



SITZUNGSBERICHTE

DER

ALTERTUMFORSCHENDEN

GESELLSCHAFT

ZU

PERNAU.

1. n.
11

16465

ACHTER BAND

1914—1925.

~~PERNAU 1926.~~

PERNAU 1926.

Ein Beitrag zur Feuersteinfrage im Südost-Baltikum

von

Edward von Wahl.

Das Museum der deutschen Altertumforschenden Gesellschaft in Pernau besitzt verhältnismässig reiche Sammlungen an Rohfeuerstein und Feuerstein-Artefakten, nämlich: 1) die neolithische Sammlung bearbeiteter Feuersteine aus

Einleitung.

den Kollektionen von Bolz, Glück, Bliedernicht, 2) Feuerstein-Artefakte aus Rügen, Dänemark, der Schweiz, Kamtschatka (Geschenk Karl von Ditmar), 3) die unbearbeiteten Feuersteine aus den genannten Sammlungen und die Kollektion, in historischer Zeit als Ballast importierten Flintes, 1925 zusammengestellt durch von Wahl. Geringere Akzessionen aus Schleswig, Rügen, aus dem Gouvernement Wologda. Die Fragen die sich beim Studium dieser Sammlungen ergeben, sind folgende: 1) Ist das Rohmaterial für unsere Feuerstein-Artefakte, die Werkzeugtrümmer und Absplisse örtlicher Provenienz oder Import? 2) Wenn beides, dann in welchem Verhältnis? 3) Wenn ganz oder teilweise örtlicher Provenienz, wo steht der Feuerstein bei uns an, wo findet man ihn im Geschiebe? So viel mir bekannt, gibt es keine Arbeit die diese Frage erfasst. 4) Wo lagen, wenn Artefakte und Rohmaterial Import waren, die Ausstrahlungszentren der neolithischen Feuerstein-Industrie und welchen Landschaften, Kulturen, Rassen haben wir unsere Funde zu verdanken?

Ich werde mich in der Hauptsache darauf beschränken müssen, diese Fragen zur Diskussion zu stellen, einen be-

scheidenen Beitrag zu geben, eine erschöpfende Arbeit ist nur denkbar bei genauer Kenntnis der benachbarten Sammlungen des In- und Auslandes, bei genauer Kenntnis der einschlägigen Literatur, ferner wird man ohne Untersuchungen mit Dünnschliff, Mikroskop und Reagenzglas nicht auskommen, auch Reisen machen müssen — Forderungen, denen ich nicht gerecht werden kann.

Nachdem ich hier meine Aufgabe festgestellt und abgegrenzt habe, gebe ich eine petrographische Beschreibung des Minerals Feuerstein-Flint und eine Übersicht von seinem Vorkommen, soweit es uns hier interessiert, um dann weiter zu einer Betrachtung der Pernauer Sammlungen überzugehen, endlich mit einer Besprechung der obengenannten vier Fragen zu schliessen.

Bei der folgenden Untersuchung handelt es sich nur um Feuerstein nach untenstehender Definition und nicht um die zahlreichen Artefakte aus den als glaziales Geschiebe hergekommenen archaischen Gesteinen Finnlands, die ebenfalls vielfach Quarz enthalten, aber nicht in der Form von Feuerstein-Flint, sowie diejenigen aus örtlichem Kalk- und Sandstein. Die Verarbeitung dieses Materials wäre eine Arbeit für sich. — Hier nur so viel, dass eine vom Bergingenieuren A. von Wahl vorgenommene Untersuchung der Artefakte der 508 Katalognummern umfassenden Bolzschen Sammlung folgende Schätzung ergab. — Bei weitem das Gros — über 300 — ist darnach aus Porphyriten gearbeitet, der Rest aus Hornblende-Gneisgestein, Melaphyr, Diabas, Dioriten, Graniten, Quarziten, Kieselschiefern, meist finnländischem Geschiebe. — Die sehr schönen Sachen aus Olonezer Schiefer sprechen nach Tallgren ¹⁾ für nordöstlichen Import, er kommt nur in der Gegend von Petrosawodsk vor im Gebiet der archaischen Gesteine, den Ausläufern des skandinavisch-finnischen Massivs.

¹⁾ Zur Archäologie Eestis von A. M. Tallgren, Dorpat 1922. Acta et Comment. Univ. Dorpatensis.

In siebzehn Fällen war Kalkdolomit benutzt, in zehn Fällen Sandstein. — 24 Katalognummern fallen auf Feuerstein, bei der Gesamtzahl von 508 etwa 5%, wobei allerdings zu beachten ist, dass einzelne dieser №№ Kollektionen von Fragmenten, von Absplissen und Splittern führen, deren es über 3000 gibt. — Interessant ist es, dass Ailio¹⁾ für Finnland 113 Feuersteinartefakte und über 378 Abfallsplitter angibt 1% der eigentlichen Steingeräte Finnlands.

Über Vorkommen und Verwendung des Feuersteins das Folgende: Feuerstein-Flint ist eine Erscheinungsform des Quarzes, Silex, SiO_2 , hat die Eigentümlichkeit aller Quarze, bei Schlag und Reibung Funken zu geben. — Er zeigt

**Einiges vom
Feuerstein-Flint,
seinem petrog. Cha-
rakter und sei-
ner Verbreitung.**

in der Farbe Übergänge von weiss, gelbweiss, grauweiss, braunweiss über braun, blaugrau zu glänzend und mattschwarz, gefleckt, wolkig, streifig, gemischt in der Farbe, manchmal an den Kanten durchscheinend; der Bruch ist muschelig, scharfkantig, durch Schlag und Druck leicht zu spalten. Der Feuerstein liegt, seltener in Platten und Lagern, häufiger in knollen-, nieren- und mandelförmigen Formen in den ihn umschliessenden Kreiden und Kalkdolomiten. — Er füllt und umschliesst Petrefakte und weiches Gestein, die durch Verwitterung und Lösung vielfach entfernt, Feuersteinkerne oder Feuersteinformen hinterlassen haben. — Professor Johannes Walther²⁾ sagt vom Kreide-Flint: „er ist höchst wahrscheinlich in der Mehrzahl chemisch abgeschiedene Kieselsäure. — Mag diese nun von aufgelösten Radiolarien, Spongiennadeln oder Diatomeen herkommen, so scheint sie doch in dem zerfallenden Kreidepulver verteilt gewesen zu sein und wurde

¹⁾ Die steinzeitlichen Wohnplatzfunde in Finnland von Julius Ailio, I Helsingfors 1909.

²⁾ Geschichte der Erde und des Lebens von Johannes Walther, O. O. Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität Halle-Leipzig 1908.

erst abgeschieden als die ganze Ablagerung trockengelegt ward.“ — Der Flint ist das charakteristische Element der weissen Kreide des nördlichen Frankreichs und der Kreidefelsen an der Südküste von England, der dänischen Inseln und der Kreide von Rügen. — Ferner hat man ihn in grossen Mengen im diluvialen Geschiebe in Nord-Deutschland, Schlesien, Polen, Galizien, Podolien, Wolhynien, auch schon an den Grenzen der Gouvernements Kowno und Wilna. Nach Grewingk¹⁾ ist die Kreideformation mächtig entwickelt in den Gouvernements Kiew, Jekaterinoslaw, Samara, Rjasan, Moskau, Kostroma, Wjatka, Wologda, Archangel. — Wir haben eben in der Sammlung ein schönes Stück Flint von der Suchona im Gouvernement Wologda mit Amethyst-Druse, der Flint erinnert an den Kreide-Flint von Rügen. Nach der Charte geologique de l'Europe und der Karte des geologischen Komitees in St. Petersburg (siehe Prof. Dr. Alf. Philippson „Europa“ Wien 1906.) steht Kreide südlich Moskau in einer Landschaft an, die etwa durch eine die Städte Kiew, Samara, Zarizyn verbindende Linie gegeben ist. — Nördlich Moskau findet man sie von etwa Jaroslaw bis ins Wjatkasche an die Kama. — Ein geringeres Vorkommen ist bei Archangel angegeben. — Eine genauere geologische Karte stand mir nicht zur Verfügung.

Dr. Richard Weinberg²⁾ sagt, es sei in der Bergkalk-Kohleformation des Gouvernements Nowgorod bis Olonez und bis zum Weisse Meer reichlich Rohmaterial, und viel verarbeiteter Feuerstein bei mittelmässiger Arbeit. Nach Ailio³⁾ verläuft die Westgrenze der Karbonischen

¹⁾ Konstantin Grewingk, Zur Kenntnis der in Liv- Est u. Kurland aufgefundenen Steinwerkzeuge heidnischer Vorzeit Dorpat 1871. Verhandlungen der gelehrten estn. Gesellschaft VII Band.

²⁾ Der Schädel von Woisek — von Dr Richard Weinberg, Privatdozent d. Anatomie, Sitzungsbericht d. Naturforsch. Gesellschaft. Jurjew-Dorpat B. XIV. Heft. 1.

³⁾ Ailio, Steinzeitliche Wohnplätze in Finnland.

Formation etwa zwischen Twer und St. Petersburg bis in die Nähe der Südspitze des Onega-Sees. Ich komme darauf zurück.

In Kurland haben wir wohl Kreide, aber keinen Flint. Im Devon gibt es, Devon. so viel mir bekannt keinen örtlichen Feuerstein, der irgendwie zu Artefakten hätte bearbeitet werden können, wohl aber hat man im Geschiebe nicht wenig von dem silurischen Material, das wir kennen lernen werden.

Ob und in wie weit der im Devon-Gebiet gefundene Feuerstein dem Import oder auch örtlichem silurischem Geschiebe zuzuschreiben ist, muss untersucht werden. Dass die grössten Funde auf dem Devon-Gebiet, der neolithische Wohnplatz von Sweineek am Burtnecksee und die Siedelungsstätte von Rinnekalns eben dort, wertvolle Aufschlüsse geben können ist sicher, leider habe ich nicht die Möglichkeit gehabt, die dort gefundenen Sachen zu sehen. Hausmann spricht von Feuersteinkernstücken am Burtneck und zahlreichen Splittern, also örtlicher Industrie. — Wir können aber wohl das Devon als feuersteinspendende Formation¹⁾ für unsere Spezialität ausschalten.

Anders steht es mit dem Silur, Silur. Grewingk²⁾ sagt darüber Folgendes: „die in den Dolomiten der mittleren silurischen Etage vorkommenden Kieselknollen eignen sich durchaus nicht zur Anfertigung von Steinwerkzeugen.“

Von Hausmann³⁾ haben wir folgende Notiz: „ob sich wirklich in Livland, wo Feuerstein-Material immerhin nicht in sehr grossen Mengen vorhanden war etc.“ — Er lässt in dieser Bemerkung die Frage offen, ob er örtliche Provenienz oder Import meint.

¹⁾ Katalog d. X Arch. Kongresses Riga 1896.

²⁾ Grewingk, Zur Kenntnis der in Liv.- Est.- u Kurland aufgef. etc.

³⁾ A. Hausmann, Über Gräber aus d. Steinzeit im Ostbaltikum. Sitzungsber. d. Naturf. Gesellsch. Jurjew-Dorpat 1903 B. XIV Heft 1.

In der prähistorischen Zeitschrift Heft 3/4 1913 „Die Baltischen Provinzen Kurland, Livland, Estland“, spricht sich pg. 504 Dr. M. Ebert¹⁾ über unseren Feuerstein wie folgt aus: „das Rohmaterial stammt ganz offenbar aus dem Lande selbst, dem Feuerstein keineswegs fehlt.“

Dr. Martin Bolz²⁾ äussert sich in seiner Arbeit über den neolithischen Gräberfund in Kiwisaare in Livland zu der Provenienz-Frage wie folgt: „was das für die Herstellung der wisekschen Feuerstein-Artefakte verwandte Rohmaterial anbetrifft, so dürfte dieses vielleicht aus dem Gebiet der beiden im Fellinschen Kreise, dem Pillistferschen Kirchspiel belegenen zum Gute Wolmarshof gehörigen Dörfer Soomewere und Kokswere herkommen, da hier grosse und kleine Feuerstein-Knollen und unbearbeitete Fragmente von solchen in grossen Mengen, die Bauern erklären man könne Wagenladungen davon sammeln, umherliegen. — Im Besitz des Verfassers befindet sich ein vom Gesinde Kåwre des Dorfes Soomewere herstammender Knollen von sieben Pfund Gewicht, den eine kalkartige Rindenschicht umgibt, sowie mehrere grössere und kleinere eckige Feuerstein-Stücke von demselben Fundort, die dem Material nach durchaus den Wisekschen Artefakten zu entsprechen scheinen. — Bearbeiteter Silex wird in Soomewere und Kokswere nicht gefunden, die Bewohner dieser Dörfer sahen sich die ihnen demonstrierten wisekschen Späne und Nuclei mit Interesse an, behaupteten aber derartiges auf ihren Feldern nie bemerkt zu haben.“ — Dieser Knollen von sieben Pfund Gewicht mit acht eckigen Feuerstein-Stücken derselben Art befindet sich zum Glück in unserer Sammlung und könnte die Frage der Provenienz vielfach

¹⁾ Prähistorische Zeitschrift V Heft 3/4 1913. M. Ebert: Die Baltischen Provinzen Kurland, Livland, Estland.

²⁾ Baltische Studien für Archäologie und Geschichte. Herausgegeben von d. Gesellschaft für Geschichte u. Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands, Berlin 1914.

Martin Bolz: Der Neolithische Gräberfund von Kiwisaare in Livland.

zu Gunsten des Inlandes entscheiden. — Der grössere Block ist von rundlicher Form mit aufgebrochener Basis, an der Basis erkennt man, dass das Ganze aus mit Kiesel gefülltem Schwamm oder Koralle besteht. — Es könnte eine *Stromatopora* sein, die in der Zone des *Pentamerus estonus* sehr häufig ist.

An der Basis ist der Feuerstein in bräunlichen eckigen Formen mit muscheligem Bruch und scharfem Grat zu sehen, er entspricht den braun-grau-gelblichen Stücken aus *Woisek*, die acht kleineren Brocken gehören durchaus in Material und Habitus zu dem grossen Knollen, wir kommen später darauf zurück. — Im Sachen des Kokserschen Kiesels, schreibt mir Herr Propst Steinberg in Pillistfer: In der Grantgrube des Anni-Gesindes hat man vor dreissig bis vierzig Jahren Feuerstein gefunden, es sind kleine Stücke grauer Färbung gewesen, die sich in „*Vesiliiva*“ = Adern gezeigt haben. — Die Steine sind zum Funkenschlagen nicht die besten gewesen, weil an den Rändern spröde. Nur in der oben bezeichneten Grantgrube hätte man Kiesel gefunden, sonst nicht. Was die weiter im Lande zerstreut gefundenen und in verschiedenen Museen verteilten Sachen zu der Frage der Provenienz sagen, kann ich leider nicht untersuchen. Ich meine, dass wir Feuerstein besonders in den dolomitischen Plattenkalken-Fliesen der Pentameren-Etagen G u. H, vermutlich auch sonst anstehend und dementsprechend im Geschiebe weithin zerstreut haben. — Unsere Felder in der Pentameren-Etage haben viel davon, besonders sichtbar nach tiefem Herbstpfluge im Frühjahr bei nassem Wetter wo sie leicht zu finden sind. Ich habe das gut beobachten können, in den langen Jahren die ich vor der Enteignung auf meinem Gute *Addafer* wirtschaftete. Ich habe leider damals der Feuersteinfrage keine Aufmerksamkeit geschenkt. Weit im Süden hat Dr. Friedenthal vier grau-gelb-braun-rötliche silurische Kieseltrümmer in Grösse und Form der *Nuclei*-Bruchstücke von *Woisek* und vier gelblich-weisse Bruchstücke von Feuerstein gefunden.

Die Silices lagen verstreut auf der Ackeroberfläche am Abhange eines Ås. Der Feuerstein liegt wie auch aus einigen Proben der Wahlschen Sammlung im Pernauer Museum zu sehen, als knollen-, ei- und nierenförmige Figur im Fliess. Auch gangartig ist er häufig und es geben dann seine zertrümmerten Produkte die kleinen Brocken in der Nucleus-Roh-Form. Die in der Pernauer Sammlung vertretenen Stücke stammen aus den Steinbrüchen von Pajus, Addafer und Oberpahlen. An den Berührungsflächen mit Kalk-Dolomit ist der Feuerstein meist mit einer Hülle von kreidigem Material umgeben. Herr Magister Kestner war so liebenswürdig Knollen und Platten mit Säuren zu behandeln und die Kieselnatur des Gesteins zweifellos festzustellen. Sehr unbeliebt sind die Kieseleinschlüsse in den Kalköfen, die Knollen überziehen sich unter dem Einfluss des Feuers mit einer hübschen blauen Glasur und beeinträchtigen die Qualität des Kalkes. Sehr häufig findet man verkieselte Pentameren, besonders aber Korralen.

Unser silurischer Feuerstein ist farblos, weiss, manchmal durch Eisenoxyd schwach gelblich, ziegelrot bis kaffeebraun gefärbt, manchmal gestreift. Niemals durchscheinend, nicht fett, sondern vielfach sandig-kalkig anzufühlen. Der Bruch verhältnismässig wenig muschelrig. — Er hat nicht annähernd die Qualitäten des Kreide-Flints und unterscheidet sich deutlich auch in der Grösse von diesem. — Die schwarzen, bläulichen, leuchtend hellen Varietäten aus denen die schönsten Sachen gemacht wurden, fehlen vollkommen.

Interessant ist eine Notiz von Nils Lithberg ¹⁾ in Gotlands Steinålder, pg. 76, die ich wie so viele andere Literaturangaben der Freundlichkeit von Dr. Friedenthal, Reval, verdanke. Es heisst dort in der Übersetzung: „Munthe hat in dem Wohnplatz Skoge eine Kulturschicht mit deutlich zugeschlagenen Scherben von silurischen Flint, darunter einige Späne und ein Paar schlechte Kerne samt Scher-

¹⁾ Nils Lithberg: „Gotlands Steinålder“ pg. 76.

ben und Splissen gefunden.“ — Man kann unsere hiesigen, besonders die woiwatschen Funde, soweit sie aus hiesigem Material bestehen, nicht besser charakterisieren als es in dieser Notiz geschehen ist, es ist eben doch minderwertiges Material.

Finnland kommt mit seinen archaischen Gesteinen für Feuerstein nicht in Frage. Schweden war in mancher Hinsicht wie mir scheint in derselben Lage wie wir, verarbeitete örtlichen Rohstein und erhielt das Hauptmaterial für seine hochentwickelte Industrie aus dem benachbarten Kreidetermin. Für Fertigware kommt Schweden sehr stark für uns in Frage.

Nachdem ich den Versuch gemacht habe mich über Art und Verbreitung des Feuersteins im benachbarten In- und Auslande zu orientieren, will ich unsere Pernauer Rohmaterialsammlung einer Untersuchung unterziehen, die Knollen und Trümmersammlungen von Glück, Blibernicht, von Bolz und die von mir 1925 aus Pernauer Ballastmaterial zusammengestellte Kollektion. Hausmann sagt in der Baltischen Landeskunde¹⁾

**Die Pernauer
Sammlungen.
Rohmaterial.**

pg. 361: „an der Mündung des Reidebaches in die Pernau kamen auch Bruchstücke und Knollen von Flint, einer sechzehn Pfund schwer ans Licht.“ Diese Bruchstücke befinden sich in der Glücksschen Sammlung im Museum in Pernau. Der Blibernicht'sche Katalog führt einen Knollen von 511 Gr. ebenfalls aus dem Reidebach an, der die Glücksschen Funde ergänzt.

Glück.

Im Glücksschen Katalog heisst es sub № 269: „Grosse Kollektion von Feuerstein-Knollen, zum Teil bearbeitet.“ Die Kollektion besteht aus 106 Stück Ausserdem gibt es noch 28 Katalognummern von denen Bearbeitung behauptet wird. Es muss noch untersucht werden, wieviel von den

¹⁾ Baltische Landeskunde von K. R. Kupffer. Riga 1911. Verlag G. Löffler. Hausmann: Prähist. Archäologie.

hier als bearbeitet angegebenen Knollen bearbeitet, wieviel davon durch das Spiel freier Kräfte in der Natur in ihre Form geraten sind. Alles Rohmaterial aus der Glücksschen Sammlung gleicht dem Ballastmaterial, das ich 1925 am Pernaufluss gefunden habe und auf das ich zurückkomme. — Es erscheint mir nicht unwahrscheinlich, dass einiges von den Glücksschen Sachen erst in späterer Zeit in den Fluss geraten ist. Das gesamte Glückssche Material hat ausgesprochen Importtyp, entspricht den Ballasten der Ostseeküsten. Ganz anders das Rohmaterial der Bolzschen Sammlung¹⁾. Es besteht aus den oben besprochenen 7 Pfund und 8 kleineren Stücken aus Wolmarshof und diesen entsprechenden, kleineren Bruchstücken, die auf dem neolithischen Wohnplatz in Woisek gefunden wurden. Sie sind in der Farbe gelb, braun, grau auch rötlich und entsprechen den Nuclei-Spänen und Splittern der Woisekschen Funde. Dieses Rohmaterial ist als örtlicher Provenienz anzusprechen, aus ihm wurden grösstenteils die Nuclei, kleinen Schaber, messerartigen Schneiden und Spitzen gefertigt, die in die Rillen von Harpunen verkittet wurden. Wir werden aber auch sehen wie die besseren, woisekschen Artefakte aus Importfeuerstein gemacht sind und dass Absplisse und Trümmer beweisen, dass auch Importrohmaterial hier am Ort verarbeitet worden ist. Ich gebe in Folgendem einen Beitrag zur Frage des als Ballast importierten Flintes. Professor Hausmann²⁾ notiert: „nicht selten wurden auch am Meeresstrande und in Meerstädten, so in Pernau, Feuersteine gefunden: sie sollen oft im Schiffsballast hingebracht werden, ich selbst habe im vorigen Sommer 1903 im Schotter eines Spazierweges bei Pernau ein

Ballast.

¹⁾ Baltische Studien zur Archäologie und Geschichte. Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde des Ostseeprovinzen Russlands. Berlin, 1914. Martin Bolz „Der neolithische Fund von Kivisaar in Livland.“

²⁾ Hausmann: Über Gräber aus d. Steinzeit im Baltikum.

4 cm langes Feuerstein-Fragment mit muscheligem Bruch, scharfem Grat, dreieckigem Querschnitt gefunden, das wie das Bruchstück eines Messers aussieht.“ Das ist in viel grösserem Masse der Fall als es Hausmann bekannt war. Seine Notiz ist dahin zu ergänzen, dass das Vorkommen sich auf alle Orte erstreckt, wo einst Segelschiffe mit Ballast anlegten. Von dort ist dann einiges an Feuerstein ins Land verschleppt worden. Bekanntlich bestand das Feuerzeug nicht nur in vorgeschichtlicher Zeit, sondern tief bis in die Gegenwart hinein aus eisernem Schlagring, Feuerstein und Schwamm. Das Steinschlossgewehr erhielt sein Feuer durch einen Flintstein, daher der Name Flinte, und ein darauf schlagendes Eisen, die den Funken gaben Herr Hugo Auster erzählt mir, wie er als Knabe vor etwa fünfzig Jahren einen Ausflug ins Fellinsche gemacht habe; unterwegs sei er von einem Bauern aufgenommen worden, der eine Ladung von Pernauer Ballast-Feuersteinmaterial zum Weiterverkauf mitgehabt habe.

Herr Alexander Ohlssen teilte mir mit, dass vor etwa 45 Jahren der Flint in Hafersäcken von den Bauern fortgebracht und viel davon nach Lettland gegangen sei. — In unserem Museum befindet sich eine Donnerbüchse mit der die Runöer Fischer Seehunde geschossen haben. In dem Steinschloss ist ein Stein von dem dunklen Ballasttypus. — Ebenfalls im Museum ein Schlagring mit 3 dazu gehörigen Steinen von derselben Art. — Wie sogar neolithisches Rohmaterial noch in letzter Zeit verschleppt werden konnte, ersieht man aus der Mitteilung des Bolzschen Kataloges № 184, es sollen sich in der Simmo-Moräne in Woisek früher Feuersteinstücke und Knollen in solcher Menge gefunden haben, dass ein Bettler sie sammelte, um sie den Bauern für ihre Feuerzeuge zu verkaufen. — Leider wissen wir nicht, ob diese Sachen örtlich oder Import waren. Man sieht wie leicht der viel begehrte Feuerstein verschleppt werden konnte. In Riga hat, wie man mir erzählt, viel Feuerstein an der Spilwe-Wiese zwischen Düna-

Unterlauf und Bolderaa gelegen, — die grossen schwarzen Stücke sind zu Beeteinfassungen beliebt gewesen. — Der Ballast ist wahrscheinlich zum Füllen der seitlichen Sumpfgebiete des regulierten Düna-Stromes verwandt worden. — Wo der Ballast in Reval hingekommen ist, ist mir nicht bekannt, doch vermute ich, dass er als Auffüllmaterial bei den Hafenbauten gedient haben wird. — In Pernau habe ich diese Verhältnisse selbst etwas untersuchen können. — Ich fand hier Ballastmaterial am linksseitigen Ufer der Pernau in der ganzen Erstreckung von der Mole bis etwa zur Wylhuyzenschen Sägerei, an den Stellen, wo der Strand frei liegt, weiter bin ich nicht gegangen. Auf dem rechten Ufer ist weniger zu finden, der Handelsverkehr lag auf der linken Seite, auch der Strom mit Eisgang und Hochflut. Die reichste Fundstelle hat man bei der Ausmündung der Ringstrasse auf den Strom, hier befand sich die Fähre, die den Verkehr aus dem Revaler Thor aufnahm, als es noch keine Flossbrücke gab. — Interessant ist die Tatsache, dass gerade hier und wie es scheint nur hier, Basalt in schönen Säulen liegt, wohl Ballast von der Irischen Ostküste.

Aus der Tatsache, dass Feuerstein in den Waldhof'schen Schwefelkiesschlacken, welche zwecks Neuanlage resp. Instandhaltung der herrlichen Pernauer Parkanlagen angeführt sind, in Menge vorhanden ist, entnehme ich, und aus den Glück'schen Sachen vermute ich, dass auch in Waldhof und weiter oben Ballast entleert wurde. Es gibt kaum eine der ungeplasterten Strassen Pernaus, in der es nicht Feuersteine gibt, man könnte sagen wie Pflaumen im Pudding. Welchen Umständen und Verhältnissen haben wir dieses häufige Vorkommen des Kreideflintes zu verdanken? In historischer Zeit bis zur Einführung der Dampfschiffahrt und darüber hinaus fand reger Verkehr durch Segler statt, bei mangelndem Frachtgewicht wurde mit Ballast reguliert. Manchmal ging dieser wieder zurück, meist aber wurde er hier abgeladen, und muss

im Laufe langer Zeit ungeheure Mengen ergeben haben. Ich verdanke diese und die folgenden Angaben den Herrn Bürgermeister Brackmann, Landrat Baron Pilar-Audern, Leopold Laakmann. Die Altstadt war von Wall und Graben umgeben, wir haben für diese Zeit sehr instruktive Karten. Der Graben zog sich etwa in Fortsetzung des Winterhafens um den Schneckenberg, traversierte den Kartoffelgarten vor der Süderstrasse und die Nikolaistrasse beim Mädchengymnasium, besetzte in einem Doppelgraben die Niederung vor dem Adamsonschen Hause, ging von dort zum Bahnhof, um diesen herum zur Nordstrasse, die ungefähr dem früheren Graben entspricht, der dort wieder auf den Winterhafen hinausführte. Diese Gräben und versumpften Niederungen wurden mit dem sie begleitenden Wall ausgefüllt, aber brauchten doch viel Füllmaterial ebenso wie die Befestigungsarbeiten am Ufer des Stromes und die weiten Weganlagen der Stadt. Es ist klar, dass das Ballastmaterial sehr erwünscht war. Im Oktober 1925 wurde ein Fussteig in der Lindenstrasse aufgefüllt. Das Material dazu wurde der West-Strasse am Wall entnommen, die behufs Pflasterung gereinigt wurde. Dabei fand man, dass das Füllmaterial, das die West-Strasse hatte trocken legen sollen, aus einem Gemenge von Bauschutt, Knochen u. ungeheuren Mengen von Ballastflint bestand, ich sammelte in aller kürzester Zeit einen Korb voll davon. Es sind meist dunkle abgerundete Knollen von Faustgrösse. Das Ballastwesen war durch Verordnungen geregelt und galt als eine sehr wichtige Angelegenheit der Stadt, es gab einen Ballastmeister, der eine beträchtliche Anzahl von Knechten mit Karren unter sich hatte. Den letzten Ballastmeister Kapitän Kienroth haben noch einige der älteren Pernauer Herrn gekannt. So viel über diese Frage, die wohl einer besonderen Studie wert wäre. Aus dem obigen können wir entnehmen, dass grosse Massen von Kreideflint auf dem Ostseewege zu uns gekommen sind. Die 1925 von mir in kürzester Zeit zusammen gestellte Ballastfeuerstein-Sammlung enthält

mehr wie 500 Stück, darunter 130 St., die Spuren von Bearbeitung aufweisen könnten. Ich bin nicht Fachmann und will darin keine Behauptungen aufstellen. In jedem Falle beweist diese Sammlung, wie durch das freie Spiel der Kräfte in der Natur, Druck, Stoss und Schlag, der Feuerstein auch ohne menschliche Betätigung in Formen geriet, die zu Waffe und Werkzeug brauchbar waren. Ich habe mehrere Knollen geschlagen und dabei Absplisse erhalten so scharf, dass sie Papier wie ein Rasiermesser schneiden. Es könnte die Frage gestellt werden, warum ich diese Arbeit mit des Ballast-Frage belastet habe. Es erschien mir das notwendig, weil der Ballastflint bei Beurteilung des petrographischen Charakters und der Herkunft des Rohfeuersteins und der Artefakte der Sammlungen von Glück, Bliebernicht, Bolz von Wert ist.

Unter den Artefakten des Pernauer Museums führt die Sammlung Glück ausser den unter den №№ 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 193-a, 194, 195, 196, 197, 198, 205, 206, 206-a, 361, 362, 363, 364, 593, 597, 694, 695¹⁾ notierten Feuersteinen aus der Pernau, die meiner Ansicht nach wenigstens nur zum Teil als Artefakte sicher sind und wie wir sahen erst später in den Fluss geraten sein könnten, auch in keiner Weise den Artefakten von Woisek ähneln, eine besonders schön retouchierte Pfeilspitze unter № 400, gefunden im Flussbett der Pernau bei der Stintinsel. Sie ähnelt weder in Farbe noch in der Arbeit den übrigen Pernauer Funden, ist aus pechschwarzem Flint gearbeitet, der an der Bruchstelle etwas rötlich erscheint. Der Feuerstein der Glück'chen Sammlung stellt ausnahmslos Import dar. Die Sammlung Bliebernicht, die die Sammlung Glück örtlich ergänzt, führt sub № 112 einen Schaber und und sub № 113 einen Splitter, der als Artefakt zweifelhaft ist, beide auf dem Grunde des Pernau-Flusses gefunden. Sub № 8 haben wir ein ebensolches

¹⁾ Sitzungsberichte der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau, Band VI 1906.

Stück, bei Tammist gefunden. Die Sachen sind sicher Import, der bekannte Ballast.

Die Bolzsche Sammlung enthält an Feuerstein mit Ausnahme einer an der Peddel in Walk gefundenen kleinen Pfeilspitze № 509, die aus Geschiebequarz gearbeitet sein könnte und mit Ausnahme eines Fundes aus Fennern Katalog № 446, eines Messers von demselben Typus und Material wie die Sachen aus Woisek, nur die reichen Funde von letzterem Orte, an deren Untersuchung ich gehe. Es wird dabei von Nutzen sein, wenn wir uns an der Fundstelle orientieren. In der Baltischen Landeskunde pg. 213 finden wir folgende Schilderung „Eine typische Drumlin-Landschaft haben wir im Kirchspiel St. Johannis ¹⁾). Die eng parallel gescharten Wallhügel erheben sich inselartig aus einem einigermaßen ebenen, mehr oder weniger versumpften, beziehungsweise vermoorten Terrain.“ Als ich in der Landeskunde darüber schrieb, nannte ich diese Landschaft die Soosarsche, nach dem charakteristischen Namen des Gutes Soosaar=Moorinsel, man könnte sie besser die Woisek-Soosaarsche nennen. In der feuchtwarmen Litorina-Periode, mit ihrem an die mitteleuropäischen Küstenverhältnisse erinnerenden Klima mit der entsprechenden Vegetation, wechselte Urwald mit Sumpf und Moor, nur die Ufer der Flussläufe und stehenden Wasserbecken waren frei. Das Land lag tiefer unter Wasser als jetzt, bei Pernau sind Litorina-Ablagerungen fünf Meter über dem Meeresspiegel festgestellt (Landeskunde pg. 232). Nach dem Generalnivellement von Livland vom Jahre 1887 haben wir für den Wirtzjärw Seespiegel 113,07, für das Leie-Dorf 122,620, es genügen also wenige Fuss Spiegelerhöhung um aus der ganzen Landschaft eine Inselwelt zu machen und damit ein Terrain, wie es der neolithische Mensch be-

¹⁾ Russische Generalstabs-Karte. Masstab 1:126000. Druckauflage 1917, bearbeitet in der Kartographischen Abteilung der Königlich-Preussischen Landesaufnahme.

vorzugte und wie wir es ähnlich am Burtneck-See finden, wo wir bei Sweineck das zweite grössere Feuersteinzentrum des Baltikums antreffen. Die Bedeutung von Woisek ist ganz besonders gegeben durch die Lage am Embecke-Fluss-System welches noch in historischer Zeit den Peipus mit seinem Welikaja-System und die Ostsee verband. Die Pernau steht noch auf alten Karten als Embecke verzeichnet. Diese Wasserstrasse war bedeutsam für den Verkehr zwischen West und Ost.

Leider sind die Woisekschen Funde nicht alle in einer Sammlung vereint, in Dorpat befindet sich jedenfalls ein nicht unbedeutender Teil davon. Das Gros haben wir immerhin in Pernau. Es empfiehlt sich das Gesamtmaterial nach den fünf Fundorten zu betrachten und die Funde nach den Fundgesinden Käosaare, Ahjuoja, Kiwiisaare, Lohu, Siimo zu benennen,¹⁾ die auf ihren Moränen 1—6 Klm. von einander entfernt liegen und in ihrer Gesamtheit zusammengehören.

1) Der Käosaare Fund ist an Zahl der geringste, an Bedeutung steht er an erster Stelle durch den von dort stammenden Schädel mit Beigabe eines Feuersteinmessers (№ 97 des Katalogs²⁾) von dem Hausmann sagt: „es hat eine gefällige, schlanke Form, mit auffallend langen, glatten Spaltflächen, die in scharfem Grat aneinander stossen, geeignet zum Sägen oder Schaben“, er macht darauf aufmerksam, dass der Knollen, aus dem man das Messer gearbeitet von bedeutender Grösse gewesen sein müsse; es ist acht Zentimeter lang. Hausmann nennt es ein Meisterstück und sagt: die Hand welche dieses Werkzeug so schön und gut herstellte war sicher in solcher Arbeit geübt. Das Messer ist aus hellem Import-Flint hergestellt, wie wir ihn in den Rohmaterialsammlungen finden und besonders

¹⁾ Sitzungsberichte der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau Band VII 1914.

²⁾ Tafel IV Pernauer Katalog, das B. VII.

schön an den dänischen Kjökkenmöddinger-Artefakten und den aus des Schweizer Pfahlbauten in unserem Museum sehen können. Das Käosaare-Messer ist jedenfalls Import.

2) Ahjuoja ist im Katalog mit drei Nummern vertreten, leider sind zwei Nummern 459 u. 460 in Tafel IV mit vier Messern, drei Schabern und Knollen-Fragmenten bei der Überführung der Sammlung in das Pernauer Museum verloren gegangen, dagegen haben wir sub № 90 eine sehr schöne weidenblattförmige Pfeilspitze. Sie ist von hellem, an der Spitze leicht rötlich gefärbtem Material und könnte dem Aussehen nach von hiesigem Rohmaterial stammen, doch glaube ich es nicht, da der hiesige Feuerstein nicht den feinen Bruch für so subtile Arbeit gibt, überdies findet man auch die Farbe in allen Importsammlungen, sehr ähnlich auch bei einer Lanzenspitze aus Rügen in unserer Sammlung.

3) Kiwisaare hat im Katalog ¹⁾ unter № 265 und 267 je einen Nucleus, № 266 ist verloren gegangen. № 190 hat zwei Schaber, 405 geformte Kleinstücke, ca 1300 formlose Splitter und 65 Stück Rohstein. Unter den geformten Kleinstücken von Kiwisaare sowie auch unter denen von Lohu und Siimo finden wir ausser Spänen, Messerfragmenten, Nucleibruchstücken eine bedeutende Anzahl von Spitzen und länglichen und quadratischen Schneiden, die offenbar als Besteck für Harpunen und Pfeilspitzen dienten. Ebert ²⁾ schreibt pg. 504: „Sehr gerne bediente man sich seiner, wie die Pernauer und Kunda-Funde zeigen zum Einsetzen in die geschlitzten Kanten von Harpunen, Dolchen, aber auch grösserer Instrumente, um eine härtere Schneide zu erhalten. Unter № 403 der Glückschen Sammlung ³⁾ haben wir eine Pfeilspitze aus Elchknochen mit eingekitteter Feuersteinschneide. Die

¹⁾ Tafel IV Pernauer Katalog, das B. VII.

²⁾ Ebert: Prähist. Zeitschrift, V Heft 3/4, 1913.

³⁾ Verzeichnis der im Sommer 1904 u. 1905 aus der Pernau gebaggerten neolithischen Gegenstände.

langgezogene Kantenrinne ist mit Harzkitt gefüllt, in der Rinne werden noch fünf Nester der ausgefallenen Feuersteinschneiden erkannt, ausser dem noch vorhandenen. Gefunden ist die Pfeilspitze an der Reide-Mündung. Herr Dr. Pajo in Pernau hat in seiner Privatsammlung eine Pfeilspitze, mit beiderseitigen Flinthakenrillen mit noch vorhandenen Flinthaken, darunter einem länglichen und einem quadratischen Stück. Die Schneiden der Pajoschen und der Pfeilspitze № 403 scheinen mir zu dunkel für Inland. Die in Kiwisaare gefundenen Schneiden und Spitzen dagegen sind meist hell und sind meist ebenso wie die Nucleibruchstücke, Späne und formlosen Splitter als inländisch anzusprechen.

4) Der Lohu-Fund hat unter № 166 ¹⁾ ein schönes schwarzes Messer und ein ebensolches Messerfragment, zwei ebensolche unter № 103, einen schwarz-grauen № 268 und unter № 356 einen geriffelten kaffeebraunen selten schönen Nucleus. Unter Sammelnummer 103 u. 166 haben wir über 300 geformte Kleinstücke, darunter 9 schwarze Messerfragmente, 1 schwarzes Spanmesser, 1 gelben Span, Schneiden, Spitzen, Späne, wie bei Kiwisaare und ca. 380 formlose Splitter. Hell herrscht bei den Kleinsachen in der Farbe vor und stellt ziemlich sicher Inland dar, die schönsten, grössten Sachen sind dunkel und sind Import. Der Nucleus № 356 ist seiner Grösse, Form und Farbe wegen einige besondere Worte wert. Seine Länge ist 60 mm., seine Breite 22 mm., seine Dicke 18 mm., sein Gewicht 29 Gr. Die Form ist die einer von oben nach unten mit scharfem Schnitt geschälten Frucht mit 8 vollen, 4 gebrochenen Spanflächen. Die Farbe kaffeebraun ohne Flecken weist auf Wolmarshof, wenn nicht auf Twer hin. Ich meine, auf Wolmarshof und komme zum Schluss darauf zurück. Der Bericht VII der Pernauer Altertumforschenden Gesellschaft. Tab. IV bringt ein Photo des Nucleus.

Der Lohu-Fund zeigt die grösste Kunstfertigkeit und am meisten Import.

¹⁾ Tafel IV. Pern. Katalog VII.

5) Die Siimo-Funde haben unter № 202, 203, 204, 258, 259, 354, 355, 438, acht Nuclei, unter № 465 einen grossen gelbbraunen Span, unter Sammelnummer 184¹⁾ einen hellen Span, ein helles Messer, ein schwarzes Fragment, und ein kleines, schwach durchscheinendes Messer. Unter Sammelnummer 205 einen hellen Messerspan, eine hellgelbe Speerspitze und zwei helle geformte Späne. Unter Sammelnummer 184 u. 205 haben wir ca 800 formlose Splitter und andere rund 450 geformte Kleinstücke, bearbeitete Splitter und unbearbeitetes Rohmaterial, unter diesen einen roten achatfarbenen Schaber ohne Katalognummer. Bei № 184 ist im Katalog notiert: „Grössere und kleinere Feuersteinstücke, auch Knollen, sollen sich früher in solchen Mengen gefunden haben, dass ein Bettler sie sammelte um sie den Bauern für ihre Feuerzeuge zu verkaufen.“ Unter den Farben herrscht die helle bis rund $\frac{4}{5}$ vor, die feinsten Arbeiten bestehen aus dunklem Feuerstein und lassen sicher auf Import schliessen, während im Übrigen auch hier das für Kiwisaare und Lohu angenommene gelten wird.

Von Dr. A. Friedenthal wurden in verschiedenen neolithischen Wohnplätzen in Jaggowal aufgelesen resp. gegraben im Linnamägi 1. Südplatz, ein grösserer brauner Brocken, der vollkommen dem Wolmarshofischen Material der Bolzschen Sammlung und Woisek entspricht, ebenso das Fragment einer Axt (nach Ailio). Zu diesen zwei Stücken gibt es dort noch 24 Splitter und Trümmer, die ich im Ganzen für Inland halte, wenngleich einige Stücke auch Import sein könnten. Dasselbe gilt für Wohnplatz Kochgrube mit 24 Stück, darunter ein gelbbraunes Messerspanfragment, wie deren in Woisek viele gefunden wurden, Spitzen und Schneiden ebenfalls im Stil und Material von Woisek. Auch Nordplatz mit 3 und Dünenwohnplatz mit 33 Stück wiederholen dasselbe. Auf der Dünenfläche bei Reval fand man einen hübschen rotgelben Messerspan

¹⁾ Tafel IV

gleich Woisek. Eben dort ein Pfeilspitzenfragment, dass ich dem Material nach nicht auf Inland schätze. Die Jaggowalschen Sachen sind sehr interessant, wiederholen sie doch die Farben und Formen von Woisek, reichen allerdings in keiner Hinsicht an diese heran, Woisek war die bedeutendere Siedelung.

Im Zusammenhange hiermit will ich nicht unterlassen zu notieren, dass unsere Pernauer Sammlung in letzter Zeit durch eine Zuwendung des Herren Dr. A. Friedenthal um 68 angebrochene Geschiebe-Quarz-Rollsteine und aus diesen geschlagene Quarzabschläge bereichert worden ist. Die Sachen stammen aus Jaggowal, (siehe Beiträge zur Kunde Estlands V. Band I. Heft Januar 1924 „Der Burgberg von Jaggowal“ von A. Spreckelsen, Seite 23) und stellen Versuche der Neolithiker dar, auch den Finnländischen Quarz zu verarbeiten, wie das auch von Finnland her bekannt ist. Die Quarze sind scharf im Bruch, aber splitterich, auch im Vergleich zum Feuerstein-Flint, minderwertig. In Jaggowal soll viel von diesen Steinen und Abschlägen liegen.

Während der Drucklegung dieser Arbeit wurde die Sammlung des verstorbenen Herren Konsul Rambach in das Depot der Pernauer Altertumforschenden Gesellschaft gegeben. Ich fand dort unter der grossen Fülle schöner Knochen-Artefakte nur wenig Silex und zwar einen mit Kreide überzogenen dunklen Knollen welcher dem Ballastmaterial entspricht mit etwa 11,7 Lot Gewicht, einen grauen Silex von 1 Lot, von dem offenbar Späne geschnitten sind und der an Woisek erinnert. Ferner ein Artefakt über dessen Zweckbestimmung ich nichts sagen kann, es besteht aus selten durchsichtigem Quarz von der Farbe des Rauchtropases, wiegt 2,1 Lot bei 5 cm Länge. Endlich das Fragment eines Dolches dessen Spitze fehlt. Das Fragment ist 8 cm lang, wiegt 3,7 Lot, besteht aus pechschwarzem Flint, sicher Import, erinnert an einen Dolch im Museum der literarischen Gesellschaft in Reval. Alle vier Stücke sollen mit den Knochenfunden aus der Pernau stammen.

Nachdem wir die Feuersteinartefakte der Pernauer Sammlung und den Jaggowalschen Silex auf ihre Provenienz angesprochen, gehe ich zusammenfassend auf die zu Anfang gestellten Fragen zurück.

Frage 1. Ist das Rohmaterial für unsere Feuerstein-Artefakte, Werkzeugtrümmer und Absplisse örtlicher Provenienz oder Import?

Wir haben sicher Rohmaterial örtlicher Provenienz, ebenso sicher aber auch importiertes Rohmaterial.

Frage 2. Wenn beide, dann in welchem Verhältnis?

Über das Verhältnis lässt sich schwer etwas sagen. Gewisse Werkzeuge und Waffenteile sind meist aus örtlichem Material gearbeitet worden, so die Schaber, die Späne, die Spitzen und Schneiden für die Rillen der Knochenwaffen. Die grösseren und besseren Stücke in allen Varietäten des Feuersteins gehören dem Import an, sie sind an Zahl geringer, aber an Kunst und Gebrauchswert bedeutender.

Frage 3. Wenn örtlicher Provenienz, wo kommt der Feuerstein her? Wo steht er bei uns an? Wo findet man ihn im Geschiebe?

Die Frage ist oben von mir angeschnitten und bedarf genauerer Untersuchung.

Genauer Untersuchung bedarf auch die folgende Frage.

J. Ailio sagt in „Die Steinzeitlichen Wohnplatzfunde in Finnland:“ „Im Gegensatz zu den im Obigen beschriebenen Feuerstein-Gegenständen, sind die Pfeilspitzen grösstenteils, d. h. fast zu $\frac{3}{4}$ und die Schaber fast alle an Wohnplätzen geborgen worden und in Verbindung mit ihnen kommen gewöhnlich Feuerstein-Absplisse in grösserer und kleinerer Menge vor. Diese Gegenstände sind ohne Zweifel in der Heimat hergestellt worden, so dass nur das Rohmaterial eingeführt ist. Der gebrauchte Feuerstein ist, wo nicht ins Weisse oder Graue spielend, sehr oft hell oder dunkel rötlich oder braun; er unterscheidet

sich hierdurch gewöhnlich deutlich von den Feuersteinarten der Kreideformation, zeigt aber eine Übereinstimmung mit den Feuersteinen der Karbonischen Formation, für die die braune und rötlichbraune Farbe kennzeichnend zu sein scheint (Иностранцевъ, Геология I. St. Petersburg 1885. S. 300). Die Karbonische Formation kommt in Russland nah bei Finnland vor, ihre Westgrenze läuft etwa von der Mitte zwischen Twer und St. Petersburg bis in die Nähe der Südspitze des Onega-Sees. Unter diesen Umständen darf man annehmen, dass die Feuerstein-Varietäten der erwähnten Färbung in Ost- und Nord-Finnland wie in den westlich gelegenen Gegenden aus dem Gebiet dieser Formation stammen. Indess wäre in mehreren Fällen eine Spezialuntersuchung von Nöten, um die aus Karbonischem und die aus Kreidefeuerstein angefertigten Gegenstände von einander unterscheiden zu können.“ So weit Ailio. — Mir scheint als wenn auch der silurische Silex in diese Spezialuntersuchung hineingehörte. Professor A. M. Tallgren schreibt in: „Archäologie Eestis“ 1922 pag. 66 „Eine selbständige Feuersteinbearbeitung scheinen die Kolga-Jaanischen zahlreichen Scherben zu bewiesen, aber auch dort dürfte das Material importiert worden sein, vielleicht aus dem Twerschen, wo es nicht selten ist.“ Ich würde mich Professor Tallgren anschliessen und mich für die Ailioschen Karbon-Kiesel entscheiden, wenn nicht die silurischen Feuersteine der Bolzschen Sammlung für das Silurgebiet sprächen.

Der Wolmarshofsche Rohstein entspricht vollkommen dem Woisekschen und dem Jaggowalschen, ebenso Nuclei, Absplisse, Spitzen, Messerchen, Schaber. Nun könnte Alles, auch der Wolmarshofsche Rohstein aus dem Twerschen kommen, was ich aus folgenden Gründen für unwahrscheinlich halte: 1) weil der grosse Wolmarshofsche Brocken mit einem silurischen Petrefakten verkittet ist, 2) weil man den Brocken doch wohl nicht mit Moos und Kalk aus Twer geholt hätte, man hätte sicher das Unbrauchbare

abgeschlagen, wo damals der Transport nicht so einfach war, 3) in Wolmarshof wurde bei dem Rohstein kein verarbeiteter Silex gefunden, es war offenbar keine Stätte wo Import verarbeitet wurde. Bis auf Weiteres nehme in daher Wolmarshof, Woisek, Jaggowal für Silur in Anspruch.

Frage 4) Wolagen, wenn Rohmaterial und Artefakte Import waren, die Ausstrahlungszentren der neolithischen Feuersteinindustrie und welchen Landschaften, Kulturen, Rassen haben wir unsere Funde zu verdanken?

Aus der Tatsache, dass ein Teil des Feuersteins unserer neolithischen Sammlung sich mit dem in geschichtlicher Zeit als Ballast via Ostsee angeführten Material deckt, kann man gewisse Schlüsse ziehen. Die schönen Feuersteinartefakte und Knollen unserer Sammlung aus der Kjökkenmøddingerzeit in Dänemark und aus Schweizer Pfahlbauten wiederholen dasselbe Material. Der Altmeister unserer Archäologie Grewingk wird nicht Unrecht haben, wenn er von einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen russisch-ostbaltischen Funden und der Rügen-Pommernschen Steinkultur redet.

Dr. Richard Weinberg notiert: „Selbst unter den zahlreichen Feuersteinsachen, die aus den bekannten Schlagwerkstätten an der Litzower Fähre hervorgingen, nimmt sich das Woiseksche Messer als eine besonders schöne Leistung der Feuerstein Industrie aus, wie uns der vielerfahrene Konservator des Stettiner Provinzialmuseums, Herr Dr. Hugo Schaumann, mitzuteilen die Güte hatte.“ Tierknochen in Verbindung mit Feuerstein sind in Ost-Preussen, Dänemark, Schweden bekannt, ebenso die Befestigung von Schneiden in künstlichen Rillen mit Birkenteerpech, Fett und Harz. Dr. Weinberg sagt ferner: „Es werden auf dem festländischen Pommern zusammen mit Feuersteinmessern vom Woisekschen Typus sehr häufig dolichocephale Skelette gefunden. Auch die neolithischen Menschen am Ladoga-See verkörperten diesen Typus.“

Die dolichocephale Nordrasse kam, denke ich, mit

der Kenntnis von Feuerstein und der Kunst ihn zu behandeln und zu gebrauchen ins Land. Die Bootfahrer hielten die Verbindung mit dem Ursprung offen, importierten, tauschten, handelten. Die Tatsache, dass sich in steinzeitlichen Wohnstätten Bernstein findet, so nach Friedenthal in Jaggowal, weist nach Ailio für Finnland ohne Zweifel auf Ostpreussen. Unsere Neolithiker versuchten sich aber auch am hiesigen Steinmaterial. Die Porphyryte und andere Gesteine aus den finnländischen Geschieben erkannten sie als hochwertig, den hiesigen Feuerstein benutzten sie soweit er sich überhaupt benutzen liess.

Es ist die Frage ob wir Rohmaterial und Artefakte aus dem Osten erhielten, Grewingk hält Beziehungen zwischen den Burtneck-Neolithikern und ihren östlichen Zeitgenossen am Onega-See für nicht ausgeschlossen. Im beschränkten Masse ist dies sicher der Fall, wie weit, werden weitere Forschungen ergeben, die auch die Frage des Karbonischen Silex bei uns zur Entscheidung bringen werden. (siehe oben). Mir scheint es, dass der steinzeitliche Kulturstrom von Südwest und Süd ausgehend auch den weiteren Osten befruchtete, von dort zurückbrandete, dass wir schon damals Transitland waren.

So weit das Bild, das ich mir beim Studium der Sammlungen der Pernauer Altertumforschenden Gesellschaft gebildet habe. Möge es als Beitrag und Anregung zu gründlicherer Untersuchung dieser Verhältnisse angesehen werden.

Der Tammistsche Münzfund.

Bericht des Kustos der Münzsammlung.

Im Herbst des Jahres 1924 erwarb die Münzsammlung des Museums der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau von einem örtlichen Goldschmiede einen Fund von 299 zumeist baltischen Silbermünzen, die derselbe vor Jahren, etwa 1921, von einem Tammistischen Bauern erworben hatte. Die näheren Tatumstände des Fundes wie auch die Art seiner Aufbewahrung liessen sich leider nicht mehr feststellen, doch lässt die in der Mehrzahl der Exemplare gute Erhaltung der Münzen auf eine Aufbewahrung in geschlossenem Gefäss schliessen. Dem Münzschatze waren zwei silberne Fingerringe beigegeben, die ebenfalls zusammen mit den Münzen in den Besitz des Museums übergingen.

Die Münzen gehören in der überwältigenden Mehrzahl der Mitte des XVI. Jahrh. an, sie geben in ihrer Zusammensetzung ein typisches Bild für die Münzfunde aus dieser Zeit und speziell der Umgebung Pernaus, wo die Verkehrswege nach Riga und Reval sich mit dem Wirtschaftswege vom Bistum Dorpat zum Rigaschen Meerbusen kreuzten und die Nähe des Bistums Oesel-Wiek auch die Münzen dieses livländischen Territoriums im täglichen Verkehr und somit auch in unserem Münzfunde erscheinen liess. Wenn somit der Fund in seiner ganzen Zusammensetzung auch keine bemerkenswerteren Züge bietet, so schien seine ausführlichere Veröffentlichung in der Gestalt, wie solche weiter unten erfolgt, doch aus zweierlei Ursachen angebracht und auch für weitere Kreise von Interesse

Einmal ist unsere baltische numismatische Literatur überhaupt nicht reich, und dann fehlen in ihr fast vollständig ausführlichere Inventarien der bisher gemachten baltischen Münzfunde. Und doch bilden gerade solche Münzinventare die wichtigste Vorarbeit für die Klärung der Frage des Seltenheitsgrades der verschiedenen Varianten unserer bisher so stiefmütterlich behandelten baltischen Schillinge, über deren vergleichsweise Seltenheit, wie eine jede Münzauktion uns lehren kann, bei den meisten Sammlern durchaus noch unklare Vorstellungen herrschen.

Es würde natürlich zu weit führen, alle im Funde enthaltenen Münzvarianten einzeln zu beschreiben. Es erschien vielmehr zweckmässiger, da die Mehrzahl der Münzen zu den häufigen gehört, die wohl jeder kennt, sich mit der blossen Angabe des Münzherren und des Jahrgangs zu begnügen und derselben einen summarischen Hinweis auf die Zahl der im Funde enthaltenen Stempelvarianten und Stücke dieses Jahrgangs hinzuzufügen. Hier nach ergibt sich nun das nachstehende Bild der Zusammensetzung des Tammist'schen Münzfundes:

Orden.

Prägeort Wenden. O. M. Wolter von Plettenberg.

1. Schilling	o. J.	1 Var.	1 St.
--------------	-------	--------	-------

Prägeort Riga. O. M. Wolter von Plettenberg.

2. Schillinge	1532.	2 Var.	4 St.
3. "	1533.	2 "	10 "
4. "	1534.	1 "	1 "
5. "	1535.	3 "	5 "

O. M. Hermann von Brüggeneu.

6. Schillinge	1535.	4 Var.	5 St.
7 "	1536.	5 "	5 "
8. "	1537	2 "	6 "
9. "	1538.	1 "	1 "
10. "	1539.	6 "	7 "

11. Schillinge	1540.	9 Var.	15 St.
12. „	1541.	1 „	1 „
13. „	1543.	1 „	2 „
14. „	1546.	4 „	4 „
15. „	1547.	3 „	6 „

O. M. Johann von der Recke.

16. Schillinge	1549.	1 Var.	1 St.
17. „	1550.	1 „	1 „

O. M. Heinrich von Galen

18. Schilling	1551.	1 Var.	1 „
19. Ferding	1556.	1 „	1 „

Prägeort Reval. O. M. Wolter von Plettenberg.

20. Schilling	o. J. (ca 1530.)	4 Var.	12 St.
21. „	„ (1535.)	1 „	1 „

O. M. Hermann von Brüggeneu.

22. Schillinge	1535.	1 Var.	1 „
23. „	1537	8 „	10 „
24. „	1538.	3 „	9 „
25. „	1539.	2 „	7 „
26. „	1540.	2 „	17 „
27. „	1541.	4 „	14 „
28. „	1542.	4 „	17 „
29. „	1543.	2 „	2 „
30. „	1544.	1 „	1 „
31. „	1548.	2 „	3 „

O. M. Johann von der Recke.

32. Schillinge	1550.	2 Var.	2 St.
33. „	1551.	4 „	9 „

O. M. Heinrich von Galen.

34. Schillinge	1552.	1 Var.	1 St.
35. „	1554.	1 „	1 „

36.	Ferding	1553.	1 Var.	1 St.
37.	"	1554.	3 "	3 "
38.	"	1556.	3 "	3 "

O. M. Gotthart Kettler.

39.	Schillinge	1561.	2 Var.	2 St.
40.	"	o. J.	1 "	1 "

Erzbistum Riga.

EBf. Thomas Schoening.

41.	Schillinge	1535.	5 Var.	7 St.
42.	"	1536.	4 "	4 "
43.	"	1537.	3 "	3 "
44.	"	1538.	2 "	2 "
45.	"	1539.	7 "	7 "
46.	"	1540.	3 "	3 "

EBf. Wilhelm Markgraf von Brandenburg.

47.	Schillinge	1540.	5 Var.	7 St.
48.	"	1541.	3 "	3 "
49.	"	1544.	1 "	1 "
50.	"	1545.	4 "	6 "
51.	"	1545/40.	1 "	1 "
52.	"	1545/44.	1 "	1 "
53.	"	1546.	6 "	6 "
54.	"	1547.	2 "	3 "
55.	"	1548.	1 "	2 "
56.	"	o. J.	3 "	4 "
57.	"	o. J.	1 "	1 "

Ordensmeister in Gemeinschaft mit den Erzbischöfen von Riga. O. M. Heinrich von Galenu. EBf Wilhelm von Brandenburg.

58.	Schilling	1551.	1 Var.	1 St.
-----	-----------	-------	--------	-------

Bistum Dorpat.

Bf. Johann II. Bertkow.

59.	Schilling	o. J.	1 Var.	1 St.
-----	-----------	-------	--------	-------

Bf. Johannes V Bey.

60.	Schillinge	o. J.	11 Var.	16 St.
-----	------------	-------	---------	--------

Bf. Iodocus von der Recke.

61. Schillinge	1543.	3 Var.	3 St.
----------------	-------	--------	-------

Bf. Jodocus von der Recke.

62. Schilling	1544.	2 Var.	2 St.
63. „	1546.	2 „	2 „
64. „	1547.	1 „	1 „
65. „	1549.	1 „	1 „

Bf. Hermann II. Wesel.

66. Schilling	1555.	1 Var.	1 St.
---------------	-------	--------	-------

Bistum Oesel-Wiek. Prägeort Hapsal.

Bf. Magnus Herzog von Holstein.

67. Schilling	1562.	1 Var.	1 St.
68. „	o. J.	2 „	2 „

Prägeort Arensburg.

69. Schilling	o. J.	1 Var.	1 St.
---------------	-------	--------	-------

Estland unter Schweden. Kg. Erich XIV

70. Schilling	1561.	1 Var.	1 St.
71. „	1562.	1 „	1 „
72. „	1564.	1 „	1 „
73. Ferding	1561.	2 „	4 „
74. „	1562.	1 „	1 „

Stadt Riga.

75. Schilling	1564.	1 Var.	1 St.
---------------	-------	--------	-------

Schweden. Kg. Gustav I. Wasa.

76. Mark	1547	1 Var.	1 St.
77. „	15..6.	1 „	1 „

Dänemark. Prägeort Malmö. Kg. Hans (1481—1513).

78. Korshvid	o. J.	1 Var.	1 St.
--------------	-------	--------	-------

Unter den insgesamt 190 verschiedenen Münzen des Fundes befinden sich die nachstehenden besseren Stücke und interessanten Varianten :

1. Avers: **•MAGITRI•LIVONIE•** (Das Geschlechts-
wappen des Meisters).
Revers: **MON-ET-IVS-DEI-** (Das Ordenskreuz).
17. Avers: **IOAN-D*RE-D*O*M*-LIVO-** (Das Ordenskreuz,
belegt mit dem Geschlechtswappen des Meisters).
Revers: ***MONE NO*RIGENSI 50** (Das kleine Stadtwap-
pen von Riga).
18. Avers: **HINR-RICV-GAL•M-LIVO-** (Das Ordenskreuz,
belegt mit dem Geschlechtswappen des Meisters).
Revers: ***MONE*NO*RIGENSI* 51** (Das kleine Stadt-
wappen von Riga).
21. Avers: **MAG-IST-LIV-ONI-** (Das Ordenskreuz).
Revers ***MONETA ° NOVA ° REVA** (Das Stadtwappen
von Reval).
Typus der Schillinge Brüggeneys von 1535.
- 47 Darunter ein Stück:
Avers **▲GVILELM•G•AR•P•RA•M** (Der brandenbur-
gische Adler).
Revers **•TVA•EST•OTEHCIA•TV•RE•**  (Der quer-
geteilte Schild mit den gekreuzten Stäben, dar-
unter die Stiftslilie).
51. Avers: **•GVILELM•G•AR•P•RI•M•45** (Der brandenbur-
gische Adler).
Revers: **•TVA•EST•OTEHCIA•TV•RE•**  (Der Wap-
penschild).
Revers vom selben Stempel wie № 47.
54. Darunter ein Stück.
Avers: ***WIL DG ARC•RIGENS•M 47** (Der branden-
burgische Adler).
Revers: ***TVA•EST•POTENSIA•TV•RE** (Der Wappen-
schild).

Diese Schreibweise des Namens des Erz-
bischofs ist auf den Münzen des EbF. Wil-
helm von Brandenburg bisher nicht bekannt,
sondern nur auf den mit den Ordensmeistern
gemeinsam geprägten.

55. Avers: *GVILELM D·A·P·RIGEN·48 (Der brandenburgische Adler).

Revers: *TV·EST·POTENSIA·RE·DO (Der Wappenschild).

Dieser Jahrgang ist in der Literatur bisher nicht erwähnt.

57 Avers: *TV·EST·POTENSIA·TV·RE (Der brandenburgische Adler).

Revers: ▼TV·EST·POTENSIA·TV·RE D (Der Wappenschild).

58. Avers: HINR·RIC·V·GAL·M—LIVO— (Das Ordenskreuz, belegt mit dem Geschlechtswappen des Meisters).

Revers: *WILH*D*G*ARCH*RIG*51 (Der brandenburgische Adler).

65. Avers: IODOCVS·A·RE·EPD·4·9 (Das Geschlechtswappen des Bischofs).

Revers: MO·NOVA·TARPATA·.....  (Das Stiftswappen).

Die Zusammensetzung des Münzfundes gestattet es aber auch, Vermutungen über den ungefähren Zeitpunkt der Vergrabung desselben anzustellen. Die beiden jüngsten Münzen des Fundes sind zwei Schillinge von 1564, der eine aus Reval, der andere aus Riga. Damit wäre ein frühester Termin für das Vergraben festgelegt. Andererseits weist das Verhältnis zwischen den Münzen des schwedischen und polnischen Okkupationsgebietes (seit 1561) darauf hin, dass die Münzen noch unter schwedischer Herrschaft verborgen worden sein müssen, denn im Gefolge der polnischen Besetzung pflegten meist auch rigasche Schillinge und litauische Halbgröschler in grösserer Menge in Verkehr zu erscheinen. Diese fehlen aber — und der einzelne rigasche Schilling wird wohl als Beutestück irgend eines schwedischen Reiters in den Verkehr gelangt sein. Die schwedische Herrschaft über Pernau nun nahm in der

Nacht vom 29./30. April 1565 ein Ende, als die Polen, von Salis vorstossend, die Stadt Pernau durch Überrumpelung und Verrat nahmen. Schon am Montag, dem 30. April mochte die Nachricht von diesem Ereignis bis in das nur 5 Km. von Pernau entfernte Tammistsche Gebiet gedrun- gen sein — gerade bei Tammist führte die Fähre über den Pernau-Fluss — und sich hier von Gehöft zu Gehöft verbreiten. Diese Nachricht, die nach Jahren verhältnis- mässiger Ruhe wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam, wird wohl auch den Besitzer des Münzschatzes veranlasst haben, sein Geld in der Erde zu bergen, denn unruhige Zeiten und Kämpfe waren mit Sicherheit vorauszusehen. So dürfte also der 1. Mai 1565 mit einiger Wahrscheinlich- keit als der Termin anzusehen sein, an dem unser Münz- fund vergraben wurde.

F Baron Stackelberg.

Kulturgeschichtliche Miszellen aus Alt-Pernau

von

F. Baron Stackelberg.

I. Ein Prozess um die Pfarre zu Alt-Pernau.

Bei Russwurm „Nachrichten über Alt-Pernau“ findet sich auch ein kurzer Bericht über den Geistlichen an der Kirche zu Alt-Pernau, Ludert Scheper¹⁾. Nach Russwurm musste er, da er an einer Beraubung der Kirche zu Alt-Pernau teilgenommen, sein Amt im Jahre 1522 niederlegen, verschwand dann auf eine Reihe von Jahren in Litauen, hielt sich später in Riga auf und bemühte sich dann, 1528 in die Wiek zurückgekehrt, erfolgreich um seine Rehabilitation. Er zog es jedoch vor, die Kirche zu Alt-Pernau nicht mehr persönlich zu bedienen, sondern zederte sie, die sein Bruder Mag. Johann Scheper bereits dem Johann Droste auf drei Jahre zugesagt, seinerseits dem Pfarrherrn zu Sontacken Friedrich König gegen eine jährliche Pension. Als aber König nach nicht allzulanger Zeit die Kirche zu Alt-Pernau resignierte, blieb offenbar auch die vereinbarte Pension aus, denn Scheper, der sich in der Zwischenzeit in Riga der Reformation angeschlossen zu haben scheint, sah sich veranlasst, gegen seinen nunmehrigen Nachfolger, den schon oben genannten Johann Droste, auf dem Prozesswege seine Ansprüche auf die Kirche zu Alt-Pernau geltend zu machen. Über den Gang und das Misslingen dieses Prozesses, der interessante Streiflichter auf die Zustände

¹⁾ Vergl. auch Arbusow. „Geistlichkeit“ und L. Arbusow jun. „Reformation“.

im kirchlichen Leben Alt-Livlands im Reformationszeitalter wirft, berichtet eine Reihe von Urkunden aus dem Dänischen Reichsarchiv in Kopenhagen.

1) 1531. Oktober 22. Kokenka. Protokoll über eine dem Electus von Oesel [Reinhold von Buxhōwden] auf dessen Andringen getane Aussage des Pfarrherrn zu Son-tacken Friedrich Koenyng über Luderth Scheper und die Kirche zur Alten Pernau.

Er sei zur Zeit des verstorbenen Bischofs Jurgen van Tissenhuszen etwa im Jahr 1528 etlicher Geschäfte halben nach Leal gekommen, wo er den Meister Johann und Ludert, Gebruder, de Scheper geheissen, gefunden; weil nun Luderth etliche Jahre in Lettuwen gewesen und erst jüngst wieder heimgekommen war, sind sie mit einander auf dem Schloss „vp der loevynge“ in Unterredung gewesen, und hat Ludert ihn zuletzt ins Hakelwerk spazieren geführt, um ihm eine wichtige Mitteilung zu machen. Nämlich, während seiner Abwesenheit in Litauen habe sein Bruder Meister Johann mit Johann Drostzen einen Vertrag, ohne Luderts Wissen, geschlossen, und ihm die Kirche zu Pernau auf drei Jahre zugesagt. Er aber, Ludert, gedenke nach seiner Rückkehr durchaus nicht darein zu willigen, ihm käme die Kirche zu, er wolle Johann Drost nicht dulden, und sollte er sie auch nicht haben. Wolle Friedrich, so würde er sie ihm zedieren, doch müsste er sich die Genehmigung des Bf. verschaffen. Der Bf. gestattete ihm (Friedrich) auch mit Ludert einen Kontrakt darüber zu machen und zu kon-kordieren, „wes he eme geuen ssolde“; alsdann wollte der Bf. sie ihm konferiren. Beide kamen nun auch überein, dass Friedrich dem Ludert jährlich $\frac{1}{2}$ Last Roggen und 1 Last Gerste gäbe „Lude eynes Instrumentes, so zelige Johannes Kerckman dar oeuer ssall conglutinerth hebbenn“ Beide traten dann zu Leal beim Bf. in dessen Kammer und teilten ihm ihre Abmachung mit, worauf der Bf. sprach: Im Namen Gottes, seid ihr übereingekommen, dass Herr Friedrich Herrn Lude jährlich $\frac{1}{2}$ Last Roggen u. 1 Last

Gerste gibt, so bin ich damit auch zufrieden. Fragte jedoch wiederholt den Ludert, ob das wirklich sein Entschluss und Wille wäre, und fragte ihn immer wieder, dieser aber blieb dabei. Da sagte der Bf.: „In dem Name Gots ressignerth Her, wy willen sse widder confereren“ Da „hefft Her Luderth angehauen wie wonthlich is ludes ouergeuenn Ponission: Ego Luderus Scheperus Ecclesiam parrochiale in veteri Pernow situatam In fauorem domini Frederici Koenynges et non alias resigno.“ Diese Resignation liess dann der Bf. förmlich zu und gab die Benedictio und konferierte die Kirche dem Friedrich König. Zeugen, welche zur Kollation förmlich requiriert wurden, waren: Johan Eckemani, Helfer zu Leal und Johan Swabe. Da nun aber der Bf. merkte, dass Friedrich König, der grossen Unkosten halber, so er vielleicht „des velen ouerfahendes, by der kercken tor olden Pernow doen moste“, nicht wohl dazu geneigt schien, so sprach er zu ihm, wenn es ihm nicht zusage, so solle er nur zu Sontacken bleiben, er, der Bf. wolle, wenn er demselben die Kirche resignire, den Ludert Scheper schon notlos halten. So resignirte er denn die Kirche zu Pernau dem verst. Bf. in Gegenwart von Meister Michel Gralowen. Zeugen: Clawis Hasteuer, Vogt in der Wiek, Adrianus Gadde, Landschreiber, Johannes Vodeuer.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 1. fol. 193-a—194-a, hier nach Reg. von Prof. C. Schirren.)

2) 1532. Mai 9. Sontacken. Protokoll. Er Luderth Scheper antreffende. Luderth Scheper verpflichtet sich gegen den Bf. bei Verlust seiner Sache, um Joh. Bapt. (24. Juni) sich zu Hapsal einzufinden und seine Sache gegen Johann Drosthenn Pastor zur alten Pernau zu vollführen. Zeugen: Wolmar Weddewes, Helfer zu Kockencka, und Gottschalck vann Benthens, Hofrichter.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 1. fol. 218-a, hier nach Reg. von Prof. C. Schirren.)

3) 1532. Juni 26. Hapsal. Citation Her Luderth Scheper belangende. Der Bf. Reinhold [von Buxhöwden]

citirt Luderum Scheper „se Rigensis ciuitatis clericum geren-tem“ und seine Procuratoren, so viele ihrer sich zu Hapsal befinden, auf den nächsten Freitag, den 28. Juni, an seine Residenz, wo er zu Gericht sitzen wird, nachdem derselbe sich schon früher zu erscheinen bereit erklärt habe, um gegen den Prediger zu Alt-Pernau Johann Drosten „de et super cessionem eiusdem parrochiae, licet minime iudicialiter quaerelose et indefiniter instauratam“ [sic!] zu procediren.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 1. fol. 219-b—220-a, hier nach Reg. von Prof. C. Schirren.)

4) 1532. Juni 29. Hapsal. Affsproke Ernn Johann Drosten und Ern Luderth Scheper antreffende. Reinolth [von Buxhöwden], erwählter und belehnter Bf. zu Oesel, urkundet: Nachdem Luderth Scheper „sych vor einem Rigeschen Clerik holdender“ etwan Pastor und Kirchherr zur alten Pernau sich gegen ihn, als er noch nicht confirmiert, jedoch von Päpstlicher Heiligkeit aus besonderer Gnade die Belehnung mit dem geistlichen und weltlichen Gericht erhalten hatte, öfters geklagt, wie er zu Bf. Jürgens Zeiten die Kirche zur alten Pernau an Friedrich Konnick, gewesenen Kirchherr zu Sontacken, resigniert habe, der sie seinerseits gegen die ausbedungene Pension wiederum dem Bf. überliess, und wie er (Luderth) nunmehr wiederum zu seiner Kirche zu Alt-Pernau und zu seiner rückständigen Pension kommen wolle. Bisher konnte in der Sache nicht procediert werden, weil Jochim Droste, jetziger Pastor, welchem Bf. Jurgan dieselbe Kirche verliehen, nicht zur Stelle war. Nun aber, nachdem er am 9. Mai zu Sontacken abermals persönlich den Bf. mit seiner Klage angegangen war, wurde ein endlicher Tag auf Joh. Bapt. (Juni 24) angesetzt, zu welchem Luderth Scheper erscheinen zu wollen mit Handschlag gelobte. Obwohl er nun ausgeblieben und in contumaciam abgesprochen werden konnte, so verlängerte der Bf. doch den Termin bis zum Freitag nach Joh. Bapt. [Juni 28.] und liess auch den Luderth Scheper an der Pforte der Domkirche peremptorie citieren. Da er jedoch

abermals ausgeblieben und auch sonst niemand für ihm erschienen ist, so wird auf Ansuchen Johann Drostes, welchem der Bf. Jurgen die Kirche verliehen, in contumaciam abgesprochen: Da Luderth Scheper selbst, wenn er nicht erscheine, seiner Sachen hat verlustig sein wollen, so ist und bleibt Johann Droste Zeit seines Lebens, so lange es ihm beliebt und er sich ehrlichem priesterlichen Stande gemäss erzeigt, Pfarrer und Kirchherr der Kirche zur alten Pernau. Sodann, da keine Pensionsbriefe „In geloffwerdigen Schine noch vann pewestlicher billikeit, edder yemande anderss vorgebracht edder ertoegeth worden synn,“ so verliert Ludert Scheper alle weiteren Ansprüche durch gegenwärtige Sentenz.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. 1. fol. 220-a—222-b, hier nach Reg. von Prof. C. Schirren.)

II. Eigenmächtigkeiten des Vogts von Alt-Pernau.

1551. April 12. Arensburg. Bf. Johannes [von Münchhausen] an Henselin Linten, Vogt zur Alten Pernau.

Er soll sich mit Pawel Deckemakeren, Bürgermeister zur alten Pernau, über welchen er geklagt, dessen Gegenbericht aber ganz anders lautet, vertragen. Ferner sollen in seinen Höfen zwei Diebe sitzen, welche den Hals wohl verwirkt haben, aber vielleicht durch Fürbitten freigekommen sind; er soll aber sowohl über den Reichen, als den Armen samt dem Bürgermeister und andern dazu tüchtigen Bürgern der alten Pernau, wo der Fall eintrifft, strenge zu Gericht sitzen „vnnd der da gestolen hat das der muege gehangen werden es sein vnser pauren eder Eddellewthe ader wes sie sein. Indem wollestu Dich nach dem Burgemeister vnnd dem alten Bueche wilches euch, hochloblicher gedechtenisse von vnsern vorfaren, weiland Bisschoff Jacobo nachgelassen worden vnnd also nach stiftischen vnnd nicht Rigischem rechte thuen richten. Wir gedencken auch der leichtfertigen vorsiegelungen nicht zu gestehen mith den hewseren zur

alten Pernow, Dan wir noch Gott lob an dem grund vnnd bodem ein weinick Interesse mith haben. wan Ir das recht sitzet sollet Ir die laden offenen, vnnd die Buecher vor euch legen, so dar nhu Brochgelt mochte gefallen, sollet Ir euch damit also halten, wie es eure vorfaren gethan das du nicht alleine sondern auch der Burgemeister das seine davon muege erlangen vnnd bekommen vnnd der gemeiner nutz auch damit gebessert werden. Die ladesiegell vnnd Buecher aber, soll der Burgermeister Pawell Deckemaker vnnd nicht der Vaget In vorwarunge behalten, wan es sich also eignet vnnd gebueret, so wollen wir es auch nicht anderen sonder ferner also auch pleiben vnnd geschehen lassen. In dem gibt vns auch nicht ein geringe nachdencken aus was vbermute Du vnsern brieff Pawell Deckemackeren, da ehr allhie vff Ossell bey dir gewesen nicht vberantworten wollen vns duncket deine altten tuegende heben sich In dir widderumb antzuregende, habe acht vff Deine Schantze Das raten wir Dir treulichen“ Ferner Rügen wegen Beeinträchtigung Privater.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 7. Bf. Münchhausens Registrand fol. 124-b—126-b, hier nach Reg. von Prof. C. Schirren.)

Die vorstehende Urkunde wirft interessante Streiflichter auf die innere Verfassung von Alt-Pernau und bildet hierin eine wertvolle Ergänzung zu dem Privileg des Bf. Reinhold von Buxhöwden für Alt-Pernau von 1537 ¹⁾. Die Grundlage der inneren Verfassung Alt-Pernaus bildet augenscheinlich das Privileg des Bf. Jakob von Oesel (1322—1337), das hier ausdrücklich als nicht übereinstimmend mit dem rigischen Recht genannt wird. Über die Einzelheiten in den inneren Rechtsverhältnissen erfahren wir nur wenig. Jedenfalls scheinen dieselben aber im Laufe der Zeit eine Entwicklung in der Richtung zu grösserer Selbständigkeit Alt-Pernau's genommen zu haben, denn während 1451 noch

¹⁾ Sitzungsberichte der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau. Bd. VII. pag. 279.

der bischöfliche Amtmann von Audern zu den Gerichtssitzungen hinzugezogen wurde¹⁾, sitzt jetzt der Vogt von Alt-Pernau zusammen mit dem Bürgermeister und einigen Bürgern -- wohl dem Rat -- zu Gericht. Jedenfalls ist aber der Vogt noch landesherrlicher Beamter, jedoch, wie auch das Verzeichnis bei Russwurm zeigt, bereits seit Ende des XV. Jahrh. stets aus der Zahl der besitzlichen Bürger Alt-Pernaus ernannt. Von den Gerichtsgefällen fiel ein gewisser Anteil an die Stadt. Über die Person des Adressaten, des Vogtes Henselin Linten, sind wir nur wenig unterrichtet. Er ist ein Sohn des Bürgermeisters von Neu-Pernau Johann von Lynthem und war erst 1551 von Bf. zum Vogt eingesetzt worden¹⁾, scheint aber schon früher in persönlichen Beziehungen zum Bf. gestanden zu haben. Zum Jahre 1550 wird ein ihm gehöriges Haus in Alt-Pernau genannt²⁾. Auch besass er durch seine Frau Gertrud Nynegal das heutige Rittergut Woldenhof unter Audern³⁾. Vor 1553, 17. Febr. vermutlich aber bereits im Herbst 1552 ist er gestorben, und zwar ist er, wie aus einem Brief des Bf. Münchhausen an Diedrich Behr hervorgeht⁴⁾, beim Schiffbruch eines bischöflichen Schiffes an der preussischen Küste ertrunken.

III. Grenzstreitigkeit der Stadt mit dem Bischof.

1552. Juni 19. Auder. Bf. Johannes [von Münchhausen] urkundet: Nachdem ihm durch Abspruch seiner Räte das streitige Land gegen Bürgermeister, Ratmannen, Gemeinde und Pastoren zur alten Pernow zugesprochen worden, überlässt er es denselben aus Gnaden für dieses Jahr und behält sich für das Weitere die Verfügung vor.

1) Russwurm. Nachrichten über Alt-Pernau pag. 22.

2) Ibid. pag. 87.

3) Sitz. Berichte Pernau. Bd. VIII.

4) Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 7 Bf. Münchh. Reg. fol. 351-b—352-a.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 3-a. Registrand. fol. 187-a—188-a, hier nach Reg. von Prof. C. Schirren.)

Die Urkunde selber enthält keinen direkten Hinweis darauf, um welche streitigen Landstücke es sich hier handelt. Jedoch legt der Umstand, dass neben Rat und Bürgerschaft von Alt-Pernau auch des Geistlichen ausdrücklich als Prozessgegner des Bf. Erwähnung geschieht, die Vermutung nahe, dass es sich hier wohl um Grenzstreitigkeiten zwischen dem zum bischöflichen Hofe Audern gehörigen Dorfe Salm und dem Papenholm, der den Bürgern von Alt-Pernau von Bf. Reinhold von Buxhöwden ausdrücklich für den Unterhalt des lutherischen städtischen Geistlichen verliehen worden war¹⁾, handelt.

IV. Kirchliche Verhältnisse.

1552. Dezember 23. Dondangen. Bf. Johannes [von Münchhausen] an Ern Casparn Linthen. Mit Verdruss vernimmt der Bf., wie der Adressat, ihrem letzten Abschied zuwider, die Alt-Pernauschen nicht mit einem Seelsorger versorgt habe, obwohl er zuvor die Pastorii resignieren wollte. Wäre das geschehen, so hätte der Bf. für einen Pastor gesorgt, nun scheint es aber, dass ihm die jährliche „vfnutzung derselben Pastorei Sachte thuen magk“, und lässt die armen Leute in dieser grausamen Seuche ohne Seelsorger sterben, die Kinder ungetauft, wie Heiden, wegsterben. Der Bf., der nicht in der Nähe gewesen, will sich vor Gott deshalb entschuldigt wissen und befiehlt nun ernstlich, einen Pfaffen „wo Ir Immer kont“ dahin zu schaffen, bis man einen andern bekommen könne. Auch sonst will der Bf. sich nach etlichen Geistlichen umsehen.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 7 Bf. Münchh. Reg. fol. 322-b, hier nach Reg. von Prof. C. Schirren.)

Der Adressat des obenstehenden Schreibens ist wohl identisch mit dem Geistlichen Caspar von Linthen, decanus

¹⁾ Sitz. Ber. Pernau. Bd. VII. pag. 279.

et can. Revalien. eccl., den 1555 zugleich mit mehreren anderen öselschen Geistlichen der kurländische Propst Augustinus von Gethelen dem EBf. Wilhelm von Brandenburg zu den von ihm erbetenen Weihen präsentiert¹⁾. Vermutlich war er mit dem Pfarramt zu Alt-Pernau belehnt gewesen, ohne es mit seiner Residenzpflicht allzu genau zu nehmen oder die Kirche einem anderen zu resignieren. Vielleicht gehörte Linthen auch zu jenen zahlreichen jungen Geistlichen im Stift Oesel, über die sich Bf. Münchhausen mehrfach beklagt, die zwar mit Praebenden und Pfarren mehrfach belehnt waren, denen aber die nötigen Weihen zur Ausübung des priesterlichen Amtes fehlten²⁾.

V. Ein verbrochenes Lehen in Alt-Pernau.

1554. Mai 31. Arensburg. Bf. Johannes [von Münchhausen] urkundet, dass, nach dem „einer Johann vonn Erueten vnner gewesenener vntersass lieber getrewer vnnd Rathuerwanter Inn vnnsrem weichbild zur altenn Pernhaw, durch etliche misshandlung, Inn dem er seine Stefftochter geunerhet vnnd beschlaffenn, auss vnserem Stift weichtaftig wordenn, vnd hinter Im Hauss Hoff Acker gardenn vnnd Lande vorlassen vnd alles varlauffen, wilches alles an vnss, alss an die rechte oberigkeitt vnd Lantz furstenn vorfallenn ist“, er mit diesen Gütern seinen Stiftsvogt in der Wiek Wolmar Treiden belehnt.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 3-a., Reg. fol. 208-b—209-b, hier nach Reg. von Prof. C. Schirren.)

Die Belehnung des Stiftsvogt Wolmar Treiden mit dem städtischen Besitz des „verlaufenen“ Johann von Erveten war auch sonst³⁾ bereits bekannt, doch fehlten bisher genauere Nachrichten über die diesem Ereignis zugrunde liegenden Ursachen. Der Name des Johann van Erffthen

¹⁾ Arbusow, Geistlichkeit. Jahrbuch für Genealogie etc. 1909—1911. pag. 124.

²⁾ Kopenhagen. Reichsarchiv.

³⁾ Russwurm, Alt-Pernau. pag. 93.

erscheint häufig im Erbebuch von Alt-Pernau¹⁾. Er war 1544 Vogt und 1551 Ratsherr. Im Jahre 1553 verträgt er sich mit seinen Stiefkindern Andres und Marghrete Rycholth wegen eines Hauses in der Beckestrasse²⁾. Jedenfalls war er einer der angesehensten Bürger von Alt-Pernau, sein Fall musste berechtigtes Aufsehen erregen. Er selbst verschwindet mit diesem Augenblick aus der Geschichte Alt-Pernaus, auch über das Schicksal seiner unglücklichen Familie schweigen die Quellen.

1) Russwurm. Alt-Pernau. pag. 86 ff.

2) Ibid. pag. 90.

Zur ältern Geschichte der Grossen Gilde in Pernau.

Von

Heinrich Laakmann.

Als Haupturheber des Bildersturmes vom 15. März 1526 nennt der Bürgermeister Lynthem die „brueder der comphenii“ ¹⁾. Doktor P. Schneider hat in einer hinterlassenen Arbeit die Ansicht ausgesprochen, die im Erbe- und Denkelbuch wiederholt erwähnte Kumpanie sei die Gesellschaft der Schwarzen Häupter. Der hervorragende Anteil, den die Schwarzen Häupter in Riga und Reval in der reformatorischen Bewegung gespielt haben, legt es nahe ihnen auch in Pernau eine ähnliche Rolle zuzuschreiben. Auch L. Arbusow hat in seiner „Einführung der Reformation in Liv-, Est- und Kurland“ dieselbe Ansicht vertreten.²⁾

Die älteste Erwähnung der Kumpanie stammt aus dem Jahre 1488: bei dem grossen Brande dieses Jahres brannte die „Kumpenye“ ab.³⁾ Die nächstälteste Nachricht berichtet von der Tilgung einer Schuld, die auf das Haus der Gesellschaft aufgenommen worden war. Die Vormünder der Nikolaikirche lieferten 1502 am Tage Pauli Bekehrung (Jan. 25) das Elendorppeschen Geschmeide, das sie der Kirche für 150 M. versetzt hatte, aus. Von diesen 150 M. hatten die Kirchenvorsteher 100 erhoben von Clawes Wakendorpe

¹⁾ SB. IV 172. ²⁾ S. 471—473. Auch Hausmann scheint dieser Ansicht zuzuneigen (SB. IV 159^b), ebenso setzt L. Arbusow sen. Geistlichkeit Mit. JB. 1911/13 S. 316 die Kumpanie den städtischen Schwarzen Häuptern gleich, ebenso das Register zum LUB II B. 3 zu Nr. 655. ³⁾ Erbebuch 156, weiter zitiert EB.

„de he wth gaff van der companygen wegen, de de Kerke up de Kompenyge hadde.⁴⁾“

Das nächste Mal hören wir von der Kumpanie in Anlass eines Streites, der diplomatische Verwicklungen zur Folge hatte. 1509 Juli 19 schreibt Plettenberg an die Herzöge Heinrich und Erich von Mecklenburg⁵⁾: auf die beim König von Dänemark und den Adressaten angebrachte Klage des Melchior Bomgarden über die Gemeine Compagnie und den Bürgermeister Claus Berger zu Pernau übersendet er die Erklärungsschrift des Rats und Bergers. Letztere haben sich vor Meister, Prälaten und Ständen zu Recht erboten und der Meister erteilt Bomgarden freies Geleit nach und aus Livland zur Wahrnehmung seiner Ansprüche. Weiter erfährt man nichts über diese Sache, jedenfalls ist sie zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt worden, denn der Kläger erscheint später in Pernau als Ratmann. Im Jahre 1524 wird die kleyne compenyen strathe genannt,⁶⁾ das Stück der heutigen Heiligengeiststrasse flusswärts von der Langgasse: also besass damals die Kumpanie bereits das Haus, das 1543 in ihrem Besitze war: im Erbebuch heisst es⁷⁾: Kumpanie: Inn des hilligen Geistes straten hinder zeligen her Hinrich Gruters wonnhuse na der Embecke negesth der porthen vp dem orde is gelegen de Cumpenia oft gildestauenn. Das ist sicher dasselbe Gebäude, das 1533 abbrannte⁸⁾. Das gegenüberliegende Tor wird mehrfach Gildestaven Porthen genannt⁹⁾.

Wie oben bemerkt, gehörte diese Gildestube spätestens seit 1524 der Kumpanie. Damals besass sie aber noch ein

⁴⁾ Denkelbuch 5, weiter zitiert DB. ⁵⁾ LUB II B. 3. 655, vgl. auch Anm. 2. ⁶⁾ DB. 48. Gewöhnlich wird die ganze Strasse H. Geiststr. genannt. Auf dem Essenschen Plan von 1696 heisst umgekehrt die ganze Strasse Compagniustrasse. ⁷⁾ EB. 101. ⁸⁾ EB. 156: lechten fuer ahm und vorbranden ock den gildestouenn. ⁹⁾ DB9 9-b, 159, 159-b. An der Stelle dieser Gildestube an der S. O. Ecke der Heiligengeist und Speicherstrasse (im Mittelalter Beckstrasse) steht heute ungefähr die sog. Siebesche Kaserne.

anderes Haus, die kleine Kumpanie genannt, das in der jetzt verbauten Verlängerung der Gildenstrasse¹⁰⁾ über die Neugasse an der Stadtmauer lag.

Der Oldermann Dam van dem Bram verkaufte am Tage Sieben Brüder 1529. (Juli 10.) im Namen der ganzen Kumpanie vor dem Rat die Kleine Kumpanie mit einem Garten an der Karriestrasse vor der Stadt für 400 M. und eine Last Roggen dem Jürgen Ungern zu Pürkel. Ungern wollte das Haus zu einem Wohnhaus umbauen lassen und versprach dabei die Stadtmauer nicht zu beschädigen und im Hause nur jemand wohnen zu lassen, der die Bürgerpflichten erfüllen kann; auch behielt der Rat das Vorkaufsrecht.¹¹⁾

Die weiteren Schicksale dieses Hauses sind sehr merkwürdig. Jürgen von Ungern musste wegen der öselschen Wirren das Land verlassen und verlor sein Vermögen. Die wiekische Fehde hatte auch Pernau in Mitleidenschaft gezogen, wahrscheinlich verdächtigte man Ungern der Mitschuld an der Brandstiftung des Johann Droste. Für den durch Ungern erlittenen Schaden verlieh der Ordensmeister 1536 Juli 15 auf dem Landtag zu Wolmar, auf den die Stadt den obenerwähnten Ratmann Melchior Bomgarden abgesandt hatte, das Ungernsche Haus der Stadt. Der Rat liess es aufbauen und unter Dach bringen und verkaufte es 1539 Mittwoch nach Feliciani (Okt. 22.) dem ehrbaren Heinrich van der Mollen. Mollen zahlte 200 Mark an und 400 Mark blieben auf dem Hause gegen die übliche Rente (24 M.) stehen. Mollens Witwe heiratete Goswin Smollingk. Ungern war inzwischen gestorben und der Erzbischof Wilhelm hatte sich zusammen mit den anderen Prälaten auf dem Landtag zu Wolmar 1546 so lange für die Erben seiner alten Anhänger verwandt bis der Ordensmeister der Stadt befahl, den von Ungern den Kaufpreis zu ersetzen.¹²⁾

¹⁰⁾ Seit 1918 heisst die Schmalgasse so nach einem Hause der Grossen Gilde im 17. Jht. ¹¹⁾ DB. 50-b. EB. 88. ¹²⁾ EB. 88, DB. 50, 60 gedruckt SB. II 117. vgl. Russwurm. Ungern II T. Urkunden Nr. 265.

Diese kleine Kumpanie ist keinesfalls, wie man vielleicht mutmassen könnte, das Haus der kleinen Gilde, denn der erwähnte Oldermann Dam van dem Bram war jedenfalls kein Handwerker; er war ein Bruder des narvschen Ratmannes Michel van dem Bram¹³⁾ und seine Schwestertochter Gretken Dorre, die ihn beerbte, heiratete den Bürgermeister Barenfeld.

Ausser der Gildestube besass die Kumpanie 1543 ein Steinhaus an der Langstrasse unweit des Markts, vormals Kersten Pyl¹⁴⁾ gehörig und die Bude und den Keller von einem Steinhaus am Markt das teils dem Rat, teils Melchior Bomgarden gehörte. 1562 überliess die Kumpanie ihren Anteil an dem letztgenannten Hause ihrem Oldermann Stefanus Vetter für „seine erzeugte Dinste in Polen.“¹⁵⁾

Die Gildestube war auch in Pernau das gegebene Lokal zur Feier grösserer Festlichkeiten. Jährlich einmal, am Sonntag vor Fastelabend (Estomihi) pflegte der Rat dem Komtur hier ein Gastmahl zu geben¹⁶⁾. Auch die Diener des Ordens hielten ihre Kollatien in der Gildenstube ab¹⁷⁾.

Das bisher dargelegte gibt keinen Anlass, die Kumpanie für eine von der Grossen Gilde verschiedene Institution zu halten. Nun besass die Kumpanie in der Nikolai-Kirche einen Altar zu Ehren Unserer Lieben Frauen, unterhielt auch einen Kapellan¹⁸⁾. Da nun Lynthem u. a. einer Gilde Unserer Lieben Frauen gedenkt, so ist es naheliegend, diese Gilde mit der Kumpanie in Verbindung zu bringen: die grossen Gilden, d. h. die Kaufmannsgilden in Riga¹⁹⁾, Reval und Dorpat sind Mariengilden und bei einem Altar der Schwarzen Häupter müsste man doch einen ihrer ge-

¹³⁾ Dam v. d. B. überträgt seinem Bruder Michel sein gesamtes väterliches Erbe in Narva 1533 März 21. DB. 54. ¹⁴⁾ EB. 14-b. ¹⁵⁾ EB. 13-b. Um 1524 gehörte die Hälfte dieses Steinhauses der Kumpanie pfandweise. DB. 45-b. ¹⁶⁾ SB. IV 156. ¹⁷⁾ SB. II 110. ¹⁸⁾ SB. IV 157. ¹⁹⁾ Die Grosse Gilde in Riga wird 1613 im Schragen gen. „Companei und Hoff von Münster“ Mitt. Riga XIX S. 334, A. 1.

wöhnlichen Patrone erwarten²⁰⁾. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, dass die Kumpanie die Grosse Gilde ist. Ihre Schutzpatronin ist die H Jungfrau.

Was wissen wir nun über Schwarze Häupter in Pernau.

In der Streitsache zwischen der Stadt Dorpat und den Gebrüdern Stamer und Genossen, über die Ph. Schwartz in den Sitzungsberichten der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen²¹⁾ eine Abhandlung veröffentlicht hat, werden die Schwarzen Häupter in Pernau erwähnt. Die betreffende Urkunde ist ein Schreiben von Riga an Lübeck²²⁾; der Rat zu Riga hat vernommen, dass ein gewisser Johann Wyninckhusen, der mit den Schwarzen Häuptern zu Dorpat Streit gehabt und mit Odert Stamer in Verbindung getreten war, sich an den Unionskönig Christian I gewandt „unde hefft de swarten hovede bynnen Reval, Pernouw unde unse darmede ingetogen unde beschuldiget, de des doch unschuldich zin unde van sodaner veyde nicht en weten“ Dies ist bisher das einzige Zeugnis für das Bestehen einer Schwarzhäuptergesellschaft in Pernau. In den Stadtbüchern findet sich überhaupt kein einziger Hinweis auf das Bestehen einer Schwarzhäuptergesellschaft im Zeitraum von etwa 1510—75²³⁾.

Von den städtischen Schwarzen Häuptern, wie sie sich noch in Riga und Reval erhalten haben sind dem Wesen nach verschieden die mitunter auch „Schwarze Häupter“ genannten Vereinigungen der Diener des Ordens auf den Schlössern, gewöhnlich Stallbrüder genannt. Solche Stallbrüder des Ordens werden in Pernau ausdrücklich genannt; im Erbebuch heisst es²⁴⁾: Thomas Guede besitzt „ein wuste botunet rum ock gelegen by des w. hern huis-kumptur stall an der anderen siden negesth der stall-

²⁰⁾ Vgl. SB. G. E. G. Dpt. 1922 S. 134 f. ²¹⁾ 1902, S. 158 ff.

²²⁾ LUB. XI 694 datiert 1457 Sept. 16. ²³⁾ K. Mettig „Über die Schwarzen Häupter zu Pernau“ Sitz. Ber. Riga 1906 S. 33 f. weist darauf hin dass zu Ende der Ordenszeit stets nur die S. H. zu Reval, Riga und Dorpat, und zwar als Verband, erwähnt werden. ²⁴⁾ EB. 107.

broder garden.“ Die Lage dieses Gartens lässt sich annähernd an der Ecke der Wasser- und Malmöstrasse bestimmen, also in der Stadt gegenüber dem Schlosse.

Auch im Rezess von 1537 ist von den Dienern des Ordens die Rede²⁵⁾, es wird bestimmt, dass die Diener des Ordens, die sich in der Stadt niederlassen, bürgerliche Nahrung treiben dürfen, sich aber auch den bürgerlichen Lasten gleich ihren Nachbarn unterziehen sollen. Auch soll der Komtur ihnen gebieten, dass sie sich, wenn sie in der Stadt in der Gildenstube oder an einem anderen Orte „vor ere gelt de Collatien holden und dringenken“ allen Streits mit den Bürgern enthalten sollen. Schwarze Häupter werden diese Stallbrüder in Pernau aber niemals genannt.

Dr. P. Schneider hat in einem Konvolut loser Papiere ein Blatt gefunden, aus dem er das Bestehen einer Schwarzenhäuptergesellschaft im 17. Jahrhundert geschlossen hat. Es ist ein Extrakt einer Resolution Karls XI dat Stockholm 28. Juli 1675 über Rangstreitigkeiten zwischen der Kleinen Gilde und den Schwarzenhäuptern. Es fehlt aber jeder sichere Hinweis dass diese Resolution sich auf Pernau bezieht, sie könnte ebensögut für Riga oder Reval ergangen sein.

Dagegen berichtet Hupel, dass in Pernau ein kleines Korps der Schwarzen Häupter bestehe, das bei feierlichen Gelegenheiten zu Pferde aufziehe²⁶⁾ fügt aber im Nachtrag hinzu, jetzt (1777) gebe es keine mehr²⁷⁾. Das ist die einzige, unklare Nachricht aus späterer Zeit über Schwarzenhäupter in Pernau.

Auch der Verlauf des Bildersturms und der folgenden Verhandlungen gibt keinen Anlass, die Brüder der Kumpantie als Schwarze Häupter den Bürgern gegenüberzustellen, der Rat wendet sich in seiner Verteidigung vor dem Komtur gegen die ganze Gemeinde, die dem Rat ungehorsam sei. Das in Pernau politische Gründe in der re-

²⁵⁾ SB. II 110. ²⁶⁾ Topographische Nachrichten I 284. ²⁷⁾ das. II Nachtrag 12.

formatorischen Bewegung entscheidend mitgewirkt haben, kann nicht bezweifelt werden, wenn man die Streitigkeiten und finanziellen Schwierigkeiten der letzten Jahre betrachtet²⁸⁾. Mag sein, dass die Gesellen, die Lynthem mehrfach nennt, die jungen, vielfach eben erst aus Deutschland herübergekommenen Kaufleute bei dem Bildersturm das meiste geleistet haben — aber diese Gesellen machen nicht die Kumpanie aus. Die mit der reformatorischen verbundene Bewegung gegen den Rat geht von der Grossen Gilde aus, die auch im 17. Jht. wiederholt gegen den Rat aufgetreten ist, während wir nie etwas von einer Auflehnung der kleinen Gilde gegen den Rat hören. Das ist für das Kräfteverhältnis der drei Stände der Stadt entschieden charakteristisch.

Die Eroberung Pernaus durch die Russen 1575 machte der Kumpanie ein Ende. Das Archiv der Grossen Gilde enthält als ältestes Stück ein Bruderbuch, das mit dem Jahre 1588 beginnt: „Anno 1588. ist diese ehrliche Bruderschaft der Companyen alhir zur Newen Pernaw wiederumb angerichtet.“ An anderer Stelle heisst es: „Oldermann Beisitzer und die semptlich gemeinen Brüder der Grossen Gilde alhir zur Neuwen Pernow, so vielen derselben itzo noch uberich im Lebende“ haben einhelliglich beschlossen die Neuwe Bürgerliche Ordnung, Gilde oder Gesellschaft wiederumb anzufangen.“ Die Bezeichnung Cumpanye o. ä. wiegt bis zur Mitte des 17. Jht. durchaus vor.

Dies älteste Bruderbuch, ein in gepresstes Leder gebundener Band von annähernd 180 Blättern, von denen jedes vierte ein Wasserzeichen (Schild, geteilt oben ein gekrönter Biber-Kopf, unten schrägrechts geweckt) ist 1596 von Tewes Pauls aus Riga geholt worden; der Ältermann zahlte dafür 4 M. Die Eintragungen beginnen mit dem Jahre 1588 und sind wohl aus einem mehrfach erwähnten älteren Buch übertragen worden. Der im Allgemeinen chro-

²⁸⁾ SB. IV 171—176; 145—146 und die Darstellung bei Arbusow Reformation 467—474.



nologisch geordnete Inhalt enthält bis etwa 1670 hauptsächlich Nachrichten über das innere Leben der Gilde, erst von dann an auch Eintragungen über die Gilde als an der Stadtverwaltung beteiligten Stand. Benutzt worden ist das Buch bis in die 90-ziger Jahre des 17. Jhrts. Dass das Bruderbuch dennoch für die Geschichte des schwedisch-polnischen Krieges, soweit er Pernau berührt hat eine sehr beachtenswerte Quelle ist, rührt daher, dass mehrere Ältere die Ereignisse ihrer Amtszeit kurz aufgezeichnet haben, bei den Lücken oder dem oft absichtlichen Schweigen der Ratsprotokolle eine sehr wertvolle Ergänzung unserer Quellen.

Das Buch beginnt mit dem Schragen, dem eine Einleitung voraus geschickt ist, die über die bisherigen Schicksale der Gilde berichtet.

„Nachdeme diese gute Provinz Liffant wegen unser grossen und mannichfaltigen Sunde, viel Jahr nacheinander von dem greulichen, bluthdürstigen Gegener und Erbvriende dem²⁹⁾ Mosschowiter jhammerlich über zogen, und mit Raub, Mordt und Brandt erbermlich verwustet und verheret, als hat er auch im Jahre Christi 1575 den 27 tagk des Monats July auch diese bedruckte und sehr vielgeplagte Stadt Neuwen Pernow mith einer grossen erschrecklichen Macht belagert, sehr grausamlich und heftigk beschossen, zu etzlichen unterschiedlichen Mahlen gesturmet, und nach dem dieser Stadt Manschop vast alle zum theil erschossen und erschlagen, also das auch nicht uber 50 gesunder und unbeschedigter Man uberig, und auch gar keine entsetzung irgendwo verhanden, als hadt er sie den 9 Monatstagk July in seiner Tyrannischen²⁹⁾ Gewaltt und Jock gebracht, die er dann auch sieben gantzer Jahr beherrschedt, bys entlich durch Gott des Allmechtigen Gnedige Hulf und beistandt, und auch durch die sieghaffte gewaltige Macht des durchlauchtigsten Grossmächtien Konnings und Hern, Hern Ste-

²⁹⁾ Ein Vorsichtiger hat alle diese Epitheta sorgfältig gestrichen.

phani Konnings zu Polen, Grossfürsten zu Littauwen³⁰⁾ der Mosschowiter dahin bezwungen, das er nebenst andere Stete und Schlössern in Lifflandt auch diese gute Stadt hat abstehen und hochgedachten unserm König einreumen und gar eilend übergeben müssen.

In solcher Kriegsempörung ist nicht allein der Loeblichen gesellschaft der grosen Gilde alhir zur Pernow, Ihre Schragen, Silber, Zinnen und Messings Geschmeide wie es nahmen haben magk verloren und von der Handt gekommen, sondern ist auch solche Löbliche Gilde, wie auch alle andere gute Ordnung zerstöredt und zu grunde gegangen. “

Über die Erneuerung der Gilde heisst es: „Und sein anfenger dieser guten Ordnung, Gilde und gesellschaft und deroselben noch von Oldens her brudere nemlich Berenth Hertwich Oldermann, Hans Schwannigk, Lorenz Grel Gesellenbesitzer, Claws Sepeken, Tilman Dorre, Claws Barenfelth, Hans Dubbercken, Berndt Frons.“

Somit waren noch 8 Brüder übrig, die vor 1575 in die Gilde getreten waren. Im selben Jahr wurden 10 Personen Brüder, in dem folgenden Jahrzent 107, eine Zahl, die in späteren Jahrzehnten nie auch nur annähernd erreicht worden ist, 1600 weitere 19. Eine grosse Anzahl aus der Ordenszeit bekannter Namen findet sich wieder, daneben muss aber eine ungewöhnlich starke Zuwanderung eingesetzt haben; der Menschenmangel in dem vom Kriege verwüsteten Lande mus ein mächtiger Ansporn für Einwanderer gewesen sein. Auch aus anderen Anzeichen lässt sich schliessen, dass die polnische Zeit, deren Härten man in Pernau bedeutend weniger empfunden zu haben scheint als anderwärts, eine Zeit wirtschaftlicher Hochkonjunktur war. Unter den Brüdern finden wir neben den Kaufleuten, die selbstverständlich die Hauptmasse bilden, Schulmeister, lübsche Schiffer, Edelleute, aber nur 3 oder 4 Polen. Auch mit dem Bau eines eigenen Hauses „des newen kleinen Steinhauses“ wurde in der Zeit des Ältermanns Hans Schwan-

³⁰⁾ Von hier an gekürzt.

nigk (1593—95†) begonnen.³¹⁾ Der Ältermann Johannes Schütze zahlte seiner Witwe 1596 Juli 16 den Rest der von ihm für den Bau ausgelegten Summe von 446 M. 14 S. aus.

1595 Mittwoch nach Estomihi wurden die Bücher in der Lade durchgesehen. Da viele Blätter fehlen und es sich nicht ermitteln lässt, wo das Silber- und Zinngeschirr sowie das Eingedompte, Messingskronen und Leuchter der Gildestuben geblieben sind, werden Hans Pothoff, Heinrich Stillen und Wilhelm Goeding an den alten Curtt van Linten abgefertigt, welcher „zu der Zeitt, wie diese Stadt von dem Moscowittersch erbfeinde wehre eingenommen, allezeit bey der Stadt geblieben“ Linten erzählt, „das ehr die zinnernen Trinckgeschir, kronen und messings luchter soviel alls derselben gewesen zu sich genommen, dasselbe alles vor-kaufft und den Moscowitter welchen ehr aus befehl eines Erbarñ Rhats untter dass Eiss hatte stecken lassen, dahmit bezahlett.“³²⁾ Vom Silber und Büchern weiss er nichts und verweist auf den Schwager des damaligen Ältermanns Hans Focke, Clauss Bahrenfelt. Aus des sel. BM. Schröders Buch ergibt sich, dass dieser Focke 8 Tage vor Einnahme der Stadt eine silberne Kanne von 124 Lot übergeben hat, für die noch 78 M. Machlohn zu zahlen sind. Dies Geld wurde erst 1627 bezahlt.

1595 Dez. 4 wurden die alten Schuldforderungen der Gilde geprüft: sie geben ein anschauliches Bild von den Bankgeschäften der Gilde und lassen auf ein nicht unbedeutendes Vermögen schliessen.

Hinrich Kallenbergk auf sein Haus 150 M.

Joachim Müller 1559	„	„	„	336	„	Rente gezahlt bis 1573
Hans Moller	„	„	„	100	„	„ „ „ 1569
Paull Krumschack	„	„	„	100	„	

³¹⁾ Es ist dies das oben erwähnte Steinhaus am Markt. Danach wird die Gilde gelegentlich Bruderschaft des Steinhauses genannt.

³²⁾ Der Sinn des obigen Berichts bleibt dunkel.

Curt Molderingk	100 M. Rente gezahlt bis 1573
Euert Pusch	50
Curt von Linnten	100 „ „ „ 1569

Ausserdem einige kleinere Forderungen. In den meisten Fällen erklären sich die Erben der Schuldner bereit, diese Gelder zu bezahlen.

Das „neue Steinhaus“ wurde 1596 Mittwoch nach Ostern wieder geöffnet und zum ersten Mal konnten Schaffer erwählt werden, die 4 Wochen ihr Amt versahen. Die Rechnungen der Schaffer, die gewöhnlich 2—4 Wochen amtieren, nehmen von hier an einen grossen Teil des Buches ein. Sie reichen bis zum 15. Juli 1600 und bezeugen ein lebhaftes geselliges Leben. Sonst bieten sie wenig Interessantes: kleine Anschaffungen, Lohn des Dieners, Hausreparaturen u. s. w. Nur selten finden sich andere Ausgaben, so gleich die zweite nach dem 16. Mai 1596: dem Trommeter geben, das ehr mit ins felt ritt, da der her Oberster Jurgen Fahrensbach in die Stadt kam und hat ehr alhir im steinhouse vortrunken 1 m. 24 S. Der verarmte Bruder Otto Überbeck erhält in seiner letzten Krankheit eine Unterstützung und wird auf Kosten der Gilde beerdigt, seine Witwe erhält eine Unterstützung um Gottes Willen.

Mit Beginn des schwedisch-polnischen Krieges brechen die Eintragungen ab; erst am 15. Juni 1607 wurde wieder ein Ältermann gewählt, Paul Bartels. Nach der Pest von 1603 waren an Bürgern übrig nur noch der Bürgermeister Dassaw, 6 aus der grossen und 3 aus der kleinen Gilde. Bis 1607 war die Bürgerschaft angewachsen auf 4 Ratsheeren, 16 grossgildische und 16 kleingildische Bürger, dazu 5 Gesellen in der Grossen Gilde³³⁾. Die Stadt hatte sich kaum erholt als die Polen sich wieder der Stadt bemächtigten.

„Ao. 1609 den 5. Martii ist dusse gutte Stat Neuge Per-nouw, im namen und von wegen ihr Kon. May. in Pohlen

³³⁾ 1619: 6 Ratsherrn, 20 Bürger Grosser, 20 Kleiner Gilde und 4 Gesellen Grosser Gilde.

unseres allergnedigsten Könninges und Heern Biestalten Generallfelt-Obersten ihr grosMechtigsten gnaden Caroll Kotkowitz mit stormender Hand erobert worden, in welcherer eroberung numer unsser lieber H. Elttermann Pauell Barttels³⁴⁾, in Gott Ruwende, nebenst andren Redlichen Leuten junck und allt ist aufem Wall erschlagen worden und bin ich Hans Stahell unwürdig wieder zu einem Olderman erkoren.“

Eine Eintragung des Ältesten Casper zum Barge meldet, das die Bruder- und Brockgelder des letzten Jahres, als die Stadt erobert wurde „von den Kriegesluden weggenommen und ist die lade gespolieret und verbrandt worden, also das das nichtss von nagebleuen, alse 17 zerlagen zinnen Glesse und einen willkomm und privielegen, da von de segel gerissen sindt, nebens diss bock ein oldt frencks schrifibock, dar auss etliche bletter gerissen sindt und das gildstoben pidtzir, und das klockesken, welges alles in des Oldermans selligen Pagel Barttels huss in der dellen gelegen hefft und vorstrovot gewessen.“

Hans Stael fährt fort „Nach dem dusse gutte Stat durch Patterden³⁵⁾ ist erobert worden, als sint wir arme Leutte in der eroberunge nicht allein aufes alderbütterste ausgeplündert sonder och aufes alder hefftigeste mit krigesvolk belestiget worden, der Massen, das ein Man seines Hausses nicht mechtig gewessen und den noch mit seinem gessinde bie tage und nacht dem krigesfolcke nicht allein zu dienste mit grossem bieswer sein müssen, besonder was uns noch von guthertzigen Leutten vorgönnet unssere not da mit zu stillen, das selbige heben wir mit sie dehlen und vorstrecken müssen, nicht allein in der sweren svedischen belagerung besonder och noch uf diese Zeit.

Ao 1611 den 2 Augusty bin ich nebenst itz nuwer kornen Herrn Eltermann Casper Tombergen von einem

³⁴⁾ Derselbe der sich 1597 Paulus Barthossowitz, Vicecapitaneus arcis Pernaviensis nennt (Russwurm Alt-Pernau. 47). ³⁵⁾ Petarden, vgl. Dionysius Fabricius 200.

Erbarn Rade und der gantzen gemein nach Riga ufen Lantdach apgeferdiget, und von dannen nach vorrichteter Sachen den 23 Augusty nach Wahrssaw in Pohlen und alda vor moge unsser instrucktion durch Gottes gnaden unsere vordorwene zerrissene Privilegia nicht allein renoveret und confirmeret bekommen, besonder nu mer von unseren alder gnädigsten koninck und herrn eine neue Privilegio uf die alte Pernouw erlanget, dero gestalt, das da nu und forthin nictes mer alsse ein Kroch von Holte einem Erbarn Rade vorgunnet zu buwen, der Neugen Stat zur ergetzlichkeit und dem fremden man zur bequemlichkeit.“

Am 6. Dez. verliessen die Abgeordneten Warschau und trafen am 15. „zur Wilda“ ein. Tombergen reiste weiter, Stael blieb wegen „der gemen Gelde“ in Wilna, vermochte aber trotz eines kgl. Mandats aus dem kgl. Schatze nur 1050 fl. polnisch zu erlangen, das übrige versprach der oberste Schatzmeister Wollowitz nach einem Jahr zu zahlen. Um was für Gelder es sich handelt, ist nicht ersichtlich. Am 4. März traf Stael wieder in Pernau ein. Unter dem Gildeneigentum, das Stael am 15. Dez. 1612, seinem Nachfolger „zum Barge“ übergab findet sich verzeichnet „der alte schragen, der für des Muscowitters Zeit ist geschreiben worden vor auss fille bleder sindt aussgesniden gewesen (Zusatz mit anderer Tinte) und hassenkamff privilegium.

Ihre alte Gildestubenstätte, auf der mittlerweile die Schule erbaut worden war, vertauschte die Gilde 1623. Apr. 17 an den Rat gegen eine verfallene Hausstätte, Vockenhausstätte genannt, die an den Rat verfallen war, an die die Gilde aber einen Anspruch wegen einer Schuld von 100 Talern hatte. Doch kam es nicht zum Bau und die Gilde blieb im dem Steinhause am Markt.

Trotz der Kriegswirren wurden die Drunken zu Fastnacht meist gehalten und von Ende 1615—1616 sind auch Schafferrechnungen vorhanden. 1613 wurden 18, 1615 — 10 Brüder aufgenommen, 1617 nur 2.

1619 den 8. März wurde beschlossen, dass der Altermann zukünftig von 6 Brüdern, die von der gesamten Bruderschaft gewählt werden und dem abtretenden Altermann gewählt werden soll.

„Anno 1621 auf 5 Michelis tach hadt sich godt erbar-
mes ein gross Unglück zugetragen, das unse junge burger,
umb ihr Nerung zu suchen nach Riga sich begeben haben,
da ihr Mayesteten under Riga lag, als nemlichen Claues
Jürgens, Claues Guderslag, Hindrich Hubers, Lulof Hin-
drichson, Hertwich Dreyer undt Erich Herkull, aber alle
geblieben under dem strande Dunemundt, das kein Mensch
da von gekommen ist.“

Dies ist die letzte Nachricht aus der Kriegszeit.

Die Schützen-Kompagnie zu Pernau.

Heinrich Laakmann.

Am 19. Juni 1741 übergab die Grosse Gilde dem Rat ein Gesuch, „dass derselben vergönnet werde, statt der vor dem gewöhnlichen Ringel-Rennens, nach dem Gebrauch anderer Städte, nach dem Vogel zu schiessen, E. E. Raht dabey die Schützen-Compagnie, nur auf die Grosse Gülde zu restringieren, mit gewissen Statutis zu versehen, dabey ex aerario jährlich was considerables zur anfertigung derer gewinste bey zu tragen geruhen möge.“ Der Rat gestattete und bestätigte die Schützencompagnie, versprach die Statuten nach Einreichung zu bestätigen, lehnte aber einen Geldbeitrag wegen der schlechten Lage der Stadtkasse ab. Die Statuten datieren vom April 1742 und sind am 25. Mai 1742 vom Rat bestätigt. Der Mitgliedsbeitrag wird auf 1 Carollin oder 25 Kopeken für das Quartal festgesetzt, Zank, Streit und Schlägerei beim Vogelschiessen und den Zusammenkünften wird mit einer Strafe von 4 Lot Silber bedroht, derselben Strafe verfällt, wer beim Vogelschiessen sich erkönnen sollte, mit einem gezogenen oder geriffelten Rohr oder einem grösseren Gewehr als einer gewöhnlichen Flinte zu schiessen. König ist, wer das letzte Stück des Vogels herunterschiesst, erhält ausserdem von der Compagnie abgemachten „praemium“ einen silbernen Degen, „welchen er seines wohl verhaltens wegen und der Schützen Compagnie zu Ehren tragen mus“, darf beim Aus- und Einzuge eine silberne Kette mit einem silbernen Vogel umhängen, ist aber gehalten, der Kette ein silbernes Schild von wenigstens 4 Lot beizufügen und binnen 8 Tagen nach dem Schiessen die ganze Compagnie mit ihren Familien zusammen ordentlich zu bewirten und ihr mit Musicque aufzuwarten.

Beim Vogelschiessen soll aus der Kassa nichts als Bier,

Pfeiffen Toback und Brandtwein bestanden werden, will aber jemand die Compagnie mit Speise und Wein regalieren, so soll solches mit obligation regardiret werden.

Die im Archiv der Grossen Gilde liegenden Papiere Einladungsschreiben und Rechnungen reichen von 1741—1751. Mitglieder waren fast ausschliesslich bekannte wohlhabende Kaufleute, dazu einige Offiziere und Edelleute. Die Seele der Compagnie scheint der Chirurgus G. F. Brusewind gewesen zu sein. „Das löbliche Schützen-Compagnie Buch“, in das sich die Brüder eintragen sollten, hat sich nicht gefunden, ebenso fehlen die Protokolle bis auf einige Blätter.

Wo das Vogelschiessen stattfand lässt sich nicht feststellen. Die Kette mit dem Vogel verfertigte Christian Schlicht 1742, sie wog $9\frac{3}{4}$ Lot; als Preise wurden alljährlich 6 Löffel von ca. 28 Lot und einen Degen von 27 Lot von demselben und Christopher Berend Himmellauff geliefert. Zum Schiessen wurden (das Jahr fehlt) eingeladen der General Romanhoff, der Brigadier, der Obrist Starenschildt, der Obrist-Lt. Hartwigs, der Major vom Balasewschen Regiment, der Obrist-Lt. Winckelmann und die beiden Majores von der Garnison, der Artillerie-Major Riegell, der Rentmeister Vogd, der Inspektor Wagner und der Postmeister Frisell, ferner der Rat und der Ältermann Wippert.

Bald nach 1751 scheint die Compagnie eingeschlafen zu sein, ihr Eigentum verblieb der Muttergesellschaft, der Grossen Gilde. Als die Grosse Gilde durch die Stadthalterchaftsverfassung aufgelöst wurde, übergab der letzte Ältermann Joh. Gottfried Bochmann am 19. Okt. 1788 dem Stadtrat die Papiere und das Silber der vormaligen Schützen-Compagnie. An Silber war vorhanden eine Kette mit vergoldetem Vogel, ein goldener Schild, bezeichnet Carl Hein. Rudolf Ao. 1750, silbervergoldete Schilde bez. Johann Bohnsack 1745, Hans Diedrich Schmidt 1746, Jurgen Christian Reissig 1748, silberne Schilde bez. Joachim Thomas Rump 1741, J. G. R. 1742, George Friedrich Brusewindt 1743, Franz v. Dohren 1744.

Pernauer auf auswärtigen Universitäten.

Roderich Baron Freytag von Loringhoven.

Schon frühzeitig finden wir unter den Livländern, die auf auswärtigen Universitäten ihren Studien oblagen, auch Jünglinge aus Alt- und Neu-Pernau. In ältester Zeit widmeten sie sich wohl ausschliesslich dem Studium der Theologie. In den gedruckten Universitäts-Matrikeln findet sich reiches Material für die Familien- und Kulturgeschichte und interessante Daten für die Personenkunde jener Zeit. So viel bisher festgestellt werden konnte haben sich Pernauer auf folgenden bekannteren auswärtigen Universitäten, deren Matrikeln gedruckt worden sind oder aus deren Matrikeln Auszüge veröffentlicht wurden, nicht nachweisen lassen, oder sind unter den Inskribierten nicht ausdrücklich als Pernauer nachhaft gemacht worden: Bologna (gegr. 1119) für die Zeit von 1289—1562; Prag (gegr. 1348) von 1348—1407; Köln a/Rh. (gegr. 1385) 1388—1425, 1502—1522; Erfurt (gegr. 1392) 1392—1492, 1492—1636; Heidelberg (gegr. 1386) 1386—1553; Marburg (gegr. 1527) 1527—1571; Frankfurt a/O. (gegr. 1506) 1506—1811; Wien (gegr. 1365); Tübingen (gegr. 1477); Helmstedt (gegr. 1575); Strassburg i/Es. (gegr. 1566).

Auf den Universitäten: Rostock (gegr. 1419) für die Zeit von 1419—1760; Leyden (gegr. 1575) 1575—1783; Wittenberg (gegr. 1502) 1502—1565; Erlangen (gegr. 1742); Halle a/S. (gegr. 1694); Königsberg i/Pr. (gegr. 1544); Jena (gegr. 1558); Leipzig (gegr. 1409) 1409—1559; Greifswald (gegr. 1456) 1456—1645; Giessen (gegr. 1607); Kiel (gegr. 1665) haben sich Pernauer als Studenten nachweisen lassen und zwar in Rostock und Leipzig in sehr früher Zeit, in

Rostock bereits 1424 und in Leipzig 1486. In ältester Zeit ist die Universität Rostock von Pernauern am häufigsten besucht worden. Im XV. Jahrh. finden sich Pernauer hauptsächlich auf der Universität Rostock, einige auch in Leipzig, im XVI. Jahrh. ausser in Rostock auch in Wittenberg und Königsberg i/Pr., im XVII. Jahrh. ausser in Rostock, Wittenberg und Königsberg i/Pr. noch in Greifswald und Leyden, im XVIII. Jahrh. schliesslich, ausser in Königsberg i/Pr. und Leyden, noch in Erlangen, Halle, Kiel und Jena.

Alphabetisches Verzeichnis.

1. 1508. Jan. 26. Casparus Ackerstoff; de Parnow, Obsiliensis (!) dioc.¹⁾ in Rostock immatrikuliert.
(M. J-B. 1900. S. 36. fehlt bei Böthführ.; M. S-B. S. 52.)
1531 kauft der Rat zu Pernau ein verfallenes Haus, genannt Ackerstaffs Haus, an (Pernau, Stadt-Archiv. Denkelbuch 47).
2. 1609. Aug. 4. Matthias Arnoldi, Pernoviensis Livonus. 1. m. 2 sch. in Greifswald immatr. (R. S-B. 1894. S. 50.)
1611. Decb. Mathias Arnoldi, Pernoviensis Livonus in Rostock immatr. (Böthführ. S. 85; M. S-B. 1896 S. 96.)
Er war vielleicht ein Sohn des Hinricus Arnoldi, Livoniensis, der 1579 März in Rostock immatr. wurde. (Böthführ. S. 70.)
1627. Juni 15. Matthias Arnoldi, Livonus Dorpat in Strassburg i/E. immatr. (Balt. Mon.-Schr. 1907 S. 40.)
3. 1553. Juni. Henricus Barchem, Pernofiensis e Livonia, in Rostock immatr. (M. J-B. 1911/13. S. 11; M. S-B. 1892. S. 56.)
Wohl identisch mit Heinrich Bachem (Bachum), der als undeutscher Prediger in Pernau vor 1567 verstorben war. Er war der Sohn des Pernauer Ratmannes (1546) und Stadtvogts Johann Bachem (Bachum).

¹⁾ Wohl aus Alt-Pernau.

1566 schuldete er einem Bürger zu Alt-Pernau 200 Mk., war damals vielleicht schon verstorben (Pernauer Ratsarchiv Denkel-Buch 113). — 1567 März 13 bitten Bernt N. und Jürgen von Alen, Pastoren auf Oesel, für „selige H. Hinrichen Bachums nachgelassene Wit-frawen dass sie ihres seligen Mannes freyes nach Jaer muge nutzbarlich haben und geniessen.“ Der Rat verspricht dass sie „in des vnduttischen predicanten hauss“ wohnen bleiben soll und „die nach-gerige Besoldung“ empfangen soll. (P. D-B. 118-b.)

1540. Nov. 13. Jacobus Bercham, Tarbatensis, in Rostock immatr. (M. J-B. 1911/13. S. 16; bei Böthführ. S. 56: 1553. Nov. 3. Jacobus Berekam Torpatensis. (M. S-B. 1892. S. 55.)

4. 1569. März 28. Johannes Barenfeld, Parnovius Livoniensis, dedit 12 gr. in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 62.) Wohl ein Sohn des Nicolaus Barnfeld, 1558 Bürgermeister zu Pernau (Schirren. Urk. III, S. 63), der 1532 als Sekretär des Ordensmeisters erwähnt wird (Claus Barnfeldt), 1540 Ratmann, 1543 Bürgermeister zu Pernau und 1563 bereits verstorben war. Verheiratet war er mit Margarete Dorre (Pernau Stadt-Archiv). Joh. B. † zu Königsberg i/Pr., wird 1597 Juli 16 als verstorben erwähnt. (Pernau Stadt-Archiv, Ratsprotokolle.)
5. 1505. Oct. 20. Hinricus Beringer de Pernow, in Rostock immatr. (Böthführ. S. 50; M. S-B. 1892. S. 51. M. J-B. 1900. S. 46).

Wohl ein Sohn des Pernauer Bürgermeisters (1492) Nicolaus Bergher, 1516 † und der Karstine Lors. (Pernau Stadt-Archiv. Denkelbuch); 1507 wird Nicolaus Bergeringher auf dem Städtetag in Pernau als Pernauer Ratsglied (wohl Bürgermeister!) erwähnt (Stavnhagen. Rezesse № 33. S. 32).

6. 1461. Oct. 21. Johannes Bileueld de Pernowe¹⁾
ddt. II. Mr. in Rostock immatr.
(M. J-B. 1901. S. 49; fehlt bei Böthführ.; bei Schwarz
(R. S-B. 1890. S. 134,) bei Otto (M. S-B. 1892) 1478,
1480, 1499. Efferth byllefelth, als Bürger in Alt-Pernau
nachweisbar (Russwurm. Alt-Pernau S. 102).
7. 1545. August Hermann Bilefeld¹⁾, Livoniensis,
in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI S. 52).
1554. Mai 27. Bf. Joh. v. Münchhausen's Geleit für
Herman Bilefeldt zum Manntage in Arensburg zu er-
scheinen, um zu besprechen und besprochen zu wer-
den. — (Kopenhagen. Geh. Archiv. Lit. 12. fol. 54-a.
55-a. — Schirrensche Mat.)
8. 1606. März 15. Simon Blanckenhagen, Per-
noviensis Livonus. 1. Fl. 2 Sch. in Greifswald immatr.
(R. S-B. 1894. S. 50). 1609. Juli Simon Blankenhagen,
Pernoviens. Livon. in Rostock immatr (Böthführ. S. 84.).
Er war ein Sohn des Simon B., der um 1590 Ober-
pastor zu St. Nicolai in Pernau war und wurde 1589
in Pernau geboren, war 1617 Pastor an der estnischen
Gemeinde zu Reval, † 1640 Juni 23. (Paucker. Geistl.
S. 381; Gadebusch: Livl. Bibl. I. 73; Schriftst. Lex.
I. S. 184; Busch: Ergänzungen II. S. 634.)
9. 1793. Oct. 8. Henricus Bochmann, Pernavia
Livonus. Th. C. in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit.
XVI. 2. S. 489.)
Heinrich B. wurde 1776. Jan. 23 in Pernau geboren
als Sohn des Pernauer Bürgers und Kaufmanns Johann
Gottlieb B., gebürtig aus Rujen, und der Maria Eli-
sabeth Schroeder. — Von 1798—1808 war er Pastor
der estn. Gemeinde zu Pernau, 1808—1830 Pastor
zu Audern, seit 1828 auch Propst des Pernauschen
Sprengels. † 1835. Juni 19 (K-B. St. Nicolai-Pernau;
Napiersky: II. 24 SB. GEG. 1899 S. 94-107).

¹⁾ Wohl aus Alt-Pernau.

10. 1749 Nov. 27 J o h a n n C a h l, Pernavia Livonus in Jena immatr. (Eckardt: Livland im XVIII Jahrh. S. 574.) Wohl ein Sohn des Barthold C. aus Reval, der als stud. theol. 1718 zum Rector der Stadtschule in Pernau berufen, vom Oberkonsistorium nicht zugelassen wurde, dann Ratsherr in Pernau 1719—1723 und darauf Notarius des Landgerichts in Pernau war. (Pernau. Ratsarchiv.)
11. 1743. Georg Hinrich Dahl, Livonus, Pernau, J. in Halle immatr. (Eckardt l. c. S. 544.) Er war wohl ein Sohn des Pernauer Kaufmanns Conrad D. und der Gerdruta Tempelmann, die 1732 und 1735 Töchter taufen liessen. (K-B. St. Nicolai, Pernau.)
12. 1749. Okt. 21. C o n r a d D a h l, Pernavia Livonus in Jena immatr. (Eckardt. l. c. S. 574.) Wohl ein Bruder des Vorigen. — Stud. med. in Halle, promovierte dass. 1751. Generalstabsdoktor bei der russ. Armee, endlich Oberarzt bei dem Militärhospital in Moskau, geb. in Pernau. (Recke-Napiersky I S. 401.)
13. 1612. Juli. J a c o b u s D a s s o v i u s, Parnoviensis Livonus, in Rostock immatr. (Böthführ. S. 85. M. S-B. 1896. S. 96.) Ein Sohn des Pernauer Bürgermeisters Hinrich Dassow, † 1619 vor Juli 20. (Pernau Ratsarchiv) Jacobus D. war von etwa 1625 — ca 1630. Oberpastor zu St. Nicolai in Pernau und † um 1630; verheiratet war er mit einer Tochter des Pastors zu St. Nicolai in Pernau, Johann Schwaning, der 1625 verstorben war (Pernauer Stadtarchiv). — „Der Ehrwürdiger vndt wolgelarter her Jacobus Dassauw“ wird Bruder Grosser Gilde 1624. (Bruderbuch 56. b.) 1626. Mai 24. Jacob Dassaw soll für die Witwe seines Schwiegervaters Joh. Schwaning umsonst das Amt während des Witwenjahres verwalten (Pernau. Ratsarchiv. Ratsprotokolle.)
14. Um 1704. Stephan von Derenthal in Kiel immatr. Dissertation 1703. (Nord. Mise. XXVII. S. 225;

- Nova lit. mar. Balth. 1704. S. 89. Recke-Napiersky I, 420; wurde 1700 in Pernau als „Pernoviensis“ immatr.)
15. 1753. Sept. 4. Jo. de Dohrnio, Pernavia Livonus in Jena immatr. (Eckardt l. c. S. 575.)
Johann von Dohrn (Dohren) geb. ca. 1730, † 1758, Juli 1. in Pernau als Bürger und Kaufmann (27 Jahr alt). Wohl ein Sohn des Ratsverwandten zu Pernau Franz v. D., der aus Heide in Ditmarschen stammte, und der Sophia von Virgin, die 1731 Dezb. 28. eine Tochter taufen liessen (K-B. St. Nicolai. Pernau).
16. 1724 März 28. Jacobus Henricus Donnerhacke, Pernavia Livonus ex acad. Hallensi; in Jena immatr. (Eckardt l. c. S. 565.)
1698. Aug. 13. wurde Christoph Donnerhack, Grusza-Variscus in Dorpat immatr. (R. Mit. XII 323). Bis 1710 war — — — — Donnerhack Pastor zu St. Jacobi. (Busch: l. c. S. 956).
17. 1500. Aug. 14. Joh. Duchel, de Pernouw, Dorpat: dioc. in Rostock immatr. (Böthführ: l. c. S. 48. M. S-B. 1892. S. 50.). Identisch mit dem um 1525 und noch 1526 in (Neu)-Pernau als „Kerckher und Vicarius“ an der Gertrud-Kapelle, bezw. Kirche, angeführten „her Johann Duegell“ (R. Hausmann: Studien zur Gesch. Pernaus. S. 158 M J-B. 19^{11/13}. S. 44.). 1543 besitzt Johannes Duchel ein Haus in der Langstrasse zu Pernau, das vor ihm die Duchelsche gehabt hat. Ein anderes Haus lässt er vor 1543 dem Manne seiner Schwestertochter, Joachim Lutkenberch, auf. Noch 1551 wird er erwähnt. Er war „Kirchherr zu St. Nicolai und Capellan zu St. Gertrud bey der Strandporten“ zu Pernau. (Pernau. Stadtarchiv. Denkelbuch.).
18. 1639. Sept. 6. Johannes Eeckhoff, Livonus 20 J. in Leyden immatr. (Böthführ l. c. S. 162). Er war ein Sohn des Arendt E † 1645 März 4, Ratsherrn zu Pernau 1615, und der Anna Feldthausen, die ihrem

Manne das Gut Gutmannsbach zubrachte. Arendt E. vermachte 1645, Febr. 26 in seinem Testament seinem Sohne Johann E., die Güter in Estland. (E-L. Brieflade II. S. 571.).

19. 1750 Aug. 14. Martinus Johannes Ehre, Beravia (sic!)-Livonus in Königsberg i Pr immatr. (R. Mit. XVI. 2. S. 413.).

1753. Apr. 30. Martin Jo. Ehre, Pernavia Livonus in Jena immatr. (Eckardt l. c. S. 575.). Martin Joh. E. war 1734. Okt 1. (?) in Pernau geboren (getauft Okt. 4.) als Sohn des Carl Gustav E., Apothekers und Aeltesten in Pernau und der Catharina Elisabeth Rothlaender (K-B. St Nicolai, Pernau). 1759—1761 war er Pastor-Diaconus der deutschen Gemeinde zu St. Nicolai in Pernau und † 1761. März 5. in Pernau, 26 Jahr alt. (K-B. St. Nicolai, Pernau. Napiersky II. S. 58. Schriftst. Lex. I. S. 481.).

20. 1710. Aug. 9. Henricus Frost, Pernavia-Livonus, in Jena immatr. (Eckardt l. c. S. 562).

1705. Dez. 22 wurde Henricus Frost, Pernaviensis, nov. in Pernau immatr. (R. Mit. XII. S. 329.). 1711—1714 war er Pastor zu Gross-St. Johannis, 1715—1731 Pastor zu Helmet-Wagenküll (Busch l. c. S. 971, 977.). Wohl ein Sohn des Joachim F., der 1684 Bruder Grosser Gilde in Pernau wurde (Pernau, Stadtarchiv Bruderbuch der Gr. Gilde.)

21. 1734. Mai 8. Henricus Johannes Frost, Pernavia-Livonus, in Jena immatr. (Eckardt l. c. S. 568). 1736 wurde Henricus Johannes Frosterus, Esthomens. Livonus. M. in Halle immatr. (Eckardt l. c. S. 543.). Wohl ein Sohn des Vorhergehenden. War 1741—60 Pastor zu Ringen (Livland), 1760—1772 Pastor zu Kamby (Busch l. c. S. 937, 930.). 1739 wird die Pastorin Margaretha Elisabeth Frost geb. Reinring erwähnt. (Pernau, Stadtarchiv. Grundbuch, Fol. 42.)

22. 1627. Mai. Laurentius Grellius, Pernoviensis Livonus, in Rostok immatr. (Böthführ. l. c. S. 93. M. S-B. 1896. S. 99.). 1630. Apr. 30. Laurentius Grellius, Pernov. Livonus, juratus 2. M. 6 Gr. 1. Sch. 3 pf. in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 120). Wohl ein Sohn des Laurenz Grell, der 1588 Bruder der Grossen Gilde zu Pernau war („Beysitzer der Gesellen.“). (Pernau, Stadtarchiv. Bruderbuch d. Gr. Gilde.) Lorenz Grell studierte, befand sich dann in König Gustav Adolph's Feldkanzlei in Livland, 1639 Sekretär im livl. Oberkonsistorium, 1641 Sekr. im Dorpat. Hofgericht, geadelt 1650 Nov. 14. als „von Rutensköld“ (B. Schlegel und C. A. Klingspor: „Den med Sköldebref förlänade men ej å riddarhuset introducerade Svenska Adelsns Ättar-Taflor Stockholm 1875. S. 246.)
23. 1492. Sept. 30. Petrus Grote de Parnow,¹⁾ ddt. II mr in Rostock immatr. (R. S-B. 1890. S. 142, fehlt bei Böthführ.) Vor 1525 Nov. 7. war Hinrick Groethe, Kirchenvormund der St. Gertrud-Kirche zu Pernau, schon † (Pernau S-B. III. S. 170) 1535 und noch 1550 war benedict Grote Bürgermeister von Alt-Pernau, seine Frau war Margaretha Orgas. (Russwurm: Alt-Pernau. S. 108.). 1556 sind berendt Groth und seine Hausfrau Anne Lythel als Bewohner Alt-Pernaus nachweisbar. (ibid. S. 103.)
24. 1424. Juli 14. Hinricus Hedemer de Perona nova, $\frac{1}{2}$ fl. in Rostock immatr. (Bei Böthführ. l. c. S. 27; Juli 16; R. S-B. 1890. S. 129 und M. S-B. 1892. S. 44.: Juli 14.).

Ein Sohn des Pernauer Ratsherrn (1427—32) Hinrik Hedemer, welcher 1427 Jan. 31. auf dem Städtetage zu Wolmar als Sendbote der Stadt Pernau zugegen war. (Pernau S-B. IV. S. 35; L. U-B. VII. № 571; M. J-B. 1901. S. 15; R. S-B. 1890 S. 129.)

¹⁾ wohl aus Alt-Pernau.

25. 1551. Mai 25. Georgius Heysen, Livoniensis nobilis, 20. Gr. in Königsberg i'Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 54/55; M. J-B. 1911/13. S. 81.). Georgius Heyse wurde 1561 mit Ländereien an der Embeke (Pernau-Fluss) belehnt, aus denen das Gut Tammist entstand. Er war ein Sohn des Johann H. in Pernau und der Anna Brackel (R. Mit. XVI. S. 54/55; Pernau, Stadtarchiv. Denkelbuch.).
26. 1708. Okt. 31. Martin Joannes Heno, Pernavia Livonus, 22 M. in Leyden immatr. (R. S-B. 1912. S. 273.). 1710 studierte er noch in Leyden (ibid. S. 236); 1701 Sept. 18. Martin Johann Heno, Pernovia-Livonus in Pernau immatr. (R. Mit. XII. S. 326). Martin Joh. H. geb. ca. 1685 in Pernau, † 1755 Dec. 10. das. (70 Jahr alt) als „wohlverdienter Obervogt“ (K-B. St. Nicolai, Pernau), war ein Sohn, aus zweiter Ehe, des Samuel Christian H., gebürtig aus Halberstadt, der 1678 nach Pernau gekommen war und damals in der Apotheke der Witwe Helene Brüning geb. Reinhart angestellt wurde. 1679 Decb. heiratete er die Witwe Brüning, die 1682 in Pernau starb. 1680 wurde er Bürger in Pernau, 1691 Ratsherr daselbst, wurde 1705 zum Bürgermeister gewählt und starb 1710 Aug. 18. in Pernau an der Pest. Martin Joh. H. Dr. med. eröffnete 1714, 'sofort nach seiner Rückkehr in die Heimat, die väterliche Apotheke wieder, wurde 1714 Ratsherr und bald Obervogt, welches Amt er 1754 krankheitshalber niederlegte. Seine Frau war eine geborene Peters. Seine einzige Tochter, Ursula Margaretha H., heiratete 1732 Nov. 9. Jacob von Dohrn, Bürger, Kauf- und Handelsmann in Pernau. (R. S-B. 1912. S. 236, 273; K-B. St. Nicolai, Pernau.)
- 27 1472. Aug. 28. Johannes Heuer, de Verona (sic!) in Livonia, ddt. II mr. in Rostock immatr. (fehlt bei Böthführ. R. S-B. 1890. S. 137; M. S-B. 1892. S. 47.). 1473 zwischen Apr. 14. und Okt. 9. als „Jo-

- hannes Hoyer“ zum baccalaureus und zwischen 1475 Okt. 9. und 1476 Apr. 14. zum Magister artium promoviert. Späterer Zusatz: „decanus Osiliensis“ (ibid. und M. J-B. 1901. S. 26; 1902. S. 52/53.) 1494 im Auftrage des Bischofs in Rom, wohl schon als Dekan (? seit 1491.); 1497 Dekan der Oesel-Kirche (Name nicht genannt) (L. U-B. II., I. № 51. 552). 1486 Orator des E. Bf. von Riga in Rom, über Nürnberg hingegangen (Index Corp № 2235); 1488 ebenda Sollicitator für den D. O. (ibid. № 2244); der Dekan der Kirche Oesel (Name nicht genannt, ob noch Joh. Hoyer?); 1501. Jan. 17 ff. in Wolmar (Stavenhagen: Recesse. III. № 15, 31.).
28. 1479. März 11. Johannes Hofmonnick de Parnow ¹⁾ ddt II mr. in Rostock immatr. (R. S-B. 1890. S. 139; M. J-B. 1901 S. 26; fehlt bei Böthführ und M. S-B. 1892). 1466 und 1479 unter den Ratmännern zu Alt-Pernau: Hans Hoffmonnyck, — wohl der Vater des Obigen. (Russwurm: Alt- Pernau S. 108.)
 29. 1486. Nicolaus Yden de Pernaw VI gr. in Leipzig immatr. (M. S-B. 1898. S. 47; M. J-B. 1901. S. 31.),
 30. 1730. Sept. 9. Wolmar Johann von Law, Pernau Livonus in Jena immatr. (Eckardt: l. c. S. 566.). Wohl der spätere russ. Major W. J. v. L., vermählt mit Aurora von Fick, 1750 Erbin von Schloss Oberpahlen (Stryk: I 380.)
 31. 1537 Heynricus Linther, Livoniensis in Wittenberg immatr. (Böthführ. S. 141.). Wohl Hinrich van Linthem (Linten, Lintheim), der 1550 Ratmann zu Pernau wurde und 1557 verstorben war. (Pernau. Stadtarchiv.)
 32. 1672. Apr. 13. Johann Liphardt, Pernovia Livonus, in Giessen immatr. (M. S-B. 1892. S. 63.).

¹⁾ Wohl aus Alt-Pernau.

33. 1753. Juli 27 Jo. Christoph Moeller, Pernaviensis Livonus in Jena immatr. (Eckardt l. c. S. 575.). Joh. Christoph Möller (Müller), getauft 1734 Juni 27 in Pernau, als Sohn des Organisten Joh. Christoph Möller, † 1766, und der Anna Magdalena Rühl(in) (K-B St. Nicolai. Pernau.).
34. 1689. Okt. 5. Andreas Peters, Pernaviâ Livonus juravit, in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 207.). Um 1692 studierte Andreas Peters in Wittenberg Jura. — Disp. 1692. (Recke-Napiersky 3, 402); 1694. Febr. 15 Andreas Peters, Pernoviensis, depos. Regimonti 1689 in Dorpat immatr. (R. Mit. XII. S. 319). Wohl ein Sohn des Claus P., der 1662 Ratsherr, 1685—1702 Apr. 5. Bürgermeister zu Pernau war und ein Bruder des Heinrich P der 1701 Ratsherr zu Pernau war. (Pernau. Ratsarchiv.)
35. 1763. Sept. 20. Christianus Fridericus Petersen. Pernav Livonus, in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 446.). Christian Fredrich P. geb. 1745. Febr. 4. in Pernau, als Sohn des Buchhalters, späteren Kämmeriers zu Pernau Andreas Friedrich P. und der Gerdrutha Dorothea Flor (K-B. St. Nicolai, Pernau), war 1765—1768 Landgerichts- und Ratsadvokat, 1768—1770 Syndicus und 1770—1776 Ratssekretär in Dorpat, widmete sich seit 1776 wieder der Advokatenpraxis, auch seit 1785 Kreiskommissariats-Notar in Dorpat und 1804—09 Baukommissar bei der Universität. † 1810 Mai 2. Dorpat. Er ist der Vater des Dichters Carl P. und des ersten Studenten der neuen Universität Dorpat Gustav P (Buchholtz Mat. — Gadebusch IV. 2. 661. R. Mit. XVI. S. 446).
36. 1651. Juni 13. Ludovicus Raspius, Parnow. Livonus. 4. m. 10. gr. in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 160.). 1648. Febr. 15. „cornua deposuit in aedibus Decani, despositore Andrea Bergio, Ludovicus Raspius, Pernoviensis.“ in Dorpat immatr.

- (ibid. XII. S. 309.). War 1655 Feldprediger beim Grafen Lewenhaupt, 1658–63 Pastor zu Audern, 1662–63 Pastor zu Testama. (ibid. XVI. S. 160, Napierski IV. 2, R. Mit. VIII. S. 178, Busch. l. c. S. 952, 959.) Er war ein Sohn des Magisters Ludwig R., der 1636–41 Pastor zu Audern war. (Busch. l. c. S. 959.)
37. 1730. Okt. 30. Georg Wilhelm Rickmann,¹⁾ Pernavia Livonus, in Jena immatr. (Eckardt. l. c. S. 566). Studierte auch in Halle (Recke Napierski III. 531) Georg Wilhelm Richmann, geb. 1711 Juni 11. (Juli 23?) in Pernau, † 1753 Aug. 6. in St. Petersburg, als Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Er wurde beim Experimentieren mit dem Elektrizitätsanzeiger vom Blitz erschlagen. (Gadebusch: Livl. Bibl. III. 522–29.) Er war ein Sohn des kgl. schwed. Rentmeisters zu Dorpat Wilhelm R., der nach Pernau flüchtete, wo er 1710 an der Pest starb, und der Anna Margaretha Meyer, wiederverm. Aulin. Georg Wilhelm R. war zuerst Hauslehrer beim Grafen Ostermann in St. Petersburg, 1741 ausserordentlicher und 1745 ordentlicher Professor der Naturkunde. Verheiratet war er mit einer Tochter des Dorpater Bürgers Georg Hinze, wiederverm. mit Professor Braun. (Buchholtz. Mat.)
38. 1773. Okt. 2. Carolus Augustus Roth, Pernavia Livonus, S. Th. stud. und 1781. Apr. 26. Carolus Augustus Roth, Pernavia-Livonus, ex academia Jenensi veniens, in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 475.). Carl August R., geb. 1756 Dez. 15. in Pernau als Sohn des Bürgers, Kaufmanns und späteren Kreisrentmeisters zu Pernau Samuel Philipp R. und der Maria Cahl (K-B. St. Nicolai. Pernau). 1806 war er Inspektor der Kreisschule, später Bürgermeister in Werro, 1807 Titulärrat, besass 1805–14 das Gut

1) Gewöhnlich „Richmann“ geschrieben.

- Poelks (Kreis Werro) und starb 1835. Okt. 4. zu Riga. Vermählt war er mit Anna Helene von Romberg (Buchholtz Mat. Stryk. l. c. I. 231; v. Roth, Fam. Arch.).
39. 1773. Okt. 2. Johannes Philippus Roth Pernavia Livonus. S. Th. C. in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 465). Ein Bruder des Vorhergehenden. Joh. Philipp R. war 1754 Nov. 13. in Pernau geboren (K-B. St. Nicolai. Pernau). Er setzte seine Studien in Halle fort, war 1780–1818 Pastor zu Kannapäh, seit 1798–1818 auch Propst des Werroschen Sprengels. Besass 1799–1809 die Güter Koik und Gertrudenhof, 1799–1810 Annenhof (Kr. Werro). † 1818. Juni 18. (R. Mit. XVI. S. 465; Schriftst. Lex. III. S. 574; Napierski IV. 20. Stryk. l. c. I. S. 198, 199, 217, 218, 220, 228; Busch. l. c. III. S. 926, 934).
40. 1760. März 12. Christianus Constantinus Schnetter, Pernavia-Livonus, in Königsberg i Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 434). Christian Constantin Sch., geb. 1741 (get. Juli 17) in Pernau, als Sohn des damaligen Konrektors, späteren Oberpastors zu St. Nicolai in Pernau, Georg Matthäus Sch. und der Christina Elisabeth Eberhard (K-B. St. Nicolai. Pernau). 1772, als Advokat, wurde er Bruder Gr. Gilde zu Pernau (Pernau. Ratsarchiv). 1781 heiratete er Christine Charlotte von Baranoff, verw. von Klostermann, und war damals Offizial des Pernau-Kreises. 1784 und noch 1789 war er Anwalt beim Pernauer Kreisgericht (Adressbuch. S. 135). 1789 Nov. 8. „hat man hier am Seestrande einen ermordeten Bauern ohne Kopf gefunden Der Mörder dieses Bauern ist, wie die data davon zeigen, ohne Zweifel der H. Kreisanwalt Schnetter gewesen, welcher auch am 31. XI. ej. mens. aus seinem Arrest glücklich entwichen ist. Man meynt, dass er den Bauern deswegen ermordet habe, damit er ihn nicht wegen des Verkaufs der Kronsbauern welchen Handel er schon ganze 10 Jahre getrieben,

- angeben möchte. (K-B. St. Nicolai. Pernau. Besondere Vorfälle.) Er war lange unter den Preussen Husar gewesen (Joh. Chr. Petri: Ehstland und die Ehsten. I S. 240. f.).
41. 1771. März 5. Jacob Johann Schnetter, aus Livland, stud. theol. in Erlangen immatr. (Böthführ. S. 195). Ein Bruder des Vorhergehenden. — 1781 wird „cand.“ Joh. Jac. Schnetter als Pate in Pernau genannt (K-B. St. Nicolai. Pernau.).
 42. 1765. Sept. 27. Joh: Georg: Schroeter¹⁾, Pernav. Livon. ex collegio Fridericiano dimissus, in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 452.). Joh. Georg S. war ein Sohn des Franz Georg (Jürgen) S., geb. 1713 in Lübeck, 1738 Bürgers und Kaufmanns, später Aeltermanns der Gr. Gilde, Ratsverwandten, Gerichtsvogts, schliesslich Polizei-Bürgermeisters in Pernau und der Dorothea Elisabeth Grabbe (verm. 1738 Mai 11. Pernau), die 1739—47 in Pernau Kinder taufen lassen.; von 1751—59 heisst die Frau Agneta Sabina Raschau (lebte noch 1786). (K-B. St. Nicolai. Pernau). Joh. Georg S. wurde 1778 Bürger und 1787 unter der Statthalterschaftsverfassung Ratsherr. Er † 1792 Apr. 20. Verheiratet war er mit Anna Catharina Bross (Pernau. Ratsarchiv.).
 43. 1490. Andreas Schuler de Pernaw. VI. gr. in Leipzig immatr. (M. J-B. 1901. S. 105; M. S-B. 1898. S. 47.).
 44. 1750. Okt. 12. Fabianus Reinholdus Sieverding, Livonus Pernaviensis, in Jena, immatr. (Eckardt: l. c. S. 574.). — Fab. Reinh. S. war 1756 Landgerichts-Sekretär in Pernau, verm. 1756 Mai 30 mit Anna Gerdrutha Nottbeck, Tochter des Stadtnotars Johann Berend N. in Reval. (K-B. St. Nikolai, Pernau.)

¹⁾ Meist „Schroeder“ geschrieben,

45. 1627 Mai. Mathias Sthall, Pernoviensis Livonus in Rostock immatr. (Böthführ. S. 93: „Schall“; M. S-B. 1896. S. 99.); 1630. Juli 11. Matthias Stahl, Pernoviensis Livonus, juratus, 4. M. 13 gr. in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 120.)

Mathias Stahl (Stael) war ein Sohn des Mathias S, Ratsherrn und späteren Bürgermeisters von Pernau, der 1649 Juli 25 starb. Seine erste Frau war Elisabeth Hertwich (Tochter des Pernauer Ratsherrn Berend H.), seine zweite Margarethe von Stackelberg. — Mathias St jun. war später schwed. Major zu Fuss und fiel in der Schlacht vor 1652. (Russwurm: Stael von Holstein (Nachträge zu den Reg. u. Urk. 53).

46. 1592. Juni 9. Joannes Strubingius, Parnoviensis Livonus, juravit 10 gr. in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 77.). — 1569 tritt ein Hans Struwing, — wohl der Vater des Joannes St. — als Vormund in Pernau auf (Pernau Stadtarchiv, Denkelbuch).

Joannes Strubingius aetas 22. Livo, ingress. in soc Jesu 1594. (Catalogus Jesuitarum Polonorum ab anno 1586—1771.) 1606—14 im riga. Kolleg nachweisbar, 1614 in die Residenz Wenden versetzt, Pater, (schrieb sich Stribing.) (R. S-B. 1913. S. 201. f.)

Bescheid des Pernauer Rats von 1639 Aug. 7 an Caspar Schade wegen der Frau Anna Strübingk, die ein Erbrecht praetendiret auf des sel. Knoblockens gew Haus:

„Nachdemmal der lobseligste König Carl IX bei seiner eroberung dieser Statt aller derer heuser, so beim wiedertheil sich befunden, für caduc erkannt und einem E. R. und dieser Stadth geschencket hat, unter denen berürtes Haus auch eines ist und obwohl nachderhandt König Sigismundus Tertius bei seiner dieses ortes Eroberung dieselbe ihren vorigen Herren restituiert, sehl. Strubingk dennoch diss seinige an die

Jesuiterkirche verschencket und gegeben hat, nimmermehr zu ewigen Tagen, darauf zu sacken (!), alss ist und bleibet es auch billig der Kirchen nochmalss, der die frau Praetendentin es ohn vorunruhiget behalten lassen wirdt. (Pernau Stadtarchiv. Ratsprotokolle.)

47. 1703. Johann Ucke, in Jena immatr. Studierte bis 1706, 1706—09 stud. in Halle (M. J-B. 1907/8. Anlage nach S. 304.). Johann U., geb. 1689 Jan. 10. in Pernau, war ein Sohn des Gotthardt U. (geb. 1654 Mai 28. in Eckernförde, † 1713 Juli 24.), der erst Hofmeister in Livland, dann 1686 Feldprediger in Oberst von Pistohlkors's Regiment, später, bis 1706, bei Oberst von Schwengelm in Pernau war. Von 1706 ab war er Pastor zu Hallist und Karkus. (M. J-B. 1. c.)

Johann U. besuchte die Schule zu Pernau und das Gymnasium zu Lübeck, war später, 1717, Hofmeister in Livland. 1723 Mai 30. zum Pastor zu Hallist und Karkus vociert, bediente 1728—31 auch Saara. † 1774 März 3. in Hallist (M. J-B. 1. c.).

48. 1710. Aug. 9. Nicolaus Gotthard Ucke, Livonus Pernaw. in Jena immatr. (Eckhardt. 1. c. S. 562.) Nicolaus U., geb. 1690 in Pernau, war ein Bruder des Vorhergehenden. Magister. 1724 Dezb. 24. ordiniert, 1725 Febr. 25. introduciert als Pastor zu Koddäfer. † 1769 Jan. 16 (al. 1768 Dez. 24.) fast 80 Jahr alt. (M. J-B. 1907/8. Anlage nach S. 304.)

49. 1725. Sept. 18. Joachimus Salomon Vestrinus, Pernaviae Livonus, in Jena immatr. (Eckardt. 1. c. S. 565.). Ein Sohn des Pastors der estn. St. Elisabeth-Kirche zu Pernau (1692—1749) und Praepositus des Pernauschen Kreises, Salomon Hinrich Vestring † 1749 Apr. 28. (86 Jahr alt) in Pernau und der Anna Sophia Balcke(n) † 1751 März 15. in Pernau. (75 Jahr alt.) (K-B. St. Nikolai, Pernau; Busch. S. 836, 944, 950.)

50. 1739. Joh. Heinrich Vestring, Pernau Livonus Th. in Halle immatr. (Eckardt. l. c. S. 544). Wohl ein Bruder des Vorhergehenden.
51. 1742 Febr. 26 Petrus Jacobus Vogdt, Pernav, Livon. juravit. in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mit. XVI. S. 390.) Vielleicht ein Verwandter des Mathias Bernhard Voigdt, der 1751—58 Pastor-Diakonus in Pernau, dann bis 1760 Pastor zu St. Jacobi war. (Busch. 956. Napierski IV. 89.)
52. 1749. Aug. 12. Andreas Wagner, Pernavia Livonus, in Jena immatr. (Eckardt l. c. S. 574). Andreas W., geb. ca. 1732 in Pernau als Sohn des 1767 März 30. in Pernau verstorbenen Lizent-Verwalters zu Pernau G. M. Wagner; starb 1760 Febr. 6. in Pernau (28 Jahr alt) als Lizent-Inspektor zu Pernau. Vermählt hatte er sich 1757 Juni 8. in Keblas mit Maria Elisabeth von Baranoff, die 1760 Sept. 24. in Pernau sich mit dem Artill. Kapitän Samuel Friesel wieder- vermählte. (K.-B. St. Nikolai. Pernau).
53. 1775. Sept. 30. Gabriel Christoph Wagner, stud. jur. Pernavia Livonus, in Königsberg i/Pr. immatr. (R. Mitt. XVI. S. 469). 1781. Aug. 6. Wagner repetiit jura academica, Livonus, wiederum in Königsberg i/Pr.. immatr. (ibid. S. 475). Gabriel Christoph W., geb. 1758 Mai 13. in Pernau als Sohn des Vorhergehenden. (K.B. St. Nicolai. Pernau), war Protokollist beim Gewissensgericht in Riga, 1784—95 Registrator des Zollamts das., 1795—1827 Zolldirektor in Windau, Titulärrat. † 1827 Nov. 28. in Windau (69 Jahr alt). (Buchholtz. Material. Watson Adressbuch S. 10).
54. 1745. Aug. 3. Wilhelm Gabriel Wagner, Pernaviensis Livonus, in Jena immatr. (Eckardt. l. c. S. 572), ein Bruder von № 52. Wilhelm Gabriel W. geb. 1726, † 1757 Okt. 21. in Pernau (31 Jahre 7 Monate 18 Tage alt), war seit 1749 Juli 14. Pastor

- der estn. Gemeinde zu Pernau und † als solcher. (K.-B. St. Nikolai. Pernau).
55. 1782. Joannes Davidus Wissel, Pernavia Livonus, in Halle immtr. theol. stud. bis 1786 Sept. 30. Im Attest der theol. Fakultät. d. d. 1786 Sept. 30. Halle heisst es: „per tres annos et quod excurrit in hac Alma Fridericiana versatus. (Pernau. Stadtarchiv). Joh David W. war ein Sohn des 1719 in Wollin geborenen Johann David W., der in Königsberg i/Pr. und in Halle Theologie studierte, 1748 nach Livland kam, 1749 nach Königsberg i Pr. zurückging, wo er Dr. med. wurde; 1750 wurde er Kreis- und Stadtphysikus in Pernau, 1754 Ratsherr, 1767 Obervogt, — er war der erste Garnisons-Arzt in Pernau. † 1775 Jan. 6. — Vermählt hatte er sich 1749 mit Hedwig Sophia Sieverding, † 1780 Juli 6. (R. S-B. 1912. S. 274.)
56. 1468. Apr 22. Hinricus Wiwen, de Parnow, ddt. Il mr. in Rostock immatr. (M. J-B. 1901. S. 142; R. S-B. 1890. S. 135; fehlt bei Böthführ. und M. S-B. 1892)
57. 1734. Sept. 1. Carl Heinrich Zimmermann, Pernavia Liv. in Jena immatr. (Eckardt. l c. S. 568.) 1735. Carl Heinrich Z., Pernavia Livonus, in Halle immatr. (Eckardt. l. c. S. 543.) — Ein Sohn des Jacob Andreas Z. † 1731 Nov. 15. in Pernau als Pastor primarius der deutschen Gemeinde zu St. Nicolai in Pernau (1707—31.) (K-B. St. Nicolai. Pernau; Busch. l c. S. 869).
58. 1724. Okt. 23. Jacobus Andreas Zimmermann, Livonus Pernaviensis, in Jena immatr. (Eckardt. l. c. S. 565.) Ein Bruder des Vorhergehenden, war 1730—34 Pastor zu St. Jakobi, 1734—45 Pastor zu Paistel. 1745—70 Livländ. General-Superintendent. (Busch. l. c. S. 956, 970, 815.)
-

Literatur :

Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands. Riga, 1890, 1891, 1894, 1897, 1912. (R. S.-B.)

Mitteilungen aus der Livländ. Gesch. Riga. Bd. VIII., XII., XIV., XV., XVI. (R. Mit.).

Sitzungsberichte der Ges. für Literatur und Kunst. Mitau 1892, 1896, 1897, 1898. (M. S.-B.).

H. J. Böthführ: Die Livländer auf auswärtigen Universitäten. (Böthführ).

Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, Mitau, 1897, 1900, 1901, 1907/8, 1911/13. (M. J.-B.).

Sitzungsberichte der altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau. (Pernau S.-B.).

Bunge und Toll: Estländ.-Livländ. Brieflade. (E.-L. Brieflade).

Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Estoniae, Curoniae. (Index corp. .)

J. Eckardt: Livland im XVIII. Jahrh. (Eckardt).

Baltische Monatsschrift. 40. Jahrg. Bd. 64. Heft 7/8. (Balt. Mon. Schr.).

v. Stryk: Gesch. der Rittergüter Livlands. (Stryk).

Russwurm: Alt-Pernau. (Russwurm).

Liv-Est-Kurländisches Urkundenbuch. (L. U. B.).

Stavenhagen: Akten und Recesse der Livländischen Ständetage. (Stavenhagen: Rezesse).

Pernau, 1. November 1920.

Die Pernauer Ratslinie.

Von

Heinrich Laakmann.

Die älteste Ratslinie von Pernau ist enthalten im Denkelbuch f. 23-b—24, vom Bürgermeister Nicolaus Barenfeld „ad rei memoriam a. 48 hir her geteickent.“ Sie beginnt mit dem Jahre 1518 und ist von mehreren Händen bis 1607 fortgeführt.

Ebenfalls 1518 beginnt die „Ordnung der Rahtsper-sonen, dieser stadt Pernow, wie sie nach einander erwelet“ in dem „Acta Publica Judicii Superioris civitatis Pernovien-sis“ betitelten, Schweinslederbande des Stadtarchivs; das Buch ist eingerichtet von dem 1618 ernannten Stadtsekretär Fri-dericus Regius und enthält ausserdem die Bursprake, Ei-desformeln und das Verzeichnis der neu aufgenommenen Bürger seit 1618¹⁾. Diese Ratslinie ist für die Jahre 1518—1607 im allgemeinen eine Abschrift aus dem Denkelbuch, und ist bis 1786 regelmässig fortgeführt worden; es folgt ein Verzeichnis der Glieder des Stadtmagistrats unter der Stadthalterschaftsverfassung (hier fortgelassen); das folgende Verzeichnis der Ratsglieder des 19. Jhts. ist von dem Syndicus Chr. Th. v. Schmid zusammen-gestellt²⁾. Überall sind zahlreiche Todesdaten, Vermerke über Entlassung aus dem Ratsstuhl u. a. nachgetragen. Weiter citirt R. L.

¹⁾ Gedruckt SB. VI, S. 55—170 „Das Bürgerbuch und die Bürger-schaft Pernaus im XVII, XVIII u. XIX Jahrhundert“ von G. Koch. ²⁾ Diese Ratslinie ist gedruckt im Inland. 1862 Nr. 28, 29: „Die Pernausche Rats-linie von 1518—1857“ von A. von Dehn.

Diese Ratslinie ist bis auf eine Lücke für 1529, die sie mit der Ratslinie im Denkelbuch gemeinsam hat, und einige kleinere Mängel¹⁾ vollständig, enthält aber die Namen der Sekretäre bis ins 18. Jht. hinein nicht²⁾.

Aus dem 14. und 15. Jahrhundert sind uns Ratslisten nicht überliefert: der grösste Teil der Namen stammt aus den Rezessen der livländischen Städtetage³⁾, nur wenige sind aus anderen Urkunden und den Kämmereirechnungen von Riga und Reval nachzuweisen. Da seit 1479 Pernau auf den livländischen Städtetagen nicht mehr vertreten gewesen ist ist versiegt diese Hauptquelle und die Ratslinie wird noch lückenhafter als bisher. Auch die Eintragungen im ältesten Teil des Denkelbuchs, die 1500 beginnen, sind vielfach schwer datierbar, und es bleiben bis 1518 viele Unsicherheiten nach⁴⁾.

Eine Kontrolle der Angaben der Ratslinie für das 17. Jahrhundert durchzuführen gelang nicht: die Ratsprotokolle verzeichnen die Anordnung der Fürbitten in den Kirchen, sogar Kandidatenlisten — enthalten aber das Wahlprotokoll merkwürdiger Weise meist nicht; die Neugekorenen werden nach Quasimodogeniti einfach als anwesend vermerkt.

¹⁾ Vgl. S. 83 Anm. 2 u. S. 85 Anm. 1 u. 2. ²⁾ Über das Sekretariat s. u. ³⁾ Citirt bis 1404 nach „Akten und Recesse der livl. Städtetage“, B. I. herausgegeben von Stavenhagen (Cit. Akten u. Recesse I). Von 1405 an nach „Die Recesse u. anderen Akten der Hanseretage von 1256—1430, bearb. von R. Koppmann, cit. HR I 1—8; Hanserecesse von 1431—73 bearb. v. G. v. d. Ropp cit. HR II 1—7; desgl. von 1477—1530 bearb. v. D. Schäfer cit. HR III 1—8. Vgl. die von Hausmann zusammengestellte Liste SB. IV 35. ⁴⁾ Vgl. unten Witte, Wickbolth; DB. 24-b: „dit hefft so gemaket h. Johann Denker und Herman Hulsman und Lambert Ollendorp Diderick Boze ratlude“ 1515: danach müsste Hulsman Ratmann gewesen sein, er ist aber so vielfach als rigischer Bürger bezeugt, dass ich ihn hier weggelassen habe. Kaum zu brauchen sind die von Aschaneus aus den Grabsteinen der Nikolaikirche herausgelesenen Angaben: nur die Notiz über Rodendorp enthält keinen nachweisbaren Unsinn; einiges liess sich zurechtstellen. (Schirren Verz. S. 211.) Hinr, Grothe und Herman van Hoeveln (Hoowot!) sind nicht Ratsherren gewesen, Hans von Rostoch ist sonst ganz unbekannt.

Die Ämterlisten sind zu selten, um auch nur die Besetzung der wichtigsten Ämter im 17. Jahrhundert fortlaufend feststellen zu können.

In der folgenden chronologischen Liste bezeichnet die Jahreszahl vor dem Namen die erste Erwähnung, seit 1519 5. 1. die Wahl, seit 1797 die Introdution ¹⁾. Die Zahl hinter dem Namen bezeichnet die letzte Erwähnung ²⁾ bzw. das Ausscheiden aus dem Rat. Vor dem Namen bezeichnet † überall den Todestag, nach dem Namen, das der Betreffende als verstorben erwähnt wird.

Die Quellennachweise sind im alphabetischen Verzeichnis gegeben. Doch ist, um den Druck nicht durch Zitate zu sehr zu belasten, sind die RL., die Ratsprotokolle, die Kirchenbücher (seit 1732 vorhanden), und die gebräuchlichsten baltischen Nachschlagewerke nicht jedesmal ausdrücklich angeführt.

Rh bedeutet Ratsherr, BM — Bürgermeister, PBM. — Polizeibürgermeister, JBM. — Justizbürgermeister, Secr. — Sekretär des Rats, S. — Syndikus, V — Votum beigelegt (vgl. unten den Abschnitt „Sekretariat“), Ratmann — Ratmann unter der Statthalterchaftsregierung. B. — Bürger geworden (nach dem Bürgerbuch vgl. S. 80 Anm. 1).

¹⁾ Im 18. Jht. wurden die Ratsherrn ohne die Bestätigung abzuwarten introduziert, während seit 1797 vor der Introdution die Bestätigung durch die Gouvernements Regierung abgewartet wurde.

²⁾ Wo im 16. u. 17. Jht. eine zweite Zahl fehlt, liegt zwischen dem urkundlichen Beleg u. dem wahrscheinlichen Datum des Ausscheidens vermutlich ein grösserer Zeitraum, vgl. das alph. Verz.

Ratslinie.

1333	Thidemannus de Bremen	
1333	Gotscalcus de Wittensten	
1369	Nicolaus Anevelt	
1369	Arnold van Horle	
1371	Gherardus de Monte	1372
1376	Conradus van Harle	
1402	Tidemanus Werminkhusen	
1404	Conradus de Brook	
1404	Johannes Ruemer	
1404	Heidenricus Zwarte	
1405	Hinrik Kastorp	1418 †
1405	Godeke van Unna	
1411	Odert Ostorp	1422
1420	Marcus Reventlo	
1420	Heinemann van Benenn	
1427	Hinrik Halsterberg	1440
1427	Hinrik Hedemer	1437
1434	Hinrich van dem Stege	
1434	Johann Belhard	1444
1435	Johann van Hurle	1441
1437	Rotger Scryver	1459 †
1437	Cordt Vryman	1455
1442	Hinrik Rodendorp	† 1455 5. 6.
1444	Rotger Dukermollen	1465
1444	Hermen Schilder	
1445	Reyneke Ketwiik	
1460	Godert Horstingk	1479
1464	Dyderick van deme Brincke	1479
1465	Johann Becker	
1467	Hermann van Essen	
1467	Bartolt Worin	
1469	Hinr. Becker	

1469	Arendt Wytlauw	
1469/70	Joh. Schipp	
1479	Peter Wilmer	
1485	Johann Hunolt	
1492	Peter Wyltbeen	
1492	Niclaes Bergher	1516 †
1492	Hermann Wulsche	1505 †
14	Heyne Schulte.	1500 †
1505	Tonnies van Laren	
1508	Peter Wickbolth	
vor 1515	Jurgen Witte	
vor 1517	Michel Schulte	
1515	Lammerth Oldendorpp	1519
1515	Joh. Denckker	† 1519
1515	Diderick Boese	1537 †
1519 ¹⁾	Asmus Glynth	1527 †
1517	Joh. Schutte	† 1529
1519	Lamberth Kallenberch	1539 †
1519 5. 1.	Berndt Stolterkamp	1536 †
	Johann van Lynthem	† 1548 11. 11.?
1524 4. 3.	Melchior Bomgarden	1537 †
	Luder Klanthe	1563 †
1529 ²⁾	Peter Helwich	1546 †
	Hinrik Gruether	1543 †
	Johann Krabbe	1551 †
1541	Diderich Muntz	† 1559
	Nicolaus Barenfeldt	1563 †
	Joachim Kleinroggen	1556 †
	Johann van Aken	ca. 1549
1546	Johann Bachem	1559 †
	Hinrich I Kallenberch	1555 †
	Berndt Hessels	1566 †

¹⁾ 1519 waren im Rat: BM. L. Kallenberch, Johann Denckker, Lammerth Oldendorpp, Asmus Glynth, Diderick Boese, Joh. Schutte SB. IV 149.

²⁾ Fehlen DB. 23-b u. RL., aber DB. 28-b = SB. IV 152.

1550	Diderich van Ermenn	† 1550 5. 27
	Hinrich van Linthen	1557 †
	Wolmar Raven	1557 †
1553	Conradt Vitingkhoff	1575
	Gossen Susselbeck	1567 †
1558	Everth Ducker	1563 †
	Steffen van Aschenberch	
1562	Heise Vegesack	1572 †
	Claus Zinte	1575
	Stephanus Vetter	
	Hinrich II Kallenberch	1567 †
1566	Jürgen Bremen	1575
	Joh. Kleye	
	Jochem Moller	1566 6. †
	Cort van Linten	
	Jacob Loysener	1567 2. 7 †
1569	Reinholt Aderkass	
	Joh. Follen	1575 s. u.
	Gerdts Bachmann	1572 †
1572	Johann Madtfeldt	1575 s. u.
	Warner Bartscherer	1575 s. u.
1575	Hinrich Schenckingk	1575 s. u.
	Reinholt Schroeder	1575 s. u.
	Hans Kallenberch	
1582 waren noch am Leben und kamen nach der Be-		
setzung Pernaus durch die Polen in den Rat:		
	Johann Follen	
	Warner Bartscherer	† 1588 4. 17
	Johann Madtfeldt	
	Hinrich Schenckingk.	1590 1.
	Reinholdt Schroeder	† 1594 8. 6.
1584	Elias Kivell	1599 †
	Hinr. Wichtenberch	1590 †
	Hinr. Soldan	
	Hans Dorre	1599 †
1590	9. 27 Rotger Wegkmann	1598 3.

1590		Hinr. Dassow	† 1619
1595	4. 26.	Berndt Hertwich	1607 †
		Albert Feldthausen.	1607 †
		Troklus Klocke ¹⁾	
		Hinr. Still	
1607	5. 3. ²⁾	Claus Ecke	
		Tilmann Dorre	1616 †
		Joh. Tutow	† 1636 3. 28.
1615		Friedrich Grabbe	1640
		Arent Eckhoff	† 1645 3. 4.
1618	9. 27	Matthias Stael von Holstein	† 1649 7 25.
		Berendt Schwanningk	
		Jürgen Meyer	
1629	4. 12.	Friedrich Beitmann	† 1637 3.
		Gerdt Klocke	† 1656 11. 15.
		Detmar von Damme	† 1640 4. 2.
1641	5. 2.	Heinrich Schmidt	1651 2. 6.
		Bartolt Grabbe	1647 †
		Hinrich von Damme	† 1653 5. 10.
1647	4. 25.	Daniel Grabbe	† 1650
		Conrad Stael von Holstein	† 1682 12. 8.
		Hinrich Bredtfeldt	† 1657
1650	4. 21.	Carl Cuhr	
		Joh. Schwanningk	† 1662 11? 29.
		Hinrich Schwers	† 1685 3. 15.

¹⁾ Nur die Wahl von Hertwich u. Feldthausen im R. Prot. erwähnt; Klocke kommt erst 98 Dez. 13. mit dem Titel Herr vor; Still war noch 97 Aug. 23 sicher nicht Rh.; ebenso fehlen sie im DB. 24 Ihre Wahl fällt wohl erst ins Jahr 98.

²⁾ SB I. S. CXLI (vgl. Anm. S. CLIX) kommt ein Ratsherr Klaus vor Nach der RL. kann es damals keinen Ratsherrn dieses Namens gegeben haben. 1603 war vom Rat nur noch der BM. Dassow übrig (SB VIII 55). Vielleicht sind Ecke u. Dorre, die im Verzeichnis der Bürger 1603 (Bruderbuch Grosser Gilde) unmittelbar nach Dassow genannt werden, schon damals im Rat waren (obgleich RL. der Wahltag Cantate 1607 angegeben ist).

1654	4.	2.	Hieronymus Spengler	†	1657		
			Hinrich Brüning	†	1684	3.	22.
1662	4.	6.	Joh. Günther Gerlach	†	1683	2.	9.
			Claus Peters	†	1702	4.	5.
			Heinrich Kohl				
1665	4.	2.	Josua Huxter	†	1686		
			Daniel Grabbe				
1674	4.	26.	Friedrich Löwenstein	†	1704	10.	25.
			Jonas Ficinus	†	1677	3.	12.
1681	4.	10.	Joh. Vick	†	1690		
			Hinrich Möller	†	1685	12.	17.
1684	4.	6.	Heinrich Zimmermann	†	1690		
			Joh. Georg Franck	†	1687	1.	22.
1686	4.	11.	Georg Joh. Lüders	†	1687		
			Christoff Hinr. Mohr				
1690	4.	27	Hinr. von Derenthal	†	1708	5.	
			Joh. Stecker	†	1692	8.	16.
1691	4.	19.	Franz Carl Steiner		1704	4.	14.
			Samuel Christian Heno	†	1710	8.	18.
1694	4.	15.	Paul Neoknapp	†	1699		
			Joh. von Dohren	†	1710		
1701	4.	29.	Iven Christoph Vick				
			Hinrich Peters	†	1701	5.	3.
1702	4.	13.	Sigismund Grass	†	1710	10.	8.
			Jürgen Vossbein	†	1710	10.	10.
1704	3.	26.	Michael Dau	†	1710		
1705	4.	9.	Gottfried Scharno	†	1710	6.	10.
			Hinrich Löwenstein	†	1710	8.	13.
			Jak. Gustav Frauenstein	†	1710	8.	
			Hinrich Nagel	†	1709		
1710	4.	9.	Peter Timmermann		1711	2.	22.
	4.	17	Jürgen Bohnsack	†	1710		
			Jürgen Joh. Rudolph	†	1716	6.	28.
	9.	20.	Jacob von Virgin		1739	6.	5.
	9.	27	Jacob Peters	†	1711		
			Georg Hinr. Greiff	†	1729	7	27

1711	4.	8.	Joh. Wilh. Paufler	1711	6.	12.
			Gabriel Lütkejohann	† 1714	5.	29.
			Hinr. Bremer	1754	9.	17.
1712	5.	1.	Erasmus Landenberg	† 1720	2.	1.
1714	4.	4.	Martin Joh. Heno	1754	9.	20.
			Fried. Woldt	† 1719	2.	1.
1719	4.	19.	Barthold Cahl	1723	2.	13.
			Hinr. Wilh. Raschau	1748	2.	5.
1731	4.	25.	Hinr. Joh. Lippe	† 1752	6.	18.
			Christian Bremer	† 1755	6.	11.
			Franz von Dohren	† 1740	5.	5.
1736	10.	18.	Jac. Joh. Fürst	1764	4.	2.
1741	4.	5.	Joh. Diedr. Brem	† 1750	3.	22.
			Joh. Bohnsack	† 1759	9.	30.
			Jacob von Dohren	1752		
1752	2.	25.	Fried. Thomas Zange	† 1767	9.	28.
	4.	5.	Hans Diedr. I Schmidt	1784	3.	14.
			Heinr. Greve	† 1759	11.	20.
			Ernst Aug. Volcke	† 1758	3.	8.
1754	9.	17.	Joh. David Wissel	† 1775	1.	6.
1758	4.	26.	Jacob Jacke	† 1780	12.	14.
			Jürgen Wiggert	† 1762	10.	31.
1760	4.	2.	Franz Jürgen Schröder	1787		
			Adolph Siemsen	† 1760	6.	23.
			Jacob von Bippen	1773	8.	30.
1765	4.	10.	Joh. Fried. Bruno	† 1769	9.	19.
			Daniel Fried. Wulffsdorff	1774	3.	14.
1769	8.	13.	Joh. Andreas Brenner	1787		
1774	4.	27.	Martin Nicolaus Schmid	1780	10.	27.
	5.	4.	Friedrich Klug	1774	8.	22.
	11.	25.	Christian Ehre	1787		
1775	4.	24.	Christoph Heinr. Rahnisch	1787		
1781	4.	15.	Gottlieb Hinr. Frantzen	1785	1.	31.
1784	3.	22.	Hans Diedr. II Schmidt	1785	1.	31.
	4.	6.	Joh. Roetger von Schroeder	1787		
			Fried. Aug. Krüger	† 1786	12.	23.

1785	1. 31.	Carl Fried. Hoyer	1787
		Hinrich Borgeest	1787
Am 15. Februar 1787 wurde der Rat aufgelöst.			
Nach der Wiederherstellung der alten Verfassung:			
1797	5. 1.	Fried. Jac. Grube	† 1803 5. 16.
		Heinrich von Harder	1828 11. 15.
		Christian Sturm	1805 7. 4.
		Carl Fried. Fleegen	1801 3. 15.
		Carl Gottl. Baltz	1798 12. 11.
		Hans Diedr. III Schmidt	1798 4. 9.
		Joh. Daniel Stubendorff	1798 4. 9.
		Aug. Alb. Didrich Nose	† 1802 1. 2.
1798	4. 11.	Carl Christoph Schmiedeknecht	1806 1. 6.
		Ferdinand Schmidt	1802 2. 16.
	12. 12.	Jac. Fried. Holste	1808 5. 31
1801	9. 28.	Adolph Joach. Nath	1806 12. 6.
1802	2. 16.	John Hesselstine	† 1803 1. 7
		Phil. Fried. Grohmann	1818 8. 18.
1803	10. 18.	Albert Stein	† 1818 11. 5.
		Caspar David Schmidt	1813 7. 1.
1806	1. 6.	Peter Heinr. Frantzen	1821 12. 16.
		Christ. Georg Leuthold	1813 7. 1.
	12. 9.	Carl Reinhold Schoeler	1810 10. 4.
1808	5. 31.	Hans Diedr. von Essen	1837 3. 8.
1810	10. 4.	Joh. Joachim Franck	1814 10. 20.
1813	7. 1.	Carl Barendt	† 1822 6. 20.
		Joh. Dan. Stubendorff (z. 2. M.)	† 1821 3. 20.
1814	10. 20.	Carl Gustav Büttner	1816 8. 16.
1816	8. 18.	Adrian de Bruyn	1819 10. 7
1818	8. 31.	Christ. Georg Leuthold (z. 2. M.)	1820 4. 23.
1819	10. 31.	Gotthard Fromhold Rothschild	1820 9. 24.
1820	4. 23.	Phil. Fried. Grohmann (z. 2. Mal)	1829 5. 28.
	9. 24.	Ernst Emanuel Boström	1823 7. 31.
1821	6. 7.	Carl Magnus Holmer	† 1826 7. 11.
	12. 16.	Hans Ludwig Frey	1825 7. 10.
1822	12. 5.	Friedrich La Coste	† 1823 10. 5.

1824	3. 18.	Diedr. Gottschalk Schmid	1831	5. 5.
	4. 14.	Louis Alex. Cambecq	1828	9. 11.
1825	7. 10.	Franz Ernst Rogenhagen	1848	10. 4.
1826	11. 2.	Carl Emanuel Rothschild	1830	1. 28.
1828	9. 11.	Carl Fleischer	† 1837	3. 2.
1829	5. 28.	Reinhold von Harder	† 1845	1. 9.
1830	1. 28.	Wilh. Heinr. Rosenkranz	1831	6. 19.
	10. 28.	Carl Goldmann	† 1848	11. 19.
1831	5. 5.	Joh. Andreas Klein	1835	1. 14.
	6. 19.	Gustav Heinr. Frantzen	1835	6. 12.
1835	1. 14.	Justus Bernhard Specht	1859	3. 10.
	6. 2.	Eduard Gustav Barlehn	1850	7. 11.
1837	3. 8.	Carl Magnus Frey	1843	10. 18.
	7. 2.	Christian Theodor von Schmid	1871	4. 16.
1843	10. 18.	Joh. Andreas Klein (z. 2. Mal)	† 1866	1. 25.
1845	5. 14.	Fried. Rambach	1879	3. 4.
1848	10. 4.	Carl Ferd. Ströhm	1852	10. 24.
1849	5. 16.	Joh. Heinr. Tiling	1856	8. 30.
1850	7. 11.	Emil Höflinger	1858	4. 5.
1852	10. 24.	August Grimm	1855	12. 6.
1855	12. 6.	Romanus Jacoby	1862	6. 15.
1856	11. 4.	Richard Hehn	† 1868	1. 27.
1858	1. 12.	Jac. Didr. Ammende	1861	3. 30.
1859	3. 17.	August Grimm (z. 2. Mal)	1866	3. 2.
	3. 15.	Justus Fried. Specht	1869	12. 15.
1861	7. 9.	Nicolai Frey	1862	8. 15.
1862	7. 27.	Ludw. Ferd. Kridner	1868	3. 17.
	8. 26.	Wilh. Ludwig Sternberg	1866	3. 2.
1866	3. 6.	Romanus Jacoby (z. 2. M.)	1877	1. 18.
		Joh. Christoph Ehrenstreit	1869	5. 12.
		Leopold Barlehn	1869	12. 16.
1868	3. 17.	Fried. Anton Conze	1889	
	4. 21.	Oskar Alex. Brackmann	1889	
1869	5. 18.	Nic. Mich. Bremer	1889	
	12. 12.	Reinhold Barlehn	† 1883	4. 1.
	12. 16.	Diedr. Nagel	† 1875	11. 8.

1871	5. 18.	Gustav Groot	1889.
1876	5. 9.	Alexander Linde	1881 9. 9.
1879	3. 19.	Fried. Eberh. Rambach	1889
1883	5. 13.	Paul Schneider	1889
1883	5. 24.	Justus Fried. Specht (z. 2. Mal)	1889

Bürgermeister.

1436	Joh. van Hurle	
1445	Hinr. Rodendorp	
	† 55	
	Rotger Scryver	
	59 †	
1460	Rotger Dukermollen	
	65	
1469	Hinr. Becker	
1492	Peter Wyltbeen	Niclaes Bergher
1518	Lammerth Kallenberch	
	39 †	
1523		Johann van Lynthem 48?
1543	Nic. Barenfeldt	
	62 †	
1550		Luder Klanthe
1562	Conrad Vitingkhoff	
	75	
1566		Heise Vegesack
1572		Claus Zinte 75
1583	Warner Bartscherer	
	† 88 4. 17	
1590	9. 27. Reinhold Schröder	
	† 94 8. 6.	
1596	5. 29. Hinr. Dassow	Albert Feldthausen
	† 19	† 15
1621	4. 22. Arend Eckhoff	
	† 45 3. 4.	
1645	4. 13. Matthias Stael v.	
	Holstein † 49 7. 25.	

1647 12. 5.	Hinr. von Damme † 53 5. 10.
1649 12. 23. Gerdt Klocke † 56 11. 15.	
1653 12. 11.	Heinr. Bredtfeldt † 57
1657 9. 13.	Conrad Stael v. Holstein † 82 12. 8.
1666 4. 29. Hinrich Schwers † 85 3. 15.	
1685 5. 3. Claus Peters † 02 4. 5.	
1694 4. 15.	Fried. Löwenstein † 04 10. 25.

Justiz-Bürgermeister.

Pollzei-Bürgermeister.

1702 4. 20. Franz Carl Steiner 04 4. 14.	
1704 3. 26. Michael Dau † 10	
1705 4. 15.	Samuel Christian Heno † 10 8. 18.
1711 4. 8.	Jürgen Joh. Rudolph † 16 6. 28.
1712 5. 1. Erasmus Landen- berg † 20 2. 1.	
1720 5. 31.	Jacob von Virgin 39 6. 5.
1736 10. 18. Jac. Joh. Fürst 64 4. 2.	
1752 3. 18.	Heinrich Bremer 54 9. 17.
1754 9. 17	Christian Bremer † 55 6. 11.
1755 7 7	Joh. Bohnsack † 59 9. 30.

1759 10. 19.	Hans Diedr. Schmidt	84 3. 14.
1764 4. 2. Fried. Thomas		
Zange † 67 9. 28.		
1767 10. 9. Joh. Fried. Bruno		
† 69 9. 19.		
1769 10. 13. Joh. Andr. Bren-		
ner 87		
1784 4. 6.	Franz Jürgen Schröder	87
1797 5. 1. Fried. Jac. Grube	Heinrich von Harder	
† 03 5. 16.		28 11. 15.
1803 10. 13. Albert Stein		
† 18 11. 5.		
1830 10. 28. Carl Goldmann		
† 48 12. 2.		
1849 5. 16. Joh. Heinr. Tiling		
56 8. 30.		
1856 8. 30. Fried. Rambach		
79 3. 4.		
1857 2. 3.	Romanus Jacoby	
		62 6. 15.
1862 6. 15.	Joh. Andr. Klein	
	† 66 1. 25.	
1866 3. 6.	Romanus Jacoby	
		77 1. 18.
1877 1. 18.	Fried. Anton Conze	
		89 11. 24.
1879 3. 4. Oskar Brackmann		
89 11. 24.		

Sekretäre und Syndici.

ca. 1569	Martinus Hohenfeldt	1572
1583	Joachimus Kopmann	
1587 5. 11.	Stephanus Tauthorn	1587 12. 5.
1588 1. 19.	Heinrich Scheele	1594 4.

1595	5.	10.	Johann Wolderus	1603	
1615	6.	12.	Heinrich Radingius	1618	
1618	11.	14.	Fridericus Regius	1627	
			Fried. Beitmann	1637	
1637			Heinrich Schmidt	1641	5. 2.
1641	10.	6.	Mathias Hantzschmann	1647	3. 24.
1647	8.		Valerius Transehe	1648	3. 10.
1649	3.	24.	Joh Günther Gerlach	1662	4. 6.
1662			Matthias Ernst Rühel		
1667	10.	8.	Fried. Hippus	1678	3. 3.
1681	9.	26.	Conrad von Aken	1683	7
1684	1.	22.	Georg Joh. Lüders	1686	4. 11.
1689	6.	10.	Franz Carl Steiner	1702	4. 10.
1702	4.	21.	V. 1710 4. 9. Peter Timmermann	1711	2. 22.
1711	4.	17	S 1741 4. 5. Joh. Diedr. Brem	1750	3. 22.
1750	3	23.	S. 1754 8. Friedr. Thomas Zange	1764	4. 2.
1764	4.	20.	S. 1765 4. 10. Joh. Friedr. Bruno	1767	10. 9.
1767	10.	9.	V. 1774 5. 4. Friedr. Klug	1774	8. 22.
1774	11.	7	Adolph Leb. Walther	1777	8. 2.
1777	8.	4.	Joh. Christ Lenz	1784	1. 12.
1784	1.	16.	S. 1784 4. 6. Fried. Aug. Krüger	1786	12. 23.
1785	1.	31.	Aug. Albr. Didr. Nose	1787	
1797	5.	1.	Aug. Alb. Didr. Nose	1802	1. 2.
1802	2.	16.	Philipp Fried. Grohmann	1806	1. 6.
1806	1.	6.	Chr. Georg Leuthold	1813	7 1.
1813	7	1.	Carl Barendt	1822	6. 20.
1822	12.	5.	Fried. La Coste.	1823	10. 5.
1824	4.	14.	Louis Alex. Cambecq	1828	9. 11.
1828	9.	11.	Carl Fleischer	1837	3. 2.
1837	7	2.	Christian Theodor v. Schmid	1871	4. 16.
1871	4.	16.	Oskar Alex. Brackmann	1879	3. 4.
1879	3.	23.	Gustav Groot	1889	11. 24.

Alphabetisches Verzeichnis.

A d e r k a s s , R e i n h o l d wahrscheinlich ein Sohn des Arnd v. Kerve (Bfl. I 1156, 1157). Rh. 569. 585 †. ux. Elisabeth Tödwen.

v a n A k e n , J o h a n n , Rh. 541. Zog um 549 nach Dorpat und ist dort 552—54 nachweisbar (Prot. cons. 223 b, 343, 481). 533 wird er gen. Hans van Ackenn, glaeszwerder u. seine Hfr. Grythe Sluethers van Woltorpp. Auch sein Bruder Hinrick wird genannt. Vielleicht ein Bruder jenes Glasers Hinrich in Riga, der Arbusow, Reformation S. 305 genannt wird. Vgl. Napiersky, Erbebücher II 718.

v o n A k e n , g e a d e l t A k e n s t i e r n a , C o n r a d , aus Reval, war im Gymnasium in Reval 672 in Rostock immatrikuliert, dort Dr. jur. 674, Advocat in Reval. 678 Auditeur der Garnison in Reval. Secr. 681 (vociert Sept. 26, vereidigt Dez. 13). 683 Deputierter der Stadt in Stockholm. Entlassen 683 Juli 7 (Zeugnis Juli 14). 683 März 18 unter dem Namen Akenstjerna geadelt. Lebte dann als Privatmann, besass grosse Sammlungen und eine Bibliothek, die er dem Gymnasium in Reval schenkte. Lebte noch 1717 ux. Marg. Ehrenkrantz (Recke Napiersky I 18; Beiträge zur Kunde Liv., Est u. Kurl. VII 1 2. S. 72 u. 76. Hansen, Geschichtsblätter 87 Schlegel Klingspor. S 3).

A m m e n d e J a c o b D i e d r i c h , geb. 811 Jan. 11, Sohn des Tischlermeisters Christian Ludw anfangs Kaufmann in Reval, B. 835, gründete 837 das Handelshaus Jac. Diedr. Ammende. Ältermann. Rh. 858—51. Stadtverordneter † 898 Juni 5, ux. Auguste Wilh. Knoch.

A n e v e l t , N i c o l a u s . Rh. 369 (Akt. u. Rec. 88).

v a n A s c h e n b e r g , S t e f f e n . Rh. 558. Die Vornamen seines Vaters zu Byinck und seiner Mutter, von und zu Pickenbrock, werden verschieden angegeben (Fahne, Westphälische Geschlechter 30). Er soll nach Fahne 539 nach Livland gekommen sein. Er heiratete 550 Otto Watzels Witwe, die

ihm ein Haus mitbrachte, das vormals der „olden Corbeckschen vann der Salis“ gehört hatte (EB. 34) wohl die Frau des Herm. C. zu Mötzküll unter Salis (Stryk, Gütergeschichte II 209). Mit den Watzelschen Kinder verglich er sich 550 wegen des „landtgudes tho Letwa ann der pernowschen becke bolegenn inn den Kerspell tho Walle“ (Dorf Letwa am Nawwastschen Fluss, Ksp. Gr. St. Johannis s. w. des Kruges Kanzo) und übernahm es auf 7 Jahre (DB. 85). Nach 567 hatten die Watzelschen Erben Ansprüche auf das Haus (DB. 119 bf.). 554 Apr. 22 heiratet er in 2. Ehe Kerstine Rickmann, Hinrichs T., Stieftochter der Rh. Hinrich I Kallenberch. Sein Sohn erster Ehe, Rotger zu Abgulden, Hauptmann zu Selburg produzierte vor der Kurischen Ritterbank folgende Ahnen: Ascheberg, Pickenbrock, Korbecke, Lette (Mit. JB. 895 S. 51 f.).

Bachem (Bachum, Barchem) Joh. Rh. 546

Bachmann, Gerdt Rh. 569. 572 † ux. Dorothea Müntz, T. des Rh. Didrich.

Baltz, Carl Gottlieb, aus Arensburg B. 790, Ratmann 793 Aug. 8 — 97 Rh. 97—98. † 802 Sept. 8, 42 J. a. ux. Anna Juliana von Tornauw.

Barenfeldt, Nikolaus, sicher der 532 als Sekretär des Ordensmeisters erwähnte Claus B. Rh. 540 BM. 543. 562 †. Er schrieb 543 das Erbebuch und erhielt dafür vom Rat ein Krughaus am roten Turm. 558 Bevollmächtigter des OM. im Prozess gegen den ehemaligen dörptschen Kanzler Holtschuer (Schirren, Quellen III 314) ux. Margarete Dorre, Hinrichs T.

Barendt, Carl Benjamin, geb. in Danzig, war 792 Kreisanwalt des Fellinschen Kreises, 794 Kreisnotar des pern. Kreiskommissariats, 810 Sept. 21 — 813 zweiter Inspektor der Kreisschule in Fellin, seit 811 mit dem Sitz in P. (JB. Fellin 888 S. 41) Secr. u. Syndic. 813 † 822 Juni 20. ux. Anna Dorothea Bochmann.

Barlehn, Eduard Gustav, geb. 801 Aug. 29. Sohn des Schneidermeisters Caspar Leopold u. der Marie

Elis. Fabricius. B. 826. Ältermann 31—35. Rh. 835—50.
† 873 Nov. 7 ux. Eleonore Dor. Fleschner.

Barlehn, Joh. Leopold, Sohn des vorigen, geb.
829 Mai 14. Rh. 866—69. † 889 4. 21/22.

Barlehn, Caspar Reinhold, geb. 838 Mai 3.
Sohn des Kfms. Caspar Georg. Chef des Hauses R. Barlehn u. Co. B. 860. Rh. 869. † 883 Apr. 1. Stadtverordneter. ux. Julie Charlotte Siebert.

Bartscherer, Warner, Rh. 572—75 u. 82 BM. 83
† 88 Apr. 17 ux. 1) Margarethe Kallenberch, T des Rh. Hinrich II, 2) 572 Dorothea Müntz, Wwe des Rh. Gerdt Bachmann.

Beitmann (Peitmann) Friedrich. 625 Sept. in
Rostock immatrikuliert (Livonus). Secr. Rh. 629, Gerichtsvogt. † 637 in Dorpat und 25. März nach Pernau zur Beerdigung gebracht.

Becker, Hinrick, BM. 469. HR. II B. 6. 111.

Becker, Johann, Rh. 465, HR. II B. 2. 433.

Belhard (Bellard) Joh. Rh. 434—44 LUB. VIII 796
IX 406, HR. II 2. 271; 3. 75.

van Benenn, Heinemann, Rh. 420, wohl noch
431 LUB. VI 3111 a, VIII 528). Die Erben eines Heinrich van Benum werden 460 erwähnt (HR. II 4. 762).

Bergher, Nikolaus (aus Borger, Bergeringer)
BM. 492. 516 † ux. Karstine Lors.

von Bippen, Jacob, geb. Mitau 726 Juli 25,
Sohn des Kaufmanns Daniel u. der Susanne Rauertt (Mit. JB. 893 S. 40, daselbst über die Familie) B. 754. Rh. 760 entlassen 773. „Am 7 Juni (784) ist der Ratsverwandte Jacob v. Bippen, nachdem er zuvor von seinen Verwandten Abschied genommen, von hier zu Fuss weggegangen und hat Haus und Hof und all das Seine im Stiche gelassen. Er hat sich zuerst nach Reidenhoff gewendet, hernach aber hat man nichts weiter von ihm erfahren.“ (KB. II, S. 381) ux. 1) Anna von Dohren, des Rh. Jacob T. 2) Dorothea Gertrutha Schmidt, des BM. Hans Diedr. T

Boese Didr. Rh. schon 515 (DB. 24b.) 538 †.

Bomgarden, Melchior Rh. 524 543 † ux. Brigitte Dykenberch, wiederverm. mit Otto Brackel. Über seinen Streit mit der Kompanie 509 vgl. LUB. II B. 3. n. 655; SB. VIII 46.

Bohnsack, Johann B. 722 Ältester, Rh. 741 PBM. 755. † 759 Sept. 30, 60 J. a. ux. 1) Anna Dor. Rumel, 2) Gerdruta Helena Büncken verw. Teissner.

Bohnsack, Jürgen, Sohn des Ältermanns und Kgl. Postmeisters Hans und der Engel Erck. B. 696, Ältester, Rh. 710. Nahm an den Kapitulationverhandlungen teil und starb einige Tage nach der Übergabe an der Pest. Sein in Stein gehauenes und bemaltes Wappen an seinem 700 erbauten Hause Ritterstrasse 15. ux. Elisabeth Classen, wiederverm. mit dem Rh. Christian Bremer.

Borgeest, Hinrich aus Hamburg, geb. 753 Nov. 3, kam als Handlungsbuchhalter nach P. B. 781. Rh. 785—87 Ratmann 87—93, Stadthaupt 93—96 Aug. 12. † 816 Nov 3 ux. Agatha Elis. Sietam.

Bostroem, Ernst Emanuel, aus Fellin B. 805, Ältermann 813—14. Rh. 820, durch Befehl der Gouvernements-Regierung vom 1. Sept. 822 vom Amt suspendiert (wegen Amtsüberschreitung als Polizeivorsitzer u. s. w.). Die Klage wurde vom Hofgericht wegen eines Manifests niedergeschlagen, da aber B. inzwischen in Konkurs geraten war, wurde er 823 Juli 31 gänzlich entlassen. ux. Natalie Amalie von Lönn.

Brackmann, Oskar Alexander, geb. 841 Okt. 10 zu Michailowskoje, Gouv. Tula, Sohn des Fabrikdirektors Alexander. Studierte in Dorpat 61—64 (A. A. 7332 Alb. Liv. 718) und Heidelberg Jura. cand. jur. War 66—68 Gehilfe des Stadtsekretärs in Mitau. Obervogt 68—71. Secr. und Syndicus 871—79. JBM. 79—89. 879—917 Stadthaupt. 907—12 Abgeordneter der livländischen Städte in der Reichsduma. 915—17 nach Irkutsk verbannt. 918 Bürgermeister. ux. Johanna Schmidt.

Bredtfeldt, Heinrich B. 646. Rh. 647 BM. 653
† 657 ux. Anna Meyer, Detmar v. Dammes Wwe.

Brem, Joh. Diedrich, aus Reval, 710 Dez. 1 als studiosus zum Notar erwählt. Secr. und stellv. Syndicus 711, Syndicus 741 † 750 März 22, 63 J. a. ux. Jacobina Berg.

Bremen, Jürgen. Ein J. B. war 539 Stadtjunker in Hapsal. 1553 wünscht der Bischof Münchhausen, dass sein Diener Georg B. Amtmann des Jungfrauenklosters zu Leal werde (Mitt. JB. 1911—13 S. 32). Zog während der schwedischen Herrschaft nach P., blieb nach der Übereinnahme durch die Hofleute und wurde 566 Rh. (1570 Herr Georg Premier Bfl. II 26). Verliess 575 nach der russischen Eroberung Pernau und wurde von Herzog Magnus von Sachsen-Lauenburg gefangen. War dann in schwedischen Diensten unter dem Rittmeister Neurath. 581 von de la Gardie mit 4 Haken zu Woitter (unter Weltz, Ksp. S. Michaelis) belehnt, die er 586 besass. Derselbe, der 589 die Mühle Jeckis, Ksp. Ampel, als väterliches Erbe besass? (Beiträge VIII S. 74. 154).

de Bremen, Thidemannus Rh. 333. Thidemannus de Bremen, Gotscalcus de Wittensten, consules Pernowe, Gerhardus de Velthusen, dessen Bruder Godefridus, Johannes Hakevorth und Rolant, des Hermannus de Moyr Sohn, melden dem Ritter Bertranno (lies Bertramo), dem honesto domino Herp (Erpo) de Rene und dem Willekino Clavigero, dass vor ihnen Rolanth, des Hermannus de Moyr Sohn, auf jene 4 Schilling, die Hermannus de Moyr aus dem Erbe Quedinchusen (Wasmar in der alten Bauerschaft Q., Ksp. Osterwick) verkauft hat, verzichtet habe. 1333 Feb. 18. (Inventare der nichtstaatlichen Archive der Prov. Westfalen B. I Heft IV Kreis Steinfurt, pag. 221 № 167, aus dem Archiv der Johanniterkommende Steinfurt; Pernowe von den Herausgebern auf Bernau nō. von Berlin bezogen) Bernhardus dictus Hakenvort (wohl identisch mit dem oben genannten Ritter Bertram) verkauft 1332 Mai 1 mit Einwilligung seiner Frau und Kinder und seiner Geschwister

Johannes und Jutta dem Steinfurter Johanniter - Ordens-
 hause einen Acker. Zeugen: Erpo de Rene, miles, Willi-
 kinus dictus Olmigen (wohl = Claviger) u. a. (das № 164).
 Ein Johannes Bremere, auch Johannes Pernov, kommt
 1288—1303/4, ein Joh. Bremere de Perona 1334 vor (H.
 Hildebrand, Das rigasche Schuldbuch).

Bremer (Brehmer) Hinrich, aus Reval B. 707. Rh.
 711, PBM. 752-- 54, † 761 März 17, 84 J. a. ux. Eleonora Vick.

Bremer (Brehmer) Christian, aus Reval, B. 711
 Ältermann 715—21. Rh. 731 PBM. 754. † 55 Juni 11.
 70 J. alt. ux. Elisabeth Classen, Wwe des Rh. Jürgen Bohnsack.

Bremer, Nicolaus Michael, geb. 826 Apr. 3,
 Sohn des aus der Schweiz gebürtigen Conditors Peter. Pro-
 kurist des Hauses H. D. Schmidt. Rh. 869—89. Stadtrat
 und Direktor der Gemeindebank. † 898 Febr. 7 ux. Anna
 Rosalie de Bruyn.

Brenner, Joh. Andreas aus Jena. War Sekretär
 bei der deutschen Expedition des Generalstabs des Feld-
 marschalls und revalschen Generalgouverneurs Prinzen zu
 Holstein-Beck, diente darauf im Heroldskomptoir, 767 per-
 nauscher Kreisfiskal, 68 öselscher Provinzialkanzleisekretär.
 JBM. 769—87 † 800 Jan. 26. 75 J. alt.

van dem Brincke (uppen Brynck) Diderick,
 451 als B. erwähnt (Russwurm Alt P. 74). Rh. 464—79.
 HR. II B. 5. 264. III B. 1. 202. Über Beziehungen der Kur-
 ländischen von den Brincken zu Pernau vgl. LUB. 12 n.
 458 und Mit. JB. 911/13. S. 618.

de Brook, Conradus, Rh. 404 (Akten u. Re-
 cesse I 167).

Brüning, Heinrich, B. 642, wahrscheinlich aus
 Lübeck. Ältermann. Rh. 654. Er kaufte 660 für 900 Tha-
 ler von Valentin Winne das Gut Uhla, das er durch die
 Reduktion verlor. † 684 März 22. ux. Elisabeth Frage, des
 Rh. Daniel Grabbe Wwe. Er gehört nicht zu der aus Narva
 stammenden freiherrlichen Familie Bruiningk, vgl. H. Bar.

Bruiningk, Das Geschlecht v. B. in Livland, S. 3 Anm. f. S. 5 Anm. 1.

Bruno, Joh. Friedrich, geb. 713 Apr. 25 in Königsberg i. P. Hofgerichtsadvokat in Riga, Kreis- und Stadtfiskal in Wenden, 753 Kreisfiskal in Pernau, 760 Stadtfiskal, Notarius am Vogteigericht. Secr. 764, Syndicus 65 JBM. 67 † 69 Sept. 19.

de Bruyn, Adrian, aus Riga. B. 814. Rh. 816—19. Mitchef des Hauses Jacob Jacke u. Co. † 850 Juni 27. 70 J. a. an der Cholera. ux. Anna Marg. Jürgensohn.

Büttner, Carl Gustav, aus Arensburg, B. 795. Ältermann 809—13. Rh. 814—16.

von Damme, Detmer, Rh. 629. † 640 Apr. 2. ux. Anna Meyer.

von Damme, Hinrich, B. 638 Rh. 641 BM. 47 † 653 Mai 10.

Dassow, Hinrich, Rh. 590 BM. 596. † 619 vor Juli 20.

Dau, Michael, aus Marienburg in Preussen, 682 erster Rektor der königl. Schule in Dorpat, auch Diakonus an St. Johannis, 683—84 Konrektor am Lyzeum in Riga, darauf wieder Rektor in Dorpat. 693 substituierter Professor historiae, 694 Prof. der theoretischen Philosophie, 695 der Beredsamkeit und Dichtkunst, 695 Rektor, 699 erster Rektor der Universität Pernau, 702 wieder Rektor. Zum JBM. erwählt 704 März 26., introduziert Sept. 25. Ging am 1. Okt. von der Universität ab, da Carl XII ein Gesuch des Rats um Belassung in der Professur am 21. Apr. abgelehnt hatte. Im Juni 710 wurde er zusammen mit dem Professor Palmroth auf einem Spaziergang von den Russen gefangen genommen und in das Lager vor Riga abgeführt. Auf Befehl des Generals Bauer kehrte er am 15. Aug. nach P. zurück, starb aber ein paar Tage später an der Pest. ux. Margareta Lemken. Vgl. Schirren in Mitt. Riga VII S. 187, 189, 191. Müller, Samml. russischer Gesch. IX 225 ff. Gadebusch Livl. Bibl. I 190—199, Recke-Napierisky. Zur Gesch.

des Gouv. Gymn. in Riga LXVII. Körper Materialien zur Kirchen u. Prediger Chronik der Stadt Dorpat. S. 46.

Denckker, Joh. Rh. 515 (DB. 24b) vielleicht schon 507 Vogt 518. † Frühjahr 519.

von Derenthal, Hinrich, aus Reval. B. 680. Rh. 690. † 708 Mai nach 15. ux. (2 Ehe?) Gerdruta Burmester.

von Dohren (Dohrn), Jacob, B. 729, Ältester Rh. 741—52. Er kaufte 742 das Gut Wahhenorm und pfändete 744 Jan. 14. für 15,000 Thaler Tignitz und Kersel. 747 kaufte er ferner für 7157 Rubel Sallentack, doch wurde das Gut von dem Sohne des Verkäufers wieder eingelöst. † 756 Dez. 3., 49 J. 11 M. a. Tignitz, Kersel u. Wahhenorm gehörten noch 767 seinen Erben. ux. Ursula Margarethe Heno, T. des Obervogts Joh. Martin.

von Dohren, Johann, aus Heide in Ditmarschen B. 681 Rh. 694. † als Oberkämmerer 710 zwischen 8. u. 10. Sept. an der Pest. ux. 1) Joh. Classens Wwe. 2) Anna Löwenstein.

von Dohren, Franz, aus Heide in Ditmarschen B. 716. Ältermann 728—31. Rh. 731. † 740 Mai 5. ux. Sophie von Virgin, T. des BM. Jacob.

Dorre, Hans, Rh. 584. 599 Febr. 3. †.

Dorre, Tilmann, Rh. 607 617 Juli †.

Duker (Duiker), Everth, 552, 53 Landknecht des Jungfrauenklosters zu Leal. Rh. 558. 63 †. ux. Dorothea Taube. (Schirren Verz. 994).

Dukermollen, Rotger, Rh. 444. BM. 60, 65. HR. II B. 3 51; 4. 120, 527; 5. 264, 269, 433.

Ehre, Christian, geb. 736 Juli 7., Sohn des Apothekers u. Ältesten Carl Gustav und der Elis. Rothländer. B. 760. Ältester. Rh. 774—87 Oberkämmerer. BM. 787—93. † 812 Sept. 3. ux. Eleonore Plambeck.

Ehrenstreit, Joh. Christoph, geb. 818. März 29., Sohn des Knochenhauermeisters Adolph Joh. B. 863.

Ältermann. Rh. 866—69. † 892 März 4. ux. Agatha Amalie Ölbaum.

Eck e, C l a u s, wahrscheinlich ein Sohn des Hans E. und der Anna Ellenbach a d. H. Morra. Ältermann 599—607. Rh. 607 Gerichtsvogt. 616 März 21 †

Eckhoff, Arendt, Rh. 615. Durch seine Ehefrau Anna Feldthausen, die einzige Tochter des BM. Albrecht, kam er in den Besitz von Gutmannsbach. 621 wurde ihm Torgel als Unterpfand für 5000 Thaler, die er der Krone vorgeschossen hatte verliehen und im folgenden Jahre eingewiesen (SB. VII 216). Er besass ferner in Jerwen Röall und Kyrrefer (jetzt Oiso und Kerrefer, Ksp. Turgel vgl. auch SB. II 73) und in der Wiek Illust. Er wurde 621 Bürgermeister und 628 Burggraf, der einzige den Pernau gehabt hat. In seinem Testament dat. Pernau 645 Feb. 26. (Brieflade II 571) teilt er seine Güter zwischen seinem Sohn Johann (SB. VIII 66), der die Güter in Estland erhielt, (von denen aber Kerrefer an den Leutnant Troklus Klocke, einen Bruder des BM. Gerdt, und Illust an Otto Üxküll verpfändet waren) und seiner Tochter Margaretha, die Gutmannsbach und den städtischen Grundbseitz, zusammen auf 6000 Thaler geschätzt, erhielt. Sie heiratete später den Obristleutnant Olivier de la Chataigneraye, der Gutmannsbach noch 682 besass. Die estl. Güter gehörten noch 649 den Erben. Der Burggraf wurde 630 Okt. 3. geadelt (Konfirmationsdiplom 645 Jan. 20.) Schlegel u. Klingspor Den med sköldebref förlänade men ej på riddarhuset introducerade svenska adelns Ättar-Taflor, Stockholm 1875 S. 59. † 645 März 4.

van Ermen, Diederich, Rh. 550. † 550 Mai 27 (nach Aschaneus, der auf seinem Grabstein 1450 gelesen hat; nach der Beschreibung des Wappens gehört er zu einem Geschlecht, dass sich nach der Bauernschaft Ermen im Amt Lüdinghausen schrieb und im geteilten Schilde oben einen wachsenden Löwen führte. Fahne Westphäl. Geschl. 157 DB. 67 b ernthveste gen. In der Ratslinie falsch „Ermes“).

von Essen, Hans Diedr., geb. 769 Juli 7., Sohn des Ältermanns Jürgen Gottschalk n. seiner ersten Gattin Anna Cath. Schroeder B. 800. Rh. 808—27 zuletzt Oberkämmerer. † 848 Jan. 27 ux. 1) Amalia Dorothea Türsky, 2) Anna Dorothea Bochmann, verw. Prof. Barendt.

van Essen, Hermann, Herr, 467 Febr. 28. als Testamentszeuge des im Nov 466 in Pernau verstorbenen Hinrich tor Deernhorst genannt. Geistlicher? LUB. 12 n. 473.

Vegesack, Heise. Vermutlich ein Sohn des revaler BM. Thomas und identisch mit Heso V aus Reval, der 545 in Rostock immatrikuliert wurde. (Mit. JB. 911/13. S. 53.) 558 alter Landschreiber zu Trikatn (a. a. O.) 558 wurde er und der BM. Barenfeld vom Ordensmeister zu Kommissaren zur Untersuchung der Sache des ehemaligen dörptschen Kanzlers Holtschuer ernannt. 558 belehnt ihn der OM. Fürtenberg mit 2 Gesinden Meras, Geb. Reval, Bereitung Harke, über die er sich mit seinen Brüdern verglichen (Schirren, Verz. 700). 561 Juni 3. belehnte ihn des OM. Kettler mit dem Krüge, den Christoffer inne gehabt hatte, im Dorfe zur Ulen, Bereitung Tacke (das. 1288) ferner Sept. 8. mit 3 Gesinden und 1¹/₄ Haken in der Papi-tack, Bereitung zu Kappe bei der Kirche Saara, wo er bereits 4 Gesinde und 3 Haken besass und dem Krüge auf dem Allekullschen Lande, den der sel. Joh. Vatteken hatte (das. 1379). Rh. 562. Im selben Jahre Gesandter in Stockholm (das. 1563, 1564), und sucht damals bei Kg. Erich XIV um Belehnung mit dem Gute Brunnen nach, das Michael Bruckner gehörte (das. 1560). Angeblich weil ihm die Schweden einige Güter entzogen, wandte er sich der polnischen Partei zu, verhandelte auf einer Reise ins Erzstift mit den Hofleuten und wurde so der Urheber der Überrumpelung der Stadt am Montage nach Quasimodogeniti 1565. Sigismund August belehnte ihn noch im selben Jahr mit Paicus und Rite-norm (Rgt. Staelenhof). Wurde 566 BM., hatte 67 und 69 das Wort. 72 †. ux. eine Tochter des BM. Lynthem (Gertrud?).

Feldthausen, Albert, Rh. 595. BM. 96. 603 †. Er kaufte 598 Gutmannsbach von Gotthard Joh. Tiesenhäusen von Puikeln.

Vetter, Stephanus. Anfangs in Diensten des wiekischen Stiftsvogt Christoffer von Münchhausen der ihm 549 Juni 28 seine Häuser in Pernau und 557 noch ein Steinhaus für seine Dienste überlässt (wird genannt der achtbare und wohlgelarte Magister). Seit 552 als kaiserlicher Notar [aus Kaiserlicher macht offener Schreiber] (Brieflade II 26. 570, Aug.) nachweisbar. (Mit. JB. 1911/13. 55). Nimmt 558 Juli 24./25. das Notariatsinstrument über die Übergabe des Schlosses Reval an die Dänen auf (Schirren, Neue Quellen I 19), setzt ein Instrument über dieselbe Sache auf zu Aalborg und Randers Sept. 6., 15., 16. (das. I 41). 558 Okt. 8. wieder in Reval (das. I 54). 559 Febr. 17 lässt der Komtur Rutger Wulff Zeugen über landesverräterische Reden, die Vetter auf der Gildstube in Pernau geführt hat vernehmen, in denen er sich als Anhänger Dänemarks bekannt hat (das. II 99). (Vgl. auch Schirren, Neue Quellen IV 445). 561 Gesandter der Stadt in Wilna neben Barenfeld. 562 Oldermann der Kompanie, die ihm einen Keller für seine Dienste in Polen aufträgt. Rh. 562. 563 überträgt ihm Christ. Münchhausen für 733 Thaler das Dorf Kalli (Brieflade II 29.) Vielfach werden seine Reisen in diplomatischen Aufträgen an die nordischen Höfe, nach Deutschland und Polen erwähnt. Er war später eins der Häupter der polnischen Partei in Pernau. Sigismund August belehnte ihn 571 mit dem Fellinschen Steinhause in Pernau und 2 Bauern zu Uhla. In einem Transsumpt des Rats zu Danzig (Brieflade II 29.) BM. genannt, was er aber nicht gewesen ist. Noch 574 am Leben (Schirren, Verz. 1964).

Ficinus, Jonas, Sohn des gleichnamigen Schulmeisters in Pernau, späteren Pastors zu Loddiger und Propsts des Rigaschen Sprengels. 646 als Pernovia-Livonus in Dorpat immatrikuliert. B. 662. Notarius 661. Rh. 674. † 77 März 12.

Vick, Jven Christoph, aus Altenburg in Niedersachsen. B. 683. Ältermann 700. Rh. 701. 706 †.

Vick, Joh., aus Altenburg in Niedersachsen. B. 670. Ältester. Rh. 681. Beläutet 690 Aug. 26. ux. Anna Cath. Schmidt, wiederverm. m. Fabian Kruse.

von Virgin (Vergin), Jacob, Erbherr zu Rehsack und Reppekaln, geboren in Ingermannland. B. Grosser Gilde in Dorpat 696, Dockmann 702, Ältermann 704. Siedelte nach der Eroberung Dorpats nach Pernau über. Ältester. Rh. 710 Sept. 20. Obervogt, PBM. 20—39. † 740 Apr. 8. 78 J. a. ux. 1) Cath. Strahlborn, 2) Dorothea Tolcks, W. des Christian Vollstein, 3) Regina Siöfeld verw. Law.

Vitingkhoff (Vitingk), Conradt, (angebl. Arnth's Sohn), Rh. 553. BM. 62—75. 558 Kommissar des Ordensmeisters im Prozess gegen den Kanzler Holtschuer (Schirren, Quellen I 115, III 314). 562 Gesandter in Stockholm. Seine Beteiligung an der Überrumpelung 565 stellt er in einem Schreiben an Reval in Abrede (Beiträge IV 195). König Magnus belehnte ihn 571 März 10 im Lager vor Reval mit dem Dorfe Oaver und zwei Gesinden zu Jeckeper (Joepern), zusammen 6 Haken, und sicherte ihm den Besitz einiger Heuschläge unter Kokenkau zu (Russwurm Alt-Pernau 43). In schwedischen Genealogien auch zu Ridlep und Lemmets genannt. Nach der Eroberung durch die Russen 575 verliess er Pernau und wurde auf Kühno von den Leuten des Herzog Magnus ausgeplündert, „averst de hertoch van Curlandt her Goedert Keteler heft em gude erve und gueder wedder geschenket“ (Renner 373). ux. Gertte Uxkul, Witwe des Herman van Hoevell.

Fleegen, Carl Friedr., aus Lübeck. B. 778, um 790 Protokollist beim Stadtrat. Rh. 797, Oberkämmerer. Vom Amte suspendiert durch Reskript der Gouvernements-Regierung 799 Nov 2 und gänzlich removiert 801 März 15. † 824 März 19. 69 J. 3 M. a. ux. 1) Jac. Aug. Hirschhausen, 2) Anna Rosina von Essen.

Fleischer, Carl, geb. 783 Jan. 2. in Riga. Secr. und Synd. 828. † 837 März 2.

Volcke, Ernst August, aus Frankenhausen in Thüringen. Provisor in der Henoschen Apotheke bis 739. B. 741. Rh. 752. † 758 März 20, 57 J. a. ux. Catharina von Dohren.

Follen, Johan, Rh. 569—75, 82 Stadtvogt, lebt noch 93, 97 † ux. 1) Margarete von Linten, des Rh. Berndt Hessels W., 2) Eddo Hastfer, Schwester des Johann zu Kandel, wiederverm. mit dem Rh. Joh. Matfeldt.

Vossbeen (Vossbein) Jürgen, aus Oldenburg in Holstein. B. 688. Ältester. Rh. 702. † 710 an der Pest.

Franck, Joh. Georg, wird als Student 675 Mai 4. zum Notarius gewählt, 678—81 stellvertretender Secr. 81 Deputierter zum Landtag (SB. I S. 11). Rh. 684. † 87 Jan. 22. ux. N. von Freden.

Franck, Joh. Joachim, aus Lübeck, Handlungsbuchhalter, B. 807 Rh. 810—14 † 833 Febr. 19. 55 J. a. ux. Agatha Maria Elis Weygand.

Frauenstein, Jacob Gustav, aus Wenden. B. 693. Rh. 705. † 710 Aug. an der Pest. ux. Agneta Ecken, Roloff Schwers W.

Frantzen, Gottlieb Heinrich, Sohn des Arensbürger BM. Jobst Hinrich. Rh. 781—85. Bürgermeister 88—91. † 829 Dez. 1. 82 J. a. ux. 1) Dorothea Elisabeth Strange, 2) Cath. Natalie von Vogdt.

Frantzen, Gustav Heinrich, Sohn des vorigen 2. Ehe, geb. 1787 Sept. 2. Rh. 831—35. † 842 März 2. ux. Dorothea Adamson.

Frantzen, Peter Heinrich, aus Reval. B. 1800. Rh. 806—21. † 823 Juli 22., 49 J. 5 M. a. ux. Anna Beata Frantzen, T. von Gottlieb Heinr., gesch. Majorin von Hueck.

Frey, Hans Ludwig, Ältermann. Rh. 821—25. † 830 Nov. 25., 47 J. 1 M. a. ux. Anna Dor. Zabel.

Frey, Carl Magnus, geb. Weehof Ksp. St. Jakoby

1799 Dez. 9. B. 835. Rh. 837—43. † 870 Apr. 27. ux. Ottilie Zabel.

Frey, Carl Nicolai, geb. 826 Okt. 16., Sohn von Hans Ludw., B. 852. Rh. 861—62. † 866 Sept. 17 ux. Joh. Amalie Dor. Sieverssen.

Vrymann (Frymann), Cordt. Rh. 437—55. HR. II, B. 2. 118, 446; 3. 450; 4. 96, 120, 237

Fürst, Jacob Johann, geb. 687 Sohn des rigaschen Schlossvogts Karl Ulrich, eines getauften Juden. Auf dem Gymnasium in Riga. 1707 Nov. 16. in Pernau, 710 Febr. 25. (Fürster) in Leyden immatrikuliert, studierte ferner in Greifswald, Leipzig, Halle, Jena, Wittenberg, Franecker, bereiste Frankreich und England. 711 Informator beim Landrat Üxküll im Revalschen, darauf advocatus ordinarius in Reval, Official, Ratsherr das. 724 Dez. 6., Gerichtsvogt 32—34, Herrenvogt 35. Zum JBM. in Pernau gewählt 736 Okt. 18. (trat das Amt an 737 Febr. 8). Entlassen 764 „mit Behaltung einer jährlichen Pension ad dies vitae von 180 R. 12 Löfen Korn und 12 Löfen Malz, auch einen Fischerbauern in continenti“ † 1770 Mai 9. „Er hatte seine Erkenntniss aus vielen und weitläufigen Wissenschaften erweitert. Das Studium juridicum war freilich sein Haupt Fach, wo er seine Grösse oft zeigte. Er war aber ausserdem in den Theologischen Wissenschaften ein sehr erfahrener und belesener Mann, er kannte nicht nur die Schriften der älteren, sondern auch der neueren und allerneusten Theologen, vornehmlich las er die Schriften der neueren Engelländer. So war er auch in den Schriften nicht wenig bewandert, welche die sogenannten Freydenker gegen unseren Glauben gerichtet haben und hielt ihm in mancher Stunde schwer, ihre Dubia aufzulösen und mit dem Schilde des Glaubens die feurigen Pfeile des Bösewichts auszulöschen. Es gebühret ihm aber auch der Ruhm, dass er in seinem Alter sich geduldig gegen Gott, christlich, ehrerbiethig, behülflich und höflich bezeugt habe“ (KB. St. Nikolai.) Gadebusch Livl. Bibl. I 376: Man saget, er habe

sich auf livländische Geschichtskunde geleet und davon starke Sammlungen besessen.

Gerlach, Joh. Günther, geb. in Riga. Sohn des Sekretärs des Dorpater Hofgerichts Joachim. Immatrikuliert in Dorpat 632, in Leyden 642 Jan. 3. Sekretär des rigaschen Landgerichts und des stiftischen Waisengerichts. Secr. 649—62. Rh. 62. † 83 Febr. 9. ux. Anna Sophia Virgin.

Glynth, Assmuss, Rh. vor 518. 527 †. ux. Dorthie Klever, Berndts T. aus Reval, wiederverm. mit Evert Kals. [Assmuss Klint Rh. in Reval 1523 (Bunge Revaler Ratslinie 108) ist wohl ein Irrtum].

Goldmann, Carl Friedrich Weinhold, geb. Schrudon 796 Apr. 4., Sohn des Pastors Joh. Daniel. Trat 813 in die deutsch-russische Legion ein, machte die Einnahme von Paris mit, 815—17 schwarzer Husar in preussischen Diensten, in Dorpat stud. oec. 21, stud. jur. 21—25 (A. A. 1554 Alb. Cur. 205). Zollbeamter und Advokat, dann 27—31 Kreisfiskal in Riga. JBM. 831. † 848 Nov. 29. Ihm verdankt Pernau die ersten Anpflanzungen am Strande. ux. Elise Marg. v. Baumgarten (wiederverm. mit dem Tit. R. Fried. J. Klüver).

Grabbe, Bartolt, Ältermann 23—27 u. 30—34. Rh. 641.

Grabbe, Daniel, Bruder des vorigen. B. 619. Ältermann 627—30? u. 645—47 Rh. 647 † 650. ux. 2) Elisabeth Frage (Wrage), wiederverm. mit dem Rh. Heinrich Brüning.

Grabbe, Daniel, B. 649. Ältermann 62—65. Rh. 665.

Grabbe, Friedrich, Rh. 615—40 Gerichtsvogt. Er hatte beständig Differenzen mit dem Rat, besonders während sein Bruder Bartolt Ältermann war (vgl. u. a. SB. V. S. 25 f.). Zog schliesslich aus Pernau fort und lebte in Metkus in Wirland. „Anno 40 Friedrich Grabbe der hat sich stillschweigenss abgesondert, darumb ihm das Küssen ist

nach hause geschicket“ (Ratslinie). ux. Margarethe Lylienbach.

Grass, Sigismundus, 699 Apr. 9. zum Notarius gewählt, Aug. 17. vereidigt. Rh. 702. † 710 an der Pest.

Greiff, Georg Hinrich aus Holstein, B. 707 Rh. 710 Sept. 27 † 729 Juli 27 ux. 1) Anna Christina Nothhelfer, 2) Clara Möller (Müller) verw. Joh. Fried. Balzer.

Greve, Heinrich, am Neumünster in Holstein B. 738. Ältester. Rh. 752. † 759 Nov. 20, 45 J. a. ux. Cath. Hedwig Nagel.

Grimm, August, Sohn des Kronsapothekers Otto Julius Franz (gebürtig aus Seezen in Braunschweig), geb. 824 April 14., stud. pharm. in Dorpat 844—45 (AA. 4591). Besitzer seit 848 der Grimmschen und seit 872 der Skooschen Apotheke. Rh. 852—55 u. 59—66. † 891 Mai 8. ux. 1) Juliane Amalie Deringer, 2) Molly Elis. Maak. Seuberlich, SB. Riga 1912. 275, 277

Grohmann, Philipp Fried. Secr. u. Syndicus 802—06, Obervogt 06—18 u. 20—29. † 833 Jan. 12, 77 J. a.

Groot, Georg Gustav, geb. 837 Juni 25 in Riga, Sohn des Stadtwrakers Carl. stud. med. und jur. 57—63 in Dorpat (AA. 6728 Alb. Rig. 470), cand. 65. Auskultant des Rats in Riga und zweiter Notair des Kämmerer- u. Amtsgerichts. 867—71 Syndicus und Secr. des Rats in Walk. Obervogt 871—79, Syndicus und Secr. 79—89. Stadtverordneter und geschäftsführendes Glied des Stadtwaisengerichts, 891—95 Redakteur der Pernauschen Zeitung. † 898 Juni 27. ux. Olga v. Knieriem.

Grube, Friedrich Jacob, aus Königsberg i/P Kreis- und Stadtfiskal in Pernau. JBM. 797 † 803 Mai 16. ux. Christiana Schmidt, T. des BM. Hans Diedr.

Gruether, Hinrik, Rh. 529. 543 †. Seine W. heiratete den RM. Berndt Hessels.

Halsterberg, Hinr., Rh. 427—40. HR. B. 8. 136; II B. 2. 118. 271.

Hantzschmann, Matthias, Secr. 641—47, trat wegen eines Zerwürfnisses mit dem Rat unfreiwillig zurück, darauf als Notarius in ständigem Zwist mit dem Rat, der über ihn in Stockholm Klage führen musste. 655 †. ux. N. Grabbe.

von Harder, Heinrich Cornelius, geb. 768 Okt. 27 Sohn des Kfms Peter Leopold und der Eleonore Teissner. B. 788. Ratmann 93. Bürgermeister 96, im selben Jahre Stadthaupt. PBM. 797—828. † 848 Juni 25. ux. Cath. Elis. Sturm.

von Harder, Reinhold, geb. 801 Nov. 16, Sohn des vorigen, stud. jur. in Dorpat. 822—25 (AA. 1715 Alb. Est. 57) Advokat in Pernau, Beamter am livl. Cameralhof. Obervogt 829. † 845 Jan. 9 ux. Henriette Wilh. Behrens.

Hedemer, Hinr. Rh. 427—37 HR. B. 8. 136; II B. 2. 118. Er ist wohl der Vater des 424 in Rostock immatrikulierten Hinricus Hedemer de nova Perona. (SB. VIII 68). 1460 wird ein Dyderick Heddemer als Erbe des Hinr. van Benum erwähnt.

Hehn, Richard Eduard, geb. 816 Apr. 1. in Dorpat, Sohn des Landgerichtssekretärs Gustav Heinrich. Studierte in Dorpat 33—37 Medizin, 37—40 Jura (AA. 3248 Alb Liv. 233) cand. Wurde Stadtfiskal in Pernau, 45—46 Sekretär des Vogteigerichts und Notarius publicus. Obervogt 846. Vertreter der baltischen Landstädte in der Zentral-Justizkommission. † 868 Jan. 27 ux. Sophie Luise Schoeler.

Helwich, Peter, Rh. 529. 46 Febr. †. ux. 1) T. des BM. Bergher, 2) Catharina Ninnigal, wiederverm. mit Jürgen Wolters.

Heno, Martin Johann, Sohn des folgenden, geb. 685, immatrikuliert in Pernau 701 Nov. 18, in Leyden 708 Okt. 1, noch 10 in Leyden, Dr. med., kehrte 714 nach Pernau zurück und übernahm die väterliche Apotheke. Er praktizierte auch als Arzt. Obervogt 714—54. † 755 Dez.

10. ux. N. Peters. (Vgl. SB. VIII 69). Seuberlich a. a. O. 236, 273.

H e n o, S a m u e l C h r i s t i a n aus Halberstadt, kam als Apothekergesell nach Pernau, heiratete 679 die Witwe des Apothekers Barth. Brüning, Helene Reinhardt, und führte die Apotheke weiter. B. 680. Rh. 691. PBM. 705. † 710 Aug. 18. an der Pest. Seuberlich a. a. 235, 273.

H e r t w i c h (Hertwick, Hartwick) B e r e n d t, Carstens Sohn. Ältermann 588—91. Rh. 595. Hupel, N. Nord. Misc. 15—17 S. 52 nennt ihn B. H. von Terwenden; eine Familie Hartwich besass 485—535 Pundiken und Terwenden im Edwahlenschen. Klopmann, Kurl. Güterchroniken II. 69, 120.

H e s s e l s, B e r n d t, Rh. 546. 63 †. ux. 1) Hinr. Gruethers W. 2) Margarethe von Linten, des BM. Joh. T. wiederverm. mit dem Rh. Joh. Follen. Von seinen zwei Söhnen war Bernhard 587 (609 †) lettischer Pastor zu Talsen. (RP. I. S. 36, 1595 Mai 19.).

H e s s e l t i n e, J o h n aus Hull. B. 788. Rh. 802. † 803 Jan. 7. ux. Cath. Elis. Schmidt aus Walk.

H i p p i u s, F r i d e r i c u s, Sekretär in Dorpat 664. Secr. 667 Okt. 8. 678 März 3 entlassen, weigerte sich aber seine Entlassung anzunehmen, weil der Generalgouverneur seine Restitution forderte. 680 März 27 zum zweiten Mal entlassen. 682 bittet die Bürgerschaft in Stockholm, dass der frühere Sekretär Hippius, der durch die Schuld des BM. Stael wegen einer Kleinigkeit abgesetzt, dann vom Generalgouverneur restituiert, aber doch an der Wiederübernahme des Amts verhindert worden sei, wieder Sekretär werde, dass dagegen der BM. Stael und der Rh. Gerlach in Sachen, welche die Bürgerschaft ins Gemeine angingen, keine Stimme hätten, bis sie sich mit Hippius verständigt hätten. Zugleich petitionierte auch Hippius um seine Restitution. Beerdigt 686 Apr. 22. (wohl schon † 685). ux. Margarethe Kohlen.

H ö f l i n g e r, E m i l E r n s t W i l h. J o h. F r i e d.,

geb. Engelrod in Hessen, 821 Aug. 25, Sohn des Steuer-
einnehmers Karl. B. 846. Buchhändler. Rh. 850—58. Zog
nach Deutschland. ux. Lisette Grissel.

Hoyer, Carl Fried. aus Lübeck, B. 778. Äl-
tester. Rh 785—87. Bürgermeister 87. † 88 Apr. 3, 35
J. a. ux. 1) Agatha Maria Strange, 2) Gertrut Helena
Harder.

Hohenfeldt, Martinus, bewirbt sich 572 Jan.
6, in einem unendlich schwülstigen und mit allerhand ge-
lehrten Brocken geschmückten Schreiben um die Unter-
schreiberei, eine Stelle in der Lateinschule und die deutsche
Schreib- und Rechenschule in Reval. Er ist vor drei Jah-
ren in Riga als Unterschreiber von Reval angenommen
worden, auf der Reise aber in Pernau angehalten und ge-
zwungen worden, ein Jahr als Schulmeister und zwei Jahr
als Schreiber zu dienen. (Rev. Stadt. Arch. BD 5). In ei-
nem nicht datierten Transsumpt (St. Arch. Pernau) nennt er
sich „Stadt Secretarius“

Holmer, Carl Magnus aus Fellin, B. 796.
Ältermann 819—21. Rh. 821. Polizeivorsitzer. † 826 Juli
12. ux. Henrica Joh. Brehmer.

Holste, Jacob Fried. aus Riga, B. 789, Rh.
798—808. ux. 1) Syra Elis. v. Tornauw (gesch. wieder-
verm. mit Herm. Högel), 2) Joh. Christine Philippine
Ohmann verw. Wagner

van Horle, Arnolt, Rh. 369. (Akt. u. Rec. 88).

van Horle (Harle, Hurle), Johannes, 435—41.
HR. II. B. 1. 411; 2. 341. 436 magister civium. (Zeitschr.
des Vereins für Lüb. Gesch. u. Altertumskunde. B. 4, H.
2, S. 119).

van Horle, (van Harle), Conradus, (Rh. 376),
(a. a. O.).

Horstingk, Godert, Rh. 460—79. HR. II, B. 4.
527; 5. 433; Bulmerincq, Rig. Kämmerei-Reg. 324. 27
Her G. H. verbürgt sich 479 in Reval für die Totschläger
Jurgen von Scheidinge und Hermann Boltmann. (Nott-

beck, Die alte Criminalchronik Revals S. 88 f.) 505 beschwert sich der Rat bei Reval über Merten Moller, der u. a. 117 M. myn 12 S: schuldig sei, de jarliges to vorrentende de sunte Barbaren vicarien thokomen, de he entphangen hefft van mylder gedechtnisse her Goderth Horstingk synen vormundern. (LUB. II. B 2 u. 747).

Hunolt, Johan, Rh. 415 Feb. 14. (Rev. Stadtarchiv BD. 5).

Hüxter, Josua, B. 663, Proviantmeister, Ältermann 665, Rh. 665, beerdigt 688 Juli 18. ux. Catharina von Damme.

Jacke, Jacob, geb. 712 Okt. 18., S. des Sattlers Joh. Heinrich (aus Arnstadt in Thüringen), B. 734. Gründete 737 das noch bestehende Handelshaus Jacob Jacke & Co. Ältermann 752—58. Rh. 758. † als Oberkämmerer 780 Dez. 14.

Jacoby, Romanus Julius, geb. Immafer, Ksp. Pillistfer, 818 Sept. 12. Sohn des Arrendators Joh Wilh. Studierte in Dorpat jur. 39, med. 39—41, oec. 41—45, cand. oec. (AA. 3921, Alb. Est. 326). War darauf Beamter in Kasan, seit 848 Arrendator von Pedua und Parjental in Estland. Lebte seit 1852 in Pernau. B. 854. Seit 850 Brauereibesitzer und seit 58 Buchhändler. Rh. 55. PBM. 57—62 und 66—77. 877—904 Beamter der Pleskauer Bank. † 916 März 10. ux. Marie Walther.

Cahl, Barthold, aus Reval, als stud. theol. 718 zum Rektor der Stadtschule berufen, vom Oberkonsistorium aber wegen seiner Stellung zu den symbolischen Büchern nicht bestätigt, worüber ein heftiger Streit zwischen Rat und Oberkonsistorium entbrannte. (SB. III, S. 120 f.). Rh. 719—23. Wurde darauf Notarius am pernauschen Landgericht und später Lizentinspektor. ux. Cath. Elis Frost.

Cambecq, Louis Alexander, geb. Dresden 796 Jan. 6. (Ligny 795?). Sohn des Privatgelehrten François Louis und der Madeleine Marie de Mongin. Besuchte das Gymnasium in Mitau. Auskultant an der Kurl. Gouv. vernements-Regierung, studierte seit 815 in Berlin und Göt-

tingen. Dr. jur. in Göttingen. War darauf 2 Jahre Hauslehrer, 822 Ratsadvokat in Dorpat, Hofgerichtsadvokat in Riga, Secr. und Syndicus in Pernau 824—28, Ratsherr in Dorpat 827 Okt. 8. — 36. Wurde darauf Gymnasialinspektor in Nishnij-Nowgorod. 838 Professor adjunctus in Kasan, nahm 856 als extraordinarius seinen Abschied. Lebte darauf abwechselnd in Riga und Dorpat. † 859. ux. Charl. Luise Schmieden. (Recke-Napiersky I 317).

Kallenberch, Hans, Rh. 575.

Kallenberch, Hinrich I, Rh. 546. Herbst 55 †. Wohl Lammerths Sohn. ux. Hinrich Rickmanns W.

Kallenberch, Hinrich II, Vetter des vorigen. Rh. 562. † Sommer 66 an der Pest. ux. Magdalene Rickmann, Stieftochter von Hinrich I. Kallenberch.

Kallenberch, Lammerth, BM. vor 518. 39 †.

Kastorp, Hinrik, Rh. 405. 418 †. ux. Vrouwin von Schaphusen, Schwester des Komturs zu Pernau Wilhelm. LUB. 4. n. 1867; 5. n. 2250; 6. Regg. S. 103 ad 2229; Mit. JB. 899 S. 89.

Ketwiik, Reyneke, Rh. 445, HR. II. B. 3. 116.

Kivell, Elias, Rh. 584. 592 Deputierter zum Reichstag (RP 592 Aug. 5). 599 † ux. Anna Kleinrogen des, Rh. Joachim T. Vermutlich identisch mit Elias K., der nebst 3 Brüdern 593 Dez. 20 unter dem Namen Küeffel von Küeffelstein in den Reichsadel erhoben wurde (Mit. JB. 903, S. 62). Elias Kiewel von Kiefelstein wurde 637 zur Kurl. Ritterbank verzeichnet (das. 893, S. 55).

Klanthe, Luder, Rh. 524, BM. 50. 63 †. Über den angeblich von ihm („Klandert“) und Hans Kleye stammenden abenteuerlichen Plan zu einer Überrumpelung Pernaus durch die Schweden im Feb. 562 vgl. Schirren, Verz. 1500—502 u. Quellen VIII 1093. ux. Hille, W. des Rh. Tonnies van Laren, 2) Marg. Muntz, des Rh. Didr. T.

Kleye, Hans, Rh. 566, 570 Gerichtsvogt, noch 573. Vgl. Klanthe.

Klein, Joh. Andreas, geb. Walk 804 Mai 19,

B. 825. Ältermann 30—31, Rh. 831—35 u. 45 PBM. 62. † 66 Jan. 25. ux. Jenny Magd. Steinberg.

Kleinroggen, Joachim, 531 Landknecht zu Audern, Rh. 541, 545 Vogt. 556 †. ux. Ursula Schutte, T. des Rh. Johann.

Klocke (Glock), Gerdt, Sohn des folgenden, B. 622, Rh. 629 BM. 49. † 56 Nov 15. ux. Dorotia Herzell (Herkel?).

Klocke, Troklus (Patroklos), wohl ein Sohn (oder Grosssohn) des 550 † gleichnamigen Ratsherrn zu Riga. Rh. 595. Über die ursprünglich aus Soest stammende Familie vgl. Mit. JB. 911/13 S. 651 f.

Klug, Friedrich, geboren in Stade. War 759 Ordnungsgerichtsnotair in Fellin. 763 Kassabuchhalter bei der Stadt, darauf Vogteigerichtssekretär. Secr. 767—74. Votum beigelegt 74 Mai 4. † 786 Sept. 4, 72 J. a.

Kohl, Heinrich Jakobsohn (wohl ein Sohn des BM. Jakob in Arensburg). B. 662, Rh. 662. In der RL. vermerkt „abiit“ und kommt 667 im Ämterverzeichnis nicht mehr vor. ux. Anna Boy.

König s. Regius.

Conze, Friedrich Anton, geb. 823 Dez. 3, Sohn des Hannoverschen Konsuls Conrad Adolph (gebürtig aus Celle) und des Elis. Helene v. Harder. B. 868. Rh. 868, PBM. 77—88. Stadtrat und Direktor der Gemeindebank. † 906 Feb. 22.

Kopmann, Joachimus, 583 Juni 6 offenbarer notarius und der statt Pernov secretarius (Stadtarchiv Reval BD. 5). Die RProt. des Jahres 1583 reichen von Feb. 1 bis April 4. Auf dem ersten, halbausgerissenen Blatt die Antrittsinskription eines Sekretärs, der Name ausgerissen.

Krabbe, Joh., Rh. 529. Testiert 547 Juni 2.

Kridner, Ludwig Ferdinand, geb. 811 Apr. 4. War Arrendator von Reidenhof, Kokenkau, Metzbo usw. B. 862, Rh. 862—68. † 880 Apr. 23. ux. Pauline Fried. Jacoby.

Krüger, Friedrich August, war Landgerichts-, dann 777 Vogteigerichtssekretär. Secr. 784—85, Syndicus 84. † 86 Dez. 23, 39 J. a. ux. Caroline Henriette v. Koenigshaven.

Cuhr, Karl, Ältermann 647—50, Rh. 650, noch 70.

La Coste, Friedrich, geb. Pforten in der Niederlausitz 769 Nov. 26, studierte in Leipzig, wurde dort Notarius publicus. Schriftstellerisch tätig (verfasste Ritterromane), 796 als Erzieher beim Grafen Sievers in Wenden, darauf daselbst Kreis- und Ökonomiefiskal, 800 Advokat in Riga, vorübergehend auch Herausgeber der von Merckel begründeten Zeitschrift „der Zuschauer“ Secr. und Syndikus 822. † 23. Okt. 6.

Landenberg, Erasmus, aus Königsberg, B. in Dorpat, Oberfiskal des Hofgerichts (um 701). JBM. 712. † 720 Feb. 1.

van Laren, Laer, Tonnies (Anthonies) als Rh. nachweisbar seit 505 (LUB. II 2 u. 747, 791) —515. 518 † Seine Witwe Hille wiederverm. mit dem Rh. Luder Klanthe. Von seiner Hand ist der älteste Teil des Denkelbuch, das Kirchenbuch von St. Nikolai geschrieben.

Lenz Christian Georg geb. Sesswegen 752 Aug. 28., Sohn des nochmaligen Generalsuperintendenten Christian David und ein Bruder von Jakob Michael Reinhold, immatrikuliert in Königsberg 768. 772 Sekretär beim Magistrat in Arensburg. 776 Vogteigerichtssekretär in Pernau. Secr. 777—84. Darauf bis 801 Sekretär der livl. Gouvernements-Regierung. † 831 März 30. zu Riga. ux. Augusta Helena von Harmens. (Mitt. XVI. S. 457).

Leuthold, Christian Georg, geb. zu Auma in Sachsen-Weimar. Schullehrer und recipierter Advokat. Secr. und Syndicus 803—813. Darauf Advokat in Riga. Obervogt 818—20. Bewarb sich 830 um das Amt des Bürgermeisters. † in Pernau 845 Nov. 27 69 J. a. ux. Hedwig Jacob. (Recke Napiersky II 12).

Linde, Alexander, geb. Fennern 840 Okt. 8. stud.

pharm. in Dorpat 63—64 (AA. 7751). War Apotheker in Maloarchangelsk, Gouv. Orel. 871—78 Apotheker in Pernau. B. 876. Rh. 876—81. Seit 882 Besitzer einer Drogenhandlung in Reval. ux. Luise Ottilie Ölbaum.

van Linten (Lynthem Lynthenn Lyntten Lintheim), Heinrich, Sohn des folgenden. Rh. 550. 557 †. ux. Gretken Kallenberch, Hans Holthusens W. Er ist wohl identisch mit dem 1537 zu Wittenberg immatrikulierten Heynricus Linther, Livoniensis (SB VIII 70). LGU. II 1175.

van Linten (Lynthem usw.), Johann, de Olde genannt 516 hat Johann von Liewen der Gebrüder Heytken Güter im Burtneckschen auf Widerkauf gekauft LGU. II 206. Dass Linten statt Liewen gelesen werden muss ergibt sich aus dem Lehnbrief dat. Wenden 518 Sept. 21. für Joh. von Lynthen über seinen gekauften Kauf, Marcus Heitkens Güter in der Rebeinschen Wacke u. s. w, wo er bereits früher besitzlich war (das. 290). 532 Aug. 3 wurde er mit weiteren Ländereien in Luiensi pago, Gebiet Salisburg belehnt (das. 560). Mit diesen Gütern (unter Ottenhof Ksp. Salisburg) wurde 547 Jan 17 Dieterich Brackel belehnt, der sie von Joh. v. Linten gekauft hatte (Mit. JB. 900, S. 30, Anm. 2). Dieser J. v. L. ist jedenfalls der nämliche, der 518 vom OM. mit einem Hause in Pernau belehnt wird (das. „von Lunten“) das ihn am 11. März vor dem Rat zugeschrieben wird (DB. 43, EB. 2b). Vorher scheint er in Pernau nicht besitzlich gewesen zu sein, erwarb aber in den folgenden Jahren einen sehr grossen Grundbesitz in der Stadt. Rh. 519. BM. 523. Seiner Tätigkeit ist jedenfalls zum grossen Teil die durchgreifende Neuordnung des städtischen Finanzwesens in den zwanziger Jahren und die Erwerbung von Reide 522 zu zuschreiben. Der Reformation gegenüber verhielt er sich ablehnend und daher wandten sich die Bilderstürmer gegen ihn und den anderen Bürgermeister Kallenberch. Dabei spielte auch die Unzufriedenheit der Bürgerschaft mit der Verwaltung des Rats nach dem Brande von 524 mit. Des Bürger-

meisters Aufzeichnungen im Denkelbuch über diese Ereignisse sind veröffentlicht von R. Hausmann „Die Denkwürdigkeiten des Bürgermeisters von Pernau Johann von Lynthem aus den Jahren 1519—1526. SB IV 139—176. Von seiner Hand stammen auch die folgenden Eintragungen im Denkelbuch, die die Grundlage für das 543 zusammengestellte Erbebuch geboten haben und die Kämmereiabrechnungen bis 539. Sein Todestag lässt sich nicht ermitteln; Brotze hat auf seinem Grabstein 1548 Nov 11. gelesen und tatsächlich muss der BM. 550 nicht mehr im Rat gewesen sein, da in diesem Jahr sein Sohn Heinrich Ratmann wird und Luder Klanth neben Barenfeld Bürgermeister. Auch andere Notizen machen es wahrscheinlich, dass er um diese Zeit gestorben ist. Andererseits wird er noch 551 (Russwurm Alt Pernau 88) erwähnt. (Es kommen um diese Zeit mindestens 5 Johanns, darunter Brüder, unter den Linten in Pernau vor). ux Catharina Sluyters. Vgl. LGU. II 318: danach wollten die Freunde der Anna Krüdenner sie dem Joh. v. L. zur Ehe geben (vor 520). Er ist der Stammvater der Linten a. d. H. Woldenhof u. der Rechenberg gen. Linten.

van Linten, Cordt, wahrscheinlich ein Sohn des vorvorigen, Rh. 566, scheint bald ausgeschieden zu sein. Während der russischen Herrschaft blieb er in Pernau und lebte noch 595 in Alt Pernau. 599 † (SB. VIII 54).

Lippe, Hinrich Joh., aus Arensburg B. 725. Landgerichtsnotar. Rh. 731. † 52 Juni 18. ux. Elisabeth von Dohren.

Loysener, Jacob, Sohn des Schlachters Michell Loysener. Rh. 566 † wahrscheinlich im selben Sommer. Dass der Sohn eines pernauschen Handwerkers in den Rat gekommen ist, hat sich bis 787 nur noch einmal wiederholt. Sein Bruder Antonius war 567 BM. zu Arensburg. ux. T. des Rh. Peter Helwich.

Löwenstein (Lauenstein), Friedrich, ein Sohn

des gleichnamigen Oberpastors an St. Nikolai. B. 663. Ältermann 71—74. Rh. 674. BM. 694. † 704 Okt. 25

L ö w e n s t e i n, H i n r i c h, wohl ein Sohn des vorigen, B. 698. Ältester. Rh. 705. † 710 an der Pest.

L ü d e r s, G e o r g J o h a n n, Secr. 684—686. Rh. 686, beerdigt 687 April 21.

L ü t k e j o h a n n, G a b r i e l, aus Deutschland, suchte als stud. 702 Nov. 1. (R. Prot.) beim Rat um die Erlaubnis nach, eine Apotheke gründen zu dürfen. 706—10 Vorsteher der Feldapothek in Riga. Verlegte nach der Eroberung Pernaus seine Apotheke im Nov. 710 nach Pernau. Rh. 711. † 714 Mai 29. ux. 2) Marg. Sabine Nagel wiederverm. mit dem Notarius Andreas Peper. Seuberlich a. a. O. 236 u. SB. Riga 1911. S. 63. 64. 124.

M a d t f e l d t, J o h. (H a n s). Rh. 572—75, lebte während der russischen Zeit in Riga (Napiersky Rig. Erhebücher II S. 414 № 1663) wieder Rh. 82. 95 Mai 8. zum BM. gewählt, lehnte aber die Wahl ab. ux. 1) Else Voss verw. Steen, 2) Eddo Hastfer, des Vogts Joh. Follen W.

M e y e r J ü r g e n, Rh. 618. ux. Anna Staahl.

M o h r, C h r i s t o p h H i n r i c h, B. 677, Ältester. Rh. 686, noch 699. Sein Ehewappen von 681 am heutigen Postgebäude.

M o l l e r, J o a c h i m, Rh. 566. † 566 an der Pest.

M ö l l e r (M ü l l e r), H i n r i c h aus Lübeck, B. 677, Ältester. Rh. 681. † 685 Dez. 17

d e M o n t e, G h e r a r d u s, Rh. 371, 72 consul in Perona. Nottbeck, Das zweitälteste Erbebuch der Stadt Reval 1360—83 n. 381, 425. vgl. auch SB. IV 37

M u n t z, D i d r., Rh. 541. † in Reval kurz vor 559 Sept. 30, nachdem er aus dem Rat ausgeschieden und nach Reval gezogen war. (Stadtarchiv Reval, Schreiben Pernaus von 559 Sonn. n. Mich. BD. 5). ux. W des Rh. Joh. Schutte.

N a g e l, J a c o b D i e d r i c h, geb. 817 Aug. 31, Sohn des Kaufmannes Joh. Andreas in Reval. B. 869.

Mitchel des Hauses Jacob Jacke & Co. Rh. 869. † 875 Nov. 8. ux. Luise Auguste Winckler.

Nagel, Hinrich aus Arensburg, B. 693, Ältester Rh. 705. † 709. ux. Catharina Hedwig Eckard.

Nath, Adolph Joachim aus Lübeck, B. 790, Ratmann 796—97, Rh. 801—06. ux. Elis. Cath. Jülander.

Neoknapp, Paul, scheint vorher in Dorpat gelebt zu haben. Notarius, um 690 stellvertretender Secr. Rh. 694, begraben 699 Feb. 4.

Nose, August Albert Didr. 784 zum Obersekretär des Rats in Dorpat gewählt, lehnt ab. Niederlandgerichtssekretär. Secr. 785—87. Blieb während der Statthalterschaftszeit Sekretär. Synd. und Secr. 97 † 802 Jan. 2. ux. Cath. Marg. Schwartz.

Oldendorpp, Lammert, Rh. 515 (DB 24 b). 519 entlassen: duesse wort des rades verlaethen (DB. 28 b); dissem was dat küssen tho hus gesant (DB. 23 b); wahrscheinlich wegen Zahlungsunfähigkeit, denn seine Witwe befindet sich 525 in grosser Notlage.

Ostorp, Odert, Rh. 411—22/3, um 420 Stadtvogt. LUB. IV 1907, V 2446, 2447; Bulmerincq, Kämmerei-Reg. Riga, S. 116. 42; 140. 9.

Paufler, Joh. Wilhelm, Lizentinspektor, R. 711, legte Juni 12 das Amt nieder, „weilen es von der Hohen Regierung übel aufgenommen worden, dass er neben seinem Inspector Dienste auch in Stadt Dienste sich begeben“

Peters, Hinrich, B. 692, Rh. 701 Apr. 29, starb plötzlich Mai 3, ehe er seinen Eid geleistet hatte.

Peters, Jacob, B. 703, Rh. 710. † 711 Juli zwischen 6. u. 17 als Oberkämmerer.

Peters, Claus (Niclas), B. 650, Ältermann, Rh. 662, BM. 685. † 702 Apr. 5. ux. Ursula Baar.

Radingius, Henricus, nennt sich notarius caesareus, Secr. 615—18, wurde dann Sekretär der estländischen Ritterschaft, später Landschreiber auf Ösel. Er kaufte

629 Feb. 16 Ficht im Ksp. Anseküll, dazu 633 Teile von Sandel. Er ist Stammvater der v. Rading. SB. I, S. CLVIII.

Rahnisch, Christoph Heinrich, wohl aus Memel, Stadtfiskal, 767 Okt. 10 Vogteigerichtssekretär, Obervogt 775—87 ux. Magdalena Dorothea v. Schwanenberg, verw. Lutzau.

Rambach, Georg Friedrich, geb. 811 Okt. 29 in Dorpat, Sohn des Professors der Finanzwissenschaften Dr. Friedrich Eberhard, geb. in Quedlinburg. (Über die Familie vgl. Hansen, Die Fam. R. Gotha, 875). Stud. jur. in Dorpat 29—32 u. 34—35. (AA. 2756, Alb. Liv. 188). War Auskultant am livl. Hofgericht, 837 Hofgerichtsadvokat. Sekretär des Vogteigerichts und Notarius publicus in Pernau. Obervogt 845. JBM. 56—79. † 895 Juli 22. ux. Pauline Henriette Emmeline Spiegel.

Rambach, Friedrich Eberhard, geb. 853 Juli 9, Sohn des vorigen. Studierte in Dorpat 72—75, (AA. 9137, Alb. Liv. 704) und Strassburg Jura. War 77—79 Hofgerichtsadvokat. Obervogt 879—89. Darauf Kaufmann, 892 schwedisch-norwegischer Vizekonsul. Seit 894 Stadtrat und seit 906 Gehilfe des Stadthaupts. † 916 Feb. 2. ux. Luise Therese Caroline Rodde.

Raschau, Hinrich Wilhelm. B. 711. Rh. 719—48. † 752 März 21. 72 J. a. ux. 1) N. Frauenstein, 2) Elisabeth Weier, verw. Capitainin Derfelden.

Raven, Wolmar. Rh. 550. 57 † Seine Mutter hiess Gertken van Duren und war in zweiter Ehe vermählt mit Dirick van Holte. Der Ordensmeister belehnte 513 den Joh. Rauen mit einem Haken im Amte Karkus (LGU II 135). „taffe“ Russwurm Alt Pernau 88 ist Lesefehler.

Regius (König), Fridericus, Secr. 618—27 Wurde dann gräfl. Thurnscher Landrichter in der Grafschaft Pernau (noch 651). Pfandbesitzer von Kailes (Russwurm, Ungern Urk. 687). ux. Barbara Ribbens gen. Wackenschenk.

Reventlo, Marcus, Vogt 1420. LUB. VI 3112 a. Ropenhagen, Franz Ernst, Sohn des Hut-

machers in Wenden Wilhelm. B. 821. Rh. 825—48, zuletzt Oberkämmerer. † 864 Dez. 21. ux. Anna Charl. Helene Hirsch.

Rodendorpp, Hinr. Rh. 442. BM. 43. (LUB. 9. 924). † 55 Mai 5, seine Frau Elisabeth † Juli 30. (Aschaneus Schirren Verz. S. 211). HR. II B. 2. 466; 3. 51, 116. Er ist höchst wahrscheinlich der Vater des Bischofs von Reval Nicolaus Roddendorp 493—509. In Stadtarchiv Reval (BD. 5) liegt von der Hand des Stadtsekretärs Christian Czernekow das Konzept zu einem Schreiben an Papst Alexander VI, dat. 492 Dez. 3, in dem Proconsules, Consules et communitas oppidi pernoviensis bitten, den einhellig gewählten Nicolaus Roddendorp, dec. Rev. eccl. u. Rektor der Kirche St. Nikolai in Reval, aus einer honestissima familia ihrer Stadt stammend und diversis ideomatibus kundig, als Bischof von Reval zu bestätigen. Der Bischof vermachte in seinem Testament der Nikolai-Kirche in P. ein Liespfund Wachs DB. 9.

Rosenkranz, Wilhelm Heinrich, geb. Dorpat 790 Sept. 11, Sohn des Stadtrats, Kaufmanns und Apothekers Peter Heinrich, gebürtig aus Neustadt in Holstein. B. 826. Ältermann 26—30. Rh. 830—31.

Rothschild, Gotthard Frommhold geb. auf Mohn. B. 810. Ältermann. Rh. 819—20. † 846 Nov. 3 73 J. a. ux. Henriette Natalie Almquist.

Rothschild, Carl Emanuel, geb. in Kielkond. Rh. 826—30. † 850 Mai 15., 57 J. a. ux. Caroline Henriette Baumann.

Rudolph (Rudolfson), Jürgen Johann, aus Arensburg. B. 698. Ältester Rh. 710, der einzige der Belagerung und Pest überlebte PBM. 711. † 716. ux. Anna Catharina v. Ringenheim verw. Frantzen.

Rübel, Matthias Ernst, Sohn des Superintendenten Matthias zu Eilenburg in Sachsen. Als Secr. nachweisbar 662—63. ux. Anna Elis. Buchau. Sein Sohn Joh. Frid. wurde in Schweden geadelt (727 Aug. 4. № 1822, Gabriel Anrep III 567).

Ruemer, Johannes, Rh. 404—18. Akten u. Re-
 zesse I 167 Bulmerincq Kämmeri Reg. Riga 91. 17
 (408/9) 125. 45 (418/19). Schwager des Rh. Odert Ostorp.
 LUB. IV 1907

Scharno, Gottfried, 792—706 Rektor der Stadt-
 schule. Rh. 705. † 710 an der Pest.

Schele, Heinrich aus Lübeck. Secr. 588—94,
 bis 591 auch Schulmeister, kehrte nach Deutschland zurück.

Schencking, Hinrich, aus einem zu den Erb-
 männern zu Münster gehörigen Geschlecht, in Pernau seit
 567 nachweisbar, 571 Besitzer von Fennern, das er von
 Didrich S., letztem Hauskomtur zu Pernau geerbt hatte. Rh.
 575, 582—90. 90 Jan. 14 wird er vom Rat zur Rede ge-
 setzt, weil er sich vom Rathause „abtiniret“: Heinrich
 Schencking vorgesschet worden, weiln er des Rathauses sich
 nun etzliche Zeit enthalten und dennoch des Raths Eidts
 nicht leddig und nun aber der instehende Reichstagk fhor
 der hant, auf welchen dan die Stadt auch Ihre abligaten (!)
 verfertigen muste undt man von Ihme vernommen, wie ehr
 alss ein frey Eddelmann alhir binnen der Pernow seinen
 Eddelmanns sitz zuhaben gedacht dass ehr sich seines Eidtes
 gemess vorhalten solte sich von einem Erb. Rathe nicht
 absondern, sondern weiln ehr in der Stadt wonete, naber-
 lich ihm bei uns setzen, hebbben undt leggen. Darauff er
 wie ehr von den H. Stathalter zu etzlichen unterscheidlichen
 mhälen desfalls war angesch worden und dass es Ihme
 alss einem Eddelmann nicht wolle gebühren, so ferne ehr
 seiner landtguter nicht wolte qwith gehen, mit sonst andren
 uhrsach, die doch nicht for duchtig erkannt worden ver-
 wenden.“ Jedenfalls schied er aus dem Rate aus, 600 †.
 ux. 1) T. des BM. Vitingkhoff (Barbara?), 2) Hedwig (Eddo)
 Anrep, wiederverm. mit Claus Vitingkhoff zu Sandel.

Schilder, Hermen, Rh. 444. HR. II B. 3. 75.

Schipp, Johann, Rh. 469/70 (Bulmerincq Käm-
 meri-Reg. Riga 315 18.)

Schmid, Diedrich Gottschalk, geb. 790 Juni 9,

Sohn des Diedr. Joh. und der Agatha Magd. v. Essen (Grosssohn von Martin Nicolaus). Rh. 824—31. ux. Cath. Rosina Dankwarth.

von Schmid, Christian Martin Theodor, geb. 802 Juli 2., Sohn des Beamten Cornelius Nic., Grosssohn des folgenden. Studierte in Dorpat Jura 820—22 (AA. 1412 Alb. Liv. 57). War 22—25 Kirchspielsgerichtsnotar, Rats- und Hofgerichtsadvokat, 25—29 Sekretär des Polizeigerichts, 29—37 Sekretär des Vogteigerichts und Notarius publicus. Secr. und Syndicus 837—71. † 874 Apr. 7 ux. 1) Luise von Essen, 2) Luise von Harder.

Schmid, Martin Nicolaus, geb. zu Lübeck 726 Okt. 3. Sohn des aus Westfalen eingewanderten Kaufmanns Joh. Christoph und der Christina Elis. Ziegler, kam 747 als Buchhalter des Hauses Hans Diedr. Schmidt nach Pernau, 753 selbständig. B. 753. 761 Stadtwäger und Wraker. 766 Ältester und Mitglied der Handlungskommission. 769 Deputierter an den Landtag. Ältermann 770—74. 1774—80 Stadthaupt. Rh. 771—81. Machte 780 Bankrott wegen Drängen des Majors von Arrasat, Vertreter des Amsterdamer Hauses Corn. van Castricum. 783 erhielt er das Beneficium der Braugerechtigkeit. † 789 März 18. ux. Christiana Friederica Haller. (Zum grössten Teil nach seinen eigenen Aufzeichnungen).

Schmiedeknecht, Carl Christopher, aus Lübeck. B. 790. Rh. 798—806. ux. Cath. Sietam verw. Schweder.

Schmidt, Ferdinand, geb. Dorpat 767 Okt. 2. Sohn des Schlossermeisters Gregorius und der Christina Eleonora Ehlertz. B. 792. Rh. 798—802. † 810 Mai 10. ux. Charl. Agneta Kronn.

Schmidt, Hans Diedrich I, geb. Neustadt in Holstein 714 Febr. 10/21. Sohn des lübschen Kaufmanns Hans Caspar und der Anna Marie Elis. von Finckler. B. 740. Gründete 741 das noch im Besitz seiner Nachkommen befindliche Handelshaus Hans Diedr. Schmidt. Rh.

754. PBM. 759—84. † 788 Jan. 15. ux. Agatha Bremer
T. des BM. Christian.

Schmidt, Hans Didrich II (jun.). Sohn des
vorigen, geb. 744 Jan. 5. B. 765. Ältermann 774—77
Rh. 784—85. Stadthaupt 781—91. † 807 Febr. 5. ux.
Johanna Helena Teissner.

Schmidt, Hans Didrich III (junior Sohn). Sohn
des vorigen, geb. 768 Sept. 8. B. 793. Bürgermeister
796—97. Rh. 97—98. † Lübeck 818 Aug. 16.

Schmidt, Heinrich, aus Lübeck. Secr. 637—41.
Rh. 41—51, zuletzt Vogt. Wegen Krankheit entlassen.

Schmidt Caspar David, Bruder des vorvorigen,
geb. 772 Sept. 26. B. 803. Rh. 803—13. † 821 Nov. 22
(Dez. 4) in Lübeck. ux. Amalia Beata Frantzen, T des Rh.
Gottl. Hinr. 2 Ehe.

Schneider, Paul Heinrich, geb. 839 März 12.
zu Hallist. Sohn des dortigen Pastors Joh. Wilh. Studierte
in Dorpat Medizin 858—64. (AA. 6924, Alb. Liv. 509). Seit
865 Arzt in Pernau. B. 867 73—90 Stadtarzt. Rh. 883—89.
Stadtverordneter bis 905. Schriftstellerisch tätig auf dem
Gebiet der Geschichte Pernaus. Begründer und Ehrenmit-
glied der Altertumforschenden Gesellschaft. † 910 Juli 27.

Schoeler, Carl Reinhold, geb. in Fellin 775
März 15. Sohn des Apothekers Joh. Joachim, gebürtig aus
Friedland in Mecklenburg und der Cath. Charl. Wissel,
Tochter des Obervogts Wissel. B. 806. Rh. 806—10. Mit-
chef des Hauses Jacob Jacke u. Co. † 854 Okt. 10. ux.
Anna Sophie Petersohn.

Schroeder, Franz Jürgen, geb. in Lübeck 713.
B. 738. Ältermann 758—60. Rh. 760. PBM. 784—87 † 795
März 20, 82 J. 1 T. a. ux. 1) Dor. Elis. Grabbe, 2) Agneta
Sab. Raschau.

Schroeder, Reinhold, Rh. 575, 82. BM. 590. † 594
Aug. 6. ux. Margaretha, T. des Joh. Nortorpp.

von Schroeder, Johann Röttger, aus Riga,
studierte 762 in Königsberg, 763 in Jena, war 784 rigascher

Stadtwaisen- und Landvogteigerichtsnotair. Gelehrter Rathsherr 784—87. Besass 787—94 Luhde-Grosshof. 791 kgl. poln. geheimer Rat. Erhielt 792 Juni 29 Dresden vom Reichsvikariat ein Adelsdiplom „von Schroeder von und zu Luhde-Grosshoff“ (aber schon in Königsberg als eques Livonus immatrikuliert) (Mit. JB. 903, S. 85 u. 909/10 S. 395).

Schulte, Heyne her, seine Witwe erwähnt 500 (vielleicht schon 10 Jahr tot) DB. 5.

Schulte, Michael her, EB. 45. DB. 106, vor 517, wohl schon vor 514 †, da in diesem Jahr Berndt Stoltterkamp (s. d.) mit 1 Haken zu Ulen, der ihm gehört hatte, belehnt wurde. Stoltterkamp besass auch seine Häuser in der Stadt.

Schutte Johann, Rh. vor 517 † im Herbst 29 an der „schwetswcht“

Schwanningk, Berendt, Hans' S. Rh. 618.

Schwanningk, Johann, B. 641. Rh. 650. † 62 Nov. ? 29.

Schwerts, Hinrich, B. 645. Rh. 650. BM. 666. † 85 März 15. ux. Elisabeth zum Berge.

Scryver, Rotger, Rh. 437—55, zuletzt BM. 59 †. HR. II B. 2. 118; 3. 450; 4. 96, 237, 499.

Siemsen, Adolph, aus Lübeck. B. 745. Ältester Rh. 760 † 760 Juni 23, 40 J. a. ux. 1) Cath. Luise Bünecken, 2) Dorothea Friese.

Soldan, Hinrich, Rh. 584. Gerichtsvogt. ux. N. Radyss (Rahdies). Mit. JB. 898 S. 81.

Specht, Justus Bernhard, geb. Schloss Luhde. 796 Mai 25. B. 829. R. 835—59 † 865 April 25. ux. Maria Elis. Siegel.

Specht, Justus Friedrich, Sohn des vorigen, geb. 822 Jan. 27 Rh. 859—69 u. 83—89. † 907 März 28. ux. 1) Julie Luise de Bruyn, 2) Jensine Sophie Auguste Bornhold.

Spengler, Hieronymus, B. 653, Rh. 654. † 57 tempore pestis.

Stael von Holstein (Stahl, Staal), Conrad, Erbherr zu Paixt, Pfandherr auf Linden (Durenhof, Ksp. Burtneek). Sohn des Ältermanns Hans zu Paixt (Körsen) und Tammist und der Magdalena Hertwich, Nefte des folgenden. B. 643, Rh. 647, BM. 657 † 82 Dez. 8, beerdigt 91 Apr. 23. Sein Epitaph hängt in der Südostecke des Chors der Nikolai-Kirche. Vgl. seine Gesandtschaftsberichte aus Stockholm 663/4, SB. II 86—102. ux. Elisabeth Löwenstein.

Stael von Holstein, Matthias, Ältermann 614—18, Rh. 618, BM. 645. † 49 Juli 25. ux. Elisabeth Hertwich, Tochter des Rh. Berndt, 2) Margaretha Stackelberg. (Russwurm, Nachrichten über das Geschlecht S. v. H. Reval 877.)

van dem Stege, Hinrich, Rh. 434, HR II B. 1. 150.

Stein, Albert Christian, geb. Riga 743, wohl der 769 Sept. 12 in Königsberg immatrikulierte Albertus Christianus Riga Liv. (Mitt. XVI 459). BM. von Fellin 799—803. JBM. 803. † 818 Nov. 5. (JB. Fellin 93). ux. Marg. Thiedemann.

Steiner, Franz Carl, Secr. 689—702, Rh. 691, behielt das Sekretariat bei. JBM. 702—04, abgesetzt. (Vgl. SB. V 27—55). † als Kapitän im Nierothschen Regiment 711 im Lager. ux. T. des BM. Niclas Peters.

Stecker (Stoecker, Staecker), Johann, aus Lübeck, B. 680, Rh. 690. † 92 Aug. 16. ux. Anna Kalunt.

Sternberg, Wilhelm Ludwig geb. Peude 821 Dez. 12. B. 845, Rh. 862—66. Besass 868—79 Hainasch. † 884 Juni 13. ux. Pauline Potapow.

Still, Heinrich, Rh. 595. 603 †.

Stolterkamp, Berndt, Rh. 519. 536 †. 514 Juli 8 belehnt ihn der Ordensmeister mit 1 Haken im Dorfe Wincker in der Wacke Ulen.

Ströhm, Carl Ferdinand, geb. 803 auf Nuckö. Sohn des Arrendators Joh. Christian, B. 838, Ältermann 848,

Rh. 48—51. ux. Wilhelmine Sophie Bräsch, 2) Laura Falk verw. Jacoby.

Stubendorff, Joh. Daniel, geb. 763 Nov. 10 in Kurland. B. 791, Ratmann 796—97, Rh. 97—98 u. 813 † 821 März 20. ux. Anna Friederike Harder.

Sturm, Christian, war 786 Sekretär des pernauschen Kreisgerichts. Obervogt 797—805. † 824 Nov. 5, 82 J. 10 M. a.

Susselbeck (Sussebeck), Gossen, Rh. 553. † wahrscheinlich im Sommer 66. Der Rh. Joh. Krabbe war sein Oheim. ux. T. des Rh. Joh. Schutte, wiederverm. mit Hinr. Westerwolth.

Tauthorn, Stephanus, Secr. 587. 617 März 2 wurde der achtbare und wohlgelahrte Herr Rector Toeythorn (Teuthorn) in St. Petri in Riga begraben. Mitt. 891 S. 61.

Tiling, Johann Heinrich, geb. 790 Nov. Studierte in Dorpat Theologie und Jura 808—12 u. 14 (AA. 395). War Hofgerichtsadvokat in Riga, dann Landwirt, Syndikus und Sekretär des Rats in Lemsal. JBM. 849—56. Lebte darauf in Wenden. † 862.

Timmermann, Peter, geb. in Wiborg 676 Jan. 10, 694 in Dorpat immatrikuliert. Secr. 702—711, erhielt das Votum beigelegt 710 Apr. 9. Er verfasste eine Darstellung der Kapitulationsverhandlungen. (Inland 836 № 9). Assessor des Landwaisengerichts, 711 in den rigaschen Rat gewählt, nahm aber wegen Kränklichkeit schon 713 seinen Abschied. † 725 Apr. 10.

Transehe (Tranceäus), Valerius, tritt Juli 647 mit dem Rat in Verhandlungen über das Sekretariat, will sein Assessorat in Dorpat beibehalten (RProt. Juli 9), was ihm bewilligt wird, trat das Amt Ende 647 oder Anfang 648 an. Da im Rat aber Streitigkeiten über seine Anstellung entstanden, trat er 648 März 10 zurück. Ob er der nämliche ist, der erwähnt wird Mitt. XVI S. 105; Inland 839, Sp. 435; Hupel, Nord. Misc. 20 St. 235; N. Nord.

Misc. 13—15 St. 532; Schlegel Klingspor 307? oder mehrere Gleichnamige?

Tutow, Johann, Rh. 607 † 636 März 28/29 zu Sauk.

van Unna, Godeke, Rh. 405. HR. V, 238.

Walther, Adolph Leberecht, Secr. 774—77 Wurde Haussekretär beim Major von Lauw in Oberpahlen.

Wegkmann (Weihmann), Rotger, Rh. 590, wurde wegen Ehebruchs 598 aus dem Rat ausgeschlossen (SB. V 23 f.). ux. Anna von Halle.

Werminkhusen, Tidemannus, Rh. 402 (Akten u. Rec. I 163).

Wichtenberch, Heinr., Rh. 584. ux. T. des Rh. Gossen Susselbeck.

Wiggert, Jürgen, B. 744, aus Lübeck, Rh. 758. † 62 Okt. 31, 47 J. a. ux. Maria Marg. Dahl.

Wickbolth (Wekpolt), Peter, Rh. 508 (DB. 8 a. EB. 66). Paul Wickboldt war 540 Rh. zu Fellin. LGU. II 799.

Wilmer, Peter, Rh. 479, wohl der folgende! HR. III B. 1. 202.

Wyltbeen (Wilbeen), Peter, BM. 486, noch 505. Seine Witwe Ergemart 507 erwähnt. (Arbusow, Acten u. Recesse 33 p. 32). Nottbeck, Siegel aus dem Revaler Ratsarchiv 189 (Heinr. Depenbecke sein Schwager). LUB. II B. 2 u. 747

Wissel, Johann David, geb. 719 zu Wollin, besuchte die Gymnasien in Stargard und Stettin, studierte in Königsberg und Halle Theologie, war Reisebegleiter eines Grafen Finckenstein, dann in Petersburg, kam 748 nach Livland, wurde 749 in Königsberg Dr. med. und bewarb sich 749 Juni 7 um das Amt eines Stadt- und Kreisphysicus. Nach einem erbitterten Streit im Rat und zwischen Rat und Gilden wurde er 750 angestellt und erhielt gleichzeitig das Recht eine Apotheke zu eröffnen (SB. I S. XIX ff.). War

auch Garnisonsarzt und übernahm nach des Obervogts Heno Tode dessen Apotheke 756. Rh. 754, Obervogt. 767 März 7 wurde er zum Stadthaupt und Deputierten zur Reichsversammlung in Moskau gewählt, beiden Wahlen aber vom Generalgouverneur Browne für ungültig erklärt. Besass vorübergehend die Nordhoffsche Apotheke in Fellin, die er aber seinem Schwiegersohn Joh. Joachim Schoeler überliess. Er begründete auch ein Syphilislazarett in Pernau, das aber nach seinem Tode einging. † 775 Jan. 6. ux. Hedwig Sophia Sieverding, T. des Landgerichtssekretärs Fabian Reinhold auf Reidenhof. Seuberlich a. a. 237. 274.

Wytla u w, A r n d t. Rh. 469. HR. II, B. 6 n. 111.

Witte, J u r g e n, her, vor 515. DB. 15 b.

de Wittensten, Gotscalcus. Rh. 333 (s. de Bremen).

Wolderus, J o h a n n, Secr. 595 Mai 10. † 603 vor Okt. Vertrat Pernau 598 auf dem Landtag in Wenden. ux. Elisabeth von Zynten.

Woldt (Wolth) F r i e d r i c h, wohl ein Sohn des aus Bremen gebürtigen Ältermanns Nicolaus. B. 711. Rh. 714. † 719 Febr. 1. ux. Dorothea Vick.

Worin (Worm), B e r t o l t. Rh. 467 (LUB. 12, n. 496; Russwurm Alt Pernau 74).

Wulffsdorff, D a n i e l F r i e d r i c h aus Arensburg. B. 745. Ältermann 60—64. Rh. 764—74. † 793 März 30., 81 J. a. ux. 1) Regina Helena Ehre, 2) Justina Friderica Frantzen, Schwester des Rh. Gottl. Hinr.

Wulsche (Wolsche) H e r m. Rh. 492. 505 † (LUB. II B. 2 p. 747).

Z a n g e, F r i e d r i c h T h o m a s, wurde 731 Jan. 8. Notarius. Secr. 750—64, Syndicus 54—64, vorher Vicesyndicus. JBM. 64. † 67 Sept. 28. Für Müllers Sammlung Russischer Geschichte verfasste er 760 die „Geographische und historische Nachricht von der Stadt Pernau und derselben Stadt- und Patrimonial-Gütern (Band 9, S. 398—452). Er hatte eine Sammlung livländischer Handschriften, darun-

ter über die pernausche Universität; „allein nach seinem Tode sind sie, um Kuchen zu backen, oder Tuten zu machen, verbraucht worden.“ Gadebusch, Livl. Bibl. 190. ux. Marie Louise, T. des Fortifikationmajors und Ordnungsrichters von Lauw zu Sauk.

Zimmermann, Heinrich, aus Livland. B. 670. Ältermann 684. Rh. 684, beläutet 690 Mai 28.

Zinte (Szinte, Sinte) Claus. Rh. 562. In seinem Hause fand 565 in der Nacht vom Sonntag Quasimodogeniti auf Montag das berühmte Gelage statt, auf dem sich die Hofleute der Schlüssel der Strandpforte bemächtigten, um ihre Genossen in die Stadt zu lassen. Dass Zinte von dieser „Büberei“ nicht gewusst haben soll ist schwer zu glauben, denn er unterstützte die Polen mit Geldvorschüssen und erhielt dafür schon 565 Sept. 30. von Kg. Sigismund August das nach ihm benannte Zintenhof. BM. 72—75. Nach der Eroberung Pernaus durch die Russen wandte er sich nach Kurland. 576 nach Okt. 25 kurländischer Landrentmeister, bis 579 (wohl †) JB. Mitau I 101, Anm. 46). Seine Nachkommen nannten sich von Zinten. ux. T. des BM. Joh. van Lynthem.

Zwarte, Heidenricus, Rh. 404 (Akten u. Rec. I 167).

Die Zusammensetzung des Rats.

Der Rat zu Pernau wird 1325 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, muss aber schon für 1318 als vorhanden vorausgesetzt werden¹⁾. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bestand er, wenn vollzählig, aus acht Gliedern.

¹⁾ SB. IV 34. Eine Darstellung der Entwicklung der Verfassung der Stadt soll hier nicht versucht werden. Für das Mittelalter ist das Material zusammengefasst von R. Hausmann in den „Studien zur Geschichte der Stadt P“ SB. IV 19—26, 34. Für die spätere Zeit liegen vor von Dr. P. Schneider „Die Erhebung des Pernauschen Bürgerschaft gegen den Rat im Jahre 1618“ SB. III 17—38 u. „Zur Geschichte des Kassakollegiums in P.“ das. 39—94.

Er ergänzte sich, wie in allen livländischen Städten, während der ganzen Dauer seines Bestehens selbst durch Zuwahl. Da man aber zu Neuwahlen nur schritt, wenn mehr als ein Ratsstuhl freigeworden war, man auch nicht immer alle Vakanzen besetzte,¹⁾ so wurde die Zahl 8 oft nicht erreicht. In den Wirren des livländischen Krieges 1558--75 ist die Zahl acht jedenfalls überschritten worden; vielleicht spielen hier Parteiungen unter der Bürgerschaft, Hinneigung zu Schweden oder Polen eine Rolle. Die Zahl von acht Ratsglieder ist auch in der Folgezeit bis 1889 beibehalten worden²⁾, der schon im Anfang des 16. Jahrhunderts übliche Wahltag, der Sonntag Quasimodogeniti, mit geringen Ausnahmen, bis 1787³⁾.

Die Mitgliedschaft des Rats war lebenslänglich. Für das 16. Jahrhundert lassen sich zwei Fälle freiwilligen Ausscheidens wegen Übersiedelung in eine andere Stadt belegen⁴⁾, im 17. Jahrhundert sind die Ratsherren, mit wenigen Ausnahmen, bis zum Tode im Amt geblieben; im 18. ist Ausscheiden wegen Alter und Krankheit häufiger. Dazu kommen aber mehrere Fälle unfreiwilligen Ausscheidens. 1519 wurde dem Lammert Oldendorpp „dat küssen tho hus gesandt“⁵⁾ und dasselbe wiederfuhr 1640 Friedrich Grabbe. Der Ratsverwandte Rotger Wechmann 1598 und der Justiz-Bürgermeister Steiner 1704 wurden ausgeschlossen⁶⁾. Im 18. Jahrhundert hat ferner wiederholt Insolvenz den Austritt von Ratsherren bedingt.

¹⁾ Nach der Wahl von 1519 gab es z. B. nur 6 Ratsherren; ²⁾ Provinzialrecht II T. § 1344. ³⁾ 1590 wurde gewählt am Sonntag vor Michaelis a. S., desgleichen 1618, 1607 am Sonntag Cantate. Die Ausnahmen 1710 erklären sich durch die höchste Not. Im 18. Jahrhundert besetzte man die Stellen der gelehrten Ratsherren je nach Bedürfnis, auch für Ratsherren aus dem Kaufmannstande kommen später Ausnahmen vor. Über die Zeit von 1797--1889, die in vielen Beziehungen mit dem alten Bräuchen gebrochen hat, sieh S. 134 u. 139 ⁴⁾ Aken u. Muntz. ⁵⁾ = *senatu remove* aliquem, Frisch, Teutsch-lat. Wörterbuch 1741. ⁶⁾ Dr. P. Schneider, Gemassregelte Ratspersonen im 16-ten, 17-ten u. 18-ten Jahrhundert. SB. V 22--55. Über den Fall Schenckingk s. S. 124.

Während bis zur Statthalterschaftszeit das Herkommen in hohem Masse die Verfassung der Stadt und besonders des Rats beherrscht, tritt seit 1797 der nüchterne Behördencharakter stärker in den Vordergrund. Die Ratswahlen finden je nach jeweiligen Bedürfnis ohne Beobachtung eines festen Wahltages statt: der abtretende Ratsherr wird meist erst an dem Tage entlassen, an dem sein Nachfolger nach Bestätigung durch die Gouvernementsregierung introduciert wird. Besonders in der ersten Hälfte des Jahrhunderts scheiden die Ratsherren des Kaufmannstandes gewöhnlich schon nach wenigen Jahren aus.

Die Tätigkeit des Rats ist im Laufe der 564 Jahre, die wir urkundlich belegen können, zweimal unterbrochen worden. Nach der Eroberung Pernaus durch die Russen am 9. Juli 1575 verliessen die meisten Ratsherren die Stadt und welche Obrigkeit unter der russischen Herrschaft die Bürgerschaft gehabt haben mag, ist völlig unbekannt, zumal die Protokolle der nachfolgenden Jahre die Zeit der Herrschaft des verhassten Erbfeindes geflissentlich als ein Vacuum behandeln. Als die Polen 1582 die Stadt besetzten, kehrten fünf überlebende Ratsglieder nach Pernaue zurück und wurden offenbar ohne weiteres als rechtmässige Obrigkeit und Vertretung der Bürgerschaft anerkannt. Dieser Rat bestand bis zum 15. Februar 1787, an welchem Tage er die Geschäfte dem gemäss der Statthalterschaftsverfassung gewählten Stadtmagistrat übergab und sich auflöste. Nach Wiederherstellung der alten Verfassung wurde der Rat am 1. Mai 1797 wieder eingesetzt. Nachdem er 1877 seiner administrativen Befugnisse entkleidet worden war, die an die Stadtverordnetenversammlung und das Stadtamt übergingen, bestand er nur als Gerichtsinstitution weiter fort. Im Jahre 1889 wurde die neue Justizverfassung eingeführt und am 24. Nov. 1889 hielt der Rat seine letzte Sitzung ab.

Im 14. und 15. Jahrhundert finden wir unter den uns überlieferten Namen von Ratsgliedern nicht wenige, die auch in den Räten der anderen livländischen Städte angetroffen

werden. Besonders zahlreich finden sich revalsche Namen in Pernau wieder. Ob einige dieser, ihrem Ursprung nach meist auf Westfalen hinweisenden Namen ritterbürtigen Geschlechtern angehören, oder letztere gar ein ausschliessliches Recht auf Besetzung des Ratsstuhls besaßen, wird sich nach dem für Pernau vorliegenden Material nicht entscheiden lassen, solange man nicht den gleichen Namen als vollgültigen Beweis annehmen will. Nur von einem einzigen, Hinrik Kastorp, sind die Familienverhältnisse soweit bekannt, dass wir ihn mit Sicherheit einem dortmund-lübischen Patriziergeschlecht zurechnen können.

Klarer übersehen lassen sich die Verhältnisse in den drei ersten Vierteln des 16. Jahrhunderts, besonders von 1519—1575. Der Ratstuhl wird besetzt von den grossen städtischen Grundbesitzern, die daneben natürlich auch Kaufmannschaft getrieben haben ¹⁾. In dieser Zeit sassen 42 Personen im Rat, die 37 Familien angehören: nur zwei Familien, die Kallenberch 4 und die Linten 3 Mal, waren mehr als einmal im Rat, doch waren nur 14 Ratsherren, soweit nachweisbar, nicht mit anderen verwandt oder verschwägert. Man kann von einer Erheiratung des Ratsstuhls sprechen: die untereinander verschwägerten Familien Linten, Kallenberch und Schutte haben 20 Mitglieder, Schwäger, Schwiegersöhne oder Stiefschwiegersöhne im Rat gesehen. Andererseits muss angenommen werden, dass die meisten Ratsherren Zuwanderer waren, da sie ihren Grundbesitz selbst erworben oder erheiratet haben und ihre Eltern sich in Pernau nicht nachweisen lassen: wenn man von 8 den ersten Jahren dieses Zeitraums angehörigen ababsieht, bei denen die Quellen versagen, so waren von den übrigen wahrscheinlich nur 6 geborene Pernauer ²⁾. Livländer waren ferner Vegesack und Hessels, wohl aus Reval und

¹⁾ Handwerker sind nie ratsfähig gewesen. Der „glaszwerder“ Joh. van Aken 1541 wird jedenfalls nicht als Glasermeister aufzufassen sein.

²⁾ Sicher nur Hinr. v. Linten u. Loysener, ferner Cort Linten und die drei jüngeren Kallenberch.

Wolmar Raven. Eine durchaus auffallende und in den grossen Städten ganz unerhörte Erscheinung ist, dass Edelleute, darunter Angehörige bekannter einheimischer Vasallengeschlechter, im Rat erscheinen. Es sind dies Conrad Vittinghoff, Everth Duker, Jürgen Bremen und Reinholt Aderkass und drei Westfalen, Diderich van Ermenn, Steffen van Aschenberg und Hinrich Schenckingk; ob auch die Linten damals bereits zum Adel zu rechnen sind, muss hier unentschieden bleiben¹⁾. Auch in den anderen kleinen Städten sitzen um diese Zeit Edelleute im Rat. Der grosse Grundbesitz, den Edelleute in Pernau besaßen und der seit Beginn des russischen Krieges stark zunahm, lässt es als ganz selbstverständlich erscheinen, dass diesem Stande auch im Stadregiment ein Anteil eingeräumt wurde, vollends, als seit 1565 die Hofleute die eigentlichen Herren Pernaus auf 10 Jahre geworden waren. Bemerkenswert ist noch, dass mehrere Ratsherren vorher Beamte des Ordens oder des Bischofs von Ösel gewesen sind. Unter ihnen ist vor allem zu erwähnen der Bürgermeister Nikolaus Barenfeld, ehemals Sekretär des Ordensmeisters, der als der erste Jurist im Rat gelten kann, dann der vielfach in den politischen Angelegenheiten der letzten Jahre der angestammten Zeit tätig gewesene Schreiber des Stiftsvogts Münchhausen, Stephanus Vetter. Schliesslich sei noch ein Umstand erwähnt,

¹⁾ Weder der Besitz von Lehen, noch ihre Verschwägerung mit Vasallengeschlechtern (Metztacken, Ninnigal, Hummel, Münchhausen) können hier endgültig entscheiden. Beides kommt um dieselbe Zeit bei anderen unzweifelhaft nicht zum Adel gehörigen Familien auch vor (vgl. Stolterkamp, Helwich). ²⁾ In Fellin 1544 Joh. Ovelacker und Mathias Kounever (JB. Fellin 1912—17 Beil. 5), in Alt Pernau: Lyttel, van Erffthen, Grotthusen, in Hapsal leistet 1552 Juli 1 Vromholt Lode als consul seinen Eid (Kgl. Geh. Arch. Kopenhagen Öselscher Registrand Livl. 3a f. 192). Auch sonst treten wiederholt Edelleute in städtischen Angelegenheiten hervor: 1522 Tönnis Sasse Abgeordneter der Gemeinde zum Gebietertag (SB. IV 153); 1526 Jorgen Mex und Didrick Metztacken (SB. IV 174f) u. a. m. Von der angeblichen Todfeindschaft zwischen Adel und Städter in dieser Zeit kann für Pernau nicht die Rede sein.

der für die Abschliessung der herrschenden Geschlechter am bezeichnendsten ist: nur ein einziger der zwischen 1519 und 1575 gekorenen Ratsherren entstammt einer pernauschen Handwerkerfamilie: Jacob Loysener war der Sohn eines Schlachters und bis 1787 findet sich nur ein zweites Beispiel: im Jahre 1758 wurde der Ältermann Jacob Jacke Ratsherr, der Sohn eines zur Kaufmannschaft übergegangenen und sehr ungern in die Grosse Gilde aufgenommenen Sattlers.

Die polnische Zeit 1582—600 schliesst sich enger an die Ordenszeit an, als man nach der Entvölkerung die durch die Auswanderung nach der russischen Eroberung 1575 hervorgerufen wurde, annehmen sollte. Erst die wiederholten Belagerungen und die Pest während des schwedisch-polnischen Krieges haben den Bestand der Ratsfamilien gründlich gewandelt. Abgesehen von den nun regelmässig im Rat erscheinenden Juristen, die freilich auch gewöhnlich durch Verschwägerung in den Kreis der herrschenden Familien hereingezogen werden, bleibt der Ratsstuhl einigen wenigen Patrizierfamilien und ihrem Anhang vorbehalten. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts artete das Regiment der Stael, Grabbe, Peters usw. zu einer vollständigen Vetternwirtschaft aus. Beschwerden der Bürgerschaft über den Bürgermeister Claus Peters und seinen Schwiegersohn, den Syndicus und Sekretär Steiner „die das Werk allein dirigieren“ veranlassten Generalgouverneur Dahlberg, eine Polizeiordnung für Pernaу zu entwerfen. Karl XII bestätigte sie am 24. Juli 1701 und erachtete es für nötig, dass jemand an dem Orte verordnet werde, welcher dem Magistrate auf die Finger sehe; das könne vielleicht durch Verordnung eines Justitiae Bürgermeisters geschehen. Da schon zwei Bürgermeister vorhanden seien, so könne der eine zum Justizbürgermeister constituirt werden¹⁾ Darauf wählte der Rat, nachdem Peters, dessen Familie tatsächlich

¹⁾ SB. III 51 f.

in Pernau allmächtig gewesen zu sein scheint, mittlerweile gestorben war, Steiner zum Justizbürgermeister. Nach seiner Absetzung wählte der Rat den Rektor der Universität Dau und seitdem ist die eine Bürgermeisterstelle immer mit einem Juristen besetzt worden ¹⁾.

Seit 1669 sind im Bürgerbuch in der Regel auch die Geburtsorte der neuen Bürger verzeichnet: es erweist sich, dass in den folgenden 120 Jahren (bis 1787) die grosse Mehrheit der Ratsherren nicht geborene Pernauer, sondern Zuwanderer waren ²⁾. Von 65 Ratsherren der Jahre 681—785 stammten (wenn man von den 20 Juristen, von denen etwa die Hälfte Inländer waren absieht) 11 aus Pernau, 5 aus Arensburg, 3 aus Reval, je einer aus Wenden, Dorpat, Mitau und Livland, zusammen 23, dagegen aus Lübeck 8, aus Holstein 5, aus Oldenburg 2, aus Halberstadt, Frankenhausen, Wollin, Hamburg und aus einem unbekannten Ort Deutschlands je einer, zusammen 20 ³⁾. Die überragende Bedeutung des Handelsverkehrs mit Lübeck, die in der grossen Zahl von Einwanderern aus der alten Hansastadt und ihrer nächsten Umgebung zum Ausdruck kommt, muss auch für das vorhergehende Jahrhundert als wahrscheinlich angenommen werden ⁴⁾ und dauert bis zu den napoleonischen Kriegen an: von 1797—810 sind noch vier geborene Lübecker in den Rat gekommen, seitdem keiner mehr. Überhaupt hört mit der Zeit der napoleonischen Kriege die Zuwanderung von Kaufleuten aus Deutschland fast auf, während aus den livländischen Städten und auch vom flachen Lande der Zuzug

¹⁾ Es sei bemerkt, dass es von 1818—30 keinen Justizbürgermeister und von 1828—57 keinen Polizeibürgermeister gegeben hat. ²⁾ Von den 39 zwischen 1584 und 1674 gekorenen können allenfalls 16 als geborene Pernauer gelten. ³⁾ Die Herkunft von Mohr und Paufler und mehreren Juristen war nicht zu ermitteln. ⁴⁾ Lübecker sind H. Brüning, der Vogt H. Schmidt und der Stadtsekretär Schele, wahrscheinlich auch Eckhoff und Dassow. Von 1681—1787 Staecker, Möller, H. D. I Schmidt, Wiggert, Siemsen, F. J. Schroeder, M. N. Schmid, Hoyer, nach 1797 Fleegen, Schmiedeknecht, Nath, Franck.

fortdauert. Seit 797 sind in den Rat im Gegensatz zur älteren Zeit wiederholt Söhne pernauscher Handwerker gekommen, der Ratsstuhl überhaupt viel weniger aus einem bestimmten Kreis von Familien besetzt worden.

Es seien schliesslich noch die Geschlechter zusammengestellt, die mehr als ein Mal im Rat gesessen haben: je vier Mal: Kallenberch, Grabbe und Hans Diedr. Schmidt; je drei Mal: van Harle, van Linten, Peters, von Dohren¹⁾ Schmid, Frantzen, Barlehn und Frey; je zwei Mal: Becker, Schulte, Dorre, Schwanningk, Klocke, von Damme, Stael von Holstein, Löwenstein, Vick, Heno, Bohnsack, Nagel, Bremer, von Harder, Rothschild, Rambach und Specht. Es zeigt sich ein sehr rascher Wechsel der Geschlechter, nur sehr wenige haben sich länger als drei Generationen hindurch in der Stadt behauptet. Von den vor 1787 im Rat gewesenen Familien blüht in Pernaun nur noch eine nämlich Hans Diedr. Schmidt.

Nachweislich von pernauschen Ratsherren oder Sekretären stammen vier zu den Matrikeln der vier Ritterschaften verzeichnete Geschlechter: Ascheberg, Rechenberg gen. Linten, Stael von Holstein und Radingh.

Die Sekretäre und Syndici.

Für die angestammte Zeit haben sich Ratschreiber oder Sekretäre nicht nachweisen lassen; wie die Handschriften des Denkelbuchs und Erbebuchs, sowie die um diese Zeit von Pernaun ausgegangenen Briefe bewiesen, ist das Schreibwerk auf dem Rathause um die Mitte des 16. Jahrhunderts in der Hauptsache von den Ratsgliedern, vornehmlich den Bürgermeistern besorgt worden.

¹⁾ Es sei, um ein sich immer wiederholendes Missverständnis zu vermeiden, bemerkt, dass die von Dohren, Damme, Bippen, Essen nicht zum Adel gehören, das „von“ hier nur Herkunftsbezeichnung ist.

So beginnt die Reihe der Stadtsekretäre mit der tragikomischen Geschichte des Martinus Hohenfeldt, der in Riga etwa 1569 als Unterschreiber für Reval angeworben, auf der Reise von den Hofleuten aufgehalten und zum Dienste als Sekretär gezwungen wird.

Unter der polnischen Herrschaft finden wir, kaum ein Jahr nach dem Abzug der Russen, schon im Februar 1583 einen Sekretarius, der aber nur kurze Zeit im Amte gewesen sein kann, denn bald darauf klafft in den Ratsprotokollen eine Lücke, die bis 1587 reicht. 1587 wird das Sekretariat wieder besetzt und 1591 aus seiner Verbindung mit dem Schulmeisteramt gelöst. Die Kriegsjahre bringen eine Vakanz des Sekretariats und damit eine grosse Lücke im Ratsprotokoll von 1602 bis 1616¹⁾ und auch später sind Krieg, Pestilenz und Sekretärswechsel gewöhnlich durch Lücken im Ratsprotokoll kenntlich²⁾.

Die ersten Sekretäre, obgleich schon wiederholt mit diplomatischen Sendungen betraut, sind Beamte des Rats geblieben. 1629 wurde aber der Sekretär Beitmann zum Ratsherrn erwählt und seitdem sind die Sekretäre bei den Ratswahlen berücksichtigt worden³⁾. Beitmann behielt das Sekretariat auch als Ratsherr bei, seine Nachfolger gaben es gewöhnlich auf. Die Einfügung in den schwedischen Staat machte bald die Anstellung eines zweiten Sekretärs notwendig, der anfangs Stadtschreiber oder Gerichtsschreiber⁴⁾, später Notarius tituliert wird und seit dem 18. Jahrhundert Vogteigesichtssekretär heisst.

1) SB. I S. CLVIII. 2) Ratsprotokolle sind vorhanden, freilich oft nur sehr dürftige, von kleineren Lücken abgesehen, die auch im 18. Jht. nicht ganz fehlen: 1567 u. 69 (vom B. M. Vegesack), 1583 Febr. — Apr., 87 Mai — 1602 Aug., 1616—25, 18—27, 28—41 (vermodert), 39—44 (eine sachliche Trennung lässt sich in doppelt vorhandenen Jahrgängen nicht erkennen) 45—47, 48—49 (vermodert), 50—53, 54—55, 67—70, 75—77, 78—82, 82—84, 84—86, 89—90, 90—99, 1702—03 und seit 1706.

3) In der Ratslinie S. 83 f. sind nur die Sekretäre, die in dem Rat gekoren worden sind, bzw. das Votum beigelegt erhielten verzeichnet; die übrigen s. S. 93 f. 4) Der erste ist Joh. Bordenwyck 1638.

Das Amt des Syndicus war ursprünglich vom Sekretariat getrennt, für den rechtsgelehrten Ratsherrn erschien der Titel zuerst bei Joh. Günther Gerlach. Im 18. Jahrhundert beginnt man, dem Sekretär „das Votum beizulegen“, auch ausserhalb der gewöhnlichen Ratsherrnwahlen zu Quasimodogeniti, und seit 1741 führt der das Stimmrecht habende Sekretär meist den Titel Syndicus, während die Protokollführung der Ratssitzungen allmählich den niederen Beamten zufällt. Endgültig in einer Person vereinigt werden die Ämter des Syndicus und Sekretärs erst 1797

Anlage¹⁾

Rathsherrn Eidt²⁾

Nach demmahl ich N. N. Dem Durchlauchtigsten, Grossmechtigsten, Fürsten vndt Herren Gustaff Adolffen, der Reiche Schweden Gotten vnndt Wennden König, Grossfürsten in Finlandt, Hertzog zu Ehsten vndt Carelen, Herrn zu Inngermanlandt, Vnserm aller gnedigsten Königk vnndt Herren mit auszgestrecketem arm vnndt aufgerichteten fingern meinen Corpörlichen getrewenn eidt geleistet. Also auch ihm nahmen Gottes vndt der heiligen Dreyfaltigkeit lobe vndt schwere ich zu Gott, dieser Stat Pernow³⁾, das ich will getrew sein, derselben bestes wissen, das ergste abwenden, Vnndt in meinnem itzt erwehlten stande, mich verhalten, als einem aufrichtigen getrewen Radtsverwandten, nach allen löblichen herkommen gebühret, dem gebreuchlichen gericht dieser Stat helfen beywohnen, mich fleisig der Rechte erkundigen vndt rechte Vrtheil sprechen, nach vorbeschriebenem Rigischen Recht, Vnndt dieser Stadt löblichen Statuten, den armen als den reichen, Nicht vmb freundschaftt, feindschaftt, giffet oder gaben etwas thun oder

¹⁾ Die Eide „Acta Publica“ S. 45 ff. von Regius Hand, überschrieben: Anno MDCXIX Den 2 January ²⁾ Von späterer Hand der Zusatz: „Wan ein bürger erwelet wird der sein burgere eyt geleistet. ³⁾ davor gestrichen: Neuen.

laszen, besondern meines bestes vorstandes vndt gutten gewiszen nach, die Stadt vndt den gemeinnen nutzen getrewlich betrachten, befürderen vndt nach högstem fleisz vortsetzen, aufrichten vndt handthaben helffen, Alle Rahts geheimnusz vorschweigen, solche weder in freundschaftt oder feindschaftt, an Weibs oder mannes Person eröffnen, meinem herren bürgermeister, vndt einem Erb: Raht in allen Christlichem gebühr, völligen gehorsam leisten, So wahr mir Gott vnndt sein heiliges Euangelium helffen soll.

Des Secretarii Eidt.

Ich N. N. Gelobe vndt schwere zu Gott dem Allmechtigen, das ich in diesem meinem mir anbetrawten dienste, einem Erb: Raht, vndt auch dieser Stadt getrew vnndt holt sein will, dero stat bestes meinem verstandt vndt vermügen nach, Jeder Zeitt wiszen vndt vornehmen, dargegen schaden vnheil vndt nachtheil, Wo her es auch entstehen möchte oder könnte, vorhütten, abschaffen vndt so viel an mir ist vorhinderenn helffenn. Was auch in stadt sachen, es sey in rahtschlägen, besprechung, in gerichtlichen Vrtheillen gleich vndt recht, meines besten vorstandes, oder wor bey ich mittanwesendt, vndt mir hörendt sein mag, Auch sonsten mir zuschreiben oder mündtlich zuuorrichten, von einem Erb: Raht befohlen würde, in solchem allem getrew, aufricht vndt vorschwigen sein, niemandt hir etwas von offenbahrenn, besondern still vndt vnuormeldet bisz in die grube bey mir behalten, darneben was zu prothocolliren, Registriren, Concipiren, vndt zu schreiben mir obliegend, vndt anbefohlenn wirdt, alles bestem meinem vorstande nach, ins werck richtenn, die gerichts Acten woluorwahrt vndt in geheim halten, keinem theill ohn erlaubung eines Erb: Rahts, dauon nachricht oder copiam mittheilen, Vielweniger auch dem einen oder andern theil, mit raht oder that in seinen sachen weder schrifttlich noch mündtlich beywohnen oder dienen, auch einem Erb: Raht in allem gehorsam leisten, So wahr mir Gott helff, Vnndt sein heiliges Euangelium.

Der Landbesitz im Kreise Pernau zur Ordenszeit.

Von

F. Baron Stackelberg.

Vorwort.

Seit Dr. H. von Bruiningk die von ihm vor mehr als 50 Jahren begonnene Sammlung der livländischen ländlichen Privaturkunden zum Abschluss gebracht hat, und seitdem die Früchte dieser Erhaltungs- und Rettungsarbeit an dem schwer zugänglichen, mittlerweile vielfach vernichteten wertvollen Urkundenmaterial in den zwei bisher im Druck erschienenen Bänden der „Livländischen Güterurkunden“ wenigstens bis zur Zeitgrenze des Jahres 1545 von ihm veröffentlicht worden sind, musste das Vorhandensein eines so bedeutsamen Quellenwerkes zur Geschichte der ländlichen Verhältnisse unserer Heimat den Wunsch rege werden lassen, das hier in vorbildlicher Weise vereinigte Quellenmaterial für die lokalgeschichtliche Forschung einzelner Gebietsteile auszunutzen. Richtung und Ziel einer solchen Arbeit ergaben sich von selbst aus der territorialen Begrenzung des Stoffes, sie wurden überdies auch durch den Herausgeber der „Livländischen Güterurkunden“ selbst nahegelegt, der im II. Bande seiner Güterurkunden auf die genaue topographische Ortsbestimmung der in den Urkunden genannten Örtlichkeiten und ihre Identifizierung verzichtete, diese Aufgabe der Sonderforschung überlassend. Nebenbei erschien der Wunsch naheliegend, das von L. von Stryk in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Rittergüter Livlands“ gebotene Nachrichtenmaterial nach den nunmehr zugänglich gewordenen Originalquellen zu ergänzen und die enthaltenen Irrtümer zurechtzustellen. Vor allem aber musste es nicht ohne Interesse sein, im Gegensatz zu der Stryk'schen Auffassung, der alle Rittergüter gewissermassen als

a priori gegeben betrachtet, an der Hand der urkundlich gegebenen Hinweise zu verfolgen, in welcher Weise sich tatsächlich die Entwicklung der landesherrlichen Besitzverhältnisse und Verlehnungen bis zum Untergange livländischer Selbständigkeit vollzogen hat. Zudem schien gerade das Gebiet des gegenwärtigen Pernauschen Kreises besonders geeignet zu einem solchen ersten Versuch der zusammenhängenden Darstellung dieser Frage, denn später und daher urkundlich eher erfassbar setzt hier der Prozess der Aufteilung der grossen landesherrlichen Verwaltungen in einzelne Vasallenlehen ein. Und wenn es auch auf den ersten Blick bedenklich erscheinen mochte, eine erst in der jüngsten Vergangenheit geschaffene territoriale Einheit, den Landkreis Pernau, als Grundlage der Untersuchung zu wählen, so erweisen sich doch bei genauerem Hinsehen die einzelnen Kirchspielsgrenzen als historisch genügend konstante territoriale Grenzscheiden, um einen festen und sicheren Rahmen für topographische Untersuchungen auch schon aus der Periode des Mittelalters abzugeben, der nur in vereinzelten Fällen, um sachlich zusammengehöriges nicht zu trennen, durchbrochen werden musste. Auch die zeitliche Begrenzung der Behandlung des Stoffes nur bis zum Zeitpunkte des Unterganges livländischer Selbständigkeit ergab sich von selbst, zumal auch die Quellen zur Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der nächsten Jahrzehnte noch vielfach ungehoben und gegenwärtig auch unerreichbar in Stockholm und wohl auch in polnischen Archiven ruhen.

Es wäre jedoch nicht möglich gewesen, die vorliegende Untersuchung zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen, wenn nicht Dr. H. von Bruiningk in seltener Liberalität seine für den III. Band der Güterurkunden bestimmte Sammlung von Urkundenabschriften für die Zwecke der vorliegenden Arbeit zur Verfügung gestellt hätte. Hieraus ergab sich eine Ausbeute von 15 bisher unbekannten, zum Teil sehr interessanten Urkunden, in der Hauptsache aus

den ehemaligen Briefladen der Güter Bornhusen und Felix. Die Benutzung dieser bisher noch ungedruckten wertvollen Quelle zwang jedoch auch dazu, der Arbeit eine besondere Abteilung von Urkunden-Regesten anzugliedern, in welcher ausführlichere Regesten der genannten Urkunden Aufnahme fanden, naturgemäss unter Verzicht auf jede andere, ausser rein topographische, Bearbeitung derselben, die allein dem Herausgeber der „Livländischen Güterurkunden“ vorzubehalten war. Eine weitere reiche Vermehrung erfuhr diese Abteilung dann noch speziell für den ösel-wiekischen Anteil des Pernauschen Kreises durch eine Reihe von Urkunden-Regesten aus dem kgl. dänischen Reichsarchiv in Kopenhagen. Dr. P. Johansen stellte in liebenswürdigster Weise seine Sammlung von Regesten aus diesem Archiv zur Verfügung, und eine weitere Ergänzung ergab der im Besitz der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde in Riga befindliche Nachlass des weil. Professor C. Schirren, dessen Bearbeitung hier in Pernau selbst durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Präsidenten der Gesellschaft, Herrn A. Feuereisen, ermöglicht wurde. Einen weiteren wertvollen Zuwachs ergaben die aus dem kgl. dänischen Reichsarchiv zu Kopenhagen, dem kgl. schwedischen Reichsarchiv zu Stockholm und den Stadtarchiven von Pernau und Reval zur Verfügung gestellten Urkunden, Abschriften und Photographieen. Auch an dieser Stelle sei den genannten Herren und Archivverwaltungen ein aufrichtiger Dank für diese wertvolle Förderung der vorliegenden Arbeit ausgesprochen. Ein solcher Dank gebührt aber vor allem Herrn Heinrich Laakmann, dem nicht nur die erste Anregung zu der vorliegenden Arbeit zu verdanken ist, sondern der auch ihr Fortschreiten mit reger Anteilnahme verfolgt und sie durch viele Hinweise gefördert hat.

Es wäre naheliegend gewesen, diesen Regesten ungedruckter Urkunden auch diejenigen hinzuzufügen, die bereits im Druck veröffentlicht worden sind, umsomehr als eine Anführung des gesamten Quellenmaterials in Regesten-

form die Ausnutzung desselben im Text wesentlich erleichtert hätte. Die Schwierigkeiten, mit denen aber heute die Herausgabe der Veröffentlichungen einer jeden wissenschaftlichen Gesellschaft verknüpft sind, geboten möglichste Sparsamkeit im Raum, und so musste denn von einem Wiederabdruck Abstand genommen werden und ein blosser Hinweis in der Fussnote auf das Werk, in welchem die betreffende Urkunde veröffentlicht worden¹⁾, als Ersatz dienen. Diese durch die Umstände bedingte Zweiteilung des Quellenmaterials musste natürlich auch im Text der Arbeit selber sich störend bemerkbar machen, indem einesteils Regesten einzelner nur zitierter Urkunden in den Text eingefügt werden mussten, andererseits die in Fussnoten gegebenen topographischen Untersuchungen nicht, wie es wünschenswert gewesen wäre, an einer Stelle, in den Regesten, vereinigt werden konnten, sich vielmehr nun im Text unter den anderweitigen Bemerkungen und Hinweisen verlieren. Einen gewissen Ersatz hierfür bieten die der Arbeit angeschlossenen ausführlichen Register.

Wenn sich die vorliegende Arbeit in der Hauptsache also der Klärung mehr topographischer und damit im Zusammenhang stehender Fragen widmet, allgemein-wissenschaftliche Probleme nur streifend, so liegt das in dem engen geographischen Rahmen begründet, der eine Verallgemeinerung der hier gewonnenen Erkenntnisse verbot. Auch innerhalb dieser Grenzen aber hat die vorliegende Arbeit ihren Zweck erfüllt, wenn es ihr gelingt vorhandene Irrtümer zu beseitigen und die tatsächliche historische Entwicklung aufzuhellen.

¹⁾ Vergl. Verzeichnis der zitierten Quellen.

Die landesherrlichen Besitzverhältnisse und Verlehnungen.

Allgemeine Landesinteilung.

Der Landkreis Pernau stellt in seiner gegenwärtigen Gestalt naturgemäss das Resultat erst einer jüngeren geschichtlichen Entwicklung dar. Zu Beginn des XIII. Jahrh., als mit der Christianisierung und Kolonisation Livlands auch seine beglaubigte Geschichte begann, bildeten die Gebiete, die der Kreis Pernau gegenwärtig umfasst, Bestandteile einer ganzen Reihe zumeist estnischer Landschaften. Der Osten, die Kirchspiele Karkus und Hallist gehörten unzweifelhaft zu Sackala, ebenso wohl auch das Kirchspiel Saara¹⁾ als besondere Nebenlandschaft, wofür der noch im ganzen XVI Jahrh. konsequent angewandte Artikel „die“, das Fehlen der sonst üblichen Bezeichnung Kirchspiel und der Ausdruck bei Renner „is ein k ein ort landes twischen Rujen, Kerckus und Parnow“ spricht²⁾. Auch die Landstriche östlich des Pernau-Flusses bis hinunter nach Gudmansbach bildeten wohl, zumal sie von Osten her fast unzugänglich, eine gesonderte Landschaft Sontagana, während das Gebiet von Orrenhof bis Laddekeriste³⁾ und zu beiden Seiten des Flusses Orwage⁴⁾ von Liven besiedelt war⁵⁾, also

¹⁾ Saara, estn. Saarde, von Saar-Insel, hier wohl für Kulturlandinseln inmitten der Moräste. ²⁾ Vergl. LGU II. n. 136, 1198. Renner pag. 321, 325. ³⁾ Kap Laigaste nina, 4½ km N von Orrenhof. Die Ortsbestimmung erfolgt hin und der Folge in der Luftlinie von dem Gutshofe aus, in dessen Gebiet die betreffende Örtlichkeit liegt. ⁴⁾ Fl. Orrajögi 1½ km N von Orrenhof. ⁵⁾ Mitteilungen XIII. pag. 22.

zur Landschaft Metsepole gehörte. Westlich der Pernau war dann die Wiek mit mehreren feststellbaren Nebenlandschaften und Kiligunden, nämlich Korbe, das dem heutigen Ksp. St. Jakobi entspricht¹⁾, Cotze, welches, wie schon Russwurm²⁾ sehr wahrscheinlich gemacht hat, dem Ksp. Testama entspricht, und Sorwen, welches wohl dem heutigen Ksp. Audern, mit dem Hauptdorfe Sarwekülla³⁾ gleichzusetzen ist. Das Ksp. St. Michaelis endlich, schon in die estländische Wiek hinübergreifend, bildete einen Teil der Landschaft Sontakele.

Diese verschiedenen landschaftlichen Distrikte bildeten nun, teilweise unter Beibehaltung der alten territorialen Grenzen, bei der Kolonisierung des Landes die Grundlage für die Aufteilung des Gebietes unter die neuen Landesherren. Als Beginn der Einbeziehung dieser Gebiete in das Gefüge des altlivländischen Staatswesens ist das Jahr 1224 anzusehen. In diesem Jahr traf Bf. Albert die grundlegende administrative Einteilung des als pazifiziert geltenden Nordlivland, indem er seinen Bruder Hermann zum Bischof ernannte und ihm neben Dorpat als Bischofssitz auch das Gebiet von Sackala als Diözese zuwies, d. h. nicht nur den Südwestteil des Kreises Fellin, sondern auch alles Land östlich und südlich der „Pernauschen“ Embeke, des Flusslaufes vom Fellinschen See bis zum Rigaschen Meerbusen bis hinunter zur livisch-lettischen Grenze, also auch der ganze Südosten des gegenwärtigen Pernauschen Kreises. Die Lande Sontackele, Leale, Hanhele, Cotze, Rotelewic „et ceteras maritimas“, d. h. die damals auch Nord- und West-Pernau mit umfassende Wiek, sollten der rigischen Kirche zufallen.

Als dann im Jahre 1228 Oesel als besonderes Bistum fundiert wurde, wurde dem neuen Stift auch die Wiek zu-

¹⁾ Vergl. Russwurm. Korbe. Beiträge II. pag. 394. ²⁾ Russwurm a. a. O. ³⁾ Bei Woldenhof, vergl. die Sarwasche Wacke u. Audern. Rev. 1624.

gewiesen. Bereits 1234 bestimmte der Legat Wilhelm von Modena die Grenzen des Bistums Oesel-Wiek gegen das Ordensgebiet, und zwar „a dimidio alvei flumini Emihoch¹⁾, sicut ascenditur de mari usque ad rivulum, qui dicitur Pala²⁾, ac deinde sicut ascenditur per rivulum illum usque ad ortum suum, ad aquam quae dicitur altus rivulus.“³⁾ Diese beiden erst genannten Flüsse, bildeten also die ursprüngliche Grenze zwischen dem bischöflichen und Ordensbesitz. Doch schon 1238 sah sich der neugeweihte Bischof von Oesel Gottfried genötigt, gegen seine aufrührerischen Lehnsleute ein Bündnis mit dem Orden zu schliessen⁴⁾ und ihm ein Viertel der Wiek abzutreten. Die Teilung wurde 1242 vorgenommen und dem Orden die Lande Sorwen und Cotze⁶⁾ zugewiesen; derselbe ist jedoch nicht im dauernden Besitz dieser Landschaften geblieben, nur das gegenwärtige Stadtgut Kastna hat sich von diesen Besitzungen in seinen Händen erhalten.

Dagegen trat Bf. Heinrich Mitte des XIII. Jahrh. dem Orden das Gebiet östlich des Saukschen Baches ab „ab impetitione terre site [super] Emmagekke inter Palam²⁾ et fluuium, qui dicitur Pyronowe⁷⁾ in longum et usque ad medietatem paludis versus Corbe⁸⁾ sitam“⁹⁾, und in einem Vergleich, geschlossen zu Perona¹⁰⁾ im Jahre 1293 wurde hinzugefügt¹¹⁾: „Item fluvius, qui Perona¹²⁾ dicitur, inter nos et ipsos erit

1) Embeke, jetzt Pernau. 2) Vermutl. der Nawwast-Fluss, vergl. 2 Gesinde Paela-maa unter Wastemois an diesem Flusse. Siehe auch R. Kenkmann, „Die Lage des Flusses Pala“ (Dorpater Zeitung Nr. 102 vom 7. Mai 1926). Diese Grenze ist wohl nie tatsächlich respektiert worden, mindestens Alempois, das wohl den Ksp. Pillistfer, Kr. Fellin, und Turgel, Kr. Jerwen, entspricht, hat trotzdem der Orden besetzt gehalten. Vergl. Liber Census Daniae Bl. 41b. 3) Schirren, Fünfundzwanzig Urkunden n. 6. 4) UB. I. n. CL VI. 5) UB. I. n. CLXX. 6) S. oben. 7) Der Sauksche Bach, noch bei Mellin im Oberlauf Perni Jöggi genannt. 8) Der Wald- und Morastgürtel östlich von Willofer, Kaisma und Könno. 9) Schirren, Fünfundzwanzig Urkunden n. 24. 10) Pernau. 11) Schirren, Fünfundzwanzig Urkunden n. 25. 12) Der Sauksche Bach, noch bei Mellin im Oberlauf Perni Jöggi genannt.

terminus perpetuus sive limes“, und freie Fischerei im Fluss für beide Teile bis zur Mitte des Flusses für jeden festgesetzt. Damit wurde der Fluss Perona, der heutige Sauksche Bach, als Grenze zwischen dem Ordensgebiet und dem Stift Oesel-Wiek festgelegt, und weiter im Nordosten der Morastgürtel zwischen Kerkau, Könno und Eidaperre. Die Grenzföhrung hier entspricht also der gegenwärtigen Ostgrenze des Ksp. St. Jakobi, doch gehörte der Nordteil von Suick und das St-Gut Willofer auch zur Wiek¹⁾. Die Diözeseneinteilung blieb jedoch von dieser politischen Abtretung unberöhrt, noch im XVII. Jahrh. hielten sich die Bauern des westlich der Pernau belegenen Teiles des Torgelschen Gebietes zur Kirche St. Jakobi²⁾.

Im Süden gehörte das livisch besiedelte Gebiet von Orrenhof ursprünglich zum Erzstift Riga, wurde aber bereits 1276 von diesem an den Orden abgetreten³⁾, und zwar von Ladzekeriste „usque remociorem Haynejecken⁴⁾“ und von hier parallel dem Laufe der Salis „usque ad superiorem Codeyogen⁵⁾“, während die Gebiete südlich dieser Linie dem Erzstift verblieben. Das Erzstift hat allerdings wohl die Ansprüche auf dieses Gebiet nicht ganz fallen lassen⁶⁾, doch ist über die Resultate etwaiger diesbezüglicher Bemühungen nichts überliefert. Jung⁷⁾ nimmt auch Gudmannsbach für eine ursprünglich livische Besiedlung in Anspruch — und dann müsste es doch wohl auch erzstiftisch gewesen sein — wohl irrtümlicher Weise, denn obgleich auch die Revision von 1624⁸⁾, behauptet, es hätte „vor altters nach dem hause Saliss“ gehört, so spricht sich doch die Urkunde von 1259⁹⁾ unzweideutig dahin aus, dass Laddekeriste der nördlichste von Liven besetzte Ort sei.

¹⁾ Den Nachweis im Einzelnen siehe unten. ²⁾ Sitz.-Berichte Pernau, Bd. VII. pag. 217. ³⁾ Mitteilungen XII. pag. 376. ⁴⁾ Flüsschen 1 km nördlich Haynasch. ⁵⁾ Flüsschen, welches beim Sokka-See an der Südgrenze des Ksp. Saara entspringt und bei Koddiak in die Salis mündet. ⁶⁾ Vergl. Mitteilungen XIII. II. pag. 22. ⁷⁾ Jung. Muinasaja teadus, II. pag. 61. ⁸⁾ Sitz.-Berichte Pernau. Bd. VII. pag. 221. ⁹⁾ Mitteilungen XIII. pag. 22.

So ergab sich also bis zum Ende des XIII. Jahrh. das nachstehende Bild der Verteilung der landesherrlichen Territorien. Zum Bistum Oesel-Wiek gehörten die heutigen Kirchspiele St. Michaelis, St. Jakobi, Testama (ausser dem Stadtgut Kastna), Audern und der Westteil des Gutes Sauk, dem Orden gehörten die Kirchspiele Fennern, Torgel, Pernau, Gudmannsbach, Saara, Hallist und Karkus.

Wohl in die Mitte des XIII. Jahrh. bereits fällt die endgültige Konsolidierung der Herrschaft des Ordens in diesen Gebieten durch die Erbauung der festen Häuser Pernau¹⁾ und Karkus²⁾, deren Komtur beziehungsweise Vogt die Verwaltung der umliegenden Landgebiete unterstand. Zur Vogtei Karkus, die nebenbei auch den südlichen Teil des heutigen Kreises Fellin³⁾ umfasste, gehörten im Pernauschen Kreise die Kirchspiele Karkus, Hallist und Saara, Amelung⁴⁾ rechnet auch das Ksp. Gudmannsbach zu Karkus, wohl mit Unrecht, denn Tackerort gehörte bestimmt zur Komturei Pernau⁵⁾, und somit ist anzunehmen, dass auch Gudmannsbach und Orrenhof, die von Norden her leicht, von Osten aber kaum zu erreichen waren, zu Pernau gehört haben werden.

Vogtei Karkus.

Über die administrative Einteilung des Gebietes Karkus sind wir in der Hauptsache auf Vermutungen angewiesen. Zu dem wohl in der Nähe der Ordensburg belegenen, urkundlich jedoch nicht belegbaren Ordenshofe⁶⁾ gehörten jedenfalls die Besitzungen des Ordens in den Kirchspielen Karkus und Hallist, — nur die Gebiete der heutigen Güter Karlsberg, Morne

¹⁾ 1265 wird der Komtur des Newenschlosses zu Embeck genannt. UB I. n. CCCLXXXIII. ²⁾ Bereits 1248 werden Wernerus advokatus, Hermannus de Karchus genannt. UB III. n. CC-a. 1304 wird der Vogt von Karkus genannt. UB II. n. DCVIII. ³⁾ Die seit 1918 erfolgten administrativen Umtellungen sind hier und in der Folge noch nicht berücksichtigt. ⁴⁾ Amelung. Geschichte der Stadt und Landschaft Fellin, pag. 51. ⁵⁾ Siehe unten. ⁶⁾ Amelung pag. 53 Pallenurm-Pollenhof, Ksp. Karkus beruht wohl auf einem Irrtum, vergl. LGU I. n. 223.

und Tuhhalane gehörten zum Gebiet des Ordenshofes Nienhof¹⁾. Das Zentrum der Verwaltung von Saara bilden der Hof Gerger²⁾ wohl schon 1442 bestehend³⁾, 1526 Jan. 1 wird Ludwig Beysack, „Lantknecht inne der Zare, unsirs ordens diener“, vor 1543 Arnth Flygen Landknecht „in de Velinsche Sare“ genannt⁴⁾. Am 8. August 1560 brannten russische Heerhaufen den Hof zu Jerrever⁵⁾ samt dem Dorfe ab⁶⁾.

Bis ins XVI. Jahrh. hinein scheint der Orden die unmittelbare Verwaltung und Nutzung dieses ganzen gewaltigen Gebietes in eigener Hand behalten zu haben. Wenn überhaupt Verlehnungen seitens des Ordens vor dieser Zeit vorgenommen worden sind, von denen indes keinerlei Nachrichten bis auf uns gekommen sind, so kann es sich, getreu dem Prinzip des Ordens, keine mächtigen Vasallengeschlechter in seinem Gebiet aufkommen zu lassen, auch nur um kleinere Verlehnungen gehandelt haben, die nach kurzer Zeit wieder an den Lehnsherren zurückgefallen sind, ohne in den auf uns gekommenen Urkunden eine Spur ihrer Existenz zurückgelassen zu haben. Die älteste Verlehnung in diesem Gebiet, von der sichere Kunde auf uns gekommen ist, entfällt auf das letzte Drittel des XV Jahrh., und zwar erwarb hier die Familie Walgarden bedeutendere Teile der heutigen Rittergüter Felix und Moiseküll.

Über die Tatsache der Belehnung sind wir nur auf indirektem Wege unterrichtet⁶⁾. Den ungefähren Zeitpunkt der Belehnung vermögen wir nach der Ämterfolge ihres Verwandten, des Ordensritters Heidenreich Walgarden⁷⁾, abschätzen. Wann die Verlehnung erfolgte, ob bereits sei-

1) Renner pag. 310. Wohl Aidenhof, Ksp. Paistel, 2) R-Gut Saarahof, est. Jäärja. Die Angaben bei Stryk, Bd. I. pag. 327, als wäre Saarahof ein Albedyllscher Besitz gewesen, beruhen auf einem Irrtum, wohl auf falscher Deutung der Urkunde von 1473 (vergl. LGU I. n. 492, Zeile 8) durch Gadebusch. Auch die Urkunde von 1518 (vergl. LGU II. n. 274) enthält nichts, um die Annahme von Stryk zu stützen, im Gegenteil geht aus LGU II. n. 244 hervor, dass der Besitz des Johann Albedille an der Aa lag. 3) UB IX. n. 846. 4) Denkelbuch fol. 37 Erhebuch fol. 69. 5) Renner pag. 325. 6) LGU II. n. 37. Regest. n. 28. 7) 1451 Ritterbruder in Goldingen, 1463 Schaffer zu Riga, 1470—82 Vogt zu Narva, 1482—88 Komtur zu Pernau. Vergl. Arbusow. Orden. Jahrb. 1899. pag. 100.

tens des OM. Wolthuss von Herse, zu dessen eifrigsten Anhängern Walgarden gehörte, ob später, um sich den in der Zeit des Zusammenbruchs Gross-Nowgorods auf wichtigem Posten stehenden Vogt von Narva zu verpflichten, bleibt ungewiss, ebenso wie auch die Person des ersten Lehnserwerbers. Zu vermuten ist, dass es derselbe Ordensvasall Bertram Walgarden war, der sich 1486 in Pleskau in russischer Gefangenschaft befand¹⁾. Wohl sein Sohn und Erbe war dann jener Jurgen Wallgarden, der uns ausdrücklich als Besitzer des Lehens — und wohl nicht als Erster, denn auch seine „Vorfahren“ werden in der Urkunde²⁾ als Besitzer erwähnt — bezeichnet wird und 1494 noch lebte³⁾. Offenbar nach seinem nicht lange darauf, vielleicht in Plettenbergs ersten Russenkriegern erfolgten Tode ist das Lehen dann wieder an den Orden zurückgefallen.

Am 24. Dezember 1504 belehnte⁴⁾ dann der OM. Wolter von Plettenberg seinen Hofrichter Hartwich Plate mit den genannten Besitzungen, im Gebiet zu Karkuesz und Kirchspiel thor Alsten und zwar dem Dorf Moyseküll⁵⁾ mit 6 Haken Land und $\frac{1}{2}$ Haken Land aus dem Dorf zu Corbeles⁶⁾ mit 2 Gesinden und $\frac{1}{2}$ Haken Land aus dem Dorf Nouwenküll⁷⁾, ferner mit dem Dorfe Felix⁸⁾ mit $\frac{5}{2}$ Haken Land, $\frac{1}{2}$ Haken Land aus dem Dorf Wannamoise⁹⁾ und $\frac{1}{2}$ Haken Land aus dem Dorfe Abie¹⁰⁾.

Von den Örtlichkeiten, die bei der Beschreibung der Grenzen des Dorfes Moyseküll genannt sind, lassen sich nur die wenigsten identifizieren. Die Grenzbeschreibung ist die nachstehende: Anzugehen von der Rowdenbeck¹¹⁾ bis Selgeorge — Weg mit Kreuz zur Linken — „ene grote grehne“ gezeichnet mit einem Kreuz — Eiche mit Kreuz — Siep Kollep — Rauwsche Brücke — „grehne“ mit Kreuz — Sarszische brock¹²⁾ „Owschmeische siep“ — „dat Raudensche dorp“ — Raudensche See¹³⁾ — „Sellischen becken“ — „Meysche brock“ — Almeische — „Pahlensche brock“ — Raudensche See — „brock, gen. Alexsche“ — „Kurgische

1) Mitteil. Bd. 4. pag. 137. 2) LGU II. n. 37 Regest. n. 28. 3) UB. 2. Abt. Bd. 1. n. 630. pag. 461. Anm. C. 4) LGU II. n. 37. 5) R-Gut Moiseküll. 6) R-Gut Kürbelshof, Kr. Wolmar. 7) Ges. Nahwe unter d. K-Gut Rujen-Radenhof, 4 km S. von Moiseküll. 8) R-Gut Felix. 9) R-Gut Friedrichsheim, estn. Wana mois, es handelt sich hier offenbar um die Gesinde Roso IV. Roso V und Türga VI unter Felix, ca. $\frac{1}{2}$ km O vom Gutshof. 10) R-Gut Abia, die Belegenheit des halben Haken ist nicht feststellbar. 11) Moiseküllscher Bach, r. Nebenfluss der Ruje. 12) Moor Saare soo, 3 km SSW. von Felix 13) See beim Ges. Wana-moisa, $\frac{1}{2}$ km NW von Moiseküll

brock“¹⁾ — Kernemeisze — Rugge moyse²⁾ — „Raudesche becke“ wo die Scheidung anging. Der Verlauf der Grenze ist recht undurchsichtig, zumal auch der Umfang der heutigen Güter Moiseküll und Felix sich durch spätere Belehnungen nicht unwesentlich vergrößert hat.

Wesentlich klarer erkennbar ist die Grenze von Felix. Sie beginnt von einer Brücke, an der eine lange, mit einem Kreuz gezeichnete Espe steht³⁾ — zwei „grenen“ — Espen und Birken — Sommerscher⁴⁾ Weg — wieder Espen und Birken — Moyseküllsche Scheidung — „grenen u. bercken“ — Dorf Felix — Pehrsche Brücke⁵⁾ — bis zur ersten Scheidung

In der Folge gelang es der Familie Plate, diesen ihren ersten Besitz nicht unwesentlich zu vermehren. Im Jahre 1511 belehnte der OM. Wolter von Plettenberg denselben Hartwich Plate mit $\frac{1}{2}$ Haken Land „uth dem dorpe Simmoren⁶⁾, dar Wirbell Wirnowde, in deme lantbocke genoe-met, up sittet“ und einen $\frac{1}{2}$ Haken Land aus dem Dorfe zu Kurbelle⁷⁾, gleichfalls ehemaligem Besitz des Jurgen Wolgarden⁸⁾, und 1518 neben Grundbesitz in Rujen mit einem See „am dorpe tho Korbolitz“⁹⁾ an der Saar¹⁰⁾ und einem „orth“ im Gebiet von Karkus¹¹⁾. Hinzu kam ferner im Jahre 1532 die Verlehnung von 2 Haken Land im Ksp. „zu Alsten¹²⁾ unde im Dorfe zu Simmeren“¹³⁾ in nachbeschr. Scheidung:

Anzuehen an dem Bruch¹⁴⁾ bei dem Alschen¹⁵⁾ Wege — Steine und Pener — Kurvessche gebrockte¹⁶⁾ — bis an seine alte Scheidung, wie die Bauern es seit alters und bisher „gebruketh und vortinseth hebben“¹⁷⁾.

¹⁾ Heuschlag Kurgi niit, 1 km SW von Moiseküll. ²⁾ K.-Gut Rujen-Radenhof. ³⁾ Brücke der Landstrasse Pernau-Dorpat über den Felixschen Mühlenbach beim Ges Waida, $1\frac{1}{2}$ km N von Felix. ⁴⁾ Df. Sommern unter R.-Gut Arras, Ksp. Rujen, vergl. Stryk II. pag. 197. ⁵⁾ Brücke der Landstrasse Pernau-Dorpat über ein Flüsschen, das aus dem Heuschlage Ojaperra niit entspringt, 2 km NW von Felix. ⁶⁾ Ges. Simmi 3 km N von Moiseküll, ⁷⁾ R.-Gut Kürbelshof. ⁸⁾ LGU II n. 104. ⁹⁾ See Tolli, $2\frac{1}{2}$ km NW von Kürbelshof. ¹⁰⁾ Geb. u. Ksp. Saara, das mithin auch das heutige R.-Gut Ippik, Kr. Wolmar umfasste. ¹¹⁾ LGU II. n. 291. ¹²⁾ Ksp. Hallist. ¹³⁾ Heute zusammen mit dem 1511 (s. o.) verlehnten halben Haken die Gesinde Simmi Peter, Simmi Endrik und Rahzi unter Moiseküll. ¹⁴⁾ Morast Rondi soo, 3 km N von Moiseküll. ¹⁵⁾ Hallist. Landstrasse Rujen-Fellin. ¹⁶⁾ Heuschlag Karrokurro niit, Ges. Simmi. ¹⁷⁾ LGU II. n. 546.

Am 15. Juni 1542 bestimmte Hartwich Plate die Erbanteile seiner Kinder, und zwar erhielt der älteste Sohn Harmen den Hof Moysenkuln, der jüngere, Hartwich, den Hof Felixs, während die übrigen Geschwister mit Geld abgelegt wurden. Die Erbkrüge in Rujen und das Dorf Sumeren, welch letzteres später an Hartwich fallen sollte, behielten sich die Eltern auf Lebenszeiten vor. Die Nutzung des Sees und der Wildnis ist beiden Höfen gemeinsam vorbehalten¹⁾. Am 15. September desselben Jahres verlehnte der O. M. Hermann von Brüggenei, offenbar zugleich mit der Bestätigung obenstehender Erbschichtung, Hartwich Plate die samende Hand an seinen Gütern²⁾.

Interessant ist die Erbteilung von 1542 namentlich insofern, als in ihr zuerst von den Höfen Moiseküll und Felix die Rede ist, die mithin in der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. eben von Hartwich Plate d. Ä. neben den Dörfern angelegt worden sein müssen, da ihrer in den Verlehnungsurkunden keine Erwähnung geschieht. Über die Belegenheit der Höfe enthält sie leider nichts, doch dürfte der Hof Felix wohl an seinem gegenwärtigen Platze gestanden haben, und zwar auf Buschländereien des Df. Felix³⁾, denn nach der Grenzföhrung von 1504 befand sich das Dorf im Süden des Gebiets, ebenso wie heute das meiste Bauerland von Felix. Ob der Hof Moiseküll an seinem gegenwärtigen Platze gestanden, muss ungewiss bleiben, doch könnte man vielleicht in dem Namen des Gesindes Wannamoisa⁴⁾ einen Hinweis auf die ursprüngliche Belegenheit des Gutshofes finden.

Der Besitz des Hermann Plate, Moiseküll, erfuhr im Jahre 1546 eine weitere Vermehrung durch die Verlehnung von Ländereien hauptsächlich um das heutige Gut Kürbelshof⁵⁾.

¹⁾ LGU II. n. 896. ²⁾ LGU II. n. 912. ³⁾ Vergl. Johansen, Siedlung pag. 101. ⁴⁾ 1½ km NW von Moiseküll., estn. Wana mois = altes Gut. ⁵⁾ Reg. n. 23.

Im Jahre 1548 bestätigte der OM. Hermann von Brüggeneý dem Hartwich Plate d. J. nach dem Tode seines Vaters den Besitz von Felix¹⁾. Die Grenzbeschreibung ist fast wörtlich die gleiche wie in der Urkunde von 1504, nur ist der Text schlecht und vielfach korrumpiert überliefert. Auffällig erscheint, dass das Dorf Sumeren, das nach dem Erbvergleich von 1542 hätte an Hartwich Plate fallen sollen, nicht mit genannt ist; offenbar war es bereits, in Abänderung der früheren Bestimmungen, an Hermann Plate, also auf den Moiseküllschen Part, gefallen.

Etwa 15 km nördlich vom Hofe Felix lag ein anderes kleines Lehngut, genannt die Harrischen Lande, mit dem der OM. Hermann von Brüggeneý am 12. Juni 1547 den Nicolaus Moller²⁾ belehnte³⁾. Es handelt sich hier offenbar um eben erschlossenes Neuland⁴⁾, vermutlich in der samenden Mark der Dörfer Pesses⁵⁾, Kalpenküll⁶⁾ und Tetsenmoise⁷⁾, welche alle drei zu der Ordenswacke zur Abbingen⁸⁾ gehörten⁹⁾. Jedenfalls ist dieses Lehen nur kurze Zeit im Besitz des Nicolaus Moller geblieben, bereits 1550 belehnt der OM. Heinrich von Galen den Hartwich Plate mit dem Bauern Stackell mit seinen Söhnen und dem Bauern Bartelt Haing mit seinen drei Söhnen Thomesz, Jacob und Sylle, welche auf dem Stück Land gesessen, das er von Claus Moller gekauft¹⁰⁾, und 1551 verkundet derselbe Claves Möller, das er das ihm vom OM. Hermann von Brüggeneý „in der wacken thor Abbingen⁸⁾“ verliehene Landstück dem Hartwich Plate verkauft habe, und gesteht ihm das Recht zu, den vom Lande verstrichenen Bauern Hannsch — den Haing der Verlehnung von 1550 — zurückzufordern⁹⁾. Dieses

1) Reg. n. 28. 2) Ehem. Landschreiber zu Karkus, vergl. Arbusow. Geistlichkeit. XVI. pg. 143. 3) Reg. n. 26. 4) Vergl. Reg. n. 31. 5) 1722 Passat Külla (Briefl. Abia). Df. Pesaste, 3½ km NW von Friedrichsheim. 6) 1722 Kalpen Külla (Briefl. Abia) ehem. Df. Kalbakülla, 11 km. W von Abia. 7) 1722 Df. Peria Külla mit 2 Gesinden Tötzemoise (Briefl. Abia). Ges. Töötšimõisa, 11 km NW von Abia. 8) R.-Gut Abia. 9) Reg. n. 33. 10) Reg. n. 31.

Gütchen ist seitdem in das Gut Felix einbezogen worden, in dem es heute die streubelegenen Quotengesinde Sambla Peter, Sambla Hans und Sambla Ado umfasst¹⁾, — insgesamt ca. 300 Hektar Gesamtfläche. Am 2. August 1561 endlich belehnte der OM. Gotthard Kettler den Hartwich Plate und seinen Sohn Detlof mit dem Gesinde Spinne²⁾ und einer Mühle Kiitze³⁾ im Ksp. Hällist³⁾, die wohl auch in dem Gute Felix aufgegangen sein dürften. 1558 erscheint im Verzeichnis des berittenen Adels aus dem Gebiet Karkus auch Hartwich Plate mit 4 Pferden⁴⁾. Am 15. August 1560 endlich brannte ein russischer Heerhaufe, der die Zare⁵⁾ verwüstete, auch die Höfe von Hartwich und Hermen Plate⁶⁾ sowie das Dorf Meisse⁷⁾ nieder.

Das zweite grössere Lehen im Hallistschen Kirchspiel bildeten die Besitzungen der Familie Schlippenbach. Bereits zu Anfang des XV. Jahrh. erscheinen Glieder des Geschlechts im Dienste der Vögte von Karkus, so wird in den Jahren 1428—38 ein Heinrich Slyppenbecke als Schreiber des Vogts erwähnt⁸⁾. Im Jahre 1519 verlehnte der OM. Wolter von Plettenberg an Johann Schlippenbecke ein Stück Land im Gebiet Karkus⁹⁾, wohl bereits innerhalb des Bezirkes von Bornhusen, denn bereits 1542 wird Johan Schlippenbecke van Bardenhusen als Testamentszeuge des Allif Anrep auf Korküll genannt¹⁰⁾. Ungefähr gleichzeitig erscheint er auch in Neu-Pernau als Hausbesitzer¹¹⁾ und 1546 und 1548 tritt er oder sein gleichnamiger Sohn in verschiedenen Rechtsgeschäften auf¹²⁾. Am 17. November 1551 endlich verlehnte der OM. Heinrich von Galen dem Johan Schlippenbeck von Bordenhuszen den Hof zu Bordenhuszen¹³⁾ und den Hof Herris¹⁴⁾, doch ist diese Verlehnung nicht als Neu-

¹⁾ Vergl. Gutskarte Felix von 1855. ²⁾ Nicht feststellbar. ³⁾ Reg. n. 57. ⁴⁾ Schirren. Quellen I. n. 15. ⁵⁾ Saara, Landschaft und Kirchspiel. ⁶⁾ Felix und Moiseküll. ⁷⁾ Moiseküll ⁸⁾ Arbusow. Geistlichkeit. XVI. pag. 196. ⁹⁾ LGU II. n. 301. ¹⁰⁾ LGU II. n. 882. ¹¹⁾ St. A. Pernau. Denkelbuch von Neu-Pernau, fol. 74. ¹²⁾ Reg. n. 22, 24, 28. ¹³⁾ R.-Gut Alt-Bornhusen. ¹⁴⁾ Df. Erresteküla, 10 km NNO von Neu-Bornhusen.

verlehnung, sondern nur als Bestätigung im Besitz aufzufassen, da auch vorher schon Johann Schlippenbach als „von Bordenhusen“ bezeichnet wird und der Hof Herris jedenfalls schon ein älteres Besitztum der Familie bildet¹⁾.

Die Verlehnung umfasst, was aus der Urkunde nicht völlig klar hervorgeht, vier verschiedene Landstücke, deren erstes, damals am Wege nach Fellin belegen, heute das unter dem R.-Gute Neu-Bornhusen Streu inmitten der Ländereien des R.-Gutes Pollenhof belegene Ges. Körgemäe bildet. Dann kommt das eigentliche Gut Bordenhusen, der Teil der Güter Alt- und Neu-Bornhusen, auf dem heute die Gutshöfe und die nächstbelegenen Gesinde stehen. Heute umfasst das Gut Neu-Bornhusen auch das in der Urkunde genannte Land der Kirche Hallist²⁾, das ihr wohl in den Kriegen der Folgezeit verloren gegangen ist. Den dritten Teil bildet der Hof Herris, der Nordteil der Güter Alt- und Neu-Bornhusen, die Bauerländereien zwischen Karlsberg und Sachsenwald. Zwischen Bordenhusen und Herris liegt die „nun unter Schlippenbecken belegene“ Wildnis, die Hofswälder der Güter Alt- und Neu-Bornhusen. Das vierte Stück endlich ist das Df. Naistewald im Ksp. Paistel, bis 1833 einherrig mit Neu-Bornhusen³⁾, das Schlippenbach wohl nicht viel früher von Johann Örten gekauft⁴⁾. Wie Erreste gleich Bornhusen bereits einen älteren Besitz der Familie Schlippenbach — vielleicht schon in dritter Generation⁵⁾ — bildete, so war auch das Df. Naistewald schon eine ältere Besitzung der Familie Örten⁴⁾, ohne dass sich in beiden Fällen das genauere Erwerbsdatum — vermutlich wohl Anfang des XVI. Jahrh. — heute noch feststellen liesse. Im Jahre 1558 erscheint dann im Verzeichnis des berittenen Adels aus dem Gebiet Karkus auch Johann Schlippenbach mit 4 Pferden⁶⁾.

¹⁾ Vergl. Reg. n. 24, 34. ²⁾ Hofl. Heinrichshof, Ges. Agi, Köstre und Höbbemäe. ³⁾ Stryk. I. pag. 299. ⁴⁾ Vergl. Reg. n. 47. ⁵⁾ Vergl. Reg. n. 24. ⁶⁾ Schirren. Quellen I n. 15.

Auch Teile des heutigen Gutes Böcklershof, jedenfalls wohl aber der Gutshof, dürften um die Mitte des XVI. Jahrh. in den Besitz der Familie Böckeler gelangt sein, der das Gut jedenfalls seinen Namen verdankt, ohne dass sich für die polnische oder schwedische Zeit ein Besitzer dieses Namens nachweisen liesse¹⁾. Vielleicht geht dieser Besitz schon auf dem Sekretär der OM. Plettenberg Hermann Böckler zurück²⁾, ferner wird 1530 ein Hans Boekeler und 1548 ein Friedrich Boekeler in Neu-Pernau genannt³⁾, die offenbar nicht in der Stadt lebten, sondern kleinere Vasallen gewesen sein mögen. Letzterer erscheint 1551 in Karkus als Zeuge⁴⁾ in einem Landverkauf und dann wieder 1558 im Verzeichnis des berittenen Adels aus dem Gebiet Karkus⁵⁾, augenscheinlich doch wohl wegen Böcklershof, zumal sich bei allen anderen in dem Verzeichnis genannten Personen ihr Lehnsbesitz im Gebiet Karkus nachweisen lässt.

Ungewiss bleibt es auch, ob Abia-Friedrichsheim oder wenigstens ein Kern dieser Güter bereits zur Ordenszeit an Heinrich Vietinghoff verliehen worden, wie die Restitution von 1582 vermuten lässt.⁶⁾ Jedenfalls schreibt am 11. Febr. 1562 Heinrich von Fittinghoff aus Riga an Casper von Warden „seinen guten verwaltenden Diener jetzt zu Karkus“ beschwert sich, dass Korn und Wackengeld trotz der guten Schlittenbahn nicht nach Riga geschickt worden, und verlangt Zusendung der Büchse des Stalljungen und Hersendung des Kammerjungen⁷⁾. Der Briefinhalt deutet darauf hin, dass der Briefschreiber in der Nähe von Karkus ein Lehen besessen haben muss, das der Verwaltung des Adressaten unterstand. Er scheint ferner auf eine gewisse Dauer des Besitzes hinzuweisen, da dort bereits die persön-

¹⁾ Vergl. Stryk. I. pag. 318. ²⁾ Arbusow. Geistlichkeit. XVI, pag. 13. ³⁾ Denkelbuch von Neu-Pernau. ⁴⁾ Arbusow. Geistlichkeit. XVI. pag. 143. Hier wohl als benachbarter Vasall und nicht als Sekr. d. OM. wie Arbusow vermutet, vergl. ebenda pag. 13. ⁵⁾ Schirren. Quellen I. n. 15. ⁶⁾ L. A. Güterakte Abia. ⁷⁾ Schirren. Verz. n. 1504.

liche Dienerschaft Vietinghoffs lebte und ihre Sachen hatte, also wohl bereits irgend ein Wohngebäude errichtet war, wozu die drei Monate seit der Auflösung des Ordens kaum ausreichen konnten. Da nun ferner der Name Heinrich Vietinghoffs in dem schon mehrfach genannten Verzeichnis des berittenen Adels aus dem Gebiet Karkus¹⁾ nicht enthalten ist, wir ihn dagegen in der Folge als Rat des Hz. Gotthard von Kurland wiederfinden²⁾, er also wohl zu den näheren Anhängern Kettlers zählte, wird man in der Annahme nicht fehlgehen, dass er wohl bald nach der Wahl Kettlers zum Meister, etwa 1560, mit Abia belehnt wurde.

Nach dem Vorgange anderer Gebiete wird der Orden wohl auch im Gebiete Karkus neben den bisher genannten, meist grösseren Verlehnungen auch einzelne Hacken und Gesinde an kleine Lehnslente vergeben haben, ohne dass jedoch diese Verlehnungen eine Spur in dem auf uns überkommenen Urkundenmaterial hinterlassen hätten. Ausser dem bereits erwähnten Besitz des Nicolaus Moller ist uns für die Kirchspiele Karkus und Hallist nur ein zweiter Fall eines solchen Kleinlehen überliefert, und zwar überlässt³⁾ der OM. Wolter von Plettenberg 1525 dem Johann van Wernen einen Erbbauern Hans Otte aus dem Gebiet Ruyen, der Wacke zu Matze⁴⁾ und dem Dorf Penniger⁵⁾.

Allés übrige Land in den Ksp. Karkus und Hallist, d. h. jedenfalls die heutigen Güter Morne, Tuhhalane, Karkus, Pollenhof, Penneküll, Karrishof und Karlsberg, ist bis zum Untergange livländischer Selbständigkeit in unmittelbarem Besitz des Ordens verblieben und durch den Orden selbst genutzt worden. Die Nutzung erfolgte in der Regel unmittelbar durch den Verwaltungsapparat des Ordens, daneben aber wurden auch einzelne Gebietsteile auf Lebenszeiten alten Ordensgebietigern als Gemachsamt verlehnt. Um eine solche Verlehnung handelt es sich offenbar bei der „Do-

¹⁾ Schirren. Quellen I. n. 15. ²⁾ vergl. u. a. Schirren. Verz. n. 1860.

³⁾ LGU. II n. 425. ⁴⁾ R.-Gut Metzküll, Ksp. Rujen. ⁵⁾ R.-Gut Penneküll, estn. Pennoja.

nation“ des Dorfes Sesenkerue¹⁾ mit 6 Bauern²⁾ an Melchior von Galen³⁾ im Jahre 1534 durch den OM. Wolter von Plettenberg⁴⁾. Nach Galens im Februar oder März 1552 erfolgten Tode⁵⁾ ist dieses Dorf dann jedenfalls wieder an den Orden zurückgefallen, denn 1562 soll es polnischerseits an den alten Vogt von Jerven, Schmerten, verlehnt werden⁶⁾.

Einen von der bisher geschilderten Entwicklung abweichenden Verlauf hat die allmähliche Zersplitterung und Verlehnung der Ordensbesitzungen im Ksp. Saara genommen. Auch hier war zwar die Verwaltung und Nutzung des ganzen Gebiets bis ins XVI Jahrh. hinein in der Hand des Ordens und seiner Verwaltungsbeamten konzentriert, doch während in den Ksp. Karkus und Hallist eine Reihe nicht unbegüterter neuer Vasallengeschlechter entsteht, treten uns in Saara in der Hauptsache Pernauer Bürger als Lehns-träger entgegen. Ausdrücklich schreibt ja auch 1560 der OM. Kettler an Kg. Sigismund August betreffs der dem Könige zu verpfändenden Gebiete:

„Sara quoque praesidiatus Pernovia adjacens et quicquid Pernovienses domini et cives ex eodem tractu Sara appellato possident paenes nos manet, usque ad fluvium, qui a pago Rannekulla⁷⁾ nomen habet⁸⁾“

Von diesen Verlehnungen an kleine Vasallen lassen sich heute nur noch einzelne nachweisen und noch weniger genauer bestimmen. Im Jahre 1513 verlehnte der OM. Plettenberg einen halben Hacken Landes in der Share an Christian Frise⁹⁾ und 1545 schuldet ein Jochim Fetke in der Sara dem Marcus Hane¹⁰⁾ aus einer Bürgschaft 100

¹⁾ Mellin - Säsörve, 3 1/2 km NW von Alt-Karrishof. ²⁾ d. h. Gesinden. ³⁾ Seit 1534 „alter“ Vogt von Karkus, weshalb auch die Verlehnung sich augenscheinlich auf ihn bezieht und als Gemachsamt anzusehen ist; vergl. Arbusow. Orden. ⁴⁾ Schirren. Verz. n. 2005/680. ⁵⁾ Denkelbuch Neu-Pernau. fol. 91-b u. 92. ⁶⁾ Bienemann. Briefe u. Urkunden. V. n. 902. ⁷⁾ Wohl Df. Kammakulla, 11 km NW von Alt Karrishof, am Halliste-Bach, in dessen Nähe, von S. kommend, der Seppa-Fl. in die Halliste mündet, der ungefähr die Ostgrenze des Ksp. Saara bildet. ⁸⁾ Schirren Quellen n. 850. ⁹⁾ LGU. II. n. 136. ¹⁰⁾ Auf Surri, vergl. pag. 173.

Mk. Rig. Der alte DO Vogt zu Karkus Galen soll den Jochim Fetke anhalten, diese Summe zu entrichten, oder aber „in die guder, dar he etliche jar inne hebben sal, Marcus Hane inwysung doen¹⁾“ Ferner besass hier vor 1561 Johann Vatteken den Krug auf dem Allekulschen²⁾ Lande³⁾.

Endlich gehörten um die Mitte des XVI. Jahrh. dem Bürgermeister von Neu-Pernau Heise Vegesack vier Gesinden mit drei Haken im Dorfe Papitack⁴⁾ in der Bereitung Kappe⁵⁾ an der Kirche Sara zu eigen³⁾. Dieser Besitz wurde durch den OM. Kettler noch vermehrt, indem er am 9. August 1561 den Heise Vegesack mit drei Gesinden, $1\frac{1}{4}$ Haken in demselben Dorfe Papitack belehnte, so dass Vegesack nunmehr das ganze Dorf gehörte, sowie ferner mit dem Krug auf dem Allekulschen Lande³⁾.

Im Ksp. Saara besass im Jahre 1560 auch der Vizekanzler des Ordensmeisters, Johann Vischer, einen Hof, der am 8. August dieses Jahres von einem russischen Heerhaufen niedergebrannt wurde⁶⁾.

Der ungefähre Zeitpunkt der Belehnung Vischers lässt sich aus einigen anderen Umständen wenigstens annähernd ermitteln. Im Jahre 1551 verlehnt der OM. Johann von der Recke dem Johann Vischer ein Haus in Neu-Pernau⁷⁾, für dessen Erlös ihm, im Falle er es verkaufen sollte, der Ankauf eines Landgutes gestattet wird, und 1557 gestattet der OM. Fürstenberg ihm sein Haus in Neu-Pernau „so ihm von unserm Vorfahren zugekehret“ beliebig zu verkaufen⁸⁾. Wohl mit diesen beiden Ereignissen, der Zusicherung des Rechts der Lehenserwerbung und dem Verkauf des Hauses dürfte die Verlehnung oder Verpfändung des Hofes im Saaraschen — vielleicht gegen ein Darlehen zu Behuf des Russenkrieges — in Zusammenhang zu setzen sein. Danach wäre die Belehnung Vischers etwa in die erste Hälfte des Jahres 1558 zu setzen, und dieses umso eher, als bereits im August dieses Jahres Bernt von

¹⁾ LGU. II. n. 1198. ²⁾ Karte 1630 Allakulla, etwa 2 km S. von Kurkund, gegenwärtig nicht mehr nachweisbar. ³⁾ Schirren. Verz. n. 1379. ⁴⁾ Nicht nachweisbar, der Name wohl abgeleitet von estn. pappi taga = hinter dem Priester(-land); das Df. wäre dann in der Nähe von Saarahof zu suchen, vergl. Busch, Kirchen. I. pag. 571. ⁵⁾ Nicht nachweisbar. ⁶⁾ Renner pag. 331. ⁷⁾ Reg. n. 32. ⁸⁾ Schirren. Verz. n. 203.

Schmerten, der alte DO. Vogt zu Weissenstein, Saara als Gemachsamt eingewiesen erhielt¹⁾, eine Verminderung des Umfanges seines Gemachsamtes aber nach dem Eintritt in dasselbe die geringere Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Ebenso ist man auch über die Belegenheit des Besitzes von Johann Vischer auf Vermutungen angewiesen. Der Bericht bei Renner²⁾ ist nicht ganz klar, obwohl er zweifellos über die Verhältnisse gut unterrichtet sein musste³⁾, doch scheint aus ihm hervorzugehen, dass Vischer jedenfalls den Hof zu Jerrever⁴⁾ „samt dem dorpe“, also den eigentlichen Ordenshof des Gebietes besessen haben wird, wofür auch der Umstand spricht, das Bernt von Schmerten, der die Sare als Gemachsamt erhielt, im Gebiet sofort einen neuen Hof anlegte.⁵⁾ Nach der Zerstörung seines Hofes durch die Russen hat Vischer, der bei der Auflösung des Ordens im Dienste Kettlers in Kurland verblieb, sich wohl in Kurland für den Verlust entschädigen lassen — vielleicht gehörte schon ihm Vizehden, in dessen Besitz sich später sein Sohn befand⁶⁾ — und seinen Besitz im Ksp. Saara aufgegeben, mit dem 1562 der ehem. Ordensritter Gerhard Ledebuer belehnt wurde.⁷⁾

Die gewaltigen Wald- und Morastflächen, die im Überfluss das weite Gebiet des Ksp. Saara bedeckten, dienten dem Orden aber auch dazu, waldärmere Gebiete seines Besitzes mit Holz zu versorgen. Auch seinen Vasallen hat er mehrfach diese Vorteile zugewandt. Im Jahre 1537 belehnte der OM. Hermann von Brüggeneu Johannes Schmöllingk mit 2 Bauern im Burtneckschen „confert itidem libertatem evehendi ligna ex Sarensi silva ad cremandum et aedificandum⁸⁾“, ein Recht, das er noch 1545 erfolgreich ausübte⁹⁾, 1547 verlehnte derselbe Meister dem Balzer Falkenberg den Hof Salisburg und freie Hölzung aus der „Sardischen“ Wildnis¹⁰⁾, und noch 1561 vergönnt der OM. Kettler dem Otto von Ungern auf Pürkeln Bau- und Brennholz aus der Saraschen Wildnis hauen und führen zu lassen¹¹⁾.

Mehr als die anderen Gebiete der Vogtei Karkus ist auch gerade die Sara als Gemachsamt verlehnt worden.

¹⁾ Renner pag. 208. ²⁾ Renner pag. 331. ³⁾ Vergl. Renner Vorwort pag. XVIII. ⁴⁾ R.-Gut Saarahof. ⁵⁾ Siehe unten. ⁶⁾ S. B. Mitau 1883, pag. 45. ⁷⁾ Reg. Fell. pag. 263. ⁸⁾ LGU. II. n. 701. ⁹⁾ LGU. II. n. 1193. ¹⁰⁾ Reg. n. 26. ¹¹⁾ Russwurm. Ungern. II. n. 354.

Dies Gebiet hatte bereits der alte Vogt von Karkus Melchior von Galen¹⁾ „samppt allen zubehörigen Gerechtigkeiten und Nutzungen“ als Gemachsamt innegehabt²⁾ — vielleicht schon seit 1534¹⁾ — jedenfalls aber im Jahre 1545³⁾, nach seinem Tode war es dann an den Orden zurückgefallen, worauf es 1558 dem alten Vogt von Jerwen, Bernt von Schmerten, als Gemachsamt eingewiesen wurde⁴⁾, das er noch 1560 inne hatte⁵⁾ und wohl erst nach der Auflösung des Ordens verlor. Da der eigentliche Ordenshof des Gebietes anderweitig verlehnt war⁶⁾, legte Schmerten hier einen neuen Hof an, der den Namen Ovelgunne trug⁷⁾.

Kurze Zeit hatte wohl auch ein anderer Ordensgebietiger, der alte Vogt von Grobin⁸⁾ sein Gemach in der Sara gehabt. Noch April 1560 erscheint er als Vogt zu Grobin, im April 1561 hat er 5 Gesinde in der Sara, als alter Vogt von Grobin bereits dem OM. Kettler abgestanden⁹⁾, in die Zwischenzeit ist mithin seine Belehnung mit diesem Besitz zu setzen. Diese ungenannten 5 Gesinde, die sich innerhalb der Grenzen des heutigen R.-Gutes Tignitz befunden haben müssen, verlehnte dann am 29. April 1561 Kettler dem Wilhelm Wiffering⁹⁾.

In der Reiseroute der Ordens-Visitatoren von 1442 wird auch das Dorf Ristinkul¹⁰⁾, 4 Meilen von Gerger¹¹⁾ und 6 Meilen von Pernau, genannt¹²⁾, offenbar ist es eine der Stationen des regelmässigen Etappendienstes des Ordens. Vielleicht sind hier die im Kataster von 1599¹³⁾ genannten Freibauern, $\frac{1}{2}$ Haken mit 4 Gesinden und 3 Lostreibern(?) zu suchen, die ihre bevorrechtete Stellung wohl schon zur Ordenszeit als Relaisreiter der Ordenspost innegehabt haben mögen.

¹⁾ Vergl. pag. 162. ²⁾ Schirren. Quellen IV. n. 544. ³⁾ LGU. II. n. 1193, 1198. ⁴⁾ Renner. pag. 208. ⁵⁾ Schirren. Quellen IV. n. 544. ⁶⁾ Vergl. pag. 164. ⁷⁾ Renner pag. 325. ⁸⁾ Claus von der Streithorst, vergl. Arbusow, Orden. ⁹⁾ Reg. n. 55. ¹⁰⁾ Df. Ristiküllä, 15 km NW von Pattenhof. ¹¹⁾ R.-Gut Saarahof, estn. Jäärja. ¹²⁾ UB. IX. n. 846. ¹³⁾ Schiemann, Kataster, pag. 97.

Im August 1560 richteten russische Heerhaufen in kurzer Folge vier Verheerungszüge in das Saarasche Gebiet. Bei dem ersten Zuge, am 6. August¹⁾, verbrannten sie die Dörfer Solsar²⁾, Reines³⁾, Sampsar⁴⁾, Ticonas⁵⁾, Villikul⁶⁾, Kicksar⁷⁾ „und mer andere beth an sunte Nicolaus kerken⁸⁾“ Bereits am 8. August erfolgte ein neuer russischer Einfall⁹⁾, dem diesmal der „hoff to Jerrever¹⁰⁾ sampt dem dorpe“ zum Opfer fiel. Eine Woche später erschien ein neuer russischer Heerhaufen von Fellin aus in der Sare, wo sie die Dörfer Lapsar¹¹⁾, Balem¹²⁾, Zeipsar¹³⁾ und Ramkull¹⁴⁾ verbrannten. Einige Tage darauf erschien eine andere russische Heeresabteilung auf dem Rückzuge aus dem Erzstift in der Sare und verbrannte das Dorf Fennekul¹⁵⁾ und den Hof Ovelgunne¹⁶⁾; nach dem Abzuge der Russen wurde er von den Bauern vollends zerstört¹⁷⁾, vielleicht weil hier bei der erst kürzlich und dazu scheinbar in dichtbesiedelter Gegend¹⁸⁾ erfolgten Gründung desselben ihre Rechte geschmälert worden waren.

Komturei Pernau.

Westlich von der Vogtei Karkus, in einem langausgedehnten schmalen Streifen sich längst dem Flusssystem der Pernau in nordöstlicher Richtung vom Rigaschen Meerbusen

¹⁾ Renner pag. 321. ²⁾ Ges. Soosaare, 2½ km NW von Saarahof. ³⁾ Ges. Reinast, 10 km N von Kersel. ⁴⁾ Mellin-Sammast; Ges. Wassa, 5 km SW von Kersel. ⁵⁾ R.-Gut Tignitz. ⁶⁾ Ges. Willoküllä, 2½ km S. von Kersel. ⁷⁾ Ges. Kicka, 1 km S von Pattenhof. ⁸⁾ Nicht nachweisbar, die Saarasche Kirche war der heil. Katharina geweiht, vgl. Napiersky. Kirchen I pag. 106. ⁹⁾ Renner pag. 325. ¹⁰⁾ R.-Gut Saarahof. ¹¹⁾ 1706 Df. Lapsar (L. A. Gutsakte Karrishof), Ges. Brinda und Lusi, 5½ km NNO von Ippick, Ksp. Rujen. ¹²⁾ Hoff. Balen Hof, 7½ km NNO von Idwen. ¹³⁾ 1706 Df. Zeipera (L. A. Gutsakte Karrishof), Ges. Besdling und Iggäl, 1 km S. von Ippick. ¹⁴⁾ Ges. Rammat, 22 km NNO von Salisburg. ¹⁵⁾ Ges. Weneküllä-Moisaküllä, 1 km O von Kurkund. ¹⁶⁾ Vielleicht R.-Gut Kurkund, oder hat sich die Erinnerung im Ges. Wanamoisa. estn. = altes Gut, erhalten, 2 km W von Tignitz und in unmittelbarer Nachbarschaft von Weneküllä. ¹⁷⁾ Renner pag. 325. ¹⁸⁾ Siehe oben.

bis zur Harrischen Grenze erstreckend, befand sich das Gebiet der Komturei Pernau. Im Laufe des XIII Jahrh. durch mehrfache Gebietsabtretungen seitens der Bischöfe von Oesel-Wiek zu einer selbständigen Einheit erstanden, erst im letzten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in seinen Grenzen konsolidiert, verdankt dieses Gebiet seine Wichtigkeit mehr seiner strategischen und handelspolitischen Bedeutung im Schnittpunkte wichtiger Verkehrswege von Süd nach Nord und von Ost nach West, als dem Werte seiner wenigen, zwischen unabsehbaren Mooren und Urwäldern verstreut liegenden Dörfer. Kaum ein Gebiet Alt-Livlands ist daher auch im Mittelalter so arm an privatem Landbesitz gewesen, wie gerade das der Komturei Pernau, wo Landbesitz und Nutzung sich fast ausschliesslich in der Hand des Ordens und seiner Beamten befand. Die Verwaltung des weitläufigen Gebiets erfolgte von einer Reihe von Ordenshöfen aus, nämlich Lelle¹⁾ etwa für das heutige Ksp. Fennern²⁾, Turgel³⁾ für das Ksp. Torgel und wohl auch für den Nordosten des heutigen Ksp. Pernau⁴⁾ und Tacken⁵⁾ für die angrenzenden Gebietsteile⁶⁾. Als die Komturei Leal als selbständiges Gebiet aufgehoben wurde, kam neben den anderen wiekischen Besitzungen dieses Gebiets auch der Hof Zaucke⁷⁾ zur Komturei Pernau, scheint jedoch zeitweise auch zu den Besitzungen des DO. Landmarschalls gehört zu haben⁸⁾.

Auf den ersten Blick erscheinen die Verhältnisse um den Ordenshof Sauck nicht ganz durchsichtig. Derselbe umfasste jedenfalls die links vom Sauckschen Bach belegenen Teile des gegenwärtigen St.-Gutes Sauck, während die Sauckschen Dörfer auf dem rechten Ufer des Sauckschen

¹⁾ R.-Gut Lelle. ²⁾ Renner pag. 306. ³⁾ K.-Gut Torgel. ⁴⁾ Schirren. Quellen V n. 565. Renner pag. 311, 316, 330. Es handelt sich hier stets um Torgel, Kr. Pernau. Der Hof des Ksp. Turgel, Kr. Jerwen, war Allenkull (R.-Gut Allenküll), vergl. Renner pag. 296. ⁵⁾ Df. Tahku, 1/2 km NNO von K.-Gut Tackerort. ⁶⁾ Renner pag. 312. ⁷⁾ St.-Gut Sauck, zu diesem Hofe gehörte auch das St.-Gut Kastna, vergl. St. A. Pernau. Urk. n. 32 v. 1565, Okt. 5. ⁸⁾ Renner pag. 304, 310 etc. Schirren. Quellen V n. 628.

Baches unzweifelhaft stiftisch waren. Nun zeichnet aber Renner, der die Gegend aus eigener Anschauung gut kannte, in seiner Spezialkarte der Umgebung von Pernau¹⁾ den Hof Zaucke auf das rechte, stiftische Ufer des Sauckschen Baches. Er kann hier jedenfalls nur ein kleines Landgebiet mit umfasst haben, auch wohl erst nach 1293 an den Orden gelangt sein, da damals ausdrücklich die Perona als Grenze fixiert wurde²⁾. Vielleicht ist er erst nach 1501 abgetreten worden, wie anscheinend eine Ordenstradition zu erzählen wusste³⁾. Dass der Hof Sauck, im Gebiet der Komturei Pernau belegen, trotzdem zu Leal gerechnet wurde, bildet keine vereinzelte Erscheinung; so besass die Vogtei Tolsburg eine Wacke in Jerwen⁴⁾. Zum Jahre 1545 wird „her Johan van Ghoer, duseschen ordens fageth tho Sauken“ erwähnt⁵⁾. Es hat jedoch, wofür auch die Erwähnung eines besonderen Vogtes für das Amt Sauck spricht, den Anschein, als wenn gedachtes Amt nach der Auflösung der Komturei Leal nicht unmittelbar an Pernau angegliedert worden wäre. Jedenfalls gehörte es 1554, obwohl die Komturei Pernau damals besetzt war, zum Gebiet des Landmarschall⁶⁾ und war, wie es scheint, bereits vorher in seinem Auftrage von Dirich Lode, wohl einem wiekischen Vasallen, verwaltet worden. Erst 1560 begegnet uns der Hof Zoucke als direkter Besitz des Komturs von Pernau⁷⁾.

An der hafenarmen Küste des rigaschen Meerbusens belegen, deren grösserer Teil zudem im Besitz des geistlichen Landesherren war, musste die Komturei Pernau für den Orden eine besondere Bedeutung gewinnen, da sie von drei Häfen aus die freie Ausfuhr der Erzeugnisse des ganzen Hinterlandes dieses Gebietes, der im Besitz des Ordens befindlichen Teile von Nord- und Mittel-Livland sowie des Bistums Dorpat ermöglichen konnte. Häfen von mehr lokaler Bedeutung waren wohl Tackerorth⁸⁾, das vielleicht gewissermassen als Aussenrheede oder Nothafen der Pernauschen Bucht gedient haben mag⁹⁾, sowie Guedenn mans becke¹⁰⁾, wo im XVI. Jahrh. mehrfach Gesandte der Bischöfe von Ösel auf dem Seewege aus der Wiek zu den Stände-

¹⁾ Vergl. Russwurm. Alt-Pernau. Kartenbeilage. ²⁾ Vergl. pag. 150

³⁾ Schirren. Verz. n. 1589. Dem widerspricht aber der Bericht Renners, den Hausmann auf das Jahr 1238 bezieht, vergl. Renner pag. 304. ⁴⁾ Beiträge VII. pag. 385. ⁵⁾ Russwurm. Alt-Pernau, pag. 86ff. ⁶⁾ Reg. n. 42.

⁷⁾ Schirren. Quellen V. n. 628. Renner pag. 310,316. ⁸⁾ R.-Gut Tackerort.

⁹⁾ Renner pag. 312. ¹⁰⁾ K.-Gut Gudmansbach.

tagen in Wolmar und Wenden zu landen pflegten¹⁾ Vielleicht mag hier auch eine kleine Ansiedlung, mehr als bloss ein Fischerdorf, bestanden haben²⁾. Wichtiger aber war für den Orden der natürliche Hafen, der an der Mündung des Flusssystem, das die Eingeborenen Emmajöggi — Mutterfluss — nannten, belegen, schon durch seine ganze Lage zu einer Stadtgründung einlud. Bot doch der Fluss einen Verkehrsweg ins Innere, wenn schon die Wasserverbindung mit dem Peipus wohl nie die ihr in Zeiten des Verfalls zugeschriebene Bedeutung gehabt hat.

Den Wert dieses natürlichen Hafenplatzes hatten bereits die Bischöfe von Oesel erkannt, schon 1242 scheint von Bf. Heinrich hier eine Stadtgründung ins Auge gefasst worden zu sein³⁾, die dann bis 1251 zur Ausführung gelangt ist⁴⁾. Dieser Ort, Alt-Pernau, an dem 1253 auch die Kathedralekirche des Bistums begründet wurde⁵⁾, wäre vielleicht zu grösserer Blüte gelangt, wenn die geistlichen Hirten ebenso bewusste und starke Politik getrieben hätten wie der Orden, der in mehreren Grenzverträgen, in denen die Bischöfe der Wiek ihm einen Teil ihres Gebiets abtraten, an der Embecke Fuss fasste, gegenüber dem Dom eine Feste erbaute, die alle Wege beherrschte und sperrte, und nun dem stiftischen Hakelwerk binnen kurzem den nach Dorpat gerichteten Handel seiner eigenen Stadt entgegensetzte. Bereits 1265 bestehen sowohl Schloss wie Stadt⁶⁾, den „borgern thor Embecke wonhaftich vor dem slotte“ wird vom OM. Conrad von Mandern „dat landt, dat bolegen is an dem strande, dar dat sloth gebuweth is, wenthe tho Reidesu⁷⁾ und Wachterspe⁸⁾ und van Wachterspe by dem strande des

¹⁾ Kopenhagen. Reichsarch./v. ²⁾ Beiträge II. pag. 269. ³⁾ LUB I n. 170. ⁴⁾ LUB VI. n. 2731. ⁵⁾ LUB VI. p. 23. ⁶⁾ LUB VI. n. 3112 a. ⁷⁾ Reidemündung, von su, estn. = Mund, Mündung; die Einmündung des Reideflusses in Pernau, 5 Km. O von Pernau. ⁸⁾ Belegenheit nicht nachweisbar. Die Ableit. v. mnd. wachter = Wächter erscheint wenig glaubhaft, auch die Ableitung von estn. wachtrapea = Ahornkopf (Kap?) unverständlich, da die Bodenbeschaffenheit der ganzen in Frage kommenden

meres wenthe in de Embeke“ mit Äckern, Wiesen und Bäumen als Stadtmark verliehen¹⁾. Ob der Landbesitz der Stadt Pernau sich im XIV. Jahrh. noch über diese Linie hinaus weiter nach Osten erstreckt habe, wie die Tradition Pernaus im XVI. Jahrh. zu erzählen weiss²⁾, muss ungewiss bleiben, es wäre aber denkbar, dass die Stadt dort belegene Ländereien im Austausch gegen das im Privileg von 1265 festgesetzte Mitbesitzrecht des Ordens an der Stadtmark eingetauscht hätte, etwa im Zusammenhang mit der Erwerbung der städtischen Jurisdiktion durch das Privileg des OM. Cisse von Rutenberg von 1425³⁾.

Wenn auch das Gebiet der ursprünglichen Stadtmark nicht gross war, so entsprach es doch ausreichend den tatsächlichen Bedürfnissen. Ein kleines Gebiet, in Anlehnung an das Schloss, trug die ummauerte städtische Ansiedelung, um sie herum lagen die Gärten und Äcker der Bürger, während auf den weiter abgelegenen Stellen Bauern angesiedelt worden zu sein scheinen. Dies war jedenfalls die Situation zu Beginn des XVI. Jahrh., als hier eine Reihe von „landtluden“ mit estnischen Namen „vor der stadt“ sassen, die dem Rat zweimal jährlich ihre Gerechtigkeit zu zahlen hatten und wohl nichts anderes waren, als schollenpflichtige estnische Bauern. Etwa ums Jahr 1519 sassen hier⁴⁾: Talle Peter, Iorgen Kycz, Lickare Jacop, Michel Koketasch, Matthysz Locke, Ianus by deme gerichte, Matthysz Nyrkenn, Matthysz Tulle, Hanneke, Iorgen by der Linde, Iorgen Koketa, Iorgen Henheyte und ein ungenannter Bauer „am orde op der Rydesche beckke“⁵⁾, die jährlich insgesamt 30 Mark zahlten. Die Entwicklung blieb jedoch hierbei nicht stehen, vielmehr lässt sich eine fortschreitende Tendenz

Gegend ein Vorkommen von Ahorn sehr unwahrscheinlich macht. Der Ort dürfte jedenfalls am Strande, unweit der Halbinsel Naissaar, 5 km OSO von Pernau, zu suchen sein, vielleicht auch identisch mit letzterer.

1) Hausmann. Pernau. pag. 20. 2) S. B. Pernau. IV. pag. 154. 3) LUB VII. n. 327. 4) St. A. Pernau. Denkelbuch von Neu-Pernau fol. 29.

5) 1543 Reidesu Iürgen, vergl. Erbebuch von Neu-Pernau, fol. 1.

in der Kultivierung und Besiedelung dieser Ländereien verfolgen, denn um das Jahr 1543 war die Zahl der hier befindlichen Bauernfamilien von 13 auf 18 gestiegen, wozu noch das Gesinde Reidesu Iürgen¹⁾ kam, das damals zum Dorfe Reide rechnete. Im Gebiet der Stadtmark sassen damals²⁾: Thomas in Sanct Iohans hove, Tally Peter*, Tonies Loyketa, Rabbata, Kattelpoicke, Perna³⁾ Iurgenn*, Peter Kesz, Weszeke, Azeysterpoick, Nirck in der koppel*, Jurgenn Kitze*, Michel Kucketasche*, Welle⁴⁾ Jann*, Pillepy, Meyes, Herman, Rebbene Metz und ein ungenannter Bauer auf „Hannekens landt“*, von denen sich nur die sieben mit einem *Stern bezeichneten Gesindestellen im Verzeichnis von 1519 wiederfinden lassen. Auch die jährlichen Zahlungen waren auf 44 Mark gestiegen. Von diesen ganzen bäuerlichen Ansiedlungen ist keine Spur mehr auf uns gekommen, bereits im XVII. Jahrh. war das ganze Gebiet vom Rat eingezogen und in eine Hoflage umgewandelt worden⁵⁾.

Auf vielfaches Bitten der städtischen Abgeordneten verlieh ferner der OM. Wolter von Plettenberg am 25. Okt. 1520 der Stadt Pernau das Dorf Ryde⁶⁾, jedoch mit dem Vorbehalt, dass sie das Dorf erst nach Ablauf von 10 Jahren in Besitz nehmen sollten⁷⁾, jedoch gelang es dem Ratsherrn und nachmaligen Bürgermeister Johann von Lynthem⁸⁾ bereits 1522 die Einweisung in das Dorf zu erlangen⁹⁾ das damals die 6 Bauern Kobchas¹⁰⁾, Matthys Lweth¹¹⁾, Thomasz Henheyte¹²⁾, Twer Hantho¹³⁾, Michel Ryde¹⁴⁾ und Thomas in der heyde¹⁵⁾ zählte¹⁶⁾, die jährlich an Gerechtigkeit

1) Siehe oben. 2) St. A. Pernau, Erbebuch von Neu-Pernau, fol. 1.

3) Von estn. pärn = Linde. 4) Von estn. wöllas = Galgen. 5) St. A. Pernau. Kartenabteilung. 6) St. Gut Reidenhof, das Dorf stand an der Stelle des heutigen Gutshofes. vergl. Karte von Reidenhof v. Jahre 1683. St. A. Pernau, Kartenabtlg. 7) Sitz. Ber. Pernau IV, pag. 115. 8) Vergl. Sitz. Ber. Pernau VIII. pag.

9) Akten und Rezesse III. n. 137, vergl. Sitz. Ber. Pernau IV. pag. 154 mit der falschen Jahreszahl 1523. 10) 1543 Kubias, vergl. Erbebuch v. Neu-Pernau, fol. 1. 11) 1543 Matz Luetz. 12) 1543 Tomas Henheite. 13) 1543 Touwer Hantho. 14) 1543 Reyde Matz. 15) 1543 Nymme Thomas von estn. nömm = Heide. 16) St. A. Pernau. Denkelbuch von Neu-Pernau fol. 29.

15¹/₂ Mark Rig. zahlten, den Zehnten von Roggen und Gerste gaben und noch einige kleinere Abgaben leisteten. Die Gerechtigkeit bestand aus dem Wackengeld und „bockhaegen“, der Kubjas allein zahlte ausserdem noch Kordengeld. Der Zehnte war nicht fixiert, er wurde „up und af na gedye der jare“ gegeben, doch war der Hafer hiervon ausgenommen. Ferner waren noch feste und im Verhältnis zum Wackengeld hohe Zahlungen „van deme prame“ und „in der have“ zu leisten¹⁾. Dieser neue Landbesitz der Stadt gab aber schon nach wenigen Jahrzehnten Anlass zu Grenzstreitigkeiten mit dem Komtur von Pernau, die 1547 vom Komtur von Fellin Johann von der Recke und dem Vogt von Jerwen Heinrich von Tuilen dahin geschlichtet wurden, dass den städtischen Bauern die fernere Nutzung der „ungewonthligen“ Heuschläge und Hölzungen jenseits der Reideschen becken²⁾ untersagt wurde³⁾, und, sofern sie beim Holzfällen im Tampschen⁴⁾ Busch betroffen würden „ane consent des hern cumpturs, sollen se ere recht uthstan“⁵⁾. Im Jahre 1552 endlich sah sich der Rat von Pernau genötigt, das Dorf Reide für 1200 Mark Rig. den Vormündern der Erben des sel. Hermen van Hoevel zu verpfänden⁶⁾; dieses Pfand wurde erst nach dem Untergange Alt-Livlands, 1572, wieder ausgelöst⁷⁾.

Der Ostteil von Reidenhof, die heutigen Bauerländereien des Gutes, befanden sich damals noch nicht im Besitz der Stadt Pernau, sondern gehörte zur Wacke Uhla. Es bestanden hier mehrere kleine Gütchen, die erst in der Folgezeit vom Rat angekauft worden sind.

Hier besass um die Wende des XVI. Jahrh. im Dorfe Wincker⁸⁾ der Pernauer Ratmann Michel Schulte ein Gütchen, das wie auch seine Häuser in der Stadt an den Ratmann

¹⁾ Das genaue Verzeichnis vergl. Sitz. Ber. Pernau IV. pag. 155.

²⁾ Der Reide-Fluss. ³⁾ Sitz. Ber. Pernau II. pag. 109. ⁴⁾ R.-Gut Tammist.

⁵⁾ Sitz. Ber. Pernau. II. pag. 110. ⁶⁾ Reg. n. 36. ⁷⁾ Denkelbuch von Neu-Pernau fol. 93. ⁸⁾ Karte 1683 Wincke kylla (St. A. Pernau, Kartenabt.); Df. Keskkülla, 4 Km. S von Reidenhof.

Berendt Stolterkamp gelangte¹⁾, und mit dem er 1514 vom OM. Wolter von Plettenberg belehnt wurde²⁾; durch Erbschaft gedieh es an seinen Sohn Berndt, der es seinem Bruder Jürgen cedierte³⁾. Ferner belehnte der OM. Hermann von Brüggenei im Jahre 1546 die Margarethe von dem Berge und ihren Sohn Melcher von Galen⁴⁾ mit einem Bauern zu Radtz⁵⁾, Bartholomäus der Lette genannt⁶⁾ und seinen Söhnen mit $\frac{3}{4}$ Haken Landes⁷⁾. Nach ihrem im Jahre 1550 erfolgten Tode und nachdem auch ihr Sohn nach 1551 in unmündigem Alter verstorben⁸⁾, erhielten ihre Erben, ihre Schwester Else und deren Mann Friedrich Berkenhegen, Bürger zu Becken in Westfalen, neben ihren städtischen Häusern und Gärten auch diese Besitzung⁹⁾.

Im benachbarten Gebiet Uhla lässt sich nur eine solche Besitzung nachweisen, und zwar belehnte im Jahre 1561 der OM. Kettler den Heise Vegesack mit einem Krüge im Df. Ulen¹⁰⁾ in der Bereitung Tacke¹¹⁾, wie ihn zuvor ein Christoffer innegehabt¹²⁾.

Nicht ganz klar ist es, in welcher Weise die administrative Zugehörigkeit des Gebietes des heutigen R.-Gutes Surri geregelt war. Im Jahre 1544 verlehnte der OM. Hermann von Brüggenei dem Marcus Hane das Df. Surge¹³⁾ in der Sara und im Gebiet thor Pernaw¹⁴⁾. Das Amt Saara gehörte aber unzweifelhaft zur Vogtei Karkus, während andererseits kein Grund vorliegt, die bestimmte Angabe der

1) Denkelbuch von Neu-Pernau. 2) Reg.n. 2. 3) St. A. Pernau. Urkunde n. 27 v. 1563. April 1. 4) Ein Sohn des gleichnamigen Vogts von Karkus. 5) Karte 1683 Raeste kylla (St. A. Pernau, Kartenabt) Df. Metsaküllä, $2\frac{1}{2}$ Km. S von Reidenhof. 6) 1683 Ges. Lette Johann; Ges. Königsberg-Männiku, 3 Km. SSW von Reidenhof Die Identifizierung ist fraglich, es haben dort wohl starke Umteilungen stattgefunden, denn während das Land des Bartholomäus in Ackertall lag, liegt das Gesinde Lette Johan völlig abgesondert am Strande. 7) Reg. n. 25. 8) Sitz. Ber. Pernau II, pag. 115 ff. 9) Erbebuch von Neu-Pernau. 10) Df. Ulaküllä, 1 Km. N von Uhla. 11) Df. Tahku. $\frac{1}{2}$ Km. NNO von Tackerort. 12) Schirren. Quellen n. 1288. 13) R.-Gut Surri. 14) LGU II, n. 977.

Urkunde, das Df. Surge befände sich im Gebiet der Komturei Pernau, anzuzweifeln. Die Erklärung dürfte die sein, dass das Gebiet der alten Landschaft Sare über die Grenzen des heutigen Ksp. Saara und auch schon des gleichnamigen Ordensamtes hinausging, der alte Landschaftsname aber auch für die Gebietsteile noch im Gebrauch blieb, die bei der administrativen Neuteilung des Landes durch den Orden anderen Verwaltungsbezirken zugeteilt wurden. In gleicher Weise mag auch das Gebiet des heutigen RGutes Ippick, ursprünglich zur Sare gehörig, unter das Schlossgebiet von Rujen gekommen sein¹⁾.

Die in der Verlehnung angeführte Grenzscheidung lässt sich an der Hand der gegenwärtigen Gutsgränze deutlich verfolgen. Die Scheidung begann von dem „Risteküllschen²⁾ wege³⁾, de nach der Pernow geit, antogaende“ — Ellerbaum, Linde, „rösteren boem“ — Ristekullsche becke⁴⁾ — „furenboem — eschenboem — gebrockte, welck de Risteküllschen buren de helfte an hewschlagen gebrucken undt de ander helfte sine de Surgischen buren⁵⁾ — Szonebecke⁶⁾ — Ulesche gebrockte⁷⁾ — Ristekyllsche beke⁴⁾ — beke⁸⁾, de uth dem Kikeberschen gebrockte⁹⁾ kombt — ekenboem — an dat Karkische land und grensen¹⁰⁾ — an den helen Risteküllschen weg²⁾“ wo die Scheidung anfang, dazu noch die Mühle „thom Vogelsange“ mit 2 Gesinden¹¹⁾.

Als nach der Auflösung der Komturei Leal der Hof Sauck zu Pernau kam, war dieses gleicherweise wohl auch mit Kastna der Fall. Kastna gehört zu dem alten in der Wiek streubelegenen Besitz des Ordens, schon 1320 schenkte der OM. Gerhard von Jorcke die in der Lealschen Diözese belegenen Dörfer Caskenenne¹²⁾ und Metzenkulle¹³⁾ zum

1) Vergl. pag. 166. 2) Df. Ristiküllä, 15 Km. NW. von Pattenhof. 3) Die Landstrasse Saara-Pernau, die mithin damals nördlicher als heute verlief. 4) Reide-Fluss. 5) Heuschlag Urra-Einamaa, 4½ Km. S. von Surri. 6) Urra-Bach, r. Nebenfluss des Schwarzbach-Mustajöggi. 7) Morast Mütta-raba und Pesasoo. 8) Wohl Lächma-Bach, r. Nebenfluss der Reide. 9) Morast Kikkeperre soo, 25 Km. NW. von Kurkund. 10) Vogtei Karkus. 11) Rev. 1624 Df. Teckwa; Mühle Ladi neben dem Ges. Täkoja, 6 Km. NW. von Surri. 12) St. Gut Kastna. 13) Nicht sicher nachweisbar Mit dem Df. Metsküllä, 2 Km. O. von Testama, wohl nicht identisch. da dieser Ortsname jüngeren Datums zu sein scheint.

Bau des Klosters Padis und verkaufte gleichzeitig die Dörfer Normes¹⁾, Kagerevere²⁾, Wattle³⁾ und Hoveselle⁴⁾ dem selben Kloster⁵⁾. Der OM. Arnold von Vietingkhoff tauschte dann 1364 die Dörfer Caskenenne und Metzenkulle gegen drei in der Revalschen Diözese belegenen Dörfer für den Orden wieder ein⁶⁾, in dessen Besitz dann jedenfalls Caskenenne fortlaufend verblieben ist, bis der OM. Kettler es 1560 oder 1561 dem Bartholomäus Millies⁷⁾ dem Schreiber des Komturs von Pernau⁸⁾, zusammen mit dem Gesinde und der Fähre zu Tamst⁹⁾ verlehnte¹⁰⁾.

Nach der Karte von Renner¹¹⁾ befanden sich gegen Ende der Ordensherrschaft gegenüber dem Schloss auf dem jenseitigen, rechten Ufer der Pernau, nahe der Mündung des Saukschen Baches einige Fischerkatzen, die wohl zum Schloss gehörten, und weiterhin oberhalb der „hof tho Bremen“¹²⁾. Dieses Hofes, dem wohl auch die Pernauer Vorstadt Bremerseite ihren Namen verdankt, geschieht in den zeitgenössischen Urkunden nirgends Erwähnung. Er scheint jedoch kein Ordenshof gewesen zu sein, zumal er auch in den ersten Jahren der schwedischen Verwaltung nirgends als solcher genannt wird¹³⁾. Vermutlich handelt es sich um eine Besitzlichkeit der Familie Bremen, aus der Jürgen Bremen 1566 als Ratsherr in Pernau genannt wird¹⁴⁾. Für die auffallende Namensform findet sich 1528 ein Seitenstück im „hoff zu Krudener“, heute Krüdnershof, Ksp. Loddiger¹⁵⁾, dem Besitz des rigaschen Stiftsvogts Jorg Krüdener.

1) Df. Nurms, 1½ Km. N. von Wattel. 2) 1694 Karrefer unter Wattel, vergl. Jahrb. f. Geneal. 1911—13. pag. 482. 3) R.-Gut Wattel, Ksp. Karusen, Wiek. 4) Df. Obbesal, 2½ Km. SW von Wattel. 5) Briefl. I. n. 35. 6) Briefl. I. n. 55. 7) Er war mit Barbara Wulf verheiratet, möglicher Weise einer Tochter des Komturs von Pernau Rutger Wulf. 8) Als solcher noch 1561, Aug. 19. nachweisbar, (Schirren, Verz. n. 1364). 9) Tammist. 10) St. A. Pernau. Urk. n. 31 von 1569, Aug. 18. 11) Vergl. Renner pag. 331, Anm. 1 und Russwurm, Alt-Pernau, Kartenbeilage. 12) St. Gut Rawasaar, estn. Rääma. 13) Vergl. Sitz. Ber. Pernau I. pag. 164 ff. 14) Vergl. Ratslinie Pernau. 15) LGU II. n. 390.

Aller übrige Landbesitz befand sich wohl bis zuletzt in unmittelbarer Nutzung des Ordens, vor allem aber alles Gebiet längst des Flusslaufes der Pernau, des Torgelschen und des Fennerschen Baches, wo uns in den Jahren 1515 und 1516 namentlich die Ordensdörfer Raudeskulle¹⁾ Leyue²⁾, Memysste³⁾, Orghekulle⁴⁾, Kurckkulle⁵⁾ und Wenderskulle⁶⁾ als Besitz des Komturs begegnen⁷⁾. Doch waren auch im Gebiet der Komturei Pernau gleicher Maassen wie im waldreichen Saara, einzelnen Vasallen, Hölzungsrechte eingeräumt worden. So gestattete der OM. Plettenberg 1498 dem alten Hans Maydell in der Wildnis zu Lunge Krege⁸⁾ und Përneck⁹⁾ im Amte Pernow, frei Brennholz, Zimmerholz und Zaunholz zum Behuf seines Hofes Cottz¹⁰⁾ zu hauen¹¹⁾, und gestand ein gleiches Recht 1519 dem Peter Niewerodt zu¹²⁾. Ein ähnliches Hölzungsrecht scheint auch noch anderen Harrischen Vasallen seitens des Ordens eingeräumt worden zu sein, denn bei den Unterhandlungen anlässlich der Unterwerfung Estlands unter Schweden erklären die Ritterschaften von Harrien, Wierland und Jerwen 1562 bei der Bitte um Bestätigung ihrer Privilegien u. a. auch „und aberst ihrer etzliche von der Ritterschaft in Harrien an der Pernowschen Grenze gesessen in die Pernowschen Wiltnusse zu holtzen berechtigt“ und bitten um Konservierung in diesem Rechte¹³⁾. Auch einem bischöflichen Wieki-schen Vasallen ist seitens des Ordens die gleiche Vergünstigung zu Teil geworden. Im Jahre 1516 verlieh der OM.

¹⁾ Nicht nachweisbar, jedenfalls in der Nähe von Torgel belegen.

²⁾ Rev. 1624 Leywe, Mellin—Läwi; Df. Lewikülla, 3 Km. NO. von Torgel.

³⁾ Rev. 1624 Memmest, Mellin-Nemsdi; Df. Nimmiste, 3½ Km. WN. von Torgel. ⁴⁾ Rev. 1624 Ora, Mellin-Orrekül; Df. Orekülla, 4 Km. SW. von Torgel. ⁵⁾ Rev. 1624 Kurge, Ges. Kurgja, 8 Km. WSW. von Neu-Fennern.

⁶⁾ R.-Gut Fennern, estn. Wändra mois. ⁷⁾ Reg. n. 1. ⁸⁾ Rev. 1624 Lunck; Hofl. Lungo. 5 Km. NNO. von Kerro. ⁹⁾ Ges. Pärniko, 8 Km. NNW. von Kerro. ¹⁰⁾ R.-Gut Kotz, Kr. Harrien. ¹¹⁾ LGU. I. n. 669. ¹²⁾ LGU. II. n. 302. ¹³⁾ Schirren, Quellen VIII n. 1101.

Plettenberg dem Otto Uxkul zu Vickell¹⁾ freie Hölzung aus dem Amte zu Pernow in der Wildnis Beckwacken²⁾ zwischen den Dörfern Vellisz³⁾ und Reydel⁴⁾, solange er und seine Erben das „husz tho Vickell“ besitzen werden⁵⁾, und noch 1546 schreibt der OM. Brüggeney deshalb an den Komtur von Pernau⁶⁾.

In den Kämpfen, die dem Untergange Alt-Livlands vorangingen, hatte auch das Gebiet der Komturei Pernau schwer zu leiden. Im Verlauf der Streitigkeiten mit dem Orden, die der Wahl des Hz. Magnus von Holstein zum Bischof von Oesel folgten⁷⁾, plünderten die wiekischen Reiter des Bischofs bereits Ende Mai 1560 den Hof zu Lelle⁸⁾ und bemächtigten sich hierauf am 29. Juni des Hofes Zoucke⁹⁾, von wo aus sie am 29. Juni und 8. Juli Plünderungszüge auf den Hof Torgel¹⁰⁾ unternahmen. Am 17. Juli endlich führte ein neuer Streifzug die bischöflichen Soldreiter in die rückwärtigen Verbindungen Pernaus, wo sie die Bauern zur Ulen¹¹⁾ und Rasche¹²⁾ ausplünderten. Auch die Russeneinfälle trafen das Gebiet schwer. Auf dem Wege von Fellin nach Weissenstein bog etwa am 1. September des gleichen Jahres eine russische Heeresabteilung ins Pernausche Gebiet ab, brannte hier die Dörfer Rouwse¹³⁾, Vennier¹⁴⁾, Weyjever¹⁵⁾, Vorel¹⁶⁾ und andere nieder und nahm den Hof zu Torgel¹⁷⁾ ein. Von hier aus zogen die Russen am 3. September, nachdem sie unterwegs den Hof „to Bremen“¹⁸⁾

1) R.-Gut Schloss Fickel, Kr. Wiek. 2) Forstrevier Koigutsi, 15 km NNO. von Tammist. 3) Df. Wölla, 14 km NNO von Tammist. 4) Rev. 1624 Reydel, Df. Raidla, 17 km NO. von Tammist. 5) LGU. II. n. 220. 6) Reg. n. 16. 7) Das folg. vergl. Renner pag. 306 ff. 8) R.-Gut Lelle. 9) St.-Gut Sauck. 10) K.-Gut Torgel. 11) R.-Gut Uhla. 12) Karte 1683 Df. Raestekylla (St. A. Pernau, Kartenabteilung); Df. Metsakülla, 2½ km S. von Reidenhof. 13) Rev. 1624 Ges. Rausch, Mellin—Rousa; Hofl. Karlshof, estn. Rousa, 11 km NNO von Neu-Fennern. 14) R.-Gut Fennern. 15) Rev. 1624 Woyar. Mellin—Wokkawer; Df. Wojawerre—Woeira, 3½ km ONO von Neu-Fennern. 16) Bereits 1624 nicht mehr nachweisbar, wohl identisch mit der 1567 genannten Wurle-Paggast unter Torgel. (Stryk I. pag. 293) 17) K.-Gut Torgel. 18) St.-Gut Rawasaar.

niedergebrannt, vor Alt-Pernau, plünderten und verwüsteten die Stadt und zogen dann, auf ihrem Wege auch den Hof zu Zaucke¹⁾ niederbrennend, weiter in die Wiek.

Die Pernauer Wiek.

Eine durchaus eigenartige Entwicklung hat die Verwaltung und Nutzung des landesherrlichen Landbesitzes in dem dem Ordenslande benachbarten, bischöflich oesel-wieki-schen Anteile des Pernauschen Kreises genommen. Anfangs, als hier zwischen 1242 und 1251 die Stadt Alt-Pernau begründet worden und darauf hier auch 1253 die Kathedral-kirche des Bistums fundiert wurde²⁾, schien es, als wenn das Schwergewicht der ganzen Entwicklung dieses Bistums in diesen südlichsten Teil seines festländischen Territoriums gelegt werden sollte. Jedoch der Littauereinfall von 1263, dem auch Alt-Pernau zum Opfer fiel, liess diese hoffnungsvollen Aussichten jäh ein Ende erreichen; eine neue Kathedralkirche wurde in Hapsal erbaut und hierher auch der Sitz des Bischofs verlegt³⁾. Immerhin hatte aber die Zeit, in der am Pernauschen Meerbusen das Verwaltungszentrum der Wiek lag, ausgereicht, um auch auf die Nutzung der umliegenden Bezirke nicht ohne einen gewissen Einfluss zu bleiben.

Als Bf. Heinrich 1253 das Domkapitel seines Stiftes neu begründete und sein inneres Leben regelte⁴⁾, bestimmte er auch zu seinem Unterhalt die Einkünfte von 300 Haken Land. Wohl bald darauf hat auch die tatsächliche Zuweisung bestimmter Dörfer an das Kapitel stattgefunden, welches um 1260 von Papst Alexander IV in seinem Landbesitz, nämlich 240 Haken „in loco Maritima⁵⁾ vulgariter nominato“ und 60 Haken „in loco qui nominatur Korbe⁶⁾“ bestätigt wurde⁷⁾. Um 1270 bereits hat dann wohl die Aufteilung

¹⁾ St.-Gut Sauck. ²⁾ Vergl. Russwurm, Alt-Pernau. ³⁾ Vergl. Hausmann, Pernau pag. 8 ff. ⁴⁾ LUB. VI. n. 2731. ⁵⁾ Die Wiek. ⁶⁾ Ksp. St. Jakobi. ⁷⁾ Schirren, Fünfundzwanzig Urkunden n. 19.

des Kapitelbesitzes in einzelne Pfründen stattgefunden¹⁾. Von diesen Besitzungen des Domkapitels lag ein nicht unbedeutender Teil in der Pernauer Wick. Hier besass das Domkapitel die Dörfer Lemmetz²⁾, Riddalep³⁾, Ochelsitz⁴⁾, Saucka⁵⁾ und wahrscheinlich auch Ullast⁶⁾ und zwar in nächster Nähe der ursprünglichen Kathedrale des Stifts in Alt Pernau⁷⁾. Aus dieser Lage ist mit Sicherheit zu vermuten, dass diese Besitzungen schon in den 240 Haken, „in Maritima“ mit enthalten waren, die das Domkapitel vor 1260 zugewiesen erhalten hatte. Komplizierter wird die Sache jedoch dadurch, dass Teile dieser Dörfer im Besitz der Bischöfe gewesen zu sein scheinen oder dieselben zum Mindesten ein Dispositionsrecht darüber ausgeübt haben, denn 1549 verlehnt Bf. Johann von Münchhausen dem Stiftsvogt Wedich Dönhoff auch je 2 Haken Landes zu Roddalep⁸⁾ in der Buschwacke und zu Lemmatz⁹⁾, im Amte Awder¹⁰⁾ und Ksp. Olden Pernow¹¹⁾, Besitzungen, die jedenfalls nichts anderes sind, als Teile der obengenannten Kapitelsdörfer¹²⁾.

Ein zweiter Besitz des Domkapitels im Pernauschen Kreise waren die 60 Haken in der Korbe, die es gleichfalls um 1260 erhalten hatte und die sich noch im XVI. Jahrh. als Präbenden nachweisen lassen. Hier lag vor allen Dingen Besitz der Probstei, bestehend aus den Dörfern Moyszekull¹³⁾, Errhe¹⁴⁾, Lechtmetz¹⁵⁾, Igaver¹⁶⁾, Nurm¹⁷⁾ und Willo-

1) Schirren, Fünfundzwanzig Urkunden n. 23. 2) Mellin-Lemmetz; Df. Lemetz, 5 km. NW von Sauck. 3) Mellin-Riddalep; Df. Riddaleppa, 8 km. NW von Sauck. 4) Df. Agasilla, 1 km. SO von Joepern, 1 1/2 Km. W vom Df. Riddaleppa. 5) Mellin-Sauka; Df. Sauck, 2 1/2 km. NW von Sauck. 6) Mellin-Ullast; Beigut Ullast, 4 km. N von Sauck, heute auf beiden Seiten des Sauckschen Baches belegen. 7) Vergl. Russwurm, Alt-Pernau, und Sitz. Ber. Pernau I, pag. 136 u. 146. 8) Df. Riddaleppa. 8 km. NW von Sauck. 9) Df. Lemetz, 5 km. NW von Sauck. 10) R.-Gut Audern. 11) Alt-Pernau. 12) Reg. n. 30. 13) Rev. 1624 Moissakill, Mellin-Moissakül; Df. Moissaküllä, 5 km. S von Pörafer. 14) Rev. 1624 Arrasz; vielleicht Df. Erma, Mellin-Erima, 1 km. S von Enge. 15) Rev. 1624 Lehtmetz, Mellin-Lechtimets; Df. Lehmetza, 2 1/2 km. O von Kailes. 16) Rev. 1624 Jehfer, Mellin-Eawer; Df. Eapere, 1 1/2 km. NW von Arrohof. 17) Nicht nachweisbar.

ver¹⁾), die sich im Jahre 1534 in zeitweiliger Verwaltung der Beamten des Bischofs befunden zu haben scheinen²⁾, möglicher Weise im Zusammenhang mit der Wahl des Markgrafen Wilhelm von Brandenburg zum Gegenbischof von Oesel und seiner Vertreibung aus der Wiek. Auffällig erscheint die geringe Grösse der Präbendendörfer im Vergleich zu den Dörfern der benachbarten bischöflichen Waken; es erweckt den Anschein, als wären die einzelnen Dörfer des Kapitelbesitzes unter zwei oder mehrere Domherren verteilt gewesen. Mit Sicherheit lässt sich das für das Dorf Moisakülla nachweisen, das in den Jahren 1512 und 1514 zur Hälfte Dekanatspräbende, zur Hälfte Präbende des Domherrn Johann Kyvel war³⁾. Ebenfalls zur Dechanei gehörte damals ein Teil des Dorfes Lechtmessekulle⁴⁾, während der andere Teil bischöflicher Besitz war⁵⁾. Eine weitere Präbende in diesem Gebiet waren Kerko⁶⁾ und Remkover⁷⁾, 1541 im Besitz des Kanzlers Joachim Brunss⁸⁾, hernach des Heinrich von der Bruggen⁹⁾; als letzterer nicht zur Residenz erschien, wurde sie 1554 dem Andreas Friedrich Senfftenberger eingewiesen¹⁰⁾. Präbenden waren auch Kaisema-Kaivekal¹¹⁾, die 1530 von Brun Drolshagen¹²⁾ erworben wurden¹³⁾, hernach sich im Besitz des Domherrn Richard de Wolden befanden und nach seiner Resignation 1557 dem Bertram Holtschur eingewiesen wurden¹⁴⁾. Um 1560 endlich hatte der Domherr Hans Thamme die Präbende Kaissma von 13 Haken inne¹⁵⁾.

1) Mellin-Willofer; St.-Gut Willofer. 2) Reg. n. 10. 3) Reg. n. 1. 4) Rev. 1624 Lehtmetz, Mellin-Lechtimets; Df. Lehmetza, 2½ km O von Kailes. 5) Reg. n. 1 und 10; Beiträge II. pag. 394. 6) R.-Gut Kerkau. 7) Rev. 1624 Rymkil, Mellin-Rimmi; Df. Rimikülla-Metspered, 4 km W von Kerkau. 8) Reg. n. 13. 9) Reg. n. 46. 10) Arbusow. Geistlichkeit XVI. pag. 195. 11) R.-Gut Kaisma 12) Wohl ein Sohn des gleichnamigen Dorpater und Wiekischen Vasallen, 1535 stud. Heidelberg (Arbusow, Geistlichkeit XVI, pag. 44), als Domherr sonst nicht nachzuweisen. 13) Reg. n. 6. 14) Arbusow, Geistlichkeit XVI, pag. 89. 15) Arbusow, Geistlichkeit XVI, pag. 212.

Auch ein anderes Domkapitel hat kurze Zeit hindurch Besitzungen in der Pernauer Wiek innegehabt—das des nachm. Erzbistums Riga. Wohl bald nach 1224, als nach dem Tode des Bf. Dietrich von Leal die Wiek mit dem Bistum zu Riga vereinigt wurde ¹⁾ überliess Bf. Atbert dem Domkapitel seiner Kirche die Landschaften Cotze und Suorbe ²⁾, in deren Besitz dasselbe 1231 von Papst Gregor IX bestätigt wurde ³⁾. Jedenfalls ist das rigasche Kapitel nur kurze Zeit im Besitz dieser Landschaften verblieben, sofern es sie überhaupt tatsächlich angetreten hat, denn bereits 1242 tritt Bf. Heinrich von Oesel diese Landschaften dem Orden ab ⁴⁾.

Neben dem Domkapitel des Stiftes Oesel-Wiek besass auch das Cisterzienserinnen-Nonnenkloster Leal in der Wiek reiche Besitzungen. Als dieses Kloster zwischen 1262 und 1285 von Bf. Hermann I von Bekeshoveden begründet wurde, wurde es von seinem geistlichen Oberhirten und Landesherren auch schon mit Landbesitzungen dotiert ⁵⁾; ob es damals schon Besitzlichkeiten auch in der Pernauer Wiek erhalten, muss dahingestellt bleiben. Jedenfalls gehörten ihm hier im XVI. Jahrh. die Dörfer Igentak ⁶⁾ und Liwao ⁷⁾ von 7½ Haken, Wehe ⁸⁾, Pyre ⁹⁾ und Kablima ¹⁰⁾ von 11 Haken sowie Naersz ¹¹⁾ und Wackalep ¹²⁾ von 9 Haken ¹³⁾.

Wenn also dergestalt schon in den ersten Jahrzehnten der Begründung des Bistums Oesel-Wiek als selbständige

¹⁾ U B I. n. 63. ²⁾ Ksp. Audern und Testama, vergl. Russwurm, Alt-Pernau, pag. 2. ³⁾ LGU I. n. 15. ⁴⁾ Vergl. pag. 150. ⁵⁾ Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 7. Bf. Münchh. Reg. fol. 325, Schirrens Nachlass. ⁶⁾ Rev. 1624 Df. Hehentagk, mit d. Ges. Hingi, in dem sich die ältere Namensform erhalten; nicht mehr nachweisbar. ⁷⁾ Ges. Liwa, 7 km NW von Hallik, 4½ km NO von Wehof. ⁸⁾ K-Gut Wehof. ⁹⁾ Rev. 1624 Pirre, Mellin-Pirre; Df. Pirokülla, 2 km SSW von Wehof. ¹⁰⁾ Rev. 1624 Kabbelman, Mellin-Kablima; nicht mehr nachweisbar, etwa beim Ges. Tammisto, 2 km NNW von Wehof. ¹¹⁾ Rev. 1624 Nariszken, Mellin-Naarte; Df. Nartseküll, 1 km NW von Wehof. ¹²⁾ Rev. 1624 Wacklap, Mellin-Wakkalap; Df. Wakaleppa, 2½ km W von Wehof. ¹³⁾ Beiträge II. pag. 395.

Territorialherrschaft bedeutenden Landbesitz gerade auch in der Pernauer Wiek von den geistlichen Landesherren verlehnt und vergeben worden ist, so war hier in den nachfolgenden Jahrhunderten die Entwicklung eine durchaus umgekehrte. Während sich sonst im Bistum Oesel-Wiek in gleicher Weise wie in den anderen Territorien geistlicher Landesherren Alt-Livlands das alte Wort, dass es unter dem Krummstabe gut wohnen sei, bewahrheitete, während in der estländischen Wiek die Uexküll, Fahrensbach und Herkel, auf Oesel die Wettberg, Buxhoevden und Poll bald zu reichem Güterbesitz und bedeutsamem Einfluss gelangten, verblieb in der Pernauer Wiek die überwältigende Mehrheit der Landbesitzes in unmittelbarer Nutzung der Landesherren, der Bischöfe. Die Verwaltung dieser weitläufigen Territorien erfolgte von den zwei bischöflichen Höfen dieses Gebietes aus, Kokenka¹⁾ und Auder²⁾, von denen der erstere den bischöflichen Besitz in den heutigen Kirchspielen St. Jakobi, St. Michaelis und dem Westteil von Testama, der letztere den stiftischen Anteil von Sauck, das Kirchspiel Audern und den Ostteil des Kirchspieles Testama umfasste. Die bischöfliche Hof Testama, der erst in der Mitte des XVI. Jahrh. urkundlich erwähnt wird bildete keine selbständige Verwaltungseinheit, sondern gehörte zum Amt Kokenkau³⁾. Wann die tatsächliche wirtschaftliche Durchdringung des Gebietes, wann im speziellen die Anlage der beiden obengenannten Höfe erfolgt ist, bleibt ungewiss. Ursprünglich mochte wohl der Stiftsvogt⁴⁾ allein neben der Administration auch die wirtschaftliche Verwaltung des Gebietes besorgen, in der Folge erst erwies sich dann eine weitere Teilung und Dezentralisierung gerade

1) K-Gut Kokenkau. 2) R-Gut Audern, bereits 1449 als bischöflichen Hof genannt (UB X. n. 562). Die Angabe bei Stryk, Bd. I. pag. 287, Audern sei ein alter Rosenscher Besitz, beruht auf Verwechslung mit dem Df. Andern, Ksp. Papendorf (vergl. LGU I. n. 73). Ebenso wenig hat es im XIV. Jahrh. der Familie Klebeck gehört, sondern ist stets bischöflich-oeselscher Hof gewesen. 3) Reg. n. 38 u. 40. 4) 1307 Waldemar de Wrangle, Johannes de Holsatia (Arbusow. Geistlichkeit. XVI. pag. 332).

auch seiner wirtschaftlichen Verwaltungsobliegenheiten erforderlich. Im Jahre 1451 wird erstmalig ein Amtmann zu Audern, 1466 ein Landknecht zu Coheca genannt, um 1500 erscheinen dann Helfer, Landknechte und Landschreiber überall¹⁾, bis dann die Urkunden des XVI. Jahrh. einen genaueren Einblick in den ganzen Verwaltungsmechanismus auch der Pernauer Wiek gestatten. Nach diesen Zeugnissen ergibt sich nachstehendes Bild.

Die zwei Ämter, in die administrativ die Pernauer Wiek zerfiel, besaßen als Zentrum je einen Hof, der nicht nur Sitz des bischöflichen Amtmannes und seiner Unterbeamten, sondern zugleich auch Gutswirtschaft war. Wenn die Leitung dieser Gutswirtschaften auch neben den eigentlichen Arbeiten des Amtmannes, der Beaufsichtigung des Einganges der bäuerlichen Abgaben und Leistungen sowie ihrer Verwaltung, nur eine untergeordnete Rollen spielen konnte, wenn ferner auch der Umfang dieser landwirtschaftlichen Grossbetriebe im Verhältnis zum Feldareal der umliegenden Bauerschaft nur ein verschwindend geringer war, so kam doch gerade diesen Gutswirtschaften als Zentren fortschreitender landwirtschaftlicher Kultur, und ihren Erträgen als wertvolle Ergänzung zu den bäuerlichen Abgaben eine erhöhte Bedeutung zu. Das vorliegende Urkundenmaterial gestattet speziell einen Einblick in die Gutswirtschaft des Hofes Kokenkau²⁾. Derselbe besaß offenbar bei einer normalen Aussaatmenge von $3\frac{1}{2}$ Last Roggen — die tatsächlich verbrauchte geringere Menge Saatgut beruhte wohl auf Ver-

¹⁾ Arbusow, Geistlichkeit, nennt im einzelnen Amtleute zu Audern. 1451 Georg Weddeberch, 1531 Joachim Kleinrogge, 1553—55, 58 Hermann Doenhoff, 1560, 61 Jürgen Stryk, Amtmann. Landknechte zu Audern. 1503 Dietrich Orges, 1502, 03 sein Hulper Heinr. Orges, 1522, 26 Daem v. d. Braeme, 1550 Joh. Soye zu Werpel, Landknecht. Amtleute etc. zu Coheca (Kokenkau). 1466 Albert Klever, Landknecht, 1530 † Eylert Viifhusen, Helfer, 1532 Wolmar Weddewes, Helfer, 1541 Laurenth Herfeld, Helfer, 1542 Franz Peckelhorst, Amtmann, 1550 — 54 Wolmar Homborch, Helfer, 1554 Bartholomaeus Leizküll Amtmann, 1559 Wolmar Treyden. ²⁾ Reg. n. 15.

untreuungen des Amtmannes — einen Winterkornschlag von 35,5 ha¹⁾ und mithin unter Zugrundelegung der Dreifelderwirtschaft ein Ackerareal von wenig mehr wie 100 ha. Nach den Getreideinventarien scheint auf dem Hofe sonst nur noch Hafer und Gerste angebaut worden zu sein. Es scheint jedoch, als wenn auf verschiedenen bischöflich-oeselschen Höfen neben Getreide auch Hopfen in grösserem Masstabe angebaut worden ist, denn 1552 schreibt Bf. Johann von Münchhausen vor, den ins Land verschriebenen Müllermeistern, Hopfern und anderen Arbeitsleuten „gute Forderung zu tun“²⁾. Auffällig erscheint der starke Besatz an Vieh im Verhältnis zur Grösse der Ackerwirtschaft: 70 Kühe, 60 Schafe, 20 Schweine etc.; auch zahlreiche Ochsen sind auf dem Hofe gehalten worden und zwar als Mastochsen³⁾, ob solche auch als Zugvieh benutzt wurden, ist aus den Quellen nicht ersichtlich. Eine so starke Viehhaltung erscheint nur möglich unter Inanspruchnahme des bäuerlichen Zehnten, der ja auf den Feldern geschnitten wurde und daher auch nicht nur Getreide, sondern auch Stroh mit umfasste; in gleicher Weise war auch vom Heu eine Abgabe zu leisten. Interessant ist auch der Hinweis, dass zur Schweinemast Getreide, in der Hauptsache Gerste diente.

Über die Höhe der bäuerlichen Abgaben im Gebiet finden sich eine Reihe interessanter, aufschlussreicher Angaben⁴⁾. Die hier enthaltenen Aufzeichnungen beziehen sich vermutlich wohl nur auf die bäuerlichen Abgaben einer Halbjahrswacke, so dass es dahingestellt werden muss, ob ausser den genannten noch andere Geldzahlungen seitens der Bauerschaft zu leisten waren. Auf Grundlage des oben genannten Verzeichnisses ergibt sich das nachstehende Bild. In den bischöflichen Dörfern der Pernauer Wieck

¹⁾ Vergl. Johansen, Siedlung, pag. 91. ²⁾ Kopenhagen, Reichsarchiv. ³⁾ Kopenhagen, Reichsarchiv. Livl. 7. fol. 85-b Schirrens Nachlass. ⁴⁾ Reg. n. 10.

hatte jeder halbe Haken in der Regel eine halbe Mark „tho druncke“ und 12 Schilling Brotgeld zu zahlen, beides wohl Geldablösungen der während der Abhaltung der Wacke üblichen Bewirtung der Herrschaft. Die Einfüsslinge zahlten jeder 3 Schilling, ob gleichfalls zur Ablösung der Bewirtung oder aus anderen Gründen, ist nicht gesagt. Ferner scheint den einzelnen Wacken in einem nicht näher bestimmbar Verhältniss die Lieferung besonderer Victualien zur Bewirtung auferlegt gewesen zu sein, so hatte z. B. die Wacke Celgest¹⁾ Fische, die Wacke Kurryszell²⁾ einen Ochsen, die Wacke Langenorm³⁾ u. a. Schafe zu liefern; auch diese Zahlungen waren in Geld abgelöst. Ferner hatte jede Wacke, unabhängig von ihrer Grösse, 30 Schilling „mede gelt“ zu zahlen, eine Leistung, deren Charakter sich nicht feststellen liess. Übrigens variieren die genannten Zahlungen in manchen Dörfern, so zahlte z. B. im Jemestfer⁴⁾ jedes Gesinde 32 Schilling „tho druncke“, während die 7 Haken des Dorfes Neutnorn⁵⁾ insgesamt 5 Mark Brotgeld gaben. Die sämtlichen Abweichungen einzeln anzugeben würde jedoch zu weit führen. Über die Höhe des Zehnten, der auf den Feldern geschnitten wurde, finden sich naturgemäss keine Angaben. Nur die Lieferung von Kälbern war durch Geld abgelöst. Interessant ist auch der Hinweis an anderem Orte auf den „weitenn tegedenn“⁶⁾. Etwas abweichend scheinen die Verhältnisse auf den Besitzungen des Domkapitels gewesen zu sein. Vor allem begegnet uns hier eine Abgabe für Hopfen, auch scheinen die übrigen Zahlungen, deren Zweckbestimmung jedoch nicht näher spezialisiert ist, höher zu sein, als in den bischöflichen Dörfern.

¹⁾ Nicht nachweisbar. ²⁾ Rev. 1624 Kurrasall, Mellin-Kurresel; Df. Kurreselja, 3½ km NO von St. Michaelis. ³⁾ Rev. 1624 Langerma, Mellin-Langerma; Df. Langerma, 9 km WNW von Enge. ⁴⁾ Rev. 1624 Jenstfer; Df. Jännistfer, 3 km SSW von Kokenkau. ⁵⁾ Mellin-Neutenorm; Df. Neutenorm, 8 km NNW von Friedenthal-Ahhast. ⁶⁾ Reg. n. 16.

Nicht ohne Interesse sind auch die Angaben über den Flachszehnten¹⁾, nach denen für das Jahr 1542 eine Flachs-ernte von 100 Schiffpfund für die Bauernschaft des Gebietes Kokenkau zu errechnen ist, eine erstaunlich geringe Menge. Die bischöfliche Kammer erhielt aber den Flachs nicht nur in Gestalt von Abgaben, sondern hat daneben offenbar auch versucht, den eigenen Flachs der Bauern auf kaufmännischer Grundlage durch den Apparat der Stiftsverwaltung aufzukaufen. Augenscheinlich diesen Zwecken diente doch das Geld, von dem der Amtmann den Bauern $\frac{1}{2}$ Mk. Rig. auf das Liespfund Flachs vorstrecken sollte, eben doch wohl, um sich die spätere Lieferung zu sichern.

Innerhalb ihres Bezirkes stand den einzelnen Amtleuten eine recht weitgehende Befugnis zu, auch über die bäuerlichen Leistungen; einmal jährlich, um den Sonntag Estomihi herum, war in der Wiek dem Stiftsvogt Rechenschaft über die Verwaltung des Amtes abzulegen, gelegentlich fanden auch Visitationen der einzelnen Höfe statt. Eine solche selbständige Stellung der Amtleute führte jedoch mehrfach zu Veruntreuungen, auch Eigenmächtigkeiten und Unterdrückung der Landbevölkerung kam vor, wurde jedoch vom Landesherren mit Strenge geahndet²⁾, und nicht minder wie gegen die Amtleute musste auch gegen ihre Untergebenen mit Schärfe deshalb vorgegangen werden.

Bereits zur Zeit des Bf. Georg von Tiesenhausen, also zwischen 1527 und 1530 wurde der Helfer zu Kokenkau Asmus Hintze nach kaum halbjähriger Amtsdauer seines Amtes entsetzt, weil er den Gebietsbauern gegenüber, namentlich aber gegen den einen Bauern Andreas von Keynitz³⁾ „übel und wider Recht gehandelt hatte“, sich auch weigerte, den Bauern auf ihre Klagen zu Rechte zu stehen⁴⁾. Ein Jahrzehnt später wurde der Helfer zu Kokenkau Laurenth Herfeldt wegen übler Behandlung der Bauernschaft gar gefänglich eingezogen und gegen ihn ein Kriminalverfahren eingeleitet⁵⁾, und wenig mehr als ein Jahr später musste gegen

1) Reg. n. 16. 2) Reg. n. 12. 3) Rev. 1624 Keim, Mellin — Kaima; R.-Gut Kaima. 4) Kopenhagen, Reichsarchiv. Livland 1. fol. 146^b—147^b, 200^b—201^b, 242^b—243^b. 5) Reg. n. 14.

den Amtmann des gleichen Hofes Franz Peckelhorst, der nach Begehung verschiedener Unterschlagungen flüchtig geworden war, ein förmliches Prozessverfahren eingeleitet werden ¹⁾)

In seiner Tätigkeit wurde der Amtmann wie erwähnt von einer ganzen Reihe von Unterbeamten unterstützt. Über den Beamtenbestand auf den bischöflichen Höfen Audern und Kokenkau gibt uns ein im Reichsarchiv zu Stockholm befindliches Wiekisches Einnahme- und Ausgabebuch Auskunft, das speziell auch jährliche Angaben über die Verteilung des „Offergelths“ an die bischöflichen Offizialen auf den Häusern und Höfen Leal, Kokenkau, Audern, Lode und Hapsal verzeichnet ²⁾). Auf jedem der beiden Höfe sass demnach ein Landknecht, der die Bauerschaft zu beaufsichtigen hatte, sowie eine Wirtin, anfangs „mome“, später „meigersche“ genannt, der wohl die Leitung der Innenwirtschaft oblag. Dem Landknecht stand bisweilen ein Helfer oder Folger zur Seite, während die Wirtin zwei bis drei Mägde zur Verfügung hatte. Ferner werden gelegentlich auf den Höfen noch andere Wirtschaftsbeamte genannt, so 1521 in Audern ein „hovemeyer“ und in Kokenkau „meyer, marschalk und ridendensmede“, sowie der Junker Frommhold Schwarzhoff ³⁾). Im Jahre 1544 gab es in Audern einen Meier und ebenso in Kokenkau ⁴⁾). Gelegentlich werden auch Handwerker auf den Höfen erwähnt, so gab es im Jahre 1550 zwei Sattler auf dem Hofe Kokenkau ⁵⁾). Vermutlich waren alle oben genannten Angestellten auf den Höfen Deutsche, während hingegen die im Jahre 1542 unter dem Sammelnamen „Boten“ als auf dem Hofe Kokenkau lebend genannten Koch, Braumeister und Riegenwächter wohl Esten gewesen sein dürften, und dazu verheiratete Leute mit eigener Haushaltung, da sie Deputat erhalten sollen ⁶⁾). Daneben lebten jedenfalls auch unverheiratete Arbeitsleute auf den Höfen, deren Verpflegung dem Koch oblag, wohl nicht so ganz wenige, denn der Hof Audern

¹⁾ Reg. n. 16. ²⁾ Vgl. Reg. n. 3 u. 18. ³⁾ Vgl. Reg. n. 3. ⁴⁾ Vgl. Reg. n. 18. ⁵⁾ Kopenhagen, Livl. 7. fol. 89-b—90-a. ⁶⁾ Reg. n. 16 p. 11.

hatte 1542 zu Verpflegungszwecken gegen 5 Last Roggen verbraucht¹⁾. So mochten die bischöflichen Höfe zu Ende der Ordenszeit wohl kleinen städtischen Ansiedlungen gleichen, neben dem Absteigequartier des Landesherrn, das in der warmen, wie auch in der kalten Jahreszeit bewohnbar war, erhoben sich die Wohnungen der anderen Beamten und die Schlafräume der Arbeiterschaft, teilweise wohl Steinbauten²⁾, ferner die Wirtschaftsgebäude, wie Riegen³⁾ etc.

Zu einem jeden der beiden in der Pernauer Wieck belegenen bischöflichen Höfe Audern und Kokenkau gehörte auch ein gewisses Gebiet an Dörfern, welches das mit dem Hof gleichnamige Amt bildete und der Aufsicht und Verwaltung des betreffenden Amtmanns unterstellt war. Das Amt Audern, welches das heutige Kirchspiel Audern, den Westteil des Stadtgutes Sauck, sowie den Süd-Westteil des heutigen Kirchspiels Testamaa umfasst, gliederte sich in zwei Wacken⁴⁾, die Buschwacke und die Strandwacke, zu ersterer Wacke gehörten die Dörfer Jassalle⁵⁾, Szodawa⁶⁾, Pahaver⁷⁾, Hohaver⁸⁾, Auder⁹⁾, sowie offenbar auch der bischöfliche Anteil an den Dörfern Roddalep¹⁰⁾ und Lemmatz¹¹⁾, sowie Salm¹²⁾. Zur Strandwacke gehörten die Dörfer Keymetz¹³⁾, Kabberszell¹⁴⁾, Szerrakulle¹⁵⁾, Liuohe¹⁶⁾, Poytze¹⁷⁾, und Warreth¹⁸⁾. Vermutlich gehörte auch die Insel Kühno zu dieser Wacke¹⁹⁾.

¹⁾ Reg. n. 16 p. 2. ²⁾ Reg. n. 20. ³⁾ Renner pag. 331. ⁴⁾ Reg. n. 10. ⁵⁾ Rev. 1624 Df. Joesall mit 2 Gesinden Ihasel Mellin-Jhhasallo; Df. Aesallokülla, 6 km SSW von Wölla. ⁶⁾ Rev. 1624 Sodama. ⁷⁾ Rev. 1624 Pöhafer, Mellin-Pohhafer; Df. Pohafer, 8½ km NW von Audern. ⁸⁾ Rev. 1624 Ohafer, Mellin-Oafer, 7 km NNW von Audern. ⁹⁾ K.-Gut Audern. ¹⁰⁾ Mellin-Riddalep; Df. Ridaleppa, 8 km NW von Sauck. ¹¹⁾ Mellin-Lemmetz; Df. Lemetz, 5 km NW von Sauck. ¹²⁾ Rev. 1624 Salm, 1639 Letsar (St. A. Pernau), Mellin-Letzi; Df. Leetsi, 2 km SO von Audern. ¹³⁾ Rev. 1624 Keimasz, Mellin-Kaima; Df. Kaima, 8 km SW von Audern. ¹⁴⁾ Rev. 1624 Kabbras; Df. Kabrist, 8½ km SSW von Audern. ¹⁵⁾ Rev. 1624 Sarwa, Mellin-Sarwis; Df. Sarwi, 11 km SSW von Audern. ¹⁶⁾ Mellin-Liu; Df. Liu, 7 km O von Podis. ¹⁷⁾ R.-Gut Podis. ¹⁸⁾ Rev. 1624 Warrath; Df. Waerati, 3 km S von Testama. ¹⁹⁾ Reg. n. 8.

Wenn nun auch, wie schon erwähnt, in der Pernauer Wiek bis zum Ausgange livländischer Selbständigkeit keine grösseren Vasallenlehen entstanden sind, so wurden doch, bedingt durch andere Umstände, bedeutende Teile des bischöflichen Landbesitzes speziell im XVI. Jahrh. zeitweise der unmittelbaren landesherrlichen Nutzung und Verwaltung entzogen. Häufige Wirren bei der Neubesetzung des bischöflichen Stuhles, daneben Verschwendung und unordentliche Wirtschaft einzelnen Bischöfe und ihrer Beamten, hatten das Stift in schwere Schulden verstrickt. Zu deren Sicherstellung wie auch zur Leistung des Zinsendienstes mussten häufig Dörfer, ja ganze Wacken und Ämter versetzt und auch den Pfandgläubigern zeitweise zur Nutzung eingeräumt werden.

Bereits 1530 verpfändete der Bf. Georg von Tiesenhäusen aus dem Amte Audyr¹⁾ die Insel Kyna²⁾ seinem Domkapitel³⁾, dann 1532 der Bf. Reinhold von Buxhoevden dem Ordensvasallen Wolter von Plettenberg das Dorf zu Jdenszell⁴⁾ mit 10 Haken aus demselben Amte⁵⁾. Im Jahre 1542 musste gar der ganze Hof Owderu dem Orden verpfändet werden⁶⁾, doch ist dieses Pfand wohl schon nach einigen Jahren wieder eingelöst worden, denn 1551 verpfändet Bf. Johann von Münchhausen den Hof Audern für 2000 Joachimsthaler dem Vogt von Jerwen Hinrich van Tulen mit der Verpflichtung die Summe zu Joh. Bapt. (Juni 24) 1552 zurückzuzahlen⁷⁾. Vermutlich ist das Pfand zum Termin freigeworden, denn schon 1553 verpfändet der Bischof das ganze Amt Auder dem Gerdt Dönhoff für 10 000 Mk. Rig. und gibt Anweisung, ihm das Amt mit aller fahrenden Habe zu Ostern zu übergeben⁸⁾. Jedenfalls wohl mit dieser Verpfändung in Zusammenhang steht die Quittung, die 1557 der Bischof dem Hermann Dönhoff über

¹⁾ R.-Gut Audern. ²⁾ K.-Gut u. Insel Kühno. ³⁾ Reg. n. 7. ⁴⁾ Rev. 1624 Df. Joesell mit 2 Ges. Jhassel, Mellin-Jhasallo; Df. Aesallokülla, 6 km SSW von Wölla. ⁵⁾ Reg. n. 9. ⁶⁾ Reg. n. 5. ⁷⁾ Reg. n. 31-a. ⁸⁾ Reg. n. 40.

den Empfang der Pension aus dem Amte Auder für das Jahr 1556 im Betrage von 2000 Mk. erteilt¹⁾. Auch dieses Vertragsverhältnis scheint nicht lange bestanden zu haben, schon 1560 sind grössere Teile des Amtes Audern anderweitig verlehnt worden²⁾ und am 28. Mai 1561 weist Hz. Magnus dem resign. Bf. von Reval Mauritius Wrangell als Widerlage seiner verwüsteten Güter bis zu deren Wiedererlangung den Hof Auder an „wie ihn Hermen Doenhoff inne gehabt von unserm Vorfahren Johann von Münchhausen und 1000 Thaler jährlichen daraus gegeben“, ebenso auch die Besitzungen aus genanntem Amte, die Christoph von Münchhausen zu Testama gezogen. Wrangell verpflichtet sich, Boten und Diener des Herzogs auf der Reise zum Erzbischof und Ordensmeister zu verpflegen, auch die „künischen³⁾ Schuten und Botten“ zu des Stifts Notdurft gebrauchen zu lassen. Für die Nutzung des Amtes soll Wrangell jährlich 400 Thaler zahlen⁴⁾.

Von der Art, wie diese Verpfändungsverträge aufgefasst und gehandhabt wurden, gewinnt man aus den wiedergegebenen Regesten ein nur unvollkommenes Bild. Soweit ein Vergleich des in der „Esth- und Livländischen Brieflade“ und in den „Livländischen Güterurkunden“ abgedruckten Urkundenmaterials mit den wenigen Urkunden-Regesten der Pernauer Wiek zu verallgemeinernden Rückschlüssen berechtigt, scheint das Bistum Oesel-Wiek unter dem Drange der ständigen Geldnot wirtschaftlich im XVI. Jahrh. eine von den übrigen Gebieten Alt-Livlands abweichende Entwicklung durchlebt zu haben. Die Verpfändung landwirtschaftlicher Einheiten als Kapitalbesicherung unter gleichzeitiger Einweisung in das Pfandobjekt, dessen Eingänge dem Pfandgläubiger durch eigene Bewirtschaftung für den Zinsendienst aufzukommen hatten, war gewiss im privaten Geldverkehr möglich, wenn schon seit dem XV. Jahrh. das Pfand nicht mehr angetastet wurde, findet sich aber für Alt-Livland hier zuerst in staatlichem Ausmaass. Diese Verpfändungen waren nun hier zugleich auch mit der eigentlichen Verwaltung der Stiftungsgüter verknüpft. So gab es auch Verpfändungen, die mit einem Pachtvertrage verbunden waren, d. h. wenn die voraussichtlichen Durchschnittserträge des verpfändeten Objekts den für die Schuldsumme zu entrichtenden Zins überstiegen, so war die, wohl für die ganze Dauer der Vertrags-

¹⁾ Reg. n. 52. ²⁾ Siehe unten. ³⁾ Kühno. ⁴⁾ Schirren, Neue Quellen III. n. 252.

verhältnisses fixierte Differenz als Pacht jährlich an die bischöfliche Kammer zu entrichten. Jedoch brauchte nicht immer ein direktes Schuldverhältniss die Grundlage hierfür abzugeben, auch andersartige Verpflichtungen konnten sich in die Form einer verbilligten Pacht kleiden¹⁾, Daneben kommt auch die reine Geldpacht vor, wobei auch hier der Pächter die Verwaltung unter dem Titel eines bischöflichen Beamten versah²⁾. Endlich scheint dem Stift Oesel-Wiek auch die Verpfändung, verbunden mit Pacht und Leibrentenvertrag, wie sie in den Städten, jedenfalls in Neu-Pernau, üblich war³⁾, nicht fremd gewesen zu sein, d. h. die Einweisung in das Pfand bei gleichzeitiger besonders geringer Pachtzahlung für den Mehrwert, wobei Darlehen und Pfand bei dem Tode des Gläubigers gleicher Weise an den Schuldner zurückfielen⁴⁾. Jedenfalls hat aber die Entwicklung im Stift Oesel-Wiek im XVI. Jahrh. Wege eingeschlagen, die sich in keiner Weise mehr unter die Formeln des Lehnrechts bringen lassen⁵⁾.

Gegenüber dem Umfange des bischöflichen Besitzes im Amte Audern spielen die wenigen Lehnsgüter hier nur eine geringe Rolle. Wohl seit lange besass hier die St. Thomaskirche, die alte Kathedrale von Alt-Pernau, das Dorf Papen Holm⁶⁾. Nach Einführung der Reformation verliet der Bf. Reinhold von Buxhoevden dieses Dorf bis an „das Audersche gebede Salm⁷⁾“ im Jahre 1537 zusammen mit der Kirche der Stadt Alt-Pernau, indem er zugleich die Grenzen der Stadtmark, deren Viehtrift sich bis Papenholm und deren Äcker sich bis Kamlop⁸⁾ erstreckten, bestätigte⁹⁾. In der Verleihungsurkunde ist leider keine genaue Grenzföhrung enthalten, und dieser Mangel föhrte wohl in der Folge zu Grenzstreitigkeiten zwischen Alt-Per-

1) Vergl. die von Hermann Dönhoff und von Mauritius Wrangell gezahlte Pacht für Audern. 2) Vergl. weiter unten unter Kokenkau. 3) Vergl. Denkelbuch von Neu-Pernau. 4) Vergl. weiter unten unter Kokenkau. 5) Es konnten hier nur kurze Hinweise auf diesen interessanten Fragenkomplex gegeben werden, da die urkundlichen und gedruckten Quellen sowie die Literatur hier in Pernau nicht zur Verfügung standen. 6) Df. Papsaar am Auderschen Fluss, 2 km WSW von Sauck. 7) Rev. 1624 Salm, 1639 Letsar, Mellin-Letzi; Df. Leetsi, 2 km SO von Audern zu beiden Seiten des Audernschen Baches. 8) Rev. 1624 Kinneleff, Mellin-Kammalep, 3 km WNW von Sauck. 9) Sitz. Ber. Pernau VII. pag. 279.

nau und dem Bischof, die 1552 von den Räten dahin entschieden wurden, dass dem Bischof das streitige Stück Land, ein Teil von Papenholm oder Salm, zugesprochen wurde¹⁾. Aus Gnade überliess der Bischof dieses nicht näher bezeichnete Landstück für das laufende Jahr der Stadt, sich für die Zukunft die Verfügung vorbehaltend; vermutlich ist es dann doch noch in ihren Besitz übergegangen.

Vermutlich ist auch das Gebiet des gegenwärtigen Rittergutes Woldenhof sowie das obengenannte Dorf Kamlop bereits in der Ordenszeit Privatbesitz geworden. Allem Anschein nach hat es ursprünglich der Familie Kievell gehört, obschon gerade der Name dieses Geschlechts auffallender Weise in den oesel-wiekischen Huldigungen und Lehnswahrungen der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. fehlt²⁾. Im Jahre 1543 erhält jedenfalls ein Karsten Kyvell vom Bf. Johann von Münchhausen die Erlaubnis, seinen nicht näher bezeichneten Landbesitz von 3 Haken dem Reinhold Tisenhusen zu verkaufen³⁾ und 1545 belehnt derselbe Bf. den Käufer förmlich mit diesem Gute⁴⁾. Da derselbe Reinhold von Tiesenhausen in den darauffolgenden Jahren häufig in Alt-Pernau erscheint⁵⁾, liegt die Vermutung auf der Hand, er möchte in der Nähe besitzlich gewesen sein. Etwa in den 50-ger Jahren des XVI. Jahrh. befindet sich ein Johann von Tiesenhausen⁶⁾, wohl ein Bruder des vorgenannten Reinhold, im Besitz von Woldenhof⁷⁾, das dann lange vor 1569 in den Pfandbesitz der Gertrud Ny-negall übergegangen ist⁸⁾. Im Jahre 1555 verlehnte ferner Bf. Johann von Münchhausen dem Georg Buth, Diener der Brüder Rotger und Henrik Wulff, Komtur zu Pernau

1) Sitz. Ber. Pernau VIII. pag. 41. 2) Kopenhagen. Reichsarchiv.

3) Reg. n. 17. 4) Reg. n. 19. 5) Russwurm. Alt-Pernau. 6) A. d. Hause Jummerdehn, verm. mit Maye Varnsbeck aus Werpel, Bruder von Reinhold, gest. ohne Hinterlassung von Leibeserben (vergl. Brieflade Bd. III.). 7) Sitz. Ber. Pernau VII. pag. 219. 8) St. A. Pernau Urkunde n. 30 v. 1569. Febr. 10.

und Vogt zu Soneburg einen Haken beim Df. Pahawer¹⁾ im Ksp. Alt-Pernau, wie ihn zuvor der selige Johann Meszack besessen²⁾, und 1557 verlehnt er dem Hermann Dönhoff, der damals das ganze Amt Audern verwaltete, einen Bauern Hans aus dem Gesinde Jurgen³⁾ in der Salm im genannten Amte⁴⁾.

Eine Verlehnung anderer Art bedeutet der Gunstbrief, den Bf. Johann von Münchhausen am 25. Juli 1555 dem Schilter Lulle gab⁵⁾. Derselbe war, wie schon die damals üblich werdende Bezeichnung „Schilter“ besagt, Zehntner des Bischofs, d. h. also ein aus dem Bauernstande hervorgegangener kleiner Beamter, dem neben der Überwachung der bäuerlichen Arbeitsleistungen und Abgabenerlieferungen auch die Aufsicht über die Wirtschaft der Bauern und ihre sonstige Aufführung oblag, und der auch die Exekutive in Kriminalfällen auszuüben hatte⁶⁾. Diese Zehntner waren häufig zum Lohn für ihre Arbeitsleistungen vom Zehnten und Zins befreit, ihr Land wurde dadurch Freiland, sie selber Landfreie. Solcher Art war auch die Belehnung des Zehntners Lulle aus dem Df. Kaimess⁷⁾ mit der Einfüßlingsstelle Ustalle Peet⁸⁾, für die er nur den geringen Rekognitionszins von zwei Mark im Jahre zu entrichten hatte, während er von aller Arbeit, Zehnten und Gerechtigkeit befreit war. Solcher Landfreien gab es eine ganze Reihe⁹⁾, ausser der Zahlung eines geringen Wackengeldes scheint ihnen auch die Stellung von Schiesspferden obgelegen zu haben¹⁰⁾.

Das zweite bischöfliche Amt in der Pernauer Wiek, Kokenkau, zerfiel administrativ in 5 Wacken. Zwei dieser

1) Rev. 1624 Pöhafer, Mellin-Pohhafer; Df. Pohafer, 8½ km NW von Audern. 2) Reg. n. 44. 3) Ges. Salme, 4 km WNW von Sauk, vergl. St. A. Pernau, Urkunde n. 30, 63, 67. Sitz. Ber. Pernau II. pag. 29. 4) Reg. n. 50. 5) Reg. n. 48. 6) Vergl. Johansen, Siedlung pag. 13 ff. 7) Rev. 1624 Keimasz, Mellin-Kaima; Df. Kaima, 8 km SW von Audern. 8) Vielleicht Ges. Uuetoa, Df. Kaima. 9) Reg. n. 10. 10) Reg. n. 43.

Wacken, Langenorm¹⁾ und Krunika²⁾ nämlich³⁾ von denen die erste die Dörfer Langnorm¹⁾ — 10 Gesinde mit 10¹/₂ Haken, Aroll⁴⁾ — 11 Gesinde mit 7 Haken, Kayhelas⁵⁾ — 10 Gesinde mit 8¹/₂ Haken, Lechtmetz⁶⁾ — 5 Gesinde mit 3 Haken⁷⁾, Hortnorm⁸⁾ — 10 Gesinde mit 10¹/₂ Haken, Hannenorm⁹⁾ — 7 Gesinde mit 8¹/₂ Haken und Vidrouer¹⁰⁾ — 11 Gesinde mit 8 Haken, die zweite aber die Dörfer Ennico Wahrenorm¹¹⁾ — 7 Gesinde mit 8³/₄ Haken, Hertzma¹²⁾ — 5 Gesinde mit 6 Haken, Klein Alliqwa¹³⁾ — 10 Gesinde mit 8¹/₄ Haken, Groth Alliqwa¹³⁾ — 10 Gesinde mit 9¹/₂ Haken, Maynemas¹⁴⁾ — 13 Gesinde mit 15¹/₄ Haken, Söerick¹⁵⁾ — 10 Gesinde mit 12 Haken und Parraschmah¹⁶⁾ — 3 Gesinde mit 4 Haken¹⁷⁾ umfasste, bildeten den bischöflichen Besitz in Körben¹⁸⁾, nämlich seinen westlichen Teil, während die östliche Hälfte derselben Landschaft von einem geschlossenen Komplex von vier Präbenden des öselschen Domkapitels eingenommen wurde¹⁹⁾. Um 1515 gehörten zum bischöflichen Besitz in der Korbe

1) Rev. 1624 Langenorm, Mellin-Langerma; Df. Langerma, 8 km WNW von Enge. 2) Vielleicht mit dem Ges. Kuninga beim Df. Erzma, 3 km SO von Sallentack, im Zusammenhang. 3) Reg. n. 10. 4) Rev. 1624 Arrast, Mellin-Arras; Df. Arase, 1¹/₂ km N von Wildenau. 5) R.-Gut Kailes. 6) Rev. 1624 Lehtmetz, Mellin-Lechtimets; Df. Lehtmetsa, 2 km O von Kailes. 7) Das halbe Dorf, die andere Hälfte war Präbende, vergl. pag. 180. 8) Rev. 1624 Ortenorm; nicht mehr nachweisbar, vermutlich K.-Gut Enge, vergl. Stryk I, pag. 315. 9) Rev. 1624 Hannenorm, Mellin-Hannilem; Df. Annelema, 1¹/₂ km NO von Uddafer. 10) K.-Gut Uddafer. 11) Rev. 1624 Wannam; Mellin-Gut Wahhanurm und Krug Ensa; R.-Gut Wahhenorm und Df. Enza, 1¹/₂ km S v. Wahhenorm. 12) Rev. 1624 Ertzma, Mellin-Ezma; Df. Erzma, 3 km SO von Sallentack. 13) R.-Gut Hallick. 14) Rev. 1624 Mayena, Mellin-Maima; Df. Maima, 6¹/₂ km SSO von Sörik. 15) K.-Gut Sörik. 16) K.-Gut Parrasma. 17) Wohl nur das halbe Dorf, während die andere Hälfte wohl verleht war, vergl. Sivers „Das Buch der Güter Livlands und Ösels“ Riga 1863, pag. 106, wo im Ksp. St. Michaelis (Pernau) das Streustück Porrasma (zum Gute Keblas in Estland gehörig) genannt wird, vergl. ferner pag. 196. 18) Beiträge II, pag. 393. Vergl. Reg. n. 10. fol. 133 l. — 134 r. 19) Siehe oben.

auch die Dörfer Salueskulle ¹⁾, Letekule ²⁾ und Eghuer ³⁾ die in der Folge verlehnt worden zu sein scheinen, da sie in obenstehendem Dörferverzeichnis nicht vorkommen ⁴⁾.

Ausser den obenerwähnten Domherrenpfünden und den Besitzungen des Nonnenklosters zu Leal gab es in der Korbe nur wenige Lehen. Hier hatte die Familie Fahrensbach einige nicht näher bezeichnete Besitzungen, denn im Jahre 1529 verkauft Conradt Varenbeck den Hof Walkede ⁵⁾, im Kirchspiel tho Mergema ⁶⁾ belegen, „myth den Korbyschen gudern, in Korben belegen“ an seinen Bruder Wynrick ⁷⁾, und 1530 verpfändet ihm Bf. Georg von Tiesenhausen für 500 Mk. Rig. von dem Dorfe Horthnorm ⁸⁾ 8 Haken mit 8 Gesinden ⁹⁾. Im Jahre 1553 verlehnte ferner der Bf. Johann von Münchhausen dem Stiftvogt Wolmar Treyden einen Bauer Kopso Lawer aus dem Dorfe Alliqua ¹⁰⁾, Amt Kokenka ¹¹⁾, und 1561 endlich belehnte Hz. Magnus seinen Leibarzt Balthasar Friessener mit dem Dorfe Lechtmetz ¹²⁾ von 3 Haken, der Mühle zu Kayselitz ¹³⁾ und den Einfüsslingen Hanni Mattes ¹⁴⁾, Pelepe Jan, Ayes poyes ¹⁵⁾ und Robbene Jack ¹⁶⁾ in Korben, Amt und Kirchspiel ¹⁷⁾.

Nur im äussersten Nordwesten der Korbe lässt sich älterer Lehnbesitz nachweisen. Hier verkaufte 1429 Clawes

¹⁾ Ges. Sallo, 8 km NO von Arrohof. ²⁾ Rev. 1624 Lehtmetz, Mellin-Letsaar; Df. Letfer, 2½ km N von Arrohof. ³⁾ Rev. 1624 Jehfer, Mellin-Eawer; Df. Eapere, 1½ km NW von Arrohof. ⁴⁾ Reg. n. 1. ⁵⁾ R.-Gut Walck, Wiek. ⁶⁾ Merjama, Ksp. ⁷⁾ LGU II. n. 483. ⁸⁾ Rev. 1624 Orthenorm; K.-Gut Enge, vergl. Stryk I. pag. 315. Von Salu 3 km entfernt ⁹⁾ Reg. n. 7 ¹⁰⁾ R.-Gut Hallick. ¹¹⁾ Reg. n. 41. ¹²⁾ Rev. 1624 Lehtmetz, Mellin-Lechtmetz; Df. Lehmetsa, 2 km O von Kailes. ¹³⁾ Wohl Kailes, wo auch heute noch ein Mühlenbach durchfließt; Kayselitz wohl für Kayhelitz verlesen oder verschrieben. ¹⁴⁾ Rev. 1624 Df. Hannina; Ges. Annina, 10 km S von Enge. ¹⁵⁾ Rev. 1624 Paylap Jacob im Df. Kayles; vielleicht Ges. Palpe unter Kailes. ¹⁶⁾ Nicht nachweisbar. ¹⁷⁾ Reg. n. 58.

Lennowe¹⁾, Hennekens Sohn den Heuschlag Hapesamanoye²⁾ bei dem Dorfe Parasama³⁾, Ksp. Korppe, dem Diederick van Uxkel⁴⁾. Da in den späten Urkunden, namentlich in der Huldigung von 1528⁵⁾ der Name Lennowe nicht mehr vorkommt, so ist anzunehmen, dass die Familie wohl im XV. Jahrh. ausgestorben ist und ihr Besitz, wohl ein Teil von Parrasma, an den Lehnsherrn zurückfiel.

Fraglich ist es, ob die Mühle Rywesel⁶⁾, mit der nebst einem Haken Landes und drei Einfüsslingen im Jahre 1525 ein Gerhard Schutte belehnt wurde⁷⁾, in der Korppe, ob sie überhaupt in der Pernauer Wiek zu suchen ist. Ebenso muss man es als unsicher bezeichnen, ob die Mühle zu Kurnakul⁸⁾ zur Korppe gehört hat oder nicht⁹⁾ sowie auch ob sie verlehnt gewesen oder nicht.

Westlich von der Korppe, im Ksp. Sontaken¹⁰⁾ lag das administrative Zentrum dieses ganzen Gebietes, der Hof Kokenka¹¹⁾, inmitten der gleichnamigen Wacke, die aus den bischöflichen Dörfern Groodt Kokenkay¹¹⁾, Klein Kokenkay¹¹⁾, Pickierff¹²⁾, Szallofer¹³⁾, Jemestver¹⁴⁾ und Neutenorn¹⁵⁾ bestand. Nördlich hiervon lag das Gebiet der Wacke Kurryselck¹⁶⁾ mit den Dörfern Kurryszell¹⁶⁾, Szalhall¹⁷⁾,

1) Jedenfalls öselscher Vasall, wonach die Personen-Register A und B bei Bruiningk und Busch, Livl. Güterurk. Bd. I. zurechtzustellen sind.
 2) Nicht nachweisbar. Ob derselbe mit dem Streustück Porrasma, zum Gute KEBLAS, Estland, Ksp. St. Michaelis gehörig (vergl. Sivers, Buch d. Güter pag. 106), in Zusammenhang gesetzt werden kann, bleibt fraglich, zumal Parrasma und KEBLAS 1624 einherrig waren. (Vergl. Stryk I. pag. 321. 3) K.-Gut Parrasma. 4) LGU I. n. 245. 5) Kopenhagen. Reichsarchiv. Deutsche Kanzlei № 5, fol. 236. 6) Vielleicht Ges. Rüüsa unter Parrasma. 7) Reg. n. 4. 8) 1617 — Kurnen (Sitz. Ber. Pernau I, pag. 143), Mellin-Kurrena; Df. Kurena, 12 km NO von Sauck. 9) Beiträge II. pag. 269, vergl. Sitz. Ber. Pernau I. pag. 143, II. pag. 40. 10) Ksp. St. Michaelis. 11) K.-Gut Kokenkau. 12) Rev. 1624 Pickfer, Mellin-Pitkafer; Df. Pickafer, 11½ km OSO von Kokenkau. 13) Rev. 1624 Sallafer, Mellin-Sallafer; Df. Salafer, 1 km SW von Wörring. 14) Rev. 1624 Jenstfer; Df. Jännistfer, 3 km SSW von Kokenkau. 15) Mellin-Neutenorm; Df. Neutenorm, 8 km NNW von Friedenthal-Ahhast. 16) Rev. 1624 Kurrasall, Mellin-Kurresel; Df. Kurreselja, 3½ km NO von St. Michaelis. 17) Ges. Soolluse, Df. Ura, 2 km SW von Kaima.

Kenitz¹⁾ und Urrha²⁾; südwestlich lag die Wacke Celgest³⁾, gelegentlich auch Rabbever⁴⁾ genannt⁵⁾, welche die Dörfer Celgell³⁾, Leppesze⁶⁾, Netze⁷⁾, Rabbever⁴⁾, Pentacken⁸⁾, Toegelis⁹⁾ und Hermist¹⁰⁾ umfasste¹¹⁾, mithin neben der Südwestecke des heutigen Pernauschen Anteils des Ksp. St. Michaelis auch nahezu das ganze Gut Testama. Auch der bischöfliche Hof Testama gehörte zum Amt Kokenkau. Der estländische Anteil des Ksp. St. Michaelis¹³⁾ gehörte nicht zum Amte Kokenkau, sondern bildete zwei besondere Wacken des Amtes Leal¹²⁾, die Grenzen der beiden Ämter scheinen sich völlig mit der gegenwärtigen Kreisgrenze zu decken.

Schon in vorchristlicher Zeit befand sich im heutigen Ksp. St. Michaelis eines der Zentren des Landes. Hier stand die alte Estenburg Sotagana¹⁴⁾, die im Januar 1216 von einem Kreuzfahrerheer erobert wurde¹⁵⁾. Hier lag auch das Dorf Nectis¹⁶⁾, in dem der OM. Burchard von Dreynleven 1344 die aufrührerischen Bauern empfing¹⁷⁾. Auch der Weg der Ordensvisitatoren, die 1442 Livland besuchten¹⁸⁾, führte sie auf dem Wege von Pernau nach Leal

1) Rev. 1624 Keim; R.-Gut Kaima. 2) Rev. 1624 Urra, Mellin-Urra Df. Ura, 2 km SO von Kaima. 3) Nicht nachweisbar. 4) Rev. 1624 Rabbafer, Mellin-Rabbafer; Df. Rabbafer, 5½ km NW von Kallie. 5) Reg. n. 11. 6) Rev. 1624 Leppe, Mellin-Löppa; Df. Löppa 4½ km N von Kallie. 7) Rev. 1624 Netz, Mellin-Netsi; Df. Nätsi, 9 km SW von Kokenkau. 8) Rev. 1624 Paentack, Mellin-Pentack; Ges. Metsaseppa und Perdi, 1½ km W von Kallie. 9) Rev. 1624 Techell, Mellin-Töhhela; Df. Tehela, 11 km N von Testama. 10) Rev. 1624 Hirmus, Mellin-Parraküll (?); Hoflage Hermes, 3 km N von Testama. 11) Reg. n. 10 u. 11. 12) Reg. n. 10, fol. 138 r.—139 r. 13) Die Annahme zweier verschiedener Ksp. St. Michaelis und Sontak bei Arbusow (Geistlichkeit XVI. pag. 331—32) ist unbegründet und zu verwerfen. 14) Beim Ges Maalinna, estn. „Landesstadt“, 6 km NO von St. Michaelis. 15) Heinr. v. Lettland XIX. 8. 16) Rev. 1624 Netz, Mellin-Netsi; Df. Nätsi, 9 km SW von Kokenkau. Die Annahme von Russwurm (Ungern II. pag. 249, Anm. 5), es könnte sich vielleicht auch um Nehat, Ksp. Karusen, handeln, ist unbegründet, da Nehat jedenfalls im Ordensanteil der Wiek lag. Vergl. pag. 200. 17) Höhlbaum, Hoeneke pag. 30. 18) UB. IX. n. 846.

durch dies Gebiet, wo sie auf halbem Wege im Dorfe Sudewogen¹⁾ Station machten.

Wann hier der bischöfliche Hof erbaut wurde, steht dahin, das Bestehen einer solchen wirtschaftlichen Zentralstelle in den einzelnen Ämtern steht aber in so engem Zusammenhang mit der damaligen Naturalsteuererhebung, dass die Begründung wohl noch ins XIV Jahrh. fallen dürfte. Im Jahre 1449 wird neben anderen Ämtern auch die curia Cokencayve²⁾ im Teilungsvertrag zwischen den Bischöfen Ludolf Grove und Johann Crowel genannt³⁾. Zum Jahre 1466 wird hier ein Albert Klever als Landknecht erwähnt, seit etwa 1525 oder früher war dann Jürgen von Ungern Amtmann von Kokenkau und wurde in diesem Amte 1527 auch von Bf. Georg von Tiesenhausen bestätigt⁴⁾.

Diese letztgenannte Urkunde wirft ein interessantes Streiflicht auf die Landesverwaltung des Bistums Oesel. Aus einem Verwaltungsamt hatte sich der Posten eines Amtmannes, jedenfalls zu Beginn des XVI. Jahrh., zu einer reinen Begnadung seitens des Landesherren entwickelt; Ungern braucht sich weder um die Eintreibung der bäuerlichen Abgaben zu kümmern noch für den Eingang zu verantworten. Das alles ist Sache des Helfers⁵⁾ den der Bischof vorschlägt, Ungern aber wohl entlohnt. Dafür steht ihm die Gerechtigkeit des Amtes, das heisst wohl die Naturalgage eines Amtmannes zu, die wohl ziemlich reichlich bemessen war. Wie sehr ein solcher Posten ausschliesslich als Sinekure aufgefasst wurde, der durchaus ein realer Geldwert entsprach, zeigt wohl am deutlichsten schon der Passus der Urkunde, dass die Rentenzahlung für eine Schuld des Bistums an Ungern für die Zeit, da er das Amt inne hat, ausgesetzt wird. Ebenso bezeichnend ist auch der Umstand, dass im Falle von Ungerns Tode auch seine Witwe gleicher Weise das Amt weiter geniessen kann.

Hierzu ist es jedoch nicht mehr gekommen. Nach dem Misslingen der Wahl des Markgrafen Wilhelm von Brandenburg zum Bischof von Oesel, in der Jürgen von

¹⁾ Rev. 1624 Sodawa, Mellin-Söewa; Df. Soewa, 4 km NW von Wölla. Ca. 25 km von Pernau als auch von Leal entfernt. ²⁾ K.-Gut Kokenkau. ³⁾ UB. X. n. 562. ⁴⁾ Russwurm. Ungern II. n. 169. ⁵⁾ Wohl Eylerth Viffhusen, vergl. Arbusow, Geistlichkeit XVI. pag. 333, ebenso Asmus Hintze, vergl. pag 186.

Ungern eine der treibenden Kräfte gewesen war, verlor er neben seinen übrigen wiekischen Besitzungen auch das Amt Kokenka. Seit dem Herbst 1534 ist dann Kokenkau, das auch der Witwe des Jürgen von Ungern wohl nicht restituirt worden, wieder in direkter bischöflicher Verwaltung gewesen¹⁾. Im Jahre 1545 jedoch wurde dieses Amt von Bf. Johann von Münchhausen seinem Bruder Christoffer, der es bereits vorher als Amtmann verwaltete, auf zehn Jahre für 7000 Mk. Rig. verpachtet, wobei alle Baukosten auf dem Hof vom Bischof zu tragen waren, auch die bisherige Lieferung von 40.000 Strömlingen vom Amte Audern an den Hof Kokenkau bestehen blieb²⁾. Obschon sich Christopher von Münchhausen als ebenso säumiger Amtmann wie Pächter erwies — 1552 schuldete er dem Bruder die Rechenschaft für vier Jahre und 10.000 Taler Geld³⁾, 1553 klagt der Bischof schon wieder über das Ausbleiben des Geldes vom Bruder und muss zur Selbsthilfe greifen⁴⁾ — scheint er doch über die Vertragszeit hinaus dort belassen worden zu sein, erscheint noch 1557 als Amtmann von Kokenka⁵⁾ und wird im Juni 1561 neben anderen Posten auch dieses Amtes entsetzt⁶⁾, in das er 1562 wohl nicht wieder restituirt wurde⁷⁾. In der Zwischenzeit hätte nämlich Hz. Magnus das Amt Kielkond für 10.000 Taler von Johann Zoege gekauft und ihm, um sich bezahlt zu machen, das Amt Kokenkau, „welchs wir von Christoph von Munchhausen wieder an uns genommen“, überlassen. Johann Zoege soll sechs Jahre lang jährlich 2000 Taler und dann drei Jahre lang je 1000 Taler aus dem Amte ziehen und den Rest in die bischöfliche Kammer liefern⁸⁾.

Wenn die vorstehenden Daten auch ein herzlich ungünstiges Licht auf die innere Wirtschaft von Kokenkau unter Christoph von Münchhausen werfen, so hat eben diese Zeitspanne doch zu einem interessanten Versuch auf dem

1) Reg. n. 10. 2) Reg. n. 20. 3) Reg. n. 37. 4) Reg. n. 38. 5) Reg. n. 53. 6) Reg. n. 56. 7) Reg. n. 60. 8) Schirren, Neue Quellen III. n. 264.

Wege der Hebung der landwirtschaftlichen Kultur ausgereicht. Im Herbst 1554 nämlich hat Christoph von Münchhausen aus Deutschland Landarbeiter und Arbeiterinnen, vielleicht auch landwirtschaftliches Inventar, nach Kokenkau importiert, die dort nach den in Deutschland üblichen Methoden arbeiten sollten¹⁾. Über die weiteren Resultate dieses Versuches schweigen die Akten, die folgende Not der Russen-kriege hat mit vielem anderen wohl auch alle Früchte dieses Versuches vernichtet.

Ausser der Amtmannschaft zu Kokenkau hatte bereits Jürgen von Ungern auch einzelne Lehnbesitzlichkeiten in demselben Amte erhalten. Im Jahre 1528 belehnte ihn Bf. Georg von Tiesenhausen mit dem Dorfe Nectis²⁾, und zwar 3 Haken mit 2 Gesinden, nämlich dem Zehntner und Jacob, 2 Einfüsslingen sowie dem Krüger Nanow „up deme ruggen gelegen, die ethwen thom dorpe Kolln³⁾ gehört hefft“, auch verlieh er ihm Hölzungsrecht in den Ämtern Kokenkau und Audern⁴⁾. Möglicher Weise besaßen damals auch schon andere Vasallen Lehen im Amte Kokenkau, vielleicht ist jener Johann Brakel ein solcher, der 1527 mit dem Stiftsvogt Reinhold Ungern vor dem bischöflichen Gericht wegen ihm von einigen Bauern zu Kokenkau zugefügten Unrechtes prozessiert⁵⁾, doch gestattet das dürftige Protokoll keine sichereren Rückschlüsse. Ferner wurde 1554 der bischöfliche Rat Klaus von Ungern mit drei Bauern aus dem Amte Kokenka belehnt, nämlich Jaco aus Gross-Kokenka, Georg Harder aus Kesskull⁶⁾ und Harder aus Hydenorm⁷⁾, doch haben die beiden letzteren tatsächlich nicht zu diesem Amte gehört⁸⁾.

Von weit grösserem Umfange, als die nicht zahlreichen eigentlichen Belehnungen waren im Pernauer Anteil des Ksp.

¹⁾ Reg. n. 44. ²⁾ Rev. 1624 Netz, Mellin-Netzi; Df. Nätsi, 9 km SW von Kokenkau. ³⁾ K.-Gut Kallie, 1 km 'N vom Df. Nätsi. ⁴⁾ Russwurm, Ungern II. n. 175. ⁵⁾ Reg. n. 5. ⁶⁾ R.-Gut Gr.-Kessküll, Ksp. Kirrefer, Wiek. ⁷⁾ R.-Gut Oidenorm, Ksp. St. Michaelis, Wiek. ⁸⁾ Russwurm, Ungern II. n. 334.

St. Michaelis in Sontack die üblichen bedeutenden Verpfändungen. Ob die zwei Wacken aus dem Amte Kokenkau, die 1554 von Bf. Münchhausen dem Orden verpfändet werden sollen ¹⁾ gerade im Ksp. St. Michaelis lagen, ist unbekannt, wohl aber lag hier die Wacke Kurressel ²⁾, aus der im Jahre 1539 der Bf. Reinhold von Buxhoevden dem Kapitel seines Stiftes die Dörfer Soloal ³⁾ von 13 $\frac{1}{2}$ Haken und Keynemas ⁴⁾ von 16 $\frac{1}{2}$ Haken Landes verpfändete ⁵⁾. Im gleichen Jahr hatte er auch dem Brun Drolshagen sogar die ganze Wacke zu Rabbever, die teilweise schon in das heutige Ksp. Testama hinübergrieff, bestehend aus den Dörfern Rabbever ⁶⁾ von 13 $\frac{1}{2}$, Peyntaken ⁷⁾ von 7 $\frac{1}{2}$, Toegelis ⁸⁾ von 4 $\frac{1}{2}$, Hermist ⁹⁾ von 6 $\frac{1}{2}$ Haken und Neczi ¹⁰⁾, im Ksp. Sontaken belegen, verpfändet ¹¹⁾.

Zwei der genannten Dörfer, und zwar die im heutigen Ksp. Testama belegenen, das damals jedoch als solches noch nicht bestand und dessen Gebiet zwischen den Ämtern Kokenkau und Audern geteilt war, waren auch bereits vorher verlehnt gewesen. Als Bf. Georg von Tiesenhausen den Jürgen von Ungern 1527 als Amtmann von Kokenkau bestätigte ¹²⁾, belehnte er ihn gleichzeitig zu seinen und seiner Hausfrau Lebtagen mit der halben Wacke zu Teugelist ⁸⁾ und Hyrmest ⁹⁾ mit allem Zubehör ¹³⁾. Diesen Besitz hat seine Witwe wohl anfangs noch behalten, da sie im Verzeichnis des bischöflichen Besitzes vom Jahre 1534 ¹⁴⁾ nicht mit aufgeführt sind, muss sie aber in der Folge verloren

¹⁾ Reg. n. 45. ²⁾ Rev. 1624 Kurrasall, Mellin-Kurressel; Df. Kurresselja, 3 $\frac{1}{2}$ km NO von St. Michaelis. ³⁾ Ges. Soaaluse, Df. Ura, 2 km SW von Kaima. ⁴⁾ R.-Gut Kaima. ⁵⁾ Reg. n. 12. ⁶⁾ Rev. 1624 Rabbafer, Mellin-Rabbafer; Df. Rabbafer, 5 $\frac{1}{2}$ km NW von Kallie. ⁷⁾ Rev. 1624 Paentack, Mellin-Pentack; Ges. Metsaseppa und Perdi, 1 $\frac{1}{2}$ km W von Kallie. ⁸⁾ Rev. 1624 Techell, Mellin-Töhhela; Df. Tehela, 11 km N von Testama. ⁹⁾ Rev. 1624 Hirmus, Mellin-Parraküll (?); Hofl. Hermes, 3 km N von Testama. ¹⁰⁾ Rev. 1624 Netz Mellin-Netsi; Df. Nätsi, 9 km SW von Kokenkau. ¹¹⁾ Reg. n. 11. ¹²⁾ Siehe oben. ¹³⁾ Russwurm, Ungern II. n. 169. ¹⁴⁾ Reg. n. 10.

haben, da auch diese Dörfer 1539 dem Brun Drolshagen mit verpfändet wurden.

Die genauere Abgrenzung des Gebiets der Ämter Audern und Kokenkau innerhalb des gegenwärtigen Kirchspieles Testama lässt sich nicht feststellen, es hat aber den Anschein, als wenn nur das heutige Gut Testama, mit Ausnahme eines Streifens am Strande, zu letzterem Amte gehört habe. Hier stand, wohl erst seit dem XVI. Jahrh., der bischöfliche Hof Testama¹⁾, der ausdrücklich ein kleiner Hof, unter dem Hofe Kokenkau belegen, genannt wird²⁾. Der Hof hat wohl die Schicksale des Amtes Kokenkau geteilt, 1553 sollte er dem Gerd Dönhoff verpfändet werden, doch kam die Verpfändung nicht zu Stande, wohl weil der Hof für die Darlehenssumme von 10.000 Talern nicht genügende Sicherheit bot³⁾. So verblieb er denn beim Amte Kokenka, bis ihn Hz. Magnus 1560 dem Christoffer von Münchhausen verlehnte⁴⁾, zusammen mit den Dörfern Rabever⁵⁾, Peentacken⁶⁾, Callie⁶⁾, Tollias⁷⁾, Loeffie⁸⁾, Paetz⁹⁾, Selligel¹⁰⁾, Wehkass¹¹⁾, Niddras¹²⁾ und Werresell¹³⁾, der Mühle zu Fhelx¹⁴⁾, 2 Haken am Strande¹⁵⁾, bis an das Dorf des Komturs von Pernau Kasskeuel¹⁶⁾, mit dem Heuschlage zu Pal-

1) R.-Gut Testama. 2) Reg. n. 38 und 40. 3) Reg. n. 54. 4) Rev. 1624 Rabbafer, Mellin-Rabbafer; Df. Rabbafer, 5½ km NW von Kallie. 5) Rev. 1624 Paentack, Mellin-Pentack; Ges. Metsaseppa und Perdi, 1½ km W von Kallie. 6) K.-Gut Kallie. 7) Rev. 1624 Ges. Tolli Christoffer, Df. Kirrast; Df. Kiraste, 12½ km N von Testama. Das Gesinde gegenwärtig nicht mehr nachweisbar. 8) Rev. 1624 Leppe, Mellin-Löppa; Df. Löppa, 4½ km NW von Kallie. 9) R.-Gut Podis. 10) K.-Gut Sellie, die Namensform wohl abgeleitet von Selijöela, vergl. Westrén-Doll a. a. O. 11) Df. Wihakse, 2½ km NW von Podis. 12) Rev. 1624 Neydema, Mellin-Neutenorm; Df. Neutenorm. estn. Nedrema, 8 km NNW von Friedenthal-Ahhast. 13) Vielleicht Rev. 1624 Ges. Warszebeck Lauer, Df. Paentack. Nicht mehr nachweisbar. 14) Vielleicht die Wassermühle auf dem Hof Testama der Revision von 1624, vergl. Sitz. Ber. Pernau VII, pag. 212. 15) Rev. 1624 zwei Haken am Strande, Gesinde Sutta Bertt und Pyrito Peter, Mellin-Sutti; Df. Sutti, 3 km SSW von Testama. 16) St.-Gut Kastna.

lach¹⁾ und endlich der Insel Maune²⁾, aus den Ämtern Kokenkau und Audern.

Wenig mehr als ein Jahr später geriet jedoch Münchhausen mit seinem neuen Landesherren in schwere Konflikte finanzieller Natur, die ihm alle seine Ämter kosteten. Nur den Hof Testama behielt er, sollte jedoch die drei Dörfer aus dem Amte Audern³⁾ und drei Dörfer aus dem Amte Kokenkau⁴⁾ sowie das Dorf Urritha⁵⁾ aus dem Amte Leal, das er wohl in der Zwischenzeit erworben, abtreten⁶⁾. Ob es dazu gekommen ist, erscheint mehr als fraglich, jedenfalls gelang es Münchhausen, der über gute Verbindungen am dänischen Königshof verfügte und dessen Unterhändlergeschick Hz. Magnus in erster Linie den Bischofsstuhl von Oesel verdankte, bereits nach einem Jahr seine volle Restituierung in alle seine Lehnsbesitzungen durchzusetzen⁷⁾.

Ausblick.

Wenn man die in den vorstehenden Blättern geschilderte geschichtliche Entwicklung rückschauend überblickt, lässt sich eine deutliche Linie der Entwicklung verfolgen. Bis zum XVI Jahrh. ist nahezu aller Besitz in der Hand der Landesherren vereinigt, bis dann um die Jahrhundertwende sich ein allmählicher Umbruch vollzieht, dessen Tempo sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt beschleunigt. Diese neue Entwicklung, die auf die völlige Zersplitterung, Entfremdung und fortschreitende Allodifizierung — durch Erweiterung des Erbrechts, Gesamthandverleihungen etc. — des landesherrlichen Landbesitzes in der Hand der Vasallenschaft hinausläuft, ist nicht mehr weit davon entfernt,

¹⁾ Nicht nachweisbar. Vielleicht mit der Hofl. Pallate unter Kokenkau, 12½ km SW von Kokenkau, in Zusammenhang zu bringen. ²⁾ Insel Manja, 6 km S von Podis. ³⁾ Wohl Podis, Sellie und Wihakse. ⁴⁾ Es ist nicht festzustellen, um welche Dörfer es sich hier gehandelt habe. Vermutlich sind es die Dörfer in der Nähe von Kallie. ⁵⁾ Df. Urita, 2 km SSW von Weltz, Estland. ⁶⁾ Reg. n. 56. ⁷⁾ Reg. n. 59.

eine ernstliche Gefahr für die landesherrliche Machtfülle zu bilden, deren finanzielle Kraft ja im wesentlichen auf den Naturaleinkünften ihres Landbesitzes beruhte.

Am deutlichsten kennzeichnet sich diese Situation im Bistum Oesel, in dessen Pernauer Anteil es zeitweise kaum ein Dorf gab, das nicht durch Verlehnung, Verpfändung oder Verpachtung — und vergeben wurde ja weniger die einzelne Landeinheit als die Steuereingänge aus derselben — der unmittelbaren Verfügung des Bischofs entzogen war. Wenn sich auch die Verlehnungen im Ordensgebiet in weit massvolleren Grenzen gehalten haben, namentlich die Komturei Pernau sich ihren Besitzstand nahezu unberührt erhalten hat, so hatte doch die Vogtei Karkus durch Verlehnungen ziemlich die Hälfte ihrer Besitzungen im Pernauschen Kreise eingebüsst. Die Gefahren der Schwächung der Landesverwaltung blieben auch hier akut und mussten sich ständig steigern, solange es nicht gelang, dieser an sich notwendigen Entwicklung durch einen radikalen Umbruch der staatlichen Verwaltungswirtschaft die gefährliche Spitze abzubrechen.

Vermutungen über die Entwicklung anzustellen, welche der Lehnbesitz im Pernauschen Kreise genommen hätte, wenn Alt-Livland noch weitere Jahrzehnte einer friedlichen Entwicklung beschieden gewesen wären, erscheint müssig. Die jahrzehntelangen Kriege zwischen Russen, Polen und Schweden stiessen alle bestehenden Verhältnisse um, verdrängten die alten Besitzer, gaben manchen Dörfern und Höfen zwei, ja drei gleichzeitige rechtmässige Eigentümer, je nach der Parteizugehörigkeit, liessen andere ganz vom Erdboden verschwinden, so dass, als mit dem grossen Schwedenkönig Gustav Adolph wieder Ruhe und Frieden in dem schwergeprüften Lande einzog, nur noch ein geringer Bruchteil der Vasallenfamilien des Pernauschen Kreises aus der Ordenszeit sich im Besitz ihrer Erbgüter erhalten hatte. Die Geschichte dieses blutigsten Kapitels in der Entwicklung Livlands ist jedoch noch kaum erforscht, ihre Quellen meist

noch nicht ediert, ja nicht einmal gesammelt. So musste auch die Darstellung der Entwicklung der landischen Besitzverhältnisse im Kreise Pernau an der Schwelle dieser Epoche Halt machen, es der Zukunft überlassend, ob sich für eine Fortführung der Arbeit, für die ja jetzt das Fundament geschaffen, Mittel und Wege finden lassen werden.

Urkunden-Regesten.

1. 1507—16. *Kaufmannsbuch von Helmich Fick aus Reval.*

S. 66a. In Koruen.

It. anno dñi xij des erssten sunnavendes in der fa[s]ten [1512. Febr. 28.] do borghede ick Jurgen Moussekulle¹⁾ in des deken gut tho Happlis [sic!] ²⁾ — 1 kulm [solt] 7 s.

Andreus Koppen pocke Mussekulle.

Jacob Korse pockke Moussekulle in des deken gude van Happelsel [sic!].

S. 102a. In her Johan Kyffel gude tho Moussekulle¹⁾.

It. anno dñi xiiij des sunnavendes na des herren hemelfart [1514. Mai 27] do borde ick Mychel Mellepockke tho Moussekulle her Johan Kyffel kubbejas 3 kulmet soltes, et kulmet — 10 s.

S. 103. It. anno dñi xiiij vp sunte Fycktor [1514. Okt. 10.] do borde ick Bertelt Mellepockke Sulleschete³⁾ Letmestekulle⁴⁾ in her Johan Kyffelen gude 1 kulmet soltes vor — 12 s.

S. 103a. Nyclaauwes Mattyespockke to Lechtmesekulle⁴⁾ in Koruen in her Johan Kyffelen gude [1514].

S. 106a. To Salueskulle⁵⁾ Moussenyck in des byschoppes gude van Hape[se]llen. [1514.]

¹⁾ Rev. 1624 Moisakül, Mellin — Moisakül; Df. Moisakülla, 5 km S von Pörafer. ²⁾ Hapsa. ³⁾ Richtiger wohl Sullesche, vgl. pag. 207 Anm. 9. Rev. 1624 Sallo, Mellin — Sallo; Df. Salu, 3 km NO von Enge. Bei der oft äusserst korrupten Wiedergabe der Ortsnamen in der Vorlage erscheint die Identifizierung mit Salu unbedenklich, das nur 1½ km von Lechtmets entfernt. ⁴⁾ Rev. 1624 Lehtmetz, Mellin — Lechtmets; Df. Lehmetza, 2½ km O von Kailes. ⁵⁾ Ges. Sallo, 8 km NO von Arrohof.

S. 107a. Tho Aruel¹⁾ kulle in Koruen in des byschoppes [gude] tho Happelss [1514.]

S. 108a. In des bysschyp gude tho Hapels Hertemekulle²⁾. [1514.]

S. 122a To Wekulle³⁾ in det Leal klostergude 2 mylle van Tunnemeck⁴⁾. It. anno dñi xiiij des donerdages vor sunte Antonys [1514. Jan. 13.] do borde ick Mattyes Wylmepockke Wekulle — 2 m.

S. 124. It. anno dñi xv des ersten mandages in der fasten [1515. März 6.] Tonys Mertenpockke Kubejas tho Korghesylleke⁵⁾

S. 124a. Des Ku[n]tter buren van der Pernouw.

It. anno dñi xv des vrydages in dem pynxten [1515. Juni 1.] do borde [ick] Jans Raudeskulle⁶⁾ 1 kulmet soltes vor — 5 s.

It. anno dñi xv in dem pynxten [1515. Mai 27. — Juni 3.] do borde ick Kop Leyue⁷⁾ 1 kulmet soltes — 5 s.

It. anno dñi xv in dem pynxten [1515. Mai 27. — Juni 3.] do borde [ick] Kop tho Memysste⁸⁾ 2 kulmet soltes vor — 10 s. Mattyes tho Memysstekulle.

S. 125. Tho Welsz⁹⁾ des kunttre[er]s man van der Pernouw.

It. anno dñi xv des mytwekens vor luteken unsser leven vrauwen [1515. Sept. 5.] do borde ick Petter Welle des kuntters man van der Pernouw an reddden s. vp. flasz — 45 m. 3 s.

S. 126a. Petter Welles des ku[n]tters man van der Pernauw.

1) Rev. 1624 Arrast, Mellin — Arras; Df. Arase, 1½ km. N von Wildenau. 2) Rev. 1624 Ertzma, Mellin-Erzma; Df. Erzma, 3 km SO von Sallentack. 3) K.Gut Wehof, Rev. 1624 Wehel. 4) Df. Tönnamaa, Ksp. Fickel. 5) Rev. 1624 Kurrasall, Mellin-Kurresel; Df. Kurreselja, 3½ km NO von St. Michaelis. 6) Nicht nachweisbar, jedenfalls in der Nähe von Torgel gelegen. 7) Rev. 1624 Leywe, Mellin-Läwi; Df. Lewiküllä, 3 km NO von Torgel. 8) Rev. 1624 Memmest, Mellin — Nemsdi; Df. Nimmiste, 3½ km NW von Torgel. 9) Mellin — Wölla, Df. Wölla, 14 km NNO von Tammist.

Des ku[n]tters man van der Pernouw. It. anno dñi xvj up sunte Pauwell bekerin[g]le [1516. Jan. 25.] do borde ick Pauwel tho Orghe kulle¹⁾ 1000 stro[m]lynck — 12 s.

S. 127. Des ku[n]tters burren van der Pernouw Orghekulle up der Pernowe becke²⁾ Petter Kurckkulle³⁾ des kuntters man van der Pernouw Jacob Wenderskulle⁴⁾ des ku[n]tters man van der Pernouw. [1515.]

S. 133a. It. in des bysschop gude van Happelse in Koruen tho Hartnorme kulle⁵⁾. [1515.] It. Nyclauwe und Jacob synem broder tho Suls⁶⁾ Letmesse⁷⁾ in her Johan Kyffelen gude It. anno dñi xv up sunte Antonyus [1515. Jan. 17.] do borde ick Peter Janspockke Kottesme⁸⁾ 1 ploch vor — 5 s.

S. 134. It. anno dñi xv vp sunte Antonys [1515. Jan. 17.] do borde [ick] Tomes Melpockke tho Salue⁹⁾ 1 kettel vor — 1 m.

S. 135. In Koruen tho Lettekule¹⁰⁾ des byssch[o]p man. It. anno dñi xv des mytwekens vor sunte Mychel [1515. Sept. 26.] do borde ick Kop Lettesche¹⁰⁾ by Eghuer¹¹⁾ an gelde — 4 m.

(Revaler Stadtarchiv, A. f. 22. Hier nach Auszug von Dr. P. Johansen.)

2. 1514. Juli 8. Wolmar. Wy Wolter vann Plettenberghe Duyttsches ordens meister tho Lifflande bekennen unnd erwyhsen myth dussem unnsern apenen versiegeldenn breve, dath wy myth wyllen, rade unnd volborde unnserer ersamen midgebed[iger] Berendt Stolterkamp und alle syne rechten waren erwenn gegynnet und vorleneth hebben,

¹⁾ Rev. 1624 Ora, Mellin — Orrekül: Df. Orekülla, 4 km SW von Torgel. ²⁾ Der Pernau-Fluss. ³⁾ Rev. 1624 Kürge; Ges. Kurgja, 8 km WSW von Neu-Fennern. ⁴⁾ R.-Gut Fennern, estn. Wändra mois. ⁵⁾ Rev. 1624 Ortenorm. K.-Gut Enge, vergl. Stryk I pag. 315. ⁶⁾ Df. Salu, 3 km NO von Enge. ⁷⁾ Df. Lehmetza, 2½ km O von Kailes, vergl. pag. 180, Anm. 4. ⁸⁾ Hofl. Kodasma, 5 km SSW von Kailes. ⁹⁾ Ges. Sallo, 8 km NO von Arrohof. ¹⁰⁾ Rev. 1624 Lehtmetz, Mellin — Letsaar; Df. Letfer, 2½ km N von Arrohof. ¹¹⁾ Rev. 1624 Jehfer, Mellin — Eawer; Df. Eapere, 1½ km NW von Arrohof.

gewen unnd verlenen inn kraft unnd macht diesses unnss-
ren apenen verselgetdenn breves einenn hakenn lanndes
belegenn im kerspel ¹⁾ thor Pernow im dorpe tho Wim-
ker [Wincker] ²⁾ und imm dorpe waekenn thor Ulenn ³⁾ so
beschetliken, dat zu derwylen der seinen ⁴⁾ inn der
beke tho hyth [tyth] darinn visschen mag sick der be-
kummern soll, meth o[a]llerley thobehorunge, meth [nuth]
und bequemegeit, wo der genoehmet sein oder genoemeth
moegenn werdenn, nichts buhten beschieden. In aker (!)
marke so Michell [Schulte] ⁵⁾ denn besetten und inn
allernuth tovorren gebrucket hefft, dusses thun urkunden
und nach wissender wahrheit hebben wy unser insigell un-
den an dussenn breff wyslick don hangen, do gegewen ist
tho Wolmar, sonnabends nach visitationis Mariae im 1514
vyffteinhundersten und vertheinden jaar.

In Dorso A monsieur Mons. Le Leutenampt Jacob
Schribbe present.

*(Archiv der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau. Ab-
schrift vom Ende des XIX. Jahrh., wohl nach der nicht mehr nachweis-
baren Vorlage aus dem ersten Jahrzehnt des XVIII. Jahrh., der auch
die zahlreichen Lesefehler zur Last fallen.)*

3. 1521. (o. D) *Verzeichnis des Einganges von Zehntgeld
und der Verteilung des „offer geltt“ an die bischöflichen Beam-
ten in der Wiek.*

Anno [e]tc XXI ann zenntgelde gedann

Lehall ⁶⁾ 27 mark minus 1 f.

Kokennka ⁷⁾ 9 mark

Koivell ⁸⁾ 12 mark

¹⁾ Lücke in der Abschrift. Ausgefallen ist der Name der Kirch-
spielskirche, was sehr zu bedauern, da sonst nicht überliefert ist, welche
der Kirchen Pernaus als Pfarrkirche des Landkirchspiels galt. ²⁾ 1683
Wincke kylla (vergl. St. A. Pernau, Kartenabteilung). Df. Keskküllä, 4
km S vom St.-Gut Reidenhof. ³⁾ Df. Ulaküllä, 1 km N von Uhla.
⁴⁾ Wohl „Soynen“, vergl. Sitz. Ber. Pernau. II. pag. 109. ⁵⁾ Vergl. St. A.
Pernau. Urk. n. 27 v. 1563, Apr. 1. ⁶⁾ Leal. ⁷⁾ K.-Gut Kokenkau.
⁸⁾ Df. Koila bei Pönal.

Vidder ¹⁾	10 ferd.	
Haell ²⁾	9 ferd.	Summa ann zent-
Ffilkull ³⁾	6 mark	gelde 58 m. 1 f.

affgekamen

Item gegeven $\langle 8 \rangle$ ⁴⁾ tegederenn itlikem 1 par schoe is
tho zamede 1 mark 12 sz.

Dat offer gelt in den ampterenn uth gedelet.

Auder ⁵⁾.

Dem lantknechte	12 s.
Dem volger	12 s.
Dem hovemeyer	12 s.
Der momen	12 s.
2 megeden itlicker	6 s.

Kokennka ⁶⁾

Dem lantknechte	12 s.
Der momen	12 s.
Dem meyer	12 s.
Dem marschalke	12 s.
Dem ridendensmede	12 s.
Vromholt Swarthoff	12 s.
3 megeden itliker	6 s.

Lehall ⁷⁾.

Dem hulper	12 s.
Dem meyer	12 s.
Dem jegermeister	12 s.
$\langle$ Hans Brunsze ⁸⁾ $\rangle$	12 s.
Der momen	12 s.
3 megeden itliker	6 s.

Summa lateris 7 ⁹⁾ m. 12 sh.

¹⁾ Df. Wedra, 2 $\frac{1}{2}$ km S von Niby. ²⁾ Df. Ahila, $\frac{1}{2}$ km N von Assoküll. ³⁾ Wilkilby bei Röthel. ⁴⁾ gestrichen. ⁵⁾ R.-Gut Audern. ⁶⁾ K.-Gut Kokenkau. ⁷⁾ Leal. ⁸⁾ ? weil die ganze Zeile gestrichen ist. ⁹⁾ unter ausgestrichener Zahl.

Lode ¹⁾)

Dem drosten	12 s.
Dem volger	12 s.
Dem hovemeyer	12 s.
Der momen	12 s.
Dem koke	12 s.
3 megeden itliker	6 s.
2 geszellen itlikem	6 s. ²⁾)

(Stockholm. Reichsarchiv. Livonica före 1600. Kamerala handlingar n. 33. Tionderäkningar för Leal etc. 1500—1540—t. fol. 18 l. —19 r.).

4. 1525. März 29. Hapsal. Bf Johannes [Kyvel] zu Oesel: Litre feodales Gerhardi Schutte super molendino Rywesel³⁾, uno unco terre et tribus unipedibus.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Archiv der deutschen Canzelei Nr. 5. Registrum Osiliense fol. 67. Regest Schirren).

5. 1527 März 11. Protokoll der Absprüche des bischöflich-oeselschen Rates auf dem Manntage.

In dem name Gades, amen. Wy Johannes Kyvel von Gades gnaden der kerken Ozel bysschop zampt unserm werdigen achtbarnn gswaren szittenden rade, nemptligen Renoldus Buxhoveden, unser kercken dekendt, Carolus Uxkul, cantor, Hinricus Uxkul, doemherrn unsers werdigen capitte[l]s, unde Jurgen van Ungern, Otto Uxkull, Helmold Swarthhoff, Dyrick Varensbeck, Laurentz Varensbeck, Johan Lode, Gerdt Drulshagen, Christoffer Lode, Peter von Hoeseden unde Jurgen Buxhoveden hebben eynen mandach vorramet maendags nha Invocavit [März 11] int jair dusent vieffhundert unde zoevenentwintigstenn [1527], klacht unde anthwordt in genamen unde bowagen, dar up geoerdelt wo hir nha folget.

Es folgen eine Reihe Absprüche, darunter: Affsproeke tuesken Johan Brakel unde Renold von Ungern van wegen der bure tho Kokenka.

¹⁾ R.-Gut Schloss Lode. ²⁾ Es folgen eine Aufzählung der bischöflichen Beamten und Stadtjuncker auf Hapsal sowie Geldberechnungen, die, als für die Pernauer Wiek unwesentlich, hier fortgelassen sind.

³⁾ Vielleicht Ges Rüüsa unter Parrasma.

Tusschen den erbaren Johann Brakell eyns unde unszernn vagd in der Wyeck Reynold vhon Ungerrnn vhon wegen unnszer bure ander deles irkenne why etc., dat unsze amptman tho Kokenka, Otto Swarthhoff, den erbaren Johann Brakell szyn szmyde ane vertoch szall uthantwurden, des why ehn ahn unszernn amptman eyne vorschrift mede geven wyllen.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Ösels Stifts Registr. Nr. 2a (1518—38) fol. 148b).

6. 1530. Jan. 20. Hapsal. Bf. Georg [von Tiesenhausen] bestätigt den Kauf des Bruen Drulsshagen: 1) Präbende Kerever¹⁾ mit der Nebenpräbende Caysma²⁾, 2) Vikarie utriusque Johannis zu Kerever¹⁾, 3) Vikarie Simonis in der Präbende Kebbriel³⁾.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Registrand Nr. 2-b. pag. 219. Regest Johansen.)

7. 1530. April 28. Hapsal. Bf. Georg [von Tiesenhausen] verpfändet dem Conrad Varnszbeken das Dorf Horthnorm⁴⁾ mit 8 Haken Landes und 8 Gesinde im Ksp. Korben und Amte Kokena für 500 Mk. Rig.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Registrand Nr. 2-b. pag. 245. Regest Johansen.)

8. 1530. Mai 5. Hapsal. Bf. Georg [von Tiesenhausen] verpfändet dem Domdekan und Kapitel seines Bistums den Holm Kyna⁵⁾ mit allen Dörfern und Gesinden im Amte Audyr⁶⁾ und Ksp. Oldenn Pernow belegen, für 1000 Mk. Rig.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Registrand Nr. 2-b pag. 260. Regest Johansen.)

9. 1532. April 2. Hapsal. Bf. Reinhold [von Buxhoeveden] verpfändet dem Wolter von Plettenberch für 1000 Mk. Rig. das Dorf zu Idenszell⁷⁾ mit 10 Haken Landes im Amte zur Audyr⁶⁾ und Ksp. Olden Pernow.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Registrand Nr. 2-b pag. 435. Regest Johansen.)

¹⁾ Ksp. Kirrefer, Wiek. ²⁾ R.-Gut Kaisma. ³⁾ R.-Gut Kebbelhof, Ksp. Roethel (?). ⁴⁾ Rev. 1624 Orthenorm, K.-Gut Enge, vergl. Stryk I pag. 315. ⁵⁾ Insel Kühno. ⁶⁾ R.-Gut Audern. ⁷⁾ Rev. 1624 Joesell mit 2 Ges. Ihassell, Mellin-Ihasallo; Df. Aesalloküllä, 6 km SSW von Wöllä.

10. 1534. (o. D.) *Verzeichnis der Einnahme aus den Wacken und Dörfern der bischöflichen Ämter Kokenkau, Audern, Leal und aus der Probstei.*

fol. 132 r.

Koekenkay.¹⁾

Wacca Celgest.²⁾

Celgell.

12¹/₂ hakenn von einem jedern haken ¹/₂ marck tho druncke und 12 sz. brodt gelt. 9 unipedes quilibet 3 sz. 56 sz. kalver gelt. Sma. 12¹/₂ marck 8 sz.

Leppeße.³⁾

4¹/₂ hakenn jeder ¹/₂ marck tho druncke und 12 sz. brodt gelt, 2 unipedes quilibet 3 sz. 14 sz. kalver gelt. Sma. 4 marck 1 f. 2 sz.

Nettze.⁴⁾

9 hakenn jeder ¹/₂ marck tho druncke und 12 sz. brodt gelt. 2 unipedes quilibet 3 sz. 1 f. kalver gelt. Sma. 7¹/₂ marck 1 f. 6 sz.

fol. 132 l.

Rabbever.⁵⁾

[12] hakenn jeder ¹/₂ marck tho druncke und 12 sz. brodt gelt. 1 unipes 3 sz. 3 f. kalver gelt.

Sma. 10¹/₂ marck 1 f. und 3 sz.

Pentacken.⁶⁾

6 hakenn jeder ¹/₂ marck tho druncke, 8 haken geven brodt gelt jeder 12 sz. 2 unipedes quilibet 3 sz. ¹/₂ marck kalver gelt. 30 sz. mede gelt tota wacca, 6 f. vor vische tota wacca. Sma. 8¹/₂ marck 6 sz.

Sma. summarum der gantzen wacken 44 marck 1 f. 7 sz.

¹⁾ K.Gut Kokenkau. ²⁾ Nicht nachweisbar. ³⁾ Rev. 1624 Leppe, Mellin — Löppa; Df. Löppa, 4¹/₂ km N von Kallie. ⁴⁾ Rev. 1624 Netz, Mellin — Netsi; Df. Nätsi, 9 km SW von Kokenkau. ⁵⁾ Rev. 1624 Rabbafer, Mellin — Rabbafer; Df. Rabbafer, 5¹/₂ km NW von Kallie. ⁶⁾ Rev. 1624 Paentack, Mellin — Pentack; Ges. Metsaseppa und Perdi, 1¹/₂ km W von Kallie.

fol. 133 r. Wacca Kurryselck.¹⁾

Kurryszell.

13 hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke und 12 sz.
brodt gelt. 2 unipedes quilibet 3 sz. Sma. 11 marck.

Szalhall.²⁾

10 $\frac{1}{2}$ hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke und 12 sz.
brodt gelt geven 13 $\frac{1}{2}$ hakenn. 2 unipedes quilibet 3 sz.
Mattis van Szalhall 7 $\frac{1}{2}$ marck frye gelt.

Sma. 17 marck 1 f. 6 sz.

Kenitz.³⁾

12 $\frac{1}{2}$ hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 16 $\frac{1}{2}$ ha-
kenn 12 sz. brodt gelt. 8 unipedes quilibet 3 sz. Andresz
van Keynitz 10 marck. Vartho van Keynitz 7 $\frac{1}{2}$ marck.

Sma. 29 $\frac{1}{2}$ marck 1 f. 6 sz.

Urrha.⁴⁾

11 haken jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 12 haken
geven brodt gelt 12 sz. 2 unipedes quilibet 3 sz. 3 $\frac{1}{2}$
marck kalver gelt tota wacca. 4 marck 4 sz vor 1 wacken
ossen tota wacca. 30 sz. mede gelt tota wacca. Matz von
Urra 3 marck frye gelt. Sma. 20 $\frac{1}{2}$ marck 1 f. 4 sz.

Sma. summarum der gantzen wacken 79 marck 1 f. 7 sz.

fol. 133 l. Wacca Langenorm.⁵⁾

10 $\frac{1}{2}$ hakenn geven 12 sz. brodt gelt, 6 hakenn geven
jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke. 1 unipes 3 sz.

Sma. 6 $\frac{1}{2}$ marck 3 sz.

Arro.⁶⁾

7 hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke und 12 sz.
brodt gelt, unus dabit in wacca marcam quia liber est. 1
unipes 3 sz. Sma. 5 $\frac{1}{2}$ marck 1 f. 6 sz.

¹⁾ Rev. 1624 Kurrasall, Mellin — Kurressel; Df. Kurresejja, 3 $\frac{1}{2}$ km NO von St. Michaelis. ²⁾ Ges. Soosaluse, Df. Ura, 2 km SW von Kaima. ³⁾ Rev. 1624 Keim, Mellin — Kaima; R.-Gut Kaima.

⁴⁾ Rev. 1624 Urra, Mellin — Urra; Df. Ura, 2 km SO von Kaima.

⁵⁾ Rev. 1624 Langenorm, Mellin — Langerma; Df. Langerma, 8 km WNW von Enge. ⁶⁾ Rev. 1624 Arrast, Mellin — Arras; Df. Arrase,

1 $\frac{1}{2}$ km N von Wildenau.

Kayszell.¹⁾

7 haken jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, $8\frac{1}{2}$ haken jeder 12 sz. brodt gelt. 2 unipedes quilibet 3 sz.

Sma. $6\frac{1}{2}$ marck.

Lechtmetz.²⁾

3 hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 3 haken jeder 12 sz. brodt gelt.

Sma. $2\frac{1}{2}$ marck

Orthenorm.³⁾

$8\frac{1}{2}$ hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck, $7\frac{1}{2}$ hebben gegeben 12 sz. tho druncke, 6 unipedes quilibet 3 sz.

Sma. 7 marck 1 f.

Annenorm.⁴⁾

7 hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 8 haken jeder 12 sz. brodt gelt. 5 unipedes quilibet 3 sz.

Sma. $6\frac{1}{2}$ marck 3 sz.

fol. 134 r.

Uddever.⁵⁾

8 haken jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke unnd 12 sz. brodt gelt. 8 unipedes quilibet 3 sz. tota wacca ahn kalver gelde 5 mar[ck] 12 sz., ahn vischgelde 2 marck, ahn medegelde 30 sz., noch vor 1 ossen (unnd) 5 marck, up eine koe und 2 boethlinge nicht entfangen.

Sma. 20 marck 3 sz.

Sma. summarum der gantzen wacken 55 marck 1 f. 6 sz.

Wacca Krunika.⁶⁾Wanam.⁷⁾

6 haken $\frac{1}{2}$ marck jeder tho druncke, 9 haken jeder 12 sz. brodt gelt. 2 unipedes quilibet 3 sz.

Sma. 6 marck 6 sz.

¹⁾ Wohl R.-Gut Kailes. vergl. pag. 194. ²⁾ Rev. 1624 Lehtmetz, Mellin — Lechtimets; Df. Lehmetza, 2 km O von Kailes.

³⁾ Rev. 1624 Ortenorm, Mellin — Enge; K.-Gut Enge. ⁴⁾ Rev. 1624 Hannenorm, Mellin — Hannilem; Df. Annelema, $1\frac{1}{2}$ km NO von Uddafer.

⁵⁾ K.-Gut Uddafer. ⁶⁾ Vielleicht Ges. Kuninga bei Erzma? ⁷⁾ Rev. 1624 Wannam; R.Gut Wahhenorm.

Hartzma.¹⁾

4 haken jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 12 sz. brodt gelt. 4 unipedes quilibet 3 sz. Sm. $3\frac{1}{2}$ marck 6 sz.
fol. 134 l. Pysszethallick.²⁾

4 haken jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke unnd von 8 haken brodt gelt. 7 unipedes quilibet 3 sz.
 Sma. $4\frac{1}{2}$ marck 1 f. 3 sz.

Szuer Hallick.³⁾

10 $\frac{1}{2}$ haken jeder $\frac{1}{2}$ marck und 12 sz. brodt gelt. 3 unipedes quilibet 3 sz. Sma. 9 marck.

Mayma.⁴⁾

12 haken jeder $\frac{1}{2}$ marck, 12 sz. brodt gelt. 6 unipedes quilibet 3 sz. Sma. $10\frac{1}{2}$ marck.

Szorick.⁵⁾

9 $\frac{1}{2}$ haken jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 12 haken brodt gelt 12 sz. 4 unipedes quilibet 3 sz.
 Sma. 9 marck 3 sz.

Parraßma⁶⁾.

4 haken jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 12 sz. brodt gelt. 2 unipedes quilibet 3 sz. Ahn kalver gelde 5 marck. Ahn vischgelde 5 f. Ahn mede gelde 30 sz. Noch 5 marck vor 1 wacken ossen unde 6 sz. up eine koe entfangen.
 Sma. $15\frac{1}{2}$ marck.

Sma. summarum der gantzen wacken 59 marck.

fol. 134-b r. Wacca Kokenkay⁷⁾.

Groodt Kokenkay⁷⁾.

4 $\frac{1}{2}$ haken geven tho druncke $\frac{1}{2}$ marck jeder, 8 haken 12 sz. brodt gelt. 4 unipedes quilibet 3 sz. Noch hefft dass gantze dorp (dorp) 3 f. gegeben.

Hanth Hannenszon	5 marck.	} Liberi
Peter Lembitson	5 marck.	

Sma. 16 marck.

¹⁾ Rev. 1624 Ertzma, Mellin — Ezma; Df. Erzma, $3\frac{1}{2}$ km SO von Sallentack. ²⁾ Klein-Hallik, R.-Gut Hallick. ³⁾ Gross-Hallick; R.-Gut Hallick. ⁴⁾ Rev. 1624 Mayena, Mellin — Maima; Df. Maima, $16\frac{1}{2}$ km SSO von Sörik. ⁵⁾ K.-Gut Sörick. ⁶⁾ K.-Gut Parrasma. ⁷⁾ K.-Gut Kokenkau.

Klein Kokenkay ¹⁾).

3 haken, 1 haken woest, jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke. 4 haken geven jeder 12 sz. brodt gelt. 3 unipedes quilibet 3 sz.
Sma. $2\frac{1}{2}$ marck 3 sz.

Pickierff ²⁾).

12 haken jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 12 sz. jeder brodt gelt. 4 unipedes quilibet 3 sz.

Sma. 10 marck 1 f. 3 sz.

Szallover ³⁾).

$16\frac{1}{2}$ hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke unnd 12 sz. brodt gelt. 2 unipedes quilibet 3 sz.

Sma. $13\frac{1}{2}$ marck 1 f. 6 sz.

fol. 134-b l.

Jemestver ⁴⁾).

9 haken zu 5 gesynden, jeder gesynde giff 32 sz. tho druncke und 12 sz. brodt gelt. 3 unipedes quilibet 3 sz.

Sma. 7 marck und 7 sz.

Neutnorn ⁵⁾).

7 hakenn in 10 gesynden gewen brodt gelt in alle[s] 5 marck, in jeder gesynde 32 sz. tho druncke. 3 unipedes quilibet 3 sz. Hebbedisch ⁶⁾ Marth tenetur 32 sz. von wegen der tho druncke etc. imho abse[ns]. Ahn kalver gelde 3 marck 8 sz. Ahn vischgelde 1 marck. Ahn medegelde 30 sz.

Sma. $14\frac{1}{2}$ marck.

Sma. der gantzen wacken $59\frac{1}{2}$ marck 1 sz.

Sma. summarum desz amptes Kokenkay $297\frac{1}{2}$ marck 1 f. 3 sz.

fol. 135 r.

Dath ampt Auder ⁷⁾).

Die Buschwacke.

Jasszalle ⁸⁾).

4 hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck, von 10 haken brodt gelt.

¹⁾ Rev. 1624 Pickfer, Mellin-Pitkafer; Df. Pickafer, $1\frac{1}{2}$ km OSO von Kokenkau. ²⁾ 1624 Sallafer, Mellin-Sallafer; Df. Salefer, 1 km SW von Wörring. ³⁾ Rev. 1624 Jenstfer; Df. Jännistfer, 3 km SSW von Kokenkau. ⁴⁾ Mellin-Neutenorm; Df. Neutenorm, 8 km NNW von Friedenthal-Ahhast. ⁵⁾ Rev. 1624 Hebbedt, Mellin-Höbbeda; ehem. Df. Oebbeda, $1\frac{1}{2}$ km SSO von Kaima. ⁶⁾ R.-Gut Audern. ⁷⁾ Rev. 1624 Df. Joesall mit zwei Gesinden Ihasel, Mellin-Ihhasallo; Df. Aesallokülla, 6 km SSW von Wölla.

26 sz. kalver gelt. 3 unipedes quilibet 3 sz. Marth Hayba
2 marck fryg gelt. Sma 8 marck 1 f. 2 sz.

Szodowa ¹⁾).

5¹/₂ hakenn jeder ¹/₂ marck tho druncke, vonn 6 haken
brodtgelt. 5 unipedes quilibet 3 sz. 24 sz. kalver gelt.

Sma. 5¹/₂ marck 1 f. 3 sz.

Pahaver ²⁾).

10¹/₂ hakenn jeder ¹/₂ marck tho truncke, von 12 ha-
ken brodtgelt 12 sz. 6 unipedes quilibet 3 sz. 24 sz. kalver
gelt.

Sma. 10 marck 6 sz.

Hohaver ³⁾).

8 haken jeder ¹/₂ marck, von 8 haken brodtgelt. 4
unipedes quilibet 3 sz. 1 marck 2 sz. kalver gelt.

Sma. 8 marck 2 sz.

fol. 135 l.

Auder ⁴⁾

⁵⁾ hakenn jeder ¹/₂ marck, [vo]n 6¹/₂ hakenn brodt-
gelt ⁵⁾ unipedes quilibet 3 sz. 33 sz. kalver gelt. Hanth
die molner 3 marck 30 sz. mede gelt. 6 f. vor vische.

Sma. 12¹/₂ marck.

Sma. der wacken 45 marck 4 sz.

Die Strandtwacke.

Keymetz ⁶⁾).

2¹/₂ hakenn jeder ¹/₂ marck tho druncke, von 5¹/₂ ha-
ken brodtgelt. 7 unipedes quilibet 3 sz. 21 sz. kalver gelt.

Sma. 4 marck 1 f.

Kabberszell ⁷⁾).

5¹/₂ gesynde [*sic!*] jeder ¹/₂ marck tho druncke, vonn
3¹/₂ hakenn brodt gelt. 4 unipedes quilibet 3 sz. 26 sz.
kalver gelt.

Sma. 5 marck minus 1 sz.

¹⁾ Rev. 1624 Sodama. Mellin -- Söewa; Df. Soewa, 4 km NW von Wölla. ²⁾ Rev. 1624 Pöhafer, Mellin-Pohhafer; Df. Pohafer, 8¹/₂ km NW von Audern. ³⁾ Rev. 1624 Ohafer, Mellin-Oafer; Df. Ohafer, 7 km NNW von Audern. ⁴⁾ R-Gut Audern. ⁵⁾ Eine Ecke der Seite ausgerissen. ⁶⁾ Rev. 1624 Keimasz, Mellin-Kaima; Df. Kaima, 8 km SW von Audern. ⁷⁾ Rev. 1624 Kabbras; Df. Kabrist, 8¹/₂ km SSW von Audern

fol. 136 r.

Szerrakulle ¹⁾).

8¹/₂ gesynde [*sic!*] quilibet ¹/₂ marck tho druncke, von 6 haken brodtgelt. 4 unipedes quilibet 3 sz. 23 sz. kalver gelt. Sma. 7 marck 8 sz.

Liuohe ²⁾).

8¹/₂ hakenn jeder ¹/₂ marck, von 9¹/₂ hakenn brodtgelt. 19 unipedes quilibet 3 sz. 1 marck 1 f. kalver gelt. Thomas Januszon 2¹/₂ marck fryg gelt. Sma. 12¹/₂ marck 1 f.

Poytze ³⁾).

6¹/₂ gesynde [*sic!*] jeder ¹/₂ marck, vann 11 hakenn 1 quarter brodtgelt. 16 unipedes quilibet 3 sz. 30 sz. kalver gelt. Harmen Mattiszon tenetur 2 marck fryg gelt, quia non adfuit. Sma 9 marck 6 sz.

fol. 136 l.

Warreth ⁴⁾).

Vonn 3¹/₂ hakenn brodt gelt. 3 unipedes quilibet 3 sz. Sma. 1 marck 1 f. 6 sz.

Sma. der Strandtwackenn 39¹/₂ [marck] 1 f. 1 sz.

Sma. desz amptesz thor Auder 84¹/₂ marck 1 f. 5 sz.

fol. 137 r.

Dath ampt Leall.

Wacca Kyrckver. ⁵⁾

16 hakenn jeder ¹/₂ marck tho drunke, vonn 16 haken brodtgelt. 5 unipedes quilibet 3 sz. 1 marck 7 sz. kalver gelt. Sma. 14¹/₂ marck 1 f. 7 sz.

Rande. ⁶⁾

10 hakenn quilibet ¹/₂ marck. 7 gesynde dedeunt brodtgelt jeder 12 sz. 4 unipedes quilibet 3 sz. 32 sz. kalver gelt. Sma. 8¹/₂ marck 2 sz.

Lautell. ⁷⁾

9 hakenn quilibet ¹/₂ marck, von 9 haken brodtgelt. 4 unipedes quilibet 3 sz. 29 sz. kalver gelt.

Sma 8¹/₂ marck 5 sz.

¹⁾ Rev. 1624 Sarwa, Mellin-Sarwis: Df. Sarwi, 11 km SSW von Audern. ²⁾ Mellin-Liu; Df. Liu, 7 km O von Podis. ³⁾ R.-Gut. Podis. ⁴⁾ Rev. 1624 Warrath; Df. Waerati, 3 km S von Testama. ⁵⁾ 1613 Kyrrefärby; Df. Kirrefer, 2¹/₂ km O von Lautel, Ksp. Kirrefer. ⁶⁾ Df. Ranna, 1 km N von der Kirche Kirrefer. ⁷⁾ 1613 Lautell; R.-Gut Lautel, Ksp. Kirrefer.

Kello.¹⁾

10 haken jeder $\frac{1}{2}$ marck. 11 $\frac{1}{2}$ haken brodtgelt. 2 unipedes quilibet 3 sz. 24 sz. kalver gelt.

Sm. 9 $\frac{1}{2}$ marck 6 sz.

fol. 137 l.

Kurver.²⁾

6 hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 10 hakenn brodtgelt. 1 unipes 3 sz. 24 sz. kalver gelt. tota vacca 30 sz. mede gelt.

Sma. 7 $\frac{1}{2}$ marck 1 f. 6 sz.

Sma. der gantzen Kyrakver 49 $\frac{1}{2}$ marck unnd 8 sz.

Wacca Rueden maior.³⁾Sulpikulli.⁴⁾

12 hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck, 12 haken brodt gelt. 2 unipedes quilibet 3 sz. 27 sz. kalver gelt.

Sma. 10 $\frac{1}{2}$ marck 1 f. 6 sz

Klein Ruedenn.⁵⁾

16 hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 16 hakenn brodtgelt, 4 unipedes quilibet 3 sz. 32 sz. kalver gelt.

Sma. 14 $\frac{1}{2}$ marck 2 sz.

fol. 138 r.

Groodt Keszkuill.⁶⁾

10 $\frac{1}{2}$ haken jeder $\frac{1}{2}$ marck, 10 $\frac{1}{2}$ hakenn brodtgelt, 6 unipedes quilibet 3 sz. 21 sz. kalver gelt.

Sma. 9 $\frac{1}{2}$ marck 1 f. 3 sz.

Klein Keszkuill.⁷⁾

9 $\frac{1}{2}$ hakenn quilibet $\frac{1}{2}$ marck, exceptis 2, quilibet existis duabus dat 2 $\frac{1}{2}$ f. 10 hakenn brodt gelt. 12 sz. 2 unipedes quilibet 3 sz. 29 sz. kalver gelt, tota vacca 30 sz. mede gelt.

Sma. 10 marck 5 sz.

Sma. der wacken Rueden 45 marck 1 f. 7 sz.

¹⁾ 1613 Kelloby; Df. Kello, 2 km N von Lautel, Ksp. Kirrefer.

²⁾ 1613 Kurrefer; Kurrefer, Ksp. St. Martens. ³⁾ 1613 Gr. Rude; R.-Gut Grosü-Ruhde, Ksp. St. Martens.

⁴⁾ Unklar; möglicherweise anderer Name des Dorfes Gr.-Ruhde. ⁵⁾ 1613 Kl. Rude; R.-Gut Klein-Ruhde, Ksp. St. Martens.

⁶⁾ 1613 Gr. Kesskuill; R.-Gut Gross-Kesskuill, Ksp. Kirrefer.

⁷⁾ 1613 Kl. Kesskuill; R.-Gut Kassargen, Ksp. Kirrefer.

Wacca Henno.¹⁾

8¹/₂ hakenn 1 quarter quilibet ¹/₂ marck, vonn 8¹/₂ haken brodt gelt, 3 unipedes quilibet 3 sz. 30 sz. kalver gelt.
Sma. 9¹/₂ marck 1 f. 7 sz.

Kebleste.²⁾

13¹/₂ haken jeder ¹/₂ marck tho druncke, 13¹/₂ haken brodtgelt 12 sz. 4 unipedes quilibet 3 sz. 26 sz. kalver gelt.
Sma. 12 marck 1 f. 2 sz.

fol. 138 l.

Veyter.³⁾

non adfuit dedit tantum 30 [sz.] mede gelt.

Sma. der wackenn Henno 23 marck 3 sz.

Wacca Hoydenorm.⁴⁾

17 hakenn quilibet ¹/₂ marck, 17 hakenn brodt gelt 12 sz. 6 unipedes quilibet 3 sz. 1 marck 14 sz. kalver gelt.

Sma. 16 marck 2 sz.

Kargenym.⁵⁾

6 hakenn jeder ¹/₂ marck, 7 haken brodt gelt 12 sz. 2 unipedes quilibet 3 sz. 15 sz. kalver gelt.

Sma. 5¹/₂ marck 1 f. 6 sz.

Szennick.⁶⁾

13¹/₂ hakenn jeder ¹/₂ marck tho druncke, 13¹/₂ haken brodt gelt 12 sz. 2 unipedes quilibet 3 sz. 24 sz. kalver gelt.

Sma. 12 marck 3 sz.

Wels.⁷⁾

3 haken jeder ¹/₂ marck, 9 haken brodt gelt 12 sz. unus unipes 3 sz. 3 sz. kalver gelt. Sma. 4¹/₂ marck 6 sz.

⁸⁾ 1613 Hemoby; Df. Emmo. 3 km N von Weltz, Ksp. St. Michaelis.

²⁾ 1613 Keblis; R.-Gut Keblas, Ksp. St. Michaelis. ³⁾ 1613 Woytherby; Df. Woitra, 4 km SSO von Weltz, Ksp. St. Michaelis.

⁴⁾ 1613 Heydenormby; Df. Oidnorme, 1¹/₂ km NW von Oidenorm, Ksp. St. Michaelis.

⁶⁾ Mellin-Sönnik; Df. Sönniko, 1 km N von Arrohof, Ksp. St. Michaelis.

⁵⁾ Mellin-Karrinem; R.-Gut Karrinömm, Ksp. St. Michaelis. ⁷⁾ 1613 Wells; R.-Gut Weltz, Ksp. St. Michaelis.

fol. 139 r

Paynever.¹⁾

6 hakenn quilibit $\frac{1}{2}$ marck, 6 [haken] brodt gelt quilibet 12 sz. 2 unipedes quilibet 3 sz. 14 sz kalver gelt. 30 [sz.] mede gelt tota wacca. Sma. 6 marck 1 f. 5 sz.

Sma. der wacken Hoydenorm 45 marck 4 sz.

Wacca Allenküll²⁾

non adfuit

Wacca Orgenkaß.³⁾

Mentackenn.⁴⁾

21 hakenn jeder 1 f. tho druncke, 21 hakenn jeder 8 sz. brodt gelt, 1 marck 3 sz. kalver gelt.

Sma. 11 marck.

Kogkgutto.⁵⁾

22 hakenn jeder 1 f. tho druncke, 22 haken jeder 8 sz. brodt gelt, 33 sz. kalver gelt.

Sma. 11 marck 1 f. 2 [sz.]

fol. 139 l.

Moyszekulle.⁶⁾

9 hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 14 hakenn brodt gelt jeder 8 sz. 27 sz. kalver gelt. Michell wanna kubias 4 marck vryg gelt, Tonnies Robbarth $2\frac{1}{2}$ marck, Richo Hempe 3 marck. 3 unipedes quilibet 3 sz.

Sma. 18 marck 4 sz.

Hempo.⁷⁾

$14\frac{1}{2}$ hakenn jeder $\frac{1}{2}$ marck tho druncke, 16 haken brodt gelt jeder 8 sz. 4 unipedes quilibet 3 sz. 30 sz. kalver gelt. 30 sz. mede gelt. Ollest⁸⁾ Otte 6 f. vrye gelth.

Sma. 14 marck 1 f. 2 sz.

Sma. der wackenn Orgenkaß $54\frac{1}{2}$ marck und 8 sz.

Sma. summarum desz ampts Leal 218 marck 3 sz.

¹⁾ 1613 Paineverre; Df. Painwerre, $3\frac{1}{2}$ km S von Karrinömm, Ksp. St. Michaelis. ²⁾ 1613 Alleküll; Df. Allaküll, 2 km W von Leal, Ksp. Leal. ³⁾ Alter Name des Hofes Moisaküll, Ksp. Hannehl, vgl. UB. VII, 528 u. a. ⁴⁾ Df. Maense, fr. Mentacken, 1 km NO von Massau, Ksp. Hannehl. ⁵⁾ 1613 Kockotta; Df. Kokkuta, 1 km NW von Massau, Ksp. Hannehl. ⁶⁾ 1613 Moiseküll; R.-Gut Moisaküll, Ksp. Hannehl. ⁷⁾ Unbekannt. ⁸⁾ In der Nachbarschaft ein Df. Ullast, 3 km S von Sastama.

fol. 140 r.

Uth der provestie.

Moyszekull¹⁾).

7 gesynde ein jeder hefft $\frac{1}{2}$ hakenn, ein jeder gesynde dedit 3 f., ein jeder $\frac{1}{2}$ hake 3 sz. hoppen gelt. Item noch 1 gesynde habet 1 uncum, dedit 3 f. und 6 sz. hoppen gelt. 1 marck 7 sz. kalver gelt. Sma. $7\frac{1}{2}$ marck 1 f. 7 sz.

Errhe²⁾).

3 gesynde habent in simul 1 uncum unde jeder 3 f. unnd in simul 6 sz. hoppen gelt. Sma. 2 marck 1 f. 6 sz.

Lechtmetz³⁾).

4 gesynde habent 3 haken, minus 1 quarter, jeder gesynde 3 f., jeder hake 6 sz. hoppen gelt. Sma $3\frac{1}{2}$ marck.

Igaver⁴⁾ <Hygauell>⁵⁾).

5 gesynde habent in simul 1 uncum, jeder 3 f. und de unco 6 sz. hoppen gelt. Sma. $3\frac{1}{2}$ marck 1 f. 6 sz.

Nurm⁶⁾).

4 gesynde habent 2 uncus, jeder 3 f., de unco 6 sz. hoppen gelt. 2 marck 6 sz. kalver gelt. Sma $5\frac{1}{2}$ [marck].
Sma. summarum 23 marck 1 f. 1 sz.

fol. 140 l.

Willover⁷⁾).

4 gesynde habent 2 uncus, jeder gesynde 3 f. unnd de unco 6 sz. hoppen gelt, kalver gelt non habent.

Sma. 4 marck 12 sz.

Sma. summarum dusses gantzen registers 628 marck 1 f. 6 sz.

fol. 141 r.

Dusse hier invortekende amptere unnd wackenn szien dorch my Goedert von Gillsenn vageth thor Arnszborch medt zampt Johan Czulstorp deme Ozellschenn landtschry-

1) Rev. 1624 Moisakill, Mellin-Moisakül; Df. Moisakülla, 5 km S von Pörafer. 2) Rev. 1624 Arrasz, Mellin-Arreküll; Df. Are, $3\frac{1}{2}$ km N von Arrohof. 3) Rev. 1624 Lehtmetz, Mellin-Lechtimets; Df. Lehmetza, $2\frac{1}{2}$ km O von Kailes. 4) Rev. 1624 Jehfer, Mellin-Eawer; Df. Eapere, $1\frac{1}{2}$ km NW von Arrohof. 5) Durchstrichen, wohl kein Ortsname, sondern Schreibfehler. 6) Nicht nachweisbar. 7) Mellin-Willofer; St.-Gut Willofer.

ver gehaldenn und wesz die ahn gerechticheit gedaen, enthfangen. Anno etc. XXXIV.

fol. 141 l.

Illumina domine oculos nostros.

(Stockholm. Reichsarchiv. Livonica före 1600. Kamerala handlingar n. 32. Bd. 1. Räkenskaper för de biskopliga godsens i Wiek i Estland. fol. 132 r.—141 l.).

11. 1539. Aug. 20. Haspal. Bf. Reinhold [von Buxhoeveden] verpfändet dem Brun Drulshagen für 9000 Mk. Rig. die ganze und heile Wacke zu Rabbever¹⁾: Rabbever¹⁾ 13¹/₂, Peyntaken²⁾ 7¹/₂, Toegelis³⁾ 4¹/₂, Hermist⁴⁾ 6¹/₂ Haken und Neczi⁵⁾, Ksp. Sontaken.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Registrand Nr. 2-c, pag. 215. Regest Johansen.)

12. 1539. Sept. 18. Hapsal. Bf. Reinhold [von Buxhoeveden] verpfändet dem Kapital zu Oesel für 3000 Mk. Rig. das Dorf Soloal⁶⁾ 13¹/₂, Keynemas⁷⁾ 16¹/₂ Haken Landes in der Wacke Kursesel⁸⁾, Ksp. Sontacken, Amt Kokenkaw.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Registrand Nr. 2-c, pag. 217. Regest Johansen.)

13. 1541. Aug. 26. Arensburg. Johannes [von Münchhausen] Bf. von Curland stellt aus einen „Bowisslick schin Joachim Bruns siner lehnsbewarunge (im Besitz des Gutes Kerkow⁹⁾ gegeben.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 2 Bf. Münchhausens Registrand fol. 27-a. Regest Schirren.)

14. 1541. Okt. 13 Dondangen. Johannes [von Münchhausen], Bf. zu Curland, Administrator von Oesel ad capitulum Oziliense. Ihre beiden Schreiben hat er erhalten. Was

¹⁾ Rev. 1624 Rabbafer, Mellin-Rabbafer; Df. Rabbafer, 5¹/₂ km NW von Kallie. ²⁾ Rev. 1624 Paentack, Mellin-Pentack; Ges. Metsaseppa und Perdi, 1¹/₂ km W von Kallie. ³⁾ Rev. 1624 Techell, Mellin-Töhhela; Df. Tehela, 11 km N von Testama. ⁴⁾ Rev. 1624 Hirmus, Mellin-Parraküll (?); Hofl. Hermes, 3 km N von Testama. ⁵⁾ Rev. 1624 Netz, Mellin-Netsi; Df. Nätsi, 9 km SW von Kokenau. ⁶⁾ Ges. Soosaluse, Df. Ura, 2 km SW von Kaima. ⁷⁾ R.-Gut Kaima. ⁸⁾ Rev. 1624 Kursesall, Mellin-Kursesel; Df. Kurseselja, 4 km NO von St. Michaelis. ⁹⁾ R.-Gut Kerkau.

Laurenth Herfeldts *Bestrickung* belangt, so hat er bei Visitation seines Hofes Kokencka im Beisein seines Stiftsvogts und Rats Wolmar Treyden, von den Bauren so viele Klagen gegen gedachten Laurenten anhören müssen, dass darumme ock heyden und torcken nicht alleine ein christlich mitlidendt, sonder ock eyynn erschrecklich missgefallen getragen und gehatt Schon um die armen sympelen schefflin zu schützen, musste er Laurenten durch den Stiftsvogt gefänglich annehmen lassen. Ja er kann auch trotz ihrer Fürsprache keine Bürgschaft für ihn annehmen, da es nicht causa civilis, sondern criminalis ist Da er aber criminaliter nicht wohl selbst procedieren kann, hat er die Sache ganz seinem Stiftsvogt übergeben, (Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 2. Bf. Münchh. Reg. fol. 39-a—40-a. Regest Schirren.)

15. 1542 (Sommer). Assecuration deme ridderlichen ordenn belangende.

Johannes [von Münchhausen], confirmierter Bf. zu Curland, Administrator zu Oesel, urkundet: Nachdem der OM. Hermann von Brüggeneß den Bf. Reinoldus [von Buxhoevden] eine Zeit her in merklicher Notdurft mit Proviänt, Dienern, Pulver, Loth und Kraut [sic!] zu Behelf des Hauses Arensburg versorgt, und er, Johannes, bei Übernahme des Stiftes, gesonnen sei, jede Schuld abzutragen, so heabsichtigt er deshalb mit dem OM. zu handeln und verpfändet dem Orden bis auf weiteres den Hof Owderm ¹⁾ samt allem Zubehör Untersiegelt vom Bf. und Capitel.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 2. Bf. Münchh. Reg. fol. 60-b—61-b. Regest Schirren.)

16. (1543. Jan. 23.) Wolmar Treydenn, stifts vogeth, und gemeine unnsers g:f: und hern tho Churland unnd Ozell Wiekessche redhe. Klage libelljegen Frantz Pekelhorsth.

Weil der Bf. mit grossen Schulden behaftet, so hat er umso mehr auf treue Verwaltung der Ämter sehen müssen. In jüngster Rechenschaft vom letzten Fastelabend zu Hapsal geschehen, ergaben sich aber untreue Misshandlungen bei dem Amte Kokenka durch Frantz Peckellhorst, der sich nennt Blomberg,

¹⁾ R.-Gut Audern.

begangen; daher wurde er entsetzt und wandte sich deshalb rechtswidrig an etliche hohe Potentaten und Herren dieser Lande und hat zwei Richteltage und nun diesen dritten missachtet, daher gegen ihn auf Abspruch in Contumaciam angetragen wird.

1. hat er $3\frac{1}{2}$ Last Roggen ausgesät und nur 8 Last in der Rechenschaft aufgeführt, während doch andere Amtleute von 3 ausgesäten Lasten 15 Last geerntet; überdies hat er laut versiegeltem Zeugnis, welches überreicht wird, 14 Last empfangen und nur 1 Last 7 lb.¹⁾ und 4 Lof Roggen ausgesät.

2. Jenes Jahr hat er 9 Last 2 lb. 3 Lof Roggen und 12 Last Gerste im Hof verzehrt, obwohl der Bf. mit seinen Hofdienern nur zwei Mal im Hofe Kokenka gewesen; die anderen viel mehr in Anspruch genommenen Amtleute, namentlich der zur Auder²⁾ haben nur 5 Last 10 lb. 1 Lof Roggen verzehrt.

3. Mit 20 Schweinen und etlichen undernesigen quecke hat er 1 Last Roggen, $4\frac{1}{2}$ Last 1 lb. und 2 Lof Gersten, 8 lb. weniger 1 Lof Hafer verfüttert.

4. Laut seiner Rechenschaft hat er 20 Schweine geschlachtet und nur von 25 Seiten Specks Bescheid getan; wo sind nun die anderen 15 geblieben?

5. Er hat den weitenn tegedenn empfangen und davon in der Rechenschaft weniger denn nichts Bescheid getan.

6. Er hat im Hofe 4 Ochsen, 3 Kühe, 80 Schafe geschlachtet, noch 14 Kühe sollen gefallen sein; von den Häuten sagt er in seiner Rechenschaft garnichts.

7. Von dem Flachszehnten tut er in seiner Rechenschaft nur von 5 SPfd. Flachs Bescheid, während, wie männiglich bewusst, der Flachs im vorigen Jahr besser, als in diesem gediehen war und der jetzige Amtmann von 10 SPfd. Flachs gegnugsam Bescheid getan hat.

8. Er hat über 70 Milchkühe im Hofe gehabt und nur eine Tonne Butter berechnet.

¹⁾ Die Abkürzung lb. (Libra, Pfund) der Vorlage bedeutet hier und in der Folge jedenfalls Schiffpfund, vergl. Johansen, Siedlung, pag 90.

²⁾ R.-Gut Audern.

9. Im Frühjahr hat er den Bauern $1\frac{1}{2}$ Last Gersten zur Aussat gegeben, aber das im Herbst wieder eingemessene gar nicht verrechnet.

10. Im Hofe sollten nach seiner Rechenschaft 80 Schafe sein; als er des Amts entsetzt wurde, fanden sich nur 60 vor.

11. Den Boten im Hofe, als Koch, Braumeister, Rigenwächter verrechnet er je 1 lb Roggen und 1 lb. Gerste, allein sie haben nichts davon erhalten.

12. Als der Bf. nach seinem Eintritt in die Administration erfuhr, dass die Amtleute den Bauern auf Flachs und andere Ware, z. B. auf das LPfd. Flachs nur 9, höchstens 12 Schillinge vorleggen ledden, übersandte er dem Franz Peckellhorsth durch Wolmar Treiden 200 Mk Rīg. an Silbergeld, damit er jedem Bauer auf das LPfd. Flachs $\frac{1}{2}$ Mk. vorstrecke; er hat damit aber zu eigenen Nutzen gewirtschaftet und darum angefordert Wolmar Treyden 100 Mk in kursartenn wieder geliefert, die anderen 100 Mk. hat er noch immer.

13. Nach seiner Rechenschaft sollten sich im Hofe vorfinden 47 Last 4 lb. 3 Lof Roggen, $50\frac{1}{2}$ Last weniger 1 Lof an Gerste, $39\frac{1}{2}$ Last 2 lb. und 2 Lof an Hafer; im Umschlag des Kornes aber, als er des Amts entsetzt wurde, fanden sich nur 39 Last 2 lb. 2 Lof Roggen, $44\frac{1}{2}$ Last 4 lb. 2 Lof Gerste und nur 22 Last 2 lb. 3 Lof Hafer. Also fehlen an allem Korn 31 Last 2 lb. $2\frac{1}{2}$ Lof.

14. Die von des Bf. Hofjunkern und Dienern, der beiden Kolke¹⁾ halben, die er rechtswidrig vorenthält, ihm beschlaglegte Habe, welche er im Hofe Kokenka²⁾ gehabt, hat er gewaltsam wieder an sich genommen.

15. Alle übrigen Klagepunkte behalten sie sich zur Not vor künftig vorzubringen.

Bitten nach landläufigen Rechten ein rechtmässiges Urteil zu fällen, und zwar, da der Beklagte zum dritten Mal nicht erschienen, in Contumaciam.

¹⁾ nd. Flachsweiche. ²⁾ K.-Gut Kokenkau.

Bidden unns ock hirmith thotholaten uberfloth hindenn
ahntosettenn, salvo tamen iure addendis et minuendis et de
quibus potestatur.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 2. Bf. Münchh. Reg. fol.
112-a—119-b. Regest Schirren.)

17. 1543. Jan. 31. Karsten Kyvell sucht an und erhält
vom Bf. [Johann von Münchhausen] Admittierung und Überlas-
sung von 3 Haken Landes und 8 Gesinden an Reinholt Tisen-
husen.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livland 2. Bf. Münchhausen. Reg.
fol. 28-b—29-a Regest Schirren).

18. 1544. (o. D.) Verzeichnis des Einganges von Zehnt-
geld und der Verteilung des „offergelth“ an die bischöflichen
Beamten in der Wiek.

Anno etc. xliiij entfangen ahnn zenthgelde

Hanninorm ¹⁾	8 m. 1 f.
Leall ²⁾	21 ¹ / ₂ m.
Koivel ³⁾	8 ¹ / ₂ m.
Filckull ⁴⁾	6 ¹ / ₂ m.
Hael ⁵⁾	2 m.

Summa entfangen

Anno etc. den baden in den amptern dath offergelth
uthgedeyleth

Auder ⁶⁾

Dem lantknechte	12 s.
Dem huilper	12 s.
Dem meiger	12 s.
3 megeden jeder	6 s.
Der meigerschen	12 s.

Kowwel ³⁾.

Der meigerschen	12 s.
3 megeden jeder	6 s.

¹⁾ Rev. 1624 Hannenorm, Mellin-Hannilem; Df. Annelema, 2 km
O von Enge. ²⁾ Leal. ³⁾ Df. Koila bei Pönal. ⁴⁾ Df. Wilkilby bei Röthel.
⁵⁾ Df. Ahila, ¹/₂ km N von Assoküll. ⁶⁾ R.-Gut Audern.

Andres Singulariter	12 s.
Andres dem schmede	12 s.

Kokenka¹⁾

Dem lantknechte	12 s.
Dem huilper	12 s.
Dem meiger	12 s.
3 megeden jeder	6 s.

Leal²⁾.

Dem huilper	12 s.
Dem meiger	12 s.
3 megeden jeder	6 s. ³⁾

(Stockholm. Reichsarchiv. Livonica före 1600. Kamerala handlingar nr. 33. Tionderäkningar för Leal etc. 1500—1540-t. fol. 45-l.—46-r.).

19. 1545. Jan. 7 Auder. Bf. Johannes [von Münchhausen] von Oesel belehnt Reinoldt von Tisenhusen mit dem von Kersten Kivell gekauften Lehngute.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 3-a. fol. 28-b—29-a. Regest Schirren.)

20. 1545. Juni 9. Piltten. Johannes [von Münchhausen] Bf. von Curland etc. verschreibt seinem Bruder und Amtmann zu Kukenka⁴⁾ Christoffer vann Monnickhusen dieses Amt mit allen Gerechtigkeiten, Wackengelde, Zinsen, Zehnten etc. auf 10 Jahre von Joh. Bapt. [Juni 24] an, gegen jährliche Entrichtung von 7000 Mk. Rig. und Lieferung etlicher Lasten Hafer zu billigem Preise, nämlich 20 Mk. Rig. Was gebaut und gemauert wird nach des Bf. Befehl, will dieser bezahlen. Nach wie vor soll der Amtmann zur Awder⁵⁾ nach dem Amte Kokenka⁴⁾ jährlich 40.000 Strömlinge zu liefern haben. Jährlich soll der Bf. nebst seinen Dienern einmal im Amte aufgenommen und gepflegt werden.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 2. Bf. Münchh. Reg. fol. 209-b—211-a. Regest Schirren.)

1) K.-Gut Kokenkau. 2) Leal. 3) Es folgen die bischöflichen Beamten und Stadtjuncker zu Hapsal sowie Schlussabrechnungen, die als für die Pernauer Wiek unwesentlich hier fortgelassen sind. 4) K.-Gut Kokenkau. 5) R.-Gut Audern.

21. 1546. März 10. Wenden. OM. [Hermann von Bruggenoye gen. Hasenkamp] *an den Komtur von Pernow, betr. die Hölzungsberechtigung der von Uexkul von Fickel in der Pernowschen Wildnis.*

(Dr. H. von Bruiningk. *Urkunden-Abschriften zu LGU. Bd. III.*)

22. 1546. Mai 17. Wolfart OM. [Hermann von Brüggene, gen. Hasenkamp] *an s. Koadjutor [Johann v. der Recke] wegen endlicher Entscheidung der unerledigt gebliebenen Sachen zw. Johan Schlippenbecke von Bardenhusen¹⁾ u. Johan Schlippenbecke von Pirtz²⁾.*

(Bruiningk. *LGU. III.*)

23. 1546. Juni 4. Ruijen. Hermann von Bruggeney gen. Hasenkamp, *Mst. D. O. zu Livland, urk., dass er mit Consent, Willen und Vollbort s. würd. Mitgebietiger Herman Platen u. s. r. w. E. verleht hat nachbeschr. lehn unnd landt gudt, im Gebiet zu Karkus, im gebede thur Alsen³⁾ u. in folg. Scheidung belegen: anzugehen von der Rauden becke⁴⁾ — Steine, Kulen, Eiche — scheidung der Platen land und dat dorp Ledder⁵⁾ — grenen bom — Bruch Zatzespur⁶⁾ — Grähne, Eiche — an die alte Ruinsche brugge — siep, dar ein stein licht mit einem crutz, und isth dith die scheidung zwischen der Platten und Pestijans⁷⁾ lande — Dorf Korbolitz⁸⁾ — Bach Cesell⁹⁾, der in de Korbelsche see¹⁰⁾ fliesst — gebrockt, dar Hartwich Plate scheidung angeht, dam ower beyder Platen land bey Gertrudten siepen¹¹⁾ verlangt beth wedder in de Raudensche beck¹²⁾, wo die Scheidung angeht.*

(Bruiningk. *LGU. III.*)

24. 1546. Juni 8. Fellin. Die vom OM. ernannten Kommissarien entscheiden die Streitigkeiten zwischen Johann Schlip-

¹⁾ R.-Gut Alt-Bornhusen. ²⁾ R.-Gut Isenhof, Ksp. Luggenhusen, Wierland. ³⁾ Hallist. ⁴⁾ Moiseküllscher Bach, r. Nebenfluss d. Ruje. ⁵⁾ ehem. Df. Ledderküll, 4½ km. SSW von Arras, Ksp. Rujen. ⁶⁾ Morast Sahker soo, 1 km SW von Moiseküll. ⁷⁾ Wohl in der Nähe des Pestau-Flusses, r. Nebenfluss der Ruje. ⁸⁾ R.-Gut Kürbelshof. ⁹⁾ Melderit-Bach, l. Nebenfluss des Pestau-Fl., 1½ km NW von Kürbelshof. ¹⁰⁾ See Tolti, 2½ km NW von Kürbelshof. ¹¹⁾ Nicht nachweisbar. ¹²⁾ Moiseküllscher Bach, r. Nebenfluss der Ruje.

penbeck tho Barenhuszen¹⁾ und dessen Brüdern, einesteils, wider Johann Schlippenbeck zu Pyrtz²⁾, anderteils, wegen des Dorfes Heres³⁾, das Johann Schlippenbeck zu Barenhuszen¹⁾ gegen Zahlung von 800 Mk. zugesprochen wird.

(Bruiningk. LGU. III.)

25. 1546 Dienstag nach Jakobi [Juli 27.]. Wolmar. OM. Hermann von Brüggeneý gen. Hasenkamp belehnt die Margareta von dem Berge und ihren Sohn Melchior von Galen mit einem Bauern zu Radtz.

Wy Herman van Bruggeneý genandt Hasenkamp, meyster Dutzches ordens tho Lyfflannd, don kundt, bekennen und betuigen in unnd mith diesem unserem apenen, vorsegelden breve vor jdermennichlich, dath wy mith rade, willenn und fulborde unser werdigen medegebiediger Margarethen van dem Berge und ehrem sone Melcher vann Galen und allen ehrenn rechten, waren ervenn gegunt, gegeben und verlehnet hebben, also wy ehenn hirmitt gunnen. geven und verlehnen einenn buren genandt Bartholomeus de lette⁴⁾ tho Radtz⁵⁾ mith synen sons und mith dren feren-del landes, also he dath van oldings bosetep und gebruketh hefft, inn ackertall belegen. Noch einn stucke hoyschlags⁶⁾, mith thwenn crutzsteynenn vortekent, langst dem strande bolegenn, dar ein fletend sip is. Dar licht eyenn stein mith eynem crutze getekent, van dem sipe beth an des werdigen herenn cumpthurs hoischlach, dar ock ein stein licht mith eynem crutze getekennt. Sodann gesinde, landt unnd hoyschlach mith allerley thobehor, nutt unnd bequemicheit, wo die genomt sin ader genomt mogen werdenn, nichts nicht buten bescheiden, vorthan to hebbenn, tho besitten, tho gebuken unnd tho beholden, fry unnd fredesamlich nha lehn-gudes rechte tho ewigen tydenn. Inn urkunt unnd mhe-

¹⁾ R.-Gut Alt-Bornhusen. ²⁾ R.-Gut Isenhof, Ksp. Luggenhusen. Wierland. ³⁾ Df. Erreste külla, 10 km NNO von Neu-Bornhusen. ⁴⁾ 1683 Lette Johann (St. A. Pernau, Kartenabteilung); Forstei Männiku-Königsberg, 3½ km SSW von Reidenhof. ⁵⁾ 1683 Df. Raeste kylla (St. A. Pernau, Kartenabteilung); Df. Metsakülla, 2½ km S von Reidenhof. ⁶⁾ Heuschlag Woisteranna, 8 km SSW von Tackerort, vergl. Sitz. Ber. Pernau II. pag. 49, St. A. Pernau, Urk. n. 32. Vergl. auch Spezialkarte von Reidenhof.

rer bevestigung der warheitt hebben wy Hermann meister obgemelt unser ingesegell rechts wetennds unden an diesenn breff laten hangen, die gegeben unnd geschrevenn tho Wolmar dingstdages nh[a] Jacobi, nach Christi unsers heren geborth vifftheinhundert unnd dar nha im sos unnd vhiertigstenn jare.

B1. *In Dorso*: Revisa in Comissione generali Regni et Mag. Duc. Lith. Pernaviae dat. 7. Sept. Anno 1594.

(Aus A1 Photographie des Orig. mit anh. Siegel im Museum der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau. B1. Unbegl. Kopie des XIX. Jahrh. nach dem nicht mehr nachweisbaren Original, ebendasselbst).

26. 1547. Jan. 22. Wenden. OM. Hermann von Brüggeneu gen. Hasenkamp urk., dass er mit Rat, Willen und Vollbort s. würd. Mitgebieter verlehnt hat unsern hofferichter Balzar Falckenberg u. s. r. w. E. den hof und gudere thor Saliszborg¹⁾ hirtho noch uth der Sardischen²⁾ wildnusz tho behoff sines hawes freie Hölzung.

(Bruiningk. LGU. III.)

27. 1547. Juni 12. Ruyen. Hermann von Brüggeneu gen. Hasenkamp, Mst. D. Ord. urk., dass er mit Consent, Willen und Vollbort s. ehrwürd. Herrn Mitgebieter Nicolaus Moller u. s. r. w. E. verlehnt hat ein St. Ld. im Gebiet Karckhuss in der Abischen³⁾ Wacke in folg. Scheidung belegen: auszu-gehen aus einem Siepe an einen Weg, genannt Laggelandt — zur linken Hand durch ein gebrockte — Siep Kalpeharrie⁴⁾ — aver den Kalpenkulschen⁵⁾ wech — dem gebrockte zu folgen bis an den andern Kalpenkullsche wech — danach zur rechten Hand da sich zwei Wege scheiden, dem Weg zur Linken zu folgen — twe heischlege⁶⁾, ock tho dussem Harrischen lande⁷⁾ gehorich — beth an de mollen becken⁸⁾ — die moehlen becke up tho gaende — siep up tho gahnde — beth in

1) R.-Gut Salisburg, Kr. Wolmar. 2) Saara. 3) R.-Gut Abia. 4) Sarja-Bach, l. Nebenfluss des Halliste-Flusses. 5) 1722 Kalpen külla (Briefl. Abia), ehem. Df. Kalbakülla, 11 km W von Abia. 6) Heuschlag Meelimäe, 5 km NNO von Felix. 7) Drei Ges Sambla, 3 1/2 km N von Felix. 8) Bach Waida-oja, r. Nebenfluss des Sarja-Baches.

den hellen wege, dar sick de scheidung erst anhoff — m. a. Z. nach Lehnngutsrecht zu ewigen Zeiten.

(Bruiningk. LGU. III.)

28. 1548. April 16. Johann Ovelacker, Johannes Sohn, trifft mit seinem Schwager Johann Slyppenbecke von Bardenhusen¹⁾ eine Vereinbarung in betreff der diesem wegen der Mitgabe seiner Frau, Johann Ovelackers Schwester, zukommenden Zahlungen.

(Bruiningk. LGU. III.)

29. 1548. Sept. 18. Rujen. OM. Hermann von Brüggeneu, gen. Hasenkamp urk., dass nachdem die sämtlichen Gebr. die Platen sich ihres väterlichen erfflehens und land gudes unter enander geschichtet und gethelet, in welcher Erbschichtung Hartwich Plate das Dorf Velix²⁾ mit $5\frac{1}{2}$ Haken Ld. zugefallen, noch $1\frac{1}{2}$ Haken Ld. aus dem Dorfe Wannamoyse³⁾ und 1 Haken Ld. aus dem Dorfe Abia⁴⁾ in dem Gebiet zu Karkusz u. Ksp. thor Alsten⁵⁾ belegen mit der Bitte, dass er der OM., ihn über den ihm zugefallenen Part mit Verleihung von schriftlicher Urkunde und Versicherung versehen wolle, worauf hin er, der OM., mit Consens, Willen u. Vollbort s. würd. Mitgebietiger dem gemeldeten Hartwich Platen u. s. r. w. E. sodan dorp Velix verleht hat in folg. Scheidung belegen. anzugehen bei einer Brücke⁶⁾, woselbst eine mit einem Kreuz bezeichnete lange Espe — Birken und Espen — up den Sommerschen wech — Moysekulsche⁷⁾ scheidung — Grähen, Birken — Flüsschen kompt ut der Sarren⁸⁾, dar steit en crutz an der bruggen — dorp Velix²⁾ — bet thor Perschen bruggen⁹⁾, thor ersten scheidung, dar die angeit, wo an der Brücke die Espe mit dem Kreuz steht — dieses Df. Velix m.

¹⁾ R.-Gut Alt-Bornhusen. ²⁾ R.-Gut Fefix. ³⁾ R.-Gut Friedrichsheim, estn. Wanamois, hier wohl die Gesinde Roso und Türga. ⁴⁾ R.-Gut Abia. ⁵⁾ Hallist. ⁶⁾ Brücke der Landstrasse Pernau—Dorpat über den Waidaoja, $1\frac{1}{2}$ km N von Felix. ⁷⁾ R.-Gut Moiseküll. ⁸⁾ Moor Saare-soo, 3 km SSW von Felix. ⁹⁾ Brücke der Landstrasse Pernau—Dorpat über den Tirro-oja, Quellfluss des Sarja-Baches, der aus dem Heuschlag Ojapperenit, Ges. Pauna, 2 km NW von Felix, entspringt.

a. Z. wie es vor alters Jurgen Walgarde und danach sein, Hartwich Plate's, sel. Vater besessen.

(Bruiningk. LGU. III.)

30. 1549. Aug. 26. Lehal. Bf. Johannes [von Münchhausen] verl. Wedich Donhoff, Stiftsvogt, 2 Haken Landes zu Roddelep¹⁾ in der Buschwacken, ferner 1 Haken Ld. zu Lemmatz²⁾, Amt zur Awder³⁾, Ksp. Olden Pernow; item das Gesinde zu Paucke im Df. u. Ksp. Kirrever⁴⁾, Amt Lehall u. den Schmied Pilemetz in der Wacke Koybell⁵⁾, Ksp. Pönall.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Registrand Nr. 4-b, pag. 601 Regest Johansen.)

31. 1550. Aug. 29. Karkusz. Heinrich von Galen, des ritterl. D. O. Mst. zu Livland, urk., dass er aus besonderen Gnaden gegönnt und gegeben hat Hartwich Platen u. s. r. w. E. die nachbenannten Bauern nämlich Stackell mit s. Söhnen, noch Bartelt Haing mit s. 3 Söhnen Thomesz, Jacob und Sylle u. alle ihre Kinder, welche vorhin auf dem Stück Ld gesessen, das Hartwich Plate von Claus Mollern gekauft hatte, während die Bauern seine, des Ordens, Erbbauern gewesen, welche er, Hartwich Plate u. s. E., nunmehr vor sin eigene und erbüren beholden und hebbem, wie auch die jetzt verstrichen sind oder die zukünftig verstreichen und verlaufen werden, als seine eigenen zurückfordern mag.

(Bruiningk. LGU. III.)

31-a. 1551. Febr 16. Hapsal. Des Bf. Johannes [von Münchhausen] Schultbrieff dem yoight tho Jerven [Hinrich van Tulen] über 2000 Jochimstaler, welche zu Joh. Bapt. [Juni 24.] 1552 mit 120 Jochimstalern Rente, unter Verpfändung des Hofs zur Auder³⁾, zurückzahlbar sind.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 3-a. fol. 297-a—298-a. Regest Schirren.)

32. 1551. April 4. Vellin. Johann von der Recke, Meister D. O. zu Livland, verleht mit Zustimmung seiner Mitgebietiger dem Johann Vischer auf den Fall tötlichen Abganges

¹⁾ Mellin-Riddalep; Df. Ridaleppa, 8 km NW von Sauck. ²⁾ Mellin-Lemmetz; Df. Lemetz, 5 km NW von Sauck. ³⁾ R.-Gut Audern. ⁴⁾ Mellin-Df. Kirrefer bei der Kirche Kirrefer, Wiek. ⁵⁾ Df. Koila bei Pönal.

des lieben andächtigen Herren Melchior von Galen, alten Vogts zu Kerckhuis¹⁾, die Behausung in Nien Pernow am Markte, wie der alte Vogt sie innehat. Würde Johann Vischer das Haus verkaufen wollen, so ist der Erlös zum Ankauf eines Landgutes zu verwenden, mit dem er in gleicher Weise zu belehnen wäre.

(Bruiningk. LGU. III.)

33. 1551. Sept. 13. Carckhausenn¹⁾ Clawes Möller urk. dass er mit Consent, Willen und Vollwort des hochwüird. Fürsten und grossmächtigen Hrn, Hrn. Hinrichenn vann Galenn, des ritlerl. D. O. Mst. zu Livland, s. gn. Hrn., laut Vollbortsbrief, dem ehrb u. ehrenf. Hartwich Platen u. s. r. w. E. erbl. verkauft u. überlassen hat das ihm vom OM. Hermen van Brüggeneu gen. Hasenkamp, verlehnte Gut, belegen im Gebiet zu Carckhausen im Ksp. zur Alsten²⁾ u. in der wacken thor Abbingen³⁾ an dren dörperen darsulvest gelegenn und grentzet, mit nahmen Pesses⁴⁾, Kalpenkull⁵⁾ unnd Tetsenmoise⁶⁾, auch mag Hartwich Plate einen Bauern, der vom Lande entstrichen, mit Namen Hannsch, samt 3 Söhnen Thomas, Jacob und Sylli, uthören.

(Bruiningk. LGU. III.)

34. 1551. Nov. 17 Helmet. Heinrich von Galen, OM. verlehnt dem Johan Schlippenbeck von Bordenhuszen u. s. r. w. E. den Hof zu Bordenhuszen⁷⁾ im Gebiet Karkus in folg. Scheidung: anzugehen vom Kreuzstein auf dem Vellinischen Wege — Kreuzsteine bis an den hellen weg nach Fellin zum ersten Stein — item demselben Weg zu folgen — Kreuzstein auf dem Karckhuszischen Wege — Alsztische becke⁸⁾ — Soelsche⁹⁾ scheidung — beth an dath kercken landh¹⁰⁾ —

1) Karkus. 2) Hallist. 3) R.-Gut Abia. 4) 1722 Passat Külla (Briefl. Abia); Df. Pesaste, 3½ km. NW von Friedrichsheim. 5) 1722 Kalpen Külla (Briefl. Abia); ehem. Df. Kalbakülla, 11 km W von Abia. 6) 1722 Df. Peria Külla mit 2 Ges. Tötzemoise (Briefl. Abia); Ges. Töötisimöisa, 11 km NW von Abia. 7) R.-Gut Bornhusen. 8) Halliste-Fluss (Indo), 1. Nebenfluss des Köppo-Flusses. 9) 1724 Df. Sohlakülla (Briefl. Alt-Bornhusen) Mellin-Sola; Ges. Pilakste und Migori, 2½ km W von Neu-Bornhusen. 10) Wohl Ges. Agi, Köstre (estn. = Küster) und Höbbemäe sowie Hofl. Heinrichshof, 4½ km NW von Neu-Bornhusen.

langes dem kerck wech — in die mohlén becke, genomet Wicht sylde¹⁾ — die becke up tho gaende beth an de Netkesche²⁾ schedung undt kercken schedung — gebrockte, genomet Lauwasoe³⁾ — zurück zum ersten Stein. Auch sollen Johan Schlippenbecke u. s. Erben freie Fischerei in dem Karrischen⁴⁾ See haben. Noch haben seine Bauern etliche Heuschläge in der Netkischen²⁾ Scheidung, de na den hacken vor oldings horen, als Magesoe⁵⁾, Soo Nite lasze⁶⁾ nach [noch?] Padde Jocki⁵⁾. Noch verleiht er ihm ein borgklehne tho Karckhuszen, von denne Alschoszen torne aff beth an Johan von Gerle siene herberge, dar nu des cumpan stall steit. Noch verlehnt er ihm u. s. r. w. E. den Hof Herris⁷⁾ in folg. Scheidung: anzugehen von einer Brücke, genannt Wierack silde⁵⁾ — aver die Sampsche⁸⁾ brugge — Herrische becke⁹⁾ — auf der anderen Seite des Baches soes kuyen heuschlage¹⁰⁾, de Johan Schlippenbeck thokomen — Ossische see¹¹⁾, dar he fry fishery inne hefft. Wiederum anzuheben auf der anderen Seite der ersterwähnten Brücke — Lesterogische beck¹²⁾ — Mudda oya¹³⁾ — in den Sampschen Weg¹⁴⁾ — Ossische see¹¹⁾. Des sint twischen Kirpe¹⁵⁾ und der Mudda oya¹³⁾

1) Alt-Bornhusenscher Bach, r. Nebenfluss der Halliste. An den Namen erinnert 1678 Ges. Wichte, schon 1683 Gouze Jack genannt (Briefl. Alt-Bornhusen); gegenwärtig Hofl. Lehnhof, estn. Kangro-Kuksi, 1½ km N von Alt-Bornhusen, ca. ¼ km von genanntem Flüsschen und der Brücke der Landstrasse Pernau—Fellin über dasselbe, mit der jedenfalls der Name der Urkunde zusammenhängt (von sild, estn. = Brücke). 2) 1683 Nettiste Külla (Briefl. Alt-Bornhusen, Gutskarte), Mellin-Nettist; Ges. Peerna Wängura, Lello, Hofl. Lehnhof, 1½ km N von Alt-Bornhusen. 3) Moras Lauga-soo, 2 km NO von Alt-Bornhusen. 4) Karrishofscher See, ½ km S von Alt-Karrishof. 5) Nicht nachweisbar. 6) Heuschlag Soonite, 6½ km NNO von Alt-Bornhusen. 7) Df. Errestekülla, 10 km NNO von Neu-Bornhusen. 8) Df. Torrimo-Sammaste, 9 km NW von Karlsberg. 9) Fluss Silliwälja, Ausfluss des Euseküllschen Sees; am Ufer dieses Flusses liegt das Dorf Errestekülla. 10) Heuschlag Saksniit, 10 km NNO von Alt-Bornhusen. 11) Euseküllscher See, von Euseküll, estn. Öisu. 12) Bach Radi-oja unter Karlsberg, l. Nebenfluss des Woikolaane-oja. 13) Bach Woikolaane-oja unter Karlsberg, mündet in den Euseküllschen See. 14) Weg Minchenshof-Sachsenwald, der Torrimo-Sammaste passiert, vergl. Anm. 8. 15) Ges. Kirbu, 8 km NNO von Neu-Bornhusen.

langest der Ossischen see¹⁾ etliche heuschlage, de unszern buren tho komen, in Schlippenbecken siner beschlatener marck belegen. *Diese Heuschläge verbleiben den Bauern. Auch haben unsere Oszischen²⁾ buren seit alters aus der jetzt unter Schlippenbecken belegenen Wildnis freie Hölzung gehabt. Das soll ihnen bleiben Noch vergönnt und verlehnt er ihm, Johan Schlippenbecke u. s. r w. E. das Df. zu Naistewaldt³⁾, welches er von Claus Orten gekauft, wie dessen Vorfahren es besessen.*

(Bruiningk. LGU. III.)

35. 1552. März 31. Arensburg. Bf Johannes [von Münchhausen] an Johann Czoigen. Des Drostens von Hapsal, Herbert vom Loe, Rechenschaft ergibt, dass beim Adressaten noch einige Last Korn, welche nach Hapsal hätten gesandt werden sollen, übrig; es ist sofort dorthin zu senden, samt Gerste und Malz, um das Haus zu versorgen. Alles Korn des Bf. habe er dagegen zu behalten, bis der Bf. danach sendet. Für die, wie man ihm von allen Seiten meldet, täglich mehr verfallende Kirche zu Sontaken⁴⁾ hat, da der Amtmann von Kokenka⁵⁾ ausser Landes ist, der Adressat die amtseingesessenen Bauern zu Hilfe und Steuer ernst anzuhalten.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 7. Bf. Münchh. Reg. fol. 216 b.—217b. Regest Schirren)

36. 1552. Juli 13. [Neu-Pernau]. Der Rat von Neu-Pernau verpfändet das Df. Reide für 1200 Mk. Rig. den Vormündern der Erben des Bermen van Boevel.

Der er. rades schulde bolangende.

Zelige Herman van Hoevels nagelaten erven bolangende.

Anno etc. lij dages Margareten hefft ein ers. radt van der vormundern zelige Hermen van Hoevels nagelaten erven up rente genommen xij^e marck Riges, alle jare mit 72 marck tho vorrenten. Hir vor is dat dorpe Reide thom

¹⁾ Euseküller See, von Euseküll, estn. Õisu. ²⁾ R.-Gut Euseküll, Ksp. Paistel, Kr. Fellin. ³⁾ 2 Ges. Naistewalla unter Schwarzhof, vergl. Stryk I. pag. 391. ⁴⁾ Kirche St. Michaelis in Soontak. ⁵⁾ K.-Gut Kokenkau.

underpandt vorsath etc. und einen schultbrieff gegeben, wo disse nagescreven worde luden.

Wie burgermeistere und radtmanne der stadt Nien Pernow don kundt, bokennen und botugen offenthlich von jdermennichlick vor uns und unsern nakamelingen, ock sunst, dar disse unsere apene, vorsegelde brieff vorkumpt, den sehen, horen oft lesen, dat wie rechter, redeliger, bokenthlicher und gelender schult schuldig sin xij^e marck Riges, de wie in dato affgelenet hebben den vormundern zelige Hermen van Hoevels nagelaten erven und hebben van gemelten vormundern sodan xij^e marck in einer summa tho fuller noge an guder, ganckbarer munte, alse itzundt in Lifflande genge und geve is. xxxvi sz. vor eine iehlige marck tho reckende und tho botalende entfangen. Van welckeren xij^e marck willen wie und unsere nakamelinge gemelten vormundern und hebber disses brieves mit eren willen alle jare up Margarete tho rente geven vor ider j^e mrc vi mark Riges, bolopt sick jarliges 72 marck Riges an rente. Und oft sake worde (:dat Godt vorbede:) wie van jarn tho jarn in der botalinge der rente vorsumlich befunden worden, alse den vorsetten unnd vorpanden wie vorgedachten vormundern und hebbern disses breves mit eren willenn vor ein frig, wisse unnd seker underpanth thovorn nymandes vorsat oft vorpandet, ock nymandes vorsat oft vorpandet schal werden, dan upgemelten vormundern, nemptlich unse dorpe Reide¹⁾ mit alle synen tho bohoringen und gesinden, nemptlich vi gesinden, anackern geradet und ungeradet, holtinge, vischerijen, veedrifften und hoyslegen etc. nichts nicht bueten boscheiden, wo wie dat upt aller frijeste boseten und gebrucket hebben, eigens gefallens anthotasten oft anthotasten tho laten, tho bositten, tho gebrucken, und dat pandt nicht er tho rumen, idt sy dan dat sodan xij^e marck hovetsummen mit der rente sampt

¹⁾ St.-Gut Reidenhof. Das Dorf stand an der Stelle des heutigen Gutshofes, vergl. St. A. Pernau. Kartenabteilung.

schaden, unkost und teringe (:so de geschegen :) fullenkamlich botalt und wedderumme entricht syn. Und so unser ein van deme andern disses geldes halven wil gescheiden sin, sal dem andern ein jare thovorn tho seggen oft tho seggen lathen und dissen brieff anders nergent mede tho dempen ader crafftlos tho leggen, dan mith erliger guder botalinge, alles sunder geferde. In urkunt der warheit hebben wie burgermeistere und radt upgesereven dissen unsern apenen vorsegelden brieff mith unser stadt ingesegel wetentlich don vorsegeln. De gegeben und gescreven dages Margarete virginis anno etc. 1552.

(St. A. Pernau. Denkelbuch von Neu-Pernau. fol. 93a.)

37. 1552. Nov. 10. Dondangen. Bf. Johannes [von Münchhausen] an Dietrich Behr. Sein Schreiben über des Doktors angetragene und geworbene Meinung hat er erhalten. Anordnungen, Hopfen, Gerste u. a. belangend. Der Doktor soll nächstens Antwort erhalten. Was aber die Forderung des Bruders betrifft, dass aus dem Hofe Kokenka¹⁾ kein Korn geführt werde, ist ihm der Bruder für vier Jahre die Rechenschaft und an 10 000 Talern schuldig; um seiner eigenen, anderweitigen Verpflichtungen willen, kann er höchstens noch bis Fastnacht warten, kommt er dann nicht und sendet auch nicht das Geld, so wird das Korn aus Kokenka¹⁾ abgeholt. Das Korn aus der Wiek wollte er anfangs mit dem Schlittenwege holen lassen; da jedoch der Doktor in ihm allerlei Bedenken wegen der Russen erregt hat, so ist es besser, dass es in der Wiek auf der Nähe bleibe; vernimmt man weiter nichts, so mag es nach Arensburg gebracht werden. Um Mitfasten [1553. März 12.] ist von den Oeselschen Amtleuten die Rechenschaft zu nehmen und dem Bf. mit dem ersten offenen Wasser zu übersenden.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 7. Bf. Münchh. Reg. fol. 290-b—292-a. Regest Schirren.)

38. 1553. Febr. 12. Pilten. Bf. Johannes [von Münchhausen] an Wolmar Treiden. Von Gerdt Donhoff dem Älteren

¹⁾ K.-Gut Kokenkau.

hat er ehemals 9000 Mk. Rtg. leihen müssen, um sein fürstlich Ja halten und den Schulden des Stifts aufhelfen zu können, nachdem sein Bruder Christof von Munigkhausen wie auch andere mit seinem Gelde übel umgegangen. Nun verlangt Dönhof seines Alters halben Zeit seines Lebens der Domkirche nahe zu sein, um stets zur Kirche zu gehen und Gottes Wort singen und predigen hören zu können und von der Rente der 9000 Mk. zu leben. Er hat ihm daher einen kleinen Hof unter dem Hofe Kokenka¹⁾ belegen, nicht aber diesen selbst, samt einem guten Dorfe einweisen lassen, um daraus die Rente für jene 9000 Mk. zu beziehen; dem ist nunmehr nachzukommen. Mit seinem Bruder wird er sich schon deshalb ins Vernehmen zu setzen wissen. Mittlerweile aber lässt dieser Bruder nichts von sich hören, sendet kein Geld; freilich muss es der Bf., den schon fremde Leute genug auf's Eis geführt, dem lieben Gott anheimstellen; doch verlangt er, das aus dem Hofe Kokenka¹⁾ 100 bis 150 Last Roggen und Gerste nach Reval oder Pernau gesandt und um 90 Mk. die Last oder wie es zum teuersten gelten mag, gegen baare Zahlung oder gegen ausreichende Verschreibung bis auf Johannis [Juni 24] verkauft werden.

(Kopenhagen. Reichsarchiv, Livl. 7. Bf. Münchh. Reg. fol. 343-b—348-b. Regest Schirren.)

39. 1553. März 25. Dondangen. Des Bf. Johannes [von Münchhausen] Vorschreibung uff zehentausent marck Gerdt Donhoff dem elter, aufgenommen zur Ablegung etlicher Schulden, auch sonst zu Nutz, Besten und Frommen des Stifts, gegen 6 Prozent jährlicher Rente und Pfandsetzung des Amts Auder²⁾. Untersiegelt vom Bf. und Capitel.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 3-a. Registrand, fol. 202-b—205-a. Regest Schirren.)

40. 1553. März 26. Dondangen. Bf. Johannes [von Münchhausen] an Wolmar Treiden. Bitte dem Vogtei Amt, welches Wedich Dönhoff Krankheits halber, um sich curirenn zu lassen, durchaus niederlegen will, eine kleine Zeit lang vorzustehen. Dem alten Gerdt Dönhof hat er der 10.000 Thaler halben,

¹⁾ K.-Gut Kokenkau. ²⁾ R.-Gut Audern.

davon derselbe in diesen Tagen ihm (dem Bf.) den Rest überschossen, da er den Hof Testama¹⁾ durchaus nicht haben wollen, den Hof Auder²⁾ verschreiben müssen und hoffe, das Capitel werde diese Verschreibung sich mit gefallen lassen und mit unterschiegeln Bitte, mit Gerdt Dönhoff zu diesem Behufe sich nach Hapsal zu begeben Zu Ostern ist dem alten Gerdt das Amt Auder mit aller fahrenden Habe zu übergeben.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 7. Bf. Münchh. Reg. fol. 359-b—361-a, Regest Schirren)

41. 1553. Aug. 29. Kokenka. Bf. Johann [von Münchhausen] verlehnt Wolmar Treiden einen Bauer Kopso Lawer aus dem Dorfe Alliqua³⁾, Amt Kokenka⁴⁾.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Registrand Nr. 4-b, pag. 240. Regest Johansen)

42. 1554. Jan. 24. OM. [Heinrich von Galen] an den Landmarschall D O. wegen der auf dem Amte Sauck⁵⁾ ruhenden Forderungen des Dirich Lode: demnach gesinnen wir nachdem ir das ampt itziger zeit selbst verwalten

Dirich Loden das jenige, was im hinderstellig gongstiglich gebenn und entrichtenn

(Bruiningk.LGU. III.)

43. 1554. Juni 6. Arensburg, Bf. Johannes [von Münchhausen] an Wolmar Treiden. Der Amtmann zur Auder²⁾ klagt über zu grosse Beschwerung dieses Hofs, wie denn Dönhof und noch neulich der Doktor [Gillsheim] mit soviel Wagen nach Wenden haben befördert werden müssen, während die Ämter Kokenka⁴⁾ und Leal auch hätten beigezogen werden müssen. Künftig wird er sich grössere Schonung anempfohlen sein lassen, sonderlich zur Reise zum Richteltage nach Riga die Freien aus den Ämtern Kokenka⁴⁾ und Leal gebrauchen.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 10. Bf. Münchh. Reg. fol. 62-b., Regest Schirren.)

44. 1554. Okt. 14. Arensburg. Bf. Johannes [von Münchhausen] an Wolmar Treiden. Den Bruder Christoph [von

¹⁾ R.-Gut Testama, vergl. auch Reg. n. 38. ²⁾ R.-Gut Audern.

³⁾ R.-Gut Hallick. ⁴⁾ K.-Gut Kokenkau. ⁵⁾ St.-Gut Sauck.

Münchhausen] erwartet der Bf. zu Martini [Nov. 11.], ein Teil seines Zeuges und des ihm zugehörigen deutschen Volkes ist bereits angekommen und von hier mit des Bf. Schute nach Pernau befördert worden. Dem Helfer zu Kokencka¹⁾ ist anzusagen, dass er das Volk nach deutschem Gebrauche halte und arbeiten lasse, sowohl die Mägde als auch die Knechte.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 10. Bf. Münchh. Reg. fol. 127-a, Regest Schirren.)

45. 1554. Nov. 25. Lovel. Bf. Johannes [von Münchhausen] an Wolmar Treiden. Vom Amtmann zu Leal Johann Szöien ist ein Schreiben eingegangen, daraus sich ergibt, wie der OM. das Geld vorstrecken will. nur wenn ihm zwei Wacken aus dem Amte Kokenka¹⁾ versiegelt werden. Das Capitel hat sich dazu bereit erklärt. Da er nun doch auf einen sauren Apfel beissen müsse, so haben sich Wolmar Treiden, Johann Szöie und Claus von Ungern an den OM. der zu Pernau sein soll, zu verfügen und das Geld nur bis auf Joh. Bapt. Juni 24.] zu erbitten ohne die Versiegelung. Geht es damit nicht, so müssen die Wacken dran.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 10. Bf. Münchh. Reg. fol. 136-b.—138a., Regest Schirren.)

46. 1555. Mai 24. Lovel Bf. Johannes [von Münchhausen] an den OM. [Heinrich von Galen]. Seine beiden Briefe hat er erhalten, ebenso auch seines (des OM.) Rats Philip von der Brugken Ansuchen wegen seines Sohnes Hinricus und der Probstei Korbe²⁾ und Renke³⁾. Wenn sich Brugken auf ge wisse, ihm vom ehemaligen Comthur von Goldingen Ernst vonn Munchausen und seinem, des Bf., seligen Vater in der Gildstube zu Pilten gemachte Zusagen beruft, so weiss er sich dessen ganz wohl zu erinnern, dass er, da Philipp von Bruggen abweichen wollte, ihm die Stiftsvogtei zu Curland zugesagt, was er auch gehalten hätte, wenn die Voraussetzung eingetroffen wäre. Sonst hat er ihm nichts versprochen, als eine Prä-

¹⁾ K.-Gut Kokenkau. ²⁾ Ksp. St. Jakobi. Hier jedenfalls R.-Gut Kerkau gemeint. ³⁾ Rev. 1624 Rymkil, Mellin - Rimmi; Df. Rimiküllä-Metspered, 4 km W von Kerkau.

bende für einen seiner Söhne, und hat sein Sohn Hinricus auch die Probstei Renke¹⁾ und Korke [sic!]²⁾ genossen. Allein, dass dieselbe per successionem auch auf andere Brüder übergehen müsse, ist eine unbegründete Forderung. Will Heinrich nicht residieren, so muss der Bf. des Capitels und Stifts Rechte wahren, das ohnehin sehr arm ist an residierenden Dienern der Kirche. (Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 10. Bf. Münchh. Reg. fol. 176-a—178-a, Regest Schirren.)

47. 1555. Juli 14. Bornhusen. Johan Orten, desz ol-den Clas Orten sin soene, urk., dass er von wegen des Erbkaufs s. sel. Vaters des Dorfes to Naystwaldt³⁾, welches er dem ehrenf. Johan Schlippenbeche von Bardenhusen⁴⁾ für 2000 Mk. Rig. verkauft hatte, bis auf diesen letzten Termin, nämlich 300 Mk. Rig., voll abgelegt und bezahlt worden ist.

(Bruiningk. LGU. III.)

48. 1555. Juli 25. Bf. Johann [von Münchhausen] be-lehnt den Schilter Lulle mit der Einfüßlingsstelle Ustalle Peet beim Df Kaimess und befreit ihn von aller Arbeit und Zehnten.

Gunstbreff einem bauren schiltern Lullen. Von Gotts gnadenn wir Johannes bischopff etc. thuenn kundt unnd bekenne jedermenniglichen dieses unsers vorsiegelthenn brieffs ahnsichtigenn, das wir aus sonderenn gnadenn unserm paurenn schilternn Lullenn aus dem dorpe Kaimess⁵⁾ umb seiner trewen dienst willenn, die ehr uns unnd unsernn stift gethonn unnd noch hinfurderthun soll unnd magk, ein einfaltlinges landt Ustalle Peet⁶⁾ genandt, bej obgemelthe-nen dorp Kaimess belegenn, vonn aller arbeit unnd zie-hende, die ehr sunst nach einfaltlings rechtenn und ge-brauche uns zu lestenn schuldig, die zeitlangh seines lebens unnd nicht lenger frei gelassenn unnd gelehnet haben, vor-lehenen unnd freilassenn ihne auch darob in krafft dieses

1) Rev. 1624 Rymkil, Mellin - Rimmi; Df. Rimiküllä-Metspered, 4 km W von Kerkau. 2) Ksp. St. Jakobi Hier jedenfalls R.-G, Kerkau gemeint. 3) 2 Ges. Naistewalla unter Schwarzhof, vergl. Stryk I pag. 391. 4) R.-Gut Bornhusen. 5) Rev. 1624 Keimasz, Mellin - Kaima; Df. Kaima, 8 km WSW von Audern. 6) Vielleicht Ges. Uuetoa, Df. Kaima.

unsers vorsiegelthenn brieffs, doch also das ehr in der winther wakenn von solchen obgemellthen einfaltlinges lande zwier marck waken gelt uns jerlichs entrichtenn, unnd andere waken gerechtigkeit zw leisten nicht vorpflichtet sein soll.

(Kopenhagen Reichsarchiv. Livl. 3-a. Registrand fol. 221-b. Copie Schirren.)

49. 1555. Aug. 28. Arensburg. Bf Johann [von Münchhausen] verlehnt Georg Buth, dem Diener der Gebrüder Rotger u. Henrik Wulff, Komturen zu Pernau und Vogt zu Soneburg, 1 Haken Landes bei dem Dorfe Pahaver¹⁾ im Ksp. zur Olden Pernow, wie seliger Johann Meszack ihn besessen

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Registrand Nr. 4-b, pag. 439 Regest Johansen.)

50. 1557. März 17. Kokenka. Bf. Johann [von Münchhausen] verlehnt Herman Dönhoff einen Bauern Hans aus dem Gesinde Jurgen²⁾ auf der Salm³⁾ im Amte Auder.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Registrand Nr. 5, pag. 239. Regest Johansen.)

51. 1557. Mai 10. Arensburg. Bf. Johannes [von Münchhausen] weist nach Resignation Richards de Wolden dem Henricus Wrangel als Procurator Bertram Holtschur' das Canonicatus und die Prébende Kaisema⁴⁾ Kaiwekul⁵⁾ der Kirche Oesel ein.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 12. fol. 126-b—127-b, Regest Schirren.)

52. 1557. Juli 8. Arensburg. Bf. Johannes [von Münchhausen] quittiert Hermann Dönhoff wegen der vom Amte Auder⁶⁾ mit 2000 Mk. für 1556 entrichteten Pension

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 12. fol. 140, Regest Schirren.)

53. 1557. Juli 10. Arensburg. Bf. Johannes [von Münchhausen] Mandat an den Stiftsvogt in der Wiek. Nachdem er mit Consent des Capitels und der Räte seinen Amtmann zu

¹⁾ Rev. 1624 Pöhafer, Mellin-Pohhafer; Df. Pohafer, 8½ km NW von Audern. ²⁾ Ges. Salme, 4 km WNW von Sauck, vergl. St. A. Pernau. Urkunde n. 63 ³⁾ 1639 Letsar, Mellin-Letsi; Ges. Leetsi, 1½ km SO von Audern. ⁴⁾ R.-Gut Kaisma. ⁵⁾ Rev. 1624 Kaylakil unter Kaisma, nicht mehr nachweisbar. ⁶⁾ R.-Gut Audern.

Kokenka¹⁾ Christoff von Munnichausen zum *Stiftsvogt in der Wiek* angenommen, befiehlt er ihm niemandem, weder geistlich noch weltlich, die Hölzungen in den Wildnissen zu Lode, Kokenka¹⁾ und Auder²⁾ zu gestatten und fleissig die Verwaltung der Amtleute zu überwachen, und bevollmächtigt ihn, die gegen die Hofordnung handelnden zu entlassen und andere an ihre Stelle zu verordnen.

(Kopenhagen Reichsarchiv. Livl. 12. fol. 143-b—145-a. Regest Schirren.)

54. 1560. Mai 18. Arensburg. Herzog Magnus belehnt den *Stiftsvogt in der Wiek* Christoffer von Munchausen und dessen Erben mit dem Hof zu Testema³⁾ samt den Dörfern Rabeuer⁴⁾, Peentacken⁵⁾, Callie⁶⁾, Tollias⁷⁾, Loeffe⁸⁾, Paetz⁹⁾, Selligel¹⁰⁾, Wehkass¹¹⁾, Niddrass¹²⁾ und Werresel¹³⁾ und der Mühle zu Fhelx¹⁴⁾, mit 2 Haken Landes und dem Strande¹⁵⁾, bis an des Comthurs zu Pernau Dorf Kasskeuel¹⁶⁾ und dem Heuschlage zu Pallach¹⁷⁾, mit dem kleinen Holm Maune¹⁸⁾, in der Wiek gelegen, mit allem Zubehör, als gedachte

1) K.-Gut Kokenkau. 2) R.-Gut Audern. 3) R.-Gut Testama. 4) Rev. 1624 Rabbafer, Mellin-Rabbafer; Df. Rabbafer, 5½ km NW von Kallie. 5) Rev. 1624 Paentack, Mellin-Pentack; Ges. Metsasseppa und Perdi 1½ km W von Kallie. 6) K.-Gut Kallie. 7) Rev. 1624 Ges. Tolli Christoffer, Df. Kirrast; Df. Kiraste, 12½ km N von Testama. Das Gesinde gegenwärtig nicht mehr nachweisbar. 8) Rev. 1624 Leppe, Mellin-Löppa; Df. Löppa, 4½ km NW von Kallie. 9) R.-Gut Podis. 10) K.-Gut Sellie, die Namensform wohl abgeleitet von Selijöela, vergl. Westrén-Doll a. a. O. 11) Df. Wihakse, 2½ km NW von Podis. 12) Rev. 1624 Neydema, Mellin-Neutenorm; Df. Neutenorm, estn. Nedrema, 8 km NNW von Friedenthal-Ahhast. 13) Vielleicht Rev. 1624 Ges. Warszebeek Lauer, Df. Paentack. Nicht mehr nachweisbar. 14) Vielleicht die Wassermühle auf dem Hof Testama der Revision von 1624, vergl. Sitz. Ber. Pernau VII. pag. 212. Den Ortsnamen mit dem R.-Gut Schl. Felks, Ksp. Fickel, Wiek in Zusammenhang zu bringen erscheint unbegründet. 15) Rev. 1624 zwei Haken am Strande, Ges. Sutta Bertt und Pyrito Peter, Mellin-Sutti; Df. Sutti, 3 km SSW von Testama. 16) St.-Gut Kastna. 17) Wohl Hofl. Pallate, 12½ km SW von Kokenkau, zwischen an Münchhausen verlehnten Dörfern belegen. 18) Insel Manja, 6 km S von Podis.

Güter vormals zu den Ämtern Kokenka und Awder gehört haben.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 20-b, Originaltranssumpt v. 1563. Juli 29. Regest Schirren.)

55. 1561 April 29. Mitau. Gotthard [Kettler] v. G. Gn. Mst. D. O. zu Livland urk., dass er dem Wilhelm Wiffering 5 Gesinde in der Sara, von den Bauern, die der alte Vogt von Grobin uns abgestanden, auf eine zeitlang eingethan und eingereumbt. [*Produciert wegen Tignitz.*]

(Bruiningk. LGU. III.)

56. 1561. Juni 14. Arensburg. Protokoll. Capitel und Räte des Stifts Oesel und der Wiek fordern im Namen des Herzogs Magnus von dem vor sie beschiedenen Christoff von Munchausen zu Haddenhuse und Kolcken¹⁾ Rechenschaft für die von ihm verwalteten Ämter und von der Vogtei in der Wiek, prüfen die von ihm übergebenen Dokumente und erklären ihm, nachdem dieselben dem Hz. Magnus vorgelegt worden, Bescheid geben zu wollen.

Darauf eröffnen sie ihm, wie er die vormals zur Bezahlung der auf Reval bestellten Knechte vom Kg. Christian [von Dänemark] gegen Verschreibung zu Newburgk empfangenen 4000 Thaler zu eigenem Vorteil verwandt, der Herzog aber aus Mangel an Geld die Knechte das ganze Jahr über bis Exaudi [Mai 78] ¹⁵⁷⁸ der übermässigen Besoldung habe erhalten, übel zu entbehrende Ämter verpfänden, und endlich noch von seinem Bruder, dem König, Geld aufnehmen müssen. Wegen des so entstandenen Schadens gedenke der Herzog sich an ihn zu halten, und da sich ferner in seiner Verwaltung allerlei Unrichtigkeiten befunden, sei er seines Amts entlassen und habe das Amtssiegel der Vogtei abzuliefern, nachdem bereits andere Amtleute, auch ein anderer Stiftsvogt in der Wiek bestellt worden. In dem Hofe Testama²⁾ jedoch soll er bis auf weiteren Bescheid bleiben dürfen, sich jedoch der drei Dörfer, so er aus dem Amte Auder, und der drei Dörfer aus dem Amte Kokenka, sowohl

1) R.-Gut Kolk, Ksp. Kusal, Harrien. 2) R.-Gut Testama.

auch der Wildnisse, Holzungen und Heuschläge und des Gutes Urritha¹⁾ im Amte Leal, so er zu dem Hof Testma²⁾ gelegt und sich versiegeln lassen, gänzlich enthalten. Aus welchen Gründen aber der Herzog weder die eigene, noch des Kg. ihm, dem Christoph Münchhausen geschehene Bewilligung und Versiegelung zu halten gedachte, solle ihm nach Gelegenheit künftig eröffnet werden. Darnach er sich zu richten habe.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 20-b, Copie Regest Schirren.)

57. 1561. Aug. 2. Riga. Gotthard [Kettler], v. G. Gn. Mst D. O. zu Livland, urk., dass er Hartwich Pladten und nach seinem Tode seinem Sohne Dettloff Platte verleht ein Gesinde Spinne³⁾ sampt ener mehle Kiitze³⁾ genandt, im Ksp. zu Alesten⁴⁾ und Gebiet Karkusz belegen.

(Bruiningk. LGU. III.)

58. 1561. Nov. 18. Pilten. Hz. Magnus belehnt seinen Leibarzt Balthasar Friessener, der etliche Jahre her seinen Vorfahren und Stiften gehorsam und gern Dienste geleistet, auch ihm sich als getreuer, ehrliebender Diener bewährt, und ihm auch künftig noch dienen will, ihn und seine Erben mit der Mühle zu Kayselitz⁵⁾ samt dem Dörfchen Lechtmetz⁶⁾, welches ohne die Mühle 3 Haken Landes in sich hat. Dazu noch die einfotlinge mit Namen Hanni Mattes⁷⁾, Pelepe Jan, Ayes poyes⁸⁾ und Robbene Jack³⁾ in Korben, Amt und Kirchspiel.

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 19. Copie. Regest Schirren.)

59. 1562. Juli 25. Kopenhagen. Hz. Magnus an die verordneten Regenten in der Wiek. Auf etlicher Herren und Freunde Unterhandlung hat er sich mit Christof von Munchhausen dahin verglichen, dass demselben alle seine Erbgüter

1) Df. Urita, SW vom R.-Gut Weltz, Ksp. St. Michaelis, Wiek.

2) R.-Gut Testama. 3) Nicht nachweisbar. 4) Ksp. Hallist. 5) Wohl R.-Gut Kailes, durch dessen Hof auch heute noch ein Mühlenbach, der Engebach, später Kassargen-Bach, durchfließt; Kayselitz wohl für Kayhelitz, vergl. auch pag. 215, Kayszell. 6) Rev 1624 Lehtmetz, Mellin — Lechtimets; Df. Lehmetza, 2 km O von Kailes. 7) Rev. 1624 Df. Hannina; Ges. Annina, 10 km S von Enge. 8) Rev. 1624 Paylap Jacob im Df. Kayles; wohl Ges. Palpe unter Kailes.

in der Wiek wieder eingeräumt und alle zukommenden Einkünfte erstattet, auch alle Schulden so er an varender haeb, korn unnd gelde under den bauren im ambt Kokenka hat, imgleichen wes ime im aufruer von den bauren entrucket entrichtet und bezahlt werden. Sie haben diese Restitution sofort zu vollziehen und, was sie ihrerseits etwa gegen ihn haben, auf dem Rechtswege zu verfolgen

(Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 46. Copie. Regest Schirren.)

Tabellarische Übersicht der Besitzverhältnisse zum Jahre 1561

Vorbemerkung.

Zweck der umstehenden Tabelle ist es, die Resultate der Arbeit über den Landbesitz im Kreise Pernau kurz zusammenzufassen und für den Zeitpunkt des Unterganges Alt-Livlands zu fixieren. Ihre Ausarbeitung hat nach folgenden Gesichtspunkten stattgefunden. Die erste Kolonne enthält die Namen aller gegenwärtig bestehenden Güter, nach Kirchspielen geordnet, die zweite die Namen der Dörfer und Höfe, soweit solche innerhalb der gegenwärtigen Guts Grenzen vor 1561 zu belegen sind, die dritte Kolonne endlich bringt die Namen der vermutlichen Besitzer in diesem Jahr. Naturgemäss kann die Tabelle die tatsächlichen Verhältnisse nur ganz entfernt wiedergeben, für viele Gutsbezirke hat sich kein einziges in ihren Grenzen belegenes Dorf nachweisen lassen, und auch in den anderen Fällen erschöpfen die aufgezählten Dorfnamen bis auf wenige Ausnahmefälle nicht entfernt die Zahl der tatsächlich im betreffenden Gutsbezirk belegenen Ansiedlungen. Die Guts Grenzen von 1914 als Grundlage der Tabelle zu wählen erschien der besseren Übersichtlichkeit halber am zweckmässigsten; dabei darf man natürlich nicht aus dem Auge lassen, dass diese Grenzen und im Resultat die Einteilung nach ihnen das Produkt erst einer viel späteren historischen Entwicklung sind. Eine Ausnahme hiervon bilden nur die Güter, die sich seit der Ordenszeit fortlaufend in privaten Händen befunden haben und so ihre Grenzen konstant beibehielten, während diejenigen Besitzungen, die immer wieder in den Besitz der Krone gekommen sind, vielfachen Umteilungen unterworfen worden sind. Ebenso ist es bei den meisten Lehnbesitzungen nicht möglich zu bestimmen, in wie weit sie sich mit den gegenwärtigen Guts Grenzen deckten, ob sie nur einen Teil des Gutsareals umfassten oder auch über dessen Grenzen hinausgingen. Endlich ist anzunehmen, dass die Zahl der Vasallen, namentlich der kleineren Lehnsleute, eine grössere war, als sich bisher haben nachweisen lassen und in der untenstehenden Tabelle Aufnahme gefunden haben.

* *

Ksp. Karkus.

Böcklershof.	—	Friedrich Böckeler.
Karkus.	—	Orden.
Morne.	—	Orden.
Pollenhof.	—	Orden.
Tuhhalane.	—	Orden.

Ksp. Hallist.

Abia.	Abie, Kalpenkull, Tetsenmoise.	Heinrich Vietinghoff.
Bornhusen.	Hof Bordenhuszen, Soelsche Df. (?), Netkische Df. (?), Hof Herris.	Johann Schlippenbach.
Felix.	Hof u. Df. Felixs, Harri-sche Lande.	Hartwich Plate.
Friedrichsheim.	Wannamoise, Pesses	Heinrich Vietinghoff.
Karlsberg.	Sampsche Df. (?)	Orden.
Karrishof.	Karrische Df. (?), Sesenkerue.	Orden.
Penneküll.	Penniger.	Orden.

Ksp. Saara¹⁾.

—	—	Jochim Fetke.
—	—	NN Frise (?).
Freyhof.	—	Orden.
Kurkund.	Hof Ovelgunne, Fennekul.	Orden.
	Krug a. d. Allekulschen Ld.	Heise Vegesack.
Laiksaar.	—	Orden.
Pattenhof.	Kicksar.	Orden.
	Ristinkul.	Freibauern (?).
Saarahof.	Hof u. Df. Jerrever.	Johann Vischer.
	Papitack.	Heise Vegesack.
	Solsar.	Orden.

¹⁾ Gemachsamt des alten Vogts von Jerwen Bernt von Schmerten.

Tignitz-Kersel.	Ticonas, Reines, Sampsar, Villikul.	Orden.
	—	Wilhelm Wiffering.
Ksp. Fennern.		
Eidaperre.	—	Orden.
Fennern.	Wenderskulle, Kurckkulle, Rouwse, Weyjever.	Orden.
Kerro.	Lunge Krege, Perneck.	Orden.
Lelle.	Hof Lelle.	Orden.
Willofer.	Willover	Oes. Domkapitel.
Ksp. Torgel.		
Staelenhof.	—	Orden.
Suik.	—	Orden.
Torgel.	Hof Turgel, Leyue, Memyssste, Orghekulle, Raudekulle (?), Vorel (?).	Orden.
Zintenhof.	—	Orden.
Ksp. Gudmannsbach.		
Gudmannsbach.	Guedenn mans becke.	Orden.
Orrenhof.	—	Orden.
Tackerort.	Hof Tacke.	Orden.
Ksp. Pernau.		
Rawasaar	Hof tho Bremen.	NN. Bremen.
Reidenhof.	Reide.	Neu-Pernau.
	Radtz.	Else Berkenhegen.
	Wincker.	Jürgen Stolterkamp.
Sauk.	Hof Zoucke.	Orden.
	Lemmetz, Riddalep, Saucka,	
	Ullast.	Oes. Domkapitel.
	Papenholm.	Alt-Pernau.
	Kamlop.	Gertrud Nynegall.
	2 H. Roddalep, 2 H. Lemmatz.	Wedich Dönhoff.

Sauck.	Ges. Jurgen auf d. Salm.	Hermann Dönhoff.
	Mühle Kurnakul.	?
Surri.	Surge, Mühle thom Vogel-	
	sange.	Marcus Hane.
Tammist.	Vellis, Reydeß.	Orden.
	Fähre u. Ges. zu Tamst.	Bartholomäus
		Millies.
Uhla.	Ule.	Orden.
	(Krug).	Heise Vegesack.
Waldhof.	—	Marcus Hane
Ksp. Audern.		
Audern.	Hof Auder, Salm, Pahaver, Hohaver, Keymetz, Kabber-	
	szell, Szerrakulle.	Bischof.
		(In zeitweiliger Nutz-
		ung des resign. Bf.
		von Reval Mauri-
		tius Wrangell.)
	1 H. Pahaver.	Georg Buth.
	Einf. Ustalle Peet.	Freibauer Lulle.
Joepern.	—	Bischof.
	Ochelsitz.	Domkapitel.
Wölla.	Idenszell, Szodawa.	Bischof.
Woldenhof.	—	Gertrud Nynegall.
Ksp. St. Jakobi.		
Arrohof.	Lettekule, $\frac{1}{2}$ Df. Eghuer,	
	Salueskulle.	Bischof.
	$\frac{1}{2}$ Df. Eghuer, Errhe.	Domkapitel.
Enge.	Suls.	Domkapitel.
	Hortnorm, Langnorm.	Bischof.
	Einf. Hanni Mattes.	Balthasar Friesse-
		ner.
Hallick.	Groth Alliqwa, Klein Alliqwa.	Bischof.
	Liawo.	Kloster Leal.
Kailles.	Kayhelas, Kottesme (?)	Bischof.

Kailes.	¹ / ₂ Df. Lechtmetz. ¹ / ₂ Df. Lechtmetz, Mühle Kayselitz, Einf. Pelepe Jan	Domkapitel. Balthasar Friesener.
Kaisma.	Kaisema, Kaiwekul.	Domkapitel.
Kerkau.	Kerko, Remkover.	Domkapitel.
Könno.	—	?
Parrasma.	Parraschmah.	Bischof.
Pörafer	Moussekulle.	Domkapitel.
Sallentack.	Hertzma.	Bischof.
Sörick.	Söerick, Maynemas.	Bischof.
Uddafer.	Vidrouer, Hannenorm.	Bischof.
Wahhenorm.	Ennico Wahrenorm. Kablima.	Bischof. Kloster Leal.
Wehof.	Wehe, Pyre, Naersz, Igentak, Wackalep.	Kloster Leal.
Wildenau.	Aroll.	Bischof.
Ksp. St. Michaelis		
Friedenthal- Alhast.	Neutnorm.	Christoph Münchhausen.
Kaima.	Keynitz, Soloal, Urrha, Hebbed (?).	Bischof.
Kallie.	Callie, Rabbaver, Paentack, Loeffe, Werresel.	Christoph Münchhausen.
Kokenkau.	Hof Kokenka, Nectis, Pal- lach (?), Groodt Koken- kay, Klein Kokenkay, Pickierff, Jemestver.	Bischof.
St. Michaelis.	Kurresel.	Bischof.
Wörring.	Szallofer.	Bischof.
Ksp. Testama.		
Kastna.	Kaskeneme.	Bartholomäus Millies.

Kühno.	Holm Kyna.	Bischof.
Podis.	Paetz, Wehkass, Holm Maune.	Christoph Münchhausen.
	Liuohe.	Bischof.
Sellie.	Selligel.	Christoph Münchhausen.
Testama.	Hof Testema, Tollias, Mühle Fhelx (?), 2 H. am Strande.	Christoph Münchhausen.
	Teugelist, Hyrmest, Warreth	Bischof.

Ortsregister.

Die innerhalb des Kreises Pernaу belegenen Örtlichkeit sind durch einen davorstehenden * Stern gekennzeichnet.

Die Tabelle pag. 250—254 ist im Ortsregister nicht mit berücksichtigt worden

A.

Aa, Fluss. 153
 *Abia, Abie, Abbingen, R.-Gut, Wacke, Dorf, Ksp. Hallist. 154, 157, 160, 161, 232, 233, 235
 *Aesallokülla s. Jassalle
 *Agasilla s. Ochelsitz
 *Agi, Gesinde, Ksp. Hallist 159, 235
 Ahila s. Haell
 Aidenhof, K.-Gut, Ksp. Paistel 153
 Alempois, Landsch, Livl., Estl. 150
 Alexsche brock, Morast, Ksp. Rujen 154
 *Allekullsches Land, Allakulla, Örtlichkeit, Ksp. Saara 163
 Allenküll, Alleküll, Allaküll, Wacke, Dorf, Ksp. Leal 222
 Allenküll, Allenkull, O.-Hof, R.-Gut, Ksp. Turgel 167
 *Alliqua, Alliqwa s. Hallick
 Almeische, Örtlichkeit, Ksp. Rujen 154
 *Alesten, Alsten, Alsen, Alsche s. Hallist
 *Alschosze torn s. Hallist
 *Alsztische becke s. Halliste-Bach
 Andern, Dorf, Ksp. Papendorf 182
 *Annelema, Annenorm s. Hannenorm
 *Annina s. Hanni
 Arensburg, Arnszborch, Stadt, Bf. Schloss 223, 224, 225, 237, 239, 241, 244, 245, 246
 *Aroll, Aruel, Arras, Arrast, Arro, Arase, Dorf, Gesinde, Ksp. St. Jakobi 194, 206, 214
 Arras, R.-Gut, Ksp. Rujen 155, 230
 *Arrasz s. Errhe
 *Arrohof, R.-Gut, Ksp. St. Jakobi 179, 195, 206, 208, 223
 Arrohof, R.-Gut, Ksp. St. Michaelis 221

Assoküll, R.-Gut, Ksp. Roethel 210, 228
 *Audern, Auder, Audyr, Awder, Owdern, Kirchspiel. 149, 152, 181, 182, 188
 *— R.-Gut, Bf. Amt, Bf. Hof, Ksp. Audern 149, 179, 182, 183, 187, 188, 189, 190, 191, 193, 199, 200, 201, 202, 203, 210, 212, 213, 217, 218, 219, 225, 226, 228, 229, 234, 240, 241, 243, 244, 245, 246
 *— Dorf, Ksp. Audern 188, 218
 *— Bach 191

B.

Balem, Balenhof, Dorf, Hofl., Ksp. Rujen 166
 Becken, Stadt, Westfalen 173
 *Beckwacke, Wildnis, Ksp. Pernaу 177
 Besdling, Gesinde, Ksp. Rujen 166
 *Böcklershof, R.-Gut, Ksp. Karkus 160
 *Bornhusen, Bordenhuszen, Bardenhusen, Barenhuszen, Alt—, R.-Gut, Hof, Ksp. Hallist 158, 159, 230, 231, 233, 235, 236, 243
 *—, Bach 236
 *— Neu —, R.-Gut, Ksp. Hallist 158, 159, 231, 235, 236
 *Bremen, tho, Hof, Ksp. Pernaу 175, 177
 *Bremerseite, Vorstadt von Pernaу 175
 Brinda, Gesinde, Ksp. Rujen 166
 Burtneck, O-Gebiet 164
 *Buschwacke, Bf. Wacke, Ksp. Audern 179, 188, 217, 234

D.

Deutschland 200
 Dondangen, Bf. Schloss. 224, 239, 240
 Dorpat 149, 168, 169
 *—, Landstrasse 155, 233

E.

*Eapere, Eawer, Eghuer s. Igaver
 *Eidaperre, R.-Gut, Ksp. Fennern 151
 *Embeck s. Pernau, Neu-
 *Embeke, Emihoch, Emmagekke
 s. Pernau-Fluss
 Emmo s. Henno
 *Enge, K.-Gut, Ksp. St. Jakobi
 179, 185, 194, 206, 208, 212, 214,
 215, 228, 247
 *—, Bach 247
 *Ennico, Ensa, Enza, Dorf, Ksp.
 St. Jakobi 194
 *Erma, Erima, Dorf, Ksp. St. Ja-
 kobi 179
 Vergl. Berichtigungen und
 Zusätze.
 *Errhe, Arrasz, Arreküll, Are, Dorf,
 Ksp. St. Jakobi 179, 223
 *Erresteküllä s. Herris
 *Erzma, Ertzma, Hertzma, Herteme-
 kulle, Dorf, Ksp. St. Jakobi 194,
 207, 215, 216
 Estland 176
 Euseküll, estn. Öisu, R.-Gut, Ksp.
 Paistel 236, 237
 *—, Ossische see, see, Ksp. Hal-
 list und Paistel 236, 237
 — Oszische büren 237

F. V.

*Felix, Felixs, Velix, R.-Gut, Hof,
 Dorf, Ksp. Hallist 153, 154, 155,
 156, 157, 158, 232, 233
 Felks, Schl., R.-Gut, Ksp. Fickel 245
 Fellin, Vellin, O.-Schloss, Stadt
 155, 166, 177, 230, 234, 235
 —, Gebiet, Kreis 149, 150, 152, 237
 —, See 149
 —, Weg 235, 236
 *Fennekul, Weneküllä, Dorf, Ksp.
 Saara 166
 *Fennern, Vennier, Wenderskulle,
 estn. Wändra, Ksp. 152, 167

*—, R.-Gut, Dorf, Ksp. Fennern
 176, 177, 208
 *—, Bach 176
 Veyter, Woitherby, Woitra, Dorf,
 Ksp. St. Michaelis 221
 *Fhelx, Mühle, Ksp. Testama ?
 202, 245
 Fickel, Vickell, Ksp. 207, 242
 —, R.-Gut, Vas-Schloss, Ksp. Fickel
 177, 230
 Vidder, Wedra, Dorf, Ksp. Pönal
 210
 *Vidrouer s. Uddaier
 Filckull, Fülkull, Wilkilby, Dorf,
 Ksp. Roethel 210, 228
 *Villikul, Willoküllä, Dorf, Ksp.
 Saara 166
 Vizehden, R.-Gut, Kurland 164
 *Vogelsang, thom, Mühle, Ksp.
 Pernau 174
 *Vorel, Wurle, Paggast, Dorf, Ksp.
 Torgel ? 177
 *Friedenthal-Ahast, R.-Gut, Ksp.
 St. Michaelis 185, 196, 202,
 217, 245
 *Friedrichsheim, Wannamoise, Wan-
 namoyse, estn. Wannamois, R.-Gut,
 Dorf, Ksp. Hallist 154, 157, 160,
 233, 235

G.

Gertrudten Siep, Ksp. Rujen 230
 Goldingen, O.-Schloss 153, 242
 *Gouze Jack, Gesinde, Ksp. Hal-
 list 236
 Grobin, O.-Schloss 165, 246
 *Gudmansbach, Guedenn mans-
 becke, Ksp. 152
 *—, Hafen, K.-Gut, Ksp. Gudmans-
 bach 148, 151, 152, 168

H.

Haddenhuse, Hof, Westfalen 246
 Haell, Hael, Ahila, Dorf, Ksp.
 Roethel 210, 228
 *Hallick, Hallik, Alliqua, Alliqwa,
 Pyszethallick, Szuier Hallick,
 R.-Gut, Dorf, Ksp. St. Jakobi
 181, 194, 195, 216, 241
 *Hallist, Alesten, Alsten, Alsen,
 Ksp. 148, 152, 154, 155, 158, 161,
 162, 230, 233, 235, 247
 *—, Kirchenland 159, 235, 236

- *— Alschosze torn, Turm in O.-Schloss Karkus 236
Vergl. Karkus, O.-Schloss, Teile.
*— Alsche Weg 155
*Halliste - Bach, Alsztesche becke, Jndo, Bach, Ksp. Hallist 162, 232, 235, 236
Hannehl, Hanhele, Landsch., Ksp., Wiek 149, 222
*Hannenorm, Annenorm, Hannilem, Annelema, Dorf, Ksp. St. Jakobi 194, 215, 228
*Hanni, Hannina, Annina, Einst., Dorf, Gesinde, Ksp. St. Jakobi 195, 247
*Hapesamanoye, Heuschlag, Ksp. St. Jakobi 196
Hapsal, Hapels, Happells, Happelsal, Happele, Happlis, Happe[se]llen, Stadt, Bf.-Schloss 178, 187, 206, 207, 208, 211, 212, 224, 225, 229, 234, 235, 241
Harrien, Gebiet 176
*Harrisches Land, Besitzlichkeit, Ksp. Hallist 157, 232
Haynasch, R.-Gut, Ksp. Salis 151
Haynejecken, Fluss, Ksp. Salis 151
*Hebbed (?), Hebbedt, Höbbeda, Oebbeda, Dorf, Gesinde (?), Ksp. St. Michaelis 217
*Hehentagk s. Igentack.
*Heinrichshof, Hoflage, Ksp. Hallist 159, 235
Helmet, O.-Schloss 235
Hempe, Hempo, Dorf, Ksp. Hannehl (?) 222
Henno, Hemoby, Emmo, Wacke, Dorf, Ksp. St. Michaelis 221
*Hermes, Hermest, Hermist, Hir-mus, Hyrmest, Dorf, Ksp. Testa-ma 197, 201, 224
*Herris, Heres, Erresteküllä, Hof, Dorf, Ksp. Hallist 158, 159, 231, 236
*— Herrische becke, Silliwälja, Fluss, Ksp. Hallist u. Paistel 236
*— Hertzma, Hertemekulle, s. Erzma
*Hingi, Gesinde, Ksp. St. Jakobi (?) 181
*Höbbemäe, Gesinde, Ksp. Hallist 159, 235
*Hohaver s. Ohafer
*Hortnorm, Horthnorme, Hartnorme,

- Ortenorm, Orthenorm, Dorf, Ksp. St. Jakobi 194, 195, 212
Hoveselle, Obbesal, Dorf, Ksp. Karusen 175
Hoydenorm, Heydenormby, Oid-norme, Dorf, Ksp. St. Michaelis 221
Hydenorm, Hoydenorm, Oidenorm, R.-Gut, Wacke, Ksp. St. Michaelis 200, 221, 222

I. J.

- *Jassalle, Jasszalle, Idenszell, Ihasel, Ihhasallo, Joesall, Aesallokülla, Dorf, Ksp. Audern 188, 189, 212
Idwen, R.-Gut, Ksp. Rujen 166
*Jemestfer, Jemestver, Jenstfer, Jän-nistfer, Dorf, Ksp. St. Michaelis 18., 196, 217
*Jerrever s. Saarahof.
Jerwen, Gebiet, Estl. 150, 167, 168, 176, 234
*Igaver, Jehfer, Eghuer, Eawer, Eapere, Dorf, Ksp. St. Jakobi 179, 195, 208, 223
*Igentack, Hehentagk, Dorf, Ksp. St. Jakobi 181
Iggal, Gesinde, Ksp. Rujen 166
*Indo s. Halliste-Bach.
*Joepern, K.-Gut, Ksp. Audern 179
Ippik, R.-Gut, Ksp. Rujen 155, 166, 174
Isenhof s. Pirtz
Jummerdehn, R.-Gut, Ksp. Erlaa 192
*Jurgen, Gesinde, Ksp. Audern 193, 244

K. C.

- *Kabberszell, Kabbras, Kabrist, Dorf, Ksp. Audern 188, 218
*Kablima, Kabbelman, Dorf, Ksp. St. Jakobi 181
Kagerevere, Karrefer, Dorf, Ksp. Karusen. 175
*Kailes, Kayhelas, Kayszell, Kayse-litz, R.-Gut, Dorf, Mühle, Ksp. St. Jakobi 179, 180, 194, 195, 206, 208, 215, 223, 247
*Kaima, Keim, Keynemas, Keynitz, Kenitz, R.-Gut, Dorf, Ksp. St. Mi-chaelis 186, 196, 197, 201, 214, 217, 224

- *Kaisma, Kaissma, Kaisema-Kaivekal, R.-Gut, Präbende, Ksp. St. Jakobi 180, 212, 244
- *Kaivekul, Kaylakil, Präbende, Dorf, Ksp. St. Jakobi 244
- *Kallie, Callie, Kolln, K.-Gut, Dorf, Ksp. St. Michaelis 197, 201, 202, 203, 213, 224, 245
- *Kalpeharrie, Siep, Ksp. Hallist 232
- *Kalpenkull, Kalpen Külla, Kalbakülla, Dorf, Ksp. Hallist 157, 232, 235
- *— Weg, 232
- *Kamlop, Kammalep, Kinnelef, Dorf, Ksp. Pernau 191, 192
- *Kammakülla, Dorf, Ksp. Hallist 162
- *Kangro-Kuksi s. Lehnhof
- *Kappe, Bereitung, Ksp. Saara 163
- Kargenym, Karrinem, Karrinömm, R.-Gut, Dorf, Ksp. St. Michaelis 221
- *Karkus, Karkusz, Karkuesz, Karchhuss, Karchus, Kerckus, Kerckhuis, Carckhausen, Carckhausenn, Karckhuszen, Ksp. 148, 152, 161, 162
- *—, Gebiet 148, 154, 155, 159, 160, 161, 164, 166, 173, 174, 230, 232, 233, 235, 247
- *—, R.-Gut 161
- *—, O.-Schloss 152, 160, 234, 235, 236
- Teile: Alschosze torn 236
- Johan von Gerle siene herberge 236
- des cumpan stall 236
- *—, Weg 235
- *Karlsberg, R.-Gut, Ksp. Hallist 153, 159, 161, 236
- *Karlishof, estn. Röusa, Hoflage, Ksp. Fennern 177
- *Karrishof, Alt-, K.-Gut, Ksp. Hallist 161, 162, 236
- *—, Karrischer, Karrishofischer See 236
- Karrokurro niit s. Kurvessche gebrochte
- Karusen, Ksp. Wiek 175, 197
- Kassargen s. Kessküll, Klein-Kassargen-Bach, Wiek 247
- *Kastna, Caskenenne, Kasskeuel, St.-Gut, Dorf, Ksp. Testama 150, 152, 167, 174, 175, 202, 245
- Kebbriel, Kebbelhof, R.-Gut, Präbende, Ksp. Roethel 212
- Keblas, Kebleste, Keblis, R.-Gut, Dorf, Ksp. St. Michaelis 196, 221
- Kello, Kelloby, Dorf, Ksp. Kirrefer 220
- *Kerkau, Kerko, Kerkow, R.-Gut, Präbende, Ksp. St. Jakobi 151, 180, 224, 242, 243
- Kernemeisze, Örtlichkeit, Ksp. Rujen 155
- *Kerro, R.-Gut, Ksp. Fennern 176
- *Kersel, R.-Gut, Ksp. Saara 166
- *Keskükülla, Dorf, Ksp. Pernau 172, 209
- Keszkull, Kesskull, Kessküll, Gross-, R.-Gut, Dorf, Ksp. Kirrefer 200, 220
- , Klein-, Kassargen, R.-Gut, Dorf, Ksp. Kirrefer 220
- *Keymetz, Keimasz, Kaimess, Kaima, Dorf, Ksp. Audern 188, 193, 218, 243
- *Kicksar, Kicka, Dorf, Gesinde, Ksp. Saara 166
- Kielkond, Amt, Oesel 199
- *Kiitze, Mühle, Ksp. Hallist 158, 247
- *Kikkeperre, Kikebersche gebrochte, Morast, Ksp. Saara u. Torgel 174
- *Kiraste, Kirrast, Dorf, Ksp. Testama 202, 245
- *Kirpe, Kirbu, Gesinde, Ksp. Hallist 236
- Kirrefer, Kirrever, Kerever, Ksp., Wiek 200, 212, 219, 220, 234
- Koddiak, R.-Gut, Ksp. Allendori 151
- Codeyogen, Fluss, Ksp. Allendori 151
- Kogkgutto, Kockotta, Kokkuta, Dorf, Ksp. Hannehl 222
- *Koigutsi, Forstbez., Ksp. Torgel 177
- Koivell, Koivel, Koybell, Kowwel, Koila, Dorf, Ksp. Pönal 209, 228, 234
- *Kokenkau, Kokenka, Kokenkaw, Kokencka, Kockenka, Kokenkay, Cokencayve, Coheca, Kukenka, K.-Gut, Amt, Wacke, Dorf, Ksp. St. Michaelis 182, 183, 185, 186, 187, 188, 191, 193, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 209, 210, 211, 212, 213, 216, 217, 224, 225, 226, 227, 229, 237, 239, 240, 241, 242, 244, 245, 246, 248
- Kolk, Kolck, R.-Gut, Hof, Ksp. Kusal 246
- Kollep, Siep, Ksp. Rujen 154

*Königsberg-Männiku, Forstei, Ksp. Pernau 173, 231
 *Könno, R.-Gut, Ksp. St. Jakobi 151
 Kopenhagen 247
 Köppo-Fluss, Kr. Fellin 235
 *Korbe, Corbe, Körben, Korue, Korpe, Landschaft, Ksp., Probstei 149, 150, 178, 179, 194, 195, 196, 206, 207, 208, 212, 242, 243, 247
 Corbeles, Korbolitz s. Kürbelshof
 *Körgemäe, Gesinde, Ksp. Hallist 159
 Korküll, R.-Gut, Ksp. Helmet 158
 *Köstre, Gesinde, Ksp. Hallist 159, 235
 *Kottesme, Koddasmaa, Dorf, Hoflage, Ksp. St. Jakobi 208
 Kotz, Cottz, R.-Gut, Hof, Ksp. Rappel 176
 *Cotze, Landschaft 149, 150, 181
 Krudener, Hof zu, Krüdnernshof, R.-Gut, Hof, Ksp. Loddiger 175
 *Krunika, Wacke, Ksp. St. Jakobi 194, 215
 *Kühno, Kyna, Kün[a], Insel, K.-Gut, Ksp. Testama 188, 189, 212
 *Kuninga, Gesinde, Ksp. St. Jakobi 194, 215
 Kürbelshof, Kurbelle, Corbeles, Korb, Korbolitz, R.-Gut, Dorf, Ksp. Rujen 154, 155, 156, 230
 —, See 230
 *Kurckulle, Kurge, Kurgja, Dorf, Ksp. Fennern 176, 208
 Kurgische brock, Kurgi niit, Heuschlag, Ksp. Rujen 154, 155
 *Kurkund, K.-Gut, Ksp. Saara 163, 166, 174
 Curland, Bistum 242
 *Kurnakul, Kurena, Kurnen, Kurrena, Mühle, Dorf, Ksp. Pernau 196
 *Kureselja, Kuresel, Kurrysclck, Kurryszell, Kurrasall, Korghesylecke, Wacke, Dorf, Ksp. St. Michaelis 185, 196, 201, 207, 214, 224
 Kurver, Kurrefer, Dorf, Ksp. St. Martens 220
 Kurvessche gebrockte, Karrokurro niit, Morast, Heuschlag, Ksp. Rujen 155
 Kusal, Ksp. 246

Kyrckver, Kyrakver, Kyrrefärby, Kirrefer, Kirrever, Dorf, Ksp. Kirrefer 219, 220, 234

L.

*Lächma-Bach, Ksp. Pernau 174
 *Laddekeriste, Ladzekeriste, Laigaste nina, Kap, Ksp. Gudmansbach 148, 151
 *Ladi, Mühle, Ksp. Pernau 174
 *Laggelandt, Weg, Ksp. Hallist 232
 *Langenorm, Langerma, Wacke, Dorf, Ksp. St. Jakobi 185, 194, 214
 Lapsar, Dorf, Ksp. Rujen 166
 Lautel, Lautell, R.-Gut, Dorf, Ksp. Kirrefer 219, 220
 *Lauwasoe, Lauga-soo, Morast, Ksp. Hallist 236
 Leal, Leale, Leall, Lehal, Lehall, Landschaft, Wiek 149
 —. Komturei 167, 168, 174, 197, 198
 —, Bf. Amt 187, 197, 203, 209, 210, 213, 219, 222, 228, 229, 234, 241, 242, 247
 — Kloster 181, 195, 207
 *Lechtmetz, Lehtmetz, Lechtimets, Lehmetza, Lechtmessekulle, Letmestekulle, Dorf, Ksp. St. Jakobi 179, 180, 194, 195, 206, 208, 215, 223, 247
 Ledder, Ledderküll, Dorf, Ksp. Rujen 230
 *Leetsi, Letsar, Letzi s. Salm
 *Lehnhof, estn. Kangro-Kuksi, Hofl. Ksp. Hallist 236
 *Lelle, R.-Gut, O.-Hof, Ksp. Fennern 167, 177
 *Lello, Gesinde, Ksp. Hallist 236
 *Lemmetz, Lemmets, Lemetz, Lemmatz, Dorf, Ksp. Pernau 179, 188, 234
 *Leppe, Loeffe, Leppesze, Löppa, Dorf, Ksp. St. Michaelis 197, 202, 213, 245
 *Lesterogische becke, Radi-oja, Bach, Ksp. Hallist 236
 *Letekule, Lettekulle, Letfer, Letsaar, Lechtmetz, Dorf, Ksp. St. Jakobi 195, 208
 *Lette Johann, Gesinde, Ksp. Pernau 173, 231
 *Leyue, Leywe, Läwi, Lewiküllä, Dorf, Ksp. Torgel 176, 207

*Liuohe, Liu, Dorf, Ksp. Testama 188, 219
 Livland, Lyffland 148, 167, 168,
 177, 182, 190, 208, 231, 234, 235,
 238, 246, 247
 *Liwo, Liiwa, Dorf, Ksp. St. Ja-
 kobi 181
 Lode, Bf. Amt, Schloss 187, 211,
 245
 Loddiger, Ksp. 175
 Lovel, Bf. Hof, Ksp. Wolde 242
 Luggenhusen, Ksp. 230, 231
 *Lunck, Lungo, Dorf, Hofl., Ksp.
 Fennern 176
 *Lunge Krege, Wildnis, Ksp. Fen-
 nern 176
 Lusi, Gesinde, Ksp. Rujen 166

M.

*Maalinna, Gesinde, Ksp. St. M
 chaelis 197
 Maense s. Mentackenn
 *Magesoe, Heuschlag, Ksp. Hallits
 23
 *Männiku s. Königsberg
 Maritima s. Wiek
 Massau, R.-Gut, Ksp. Hannehl 222
 *Mätta-rabba, Morast, Ksp. Pernau
 174
 *Maune, Manja, Insel, Ksp. Testama,
 203, 245
 *Maynemas, Mayma, Mayena, Maima
 Dorf, Ksp. St. Jakobi 194, 216
 *Meelimäe, Heuschlag, Ksp. Hal-
 list 232
 Melderit-Bach, Ksp. Rujen 230
 *Memysste, Memystekulle, Mem-
 mest, Nemsdi, Nimmiste, Dorf,
 Ksp. Torgel 176, 207
 Mentackenn, Mentacken, Maense,
 Dorf, Ksp. Hannehl 222
 Merjama, Mergema, Ksp., Wiek 195
 *Metsakülla, Dorf, Ksp. Pernau 173,
 177, 231
 *Metsaseppa, Gesinde, Ksp. St. Mi-
 chaelis 197, 201, 202, 213, 224,
 245
 *Metsepole, Landschaft 149
 *Metskülla, Dorf, Ksp. Testama 174
 Metzenkulle, Dorf, Wiek 174
 Metzküll, Matze, R.-Gut, Wacke,
 Ksp. Rujen 161

Meysche brock, Morast, Ksp. Rujen
 154
 *Migori, Gesinde, Ksp. Hallist 235
 *Minchenshof, Hofl., Ksp. Hallist
 236
 Mitau 246
 Moiseküll, Moiseküll, Moyszekulle,
 R.-Gut, Dorf, Ksp. Hannehl 222
 Moiseküll, Moyskul, Moysenkuln,
 Meisse, R.-Gut, Hof, Dorf, Ksp.
 Rujen 153, 154, 155, 156, 157,
 158, 230, 233
 —, Bach 230
 *Morne, R.-Gut, Ksp. Hallist und
 Paistel 153, 161
 *Moyszekull, Moussekulle, Musse-
 kulle, Moisekill, Moisekül, Moisa-
 külla, Dorf, Ksp. St. Jakobi 179,
 180, 206, 223, 230
 *Mudda-oya, Woikolaane-oja, Bach,
 Ksp. Hallist 236

N.

*Naersz, Nariszken, Naarte, Nartse-
 küll, Dorf, Ksp. St. Jakobi 181
 *Naissaar, Halbinsel, Ksp. Pernau
 170
 Naistewald, Naistewaldt, Nayst-
 waldt, Naistewalla, Dorf, Gesinde,
 Ksp. Paistel 159, 237, 243
 Narva, O.-Schloss 153, 154
 Nawwast, Fluss, Kr. Fellin 150
 Nehat, R.-Gut, Ksp. Karusen 197
 *Nemsdi, Nimmiste s. Memysste
 *Netsi, Netz, Nettze, Nätsi, Nectis,
 Neczi, Dorf, Ksp. St. Michaelis
 197, 200, 201, 213, 224
 *Nettist, Nettiste Külla, Netke, Dorf,
 Scheidung, Ksp. Hallist 236
 *Neutnorn, Neutenorm, Neydema,
 Niddras, estn. Nedrema, Dorf,
 Ksp. St. Michaelis 185, 196,
 202, 217, 245
 Newburgk 246
 Niby, R.-Gut, Ksp. Pöna 210
 Nienhof, O.-Hof, Ksp. Paistel 153
 Normes, Nurms, Dorf, Ksp. Karu-
 sen 175
 Nouwenkull, Nahiwe, Dorf, Gesinde,
 Ksp. Rujen 154
 Nowgorod, Gross- 154
 *Nurm, Dorf, Ksp. St. Jakobi? 179,
 223

O.

- *Ochelsitz, Agasilla, Dorf, Ksp. Audern 179
 *Oebbeda s. Hebbed
 *Oesel-Wiek, Bistum 149, 150, 151, 178, 181, 182, 190, 191, 198, 223, 244, 246
 *Ohafer, Oafer, Hohaver, Dorf, Ksp. Audern 188, 218
 Oidenorm, Oidnorme s. Hoydenorm
 *Ojaperra niit, Heuschlag, Ksp. Hallist 155, 233
 Ollest, Ullast, Dorf?, Gesinde, Ksp. Karusen 222
 Orgenkasz, Wacke, Dorf, Ksp. Hannehl 222
 *Orghekulle, Orghe kulle, Ora, Orrekul, Orekülla, Dorf, Ksp. Torgel 176, 208
 *Orrenhof, K.-Gut, Ksp. Gudmansbach 148, 151, 152
 *Ortenorm, Orthenorm s. Hortnorm
 *Orwaguge, Orrajöggi, Fluss, Ksp. Gudmansbach 148
 *Ossischer See s. Euseküll
 *Ovelgunne, Hof, Ksp. Saara 165, 166
 *Owderm s. Audern
 Owschmeische, Siep, Ksp. Rujen 154

P.

- *Padde Jocki, Heuschlag?, Ksp. Hallist 236
 Padis, Kloster 175
 Paela-maa, Gesinde, Ksp. Gr. St. Johannis 150
 *Paentack, Peyntaken, Peentacken, Pentack, Pentacken, Dorf, Ksp. St. Michaelis 197, 201, 202, 213, 224, 245
 *Pahaver, Pöhafer, Pohhafer, Pohafer, Dorf, Ksp. Audern 188, 193, 218, 244
 Pahlensche brock, Morast, Ksp. Rujen 154
 Paistel, Ksp. 153, 159, 237
 Pala, Fluss, Geb. Fellin 150
 *Pallach, Heuschlag, Ksp. St. Michaelis 203, 245
 *Pallate, Hofl. Ksp. St. Michaelis 203, 245
 Pallenurm, O.-Hof, Geb. Fellin 152
 Papendorf, Ksp. 182

- *Papen Holm, Papsaar, Dorf, Ksp. Pernau 191, 192
 *Papitack, Dorf, Ksp. Saara 163
 *Parraküll, Dorf, Ksp. Testama 197, 201, 224
 *Parrasma, Parraszma, Parraschmah, Parasama, Porrasma, K.-Gut, Dorf, Ksp. St. Jakobi 194, 196, 211, 216
 *Pattenhof, K.-Gut, Ksp. Saara 166
 Paucke, Gesinde, Ksp. Kirrefer 234
 *Pauna, Gesinde, Ksp. Hallist 233
 Paynever, Paineverre, Painwerre, Dorf, Ksp. St. Michaelis 222
 *Peerna, Gesinde, Ksp. Hallist 236
 *Pehrsche, Persche Brücke, Ksp. Hallist 155, 233
 Peipus, See 169
 *Pelepe, Paylap, Palpe, Einst., Gesinde, Ksp. St. Jakobi 195, 247
 *Penneküll, Penniger, estn. Pennoja, R.-Gut, Dorf, Ksp. Hallist 161
 *Perdi, Gesinde, Ksp. St. Michaelis 197, 201, 202, 213, 224, 245
 *Peria Külla, Dorf, Ksp. Hallist 157, 235
 *Pernau, Pernauw, Pernouw, Pernow, Pernowe, Parnow, Perona, Gebiet 148, 149, 152, 162, 167, 168, 173, 174, 176, 177, 179, 207, 208, 244
 *—, O-Schloss 152, 153
 *—, Neu-, Embeck, Stadt 150, 152, 158, 160, 163, 168, 169, 170, 171, 172, 174, 191, 197, 198, 232, 235, 237, 238, 240, 242
 *—, Ksp. 152, 167, 209
 *—, Landstrasse 155, 233, 236
 *—, Meerbusen 178
 *—, Wildnis 176, 230
 *—, Alt-, Stadt 169, 178, 179, 191, 192, 242
 *— —, Ksp. 179, 193, 212, 234, 244
 *—, Embeke, Emihoch, Emmagekke, est. Emmajöggi, Fluss 148, 149, 150, 166, 169, 170, 175, 176, 208
 *Perneck, Pärniko, Örtlichkeit, Gesinde, Ksp. Fennern 176
 *Perni Jöggi, Perona, Fluss s. Saukscher Bach
 *Pesa-soo, Morast, Ksp. Pernau 174
 *Pesses, Passat külla, Pesaste, Dorf, Ksp. Hallist 157, 235
 Pestau, Fluss, Ksp. Rujen 230

- *Pickierff, Pickfier, Pickfer, Pitkafer, Dorf, Ksp. St. Michaelis 196, 217
 *Pilakste, Gesinde, Ksp. Hallist 235
 Pillistfer, Ksp. 150
 Pilten, Bf. Schloss 229, 239, 247
 —, Teile des Schlosses:
 Gildstube 242
 Pirtz, Pyrtz, Isenhof, R.-Gut, Hof, Ksp. Luggenhusen 230, 231
 Pleskau, Stadt 154
 *Podis, Poytze, Paetz, R.-Gut, Dorf, Ksp. Testama 188, 202, 203, 219, 245
 *Pollenhof, R.-Gut, Ksp. Hallist 152, 159, 161
 Pönal, Pönall, Ksp. 209, 228, 234
 *Pörafer, R.-Gut, Ksp. St. Michaelis 179, 206, 223
 Pürkeln, R.-Gut, Ksp. Allendorf 164
 *Pyre, Pirre, Pirokülla, Dorf, Ksp. St. Jakobi 181
 *Pyrito Peter, Gesinde, Ksp. Testama 202, 245
 *Pyronowe s. Saukscher Bach
 *Pyszethallick s. Hallick

R.

- *Rabbafer, Rabbever, Rabever, Dorf, Wacke, Ksp. St. Michaelis 197, 201, 202, 213, 224, 245
 *Radi-oja s. Lesterogische becke
 *Radtz, Raeste kylla, Rasche, Dorf, Ksp. Pernau 173, 177, 231
 Rahzi, Gesinde, Ksp. Rujen 155
 *Raidla, Reydel, Reydel, Dorf, Ksp. Torgel 177
 Ramkul, Rannekulla, Rammat, Distrikt, Dorf, Gesinde, Ksp. Salisburg 162, 166
 Rande, Ranna, Dorf, Ksp. Kirrefer 219
 Rannekulla s. Ramkul
 Vergl. Berichtigungen und Zusätze.
 Raudensche, Raudesche, Rauwsche becke, Rowdenbeck, Bach, Ksp. Rujen 154, 155, 230
 —. Dorf 154
 —. Brücke 154
 —. See 154
 *Raudeskulle, Dorf, Ksp. Torgel? 176, 207
 *Rawasaar, estn. Rääma, St.-Gut, Ksp. Pernau 175, 177

- *Reide, Reidesche becke, Fluss, Ksp. Pernau 169, 172, 174
 *Reidenhof, Reide, Ryde, St.-Gut, Dorf, Ksp. Pernau 171, 172, 173, 177, 209, 231, 237, 238
 *Reidesu, Örtlichkeit, Ksp. Pernau 169, 170
 *Reines, Reinast, Dorf, Gesinde, Ksp. Saara 166
 *Remkover, Renke, Rymkil, Rimmi, Rimikülla-Metspered, Dorf, Präbende, Ksp. St. Jakobi 180, 242, 243
 Reval 206, 240, 246
 *Riddalep, Ridaleppa, Roddalep, Roddelep, Dorf, Ksp. Pernau 179, 188, 234
 Riga O-Schloss, Stadt 153, 160, 247
 —, Erzbistum 151, 181
 —, Meerbusen 149, 166, 168
 *Ristikülla, Ristinkull, Ristekyll, Dorf, Ksp. Saara 165, 174
 *—, Bach 174
 *—, Weg 174
 Rondi soo, Morast, Ksp. Rujen 155
 *Roso, Gesinde, Ksp. Hallist 154, 233
 Rotelewic, Roethel, Landschaft, Ksp. 149, 210, 212, 228
 *Rouwse, Rouse, Rausch, Rõusa, Dorf, Hofl. Ksp. Fennern 177
 Ruggemoyse, Örtlichkeit, Ksp. Rujen 155
 Ruhde, Rude, Ruedenn, Gross-, major, R.-Gut, Dorf, Wacke, Ksp. St. Martens 220
 —, Klein, R.-Gut, Dorf, Ksp. St. Martens 220
 Ruje, Fluss, Ksp. Rujen 154, 230
 Rujen, Ruijen, Ruyen, Gebiet 148, 161, 174
 —. Ksp. 155, 166, 230
 —. O-Schloss 230, 232, 233
 —, Hakelwerk 155, 156
 —, Brücke 230
 Rujen-Rahdenhof, K.-Gut, Ksp. Rujen 154, 155
 *Rywesel, Rütisa, Mühle, Gesinde Ksp. St. Jakobi. 196, 211

S.

- *Saara, Sara, Sare, Saar, Share, Zare, estn. Saarde, Gebiet, Ksp. 148, 151, 152, 153, 155, 158, 162,

- 163, 164, 165, 166, 173, 174, 176,
232, 246
* —, Wildnis 164, 232
* —, Kirche 163
*Saarahof, Gerger, Jerrever, estn.
Jäärja, R.-Gut, Hof, Ksp. Saara
153, 163, 164, 165, 166
*Sachsenwald, Beigut, Ksp. Hallist
159, 236
*Sackala, Landschaft 148, 149
Sahker-soo s. Zatzespur
*Saksniit, Heuschlag, Ksp. Hallist
236
*Salafer, Sallafer, Szallofer, Szallo-
ver, Dorf, Ksp. St. Michaelis
196, 217
Salis, Saliss, Gebiet, Erzstift 151
—, Fluss 151
Salisburg, Saliszborg, R.-Gut, Hof,
Ksp. Salisburg 164, 166, 232
*Sallentack, R.-Gut, Ksp. St. Jakobi
194, 207, 216
*Salm, Salme, Leetsi, Letsar, Letzi,
Dorf, Ksp. Audern 188, 191, 192,
193, 244
*Salueskulle, Salue, Sallo, Dorf, Ksp.
St. Jakobi 195, 206, 208
*Sambla, Gesinde, Ksp. Hallist
158, 232
*Sammaste s. Torrimo-Sammaste
*Sampsar, Sammast, Dorf, Ksp.
Saara 166
*Sampsche Brücke, Ksp. Hallist 236
* —, Weg, Ksp. Hallist 236
*St. Jakobi, Ksp. 149, 151, 152,
178, 182, 242, 243
*Sanct Johans Hof, Ksp. Pernau
171
St. Martens, Ksp. 220
*St. Michaelis, Sontaken, Ksp. 149,
152, 182, 196, 197, 200, 201, 214,
221, 222, 224, 247
* —, Kirche 185, 196, 237
*St. Thomaskirche, Ksp. Pernau 191
*Sarja-Bach, Ksp. Hallist 232, 233
*Sarszische brock, Sarre, Saare soo,
Morast, Ksp. Hallist 154, 233
*Sarwa, Sarwekülla, Sarwi, Sarwis,
Szerrakulle, Wacke, Dorf, Ksp.
Pernau 149, 188, 219
Sastama, R.-Gut, Ksp. Karusen 222
*Sauck, Saucka, Sauka, Sauken,
Zaucke, Zoucke, St.-Gut, Amt,
Hof, Ksp. Pernau 152, 167, 168,
177, 178, 179, 182, 188, 191, 234,
241, 244
*Saukscher Bach, Perona, Pyronowe,
Perni Jöggi, Fluss 150, 151, 167,
168, 175
*Schwarzbach — Mustajöggi, Fluss,
Ksp. Pernau 174
Schwarzhof, R.-Gut, Ksp. Paistel
237, 243
Schweden 176
Selgeorge, Örtlichkeit, Ksp. Rujen
154
*Sellie, Selligel, K.-Gut, Dorf, Ksp.
Testama 202, 203, 245
Sellische becke, Bach, Ksp. Rujen
154
*Seppa-Fluss, Ksp. Saara 162
*Sesenkerue, Säskorve, Dorf, Ksp.
Hallist 162
*Silliwälja s. Herrische becke
Simmeren, Simmoren, Sumeren,
Simmi, Dorf, Gesinde, Ksp. Ru-
jen 155, 156, 157
Soneburg, O.-Schloss 244
*Soelsche Scheidung, Ksp. Hallist
235
*Sohlakülla, Sola, Dorf, Ksp. Hal-
list 235
*Sokka-See, Ksp. Saara 151
*Sol Saar, Soosaare, Dorf, Gesinde,
Ksp. Saara 166
Sommern, Sommer, Dorf, Ksp. Ru-
jen? 155
—, Weg 155, 233
*Sontagana, Landschaft 148
*Sontakele, Sontackele, Sontaken,
Landschaft 149
*Soo Nite lasze, Soonite, Heuschlag,
Ksp. Hallist 236
*Sörik, Söerick, Szorick, K.-Gut,
Dorf, Ksp. St. Jakobi 194, 216
*Sorwen, Suorbe, Landschaft 149,
150, 181
*Sotagana, Burg, Ksp. St. Michaelis
197
*Spinne, Gesinde, Ksp. Hallist 158,
247
*Strandwacke, Strandwacke, Wacke,
Ksp. Audern, u. Testama 188,
218, 219
Sulpikulli, Dorf, Ksp. St. Martens
220
*Suls, Sallo, Salu, Sullesche, Dorf,
Ksp. St. Jakobi 206, 208

- *Surri, Surge, R.-Gut, Dorf, Ksp. Pernau 162, 173, 174
 *Sutta Bert, Sutti, Dorf, Gesinde, Ksp. Testama 202, 245
 *Szalhall, Soloal, Soaaluse, Dorf, Gesinde, Ksp. St. Michaelis 196, 201, 214, 224
 Szennick, Sönnik, Sönniko, Dorf, Ksp. St. Michaelis 221
 *Szerrakulle s. Sarwa
 *Szodawa, Szodowa, Sodama, Soewa, Söewa, Sudewogen, Dorf, Ksp. Audern 188, 198, 218
 *Szonebecke, Fluss, Ksp. Pernau 174
 *Szuer Hallick s. Hallick

T.

- *Tackerort, Tackerorth, Tacke, Tacken, K.-Gut, O.-Hof, Ksp. Gudmansbach 152, 167, 168, 173, 231
 *Tahku, Dorf, Ksp. Gudmansbach 173
 *Tammist, Tamst, R.-Gut, Gesinde, Ksp. Pernau 172, 175, 177, 207
 *—, Tampsche Busch, Wald 172
 *Tammisto, Gesinde, Ksp. St. Jakobi 181
 *Techell, Tehela, Töhhela, Toegelis, Teugelist, Dorf, Ksp. Testama 197, 201, 224
 *Teckwa, Täkoja, Dorf, Gesinde, Ksp. Pernau 174
 *Testama, Testema, Testma, Ksp. 149, 152, 181, 182, 188, 201, 202
 *—, R.-Gut, Hof 174, 182, 188, 190, 197, 201, 202, 203, 219, 224, 241, 245, 246, 247
 *Tetsenmoise, Tötzemoise, Töötsumōisa, Dorf, Ksp. Hallist 157, 235
 *Tignitz, Ticonas, R.-Gut, Dorf, Ksp. Saara 165, 166, 246
 Tolli, See, Ksp. Rujen 155, 230
 *Tollias, Tolli, Dorf, Gesinde, Ksp. Testama 202, 245
 Tolsburg, O.-Vogtei 168
 *Torgel, Turgel, Ksp. 151, 152, 167
 *—, K.-Gut, O.-Hof 167, 176, 177, 207, 208
 *—, Bach 176
 *Torrimo-Sammaste, Dorf, Ksp. Hallist 236
 *Tuhhalane, K.-Gut, Ksp. Hallist u. Paistel 153, 161

- Tunnemeck, Tönnama, Dorf, Ksp. Fickel 207
 *Türga, Gesinde, Ksp. Hallist 154, 233
 Turgel, Ksp., Jerwen 150, 167
 siehe auch Torgel

U.

- *Uddafer, Uddever, Vidrover, K.-Gut, Dorf, Ksp. St. Jakobi 194, 215
 *Uhla, Ule, Ulen, R.-Gut, Wacke, Dorf, Ksp. Pernau 172, 173, 174, 209
 *—, Gebrock, Ksp. Pernau 174
 *Ulakülla, Dorf, Ksp. Pernau 173, 209
 *Ullast, Dorf, Ksp. Pernau 179
 Ullast, Ksp. Karusen s. Ollest
 *Ura, Urra, Urrha, Dorf, Ksp. St. Michaelis 197, 201, 214, 224
 *Urra, Bach, Ksp. Pernau 174
 *Urra-Einamama, Heuschlag, Ksp. Pernau 174
 Urritha, Urita, Dorf, Ksp. St. Michaelis 203, 247
 *Uustalle Peet, Uuetoa, Einst., Gesinde, Ksp. Audern 193, 243

V. s. F.**W.**

- *Wachterspe, Örtlichkeit, Ksp. Pernau 169
 *Wackalep, Wacklap, Wakkalap, Wakaleppa, Dorf, Ksp. St. Jakobi 181
 *Wahenorm, Wahlenorm, Wahnurnum, Wanam, Wannam, R.-Gut, Dorf, Ksp. St. Jakobi 194, 215
 *Waida, Gesinde, Ksp. Hallist 155
 *Waida-oja, Bach, Ksp. Hallist 232, 233
 Walck, Walkede, R.-Gut, Hof, Ksp. Merjama 195
 Wanamoisa, Gesinde, Ksp. Rujen 154, 156
 *Wängura, Gesinde, Ksp. Hallist 236
 *Wannamoisa, Gesinde, Ksp. Saara 166
 *Wannamoise, Wannamoyse s. Friedrichsheim
 *Warreth, Warrath, Waerati, Dorf, Ksp. Testama 188, 219

- *Warszebeck Lauer, Gesinde, Ksp. St. Michaelis 202, 245
 *Wassa, Gesinde, Ksp. Saara 166
 Wattel, Wattele, R.-Gut, Dorf, Ksp. Karusen 175
 Wedra s. Vidder
 *Wehkass, Wihakse, Dorf, Ksp. Tetsama 202, 203, 245
 *Wehof, Wehe, Wehel, Wekulle, K.-Gut, Dorf, Ksp. St. Jakobi 181, 207
 Weissenstein, Stadt 177
 *Welle, Welles, Welsz, Wölla, Velisz, Dorf, Ksp. Torgel 177, 207
 Weltz, Wels, Wells, R.-Gut, Dorf, Ksp. St. Michaelis 203, 221, 247
 Wenden, Stadt 168, 230, 232, 241
 *Wenderskulle s. Fennern
 Werpel, R.-Gut, Ksp. Werpel 183, 192
 Werresell, Dorf, Ksp. St. Michaelis ? 202, 245
 Westfalen 173
 *Weyjever, Woyar, Wokkawer, Wojawerre, Woeira, Dorf, Ksp. Fennern 177
 *Wichte, Gesinde, Ksp. Hallist 236
 *Wicht sylde, Bach, Ksp. Hallist 236
 Wiek, Wyeck, Maritima, Landschaft 149, 150, 168, 169, 175, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 186, 189, 190, 195, 196, 197, 200, 209, 212, 234, 239, 244, 245, 246, 247, 248
 Wierland, Gebiet 176, 230, 231
 *Wildenau, R.-Gut, Ksp. St. Jakobi 194, 207, 214
 Wilkilby s. Filckull
 Willokülla s. Villikul
 *Willofer, Willover, St.-Gut, Dorf, Ksp. St. Jakobi 151, 180, 223
 *Wincker, Wincke kylla, Dorf, Ksp. Pernau 172, 209
 *Woikolaane-oja s. Mudda-oya
 *Woisteranna, Heuschlag, Ksp. Gudmansbach 231
 Woitra, Woytherby s. Veyter
 *Woldenhof, R.-Gut, Ksp. Audern 149, 180, 192
 Wolfart, O.-Hof, Ksp. Wohlfahrt 230
 *Wölla, K.-Gut, Ksp. Audern 188, 198, 212, 217, 218
 Wolmar, Gebiet, Kreis 154, 155, 232
 —. Stadt, O.-Schloss 168, 208, 231, 232
 *Wörring, K.-Gut, Ksp. St. Michaelis 196, 217
 *Wurle-Paggast s. Vorel

Z. C

- *Zare s. Saara
 Zatzespur, Sahker soo, Morast, Ksp. Rujen 230
 *Zaucke s. Sauck
 Zeipsar, Zeipera, Dorf, Ksp. Rujen 166
 *Celgest, Celgell, Wacke, Dorf, Ksp. St. Michaelis ? 185, 197, 213
 Cesell, Bach, Ksp. Rujen 230

Personenregister.

A. Nach Vor- und Zunamen.

Die mit Sohn (estn. poeg) zusammengesetzten Patronymika der bauerlichen Namen sind als solche und nicht als Zunamen behandelt. Ebenso wurden auch in den den Vornamen beigefügten Ortsbezeichnungen in der Regel keine Zunamen erblickt. Die Fälle endlich, wo bei Personen bauerlichen Standes eine Unterscheidung zwischen Vor- und Zunamen ohne eine spezielle Untersuchung, die den Rahmen der vorliegenden Arbeit überschritten hätte, nicht möglich war, sind im PR A durch ein Fragezeichen gekennzeichnet, wie auch sonstige sich bei der Einordnung ergebende Unsicherheiten.

A.

Albedyll, Albedille, Familie	153
—, Johann, Vas. Rig.	153
Albert, Bf. von Riga	149, 181
Alexander IV., Papst	178
Andreas, Andrisz von Keynitz, Freibauer	186, 214
Andres, Schmied	229
Andres Singulariter, Bf. Oes. kleiner Beamter	229
Andreas Koppen pocke, Bauer	206
Anrep, Allif, Vas. Ord.	158
Azeysterpoick, Bauer	171

B.

Bartholomäus der Lette, de lette, Bauer	173, 231
Behr, Dietrich, [Stiftsvogt auf Oesel]	239
Berge, Margarethe von dem, kl. Vas. Ord.	173, 231
Berkenhegen, Else	173
—, Friedrich, Bürger zu Becken	173
Bertelt Mellepockke, Bauer	206
Beysack, Ludwig, Landknecht in Saara	153
Böckeler, Böckler, Bockeler	
—, Familie	160
—, Friedrich, Vas. Ord.	160
—, Hans, Vas. Ord.?	160
—, Hermann, Sekr. d. OM	160
Braeme, Daem v. d. Landknecht zu Audern	183
Brakel, Brakell, Johann, Vas. Osil.	200, 211, 212

Brandenburg, Wilhelm Markgraf zu, Gegenbf. von Oesel	180, 198
Bremen, Familie	175
—, Jürgen, Ratsh. v. Neu-Pernau	175
Bruggen, Brugken, Heinrich von der, Hinricus, Inh. eines Oes. Praeb.	180, 242, 243
—, Philipp von der, Philip, Rat d. OM.	242
Brüggeney, Bruggeney, Bruggenoye, Hermann von, Ord. Mst.	156,
157, 164, 173, 177, 225, 230, 231, 232, 233, 235	

Brunss, Brunsze, Hans, Oes. Beamter	210
—, Joachim, Oes. Kanzler	180, 224
Buth, Georg, Diener des DO Vogts zu Soneburg und Komturs zu Pernau, kl. Vas. Osil.	192, 244
Buxhoevden, Bekeshoveden, Bux- hoveden	
—, Familie	182
—, Hermann von, Bf. von Oesel	181
—, Jürgen, Bf. Oes. Rat.	211
—, Reinhold von, Dekan d. oes. Kirche	211,
Bf. von Oesel	189, 191, 201, 224, 225

C. s. auch K.

Christian III., Kg. von Dänemark	246
Czulstorp, Johan, Oes. Landschreiber	223

D.

- Dietrich, Bf. von Leal 181
 Dönhoff, Donhoff, Gerdt d. Alte,
 Vas. Osil. 189, 202, 239, 240, 241
 —, Hermann, Hermen, Amtmann zu
 Audern 183, 189, 190, 191, 193,
 244
 —, Wedich, Stiftsvogt i. d. Wiek.
 179, 234, 240, 241
 Dreyneven, Burchard von, Ord. Mst.
 197
 Drolshagen, Drulshagen
 —, Brun d. Alte, Vas. Dorp. u. Osil.
 180, 201, 202, 224
 —, Brun, Inh. mehrerer oesel. Präb.
 180, 212
 —, Gerdt, Bf. Oes. Rat 211

E.**F. V.**

- Fahrensbach, Varenbeck, Familie
 182, 195
 —, Conradt, Vas. Osil. 195
 —, Dyrick, Bf. Oes. Rat 211
 —, Laurentz, Bf. Oes. Rat 211
 —, Wynrick, Vas. Osil. 195
 Falkenberg, Falckenberg, Balzer,
 Vas. Ord. 164, 232
 Vartho, Freibauer 214
 Vatteken, Johann, kl. Vas. Ord. 163
 Vegesack, Heise, Brgmst. von Neu-
 Pernau u. Vas. Ord. 163, 173
 Fetke, Jochim, kl. Vas. Ord. 162, 163
 Fick, Helmich, Kaufm. zu Reval 206
 Vietinghoff, Fittinghoff, Arnold von,
 Ord. Mst. 175
 —, Heinrich von, Vas. Ord. 160, 161
 Viffhusen, Eylert, Helfer zu Koken-
 kau 183, 198
 Vischer, Johann, Vicekanzler d. OM.
 u. Vas. Ord. 163, 164, 234, 235
 Flygen, Arnth, Landknecht in Saara
 153
 Friessener, Balthasar, Arzt d. Hz.
 Magnus, Vas. Osil. 195, 247
 Frise, Christian, kl. Vas. Ord. 162
 Fürstenberg, Wilhelm von, Ord. Mst.
 163

G.

- Galen, Galenn, Heinrich von, Hin-
 rich vann, Ord. Mst. 157, 158,
 234, 235, 241, 242

- , Melcher von, kl. Vas. Ord. 173,
 231
 —, Melchior von, DO alter Vogt
 von Karkus 162, 163, 165, 235
 Gerle, Johan von, Vas. Ord.? 236
 Ghoer, Johan van, DO Vogt zu
 Sauck 168
 [Gilsen], Gillsenn, Goedert von,
 Stiftsvogt zu Arensburg 223
 Gillsheim, [Rembert], Dr., Bf. Oes.
 Sekr 241
 Gottfried Bf. v. Oesel s. Heinrich
 I. Bf. v. Oesel. Vergl. Berichti-
 gungen u. Zusätze
 Gregor IX., Papst 181
 Grove, Ludolf, Bf. von Oesel 198

H.

- Haing, Hannsch, Bartelt, Bauer 157,
 234, 235
 —, s. Söhne Thomesz, Jacob u.
 Sylle 157, 234, 235
 Hane, Marcus, Vas. Ord. 162, 163,
 173
 Hanneke, Bauer 170, 171
 Hanni Mattes? Einfüssling 195, 247
 Hans, Bauer 193, 244
 Hanth, Müller 218
 Hanth Hannenzon, Freibauer 216
 Harder, Bauer 200
 Harder, Georg, Bauer 200
 Harmen Mattiszon, Freibauer 219
 Hayba, Marth, Freibauer 218
 Heinrich I., Bf. von Oesel 150, 169,
 178, 181
 Vergl. Berichtigungen u. Zusätze
 —, Heinrich, II., Bf. von Oesel 150
 Henheite, Henheyte, Jorgen, Bauer
 170
 —, Thomasz, Tomas, Bauer 171
 Herfeld, Laurent, Helfer zu Ko-
 kenkau 183, 186, 225
 Herkel, Familie 182
 Herman, Hermann, Hermannus
 —, Herman, Bauer 171
 —, Hermann, Bf. von Dorpat 149
 —, Hermannus, DO Ritter im Con-
 vent zu Karkus 152
 Hintze, Asmus, Helfer zu Kokenkau
 186, 198
 Hoeseiden, Peter von, Bf. Oes. Rat
 211
 Hoevel, Herman, Hermen, van, sel.,
 s. Erben 172, 237, 238

Holsatia, Johannes de, Stiftsvogt i.
d. Wiek 182
Holstein, Magnus Hz. von, Bf. von
Oesel 177, 190, 195, 199, 202,
203, 245, 246, 247
Holtschur, Bertram, Inh. einer oe-
sel. Pr bende 180, 244
Homborch, Wolmar, Helfer zu Ko-
kenkau 183

I. J.

Jaco, Bauer 200
Jacob, Bauer 200
Jacob (tho Suls), Bauer 208
Jacob (Wenderskulle), Bauer 208
Jacob Korse pockke, Bauer 206
Jans, Bauer 207
Janus by deme gerichte s. Welle
locke, Matthysz, Bauer 170
Jorcke, Gerhard von, Ord. Mst. 174
Jorgen by der Linde s. Perna
Jurgen, Bauer 206

K. C.

Kattelpoicke, Bauer 171
Kesz, Peter, Bauer 171
Kettler, Gotthard, Ord. Mst. 158,
161, 162, 163, 164, 165, 173, 175,
246, 247
Hz. von Kurland 161, 164
Kitze, Kycz, Jorgen, Jurgenn, Bauer
170, 171
Kievell, Kyvel, Kyffel, Kiwell, Fa-
milie 192
—, Johann, Oes. Domherr 180, 206,
208
Bf. von Oesel 211
—, Kersten, Karsten, Vas. Osil 192,
228, 229
Klebeck, Familie 182
Kleinrogge, Joachim, Amtmann zu
Audern 183
Klever, Albert, Landknecht, zu Ko-
kenkau 183, 198
Koketa, Koketasch, Kucketasche
—, Jorgen, Bauer 170
—, Michel, Bauer 170, 171
Kop, (Leyue), Bauer 207
Kop, (Lettesche), Bauer 208
Kop, (tho Memysste, Bauer 207
Kopso Lawer? Bauer 195, 241
Crowel, Johann, Bf. von Oesel 198

Krudener, Jorg, E-Bf. Rig. Stifts-
vogt, Vas. Rig. 175
Kubias, Kobchas? Zuname od. Amts-
bez., Bauer 171

L.

Ledebuer, Gerhard, ehem. Ritter
DO. 164
Leizküll, Bartholom us, Amtmann
zu Kokenkau 183
Lennowe, Familie 196
—, Clawes, Vas. Osil. 196
—, Henneke, Vas. Osil? 196
Leps, Johann, Bf. Oes. Beamter zu
Kokenkau
S. Berichtigungen u. Zus tze
Lickare, Jacop, Bauer 170
Lode, Christoifer, Bf. Oes. Rat 211
—, Dirich, Vas. Osil? 168, 241
—, Johan, Bf. Oes. Rat 211
Loe, Herbert vom, Drost von Hap-
sal 237
Loyketa, Tonies, Bauer 171
Luetz, Lweth, Matthys, Matz, Bauer
171
Lulle, Zehntner, Freibauer 193, 243
Lynthem, Johann von, Ratm.
Brgmst. von Neu-Pernau 171

M.

Mandern, Conrad von, Ord. Mst. 169
Marth, Bauer 217
Mattis, Freibauer 214
Mattyes (tho Memysstekulle), Bauer
207
Mattyes Wylmepockke, Bauer 207
Matz (von Urra), Freibauer 214
Maydell, Hans d. Alte, Vas. Ord. 176
Meszack, Johann, kl. Vas. Osil.
193, 244
Meyes, Bauer 171
Michell, alter Aufseher, Freibauer,
222
Millies, Bartholomäus, Sekret. d.
Komturs von Pernau, Vas. Ord.
175
—, s. Hfr. Barbara Wulf 175
Moller, M ller, Nicolaus, Claus, Cla-
wes, Vas. Ord., ehem. Landschrei-
ber zu Karkus 157. 161, 232,
234, 235
Moussenick, Bauer 206
Münchhausen, Munchhausen, Mun-

- chausen, Munnichausen, Munig-
hausen, Monnickhusen
—, Christof, Christoph, Christopher,
Christoffer von, von Haddenhuse
und Kolck, Amtmann zu Koken-
kau, Stiftsvogt in der Wiek, Vas.
Osil 190, 199, 200, 202, 203, 229,
239, 240, 242, 244, 246, 247
—, Ernst von, DO Komtur zu Gol-
dingen 242
—, Johann, Johannes von, Bf. von
Kurland und Oesel 179, 184, 189,
190, 192, 193, 195, 199, 201, 224,
225, 228, 229, 234, 237, 239, 240,
241, 242, 243, 244
Mychel Mellepockke, Aufseher 206

N.

- Nanow, Krüger 200
[Nieroth], Niewerodt, Peter, Vas.
Ord. 176
Nirk, Nyrkenn, Matthysz, Bauer
170, 171
Nyclauwe, Bauer 208
Nyclauwes Mattyespockke, Bauer
206
Nymme, in der heyde, Thomas,
Bauer 171
Nynegall, Gertrud, Vas. Osil. 192

O.

- [Orgies], Orges, Dietrich, Land-
knecht zu Audern 183
—, Heinrich, Helfer zu Audern 183
Orten, Orten, Familie 159
—, Claus, Vas. Ord. 237, 243
—, Johann, Vas. Ord. 159, 243
Otte, Hans, Bauer 161
Otte (Ollest), Freibauer 222
Ovelacker, Johann, Johannes Sohn,
Vas. Ord. 233

P.

- Pauwel, Bauer 208
Peckelhorst, Peckelhorst, Pekel-
horsth, gen. Blomberg, Franz,
Frantz, Amtmann zu Kokenkau
183, 187, 225, 227
Pelepe Jan, Ayes poyes, Einfüss-
ling 195, 247
Perna, by der Linde, Jurgenn, Ior-
gen, Bauer 170, 171

- Pestijan? kl. Grundbesitzer? 230
Peter Janspockke, Bauer 208
Peter Lembitszon, Freibauer 216
Petter (Kurckkulle), Bauer 208
Petter (Welle), Bauer 207
Pilemetz, Schmied 234
Pillepy, Bauer 171
Plate, Pladte, Familie 155
—, Detlof, Vas. Ord. 158, 247
—, Hartwich, Hofrichter, d. Ordens,
Vas. Ord. 154, 155, 156, sel. 234
—, Hartwich, Vas. Ord. 156, 157,
158, 230, 233, 234, 247
—, Hermann, Herman, Hermen,
Harmen, Vas. Ord. 156, 158, 230
Plettenberg, Plettenberghe, Pletten-
berch
—, Wolter von, Ord. Mst. 154, 155,
158, 160, 161, 162, 171, 176, 208
—, Wolter von, Vas. Ord. 189,
212
Poll, Familie 182

R.

- Rabbata, Bauer 171
Rebbene, Metz, Bauer 171
Recke, Johann von der, DO, Kom-
tur zu Fellin. 172. Coadj. d. Ord.
Mst. 230
Ord. Mst. 163, 234
Reidesu, Jurgin, Bauer 170, 171
Reyde, Matz, Bauer 171
Richo, Freibauer 222
Robbene, Jack, Einfüssling 195, 247
Rosen, Familie 182
Rutenberg, Cisse von, Ord. Mst. 170
Ryde, Michel, Bauer 171

S.

- Schlippenbach, Schlippenbeck,
Schlippenbecke, Schlippenbeche,
Slyppenbecke.
—, Familie 158
—, Heinrich, Schreiber des DO
Vogts von Karkus 158
—, Johann, Vas. Ord. 158
—, Johann, Vas. Ord. 158, 159,
230, 231, 233, 235, 236, 237, 243
s. Hfr. NN Ovelacker 233
s. Brüder 231
—, Johann, Vas. Ord. 230, 231
Schmertens, Bernt von, Alter Vogt
DO von Jerwen 162, 164, 165

Schmöllingk, Johannes, Vas. Ord. 164
 Schribbe, Jacob, kgl. schwed. Leutnant 209
 Schulte, Michel, Michell, Ratsh. von Neu-Pernau, Vas. Ord. 172, 209
 Schutte, Gerhard, kl. Vas. Osil. 196, 211
 Schwarzhoff, Swarthoff, Fromhold, Vromholt, Bf. Oesel. Junker 187, 210
 —. Helmold, Bf. Oes. Rat 211
 —, Otto, Amtmann zu Kokenkau 212
 Senfftenberger, Andreas Friedrich, Inh. einer oesel. Präbende 180
 Sigismund II August, König v. Polen 162
 Soye s. Zöge
 Stackell, Bauer 157, 234
 Stotterkamp, Berendt, Ratsh. von Neu-Pernau und kl. Vas. Ord. 173, 208
 —. Berendt, Bürger v. Neu-Pernau u. kl. Vas. Ord. 173
 —. Jurgen, Bürger v. Neu-Pernau u. kl. Vas. Ord. 173
 Streithorst, Claus von der, DO Vogt zu Grobin 164
 Stryk, Jurgen, Amtmann zu Audern 183

T.

Talle, Tally, Peter, Bauer 170, 171
 Thamme, Hans, Oes. Domherr, Inh. einer oesel. Präbende 180
 Thomas Januszon, Freibauer 219
 Thomas in der heyde s. Nymme
 Thomas (in Sanct Johans hove), Bauer 171
 Tiesenhausen, Tisenhusen.
 —. Georg von, Bf. von Oesel 186, 189, 195, 198, 200, 201, 212
 —. Johann von, Vas. Osil. 192
 s. Hfr. Maye Varnsbeck 192
 —. Reinhold, Reinolt von, Vas. Osil 192, 228, 229
 Tomes Melpockke, Bauer 208
 Tonnies Robbarth, Freibauer 222
 Tonys Mertenpockke, Bauer, Aufseher 207
 Touwer, Twer Hantho, Bauer 171
 Treiden, Treyden, Treydenn, Wolmar, Amtmann zu Kokenkau,

Stiftsvogt in d. Wiek, Bf. Oes. Rat, Vas. Osil. 183, 185, 225, 227, 239, 240, 241, 242
 Tuilen, Tulen, Heinrich von, Hinrich van, DO Vogt zu Jerwen 172, 189, 234
 Tulle, Matthysz, Bauer 170

U.

Uexküll, Uxkull, Uxkul, Uxkel.
 —, Familie 182, 230
 —, Carolus, Cantor d. Oes. Domkapitels 211
 —. Diederick, Vas. Osil. 196
 —, Hinricus, Oes. Domherr 211
 —, Otto, Bf. Oes. Rat 211
 —, Peter, Vas. Osil. 177
 Ungern, Ungernn, Jürgen, Jurgen von, Amtmann zu Kokenkau, Vas. Rig. u. Osil. 198, 199, 200, 201, 211
 s. Witwe 198, 199
 —, Klaus von, Bf. Oes. Rat, Vas. Osil. 200, 242
 — Otto von, Vas. Rig. 164
 —, Reinhold, Reynold, Renold von, Stiftsvogt in der Wiek 200, 211, 212

V. s. F-**W.**

Walgarten, Walgarde, Wallgarten.
 —. Familie 153
 —. Bertram, Vas. Ord. 154
 —, Heidenreich, DO Komtur zu Pernau 153
 —, Jurgen, Vas. Ord. 154, 155, 234
 Warden, Casper von, Verwalter des Heinrich von Vietinghoff 160
 Weddewes, Wolmar, Helfer zu Kokenkau 183
 Welle, by deme gerichte, Jann, Janus, Bauer 170, 171
 Wernen, Johann van, kl. Vas. Ord. 161
 Wernerus, DO Vogt zu Karkus 152
 Weszeke, Bauer 171
 Wettberg, Weddeberch, Familie 182
 —, Georg, Amtmann zu Audern 183
 Wiffering, Wilhelm, Vas. Ord. 165, 246

Wilhelm, Bf. von Modena, Päpstl.
Legat 150
Wirbell Wirnowde, Bauer 155
Wolde, Richard de, Oes. Domherr,
Inh. einer oesel. Präbende 180,
244
Wolthuss von Herse, [Johann] Ord.
Mst. 154
[Wrangell], Wrangel, Wrangle.
—, Henricus de, Oes. Domherr 244
—, Mauritius, Bf. von Reval 190,
191
—, Waldemar de, Stiftsvogt i d.
Wiek 182

Wulff, Wulf, Barbara, Hfr. des Bar-
tholomäus Millius 175
—, Henrik, DO Vogt zu Soneburg
192, 244
—, Rutger, DO Komtur zu Pernau
175, 192, 244

Z.

Zöge, Zoege, Czoige, Szöie, Soye.
—, Johann, Landknecht zu Audern
183 Amtmann zu Leal 237, 242
ders.? Vas. Osil. 199

B. Nach Ständen.

Von den im PR. A angeführten Personen sind in dieses Register nur diejeni-
gen aufgenommen, deren urkundliche Erwähnung vor 1562 fällt.

1. Päpste.

Gregor IX. 181
Alexander IV, 178

2. Päpstlicher Legat in Livland.

Wilhelm, Bf. von Modena 150

3. Bischöfe.

Dorpat:

Hermann I. 149

Leal:

Dietrich 181

Modena:

Wilhelm, s. Päpstlicher Legat in
Livland.

Oesel-Wiek:

Heinrich I. 150, 169, 178, 181
Hermann I [von Buxhoevden] 181
Heinrich II 150
Ludolf [Grove] 198
Johann II. [Crowel] 198
Johann IV. [Kievell] 211
Georg [von Tiesenhausen] 186,
189, 195, 198, 200, 201, 212
Reinhold [von Buxhoevden] 189,
191, 201, 224, 225

Wilhelm [Mkgf. zu Brandenburg].
Gegenbischof 180, 198
Johann V. [von Münchhausen]
179, 184, 189, 190, 192, 193,
195, 199, 201, 224, 225, 228,
229, 234, 237, 239, 240, 241,
242, 243, 244
Magnus [Hz. v. Holstein] 177,
190, 195, 199, 202, 203, 245,
246, 247

Reval:

Mauritius [Wrangell] 190, 191

Riga:

Albert 149, 181

4. Domherren.

Oesel-Wiek:

Dekan:

Buxhoevden, Reinhold von 211

Cantor:

Uexküll, Carolus 211

Domherren:

Bruggen, Heinrich von der 180
242, 243
Drolshagen, Brun? 180, 212

Holtschur, Bertram 180, 244
 Kievel, Johann 180, 206, 208
 Senfftenberger, Andreas Friedrich 180
 Thamme, Hans 180
 Uexküll, Hinricus 211
 Wolde, Richard de 180, 244
 Wrangell, Henricus de 244

5. Kanzler und Kanzleibeamte.

Des Bischofs von Oesel:

Kanzler:

Brunss, Joachim 180, 224

Sekretär:

Gilssheim, Dr. Rembert 241

Des D. Ordens in Livland:

Vizekanzler des Ordensmeisters:

Vischer, Johann 163, 164, 234, 235

s. Vasallen, Ordensgebiet.

Sekretäre und Schreiber:

Böckeler, Hermann, Sekr. d. OM. 160

Millies, Bartholomäus, Sekret. d. Komturs von Pernau 175

s. Vasallen, Ordensgebiet.

Schlippenbach, Heinrich, Schreiber des Vogts zu Karkus 158

6. Deutscher Orden.

Ordensmeister:

Mandern, Conrad von 169

Jorcke, Gerhard von 174

Dreyneven, Burchard von 197

Vietinghoff, Arnold von 175

Rutenberg, Cisse von 170

Plettenberg, Wolter von 154,

155, 158, 160, 161, 162, 171, 176, 208

Brüggeney, Hermann von 156,

157, 164, 173, 177, 225, 230,

231, 232, 233, 235

Recke, Johann von der 163, 234

Galen Heinrich von 157, 158,

234, 235, 241, 242

Fürstenberg, Wilhelm von 163

Kettler, Gotthard 158, 161, 162, 163, 164, 165, 173, 175, 246, 247

Coadjutor:

Recke, Johann von der 230

Komture:

Fellin:

Recke, Johann von der 172

Goldingen:

Münchhausen, Ernst von 242

Pernau:

Walgarden, Heidenreich 153

Wulf, Rutger 175, 192, 244

Vögte:

Grobin:

Streithorst, Claus von der 165

Jerwen.

Tuilen, Heinrich von 172, 189, 234

Schmerten, Bernt von 162, 164, 165

Karkus:

Wernerus 152

Galen, Melchior von 162, 163, 165, 235

Sauk:

Ghoer, Johann van 168

Soneburg:

Wulf, Henrick 192, 241

Ritterbrüder:

Hermannus, im Konvent zu Karkus 152

Ledebuer, Gerhard 164

7. Könige.

Dänemark:

Christian III. 246

Polen:

Sigismund II. August 162

8. Herzog.

Holstein s. Bf. von Oesel.

Dönhoff, Hermann 183, 189,
190, 191, 193, 244
Stryk, Jurgen 183

9. Markgraf.

Brandenburg s. Bf. von Oesel.

Landknechte zu Audern:

Orges, Dietrich 183
—, Heinrich, Hulper 183
Braeme, Daem v. d. 183
Soye, Johann 183

10. Beamte.*Des Erzbischofs von Riga.*

Stiftsvogt:

Krudener, Jorg 175

Des Bischofs von Oesel-Wiek:

Stiftsvögte auf Oesel (Arensburg):

Gilsen, Goedert von 223
Behr, Dietrich 239

Landschreiber auf Oesel:

Czulstorp, Johann 223

Räte:

Buxhoevden, Jurgen von 211
Drolshagen, Gerdt 211
Fahrensbach, Dyrick 211
—, Laurentz 211
Hoeseden, Peter von 211
Lode, Christoffer 211
—, Johann 211
Schwarzhoff, Helmold 211
Treiden, Wolmar s. Stiftsvögte,
Wiek.
Uexküll, Otto 211
Ungern, Klaus von 200, 242

Stiftsvögte in der Wiek:

Holsatia, Johannes de 182
Wrangelc, Waldemar 182
Ungern, Reinhold von 200,
211, 212
Treiden, Wolmar 183, 185, 225,
227, 239, 240, 241, 242
Dönhoff, Wedich 179, 234,
240, 241
Münchhausen, Christof von 190,
199, 200, 202, 203, 229, 239,
240, 242, 244, 246, 247

Amtleute zu Audern:

Weddeberch, Georg 183
Kleinrogge, Joachim 183

Amtleute zu Kokenkau:

Ungern, Jürgen von 198, 199,
200, 201, 211
Schwarzhoff, Otto 212
Peckelhorstgen, Blomberg, Franz
183, 187, 225, 227
Münchhausen, Christoph von, s.
Stiftsvögte in der Wiek
Leizküll, Bartholomäus 183
Treiden, Wolmar? s. Stiftsvögte
in der Wiek.

Landknechte und Helfer zu Kokenkau:

Klever, Albert, Landknecht 183,
198
Schwarzhoff, Fromholt, Junker?
187, 210
Hintze, Asmus, Helfer 186, 198
Viifhusen, Eylerth, Helfer 183,
198
Weddewes, Wolmar, Helfer 183
Leps, Johann, Landknecht?
Helfer? s. Berichtigungen
und Zusätze
Herfeld, Laurenth, Helfer 183,
186, 225
Homborch, Wolmar, Helfer 183

Amtmann zu Leal:

Zoege, Johann 237, 242

Beamter zu Leal:

Brunss, Hans? 210

Drost zu Hapsal:

Loe, Herbert vom 237

Arzt:

Friessener, Balthasar 195, 247

Des Deutschen Ordens:

Rat:

Bruggen, Philipp von der 242

Hofrichter:

Plate, Hartwich 154, 155, 156,

sel. 234

Falckenberg, Balzer 164, 232

Landschreiber zu Karkus:

Moller, Nicolaus 157, 161,
232, 234, 235

Landknechte in Saara:

Beysack, Ludwig 153

Flygen, Arnth 153

Kievell, Kersten 192, 228, 229

Lennowe, Claws 196

—, Henneke? 196

Münchhausen, Christoph von 190,

199, 200, 202, 203, 229, 239, 240,

242, 244, 246, 247

S. Stiftsvögte in der Wiek.

Nynegall, Gertrud 192

Tiesenhausen, Johann von 192

s. Hfr. Maye Varnsbeck 192

—, Reinhold von 192, 228, 229

Uexküll, Diederick 196

Ungern, Jürgen von 198, 199, 200,

201, 211. S. Vasallen Erzstift

Riga und Amtleute zu Kokenkau

s. Witwe Nngt. 198, 199

— Klaus von 200, 242

S. Räte des Bf. von Oesel.

11. Diener und niedere Beamte.*Des Bischofs von Oesel:*

Andreas Singulariter 229

*Des Deutschen Ordens:*Buth, Georg, Diener des Vogts
zu Soneburg und des Komturs
zu Pernau 192, 244*d. Stift Oesel, Estländische Wiek.*

Dönhoff, Gerdt 189, 202, 239,

240, 241

Drolshagen, Brun d. Alte 180, 201,

202, 224

S. Vasallen, Stift Dorpat.

Lode, Dirich? 168, 241

Uexküll, Peter 177

Zöge, Johann 199

12. Vasallen.*a. Erzstift Riga.*

Albedyll, Johann 153

Krudener, Jorg 173

S. Beamte.

Ungern, Jürgen von 198, 199, 200,
201, 211

S. Vasallen, Pernauer Wiek

— Otto von 164

*b. Stift Dorpat.*Drolshagen, Brun d. Alte 180, 201,
202, 224

S. Vasallen Oesel.

c. Stift Oesel, Pernauer Wiek.

Brakel, Johann? 200, 211, 212

Fahrensbach, Conradt 195

— Wynrick 195

e. Ordensgebiet, Kreis Pernau.

Böckeler, Friedrich 160

—, Hans 160

Vietinghoff, Heinrich 160, 161

Vischer, Johann 163, 234, 235

S. Kanzler und Kanzleibeamte.

Hane, Marcus 162, 163, 173

Millies, Bartholomäus 175

S. Kanzler und Kanzleibeamte.

Plate, Detlof 158, 247

—, Hartwich 154, 155, 156, sel. 234

S. Beamte des Deutschen Ordens.

—, Hartwich 156, 157, 158, 230,

233, 234, 247

Schlippenbach, Johann 158, 159,

230, 231, 233, 235, 236, 237, 243

s. Hfr. NN Ovelacker 233

s. Brüder 231

Walgarten, Jürgen 154, 155, 234

Wiffering, Wilhelm 165, 246

f. Ordensgebiet, übriges Livland.

Anrep, Allief	158
Falckenberg, Balzer	164, 232
Gerle, Johann von ?	236
Örten, Claus	237, 243
—, Johann	159, 243
Ovelacker, Johann, Johannes Sohn	233
Plate, Hermann	156, 158, 230
Plettenberg, Wolter von	189, 212
Schmöllingk, Johannes	164
Walgarden, Bertram	154

g. Ordensgebiet, Harrien und Wierland.

Maydell, Hans d. Alte	176
Nieroth, Peter	176
Schlippenbach, Johann	230, 231

13. Bürger und zugl. Vasallen.
Ordensgebiet, Kreis Pernau.

Vegeſack, Heiſe, Brgmſt. v. Neu-Pernau	163, 173
Schulte, Michel, Ratsh. v. Neu-Pernau	172, 209
Stolterkamp, Berendt, Ratsh. v. Neu-Pernau	173, 208
— Berendt, Bürger v. Neu-Pernau	173
— Jürſgen, Bürger v. Neu-Pernau	173

14. Kleine Vasallen.*a. Stift Oesel, Pernauer Wiek.*

Butth, Georg	192, 244
S. Diener und niedere Beamte.	
Mesſack, Johann	193, 244
Schutte, Gerhard	196, 211

b. Ordensgebiet, Kreis Pernau.

Berge, Margaretha von dem	173, 231
Berkenhegen, Elſe	173
Vatteken, Johann	163
Fetke, Jochim	162, 163
Frise, Christian	162
Moller, Nicolaus	157, 161, 232, 234, 235
S. Beamte des Deutschen Ordens.	
Wernen, Johann van	161

15. Kleine Grundbesitzer und Freibauern.*a. Stift Oesel, Pernauer Wiek.*

Andreas von Keynitz	186, 214
Vartho von Keynitz	214
Hanth Hannenszon	216
Harmen Mattiszon	219
Hayba, Marth	218
Lulle	193, 243

S. Bäuerliche Beamte.

Mattis von Szalhall	214
Matz von Urra	214
Peter Lembitszon	216
Thomas Januszon	219

b. Stift Oesel, Estländische Wiek.

Michell	222
---------	-----

S. Bäuerliche Beamte.

Otte	222
Richo	222
Tonnies Robbarth	222

c. Ordensgebiet, Livland.

Pestijan ?	230
------------	-----

16. Bäuerliche Beamte.

Kubias, Aufseher ?	171
Lulle, Zehntner	193, 243

S. Freibauern.

Michell, alter Aufseher	222
-------------------------	-----

S. Freibauern.

Mychell Mellepockke, Aufseher	206
Tonys Mertenpockke, Aufseher	207

17. Müller, Schmiede etc.

Andres, Schmied	229
Hanth, Müller	218
Nanow, Krüger	200
Pilemetz, Schmied	234

18. Bauern.*a. Stift Oesel, Pernauer Wiek.*

Andreas Koppen pocke	206
Bertelt Mellepockke	206
Hanni Mattes	195, 247
Hans	193, 244
Jaco	200
Jacob	200

Jacob (tho Suls)	208	Nirk, Matthysz	170, 171
Jacob Korse pockke	206	Nymme, Thomas	171
Jurgen (Moussekulle)	206	Otte, Hans	161
Kop (Lettesche)	208	Pauwel	208
Kopso Lawer	195, 241	Perna, Jurgenn	170, 171
Marth	217	Petter (Kurckkulle)	208
Mattyes Wylmepockke	207	Petter (Welle)	207
Moussenick	206	Pillepy	171
Nyclauwe	208	Rabbata	171
Nyclauwes Mattyespockke	206	Rebbene, Metz	171
Pelepe Jan, Ayes poyes	195, 247	Reidesu, Jurgen	170, 171
Peter Janspockke	208	Reyde, Matz	171
Robbene, Jack	195, 247	Ryde, Michel	171
Tomes Melpockke	208	Stackell	157, 234
<i>b. Stift Oesel, Estländische Wiek.</i>		Talle, Peter	170, 171
Harder	200	Thomas	171
Harder, Georg	200	Touwer Hantho	171
<i>c. Ordensgebiet, Kreis Pernau.</i>		Tulle, Mattysz	170
Azeysterpoick	171	Welle, Jann	170, 171
Bartholomäus der Lette	173, 231	Weszeke	171
Haing, Bartelt	157, 234, 235	<i>d. Ordensgebiet, übriges Livland.</i>	
—, s. Söhne Thomesz, Jacob und		Wirbell, Wirnowde	155
Sylle	157, 234, 235	19. Bürgermeister und Rat-	
Hanneke	170, 171	maunen.	
Henheite, Jorgen	170	<i>Neu-Pernau :</i>	
—, Thomasz	171	Lynthem, Johann von, Ratm.	
Herman	171	Bgrn.	171
Jacob (Wenderskulle)	208	20. Bürger und Kaufleute.	
Jans (Raudenskulle)	207	<i>Becken :</i>	
Jocke, Matthysz	170	Berkenhegen, Friedrich, Bürger	
Kattelpoicke	171	s. Hfr. Else	173
Kesz, Peter	171	S. Kleine Vasallen.	
Kitze, Jurgen	170, 171	<i>Neu-Pernau :</i>	
Koketa, Jorgen	170	Hoevel, Herman van, sel.	172,
—, Michel	170, 171		237, 238
Kop (Leyue)	207	<i>Reval :</i>	
Kop (tho Memysste)	207	Fick, Helmich, Kaufmann	260
Lickare, Jacop	170		
Loyketa, Tonnies	171		
Luetz, Matz	171		
Mattyes (tho Memysstekulle)	207		
Meyes	171		

Quellenverzeichnis.

A. Druckwerke.

- Akten und Rezesse der livländischen Ständetage, III. Bd. bearbeitet von Leonid Arbusow. Riga 1910 citiert: *Akten und Rezesse* III.
- Amelung, F. Geschichte der Stadt und Landschaft Fellin, in den Sitzungsberichten der Felliner Litterarischen Gesellschaft. citiert: *Amelung, Fellin.*
- Amelung, F. Registrum Fellinense, in den Sitzungsberichten der Felliner Literarischen Gesellschaft. citiert: *Reg. Fell.*
- Arbusow, Leonid. Die im Deutschen Orden in Livland vertretenen Geschlechter, im Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, Mitau 1899 u. 1901. citiert: *Arbusow, Orden.*
- Arbusow, Leonid. Livlands Geistlichkeit vom Ende des 12. bis ins 16. Jahrhundert, im Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik. Mitau 1900 ff. citiert: *Arbusow, Geistlichkeit.*
- Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands, herausg. von der Estländischen Literarischen Gesellschaft. Reval 1868 ff. citiert: *Beiträge.*
- Bienemann, Fr. Briefe und Urkunden zur Geschichte Livlands in den Jahren 1558—1562. Auf Veranlassung des Rigaschen Rathes aus inländischen Archiven herausgegeben. Bd. I—V Riga 1865—76. citiert: *Bienemann Briefe und Urkunden.*
- Bruiningk, Dr. H. von, Livländische Güterurkunden. Band I und II. Riga 1908 und 1923. citiert: *LGÜ.*
- Esth- und Livländische Brieflade, herausg. von F. G. von Bunge und Baron Toll. Reval 1856 ff. citiert: *Briefl.*
- Hausmann, Richard. Studien zur Geschichte der Stadt Pernau, in den Sitzungsberichten der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau. citiert: *Hausmann, Pernau.*
- Heinrici chronicon Lyvoniae, ex recensione Wilhelmi Arndt herausg. von G. H. Pertz. Hannover 1874. citiert: *Heinr. v. Lettland.*
- Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik. Mitau 1893 ff. citiert: *Jahrb.*
- Johansen, Paul. Siedlung und Agrarwesen der Esten im Mittelalter Dorpat 1925. citiert: *Johansen, Siedlung.*
- Jung, Jaan. Muinasaja teadus eestlaste maalt. citiert: *Jung. Muinasaja teadus.*
- Jüngere livländische Reimchronik des Barth. Hoeneke 1315—1348, herausgegeben von Konst. Höhlbaum. Leipzig 1872. citiert: *Höhlbaum, Hoeneke.*
- Liber census Daniae. Facsimile im UB I. Anhang. citiert: *Liber Census Daniae.*
- Liv-, Esth- und Curländisches Urkundenbuch. Herausg. von Dr. F. G. von Bunge. Reval 1853 ff. citiert: *UB.*
- Mitteilungen aus der livländischen Geschichte, herausg. von der Gesell-

- schaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga Bd. I — XXIII.
citiert: Mitteilungen.
- Renner, Johann. Livländische Historien, herausg. von R. Hausmann und K. Höhlbaum citiert: Renner.
- Russwurm, C. Das Land Korbe, in den Beiträgen zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands. citiert: Russwurm, Korbe.
- Russwurm, C. Nachrichten über Alt-Pernau. Reval 1880 citiert: Russwurm, Alt-Pernau.
- Russwurm, C. Nachrichten über das Geschlecht Ungern-Sternberg. citiert: Russwurm Ungern.
- Schiemann, Dr. Th. Das älteste schwedische Kataster Liv- und Estlands Eine Ergänzung zu den livländischen Güterchroniken citiert: Schieman, Kataster.
- Schirren, C. Quellen zur Geschichte des Unterganges livländischer Selbstständigkeit. Bd. 1—V Reval 1861—65 citiert: Schirren Quellen.
- Schirren, C. Verzeichnis livländischer Geschichtsquellen in schwedischen Archiven und Bibliotheken. Dorpat 1861—1868. citiert: Schirren Verzeichnis.
- Schirren, C. Fünfundzwanzig Urkunden zur Geschichte Livlands im dreizehnten Jahrhundert. citiert: Schirren. Fünfundzwanzig Urkunden.
- Sitzungsberichte der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau. Band I — VIII. citiert: Sitz. Ber. Pernau.
- Sitzungsberichte der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst in Mitau. citiert: S. B. Mitau.
- von Sivers, Jegór. Das Buch der Güter Livlands und Oesels. Riga 1863. citiert: Sivers, Buch der Güter.
- von Stryk, L. Beiträge zur Geschichte der Rittergüter Livland. Band I und II. citiert: Stryk.

B. Karten und geographische Werke.

- Generalstabskarte, russische, Masstab 1:126.000. Bearbeitet in der Kartogr. Abteilung der Königl. Preuss. Landes-Aufnahme 1917.
- Generalstabskarte, russisch, Masstab 1:84.000.
- Karte Livland im Mittelalter. Entworfen und gezeichnet von Karl von Löwis of Menar. Masstab 1:1.000.000. Leipzig und Berlin 1895.
- Karte von Liv- und Estland, vermutl. vom Jahre 1630. Photographie in der Bibliothek der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau. citiert: Karte 1630.
- Eestimaa kaart. Blatt II. Herausgegeben von „Olewik“ 1883.
- Atlas von Livland. Gezeichnet von C. G. Rücker. Herausgegeben von der Livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Sozietät.
- Richter, Adolf. Baltische Verkehrs- und Adressbücher. Band I. Livland. Karte. Der Pernausche Kreis. Gezeichnet von L. A. Graf Mellin 1797. citiert: Mellin.
- Zusammendruck Pernau. Fotolitographischer Druck der Vermessungsabteilung 18. Masstab 1:100.000.
- Orts- und Gesinde-Verzeichnis des Kreises Pernau. Herausgegeben von der 19. Landwehr-Division.
- Register der Siedlungen des Kreises Pernau. Archiv des Pernauer Kreisamts.
- Wegekarte des Pernauschen Kreises. Herausgegeben vom Livländischen Landeskultur-Bureau. 1914.

- Charte von dem Guthe Alt-Borenhausen. Gezeichnet Anno 1683 von dem Schwedisch. Königl. Revisore Jacob Bergh. citirt: Alt-Bornhusen. Gutskarte.
- Karte des privaten Gutes Felix, nach der Vermessung von 1855 gezeichnet von Kreisrevisor E. Christiani. citirt: Gutskarte von Felix 1855.
- Karte des privaten Gutes Moiseküll, nach der Vermessung von 1855 gezeichnet von Kreisrevisor E. Christiani.
- Charte des Guhts Reidenhoff. Gezeichnet 1683 vom kgl. Schwed. Commissions-Landmesser Jo. Swedmann. citirt: Karte 1683.
- von Ungern-Sternberg, Paul Freiherr. Materialien zur Geschichte der Estl. Ritterschaft und ihrer Landgüter, u. VI. Extract aus dem Hapsal- und Lealschen Landbuch № 1613. citirt: 1613.

C. Archive und Urkundensammlungen.

- Kgl. Dänisches Reichsarchiv in Kopenhagen. citirt: Kopenhagen, Reichsarchiv.
- Kgl. Schwedisches Reichsarchiv in Stockholm. citirt: Stockholm, Reichsarchiv.
- Archiv der Livländischen Ritterschaft, Abt. Landes-Archiv. citirt: L. A. Stadtarchiv von Reval.
- Stadtarchiv von Pernau. citirt: St. A. Pernau.
- Archiv der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau.
- Gutsbrieflade von Abia. citirt: Briefl. Abia.
- Gutsbrieflade von Alt-Bornhusen. citirt: Briefl. Alt-Bornhusen.
- Museum der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau.
- Denkelbuch von Neu-Pernau, im Stadtarchiv Pernau. citirt: Denkelbuch von Neu-Pernau.
- Erbebuch von Neu-Pernau, im Stadtarchiv Pernau. citirt: Erbebuch von Neu-Pernau.
- Revisionsbuch wegen des Hauses Pernow Anno 1624, Abschrift im Stadtarchiv Pernau. citirt: Rev. 1624.
- Bruiningk, Dr. H. von. Sammlung von Urkundenabschriften und -Regesten zum III. Band der Livländischen Güterurkunden. citirt: Bruiningk. LGU. III.
- Johansen, Dr. P. Sammlung von Urkunden-Regesten aus dem Kgl. Dänischen Reichsarchiv zu Kopenhagen. citirt: Regest Johansen.
- Schirren, Prof. C. Sammlung von Urkunden-Regesten aus dem Kgl. Dänischen Reichsarchiv zu Kopenhagen. citirt: Regest Schirren.
- Schirren, Prof. C. Sammlung von Urkundenabschriften aus dem Kgl. Dänischen Reichsarchiv zu Kopenhagen. citirt: Copie Schirren.

Berichtigungen und Zusätze.

- S. 145, Z. 15 v. u. l.: „Begrenzung“
 S. 150, Z. 9 u. 10 v. o.: „Gottfried“ l.: „Heinrich“.
 S. 153, Z. 2 v. o.: „bilden“ l.: „bildete“.
 — Z. 7 v. o.: „³⁾“ l.: „²⁾“
 S. 154, Z. 11 v. o.: „Russenkrieger“ l.: „Russenkriegen“
 S. 155, Z. 15 v. o.: „einen“ l.: „einem“
 S. 159, Z. 10 v. u.: „Johann Örten“ l.: „Claus Örten“
 S. 161, Z. 14 v. o.: „Hacken“ l.: „Haken“.
 S. 162, Anm. 7. Die Hypothese eines Schreibfehlers R für K ist doch wohl abzuweisen. Es handelt sich hier wohl vielmehr um den Fluss Rammat, r. Nebenfluss der Salis, der etwa 20 km. N von Salisburg, östlich von Saarahof, entspringt, nicht weit von dem für die Zeit belegbaren Dorfe Ramkul, nach den der Bezirk wohl seinen Namen trug (vergl. pag. 166)
 S. 168, Z. 12 v. u.: „des“ l.: „der“.
 S. 174, Anm. 7: „Mütta-rabba“ l.: „Mätta-Rabba“
 S. 179, Anm. 14 l.: „Rev. 1624 Arrasz, Mellin — Arreküll; Df. Are, 3½ km. N von Arrohof“
 S. 182, Z. 1 v. o.: „bedeutenden“ l.: „bedeutender“
 — Z. 13 v. o.: „der“ l.: „des“
 — Z. 10 v. u.: „Die bischöfische“ l.: „Der bischöfliche“
 S. 183, Z. 6 v. o.: „Verwaltungsmehanismus“ l.: „Verwaltungsmechanismus“
 — Z. 12 v. u.: „Rollen“ l.: „Rolle“
 — Anm. 2. Unter den bischöflichen Beamten ist noch Johann Leps nachzutragen, der 1537 in Kokenkau Verfügungen wegen des Handels der Bauern mit Revaler Kaufleuten trifft, wohl als Helfer auf diesem Hof. (Gotthard von Hansen. Regesten aus zwei Missivbüchern des XVI. Jahrhunderts im Revaler Stadt-Archiv, pag. 100, u. 31). Wohl derselbe erscheint dann in der Folge als Amtmann zu Odenpäh. (Vergl. Arbusow, Geistlichkeit).
 S. 189, Z. 9 v. o.: „einzelnen“ l.: „einzelner“.
 S. 193, Anm. 2: „Reg. n. 44.“ l.: „Reg. n. 49“
 S. 199, Z. 12 v. u.: „hätte“ l.: „hatte“
 — Anm. 7: „Reg. n. 60“ l.: „Reg. n. 59“
 S. 201, Z. 14 v. o. einzuschalten: Die dem Brun Drolshagen verpfändete Wacke Rabbever wurde bereits Pfingsten 1542 wieder eingelöst. (Kopenhagen. Reichsarchiv. Livl. 2. fol. 25a. Schirrens Nachlass.)
 S. 206, Anm. 3: „vergl. pag. 207 Anm. 9“ l.: „vergl. pag. 208. Anm. 6“.
 S. 208, Regest n. 2 einzuschalten: „OM. Wolter von Plettenberg belehnt den Berendt Stolterkamp mit einem Haken Land im Dorfe zu Wincker, wie ihn zuvor Michell Schulte besessen“
 S. 215, Z. 5 v. u. zu „Krunika“ In den übrigen wiekischen Wackenbüchern des Stockholmer Reichsarchivs mehrfach „Cunika“ geschrieben.

S. 217, Z. 9 v. u.: „imho“ l.: „iudicio“.

S. 244, Reg. n. 49, Zitat: „Registrand № 4b“ l.: „Registrand № 4b, pag. 439“

— Reg. n. 50, Zitat: „Registrand № 5“ l.: „Registrand № 5, pag. 239“

Nach Vollendung der vorstehenden Arbeit und nachdem auch der Druck schon so gut wie abgeschlossen, erhielt der Verfasser durch die freundliche Vermittlung des Herrn A. Schwabe-Riga eine Reihe von Photographien der im schwedischen Reichsarchiv in Stockholm befindlichen wickischen Wackenbücher des Bistums Oesel. So war es leider nicht mehr möglich, diese namentlich für die Verhältnisse und das Leben der bauerlichen Bevölkerung hochbedeutsamen Quellen hier noch zu veröffentlichen oder zu berücksichtigen. Zur Topographie des Pernauschen Kreises bringen sie nichts wesentlich neues, als nur Angaben, die darauf schliessen lassen, dass bedeutendere Teile des gegenwärtigen K.-Gutes Joepern sich gleichfalls im Besitz des Nonnenklosters Leal befunden zu haben scheinen, sowie den Hinweis, das Teile des Amtes Kokenkau, und zwar gerade die gleichnamige Wacke (vergl. pag. 196) zeitweilig zum Amte Leal gerechnet wurden. Die Ausnutzung der zahlreichen und wertvollen Ergänzungen zum Kapitel der bauerlichen Leistungen verbietet die wegen Einhaltung des Publikationstermins drängende Zeit. Die Wiedergabe der Herbstwacken mehrerer Jahre in Kureselja möge wenigstens eine kleine Vorstellung von dem Charakter des neu hinzugekommenen Materials geben.

1512. Sept. 30.

Kurgenselck.

de parva decima	5	mark
pro appotatione	15	1 f.
solutio waccuae	2	
pro medone	30	s.
de liberis	11	mark
de iudicio	1 $\frac{1}{2}$	
item 1 swartbunte ossen		
2 boetelinge de 1 with de andere graw		
1 tonne bers		

1515. Okt. 1.

Curgensalck.

parva decima	5	mark	1 f.
pro appotatione	15 $\frac{1}{2}$		
de liberis	15 $\frac{1}{2}$		
solutio waccuae	2		
pro medone	30	s.	
item 2 mark vor de ko			
de iudicio	2	mark	
item vor de botelinge 1 mark,			
bers, hir vor 6 f.			
item 1 tonne			

1518. Okt. 2.

Kurgennselck.

parva decima	5	marck minus 6 s.
pro appotatione	17	1 f.

de liberis	16 ¹ / ₂	marck	
olutio waccue	2	"	
pro medone	30	s.	
de iuditio	6	marck	summa 47 marck
item 1 swartenn osszenn			15 s.
[item 1 swartbunte osszenn vor 1 ko	6 s.		1)]
item 1 tonne bers, 52 honer, 50 eyger			
2 marck vor de koe			
item gekofft vor 3 ¹ / ₂	marck	1 swartbunte osszenn	

(Stockholm. Reichsarchiv. Livonica före 1600. Kamerateal handlingar nr. 34. fol. 2a, 9b und 13a.)

1561. Dez. 1.

Kurgenselck.

Schmaltegeden	2 ¹ / ₂	mark minus 2 s.
Thodruncke	25	6 s.
Wackegelt	2	
Metegelt	30	s.
Etegelt	20	mark minus 3 s.
Frigelt	10	
Einen roden ossen		
1 rode ko mit einer withen bleszen		
2 grawe botling		

(Stockholm. Reichsarchiv. Livonica före 1600. Kamerateal handlingar n. 32. Wackenbuch för Wiek. fol. 51a.)

¹⁾ Unleserlich, weil gleich der ganzen Zeile gestrichen.

Die Rambachsche Sammlung

von

R. I n d r e k o.

Die aus dem Fluss Pernau gebaggerten archäologischen Funde der „Rambach'schen Sammlung“, die zurzeit im Pernauschen Museum aufbewahrt wird, bestehen hauptsächlich aus Knochen- und Geweih-, sowie einzelnen Steingeräten der neolithischen Zeit. Auch an Tongefässscherben sind beinahe 100 Stück vorhanden, von denen ein ziemlich kleiner Teil in die Steinzeit, die übrigen anscheinend in die Eisenzeit gehören. Unter den Knochengeräten gibt es einzelne Fragmente, welche dem Anschein nach in neuer Zeit geschnitten worden sind, was vielleicht von den Findern gemacht worden ist. Auch ist in der obigen Sammlung eine grosse Menge unbearbeiteter Knochen, die dieses Mal aus dem Katalog fortbleiben müssen, bis ihre Zugehörigkeit zu gewissen Tieren oder Menschen bestimmt wird; vorher hat es keinen Sinn diese Knochenfragmente zu katalogisieren.

Manchmal kann es bei der Zusammenstellung eines Katalogs geschehen, dass die Benennung nicht dem Zwecke des Gerätes entspricht, wie z. B. Fellöser und Glätter, die sehr leicht verwechselt werden können, wenn der Gegenstand schlecht erhalten ist. Doch leider ist diese Verwechslung unabwendbar, solange die Gegenstände nicht gründlicher durchforscht und bestimmt sind. Endlich ist noch eine Reihe von Fragmenten von Gegenständen vorhanden, deren Zweck sehr schwer zu bestimmen ist.

Hoffentlich gibt die hier folgende Beschreibung nebst einigen Abbildungen typischer Geräte einen ungefähren Überblick über die obengenannte Sammlung.

Dorpat, den 1. Oktober 1926.

Beschreibung der in dem Pernauschen Museum deponierten Rambachschen Sammlung neolithischer Gegenstände.

Die Fundstätte sämtlicher Gegenstände der obigen Sammlung ist der Fluss Pernaau ohne nähere Bezeichnung. Im Laufe der Jahre sind diese Gegenstände aus dem genannten Flusse hervorgebaggert und von Grandschöpfern Herrn Rambach zugestellt worden.

1. Hohlmeissel aus Knochen, ziemlich klein. Mit dem Meissel ist anscheinlich viel gearbeitet worden, weshalb die Schneide stumpf geworden ist und auf der Oberfläche des Gegenstandes Benutzungsspuren entstanden sind. Im Durchschnitt sind an den Rändern infolge Zersetzung entstandene Rillen zu sehen. Länge 13,9 cm, Breite 2,5 cm, Dicke 0,35 cm. Die Ränder sind etwas dicker und zwar 0,4—0,45 cm. T. IV : 1.
2. Querbeil oder Meissel aus Geweih? Ziemlich gut erhalten. Mit Reib- und Arbeitsspuren. Die Schneide etwas abgestumpft. Der Nacken ist en face rundlich und im Profil spitz, die Schneide wird breiter und dünner. Länge 10,5 cm, Breite in der Mitte 4,4 cm, Dicke 1,5 cm und Breite der Schneide 5,2 cm. T. IV : 2.
3. Gegenstand aus Knochen, innen hohl, mit einem schrägen, gut erhaltenen Ende, das andere Ende abgebrochen. Länge 9,5 cm, Durchmesser in der Mitte 1,3 und 1,4 cm, Länge des schräg geschärften Teiles 3,2 cm. T. V : 3.
4. Meissel aus Knochen, sehr klein, aber hart und massiv. Die Facetten sind deutlich und ordentlich ausgeführt, die Schneide von beiden Seiten geschärft. Der Nacken wird allmählich schmaler. Die eine breite Seite des Meissels ist bereits nach der Form des Knochens rund, die andere gerade, bloss mit den natürlichen Aushöhlungen des Knochens, wie es am Durchschnitt zu sehen ist. Länge, 7,4 cm, Breite des Nackens 0,65 cm und Dicke 0,2 cm, Breite der Schneide 1,8 cm, Dicke mitten 0,7 cm. T. III 4.

5. Stange aus Geweih, stumpf, ein Ende abgebrochen. Länge 10,4 cm, Durchmesser des oberen Endes 2,7 cm,—des unteren Endes 1,9 cm.
6. Pfeilspitze aus Knochen, weidenblattförmig, mit spitzen Enden. Durchschnitt: dreieckig. Die anfängliche Oberfläche verwittert. Länge 17,7 cm, Breite 1,35 cm, Dicke 0,8 cm. T. I: 6.
7. Pfeilspitze aus Knochen, weidenblattförmig, mit spitzen Enden. Durchschnitt: dreieckig. Auf der einen Seite Knochenhöhlung. Die Oberfläche ist gut ausgearbeitet, an einem Ende sind anscheinlich Schnittspuren zu sehen. Länge 15,8 cm, Breite 1,5 cm, Dicke 1,3 cm.
8. Messer aus einem dünnen Knochenstück, mit scharfer Schneide und dickem Rücken. Ein Ende abgebrochen. Der Knochen ist hart, gut erhalten. An der Schneide sind Schleifspuren zu sehen. Länge 14,4 cm, Breite 3,4 cm, Dicke der Rückseite 0,25—0,3 cm. T. VI: 8.
9. Rippenknochen-Bruchstück, ein Ende geschnitten, das andere abgebrochen. Länge 17 cm, Breite 3,7 cm und Dicke 0,6 cm.
10. Fragment einer Pfeilspitze aus Knochen, mit konusartiger Spitze. Die Spitze und der Schaft sind im Durchschnitt oval, der dickere Teil rundlich. Die Pfeilspitze ist aus einem gut erhaltenen harten Knochen hergestellt. Länge 2,1 cm, Breite der Spitze 0,45 cm und Dicke 0,3 cm, Durchmesser der dicksten Stelle 1 cm, Breite des Schaftes 0,6 und Dicke 0,3 cm. T. III: 10.
11. Pfeilspitze aus Knochen, ziemlich gut erhalten, mit spitzen Enden, weidenblattförmig. Durchschnitt: oben convex, unten concav. Länge 16,2 cm, Breite 1,3 cm, Dicke 0,55 cm.
12. Pfeilspitze aus Knochen, mit runder dünner Schneide. Durchschnitt: dreieckig. Das Schaftende anscheinlich abgebrochen. Länge 11 cm, Breite 1,3 cm, Dicke 0,55 cm.

13. Pfeilspitze aus Knochen, mit scharfem facettiertem Ende. Durchschnitt: viereckig. Die Mitte des Pfeiles ist erhöht und im Durchschnitt oval mit einer niedrigen Vertiefung unten; der lange Schaft ist rund und endet recht winklig. Länge 19,9 cm, Breite in der Mitte 1 cm, Dicke 0,5 cm, Breite des Spitzendes 0,6 cm, Dicke 0,4 cm, Durchmesser des Schaftendes 0,7 cm. T I: 13. PZV S 515: m.
14. Pfeilspitze aus Knochen, mit breitem, gebogenen und dünnen, etwas zerbrochenem Ende. Durchschnitt: oval. Das Schaftende dünner, im Durchschnitt: spitz-oval. Am Schaftende sind Spuren anscheinend von der Befestigung am Stiel nachgeblieben? Länge 14,9 cm, Breite des Schaftendes 1,3 cm, Dicke 0,4 cm, Breite des Spitzendes 1,1 cm, Dicke 0,6 cm. T I: 14.
15. Pfeilspitze aus Knochen, lang, dünn und rund, beide Enden abgebrochen. Durchschnitt der Spitze beinahe quadratförmig und Durchschnitt des Schaftendes — länglichviereckig. Der Gegenstand ist gut ausgearbeitet und auch gut erhalten. Länge 15 cm, Durchmesser in der Mitte 0,65 cm, Breite des Spitzendes 0,6 cm, Dicke 0,4 cm, Breite des Schaftendes 0,3 cm und Dicke 0,65 cm. T. I: 15.
16. Pfeilspitze aus Knochen, lang, dünn, mit rundem Durchschnitt am Schaftende. Am Spitzende, welches oval wird, tritt etwas wie ein abgenutzter Widerhaken hervor. Die Spitze ist ganz scharf gewesen, aber nun ein wenig beschädigt? Länge 12,6 cm, Durchmesser 0,7 cm. T. I: 16.
17. Pfeilspitze aus Knochen, ziemlich lang, mit spitzen Enden. Das Schaftende ist kurz. Die Verbindungsstelle zwischen Schaft- und Spitzende ist breiter als der übrige Pfeil, und von da an werden die Enden konisch spitz. Durchschnitt: oval. Länge 14,4 cm, Breite 1,6 cm und Dicke 0,7 cm. Von der Spitze bis zur breiteren Stelle sind 0,7 cm.

18. Pfeilspitze aus Knochen, facettiert. Durchschnitt: dreieckig, wobei zwei Facetten gerade ausgearbeitet sind, aber die dritte Facette gebogen ist. Die Mitte des Pfeiles ist breiter, von wo die Ränder zur Spitze zusammenlaufen, von welcher etwas abgebrochen ist. Das Schaftende endet steil und stumpf. Die Pfeilspitze ist gut erhalten. Länge 13 cm, Breite 1,6 cm, Dicke 0,5 cm. T. I : 18.
- 19 Pfeilspitze aus Knochen, ähnelt Nr. 17 Während bei der letzteren die Konusseiten nach innen geneigt sind, haben die Konuse bei der Pfeilspitze Nr. 19 gerade Seiten. Durchschnitt oval, eine Seite geneigt. Von der Spitze etwas abgebrochen. Länge 13,2 cm, Breite 1,3 cm, Dicke 0,7 cm. Von der Spitze bis zur breiteren Stelle sind 9,5 cm. T. I 19.
20. Pfeilspitze aus Knochen, weidenblattförmig. Das Schaftende anscheinend abgebrochen, Durchschnitt spitz-oval. Länge 10,8 cm, Breite 1,45 cm, Dicke 0,7 cm. T. I 20.
21. Pfeilspitze aus Knochen, weidenblattförmig, facettiert, Durchschnitt: dreieckig, mit sehr deutlichem Grat. Am Schaftende ist der Grat abgeschnitten und bildet ein dünnes Blatt. Länge 7 cm, Breite 1,2 cm, Dicke 0,3 cm, Länge des dünnen Schaftteiles 2,2 cm. T. I : 21.
22. Pfeilspitze aus Knochen, ähnlich Nr. 17 bloss kürzer, demzufolge ist der dickere Teil mehr in der Mitte und der Übergang zum konusförmigen Schaftende tiefer ausgebuchtet, mit rundem Durchschnitt. Durchschnitt der Pfeilspitze mitten oval mit einer eingebogenen Seite. Durchschnitt des Spitzendes — uneben. Länge 10 cm, Breite 1,9 cm, Dicke 0,6 cm, Durchmesser des Schaftendes 0,4 cm. T. I : 22; PZV S. 515 : n.
23. Fragment einer Pfeilspitze aus Knochen. Durchschnitt: spitz-oval. Das Spitzende ist dünn, breit und abgerundet. Länge 6 cm, Breite 1,8 cm, Dicke 0,4 cm.
24. Pfeilspitze aus Knochen, mit Rille auf einer Seite für Feuersteinsplitter. Die Pfeilspitze ist ziemlich lang.

- Durchschnitt: oval mit einem Spitzende. Das Schaftende ist konusförmig geschärft. Länge 17,7 cm, Breite 1 cm, Dicke 0,6 cm, Tiefe der Rille 0,3 cm und Breite 0,2 cm, von der Spitze erstreckt sich die Rille 8,5 cm. T. I : 24.
25. Fragment einer Pfeilspitze aus Knochen, beide Enden abgebrochen. An beiden Seiten und auf der Rückseite sind höhere Streifen, auf einem Seitenstreifen sind Einkerbungen und auf der Vorderseite eine tiefe Rille für Feuersteinsplitter gemacht. Länge 13,4 cm, Breite 1 cm, Dicke 0,75 cm, Tiefe der Rille 0,3 cm und Breite 0,2 cm.
 26. Pfeilspitze aus Knochen mit einer Rille für Feuersteinsplitter und spitzem Ende, das Schaftende abgebrochen, massive und schöne Arbeit. Länge 9,8 cm, Breite 1 cm, Dicke 0,5 cm, Tiefe sowie Breite der Rille 0,2 cm. T. I 26.
 27. Pfeilspitze aus Knochen, dünn und sehr lang, gut erhalten. Eine Seite der Spitze schiefer geschärft als die andere. Der Rand hat eine Rille für Feuersteinsplitter. Das Schaftende ist allmählich verjüngt und endigt mit einer wenig bemerkbaren keulenartigen Verlängerung. Länge 22 cm, Breite 1,4 cm, Länge des keulenartigen Teils 2,3 cm, Durchmesser des Schaftendes vor dem keulenartigen Teil 0,65 cm. T. II 27
 28. Pfeilspitze aus Knochen, sehr lang. Das Spitzende verbreitert sich bemerkbar und hat eine Rille für Feuersteinsplitter. Zur Spitze wird der Pfeil immer dünner, Durchschnitt — spitz-oval, die Spitze selbst ein wenig abgebrochen. Der Stiel ist dünn und rund und wird am Schaftende dicker, von wo der konusförmige Schaft weitergeht. Länge 30,2 cm, Breite des Spitzendes 1,2 cm, Durchmesser des Schaftendes 0,75 cm, Tiefe der Rille 0,3 und Breite 0,2 cm.
 29. Harpune aus Knochen, zerbrochen, mit 7 dicht zusammenstehenden Widerhaken, die gleichfalls zerbrochen sind,

Zwischen den Haken sind 2 Einkerbungen. Durchschnitt: eine Seite abgerundet, die andere ausgehöhlt, entsprechend der natürlichen Vertiefung eines Knochens. Das Schaftende wie bei Nr. 30 mit flachem schaufelartigem Ende. Länge 16 cm.

30. Harpune aus Knochen, mit 10 dichtzusammenstehenden abgenutzten Widerhaken, der 11-te Widerhaken ist abgebrochen. Das Schaftende ist ebenso breit wie der Hakenteil mit abgerundetem Ende. Durchschnitt einerseits — spitz-ovalförmig. Länge 13 cm, Breite 1,5 cm, Dicke 0,6 cm. T. II 30.
31. Harpune aus Knochen, beide Enden abgebrochen. 10 abgenutzte Widerhaken sind noch erhalten, andere abgebrochen. Durchschnitt — schmal, uneben-oval. Länge 12,7 cm, Breite 1 cm, Dicke 0,4 cm.
32. Harpune aus Knochen, mit 5 abgenutzten und teils zerbrochenen Widerhaken. Die Harpune ist breit und lang, oval, mit kurzer Spitze. Das Schaftende ist breiter als der Hakenteil, mit rundem Ende. Durchschnitt — uneben-oval. Länge 11,7 cm, Breite 1,8 cm, Dicke 0,65 cm.
33. Fragment einer Harpune aus Knochen, mit 8 dichtzusammenstehenden Widerhaken. Länge 11,8 cm.
34. Fragment einer Harpune aus Knochen, mit 6 dichtzusammenstehenden und abgenutzten Widerhaken. Länge 10,9 cm, Breite 1,3 cm.
35. Harpune aus Knochen, mit langer Spitze, welche an einer Seite mit einem Widerhaken endet. Am Schaftende sind Falzen und Einkerbungen eingeschnitten und ein Loch eingebohrt. Die eine Seite des Schaftendes ist abgebrochen. Länge 21 cm, Breite 3 cm. T. II : 35.
36. Pfeilspitze aus Knochen? mit einem Widerhaken, der beinahe bis zur Hälfte des Gegenstandes reicht. Durchschnitt daselbst — spitz-ovalförmig. Das Schaftende ist schmaler als der Hakenteil und konusförmig geschärft. Länge 16,6 cm, Breite 1,8 cm, Dicke 0,5 cm.

37. Harpune aus Knochen, mit einem, abgebrochenen Widerhaken, sehr einfache Arbeit, ohne feinere Ausarbeitung, das Schaftende ist einfach zugeschlagen. Durchschnitt des Hakens — etwa uneben-oval. Länge 12,8 cm, Breite 1,8 cm, Breite unter dem Haken 0,9 cm und Dicke 0,4 cm.
38. Harpune aus Knochen, mit einem kräftigen Widerhaken, der vom Stiel ziemlich weit reicht. Die Spitze endet rund. Der Stiel ist auch rund. Das Schaftende ist ebenso breit wie der Hakenteil, mit breitem Ende. Auf der Harpunenfläche sind starke Reibspuren zu sehen. Länge 14,9 cm, Breite 1,8 cm, Länge des Schaftendes 9 cm, Länge der Spitze 2,3 cm.
39. Harpune aus Knochen, mit einem kleinen Widerhaken und abgebrochener Spitze. Die letztere ist breit, dünn und splitterähnlich. Das Stielende gleichfalls breit und dünn. Das Schaftende ist ebenso breit wie der Hakenteil, und bildet 2 Erhöhungen mit einer Vertiefung zwischen denselben, die zur Befestigung am Stiel nötig war. Länge 13,4 cm, Breite 2,1 cm, Dicke 0,3 cm, Länge des Spitzendes 4,3 cm, Länge des Schaftendes 6 cm.
40. Harpune aus Knochen, gut erhalten, mit 2 breiten von einander fern liegenden Widerhaken und langer Spitze. Das Schaftende ist schmaler als der Hakenteil, dünn und mit einem breiten, steilen Ende. Auf der Oberfläche sind Reibspuren zu sehen. Länge 22,8 cm, Breite bei dem hinteren Haken 3,2 cm, Breite am Schaftende 2 cm. T. II : 40.
41. Fragment einer Harpune aus Knochen, erhalten ein grosser Widerhaken. Die Spitze ist lang. Länge 10,1 cm, Breite bei dem Haken 2 cm.
42. Harpune aus Knochen, mit 2 Widerhaken und stumpfem Ende. Das Schaftende ist konusförmig geschärft mit rundem Durchschnitt. Der Durchschnitt des stumpfen Spitzendes ist spitz-oval. Länge 19,1 cm, Breite der Spitze 1,5 cm, Durchmesser des Schaftendes 1 cm.

43. Harpune aus Knochen, mit 3 breiten stumpfen Widerhaken, stumpfem Ende und sehr breitem, dünnen und langen Schaft, dessen breites Ende schräg endet. Durchschnitt des Schaftendes — oben abgerundet, unten ausgehöhlt. Länge 17,5 cm, Breite 1,9 cm, Dicke 0,45 cm.
44. Harpune aus Knochen mit 4 breiten und stumpf gewordenen Widerhaken; das Schaftende ist breiter als der Hakenteil mit einem dünnen und runden Ende. Durchschnitt wie bei Nr. 43. Die Spitze ist ganz kurz. Länge 15 cm, Breite 1,8 cm, Dicke 0,4 cm. T. II : 44.
45. Harpune aus Knochen, ziemlich klein, mit 3 stumpfen und sehr weit von einander liegenden Widerhaken. Von der Spitze an, die sehr kurz und stumpf ist, vergrössern und verbreitern sich die Haken bis zum Schaft. Der Durchschnitt bei den Haken etwa oval. Das Schaftende ist lang und rund und endet spitz. Länge 12 cm, Breite bei dem letzten Haken 1,4 cm und Dicke 0,7 cm, Länge des Schaftendes 6,8 cm, Durchmesser 0,7 cm. T II : 45.
46. Harpune aus Knochen, sehr klein, mit 5 dichtzusammenstehenden Widerhaken. Der Stiel ist rund und schmaler als der Hakenteil, ziemlich lang und endet spitz. Die Spitze ist etwas beschädigt. Der Durchschnitt bei den Haken spitz-oval und bei dem Stiel rund. Länge 9,5 cm, Breite bei den Haken 1 cm und Dicke 0,6 cm, Länge des Stiels 6 cm und Durchmesser 0,7 cm.
47. Fragment einer Harpune aus Knochen, erhalten ein Teil der Spitze mit 2 von einander weit abstehenden Widerhaken und ein Teil des Schaftendes. Durchschnitt etwa oval. Die Widerhaken sind abgenutzt und die Spitze stumpf. Länge 7,3 cm, Breite 2 cm, Dicke 0,5 cm.
48. Harpune aus Knochen, mit Widerhaken auf einer Seite aber an beiden Enden. An dem einen Ende befindet sich ein grosser Widerhaken mit etwas einwärts gebogener Spitze

- am anderen Ende sind 2 sehr abgenutzte Widerhaken. Die Mitte der Harpune ist breiter als die Hakenteile. Durchschnitt — die eine Seite flach, die andere abgerundet. Länge 12 cm, Breite 1,7 cm und Dicke 0,6 cm. T. II : 48.
49. Harpune aus Knochen, anscheinlich mit 4 fern voneinander stehenden Widerhaken gewesen, von denen nur 2 erhalten sind. Die Spitze ist kurz. Ausser den genannten Haken ist noch einer in entgegengesetzter Richtung, der gut für die Befestigung einer Schnur oder eines Riemens geeignet war. Das Schaftende ist etwas schmaler als der Hakenteil und endet rundlich. Der Durchschnitt erinnert an den eines Rippenknochens. Länge 14 cm, Breite 1,4 cm und Dicke 0,5 cm.
50. Pfeilspitze aus Knochen, sehr lang und dünn. Das Spitzende ist lang und endet mit einem langen einwärts gebogenen Widerhaken. Durchschnitt: Rippenknochen ähnlich. Das Spitzende des Pfeiles etwas abgebrochen. Das Schaftende ist dünn und rund und endet konusartig. Länge 29,3 cm, Breite des Spitzendes 1,7 cm, Durchmesser des Schaftendes 0,8 cm. T. II : 50.
- 50a. Pfeilspitze aus Knochen, sehr lang, mit einem Widerhaken. Durchschnitt bei dem Widerhaken spitz-oval und beim Schaft — beinahe rund. Ähnelt vollständig Nr. 50, auch die Grösse entspricht beinahe der genannten Nummer. T. II : 50a.
51. Fragment einer Harpune aus Knochen, Spuren von 2 abgenutzten Widerhaken zu sehen. Beide Enden abgebrochen. Länge 6,1 cm, Breite 1,1 cm, Dicke 0,7 cm.
52. Fragment einer Pfeilspitze aus Knochen mit abgebrochenem Schaftende. Die Seiten laufen gebogen zur Spitze zusammen. Länge 6,2 cm, Breite 1,3 cm, Dicke 0,3 cm.
53. Fragment einer Harpune aus Knochen, daran nur Spuren von Widerhaken zu sehen sind. Länge 8,5 cm, Breite 1,7 cm, Dicke 0,4 cm.

54. Pfeilspitze aus Knochen, ziemlich lang und dünn, mit allmählich spitz werdendem Ende, der Schaft in einer Länge von 1,5 cm ist konusförmig geschärft. An den beiden Rändern des Pfeiles befinden sich dünne, hervorstehende, mit Zähnen oder Einkerbungen versehene Streifen, welche an einigen Stellen abgebrochen sind. Durchschnitt: oval, die Enden hervorstechend. Länge 16 cm, Breite 1 cm, Dicke 0,4 cm. Die Streifen beginnen in einer Entfernung von 5,4 cm vom Schaftende, Breite der Streifen 0,2 cm. 5,6 cm vom Spitzende ist die Pfeilspitze in der Mitte zerbrochen, jedoch sind beide Teile vorhanden. T. I : 54.
55. Angelhaken aus Knochen mit abgebrochenem Haken. Der Angelhaken ist ziemlich hart und mit einem Knopf zur Befestigung versehen. Der Knopf ist etwas nach hinten gebogen mit einem grossen Buckel. Unten ist von beiden Seiten in die Oberfläche ein Loch eingebohrt. Durchschnitt: dick-oval, eine Seite vertieft. Länge 5,75 cm. Breite 1,4 cm, Dicke 0,9 cm. T. III : 55.
56. Angelhaken aus Knochen mit sehr grossem scharfen und gut erhaltenen Haken, der vom Stiel ziemlich weit absteht. Anstelle des Knopfes ist ein in das breite obere Ende eingebohrtes Loch (anscheinlich mit Feuerstein-Bohrer). In die Oberfläche sind ebenfalls Löcher gebohrt: 2 auf jeder Seite und 1 auf dem Buckel der Rückseite. Der Angelhaken ist sehr hart, krumm und mit einem dicken Knie. Der Stiel sowie der Haken sind ringsherum rundlich ausgearbeitet, nur die inneren Seiten sind flach gerieben. Der Durchschnitt des Stieles ist fast viereckig, nur dessen Seiten sind ausser der inneren rundlich. Durchschnitt des Hakens ist fast dreieckig. Das Knie ist gebogen, vorn steil und hart. Länge 5,3 cm, Breite 1,6 cm, Dicke 0,8 cm. Länge des Hakens nebst dem Knie 3,4 cm, Durchmesser des Loches 0,2 cm. T. III : 56.

57. Angelhaken aus Knochen mit Knopf, welcher am Stiel gerade steht. Der Knopf ist vorne ziemlich flach, hinten mit ziemlich grosser Vertiefung. Der Haken ist abgebrochen. Das Knie lang und krumm. Der Stiel ist hart und facettiert, die Rückseite wie gewöhnlich breiter und rund. Ebene Seitenfacetten neigen zur Vorderseite, die auch fast gerade ist. Länge 5,1 cm, Breite 1,2 cm, Dicke 0,7 cm.
58. Angelhaken aus Knochen, ganz erhalten. Auf einem langen dünnen Stielende sitzt ein niedriger breiter Knopf, dessen Ränder rundherum über die Dicke des Schnurfalzes herausreichen. Der Haken ist kurz und mit dreieckigem Durchschnitt, dessen spitzer Winkel aussen steht. Das Knieende ist spitz. Der Durchschnitt des Stieles ist uneben und an mehreren Stellen wie die Vorderseite gerade facettiert. Länge 6,6 cm, Breite 0,9 cm, Dicke 0,7 cm, Länge des Hakens von der Kniespitze an 2,3 cm. T III : 58.
59. Angelhaken aus Knochen. Infolge Benutzung und Zersetzung ist die Oberfläche höckerig. Am Stielende ein starker nach vorne geneigter Knopf und ringsherum eine Rille für die Schnur. Die Krümmung des Knies ist ziemlich lang, anscheinlich infolge Benutzung und Schärfung. Der Haken ist kurz und stumpf. Durchschnitt sehr uneben. Länge 5,8 cm, Breite 0,95 cm, Dicke 0,6 cm. Länge des Hakens von der Kniespitze an 0,9 cm. T. III : 59.
60. Angelhaken aus Knochen, mit dünnem Stiel, welcher von hinten schmal und von vorne breit und flach ist. Der Knopf, sowie die Hakenspitze sind abgebrochen. Der Bau des Knies ähnelt Nr. 59. Der Haken ist hart und mit dreieckigem Durchschnitt, wobei der Grat sich nach aussen neigt. Länge 5,7 cm, Breite 0,9 cm, Dicke 0,6 cm, Länge des Hakens von der Kniespitze an 1,5 cm.
61. Angelhaken aus Knochen, mit dünnem Stiel, an dessen Ende sich ein breiter Knopf befindet, unter wel-

- chem nur an den Seiten Rillen für die Schnur eingeschnitten sind. Der Stiel ist von vorne gesehen fast gerade, auf der Rückseite etwas gebogen. Das Knie ist mit spitzem Ende und kurzer Krümmung. Der kurze harte Haken ist an der Spitze etwas beschädigt. Durchschnitt: dreieckig. Durchschnitt des Stieles: uneben. Länge 5,2 cm, Breite 0,8 cm, Dicke 0,6 cm. Die Länge des Hakens vom Knie an 1,9 cm. T. III: 61.
62. Angelhaken aus Knochen, mit abgebrochenen Knopf und Hakenspitze. Der Stiel ist dünn, ähnlich Nr. 60. Durchschnitt des Stieles: oval. Das Knie lang und gebogen. Länge 4,9 cm, Breite 0,8 cm, Dicke 0,6 cm, Länge des Hakens vom Knie an 1 cm. T. III 62.
63. Angelhaken aus Knochen, mit abgebrochenen Knopf und Hakenspitze. Der Stiel ist in der Mitte sehr dick und wird beim Knie merklich dünner. Das Knie ist kurz und mit spitzem Ende. Durchschnitt des Stieles: unebenviereckig. Länge 4,8 cm, Breite 1 cm, Dicke 1 cm. Die Länge des Hakens vom Knie an 1,6 cm.
64. Querbeil aus Geweih, mit einem gerade durchbohrten Loch fast in der Mitte. Die Schneide ist beschädigt, Durchschnitt derselben — oval. Länge 34,8 cm, Breite beim Loch 8,2 cm, Breite der Schneide 2,4 cm, vom Loch bis zum Nacken 14,3 cm, Durchmesser des Loches 2,7 cm. Dicke beim Loch und beim Nacken 3 cm und Dicke beim ovalen Durchschnitt 4 cm.
65. Beilkopf aus Geweih, sehr gross mit schräg gebohrtem Schaftloch. Am breiten Ende ist ein vertikales Loch für einen steinernen Quermeissel oder Beil. Der Nacken des Beilkopfes ist fast konusförmig und am Loch sind hohe Vorsprünge, die den Widerstand des Bohrloches verstärken. Unterhalb des Schaftlochs ist der Beilkopf dünner und mit ovalem Durchschnitt, aber der Teil mit vertikaler Höhlung wird allmählich breiter. Im Profil ist der Beilkopf gebogen. Länge 26,5 cm, Breite 8,6 cm, Dicke 4 cm, Tiefe der in dem breiten

Teil befindlichen Höhlung 3,7 cm, vom Schaftloch bis zum entgegengesetzten Ende sind 20 cm, Durchmesser des Loches 3 cm, Breite beim Loch 6,9 cm, Dicke beim Loch 4,5 cm, Breite des Nackens 2 cm und Dicke 2,2 cm. T. II : 65.

66. Geradbeil aus Geweih, mit gerade durchbohrtem Loch im Nackenteil. Die Seiten des Schneideteiles laufen gleichmässig zur Schneide zusammen. Länge 27,8 cm, vom Loch bis zur Schneide 16,7 cm, Durchmesser des Loches 3,5 cm, Breite beim Loch 7,5 cm, Breite des Nackens 2,5 cm und Dicke 2 cm, Dicke am Loch 2,7 cm, Breite der Schneide 4 cm. T. II : 66.
67. Querbeil aus Geweih, mit einem gerade durchbohrten Loch beinahe in der Mitte. Der Nacken ist breiter als die Schneide, dünn und zum Stiel gebogen. Länge 25,4 cm, vom Loch bis zur Schneide 12,3 cm, Durchmesser des Loches 3 cm, Breite bei der Schneide 7,2 cm, Breite des Nackens 6 cm und Dicke 1,5 cm, Dicke beim Loch 3,4 cm, Breite der Schneide 3,5 cm.
68. Querbeil aus Geweih, mit gerade durchbohrtem Loch in der Mitte. Das Beil ist aus einem Geweihspross hergestellt. Bei dem sich abzweigenden abgesägten Nebenzweig ist das Loch eingebohrt. Der Nacken hat runden Durchschnitt und ein starkes stumpfes Ende, einen Hammer vorstellend. Das Beil im Profil gebogen. Länge 28,2 cm, vom Loch bis zur Schneide 12,6 cm, Durchmesser des Loches 2,7 cm, Breite beim Loch 4,5 cm, Breite beim Nacken 3,7 cm, Dicke des Nackens 3,1 cm, Dicke beim Loch 2,5 cm, Breite der Schneide 1,8 cm.
69. Querbeil aus Geweih, mit gerade durchbohrtem Loch beinahe in der Mitte und mit breitem dünnem Nacken. Länge 21,8 cm, vom Loch bis zur Schneide 10,7 cm, Durchmesser des Loches 2 cm, Breite beim Loch 5,1 cm, Breite beim Nacken 4,5 und Dicke 2 cm., Dicke beim Loch 3,3 cm, Breite der Schneide 3,5 cm.

70. Querbeil aus Geweih, der Nacken bis zum Loch abgebrochen. Die lange Schneide ist mit vier beinahe regelmässigen Facetten ausgeführt. Das Loch ist gerade eingbohrt. Die Schneide teils zerbrochen. Länge 20,6 cm, vom Loch bis zur Schneide 19 cm, Durchmesser des Loches 2,3 cm, Breite beim Loch 5,7 cm, Dicke beim Loch 3 cm, Breite der Schneide 1,7 cm,
71. Schneideteil eines Beiles aus Geweihspross, das Loch ist so schief eingbohrt, dass das Beil ausser einem Geradbeil auch ein Querbeil vorstellen kann. Der Nackenteil ist am Loch zerbrochen. Das Beil ist gleichmässig rund mit gebogener Schneide. Länge 16,4 cm, vom Loch bis zur Schneide 13,4 cm, Durchmesser des Loches 2,4 cm, Breite beim Loch 3,4 cm und Breite der Schneide 4,4 cm.
72. Querbeil aus Geweih, mit einem gerade durchbohrten Loch im Nackenteil. Das Beil ist gleichmässig rund. Im Profil laufen die Seiten gleichartig zur Schneide zusammen. Der Nacken ist ein wenig zerbrochen. Länge 13,5 cm, vom Loch bis zur Schneide 9,6 cm, Durchmesser des Loches 2 cm, Breite und Dicke beim Loch 4,5 cm, Breite der Schneide 3,5 cm.
73. Beil aus Geweih, mit spitzer Schneide, ohne Stielloch. Der Nacken wird allmählich dünner, endet aber stumpf wie ein Hammer. Durchschnitt: viereckig. Die Oberfläche des Beiles ist, wie gewöhnlich bei Geweih, höckerig. Das Aussehen ist rhombischartig. Länge 20,6 cm, Breite in der Mitte 5,5 cm, Breite des Nackens 2 cm, und Dicke in der Mitte 2 cm.
74. Fragment eines durchlochten Beiles aus Geweih, anscheinlich Geradbeil gewesen. Das Loch ist im Nackenteil gerade eingbohrt. Der Nacken ist breit; die Schneide zerbrochen. Länge 19 cm, vom Loch bis zur Schneide 12,3 cm, Durchschnitt des Loches 1,9 cm, Breite beim Loch 6 cm, Breite des Nackens

- 6,7 cm und Dicke 3,5 cm, Dicke beim Loch 3,4 cm, Breite der Schneide 2,5 cm.
75. Querbeil aus Geweih mit einem Loch in der Mitte. Die Schneide ist viel schmaler als der Nackenteil. Länge 19 cm, vom Loch bis zur Schneide 7,8 cm, Durchmesser des Loches 2,7 cm, Breite beim Loch 8,2 cm, Breite des Nackens 5,9 cm und Dicke 1,6 cm, Dicke beim Loch 4 cm, Breite der Schneide 3,5 cm.
76. Querbeil aus Geweih mit einem Loch im Nackenteil. Der letztere ist spitz, die schadhafte Schneide dagegen ziemlich breit. Länge 22,3 cm, vom Loch bis zur Schneide 12,6 cm, Durchmesser des Loches 2,6 cm, Breite der Schneide 8,2 cm, Breite des Nackens 3,3 cm, Dicke beim Loch 2,6 cm, Dicke der Schneide 1,5 cm, Dicke des Nackens 3,2 cm.
77. Querbeil aus Geweih, mit einem gerade durchbohrten Loch in der Mitte. Der Schneideteil hat beinahe parallele Seiten, und der Nackenteil verbreitert sich. Der Nacken ist infolge Zersetzung beschädigt. Länge 21,5 cm, vom Loch bis zur Schneide 9,8 cm, Durchmesser des Loches 2,7 cm, Breite beim Loch 7,5 cm, Breite des Nackens 9 cm, Dicke beim Loch 3 cm, Breite der Schneide 4,3 cm. T. II : 77
78. Querbeil aus Geweih, mit einem gerade durchbohrten Loch in der Mitte. Beide Enden zerbrochen. Länge 17 cm, vom Loch bis zum Nacken 7 cm, Durchmesser des Loches 3 cm, Breite beim Loch 7,5 cm, Breite der Schneide 4,8 cm, Breite des Nackens 7 cm, Dicke beim Loch 4,8 cm, Dicke bei der Schneide 2,5 cm.
79. Querbeil aus Geweih, mit einem gerade durchbohrten Loch in der Mitte. Der Nacken ist viel breiter als die Schneide, da diese zerbrochen ist und eine lange Ritze bis zum Loch hat; auch der Nacken hat durch Zersetzung viel gelitten. Länge 16 cm, vom Loch bis zur Schneide 6,2 cm, Durchmesser des Loches 2,4 cm, Breite beim Loch 8 cm.

80. Querbeil aus Geweih mit einem Loch im Nackenteil. Das Beil ist ziemlich klein und von vorne und im Profil gesehen ein wenig krumm. Am zerbrochenen Nacken ist noch die Seite eines zweiten eingebohrten Loches zu sehen; der Nacken ist sehr dünn, aber breit. Länge 15 cm, vom Loch bis zur Schneide 9,1 cm, Durchmesser des Loches 2 cm, Breite beim Loch 5,3 cm, Breite des Nackens 4 cm, Dicke beim Nacken 1,4 cm und Dicke beim Loch 1,7 cm, Breit der Schneide 3 cm.
81. Zweischnediges Querbeil aus Geweih, mit einem Loch in der Mitte. Die Dicke des Beiles ist beinahe gleichmässig, nur beim Loch ist es etwas dünner als sonst. Die Schneiden sind sehr glatt und hübsch angefertigt. Das Loch ist gerade eingebohrt. Länge 30 cm, vom Loch bis zur Schneide 12 cm, Durchmesser des Loches 2,7 cm, Breite der breiteren Schneide 3,5 cm und der schmälern 3,2 cm, Dicke in der Mitte 3,5 cm. T. II : 18! (soll sein 81).
82. Querbeil aus Geweih, sehr hart, gut erhalten, mit 2 Löchern im Nackenteil. Das obere Loch nebst dem Nacken zerbrochen. Der Nacken ist breit und dick. Im Profil gesehen ist die Vorderseite gebogen und die Rückseite, die sich zum Stiel hält, beinahe gerade. Von vorne gesehen, ist die Schneide viel schmaler als der Nackenteil. Die Oberfläche des Nackenteiles ist unbearbeitet, bedeckt mit Geweihbeulen und Rillen, auf der Schneide dagegen sind tiefe Schleif-, Reib- und Wetzspuren zu sehen. Durchschnitt bei der Schneide — beinahe oval. Beim Auffinden des Gegenstandes war im Loch ein rundes Holzstäbchen 2,8 cm lang mit dem Durchmesser 0,9 cm. Länge des Beiles 17 cm, vom unteren Loch bis zur Schneide 9,8 cm, Durchmesser des Loches $2,2 \times 2,3$ cm, Weite zwischen den Löchern 0,9 cm, Durchmesser des obigen Loches 2,8 cm, Breite beim unteren Loch 6,7 cm und beim oberen 8,7 cm, Dicke beim unteren Loch 4,1 cm und

- beim oberen 4,6 cm, Breite der Schneide 2 cm. — Im Durchschnitt kann man sehen, dass das untere Loch von beiden Seiten gebohrt ist.
83. Querbeil aus Geweih mit 2 Löchern im Nackenteil von denen das obere Loch nebst Nacken zerbrochen ist. Die Schneide scheint auch durch Benutzung oder sonst gelitten zu haben, wodurch sie gespalten und zerbrochen ist. Die Schneide ist im Vergleich zum Nackenteile sehr schmal. Länge 13 cm, vom unteren Loch bis zur Schneide 6,7 cm, Durchmesser des unteren Loches 2 cm, Weite zwischen den beiden Löchern 0,6 cm, Durchmesser des oberen Loches 3 cm, Breite beim unteren Loch 7 cm, Breite beim Nacken und beim oberen Loch 10 cm, Breite der Schneide 3 cm, Dicke bei den beiden Löchern 3 cm.
84. Querbeil aus Geweih mit einem Loch im Nackenteil. Der letztere ist wie gewöhnlich breiter als die Schneide und innen vermodert. Die Schärfung der Schneide ist von aussen geschehen, die zum Stiel gewandte innere Seite ist ganz gerade ausgeführt. Länge 12,3 cm, vom Loch bis zur Schneide 6,8 cm, Durchmesser des Loches 2,3 cm, Breite beim Loch 6,5 cm, Breite der Schneide 3 cm, Dicke beim Loch und Nacken 2,5 cm.
85. Querbeil aus Geweih, mit einem Loch im Nackenteil. Die Schneide ist ganz stumpf. Im Profil ist das Beil gleichmässig dick. Die Schärfung ist aussen geschehen. Der Nacken ist breiter als die Schneide. Länge 12 cm, vom Loch bis zur Schneide 7,6 cm, Durchmesser des Loches 2,3 cm, Breite beim Loch 5,2 cm, Breite des Nackens 6,4 cm, Breite der Schneide 3,3 cm, Dicke beim Loch und beim Nacken 3,2 cm.
86. Fragment eines Beiles aus Geweih, der Nackenteil ist abgebrochen; Durchschnitt bei der Schneide — oval. Länge 15 cm, Breite 5,6 cm, Dicke 2,2 cm.
87. Durchlohtes Querbeil aus Geweih. Der Nackenteil ist zerbrochen. Die Schneide ist gleichmässig schlank

- und gut gefertigt. Die Schärfung des Beiles ist von der Innenseite geschehen. Im Durchschnitt sind die Seiten gerade facettiert. Die Vorder- und Rückseiten sind jedoch gebogen. Länge 13 cm, vom Loch bis zur Schneide 9 cm, Durchmesser des Loches 2 cm, Breite bei der Schneide 2,7 cm, Breite beim Loch 6 cm, Breite des Nackens 8,5 cm, Dicke beim Loch 2,5 cm und beim Nacken 2,3 cm.
88. Fragment eines Querbeiles aus Geweih, dessen Nackenteil beim Loch zerbrochen ist. Länge 12,7 cm, vom Loch bis zur Schneide 8,5 cm, Durchmesser des Loches 2,8 cm, Breite beim Loch 7,5 cm, Dicke 2,5 cm.
89. Durchlohtes Querbeil aus Geweih, der Nackenteil ist sehr kurz, die Schneide lang und schmal. Länge 13,8 cm, vom Loch bis zur Schneide 10 cm, Durchmesser des Loches 1,9 cm, Breite beim Loch 7,2 cm, Breite der Schneide 2,3 cm, Dicke des Nackens und beim Loch 3 cm.
90. Fragment eines Geradbeiles aus Geweih, ohne Loch. Der Nackenteil zerbrochen, die Schneide von beiden Seiten gleichmässig geschärft. Durchschnitt: von einer Seite flach, von der anderen gebogen. Die Schmalseiten sind mehr oder weniger gerade. Länge 11,3 cm, Breite 4,1 cm, Dicke 2,7 cm.
91. Fragment eines durchlochten Beiles, von dem nur ein kleines Randstück erhalten ist. Länge 11,5 cm, Breite 3,6 cm, Dicke 3 cm.
92. Querbeil aus Geweih, mit einem Loch in der Mitte. Die äussere Form des Beiles ist trapezartig. Die Schneide ist ganz stumpf, die Schärfung von aussen gemacht. Auf der Schneide sind starke Reibspuren zu sehen, die übrige Fläche ist unbearbeitet. Länge 14,5 cm, vom Loch bis zur Schneide 5,5 cm, Durchmesser des Loches 2,8 cm, Breite der Schneide 4 cm, Breite beim Loch 7 cm, Breite des Nackens 9 cm und Dicke 3,5 cm.

93. Querbeil aus Geweih, mit einem Loch in der Mitte. Äusserlich ähnelt es Nr. 92, hat nur rundere Ecken; die Schneide wird dicker und von vorne steil geschärft, ein wenig beschädigt. Länge 14 cm, vom Loch bis zur Schneide 5,6 cm, Durchmesser des Loches 2,6 cm, Breite der Schneide 3,5 cm, Breite beim Loch 7,2 cm, Breite des Nackens 8,8 cm und Dicke beim Loch 3 cm.
94. Querbeil aus Geweih, mit einem Loch in der Mitte. Der Nackenteil ist im Vergleich zur Schneide sehr breit. Die Schärfung wurde von der äusseren Seite ausgeführt. Länge 13,3 cm, vom Loch bis zur Schneide 7 cm, Durchmesser des Loches 2,9 cm, Breite der Schneide 3,6 cm, Breite des Nackens 11,4 cm und Dicke 3,6 cm.
95. Querbeil aus Geweih, mit einem Loch im Nackenteil, der im Vergleich zur Schneide sehr breit ist und wohl durch Abnutzung beschädigt und stumpf geworden ist. Die Schneide ist sehr massiv, mit Schnittspuren und Reib-Facetten. Im Profil gesehen, ist die Dicke des Beiles beinahe gleichmässig. Länge 13,4 cm, vom Loch bis zur Schneide 8 cm, Durchmesser des Loches 2,3 cm, Breite der Schneide 3,5 cm, Breite des Nackens 11 cm und Dicke 3,6 cm.
96. Querbeil aus Geweih, mit einem Loch in der Mitte. Der breite Mittelteil läuft beinahe gleichmässig zu den beiden Enden zusammen, dem Beil eine rhombische Gestalt verleihend. Die Schneide ist stumpf, doch stark und massiv, mit Schnitt- und Reibspuren. Länge 17,3 cm, vom Loch bis zur Schneide 7,4 cm, Durchmesser des Loches 3 cm, Breite der Schneide 3 cm, Breite beim Loch 9,8 cm, Breite des Nackens 4,5 cm, und Dicke 1,5 cm, Dicke beim Loch 3,6 cm, Dicke der stumpfen Schneide 1,7 cm.
97. Querbeil aus Geweih, mit einem Loch im Nackenteil, der beim Loch zerbrochen ist. Die Schärfung wurde von vorne gemacht. Länge 14,5 cm, vom Loch bis

- zur Schneide 10,7 cm, Breite der Schneide 2 cm, Breite beim Loch 8,3 cm und Dicke 2,7 cm.
98. Querbeil aus Geweih, mit einem Loch in der Mitte. Der Nackenteil ist sehr hoch, dünn und breit, die Schneide dagegen schmal, dick und stumpf. Länge 18 cm, vom Loch bis zur Schneide 7,7 cm, Durchmesser des Loches 2,8 cm, Breite der Schneide 3,5 cm, Breite beim Loch 9,3 cm, Breite des Nackens 12,4 cm und Dicke 2 cm, Dicke beim Loch 3,5 cm, Dicke der stumpfen Schneide 1,7 cm.
 99. Querbeil aus Geweih, mit einem Loch im Nackenteil. Die Schneide ist gleichmässig und gerade. Von dem breiten Nackenteil ist ein Nebenzweig abgebrochen. Die Schneide ist stumpf. Länge 18 cm, vom Loch bis zur Schneide 11,8 cm, Durchmesser des Loches 2,25 cm, Breite der Schneide 3,5 cm, Breite des Nackens 10,8 cm, Dicke beim Loch 3 cm.
 100. Querbeil aus Geweih, mit einem Loch in der Mitte. Der Nackenteil ist sehr breit. Die Schärfung ist von der äusseren Seite geschehen. Länge 16,4 cm, vom Loch bis zur Schneide 8,1 cm, Durchmesser des Loches 3 und 2,7 cm, Breite der Schneide 4 cm, Breite des Nackens 13,2 cm, Dicke beim Loch 3,4 cm.
 101. Durchlohtes Querbeil aus Geweih. Die Schneide ist infolge Abnutzungs stumpf und höckerig geworden. Das Loch ist oben im Nackenteil, der Nacken ist zerbrochen. Länge 15,7 cm, vom Loch bis zur Schneide 9,1 cm, Durchmesser des Loches 3 cm, Breite der Schneide 3,1 cm, Breite des Nackens 9,5 cm, grösste Dicke 3,5 cm.
 102. Fragment eines durchlohten Geradbeils aus Geweih. Der Nackenteil ist vom Loch an abgebrochen. Länge 17,6 cm, vom Loch bis zur Schneide 13,4 cm, Breite der Schneide 2,5 cm, Breite beim Loch 6,3 cm.
 103. Fragment eines durchlohten Querbeils aus Geweih, zerschlagen. Länge 20,9 cm, vom Loch bis zur

- Schneide 8,1 cm, Durchmesser des Loches 2,5 cm, Breite der Schneide 3,8 cm, Breite beim Loch 6 cm.
104. Querbeil aus Geweih. Das Schaftloch ist genau in die Mitte eingebohrt; die Schneide ist rundlich und schmal, der Nacken dagegen sehr breit. In der Schneide ist eine tiefe Rille, die entweder infolge Abnutzung oder Beschädigung entstanden ist. Länge 15,6 cm, vom Loch bis zur Schneide 6,1 cm, Durchmesser des Loches 3 cm, Breite der Schneide 3,5 cm, Breite des Nackens 12,1 cm, Dicke 3 cm.
 105. Fragment eines durchlochten Schaufelteiles vom Geweih. Länge 15 cm, Breite 15,3 cm, Dicke beim Loch 1,5 cm.
 106. Fragment eines durchlochten Schaufelteiles vom Geweih, vielleicht ein Beil gewesen? Länge 10,9 cm, Breite 9,2 cm, Durchmesser des Loches 1,9 cm, Dicke beim Loch 1,5 cm.
 107. Bruchstück eines Schaufelteiles vom Geweih, zerschlagen, vielleicht früher ein durchlochstes Beil gewesen? Länge 14 cm, Breite 6,4 cm, Dicke 0,5 cm.
 108. Fragment eines Schaufelteiles vom Geweih, mit geschnittenen Rändern. Länge 14 cm, Breite 12 cm, Dicke 2,3 cm.
 109. Fragment eines Schaufelteiles vom Geweih, ein Rand geschnitten. Länge 16 cm, Breite 15,5 cm.
 110. Fragment eines Schaufelteiles vom Geweih, mit geschnittenen und gehauenen Rändern. Länge 16,6 cm, Breite 14 cm, Dicke 1—1,5 cm.
 111. Fragment eines durchlochten Schaufelteiles vom Geweih, mit Basaltteil. Länge 25,5 cm, Breite beim Loch 17 cm, Breite des runden Teiles beim Basaltteil 4 cm, Dicke 3,5 cm, Dicke beim Loch 2,9 cm.
 112. Rundes Fragment eines Geweihs. Länge 18 cm, Breite 4,8 cm.
 113. Durchlochter Beilkopf aus Geweih, für ein Querbeil bestimmt. Das Loch befindet sich oben im Nackenteil.

Der untere Teil, wo für das Beil eine Höhlung gemacht ist, ist dick und etwas breiter als der Nackenteil. Die Höhlung ist gleichmässig dick, die Breite derselben reicht jedoch bis zu den Rändern unten und läuft oben ganz spitz zusammen. Länge 17,3 cm vom Loch bis zum unteren Ende 10,9 cm, Durchmesser des Loches 2,6 cm, Breite des unteren Teiles 7,4 cm, Breite des Nackens 5 cm und Dicke 3,5 cm, Dicke des unteren Endes 4,8 cm, Tiefe der Höhlung 7,5 cm, Breite der Höhlung unten 7,5 cm, Breite der Höhlung oben 1,3 cm und Dicke 1,5 cm.

114. Durchlochter Beilkopf aus Geweihspross mit 3 Abzweigungen. Das Loch befindet sich bei der Abzweigungsstelle zweier Sprossen. Die Sprossen sind innen hohl, die Höhlung des längsten Sprosses scheint für die Einsetzung des Beiles gemacht zu sein, da diese vom Ende etwa bis zur Mitte des Sprosses reicht, während die Höhlungen der anderen Sprossen bis zum Schaftloch hinausreichen. Vielleicht benutzte man aber auch diese so lange bis sie untauglich wurden. Der längste Spross ist anscheinend infolge starker Hiebe zerbrochen und gepalten. Gesamtlänge 19,6 cm, Länge des längsten Sprosses bis zum Schaftloch 11,7 cm, dessen Durchmesser 4,7 cm, Tiefe der Höhlung 8,5 cm, und Breite 1,8 cm, Länge des kürzesten Sprosses bis zum Schaftloch 4 cm und Durchmesser desselben 4,3 cm. Durchmesser der Höhlung 1,8 cm., Länge des mittleren Sprosses 5,6 cm, und Durchmesser 4,5 cm. Durchmesser der letzten Höhlung 2,5 cm. Durchmesser des in der Mitte befindlichen Loches 2,6 cm.
115. Messer oder Dolch? aus Knochen. Eine Seite beinahe flach, die andere konvex. Am Griffende befindet sich eine geschliffene glatte Facette, die übrige Oberfläche ist beschädigt. Durchmesser der Schneidenspitze spitzoval. Länge 17,3 cm, Breite der Schnei-

- denspitze 1,5 cm, und Dicke 0,4 cm, Breite des Griffendes 2,7 cm und Dicke 0,4 cm. T. VI: 115.
116. Fragment einer Lanzenspitze aus gespaltenem Fussknochen, des Innenseite glatt gerieben ist und beide Enden abgebrochen sind. Länge 15,2 cm., Breite am Schaftende 2,2 cm, und Dicke 1 cm., Breite am Spitzende 2 cm. und Dicke 0,6 cm. T. V: 116.
117. Fragment eines Dolches oder einer Lanzenspitze, beide Enden zerbrochen. Der Gegenstand ist gut geschliffen und mit geraden Seitenfacetten, die gleichmässig zur Schneide zusammenzulaufen scheinen. Länge 12,9 cm, Breite am Schaftende 2 cm, und Dicke 0,6 cm, Breite der Spitze bei der zerbrochenen Stelle 0,8 cm.
118. Fragment des Schaftendes einer Lanzenspitze, aus einem Knochen, dessen innere und äussere Seiten ganz eben geschliffen sind. Länge 5 cm., Breite 3,3 cm, Dicke 0,8 cm.
119. Zugespitztes Knochenstück, vielleicht eine Lanzenspitze oder irgend ein anderer Gegenstand gewesen. An einem Rande sind noch deutliche Sägespuren zu sehen. Das Ende ist vierkantig. Länge 15,8 cm., Breite 3,2 cm., Dicke 0,8 cm.
120. Hacke aus Geweih, sehr lang, rund und mit spitzer Schneide. Das Ende ist ausgeschnitten zwecks Befestigung am Schaft. Länge 45,5 cm, Durchmesser 4,7 cm.
121. Stosswaffe aus dem linken metacarpale III, mit schrägem Ende. Das Schaftende ist unbearbeitet, doch von der Innenseite ist der Knochen ausgehöhlt, damit der Schaft besser passe. Die Schneide ist stumpf Länge 13,8 cm, Breite des unbearbeiteten Schaftendes 4,7 cm T. V: 121.
122. Stosswaffe aus einem Beinknochen, mit schräger Schneide. Auf der Oberfläche sind sehr viele Reib- und Schleifspuren, besonders am Spitzende, zu sehen. Am Schaftende ist ein natürliches Loch. Die Innenseiten des Knochens sind gesägt, die Spuren noch

- deutlich sichtbar. Länge 19,7 cm, Breite am Schaftende 4,8 cm, Dicke der Seiten 1,2 cm T. V: 122.
123. Stosswaffe aus einem Beinknochen, dem Aussehen und Bau nach ähnlich Nr. 122, nur etwas kleiner. Länge 19 cm.
124. Kufenförmige Hacke aus Geweih, sehr hart, gut erhalten. Die Schneide ist schmal und dünn. Ein Teil der Fläche ist mit Schnittspuren bedeckt, die noch sehr deutlich erhalten sind. Die übrige Fläche ist gut geschliffen. Der Teil von der Mitte zur Schneide ist rundlich mit ovalem Durchschnitt, der Nacken jedoch vierkantig mit abgerundeten Ecken. Länge 13,5 cm, mittlere Breite 2 cm und Dicke 1,6 cm, Breite am Nacken 1,1 cm und Dicke 1 cm, T. IV: 124.
125. Lanzenspitze aus einem Beinknochen, mit von beiden Seiten schräg zugespitztem Ende. Das Schaftende ist ohne feinere Ausarbeitung zugeschlagen. Länge 21,9 cm, Breite 2,9 cm.
126. Stosswaffe aus einem Beinknochen, mit einem von einer Seite schräg zugespitzten Ende. Auf der Schneide sind Schärfungsspuren zu sehen. Der Knochen ist mit einer Säge gespalten, wovon die Spuren noch deutlich erhalten sind. Das Schaftende ist zugeschlagen. Länge 21 cm, Breite 3,2 cm, Dicke der Seiten 1,1 cm.
127. Stosswaffe aus Knochen, mit einer von einer Seite schräg zugespitzten Schneide. Die Ränder sind rund. Das Schaftende ist zugeschlagen. Länge 18,1 cm, Breite 3,5 cm, Dicke 1 cm.
128. Stosswaffe aus einem Beinknochen. Die Spitze von beiden Seiten schräg geschärft. An den Rändern Sägespuren zu sehen. Das Schaftende entweder abgebrochen oder unbearbeitet geblieben. Länge 15,6 cm, Breite 3,3 cm.
129. Fragment einer Stosswaffe aus einem Beinknochen der Länge nach zerbrochen, mit schräg zugeschärfter

- Spitze. Auf dem erhaltenen Rande sind Sägespuren zu sehen. Länge 15,5 cm, Breite 2,2 cm, Dicke 0,8 cm.
130. Fragment einer Stosswaffe aus dem metatarsus eines Elches. Beide Enden abgebrochen. Länge 13,5 cm, Breite 3,5 cm.
 131. Lanzenspitze aus einem Beinknochen, an den Rändern Sägespuren. Das Schaftende zugeschlagen. Länge 14,1 cm, Breite 2,8 cm, Dicke 0,9 cm.
 132. Fragment einer Lanzenspitze aus einem Beinknochen, mit einer von beiden Seiten geschärften Spitze, das Schaftende abgebrochen. Länge 12,8 cm, Breite 2,8 cm.
 133. Fragment einer Lanzenspitze (?) aus einem Beinknochen, mit einer von beiden Seiten schräg geschärften Spitze. Das Schaftende abgebrochen. Länge 12,2 cm, Breite 3 cm.
 134. Fragment einer Lanzenspitze aus einem Beinknochen, mit einer von beiden Seiten schräg geschärften Spitze, die im Durchschnitt ganz rund ist. Das Schaftende abgebrochen. Länge 11,4 cm, Breite 2,7 cm, Durchmesser der Spitze 1 cm.
 135. Fragment einer Lanzenspitze aus einem Beinknochen, mit schräg geschärfter Spitze. Das Schaftende abgebrochen. Länge 10,2 cm, Breite 2,3 cm, Dicke 1 cm.
 136. Fragment einer Lanzenspitze mit einer von beiden Seiten schräg geschärften Spitze. Das Schaftende abgebrochen. Die Oberfläche facettirt und geschliffen. Länge 9,8 cm, Breite 2,5 cm, Dicke 0,7 cm.
 137. Fragment einer Lanzenspitze aus einem Beinknochen, die Spitze von beiden Seiten schräg geschärft. Das Schaftende und der eine Rand sind abgebrochen. Länge 9,5 cm, Breite 2,1 cm, Dicke 0,9 cm.
 138. Fragment einer Lanzenspitze, nur die rundliche Spitze erhalten. Länge 8,7 cm.
 139. Fragment einer Lanzenspitze aus einem Beinknochen, mit einer von beiden Seiten rundlich geschärften

- Spitze. Das Schaftende abgebrochen, jedoch scheint es, dass die Lanzenspitze tatsächlich so klein gewesen ist. Länge 7,1 cm, Breite 2,5 cm, Dicke 1 cm.
140. Fragment einer Lanzenspitze aus einem Beinknochen, die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Länge 6,5 cm, Breite 2,6 cm.
141. Stosswaffe aus einem Beinknochen, die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Das Schaftende ist abgebrochen, desgleichen die eine Seite des Gegenstandes. Länge 16,2 cm, Breite 3,5 cm.
142. Stosswaffe aus einem Beinknochen, die Spitze von einer Seite ungefähr unter 45° schräg geschärft. Länge 14,4 cm, Breite 3,1 cm.
143. Stosswaffe aus einem Beinknochen, die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Das Schaftende gerade abgebrochen? Länge 13,8 cm, Breite 3,6 cm.
144. Stosswaffe aus einem Beinknochen, die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Länge 17,8 cm, Breite 2,9 cm, Dicke 0,8 cm.
145. Stosswaffe, aus einem Beinknochen, die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Das Schaftende abgebrochen. Länge 14,7 cm, Breite 3,2 cm, Dicke 0,5 cm.
146. Stosswaffe, aus einem Beinknochen, die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Das Schaftende zerbrochen. Länge 15,8 cm, Breite 3,4 cm, Dicke 0,8 cm.
147. Schmalmeissel oder Stosswaffe, aus Knochen, mit ziemlich harter Schneide. Geeignet für einen Schmalmeissel. Die Spitze breit und von einer Seite schräg geschärft, eine gerade und breite Facette bildend. Die Oberfläche etwas höckerig. Länge 12,7 cm, Breite in der Mitte 3,4 cm, Dicke in der Mitte 2 cm, Breite des Nackens 4,2 cm, Dicke des Nackens 1,7 cm, Länge der Spitze 4,9 cm und Breite 1,5 cm T. V: 147
148. Fragment einer Stosswaffe, aus einem Beinknochen, die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Das Schaftende abgebrochen. Länge 11,8 cm, Breite 2,1 cm.

149. Fragment einer Stosswaffe, aus einem Beinknochen die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Ein Rand und das Schaftende abgebrochen. Länge 12,3 cm, Breite 3,1 cm.
150. Schmalmeissel oder Stosswaffe, aus Knochen, ziemlich hart, mit schräger, breiter Schneide. Die Spitze bildet eine ganz gerade Facette. Im Profil sieht man an dem einen Rande eine Vertiefung, die wohl für die Befestigung des Schaftes bestimmt war. Länge 12,5 cm, Breite 3,3 cm, Länge der Schneide 5 cm, und Breite 2 cm.
151. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen. Die Spitze von beiden Seiten schräg geschärft. Durchschnitt: oval, Länge 10,8 cm, Breite 2,7 cm, Dicke 1,1 cm.
152. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen. Die Spitze von beiden Seiten schräg geschärft. Länge 10 cm, Breite 2,8 cm.
153. Fragment einer Stosswaffe, aus Knochen; ziemlich breit, mit einer von einer Seite schräg geschärften Spitze. Das Schaftende abgebrochen. Länge 14 cm, Breite 3,7 cm, Dicke 0,8 cm.
154. Fragment einer Lanzenspitze aus Knochen. Eine Seite der Spitze schräg geschärft, die andere Seite abgebrochen. Länge 9,7 cm, Breite 2,3 cm.
155. Fragment einer Stosswaffe aus Knochen. Die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Die geschärfte Facette ist an der Spitze gerade und gut geschliffen. Der Gegenstand scheint ziemlich dick und hart gewesen zu sein. Das Schaftende abgebrochen. Länge 9,4 cm, Breite 2,3 cm, Dicke 1 cm.
156. Fragment einer Stosswaffe, aus Knochen. Die Spitze von beiden Seiten schräg geschärft. Das Schaftende abgebrochen. Länge 9 cm, Breite 3 cm.
157. Fragment einer Stosswaffe, aus Knochen. Die Spitze von beiden Seiten geschärft. Das Schaftende abgebrochen. Länge 8,2 cm, Breite 2,6 cm.

158. Fragment einer Stosswaffe, aus einem Beinknochen. Die Spitze ist von einer Seite ungefähr unter einem Winkel von 45° geschärft, die andere Seite ist ein wenig geschliffen. Der Gegenstand ist massiv und gut geschliffen. An den Rändern sind Sägespuren zu sehen. Das Schaftende ist abgebrochen. Länge 8,5 cm, Breite 2,7 cm, Dicke 1 cm. T. V : 158.
159. Querbeil, aus Geweih, sehr hart, gut erhalten. Es scheint, dass an der Ausarbeitung dieses Gegenstandes viel Mühe angewandt worden ist. Das Beil ist facettiert und deutliche Reib- und Schnittpuren sind noch zu sehen. Die Schneide scheint infolge Benutzung ein wenig gelitten zu haben. Das Beil ist in der Mitte im Durchschnitt vierkantig, die Facetten sind jedoch unordentlich ausgeführt, die Ränder rundlich. Länge 14 cm, Breite des Nackens 2,6 cm und Dicke 1,8 cm, Breite in der Mitte 3,9 cm und Dicke 3,2 cm, Breite der Schneide 3,8 cm. T IV 159.
160. Geradbeil, aus Geweih. Der Nacken etwas zerbrochen, auch an der Schneide ist ein Spalt. Auf der Oberfläche etwas Reib- und an einer Seite tiefe Schnittpuren zu sehen. Durchschnitt in der Mitte oval. Länge 14 cm, Breite des Nackens 3,1 cm und Dicke 2,6 cm, Breite der Schneide 3 cm, Dicke in der Mitte 2,8 cm.
161. Geradbeil, aus Geweih, sehr gut geschliffen. An einer Schmalseite kräftige Reibspuren. Der Nacken zerbrochen. Durchschnitt in der Mitte — viereckig, mit runden Ecken. Länge 13 cm, Breite des Nackens 3,7 cm und Dicke 2,9 cm, Breite in der Mitte 4,2 cm und Dicke 2,8 cm, Breite der Schneide 2,6 cm. T. IV 161.
162. Beil (Geradbeil?), aus Geweih. Sehr hart, gut ausgeführt. An der Breitseite sind Schnittpuren zu sehen, und an einer Schmalseite Reib- oder Schnittpuren, die sehr Sägespuren ähneln. Im Profil ist am Nacken eine Spalte, die anscheinend zur Befestigung des Schaf-

- tes gemacht worden ist. Das Beil ist vierkantig, mit gewölbten Seiten. Länge 13,6 cm, Breite des Nackens 2,5 cm, Dicke 2,5 cm, Breite der am Nacken befindlichen Spalte 0,5 cm und Länge 2,7 cm, Breite in der Mitte 3,7 cm, Dicke 2,5 cm, Breite der Schneide 3,4 cm.
163. Querbeil, aus Geweih. Der Nacken ist rund und durch Zersetzung beschädigt, die Schneide infolge Arbeit etwas zackig. Durchschnitt — uneben viereckig. Auf der einen Schmalseite des Beiles hat sich infolge Vermoderung eine Rille gebildet. Länge 13,7 cm, Breite in der Mitte 4,1 cm, Dicke 2,5 cm, Breite der Schneide 3,9 cm, Dicke des Nackens 2,5 cm.
164. Fellöser oder Glätter, aus Geweih, mit glatter Schneide, unregelmässig rund. Länge 12 cm, Breite 3,4 cm, Dicke 2,5 cm.
165. Beil? querschneidiges oder irgend ein anderer Gegenstand, aus Geweih, mit einem sehr kleinen Loch. Der Gegenstand ist für ein Beil zu klein; die Schneide ist stumpf geworden. Der Nacken wird allmählich schmaler. Durchschnitt — unregelmässig. Länge 12,6 cm, vom Loch bis zur Schneide 5 cm, Durchschnitt des Loches 1,4 cm, Breite der Schneide 2,8 cm, Breite beim Loch 4,4 cm und Dicke 2,5 cm, Breite des Nackens 4,5 cm und Dicke 1,4 cm.
166. Beil? querschneidiges, aus Geweih, ähnlich Nr. 165. Sehr klein, mit einem halb ausgearbeiteten Loch, wozu ein hölzerner Bohrer angewandt worden ist. Durchschnitt — beinahe oval. Länge 12,7 cm, vom Loch bis zur Schneide 5,1 cm, Durchmesser des Loches 1,4 cm, Tiefe des Loches 0,8 cm, Breite der Schneide 3 cm, Breite beim Loch 3,2 cm und Dicke 2,3 cm, Breite des Nackens 2,2 cm und Dicke 1,6 cm. T. V : 166.
167. Fragment eines Beiles oder Meissels? aus Geweih. Eine Breitseite und ein wenig vom Nacken ist abgebrochen. Länge 11,6 cm, Breite der Schneide 4,1 cm, Breite des Nackens 3,5 cm, Dicke 0,8 cm.

168. Querbeil, aus Geweih, hart und dick, mit unregelmässig ovalem Durchschnitt. Aus der breiten Schneide sind anscheinend infolge Benutzung Stückchen herausgefallen, die Schneide ist mit Schleifspuren bedeckt. Auf der übrigen Oberfläche sind Schnittspuren zu sehen. Der Nacken ein wenig beschädigt. Länge 11,6 cm, Breite der Schneide 4,5 cm, Breite des Nackens 2,3 cm und Dicke 2,1 cm. Dicke in der Mitte 3 cm.
169. Fragment eines Beiles, aus Geweih, gespalten, die Schneide und der Nacken abgebrochen. Länge 11 cm, Breite der Schneide 3,7 cm, Breite des Nackens 2,3 cm und Dicke 1,6 cm, Dicke mitten 2,7 cm.
170. Quermeissel oder irgend ein anderer Gegenstand, aus Geweih. Der Nacken zerbrochen. Durchschnitt — oval. Länge 11,6 cm, Breite der Schneide 2,9 cm, Breite des Nackens 1,8 cm und Dicke 2 cm, Dicke in der Mitte 2,5 cm.
171. Glätter, aus Geweih, die Schneide ganz glänzend geschliffen. Durchschnitt — viereckig mit unregelmässigen Seiten. Der Gegenstand ist sonst gut erhalten, nur am Nacken und an den Seiten haben sich Furchen gebildet. Länge 10,9 cm, Breite überall gleich 2,9 cm, ebenso Dicke 2,1 cm.
172. Querbeil, aus Geweih. Der Nacken war früher anscheinend zwecks Befestigung des Schaftes gespalten, doch jetzt ist eine Seite des Nackens abgebrochen. Durchschnitt in der Mitte — oval. Länge 12,9 cm, Breite der Schneide 2,6 cm, Breite in der Mitte 3,7 cm und Dicke daselbst 1,6 cm.
173. Meissel, aus Geweih, hart, gut erhalten, bloss eine Seite etwas beschädigt, mit ovalem Durchschnitt. Die Schneide etwas breiter als der Nacken. Gleichmässig dick. Länge 9,6 cm, Breite der Schneide 2,8 cm, Breite des Nackens 2,3 cm, Dicke 2 cm.
174. Querbeil, aus Geweih, sehr klein. Der Nacken endet gerade und ist etwas schmaler als die Schneide, an-

scheinend zwecks Befestigung des Schaftes gespalten? Die ganze Oberfläche mit Schnittspuren bedeckt. Durchschnitt — ungefähr viereckig. Im Profil kann man sehen, wie die Schärfung des Beiles hauptsächlich von einer Seite gemacht worden ist. Länge 8,3 cm, Breite der Schneide 3,1 cm, Breite des Nackens 2,2 cm und Dicke 1,8 cm, Dicke in der Mitte auch 1,8 cm, Länge der Spalte 2,9 cm und Breite derselben 0,7 cm. T. IV:174.

175. Glätter oder Fellöser, aus Geweih, mit rundem gebogenen Nacken, die Schneide vollkommen glatt. Durchschnitt — oval. Länge 8,3 cm, Breite überall 3 cm, Dicke 2 cm.
176. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Geweih. Von vorne gesehen — lang oval. An einem Ende ist eine tiefe Vertiefung, die entweder durch einen Bruch oder Vermoderung entstanden ist. Durchschnitt — oval. Länge 8,9 cm, Breite 3,4 cm, Dicke 2,5 cm.
177. Glätter oder Fellöser, aus Geweih, mit glatter Schneide. Durchschnitt — oval. Länge 8,8 cm, Breite der Schneide 2,5 cm, Breite des Nackens 2,1 cm, Dicke 2,2 cm.
178. Glätter oder Fellöser, aus Geweih. Die Schneide und der Nacken sind ziemlich stark beschädigt. Auf der Oberfläche Schnittspuren zu sehen. Durchschnitt: oval. Länge 7,9 cm, Breite der Schneide 2 cm, Breite des Nackens 1,3 cm und Dicke 1,3 cm. Dicke in der Mitte 1,9 cm.
179. Glätter oder irgend ein anderer Gegenstand, aus Geweih, mit sehr glatter Schneide. Von der Schneide bis zur Mitte sind rundherum tiefe Einschnitte, und die spitzen Ränder sind infolge langer Benutzung glatt und rund geworden. Der Nacken ist sehr gut geschliffen. Durchschnitt — unebener Kreis. Länge 7 cm, Länge des geschnittenen Teiles 3,7 cm, Breite

- der Schneide 1,6 cm, Breite des Nackens 1,8 cm, Dicke 1,9 cm, T. V : 179.
180. Geradschneidiger Meissel ? aus Geweih. Durchschnitt — unregelmässiges Viereck. Länge 9,9 cm, Breite der Schneide 2,3 cm, Breite in der Mitte 2,8 cm, Breite des Nackens 2 cm, Dicke 1,6 cm.
 181. Fellöser oder Glätter, aus Geweih, mit glatter Schneide, Durchschnitt: rund, Länge 9,9 cm, Breite 3,1 cm, Dicke 2,5 cm.
 182. Geradschneidiges Beil, aus Geweih, von vorne und von den Seiten gesehen länglich-oval. Die Schneide von beiden Seiten gebogen und glatt, die übrige Oberfläche bedecken Schnitt- und Reibspuren. Der Nacken etwas beschädigt. Durchschnitt in der Mitte — rund. Kann auch ein Meissel gewesen sein? Länge 10,6 cm, Breite in der Mitte 3,5 cm und Dicke 3 cm.
 183. Scharfer Geweihspross, vielleicht irgend eine Stosswaffe gewesen. Durchschnitt in der Mitte — viereckig. Länge 24,7 cm, Breite in der Mitte 4,9 cm und Dicke 2 cm. T. VI 183.
 184. Hacke, aus Geweihspross, ziemlich lang und rund. Mit schmaler Schneide, in welcher, anscheinend infolge Benutzung, tiefe Spuren entstanden sind. Der Nacken zerbrochen und gespalten. Länge 24,6 cm, Durchmesser in der Mitte 3,1 cm.
 185. Hacke oder gewöhnlicher Geweihspross. Durchschnitt — oval. Länge 18 cm, Breite in der Mitte 3,6 cm und Dicke 2,5 cm.
 186. Querschneidige Hacke, aus Geweihspross. Auf der Schneide sind viele Schnitt- und Benutzungsspuren. Ein Teil etwas beschädigt. Durchschnitt — oval. Gleichmässig dick. Länge 16,6 cm, Breite in der Mitte 2,6 cm und Dicke 3,5 cm.
 187. Glätter oder Fellöser, aus Geweihspross. Im Profil gesehen ist der Gegenstand gebogen und somit zum Festhalten bei der Arbeit sehr passend. Die Schneide

ist sehr glatt geschliffen. Durchschnitt — unebener Kreis. Die Oberfläche ist oberhalb der Schneide mit Schnittspuren bedeckt. Der Gegenstand ist gut erhalten und anscheinend für schwere Arbeit, die ihn auf irgend eine Weise hätte beschädigen und spalten können, nicht verwendet worden. Länge 17,4 cm. Durchmesser, der überall gleich 2,6 cm.

188. Hohlmeissel? aus Geweihspross. Die Dicke und im Durchschnitt ovale Mitte des Gegenstandes ist hohl, ob ausgehöhlt oder infolge Vermoderung ist schwer zu sagen. Die Schneide ziemlich dick und stumpf. Die Höhlung läuft über den ganzen Gegenstand und wird im Schneidenteil fortwährend breiter, tiefer und reicht bis zu den Rändern. Länge 17,5 cm, Breite der Schneide 3,2 cm und Dicke 1,2 cm, Dicke in der Mitte 3,1 cm, Breite des Nackens 2,6 cm und Dicke 2,1 cm.
189. Hacke, aus Geweihspross. Die Schneide ziemlich schmal, der Nacken abgebrochen. Durchschnitt — uneben oval. Die Oberfläche mit Reibspuren bedeckt. Länge 16,1 cm, Breite in der Mitte 3,6 cm und Dicke 2 cm, Dicke des Nackens 2,8 cm und Breite ungefähr dieselbe wie in der Mitte.
190. Dünner Geweihspross, mit ovalem Durchschnitt, mit einer Schneide, an der Spuren von Zerkratzung zu sehen sind. Länge 16,4 cm, Breite in der Mitte 2,1 cm Dicke 1,7 cm. Der Nacken ist ebenso dick und breit wie die Mitte.
191. Glätter, aus Geweihspross, sehr hart, mit ovalem Durchschnitt. Die Schneide ist sehr glatt und gut geschliffen. Länge 16,4 cm, Breite in der Mitte 3,1 cm, Dicke in der Mitte 2,6 cm, Breite des Nackens 2,9 cm und Dicke 2,5 cm.
192. Beil? aus Geweihspross, mit unregelmässigem Durchschnitt. Die Schneide abgenutzt. Länge 16,5 cm,

- Breite in der Mitte 3,3 cm, Dicke in der Mitte 2,4 cm, Breite des Nackens 2,2 cm.
193. Gegenstand aus Geweihspross, sehr zerstört. Die ganze Schneide abgebrochen. Durch den ganzen Gegenstand geht ein langer Riss. Durchschnitt sehr uneben. Länge 16 cm, Breite der Schneide 2,2 cm, Breite in der Mitte 2,5 cm und Dicke 2,5 cm, Breite des Nackens 2,5 cm und Dicke 3,4 cm.
 194. Glätter, aus Geweihspross, gut erhalten, nur vom Nacken etwas abgebrochen. Die Oberfläche bedecken lange durch Reiben entzandene Rillen. Die Schneide ist gebogen und sehr glatt geschliffen. Durchschnitt — rund. Länge 15,1 cm, Breite in der Mitte 2,7 cm, Dicke 3 cm, Breite des Nackens 2,4 cm und Dicke 2 cm. T. V : 194.
 195. Beil, aus Geweihspross, mit uneben ovalem Durchschnitt in der Mitte. Der Nacken ist ganz rund. Die Oberfläche ist mit tief eingeschnittenen Einkerbungen bedeckt, die anscheinend zur Befestigung des Schaftes gedient haben. Länge 13,8 cm, Breite in der Mitte 2,4 cm und Dicke 3,3 cm, Dicke des Nackens 2,4 cm.
 196. Glätter oder kleiner Meissel, aus Geweihspross, mit uneben ovalem Durchschnitt. Der Nacken entweder durch Hiebe oder aus einem anderen Grunde beschädigt. Die Oberfläche mit geschnittenen Einkerbungen bedeckt. Die Schneide ist gut erhalten und mit ziemlich steiler Neigung, was kaum einem Meissel entspricht. Länge 7 cm, Breite in der Mitte 2,1 cm, Dicke in der Mitte 1,8 cm.
 197. Glätter, aus Geweihspross, mit beinahe viereckigem Durchschnitt. Der Nacken zerbrochen. Die Oberfläche mit Reibspuren bedeckt. Die Schneide ziemlich gut erhalten. Länge 11,3 cm, Breite in der Mitte 2,7 cm und Dicke 2,6 cm, Dicke des Nackens 1,7 cm.
 198. Fragment eines Beiles, aus Geweihspross. Der Nacken zerbrochen. Die Schneide lang und neigt sich ganz

- allmählich. Durchschnitt — viereckig. Länge 11,2 cm, Breite der Schneide 2,8 cm und Dicke 2,1 cm, Dicke in der Mitte 3,5 cm.
199. Beil, aus Geweihspross, mit viereckigem Durchschnitt. Der Nacken zerspalten, die eine Seite entweder von selbst oder absichtlich abgebrochen, um den Stiel besser befestigen zu können. Länge 12,4 cm, Breite in der Mitte 2 cm und Dicke 3,5 cm, Länge des abgebrochenen Teiles 4,2 cm. T V: 199.
 200. Fragment eines Glätters oder irgend eines anderen Gegenstandes; die Schneide sehr schlecht erhalten. Durchschnitt — rund. Länge 12 cm, Durchmesser überall gleich und zwar 2,8 cm.
 201. Glätter oder Fellöser, aus Geweihspross. Die Oberfläche schlecht erhalten. Durchschnitt — uneben rund. Länge 12,9 cm, Breite in der Mitte 2,8 cm, Dicke 3,1 cm.
 202. Fellöser oder Beil, aus Geweihspross, der Länge nach zerbrochen. Die Schneide ziemlich breit. Die Oberfläche schlecht erhalten. Durchschnitt — rund. Länge 12,2 cm, Breite der Schneide 2,7 cm, Breite in der Mitte 2,7 cm und Dicke 3,1 cm, Breite des Nackens 2,1 cm und Dicke 2 cm.
 203. Fellöser oder Beil, aus Geweihspross, mit rundem Durchschnitt. Der Länge nach zerbrochen, der Nacken beschädigt. Länge 13 cm, Breite der Schneide 2,1 cm, Breite in der Mitte 3 cm und Dicke 2,7 cm, Breite des Nackens 2,2 cm.
 204. Beil oder irgend ein anderer Gegenstand, aus Geweihspross. Die Schneide etwas beschädigt. Durchschnitt in der Mitte — oval. Länge 13,5 cm, Breite der Schneide 1,8 cm, Breite in der Mitte 2,5 cm und Dicke 3,2 cm, Breite des Nackens 1,7 cm und Dicke 1,7 cm.
 205. Glätter, aus Geweihspross. Die Schneide ist lang und sehr glatt. Der Nacken mit Einschnitten bedeckt. Länge 13,5 cm, Breite der Schneide 2,2 cm, Breite

- in der Mitte 2,8 cm und Dicke 3,5 cm, Breite des Nackens 2,3 cm und Dicke 2 cm.
206. Glätter, aus Geweihspross, mit einer stumpfen, runden und glatten Schneide. Die ganze Oberfläche mit Einschnitten und Einkerbungen bis zur Schneide bedeckt. Durchschnitt — oval. Länge 13,4 cm, Breite der Schneide 2,5 cm, Breite in der Mitte 3,1 cm und Dicke 3,1 cm, Breite des Nackens 2,2 cm und Dicke 2,2 cm.
 207. Glätter, aus Geweihspross, mit stark gewölbter glatter Schneide, der Nacken etwas beschädigt. Durchschnitt — unregelmässiges längliches Viereck. Länge 14,3 cm, Breite der Schneide 1,6 cm, Breite in der Mitte 2,3 cm und Dicke 4,4 cm, Dicke des Nackens 1,9 cm.
 208. Fragment eines runden Geweihsprosses. Länge 14,1 cm, Durchmesser 2,5 cm.
 209. Hacke? aus Geweihspross, ziemlich lang und krumm, beim Nacken ist die Oberfläche beschädigt. In die Schneide sind mehrere tiefe Einschnitte gemacht, die sehr neu aussehen, vielleicht von den Findern eingeschnitten? Durchschnitt — sehr unregelmässig. Länge 18,2 cm, Dicke in der Mitte 2,5 cm und Breite 4,7 cm, Dicke des Nackens 2,6 cm.
 210. Glätter oder irgend ein anderer Gegenstand? aus Geweihspross, mit ovalem Durchschnitt. Die Schneide ziemlich glatt. Der Nacken schlecht erhalten. Länge 16,6 cm, Breite der Schneide 1,9 cm, Breite in der Mitte 2,6 cm und Dicke 2,9 cm, Breite des Nackens 2 cm und Dicke 2,1 cm.
 211. Geradbeil, aus Geweihspross, ziemlich lang. Der Nacken etwas beschädigt. Von vorne gesehen ist das Beil ganz gerade, in Profil krumm. Durchschnitt oval, das eine Ende etwas schmaler. Die Oberfläche mit Vertiefungen und Reibspuren bedeckt. Die Schneide ganz scharf. Länge 16,1 cm, Breite der Schneide 3 cm, Breite des Nackens 3,3 cm und Dicke 3,2 cm.
- T IV : 211.

212. Beilartiger Gegenstand, aus Geweihspross. Eine Seite hohl (mit Rille). Durchschnitt — unregelmässig. Länge 12,3 cm, Breite in der Mitte 2,9 cm und Dicke 2,3 cm, Dicke des Nackens 2,1 cm.
213. Glätter oder anderer Gegenstand aus Geweih. Der Nacken abgebrochen. Die Schneide ziemlich glatt. Durchschnitt — oval. Länge 12,2 cm, Breite der Schneide 2 cm, Breite in der Mitte 2,5 cm und Dicke 3,4 cm, Breite des Nackens 2,5 cm und Dicke 3,3 cm.
214. Meissel, aus Geweihspross, mit einer ziemlich stumpfen Schneide, der Nacken etwas beschädigt. Durchschnitt — Viereck mit gebogenen Seiten und runden Ecken. Länge 12,2 cm, Breite der Schneide 2,4 cm, Breite in der Mitte 3 cm und Dicke 2,7 cm, Breite des Nackens 3 cm und Dicke 2,6 cm.
215. Geweihspross, rund, anscheinlich mit in neuer Zeit geschnittener Schneide. Ähnelt einem Glätter. Der Nacken rund, die Schneide bis auf eine gerade Seite rundlich. Länge 12,2 cm, Breite der Schneide 2 cm, Breite in der Mitte 1,7 cm und Dicke 1,8 cm, Durchmesser des Nackens 1,6 cm.
216. Fragment eines Beiles, aus Geweihspross. Die Schneide ziemlich gut erhalten und glatt, doch der Nacken gespalten, entweder durch Beschädigung oder zur Befestigung des Schaftes. Länge 12,7 cm, Breite der Schneide 2,1 cm, Breite in der Mitte 2,8 cm und Dicke 3 cm, Länge des beschädigten Teiles 6,8 cm, Breite des Nackens 2,6 cm, Breite des erhaltenen Teiles 1 cm.
217. Glätter, aus Geweihspross, mit sehr glatter Schneide. Der Nacken etwas beschädigt. Durchschnitt in der Mitte — rund. Länge 12,1 cm., Breite der Schneide 2,4 cm., Durchmesser in der Mitte 2,5 cm.
218. Glätter, aus Geweihspross, rund. Der Nacken abgebrochen. Die Schneide ganz glatt und stumpf. Länge

- 11,4 cm., Breite der Schneide 1,9 cm., Durchmesser in der Mitte 2,3 cm., Durchmesser des Nackens 2,5 cm.
219. Glätter, aus Geweihspross, mit unregelmässig rundem Durchschnitt. Über die ganze Oberfläche geht eine längliche Spalte. Der Nacken mit Einkerbungen bedeckt. Die Schneide ziemlich glatt. Länge 10,1 cm., Breite der Schneide 1,7 cm., Durchmesser in der Mitte 2,4 cm.
220. Fragment eines Gegenstandes, aus Geweihspross, ähnlich den vorhergehenden, nur ist die Oberfläche stark beschädigt und der Nacken abgebrochen, sowie die Schneide stumpf. Auf der Oberfläche sind eingeschnittene Einkerbungen. Länge 9 cm., Breite in der Mitte und am Nacken 3,3 cm., Dicke in der Mitte und am Nacken 3,4 cm.
221. Glätter? aus Geweihspross, rund, der Nacken etwas beschädigt. Länge 8,2 cm., Durchmesser in der Mitte 2,3 cm.
222. Fragment eines Geweihsprosses, rund, beide Enden abgebrochen. Länge 9,5 cm., Durchmesser in der Mitte 2,4 cm.
223. Glätter, aus Geweihspross, sehr gut erhalten, massiv und hart. Der runde Nacken ist mit eingeschnittenen Einkerbungen bedeckt. Die Schneide glatt wie eine polierte Fläche. Durchschnitt — uneben rund. Länge 8,1 cm., Breite in der Mitte 2,5 cm und Dicke 2,2 cm. T. V: 223.
224. Fragment eines Querbeiles (Schneide), aus Geweihspross. Die Oberfläche sehr löcherig und abgerieben. Länge 8,3 cm., Breite der Schneide 2,4 cm., Breite in der Mitte 2,3 cm. und Dicke 3,2 cm.
225. Rundes Fragment eines Geweihsprosses. Vielleicht ein Glätter gewesen? Die Schneide rundlich und stumpf. Der Nacken abgebrochen. Länge 8,5 cm. Breite 2,8 cm.

226. Runder, scharfer Geweihspross, ohne Bearbeitungsspuren. Länge 9,5 cm. Durchmesser 2,2 cm.
227. Fragment eines runden, scharfen Geweihsprosses. Am Ende sind einzelne Schnittspuren zu sehen. Länge 9 cm, Durchmesser 2,7 cm.
228. Geweihspross, rund. Das Spitzende ist schräg gerieben oder geschnitten. Der Spross ist etwas gespalten. Länge 10,2 cm., Durchmesser 2,2 cm.
229. Krummer, scharfer Geweihspross, unbearbeitet. Durchschnitt — uneben oval. Länge 11,2 cm., Breite 2 cm., Dicke 1,4 cm.
230. Runder Geweihspross. Am Spitzende einige Benutzungsspuren zu sehen. Länge 9,8 cm, Durchmesser 2,1 cm.
231. Spitzer Geweihspross, mit rundem Durchschnitt, sehr schlecht erhalten. Länge 12 cm, Durchmesser 3 cm.
232. Stumpfer Geweihspross, rund. Vielleicht zur Bearbeitung von Feuerstein benutzt worden? Länge 10,9 cm, Durchmesser 2,8 cm.
233. Stumpfer Geweihspross, mit ovalem Durchschnitt. Am Spitzende Benutzungsspuren zu sehen. Vielleicht ein Gegenstand zur Bearbeitung von Feuerstein? Länge 12,7 cm, Breite 3,3 cm, Dicke 1,8 cm.
234. Krummer Geweihspross, mit spitzem Ende und ovalem Durchschnitt. Auf dem hinteren zerbrochenen Ende sind Schnittspuren zu sehen. Auch das Spitzende trägt Benutzungsspuren. Länge 13,3 cm, Breite in der Mitte 3 cm und Dicke 2 cm.
235. Geweihspross, dessen beide Enden abgebrochen. Länge 14 cm, Breite des breiteren Teiles 3,6 cm, Durchmesser des Spitzendes 2 cm.
236. Meissel, aus Knochen, mit einer sehr gut bearbeiteten Schneide. Der Gegenstand ist sehr lang und dünn, ein Ende unbearbeitet, das andere gut vierkantig gewetzt und geschliffen, mit ziemlich geraden Facetten. Länge 20 cm, Breite der Schneide 0,8 cm, Breite des

- unteren Endes 1 cm und Dicke 0,7 cm, Breite in der Mitte 1,5 cm und Dicke 1,6 cm, Breite des oberen Endes 1,8 cm und Dicke 2,4 cm.
- 237 Gegenstand zur Bearbeitung von Feuerstein, Geweihspross mit stumpfem Ende. Das andere Ende abgebrochen. Durchschnitt in der Mitte — oval. Länge 19,2 cm, Durchmesser des stumpfen Endes 1,3 cm, Breite in der Mitte 2,9 cm.
238. Geweihspross, unbearbeitet, mit ovalem Durchschnitt. Länge 19,2 cm, Durchmesser 2,4—1,6 cm.
239. Geweihspross, ein Ende etwas gewetzt. Länge 16,3 cm, Durchmesser in der Mitte $2,3 \times 1,6$ cm.
240. Geweihspross, unbearbeitet. Länge 16 cm.
241. Fragment eines Geweihsprosses, unbearbeitet. Länge 15,5 cm, Durchmesser 2,4 cm.
242. Geweihspross, mit schlecht erhaltener Oberfläche, das Spitzende etwas gewetzt. Länge 18 cm, Durchmesser 2×3 cm.
243. Geweihspross, unbearbeitet. Länge 14 cm, Breite 2,6 cm, Dicke 2,4 cm.
244. Geweihspross, unbearbeitet. Länge 15 cm, Breite 3,2 cm, Dicke 2,1 cm.
245. Geweihspross, mit einem stumpf geschnittenen Ende, auch das andere Ende ist etwas geschnitten. Länge 14,3 cm, Breite 3 cm, Dicke 3,3 cm.
246. Geweihspross, ziemlich lang und dick. Beide Enden sind ganz stumpf und mit Schnittspuren versehen. Mitten in die Oberfläche sind auf beiden Seiten grosse Vertiefungen eingeschnitten oder eingerieben. Länge 22,6 cm, Durchmesser des dünneren Endes 2,2 cm, Durchmesser des dickeren Endes 4,6 cm.
247. Geweihspross, ziemlich gross, mit höckeriger Oberfläche. Am dickeren Ende war anfänglich eine Falze eingeschnitten und später abgebrochen. Am Spitzende sind Benutzungsspuren zu sehen. Ziemlich abgenutzt. Länge 25 cm, Durchmesser in der Mitte 3,5 cm.

248. Geweihspross, an einigen Stellen abgerieben. Das breitere Ende abgebrochen. Länge 29 cm.
249. Geweihspross. Das Spitzende etwas gewetzt, das dickere Ende etwas geschnitten. Länge 24 cm, Breite in der Mitte 3,2 cm und Dicke in der Mitte 3 cm.
250. Krummer Geweihspross, mit ovalem Durchschnitt. Die Oberfläche ist mit grossen Vertiefungen bedeckt. Von vorne gesehen ist der Gegenstand gerade. Das eine Ende ist ziemlich spitz. Vielleicht als Dolch benutzt? Der zurückgebogene krumme Teil ist gross und ähnelt einem Griff. Länge 21,4 cm, von der Spitze bis zum zurückgebogenen Teil 12,3 cm, Breite des Griffes 3 cm, Breite des oberen Endes vom Griff an 3 cm und Dicke 2,7 cm, Breite in der Mitte 3 cm und Dicke 2 cm.
251. Geweihspross, dessen Ende stumpf geworden. Länge 23 cm, Breite 3,2 cm, Dicke 2,8 cm.
252. Geweihspross, dessen Ende durch Benutzung schräg geworden. Auf der Oberfläche tief eingeschnittene Einkerbungen. Länge 21 cm, Durchmesser 2,5 cm.
253. Geweihspross, mit einigen Reibspuren. Durchschnitt — oval. Länge 22,4 cm, Breite 2,7 cm, Dicke 2 cm.
254. Geweihspross, mit schräg ausgehauener Schneide, deren Oberfläche löcherig geworden ist. Durchschnitt — oval. Länge 19,5 cm, Breite 3 cm, Dicke 2,7 cm.
255. Geweihspross, anscheinend in Benutzung gewesen. Durchschnitt — oval. Länge 19,9 cm, Breite 3,5 cm, Dicke 2,4 cm.
256. Geweihspross, mit abgebrochenen Enden und ovalem Durchschnitt. Länge 21,4 cm, Breite 3 cm, Dicke 2,4 cm.
257. Geweihspross, unbearbeitet, mit einigen Schnittspuren. Länge 19,6 cm, Breite 2,1 cm, Dicke 2 cm.
258. Geweihspross, mit einem stumpfen Ende, vielleicht zur Bearbeitung von Feuerstein benutzt worden. Die Oberfläche ist mit Einkerbungen bedeckt. Länge 20,8 cm, Durchmesser in der Mitte 2,7 cm.

259. Dolch (?), aus Geweihspross, mit ovalem Durchschnitt. von vorne gesehen ganz gerade, im Profil krumm. Die Oberfläche sehr schlecht erhalten. Der Griff abgebrochen. Länge 20,5 cm, Breite in der Mitte 3 cm und Dicke 2,5 cm. T VI : 259.
260. Krummer Geweihspross, mit einem dünn geriebenen Ende. Die Mitte breiter als die Enden. Durchschnitt in der Mitte — eine Seite flach, die andere gewölbt. Länge 18 cm, Breite in der Mitte 3,3 und Dicke in der Mitte 2 cm.
261. Geweihspross, mit Schnitt- und Schlagspuren. Länge 19,5 cm, Durchmesser $2,1 \times 2,2$ cm.
262. Dünner Gegenstand aus Geweih, mit kleinem Loch. Gut geschliffen, mit abgerundeten Seiten. An einer Seite ist vom Rande ein grosses Stück ausgeschnitten. Länge 14,5 cm, vom Loch bis zum Ende 5,2 cm, Durchmesser des Loches 0,65 cm, Breite 3,5 cm, Dicke 1 cm. T VI : 262.
263. Durchlochter Gegenstand aus Geweih, sehr gut geschliffen. Länge 13,3 cm, vom Loch bis zum Ende 2,4 cm, Breite in der Mitte 2,1 cm und Dicke 1,2 cm, Durchmesser des Loches 0,7 cm.
264. Dünne, runde Knochenplatte, mit geschliffener Oberfläche. Durchmesser 4,5 cm, Dicke 0,4—0,5 cm. T. V : 264.
265. Langer, krummer Knochen, mit geschliffener Oberfläche. Länge 19 cm, Breite des schmäleren Endes 0,9 cm, Breite des breiteren Endes 2,8 cm, Dicke in der Mitte 0,8 cm.
266. Knochen oder Gegenstand aus Geweih, mit geschliffener Oberfläche. Länge 15 cm, Breite in der Mitte 2,7 cm und Dicke 1,9 cm.
267. Durchlochter Zahn, an der Stelle des Loches zerbrochen. Anscheinend als Schmuck getragen. Länge 7,3 cm, Breite 0,8 cm. T. III : 267
268. Durchlochter Zahn, als Schmuck getragen. Das Loch

- ist in das Spitzende des Zahnes eingebohrt. Länge 4,7 cm, Breite beim Loch 0,9 cm, Durchmesser des Loches 0,3 cm. T. III : 268.
269. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen, mit länglich ovalem Durchschnitt. Beide Enden abgebrochen. Länge 12,1 cm, Breite 1,4 cm, Dicke 0,5 cm.
270. Pfeilspitze, aus sehr massivem Knochen, gut geschliffen, gleichmässig vierkantig. Das Ende spitz zugeschärft. Das Schaftende entweder etwas abgebrochen oder einfach unbearbeitet gelassen. Länge 11 cm, Breite 1,1 cm, Dicke 0,5 cm. T. I : 270.
271. Knochenfragment, innen hohl, mit kantigem Ende, welches gut geschnitten und geschliffen ist.
272. Pfiem. Sehr lang und dünn, mit allmählich spitz werdendem Ende. Am breiteren Ende ist ein Loch eingebohrt, anscheinend für die Schnur beim Tragen des Gegenstandes. Länge 19,5 cm, vom Loch bis zum breiteren Ende 2 cm, Durchmesser des Loches 0,4 cm., Dicke 0,5 cm.
273. Pfiem, aus Knochen, nur ein Ende zugespitzt, die übrige Oberfläche ist unbearbeitet. Länge 16,2 cm., Breite in der Mitte 2,4 cm., Dicke in der Mitte 0,7 cm.
274. Pfiem aus dünnem Knochen, mit Spitzende. Länge 13 cm., Breite in der Mitte 2,2 cm. und Dicke 0,4 cm.
275. Pfeilspitze, aus Knochen, mit sehr unsymmetrischem Durchschnitt. Am Schaftende sind zwei Einkerbungen für die Schnur. Länge 13,3 cm., Breite in der Mitte 1,6 cm. und Dicke in der Mitte 0,6 cm.
276. Pfiem, aus Knochen, die Spitze etwas stumpf geworden. Das Griffende sehr breit und dick. Länge 13,4 cm., Breite am Griff 3,4 cm.
277. Knochengegenstand, mit einer breiten dünnen Schneide, gut geschliffen. Eine Facette mit Reibspuren bedeckt. Länge 10 cm, Breite der Schneide 0,7 cm., Breite des oberen Endes 0,8 cm.

278. Pfiem, aus Knochen, sehr dünn, ziemlich lang und facettiert. Die Spitze etwas abgebrochen. Länge 13,2 cm., Breite des Griffendes 2 cm.
279. Pfiem, aus Knochen, ähnlich № 278, auch von derselben Grösse.
280. Pfiem, aus Knochen, ähnlich № 278, von derselben Grösse.
281. Pfiem, aus Knochen, ähnlich № 278. Länge 13,2 cm.
282. Pfiem, aus Knochen, ähnlich № 278. Länge 12,3 cm.
283. Pfiem, aus Knochen, ähnlich № 278. Länge 11,8 cm.
284. Pfiem, aus Knochen, ähnlich № 278. Länge 11,3 cm.
285. Geweihspross, anscheinend benutzt worden. Länge 27,5 cm.
286. Geweihspross, vielleicht als Hammer benutzt worden. Länge 34,5 cm.
287. Knochenfragment (vom metacarpus Rind). Bei der zerbrochenen Stelle eine Rille. Länge 9 cm.
288. Knochenfragment. Länge 10,4 cm., Breite 6,9 cm.
289. Knochenfragment, mit eingeschnittener Rille. Länge 16 cm., Breite 4,3 cm.
290. Pfeilspitze, aus Knochen, die Spitze abgebrochen. Durchschnitt — flach. Von der Mitte an beginnt die Schärfung der Spitze, welche zum Ende dünner wird. Länge 8,5 cm, Breite in der Mitte 1,65 cm. und Dicke 0,5 cm., Breite des Schaftendes 1,3 cm.
291. Knochenfragment, vielleicht ein Gegenstand gewesen, jedenfalls ist die Oberfläche etwas geschliffen. Länge 8,2 cm, Breite in der Mitte 2,3 cm und Dicke 0,8 cm.
292. Knochenfragment. Länge 7 cm, Breite 2,1 cm.
293. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen. Durchschnitt — dreieckig. Spitze und Schaftende abgebrochen. Länge 7,8 cm, Breite 1,3 cm, Dicke 0,8 cm.
294. Fragment einer Lanzenspitze? mit einer von einer Seite schräg geschärften Spitze. Länge 8,6 cm, Breite 2,5 cm, Dicke 0,8 cm.

295. Pfeilspitze, aus Knochen, mit gut geschliffener Oberfläche. Das Schaftende rundlich ausgearbeitet. Von oben ist die Pfeilspitze gebogen, unten flach. Die sich allmählich zuspitzende Spitze ist stumpf geworden. Länge 7,6 cm, Breite 1,4 cm, Dicke 0,65 cm. T. I: 295.
296. Angelsenker, aus Knochen, mit zersetzter Oberfläche. Anscheinend auch ein Knopf abgebrochen, während ein zweiter erhalten ist, um welchen ringsherum noch eine ziemlich flache Schnurrille zu sehen ist. Durchschnitt — dreieckig, am Grat eine flache Vertiefung. Länge 7,8 cm, Breite in der Mitte 2 cm und Dicke 1 cm, Länge des Knopfes 0,3 cm und Breite 0,5 cm T. III: 296.
297. Zersplittertes Knochenfragment, aus hohlem Knochen. Länge 7 cm, Breite 2 cm.
298. Zersplittertes Knochenfragment, aus hohlem Knochen. Länge 7,5 cm, Breite 1 cm.
299. Fragment eines Gegenstandes, mit etwas geschliffener Oberfläche. Länge 7,2 cm, Breite 2,8 cm, Dicke 0,8 cm.
300. Knochenfragment irgend eines Gegenstandes. Erhalten eine gerade und eine gebogene Facette, sehr gut geschliffen. Länge 7,5 cm, Breite 2,3 cm, Dicke 1 cm.
301. Knochenfragment irgend eines Gegenstandes, ganz flach. Länge 7,4 cm, Breite 1,8 cm, Dicke 0,5 cm.
302. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen, mit dreieckigem Durchschnitt, mit einer geschärften Spitze. Das Schaftende etwas abgebrochen. Länge 7 cm, Breite 1,1 cm, Dicke 0,8 cm.
303. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen. Länge 7,2 cm, Breite 2,4 cm, Dicke 1 cm.
304. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen mit dreieckigem Durchschnitt. Beide Enden abgebrochen. Länge 6,8 cm, Breite 1,1 cm, Dicke 0,7 cm.
305. Fragment eines dünnen und breiten Meissels, aus Knochen. Der Nackenteil abgebrochen und anscheinend auch ein Rand. Die Schneide von beiden Sei-

- ten geschärft. Länge 6,7 cm, Breite 2,2 cm, Dicke 0,7 cm, Länge der Schneide 0,6 cm.
306. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen, mit ovalem Durchschnitt. Die Oberfläche gut ausgearbeitet, doch schlecht erhalten. Die Spitze abgebrochen. Das Schaftende konusförmig geschärft. Länge 6,6 cm, Breite 1,1 cm, Dicke 0,6 cm, Länge des Schaftendes 2 cm.
307. Knochenfragment, vielleicht als Pfeilspitze benutzt worden. Länge 6,5 cm, Breite 1,2 cm, Dicke 0,4 cm.
308. Knochenfragment, dessen Facetten ganz gerade gerieben sind. Länge 6,2 cm, Breite 1,8 cm, Dicke 0,6 cm.
309. Knochenfragment, ein Huf? Länge 5,8 cm, Breite 3 cm, Dicke 1 cm.
310. Knochenfragment. Fragment einer Pfeilspitze? Durchschnitt — spitz-oval. Länge 6,2 cm, Breite 1,3 cm, Dicke 0,5 cm.
311. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen, mit rundlichem, feinem Ende. Länge 6 cm, Breite 2,5 cm, Dicke 0,8 cm.
312. Fragment einer Pfeilspitze? aus Knochen mit ovalem Durchschnitt. Die Enden anscheinend abgebrochen, doch abgerundet. Länge 5,8 cm, Breite 1,1 cm, Dicke 0,9 cm.
313. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen, mit beinahe viereckigem Durchschnitt. Beide Enden abgebrochen. Länge 5,4 cm, Breite 0,9 cm, Dicke 0,8 cm.
314. Fragment einer Pfeilspitze? aus Knochen, mit spitz-ovalem Durchschnitt. Die Enden abgebrochen. Länge 5,5 cm, Breite 1 cm, Dicke 0,5 cm.
315. Knochenfragment, mit etwas geschliffener Oberfläche. Länge 5 cm, Breite 1,6 cm, Dicke 0,4 cm.
316. Knochenfragment, mit ovalem Durchschnitt. Länge 4,7 cm, Breite 2 cm, Dicke 0,9 cm.
317. Knochenfragment. Länge 5,2 cm, Breite 2 cm, Dicke 0,7 cm.

318. Knochenfragment. Länge 4,7 cm, Breite 1,5 cm.
319. Knochenfragment. Länge 15 cm.
320. Rundes Knochenfragment, innen hohl. Länge 10 cm, Breite 3 cm.
321. Knochenfragment. An einer Seite Sägespuren zu sehen. Länge 10 cm, Breite 2,2 cm.
322. Knochenstück. Länge 3,7 cm, Breite 2 cm.
323. Knochenfragment, anscheinend von einem Huf wie Nr. 309. Länge 5 cm, Breite 3 cm.
324. Pfeilspitze, aus Knochen, vierkantig, mit stumpfem Ende, vom Schaftende etwas abgebrochen. Sehr gut ausgearbeiteter Gegenstand. Länge 13 cm, Breite 1,3 cm, Dicke 0,9 cm.
325. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen, zerbrochen. Länge 11,8 cm, Breite 1,5 cm, Dicke 1 cm.
326. Knochenfragment. Länge 11,3 cm, Breite 1,5 cm.
327. Knochenfragment, Länge 11 cm, Breite 2,8 cm.
328. Knochenfragment irgend eines Gegenstandes. Länge 10,5 cm, Breite 2,7 cm.
329. Fragment irgend eines Gegenstandes, Länge 10,2 cm, Breite 1,7 cm.
330. Fragment irgend eines Gegenstandes, Länge 11 cm, Breite 1,6 cm.
331. Fragment irgend eines Gegenstandes, vielleicht Fragment einer Pfeilspitze ? Länge 10,5 cm, Breite 1,3 cm.
332. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 10 cm, Breite 2 cm.
333. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen, mit runder, dünner Spitze. Länge 10 cm, Breite 2,4 cm, Dicke 0,8 cm.
334. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen. Die Oberfläche sehr schlecht erhalten. Beide Enden abgebrochen. Länge 9,5 cm, Breite 1,3 cm, Dicke 0,4 cm.
335. Fragment einer Pfeilspitze ? Beide Enden abgebrochen. Länge 9,5 cm, Breite 1,2 cm.

336. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen, mit ovalem Durchschnitt. Beide Enden abgebrochen. Die Spitze von einer Seite schräger geschärft als von der anderen. Länge 9,8 cm, Breite 1,3 cm, Dicke 0,8 cm.
337. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 9,5 cm, Breite 1,9 cm.
338. Fragment einer Pfeilspitze oder eines Pfriems? aus Rippenknochen. Beide Enden abgebrochen. Länge 10,2 cm, Breite 1,4 cm, Dicke 0,7 cm.
339. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 9,7 cm, Breite 2,3 cm.
340. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen, mit runder, dünner Spitze. Der erhaltene Teil ist auch noch entzwei gebrochen. Länge 9,7 cm, Breite 2 cm, Dicke 0,65 cm.
341. Pfeilspitze, aus Knochen, ähnlich Nr. 20. Die Spitze stumpf geworden. Länge 9,3 cm, Breite 1,4 cm, Dicke 0,9 cm.
342. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen. Die Spitze ist erhalten und von einer Seite ziemlich länglich geschärft. Das Schaftende ziemlich breit, doch abgebrochen. Länge 9,2 cm, Breite 1,8 cm, Dicke 0,6 cm.
343. Schaftende einer Harpune, aus Knochen, breit, mit rundlichem Ende. Auf der einen Seite sind zwei hakenartige Einschnitte gemacht, die das Anbinden einer Schnur gut ermöglichen. Länge 9,6 cm, Breite 2 cm, Dicke 0,6 cm, vom Ende bis zum ersten Einschnitt 3,4 cm und bis zum zweiten Einschnitt 4,1 cm.
344. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 9 cm, Breite 1,8 cm.
345. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 9,3 cm, Breite 1,5 cm.
346. Fragment einer Lanzenspitze? aus Knochen. Länge 8,5 cm, Breite 2,3 cm.
347. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 9,3 cm, Breite 2 cm.

348. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 8,6 cm, Breite 2,4 cm.
349. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 9 cm, Breite 2 cm.
350. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 7,8 cm, Breite 2,2 cm.
351. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen, die Oberfläche sehr schlecht erhalten und löcherig. Die Spitze ist stumpf. Länge 8 cm, Breite 1,3 cm.
352. Fragment eines Beinknochens. Länge 8 cm.
353. Knochenfragment. Länge 11 cm.
354. Knochenfragment. Länge 10,5 cm.
355. Knochenfragment. Länge 14,5 cm.
356. Fragment einer Lanzenspitze? aus Knochen. Länge 13 cm, Breite 3,1 cm.
357. Fragment eines Pfriems? aus Knochen. Länge 12,7 grösste Breite 3,7 cm.
358. Fragment eines Pfriems, aus Knochen, lang und ziemlich dünn. Länge 12 cm, Breite 1,2 cm, Dicke 0,6 cm.
359. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen. Länge 11,5 cm, Breite 2,2 cm.
360. Fragment einer Lanzenspitze? aus Knochen. Länge 11,9 cm, Breite 1,8 cm.
361. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen, die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Länge 11,5 cm, Breite 2 cm.
362. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen, die Spitze von einer Seite schräg geschärft. Die andere gerade Seite ist gesägt und die Sägespuren sind noch zu sehen. Länge 11,2 cm, Breite 2,3 cm.
363. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 11,5 cm, Breite 1,8 cm.
364. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 11 cm, Breite 1,7 cm.
365. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 11 cm, Breite 2 cm.

366. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen, mit beinahe dreieckigem Durchschnitt Beide Enden abgebrochen. Länge 10,8 cm, Breite 1,15 cm, Dicke 1,8 cm.
367. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 11,4 cm, Breite 3,7 cm.
368. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen, mit einer von einer Seite schräg geschärften Spitze. Anscheinend Fragment einer Lanzenspitze? Länge 11,1 cm, Breite 2,7 cm.
369. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen, sehr dünn. Länge 11 cm, Breite 2 cm
370. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen, ganz stumpf. Länge 10,5 cm, Breite 2,7 cm, Dicke 0,8 cm.
371. Fragment eines Beinknochens, die Oberfläche facettiert. Länge 25,7 cm.
372. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 20,5 cm.
373. Knochenfragment. Länge 18 cm, Breite 5 cm.
374. Knochenfragment. Länge 18,5 cm.
375. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 16 cm.
376. Fragment einer Lanzenspitze? aus Knochen. Länge 16,8 cm.
377. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 16,4 cm.
378. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen, mit einer von einer Seite schräg geschärften Spitze. Länge 16 cm, Breite 2,3 cm.
379. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Am breiteren Ende eine Falze. Länge 15,3 cm, Breite 2,3 cm.
380. Fragment einer Pfeilspitze, aus Knochen, mit dreieckigem Durchschnitt. Länge 15,4 cm, Breite 1,4 cm, Dicke 1 cm.
381. Knochenfragment. Länge 15,7 cm.
382. Rippenknochen. Länge 16 cm, Breite 3,5 cm.

383. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 14,8 cm, Breite 2,2 cm.
384. Knochenfragment. Länge 14 cm.
385. Knochenfragment. Länge 14 cm.
386. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen, mit sehr schlecht erhaltener Oberfläche, mit breiter dünner Spitze. Länge 13,8 cm, Breite 2,7 cm.
387. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 13,8 cm, Breite 1,6 cm.
388. Knochenfragment. Länge 16 cm.
389. Knochenfragment, mit facettierter Oberfläche. Länge 19,8 cm.
390. Geweihfragment. Länge 9,8 cm, Breite 3,4 cm.
391. Geweihfragment, gespalten. Länge 11,5 cm, grösste Breite 4,3 cm, Dicke 0,5 cm.
392. Geweihfragment. Länge 12 cm, Breite 4,5 cm.
393. Geweihfragment. Länge 10,2 cm, Breite 4,6 cm.
394. Geweihfragment. Länge 9,8 cm, Breite 5,6 cm.
395. Geweihfragment. Länge 10,4 cm, grösste Breite 6,8 cm.
396. Geweihfragment, die Oberfläche glatt gerieben und in eine Seite ein Loch eingebohrt, welches etwas beschädigt ist. Länge 10,5 cm, Breite 3 cm, vom Loch bis zu einem Ende 4,7 cm, Durchmesser des Loches 1,3 cm.
397. Fragment eines geschärften Geweihsprosses. Länge 10,6 cm, Breite 3 cm,
398. Geweihfragment. Länge 10,3 cm, Breite 2,4 cm.
399. Fragment eines Geweihsprosses. Länge 9,3 cm, Breite 2,7 cm.
400. Fragment irgend eines Gegenstandes aus Geweih, mit ovalem Durchschnitt. Länge 9,5 cm, Breite 3 cm, Dicke 1,6 cm.
401. Knochenfragment, mit Benutzungsspuren. Länge 8,8 cm, Breite 4,3 cm.
402. Zerbrochener Meissel, aus Knochen. Länge 9 cm, Breite 3 cm, Länge der Schneide 3,2 cm, Dicke 1,1 cm.

403. Runder Geweihspross. Länge 8,1 cm, Durchmesser 1,8 cm.
404. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen, mit zugespitztem Ende. Länge 8 cm, Breite 3,6 cm.
405. Fragment einer Lanzenspitze, aus Knochen, mit runder dünner Spitze. Länge 7,4 cm, Breite 2,1 cm.
406. Zerbrochenes Knochenfragment, mit verjüngtem Ende. Länge 11,8 cm, Breite 5,3 cm.
407. Fragment eines Beiles? aus Geweih. In der Mitte ist auf der einen Seite ein zur Hälfte erhaltenes Schaftloch. Am breiteren Ende ist ein kleineres Loch durchgebohrt. Der Gegenstand ist ganz zerspalten. Länge 15 cm, Breite beim Loch 4,6 cm, Durchmesser des Loches 2,3 cm vom Loch bis zum breiteren Ende 5,8 cm, vom kleineren Loch bis zum breiteren Ende 1,2 cm, Durchmesser des kleineren Loches 1,4 cm, Breite des schmäleren Endes 1,9 cm.
408. Knochenfragment. Länge 10,8 cm, Breite 3 cm.
409. Fragment eines Beiles, aus Geweih. Vom Schaftloch ein Teil erhalten. Länge 19 cm, vom Loch bis zur Schneide 11 cm, Durchmesser des Loches 2 cm, Dicke 3,8 cm, Breite 2,4 cm.
410. Fragment eines zerbrochenen Beiles? aus Geweih. Länge 14 cm, Breite 4,3 cm, Dicke 0,8 cm.
411. Knochenfragment. Länge 8,8 cm, Breite 3,5 cm.
412. Fragment eines Beiles, aus Geweih. Länge 12,8 cm, Breite 3,6 cm, Breite des breiteren Teiles 5,8 cm, Breite des schmäleren Teiles 2,4 cm.
413. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 14,4 cm, Breite 3,8 cm, Dicke 1,4 cm.
414. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen, Länge 3,7 cm.
415. Knochenfragment. Länge 12 cm, Breite 5 cm, Dicke 2 cm.
416. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 12,6 cm, Breite 2,8 cm.

- 417 Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen, mit Spitzende. Länge 12 cm, Breite 5 cm.
418. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 11,8 cm, Breite 2,8, Dicke 2,3 cm.
419. Fragment eines meisselartigen Gegenstandss, aus Geweih. Länge 11,1 cm, Dicke 2,7 cm, Länge der Schneide 3,7 cm.
420. Fragment eines Meissels oder eines Beiles, aus Geweih. Länge 11,3 cm, Breite 5 cm, Dicke 1,5 cm.
421. Fragment irgend eines Gegenstandes aus Knochen. Länge 11,5 cm, Breite 2,5 cm.
422. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 12 cm, Breite 4,3 cm.
423. Fragment irgend eines Gegenstandes, aus Knochen. Länge 15 cm, Breite 6,6 cm, Dicke 1,3 cm.
424. Knochengegenstand, rund und lang, das eine Ende dicker als das andere. In das dickere Ende ist ein feines Loch eingebohrt, welches auf der anderen Seite entweder mit Schmutz verklebt ist, oder garnicht durchgebohrt worden ist. Durchschnitt — oval. Länge 4,1 cm, Breite des dickeren Endes 1,6 cm, Breite des schmäleren Endes 0,9 cm, Dicke 0,9 cm, Abstand zwischen Loch und dickerem Ende 0,7 cm.
425. Facettiertes Knochenfragment. Länge 6,1 cm, Breite 3 cm, Dicke 0,5 cm.
426. Geweihfragment. Länge 7 cm, Breite 2,4 cm.
- 427 Fragment eines Geweihsprosses, unten bei der Bruchstelle sind Schnittspuren zu sehen. Länge 6,6 cm, Durchmesser 2,1 cm.
428. Geweihfragment. Länge 6,8 cm.
429. Geweihfragment. Länge 6,8 cm.
430. Geweihfragment. Länge 7,4 cm, Breite 4,3.
431. Knochenfragment, mit Schnittspuren. Länge 8,5 cm, Breite 4,5 cm.
432. Geweihfragment. Länge 7,3 cm, Breite 2,8 cm.
433. Fragment eines Geweihsprosses. Länge 8,5 cm.

434. Knochenfragment. Länge 7,5 cm, Breite 4,7 cm.
435. Geweihfragment. Länge 22 cm, Breite 2,4 cm.
436. Geweihfragment. Länge 23 cm, Breite 4 cm.
437. Geweihfragment. Länge 19,5 cm, Breite 3,7 cm.
438. Rippenknochen-Fragment. Länge 19 cm.
439. Fragment irgend eines Gegenstandes. Länge 18 cm, Breite 4 cm.
440. Knochenfragment. Länge 16,5 cm, Breite 3,3 cm.
441. Knochenfragment. Länge 16 cm.
442. Knochenfragment. Länge 15,2 cm.
443. Knochenfragment. Länge 16 cm, Breite 4 cm, Dicke 3 cm.
444. Knochenfragment. Länge 15,5 cm.
445. Geweihfragment. Länge 14 cm, Durchmesser 3,5 cm.
446. Geweihfragment. Länge 14 cm, Breite 4,3 cm, Dicke 2,4 cm.
447. Geweihfragment. Länge 19,3 cm, Breite 3,7 cm, Dicke 2,6 cm.
448. Breitnackiges Querbeil, aus Stein, lang und gerade ausgeführt. Am Nacken und am Seitenrande sind Stücke abgefallen. Der Nacken ist etwas schmaler als die Schneide. Die Seiten ausser den Schmalseiten sind etwas gewölbt. Durchschnitt — viereckig. Länge 17,5 cm, Breite bei der Schneide 4,8 cm, Breite des Nackens 3,2 cm und Dicke 1,5 cm, Dicke in der Mitte 2,5 cm. T. II : 448.
449. Querbeil, aus Stein. Oben gewölbt, unten flach. Aus dem Nacken sind Stücke herausgefallen. Länge 12,3 cm, Breite des Nackens 3 cm und Dicke 1,5 cm, Breite der Schneide 3,9 cm, Breite in der Mitte 3,7 cm und Dicke 2,4 cm. T. VI : 449.
450. Querbeil, aus Stein, mit trapezartigem Durchschnitt. Der Nacken wird dünner, so dass der Längsschnitt auch beinahe trapezförmig ist. Der Nacken beschädigt. Länge 10,5 cm, Breite des Nackens 3,4 cm, Breite in

- der Mitte 4,4 cm und Dicke 2,9 cm, Länge der Vorderseite 1,5 cm und Breite 4,5 cm. T. VI: 450.
451. Fragment einer Beilschneide, aus Stein. Länge 3,6 cm, Breite 5,3 cm, Dicke 1 cm.
452. Steinbeil oder Meissel? querschneidig. Sehr primitiv aussehend, einfach ausgehauen, die Seiten unbearbeitet und höckerig, nur die breiten Seiten und die Schneide sind oberflächlich geschliffen. Durchschnitt — viereckig, doch löcherig. Länge 7,8 cm, Breite in der Mitte 2,8 cm und Dicke 1,6 cm, Breite des Nackens 1,5 cm und Dicke 1,4 cm, Breite der Schneide 2,5 cm. T. VI: 452.
453. Fragment einer Lanzenspitze oder eines Dolches? aus Feuerstein. Schwarz. Das Schaftende oder der Griffteil sind zum Teil erhalten. Durchschnitt des Blattes — spitz-oval und des Griffes oder des Schaftendes rhombisch. Länge 7,8 cm, Breite des Schaftendes 2,2 cm, Breite der Schneide 3,4 cm, Dicke des Schaftendes 1,9 cm und Dicke der Schneide 1,1 cm. T. VI: 453.
454. Steinernes Stäbchen, rund, mit ovalem Durchschnitt. Ein Ende abgebrochen. Länge 11,4 cm, Breite 2,6 cm, Dicke 1,9 cm.
455. Fragment eines Steinbeiles, vielleicht ein Geradbeil gewesen? Der Nacken und ein Teil der Schneide sind abgebrochen. Durchschnitt — viereckig, die Seiten etwas gewölbt. Länge 10 cm, Breite des Schneidenteiles 2,9 cm und Dicke 1,3 cm, Breite des Nackenteiles 5 cm und Dicke 2,4 cm.
456. Angelsenker, aus Knochen, massiv und hübsch. An beiden Enden sind Knöpfe mit tiefen Schnurrillen. Äusserer Umriss des Senkers beinahe oval. An einer Seite eine tiefe Vertiefung. Länge 6,8 cm, Breite 2,7 cm, Dicke — cm, Breite der Knöpfe 0,6 cm und Länge der Knöpfe 0,3 cm. PZ. V S. 513: 1.
- 457 Mit typischem Kammornament verzierte Tongefässscherbe, aus sehr grober Sand- und Tonmischung.

- Farbe: schwarz, innen grau-braun. Höhe 9,5 cm, Breite 14,5 cm, Dicke des oberen Randes 1,7 cm, Dicke 1 cm. T II: 457 PZ. V. S. 521: a.
458. Mit typischem Kammornament verzierte Tongefäßscherbe, aus sehr grober Sandmasse. Farbe schwarz, innen grau-braun. Auch der obere Rand ist mit Kammstempeln verziert. Höhe 10,2 cm, Breite 8,8 cm, Dicke 1,2 cm. T. II: 458. PZ. V. S. 521: a.
459. Mit typischem Kammornament verzierte Tongefäßscherbe, aus sehr grober Sandmasse. Farbe: schwarz, innen grau-braun. Höhe 9 cm, Breite 10,4 cm, Dicke 1,2 cm. T. II: 459. PZ. V. S. 521: a.
460. Tongefäßscherbe, aus dichter und feinerer Tonmasse als die vorige. Mit Grübchen und Linien ornier. Farbe: ganz schwarz. Innen sind einige Striche zu sehen. Der obere Rand hält sich etwas nach innen. Höhe 7 cm, Breite 6,7 cm, Dicke 0,8 cm.
461. Mit typischem Kammornament verzierte Tongefäßscherbe, aus grobem Sand mit Ton gemischt. Farbe: grau. Höhe 5,5 cm, Breite 4,5 cm, Dicke 1 cm. T. II: 461. PZ. V. S. 521 a.
462. Tongefäßscherbe, unverziert, aus grober Sand- und Tonmasse. Farbe: grau. Höhe 5,5 cm, Breite 4 cm, Dicke an einem Ende 0,5 cm und am anderen 1,3 cm.
463. Tongefäßscherbe, aus grober Tonmasse. Als Verzierung bloß ein Grübchen. Farbe: schwarz-grau. Höhe 6,5 cm, Breite 5 cm, Dicke 1,3 cm.
464. Tongefäßscherbe, aus grober Tonmasse. Farbe: bräunlich-grau. Mit 4 Grübchen ornier. Höhs 6,5 cm, Breite 8 cm.
465. Tongefäßscherbe, aus grober Tonmasse. Farbe: innen schwarz, aussen hell-bräunlich. Höhe 3,5 cm, Breite 4,7 cm, Dicke 0,8 cm.
466. Tongefäßscherbe, aus feiner Tonmasse. Farbe: innen grau-braun und aussen rötlich. Höhe 4,5 cm, Breite 5,1 cm, Dicke 0,9 cm.

- 467 Tongefässscherbe, aus grober Tonmasse. Farbe: grau, innen schwarz. Mit 2 Grübchen, von denen eins durchlocht ist. Höhe 9 cm, Breite 5,3 cm, Dicke 0,9 cm. T. II: 467 PZ. V S. 521 : a.
468. Randscherbe eines Tongefässes, aus grober Tonmasse. Farbe: schwarz. Mit einem Grübchen verziert. Höhe 3,4 cm, Breite 4,6 cm, Dicke 0,8 cm.
469. Randscherbe eines Tongefässes, aus grober Tonmasse. Farbe: schwarz. Mit 3 Grübchen, von denen eins durchlocht ist. Höhe 7,5 cm, Breite 6,7 cm, Dicke 0,8 cm.
470. Tongefässscherbe, aus feiner Tonmasse. Farbe: aussen rot, innen grau. Höhe 2,1 cm, Breite 3,7 cm, Dicke 1 cm
471. Tongefässscherbe, aus grober Tonmasse. Farbe: aussen rot, innen schwarz. Mit 2 durchlochten Grübchen. Höhe 4 cm, Breite 5 cm, Dicke 1 cm.
472. Tongefässscherbe, aus grober Tonmasse. Farbe: grau. Mit Kammornament verziert. Höhe 5,3 cm, Breite 4 cm, Dicke 1 cm. T. II: 472. PZ. V S. 521 : a.
473. Tongefässscherbe, Bodenstück, aus grauer, grober Tonmasse. Höhe 4,7 cm, Breite 4,7 cm, Dicke des unteren Randes 1,9 cm, Dicke des oberen Randes 0,7 cm.
474. Tongefässscherbe, mit Kammornament und 2 Grübchen verziert: aus ziemlich feiner Tonmasse. Farbe: aussen rot, innen grau. Höhe 4,8 cm, Breite 5,4 cm, Dicke 0,9 cm. T. II: 474. PZ. V S. 521 : a.
475. Tongefässscherbe, aus grober Tonmasse. Farbe schwarz. Höhe 3,4 cm, Breite 3,1 cm, Dicke 0,6 cm.
476. Tongefässscherbe, aus feiner Tonmasse, Farbe: grau. Höhe 2,5 cm, Breite 3,8 cm, Dicke 0,9 cm.
- 477 Tongefässscherbe, aus feiner Tonmasse, Farbe: grau. Höhe 4 cm, Breite 3,5 cm, Dicke 1 cm. PZ. V. S. 521 b.
478. Tongefässscherbe, aus feiner Tonmasse. Farbe: schwarz. Gebogen. Höhe 4,2 cm, Breite 6,2 cm, Dicke 0,7 cm.

479. Bodenscherbe eines Tongefässes, aus grober Tonmasse. Farbe: schwarz. Höhe 5,4 cm, Breite 7,5 cm, Dicke 0,8 cm.
480. Tongefässscherbe, aus feiner Tonmasse. Farbe: schwarz. Höhe 5 cm, Breite 8,5 cm, Dicke 0,8 cm.
481. Tongefässscherbe?
482. Bodenscherbe eines Tongefässes, aus grober Tonmasse. Farbe: grau. Höhe 8,1 cm, Breite 8,3 cm, Dicke 0,7 cm. PZ. V S. 521 : b.
483. Tongefässscherbe, aus feiner Tonmasse. Randstück. Höhe 6,4 cm, Breite 6,2 cm, Dicke 0,9 cm.
484. Tongefässscherbe, aus grober Tonmasse. Farbe: aussen grau, innen schwarz. Höhe 6,7 cm, Breite 9,2 cm, Dicke 1 cm.
485. Tongefässscherbe, aus grober Tonmasse. Farbe: schwarz. Höhe 6,6 cm, Breite 13,4 cm.
486. Randscherbe eines Tongefässes, aus roter feinkörniger Tonmasse, auf der Scheibe angefertigt, der Rand ziemlich stark nach aussen gebogen. Mit Wellen- und Parallellinien orniert. Höhe 5,3 cm, Breite 8 cm, Dicke 0,7 cm.
- 487 Randscherbe eines Tongefässes, aus grauer feinkörniger Tonmasse, auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand zuerst ziemlich stark nach innen gebogen, wendet sich dann plötzlich nach aussen, der äusserste Rand ist ein wenig aufwärts gebogen. Mit Parallellinien orniert. Höhe 5,5 cm, Breite 6,3 cm, Dicke 0,7 cm.
488. Randscherbe eines Tongefässes, aus grauer grobkörniger Tonmasse. Auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand ähnelt Nr. 487 Höhe 6,5 cm, Breite 8,5 cm, Dicke 0,7 cm.
489. Randscherbe eines Tongefässes, aus roter feinkörniger Tonmasse. Auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand ähnelt Nr. 486. Höhe 6 cm, Breite 8,5 cm, Dicke 0,6 cm.

490. Randscherbe eines Tongefässes, aus grauer feinkörniger Tonmasse, auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand ähnelt Nr. 486. Höhe 4,6 cm, Breite 9,3 cm, Dicke 0,7 cm. PZ. V S. 521 : b.
491. Randscherbe eines Tongefässes, aus grauer feinkörniger Tonmasse, auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand ähnelt Nr. 490, bloss etwas weniger nach aussen gebogen. Höhe 4,9 cm, Dicke 0,6 cm, Breite 9 cm. PZ. V S. 521 : b.
492. Randscherbe eines Tongefässes, sehr dünn, aus schwarzer grobkörniger Tonmasse, auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand ähnelt Nr. 486. Höhe 5 cm, Breite 10,5 cm, Dicke 0,45 cm. PZ. V S. 521 : 6.
493. Einfache Scherbe eines unverzierten Tongefässes.
494. Einfache Scherbe eines unverzierten Tongefässes.
495. Einfache Scherbe eines unverzierten Tongefässes.
496. Tongefässscherbe, ähnlich Nr. 489.
497. Tongefässscherbe, ähnlich Nr. 492.
498. Tongefässscherbe, ähnlich Nr. 490.
499. Gewöhnliche unverzierte Tongefässscherbe.
500. Unverzierte Tongefässscherbe, ähnlich Nr. 489.
501. Unverzierte Tongefässscherbe, ähnlich 490.
502. Gewöhnliche unverzierte Tongefässscherbe.
503. Gewöhnliche unverzierte Tongefässscherbe.
504. Gewöhnliche unverzierte Tongefässscherbe.
505. Gewöhnliche unverzierte Tongefässscherbe.
506. Gewöhnliche unverzierte Tongefässscherbe.
507. Gewöhnliche unverzierte Tongefässscherbe.
508. Gewöhnliche unverzierte Tongefässscherbe.
509. Randscherbe eines Tongefässes. Der Rand ist rund und dicker als die Wand des Gefässes. Höhe 2,5 cm, Breite 5,4 cm, Dicke des Randes 0,8 cm, Dicke der Wand 0,6 cm. PZ. V S. 521 : b.
510. Randscherbe eines Tongefässes, aus grauer feinkörniger Tonmasse, auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand

- ist nach aussen gebogen. Höhe 3,8 cm, Breite 3 cm, Dicke 0,6 cm, Dicke des Randes 0,8 cm.
511. Randscherbe eines Tongefässes, ähnlich Nr. 510.
512. Randscherbe eines Tongefässes, aus grauer feinkörniger Tonmasse, auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand ist ähnlich Nr. 487 Höhe 3,2 cm, Breite 6,2 cm, Dicke 0,5 cm.
513. Gewöhnliche Scherbe eines unverzierten Tongefässes.
514. Gewöhnliche Scherbe eines unverzierten Tongefässes.
515. Gewöhnliche Scherbe eines unverzierten Tongefässes.
516. Gewöhnliche Scherbe eines unverzierten Tongefässes.
517. Gewöhnliche Scherbe eines unverzierten Tongefässes.
518. Gewöhnliche Scherbe eines unverzierten Tongefässes.
519. Gewöhnliche Scherbe eines unverzierten Tongefässes.
520. Randscherbe eines Tongefässes, sehr dünn, aus grauer, feinkörniger Tonmasse, auf der Scheibe gearbeitet, doch mit Fingerspuren bedeckt, sodass man annehmen könnte, dass es ohne Drehscheibe mit der Hand gemacht worden ist. Der Rand ähnelt Nr. 487 Höhe 5,5 cm, Breite 7,7 cm, Dicke 0,5 cm.
521. Randscherbe eines Tongefässes. Farbe: grau. Auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand ist krumm, dünn und nach aussen gebogen. Höhe 6 cm, Breite 5,6 cm, Dicke 0,5 cm. PZ. V S. 521: b
522. Randscherbe eines Tongefässes, aus brauner feinkörniger Tonmasse, auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand ist nach aussen gebogen und dicker als die Wände. Höhe 3,2 cm, Breite 5,1 cm, Dicke des Randes 0,8 cm, Dicke der Wände 0,4 cm.
523. Bodenrandscherbe eines Tongefässes, aus grobkörniger Sand- und Tonmasse. Farbe: braun. Der Bodenrand ist etwas dicker als die Wände, die etwas nach aussen gebogen sind. Höhe 6,2 cm, Länge 6,7 cm, Dicke beim Bodenrande 1,2 cm und Dicke der Wände 0,6 cm.
524. Gewöhnliche Tongefässscherbe.
525. Gewöhnliche Tongefässscherbe.

526. Gewöhnliche Tongefässcherbe.
527. Randscherbe eines Tongefässes, anscheinend auf der Scheibe gearbeitet. Der Rand auf ziemlich grosser Höhe nach aussen gebogen. Höhe 5,8 cm, Dicke 0,7 cm.
528. Randscherbe eines Tongefässes, sehr dick, anscheinend von einem kleinen Gefäss. Höhe 4,3 cm, Dicke 1,3 cm.
529. Randscherbe eines Tongefässes. Der Rand sehr dick und etwas nach aussen gebogen, die Wände ziemlich dünn. Höhe 2,2 cm, Breite 8,5 cm, Dicke des Randes 1 cm, Dicke der Wand 0,3 cm.
530. Zusammengeklebter Bodenteil eines Tongefässes.
531. Bruchstück einer Knochenplatte, sehr hübsch geschliffen orniert mit Grübchen, die in 4 Parallelreihen angeordnet sind, durch welche aus Grübchen bestehende Zickzacklinien laufen. Das Ende etwas anders orniert. Länge 7,2 cm, Breite 3 cm, Breite des Endes 1,85 cm, Abstand zwischen den Parallelreihen 1 cm und 0,8 cm. PZ. V T. 23 : b.
532. Menschenfigur, aus Elchgeweih geschnitzt. Am Rumpf fehlen die Arme und derselbe endet mit einer fusslosen Spitze. Länge 10,8 cm, Breite 1,9 cm, Dicke 1,8 cm, Breite des Kopfes 1,9 cm, Dicke 2,4 cm, Breite des Fusses 1,6 und 1 cm, Länge des Kopfes 2,2 cm, Länge des Rumpfes 2,8 cm, Länge des Beines 2,9 cm, Länge des Beines vom Knie bis zur Spitze 2,7 cm. PSB VII T 1 : 605. PZ. V T. 23 : a.

Ausserdem enthält die Sammlung noch : Holz-Bruchstücke ; 1 mit Kalk bedecktes Bruchstück ; 2 neuzeitliche Tongefässcherben ; Bruchstück eines Beinknoches vom Edelhirsch ; 1 Knochen-Bruchstück (r. Femur) und ungefähr 200 unbestimmte, unbearbeitete Knochen-Bruchstücke von Menschen und Tieren.

Dr. Martin Bolz.

Martin Bolz wurde am 17 (29.) Sept. 1868 auf dem elterlichen Gute Masso im Kirchspiel Fennern des Pernauschen Kreises geboren. Sein Vater, Georg Bolz, gebürtig aus dem Städtchen Dettingen in Württemberg, war als Lehrer nach Livland gekommen, seine Mutter, Julie Bolz geb. Schmidt, stammte aus Pernau und war die Tochter des damaligen Inhabers des nunmehr schon über 180 Jahre derselben Familie gehörigen alten Handelshauses Hans Diedrich Schmidt. Den ersten Unterricht erhielt Martin Bolz zu Hause bei seinem Vater, dessen Erzählungen aus seiner sagenumwobenen alten Heimat tiefen und nachhaltigen Eindruck auf den Knaben machten. Im Jahre 1879 musste dieser das Elternhaus verlassen, um das Gymnasium in Pernau, in dessen unterste Klasse er eintrat, zu beziehen. Hier lebte er beim Lehrer der französischen Sprache Jean Treboux, einem eifrigen Naturforscher, der neben seinem Spezialgebiet, der Botanik, auch andere naturwissenschaftliche Studien betrieb und anregend auf seine Hausgenossen einwirkte. So wurde in Martin Bolz schon in früher Jugend der Sinn geweckt für die Geschichte längst vergangener Zeiten und für die Anlage mustergültiger wissenschaftlicher Sammlungen.

Im August 1886 bezog er, nachdem er das Gymnasium in der kürzest möglichen Zeit beendet hatte, die heimische Universität Dorpat zum Studium der Medizin, wobei er auch am korporellen Leben als Landsmann der Neobaltia teilnahm. Im Jahre 1889 erfolgte eine zweijährige Unterbrechung der Universitätsstudien und praktische Einführung in den Beruf eines Landarztes durch Dr. med. Johannes Dsirne in Eidapere, Kirchspiel Fennern. In diese

Zeit fällt der Erwerb der ersten steinzeitlichen Werkzeuge und damit die Anlage einer Sammlung, der es beschieden sein sollte, die grösste ihrer Art in den Ostseeprovinzen zu werden. Im Herbst 1891 bezog Bolz wiederum die Universität zur Fortsetzung seiner medizinischen Studien, die er im Frühjahr 1896 beendete. Um auch die praktische Seite des ärztlichen Berufes gründlich kennen zu lernen, begab er sich hierauf nach Katharinenstadt an der Wolga und arbeitete dort ein Jahr lang unter der Anleitung seines ältesten Bruders Dr. med. Hans Bolz. Im Sommer 1897 kehrte er in die Heimat zurück und liess sich als freipraktisierender Arzt im Flecken Fennern nieder, nebenbei auch als Arzt der Fennernschen Taubstummenanstalt tätig.

Seine ärztliche Tüchtigkeit, verbunden mit grosser Pflichttreue und Sorgsamkeit, wozu noch eine nicht gewöhnliche Gabe mit dem Landvolk umzugehen kam, verschafften ihm bald eine ausgedehnte Praxis, die sich auf einen Umkreis von mehr als 30 Werst erstreckte. Die ihm noch bleibende freie Zeit benutzte er seinen Liebhabereien nachzugehen. Die als Schüler und Student angelegten Sammlungen von Konchylien und Schädeln baltischer Säugtiere hat er hierbei kaum weiter fortgeführt. Mehr interessierten ihn jetzt Münzen, alte Schmuckstücke und Waffen; er liebte es auch, nach alten Modellen und Zeichnungen Waffen selbst nachzubilden oder nachbilden zu lassen. Mit ganz besonderem Eifer aber betrieb er die Vergrösserung seiner Sammlung neolithischer Altertümer. Fast jeden neuen Patienten fragte er nach solchen aus und unternahm viele und ausgedehnte Fahrten, wenn er von derartigen Stücken etwas hörte. Seine Sammlung ist deshalb von besonderem Wert, weil sie, systematisch betrieben, für das Fennernsche und die angrenzenden Gebiete nicht nur zeigt, wo Steinwerkzeuge gefunden worden, sondern auch, wo solche nicht vorhanden gewesen sind, woraus sich Schlüsse auf geographische Beschaffenheit und Besiedelung in vorhistorischer Zeit ziehen lassen.

In den weiter entfernten Gegenden, so besonders im Gebiete des im Klein- St. Johannischen Kirchspiel belegenen Gutes Woisek, waren dort lebende Agenten für ihn tätig. Von ihnen verdienen drei namentlich hervorgehoben zu werden. Zuerst der im Dorf Ottiküla ansässige Besitzer des Otti-Gesindes Jüri Ott, der leider im Jahre 1905 einem Mordanschlag zum Opfer fiel, dann der Kåo-Wirt Jakob Kåosaar aus dem Dorf Kaawere. Durch diesen erhielt Dr. Bolz einen beim Grandgraben zu Tage getretenen Schädel, der durch ein dabeiliegendes Feuersteinmesser als der Steinzeit angehörig charakterisiert wurde. Ueber diesen Schädel, den sog. Woisek-Schädel, sind mehrere wissenschaftliche Abhandlungen veröffentlicht worden und auch in populär geschriebenen Werken wird er erwähnt. Als dritter ist der Kiwisaare-Wirt Jaan Pekk zu nennen, auf dessen Angaben hin es gelang, ein ganzes neolithisches Gräberfeld, das erste in den Ostseeprovinzen, zu entdecken und wissenschaftlich auszubeuten. Die Resultate dieser von ihm angestellten Ausgrabungen hat Dr. Bolz in den „Baltischen Studien zur Archäologie und Geschichte“, die zu dem infolge des Krieges leider nicht mehr zustande gekommenen XVI archäologischen Kongress in Pleskau erschienen, veröffentlicht.

Die Bolzsche Sammlung umfasste nach dem in den Sitzungsberichten der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau Band VII abgedruckten Verzeichnis 500 Nummern, doch ist zu bemerken, dass viele nur in kleineren Bruchstücken gefundene Werkzeuge nicht in den Katalog aufgenommen sind und die Gegenstände aus Feuerstein zum grössten Teil auch nicht einzeln numeriert waren. So gibt Bolz selbst in der oben genannten Abhandlung über das Kiwisaaresche Gräberfeld 634 Feuerstein- und 322 andere Steingeräte allein aus dem Woisekschen Gebiet an. Auch eine Katalogisierung der einstmals gefundenen und später wieder verloren gegangenen steinzeitlichen Instrumente hat Bolz vorgenommen und veröffentlicht.

In Würdigung seiner Verdienste um die heimische Vorgeschichte erwählte ihn die Altertumforschende Gesellschaft zu Pernau im Januar 1913 zu ihrem Ehrenmitgliede. Laut letztwilliger Verfügung ist seine neolithische Sammlung in den Besitz dieser Gesellschaft übergegangen und bildet jetzt einen wertvollen Bestandteil ihres Museums.

In den letzten Jahren seiner Wirksamkeit in Fennern trug sich Dr. Bolz mit dem Gedanken, seine ärztliche Tätigkeit stark einzuschränken und sich der wissenschaftlichen Bearbeitung seiner Sammlung, sowie weiterer persönlicher Erforschung des Woisekschen Gebietes zu widmen. Allen diesen Plänen bereitete der Weltkrieg ein jähes Ende. Wie viele andere musste auch Dr. Bolz als deutscher Staatsangehöriger die Heimat verlassen. Im November 1914 reiste er ab, seine alte 82-jährige über alles geliebte und verehrte Mutter unter der Obhut seines älteren Bruders, des Oberförsters Reinhold Bolz, zurücklassend. Gemildert wurde sein Aufenthalt in der Fremde durch den Umstand, dass er wenigstens mit dem einen seiner gleichfalls verbannten beiden jüngeren Brüder, Hermann und Ernst Bolz, zusammenbleiben durfte. Als Aufenthaltsort war Grjasowetz im Wologdaschen Gouvernement bestimmt worden. Doch nach einiger Zeit schien dieser Ort der russischen Regierung zu nahe der Zivilisation zu liegen. Im Juni 1915 hiess es weiterziehen: über den Ural hinüber ging es im überfüllten Güter- oder Viehwagen, in den äussersten Osten des Permschen Gouvernements, in die Kreisstadt Schadrinsk, geographisch schon ganz in Sibirien gelegen, wo im Sommer die Melonen reifen und im Winter das Thermometer unter — 40° R hinabsinkt.

In Grjasowetz wie in Schadrinsk erhielt Dr. Bolz die obrigkeitliche Genehmigung der freien Praxis, beschränkte sich aber hauptsächlich auf die Behandlung der verbannten Stammesgenossen. In Schadrinsk war er ausserdem an dem landschaftlichen Krankenhaus und bei den der städtischen Verwaltung unterstellten durchreisenden Flüchtlingen als Arzt tätig.

* War sein Befinden auch schon früher nicht immer das beste gewesen, so zeigte ein Ohnmachtsanfall im Oktober 1915, dass eine ernstliche Erschütterung seiner Gesundheit eingetreten sei. Einen Monat später wurde Schwindsucht konstatiert. Schadrinsk war nicht der Ort, der die Bedingungen für eine Heilung oder wenigstens ein Aufhalten der Krankheit hätte geben können. Langsam aber stetig ging es bergab. Mittlerweile hatte die Fennernsche Gemeinde, besonders auf Betreiben des Fennernschen Kaufmanns Adolf Jaanson und des Besitzers des Fennernschen Piista-Gesindes Woldemar Jürgenstein, die Genehmigung zur Rückkehr ihres langjährigen Arztes erwirkt. Die Genehmigung traf auch in Schadrinsk ein, doch eine Woche vorher, in der Nacht auf den 30. Juni (13. Juli) 1917 war der Kranke seinen Leiden erlegen, bis zum Tode treu und liebevoll gepflegt von seinem Bruder Hermann. Auf dem Schadrinsker Auferstehungskirchhof ist er am 2. (15.) Juli beerdigt worden. Was er so heiss ersehnt, die Heimat und die alte Mutter noch einmal wiederzusehen, ist ihm nicht vergönnt gewesen. Möge ein gütiges Schicksal es gestatten, einen anderen oft geäusserten Wunsch des Verstorbenen zu erfüllen und seine leiblichen Ueberreste nach Fennern zu bringen, um sie dort der heimatlichen Erde zur ewigen Ruhe zu übergeben. —

Der Verfasser obigen Lebensabrisses wurde als junger Student der Mathematik in seinem ersten Semester mit dem um fünf Jahre älteren damaligen stud. med. Martin Bolz bekannt. Aus dieser Bekanntschaft hat sich eine innige Freundschaft entwickelt, die in unverminderter Treue ange-dauert hat bis zum Tode und nun nach dem Tode des einen Teiles für den überlebenden ausklingt in wehmütige Erinnerung an viele gemeinsam durchlebte heitere und ernste Stunden. Wenn ich der an mich ergangenen Aufforderung, eine Lebensgeschichte meines verstorbenen Freundes zu schreiben, nachgekommen bin, so habe ich das in erster Linie getan, um hierdurch nochmals meinen Dank zum

Ausdruck zu bringen für alles, was mir der Verstorbene gegeben, und dann auch im Hinblick darauf, dass ich ihn wie wohl kaum ein zweiter gekannt und teilgenommen habe an all seinen Wünschen und Plänen, darunter auch denen, die sich auf seine Sammlung bezogen. Ich habe diese Sammlung zum ersten Mal gesehen, als sie 9 Nummern enthielt, und habe sie wachsen sehen bis zu dem Umfange, den sie bei seinem Tode hatte. Viele Fahrten zur Vergrößerung der Sammlung haben wir gemeinsam unternommen, gemeinsam haben wir die neu erworbenen Stücke gemessen und gewogen und alljährlich in eine von mir gezeichnete Karte eingetragen. Im Sommer 1916 besuchte ich ihn an seinem Verbannungsorte Schadrinsk. Hier haben wir noch oft über seine vorgeschichtlichen Werkzeuge gesprochen und neue Pläne für die Zukunft geschmiedet, die sich in erster Linie auf Ausgrabungen in der Woisekschen Gegend bezogen. Das Herz erfreute sich an diesen Luftschlössern, wenn auch der Verstand sich sagen musste, dass der unerbittliche Tod wie in so vielen Dingen auch hier sein Veto einlegen werde. Als wir uns beim Abschiede zum letzten Male zuwinkten, da wussten wir wohl beide, dass wir uns nicht mehr wiedersehen würden.

Masso, Juni 1922.

Prof. Alfred Meder - Riga.

Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft. 1912—1925.

In den Jahren 1912—14 verlief die Tätigkeit der Gesellschaft in gewohnter Weise. Im Sommer 1914 wurde der VII. Band der „Sitzungsberichte“ herausgegeben, in dem aus Raummangel aber nur die Sitzungsberichte für die Jahre 1910—12 aufgenommen werden konnten. Die Versendung der Sitzungsberichte stiess wegen des Kriegausbruchs bereits auf Schwierigkeiten, und wahrscheinlich ist ein Teil der Sendungen nicht in die Hände der Adressaten gelangt.

Das der Gesellschaft durch letztwillige Verfügung ihres Ehrenmitgliedes Dr. Paul Schneider zugefallene Haus (s. SB. VII. S. 9) wurde nach Erledigung der gerichtlichen Formalitäten auf den Namen der Gesellschaft im Grundbuch verzeichnet und, wie es dem Wunsche des Testators entsprach, am 31. Oktober 1912 für 12.000 Rbl. an Herrn H. von Stryk-Wagenküll verkauft. Durch den Valutasturz ist dies Kapital stark entwertet worden.

Nach Ausbruch des Krieges konnten die regelmässigen Sitzungen nicht weiter abgehalten werden. Eine Generalversammlung am 17. Mai 1915 beauftragte daher den Vorstand, die Geschäfte bis auf weiteres fortzuführen. Erst am 12. August 1918 konnte wieder eine ordentliche Sitzung stattfinden. Die Tätigkeit des Vorstandes beschränkte sich in der Zwischenzeit auf die Erhaltung und Beschützung des Museums und es ist ihm gelungen, die Sammlungen vor nen-

nenswerten Einbussen zu bewahren*) und die Museumsräume, die mehrfach in Gefahr waren, mit Einquartierung belegt zu werden, der Gesellschaft zu erhalten.

Nach Gründung des Freistaats Estland wurden die Statuten den veränderten Verhältnissen und gesetzlichen Vorschriften entsprechend umgearbeitet und die neuen Statuten vom Pernau-Fellinschen Friedensrichter-Plenum am 7. Jan. 1920 sub № 160 registriert.

Die Hauptarbeit des Vorstandes hat seitdem in der Ordnung und Neuauftellung der Sammlungen bestanden, einer Arbeit, der Raummangel und der bauliche Zustand des Lokals die grössten Hindernisse in den Weg legen. Ebenso kann dem Mangel an Bücherregalen, Schaukästen usw. bei den beschränkten Mitteln der Gesellschaft nur sehr langsam abgeholfen werden. Während des Krieges waren die Münzsammlung, die Silbersachen u. a. verpackt worden. Gelegentliche Ordnungsarbeiten in einzelnen Abteilungen hatten ergeben, dass viele Gegenstände schon seit vielen Jahren verlegt und magaziniert waren und hatten andererseits, um Raum zu schaffen, die Verpackung ganzer Abteilungen veranlasst. Die Neuerwerbungen hatten meist nur provisorisch aufgestellt werden können. Unter der Leitung des damaligen Präses der Gesellschaft, Roderich Freiherrn Freytag von Loringhoven, wurde daher 1919 mit einer durchgreifenden Neuordnung begonnen, die soweit beendet wurde, dass 1920 ein kurzer Führer für die Besucher im Druck erscheinen konnte. Die Aufstellung der Sammlung von Dr. M. Bolz machte bald darauf neue Umordnungen nötig und gleichzeitig stellte sich die unumgängliche Notwendigkeit heraus, die vorhandenen ganz unzulänglichen Kataloge durch einen nach einheitlichen Gesichtspunkten zusammengestellten, wissenschaftlich brauchbaren Katalog zu ersetzen. Im Sommer

*) Bei verschiedenen Haussuchungen sind einige Waffen beschlagnahmt worden. Ein Einbrecher begnügte sich im Sommer 1920 mit einigen gehenkelten Rubeln und Ketten aus Glaskorallen.

1924 wurde von dem derzeitigen Präses L. W. Laakmann die Zusammenstellung eines Zettelkatalogs in Angriff genommen, der im wesentlichen fertig ist. Die prähistorische Abteilung ist gesondert katalogisiert worden. Die Bearbeitung der Sammlung zur estnischen Volkskunde ist einem Fachmann vorbehalten geblieben. Der Zuwachs verteilt sich auf die einzelnen Abteilungen des Museums sehr ungleichmässig. Der Sammlung zur estnischen Volkskunde hat Direktor Ed. Glück in seinen letzten Lebensjahren seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und sie durch Ankäufe ansehnlich vervollständigt. Die Münzsammlung ist, wenn man von einem grösseren Funde livländischer Münzen, über den in diesem Bande ausführlich berichtet wird, absieht, nur wenig gewachsen. Die 1912 von Herrn A. Bergmann vorgenommene Ordnung hat durch die oben erwähnten Umstände so sehr gelitten, dass eine teilweise Neuordnung vorgenommen werden muss. Dem Herrn Consul J. Dicks verdanken wir einen neuen Münzschrank, der diese Arbeit sehr erleichtern wird. Die Bibliothek ist während des Krieges von Baron Sass-Rotziküll neu geordnet worden. Die seitdem zahlreich eingegangenen neuen Nummern, darunter freilich viele Doubletten, Flugschriften, Zeitungen usw. haben wegen Raumangel nur behelfsmässig eingeordnet werden können. Eine durchgreifende Neuordnung ist im Gange. Die prähistorische Sammlung hat Dir. Ed. Glück in den Jahren vor dem Kriege fortgesetzt, sie hat in jener Zeit noch eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Während des Krieges stellten die Grandschöpfer ihre Arbeit nahezu ganz ein, da sie keinen Absatz hatten, und damit hörten auch die Funde auf. Nach dem Kriege ist ein Teil der Funde von Privatsammlern erworben worden, während es der Gesellschaft nur sehr allmählich gelang, die unterbrochenen Verbindungen mit den Findern wieder anzuknüpfen. Herrn E. G. Bliebernicht sind wir zu besonderem Dank verpflichtet für die Überweisung der von ihm zusammengebrachten Funde an

die Gesellschaft, die als Sondersammlung an die Sammlung der Gesellschaft angeschlossen worden sind *). Herr Edward von Wahl-Addafer hat für das Museum eine umfangreiche Sammlung von Flintsteinen zusammengebracht, die teilweise aus einheimischen Fundstätten, teilweise aus dem in der Zeit der Segelschiffe massenhaft eingeführten Ballast stammen und zum Studium der Frage der Herkunft des bei uns in der Steinzeit verarbeiteten Flints ein reiches Material darbieten **). Die grösste und wichtigste Bereicherung erfuhr unsere prähistorische Abteilung aber durch die Sammlung von Dr. Martin Bolz, die uns nach dem fern von der Heimat erfolgten Tode unseres Ehrenmitgliedes seinem letzten Willen gemäss zufiel. Sie war während des Krieges verpackt, teilweise vergraben gewesen; die schwierige Arbeit des Ordnen und Aufstellens hat Herr E. G. Bliebernicht durchgeführt, der gleichzeitig auch einen Zettelkatalog für die ganze neolithische Sammlung angefertigt hat. Ein gleicher Katalog für die eisenzeitlichen Funde ist von ihm begonnen worden. Eine weitere Bereicherung erfuhr unser Museum im Jahre 1925. Frau Luise Rambach übergab der Gesellschaft als Deposit die Sammlung ihres Mannes, Konsul Friedrich Rambach: dadurch enthält unsere Sammlung jetzt die Funde aus dem Pernauggebiet nahezu vollständig. Der von Herrn Richard Indreko verfasste Katalog der Sammlung Rambach wird in diesem Bande veröffentlicht.

Von den Abdruck eines Akzessionsberichts hat der Vorstand mit Rücksicht auf den zu Gebote stehenden Raum zu verzichten beschlossen. Nur einige Zuwendungen seien erwähnt. Aus dem Nachlass unseres Ehrenmitgliedes

*) Vgl. E. G. Bliebernicht, Neue Funde aus dem Pernaufusse. Fundbericht von den J. 1920—22 mit 2 Tafeln in Finska Fornminnes föreningens Tidskrift XXXIV: 2, Helsingfors 1924 (enthält auch eine Übersicht über die in den Privatsammlungen aufbewahrten Fundstücke).

**) Vgl. S. 3—26 in diesem Bande.

Dr. Martin Bolz gingen uns ausser seiner prähistorischen Sammlung zu: Waffen, ethnographische Gegenstände, prähistorische Einzelfunde aus Südrussland und Steingeräte aus Kamtschatka, gesammelt von dem Reisenden Karl von Ditmar zu Kerro [Alb. Acad. 4167] usw. Frau Professor L. Hausmann hat das Tintenfass, das die Gesellschaft ihrem Manne im Jahre 1906 als Ehrengabe überreichen liess, einem testamentarischen Wunsche ihres Mannes entsprechend, der Gesellschaft überwiesen. Allen Stiftern und Gönnern des Museums, desgleichen den freiwilligen Mitarbeitern, die sich für die Arbeiten im Museum immer wieder zahlreich gefunden haben, spricht der Vorstand auch an dieser Stelle seinen Dank aus. Ebenso ist es ihm eine angenehme Pflicht, der Förderung und des Entgegenkommens, die er bei amtlichen Stellen immer wieder gefunden hat, hier dankbar zu gedenken.

Im Jahre 1918 hat sich die Gesellschaft mit etwa 20 Gegenständen an der Livland-Estland Ausstellung beteiligt.

Im Frühling 1921 veranstaltete die Gesellschaft eine kleine Sonderausstellung von Plänen, Bildern und Ansichten von Pernau unter Leitung des damaligen Bibliothekars Pastor E. Lüdиг. Auch aus Privatbesitz wurden uns für diesen Zweck mehrere wertvolle Sachen zur Verfügung gestellt. Dabei erwies es sich, dass ältere Ansichten unserer Stadt sehr selten sind, und aus der Zeit vor 1792 überhaupt nicht vorhanden zu sein scheinen.

Vom 1.—3. Mai 1925 wurde anlässlich des Lehrertages eine Ausstellung der lange magaziniert gewesenen Sammlung estnischer Schmucksachen veranstaltet.

Am 15. Nov. 1921 feierte die Gesellschaft ihren 25. Stiftungstag mit einer Festsitzung. Von den Schwestergesellschaften waren Glückwünsche eingelaufen. An die Festsitzung schloss sich ein geselliges Beisammensein.

Der Besuch des Museums hat seit dem Kriege stark zugenommen. Besonders zahlreich sind die Besuche durch hiesige und auswärtige Schulen, Exkursionen und Militär ge-

wesen. Um so bedauerlicher ist es, das bisher nur die prä-historische Abteilung eine allen Anforderungen genügende Aufstellung hat finden können. Alle Versuche, von der Stadtverwaltung die Zuweisung weiterer Räumlichkeiten zu erlangen, sind fehlgeschlagen. Im Jahre 1922 legte die Stadtverwaltung der Gesellschaft nahe, das Museum in ein Mietquartier überzuführen, da sie die gegenwärtigen Räume des Museums zur Unterbringung von Behörden benötige. Sie stellte für diesen Fall eine entsprechende Unterstützung in Aussicht. Es wäre nicht möglich gewesen, anderwärts geeignete Räume zu finden und es gelang glücklicherweise, das Museum in den bisherigen Räumen zu belassen.

Zur Herausgabe der Sitzungsberichte erhielt die Gesellschaft vom Unterrichtsministerium am 8. Juli 1925 eine Unterstützung von 50.000 M. aus dem Kulturkapital. Dem Ministerium sei auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen.

Zu Ehrenmitgliedern ernannte die Gesellschaft:
 Prof. A. M. Tallgren in Dorpat, jetzt in Helsingfors 17. 4. 1923.
 Dr. Hermann Baron Bruiningk in Riga 25. 4. 1924.
 Stadtarchivar O. Greiffenhagen in Reval 22. 3. 1925.
 Stadtarchivar Arnold Hasselblatt in Dorpat 22. 3. 1925.

Der Vorstand der Gesellschaft.

Präses bis 1918 Dir. Ed. Glück; 1919—20 Roderich Freiherr Freytag von Loringhoven; seit 1920: L. W. Laakmann.

Sekretär: 1918 Pastor Max Bielenstein; 1920—22 Konsul H. Bakker; 1922—25 Oberlehrer C. Schmidt; seit 1925 J. Zube.

Schatzmeister: bis 1921 P. Haeussler; 1921—24 C. Petersen; seit 1924 Oberlehrer Arthur Luther.

Bibliothekar: 1918—24 Pastor E. Lüdig; seit 1924 Fried. Bar. Stackelberg.

Custos: 1918—21 H. L a a k m a n n; 1922—23 cand. histf
W S t i l l m a r k; seit 1923 Ed. v. W a h l.

Gehilfen des Custos: seit 1921 E. G. B l i e b e r n i c h t
(für die prähistorische Sammlung), seit 1924 Fried.
Bar. S t a c k e l b e r g (für die Münzsammlung), seit
1925 Oberlehrer A. N a g e l.

Nachtrag

zu „Ein Beitrag zur Feuersteinfrage im Südostbaltikum“
von Edward von Wahl.

Nach Schluss meiner Arbeit erhielt ich mit 38 Brocken silurischen Feuersteines einen Brief des Herrn Propstes Steinberg zu Pillistfer folgenden Inhalts „Jetzt erst bin ich in der Lage Ihnen Proben vom Soomeferschen Kiesel zu senden. Gestern hat mir der Pächter vom ehemaligen Kooli-Gesinde die Steine überbracht. Die Steine treten beim Pflügen zutage, der Kiesel ist mit Fliess verbunden, aber nicht aller Fliessboden hat Kiesel aufzuweisen, sondern er kommt nur in einigen Feldern des Gesindes vor. Ausser im Kooli-Gesinde findet der Kiesel sich noch in zwei, drei Gesinden des Dorfes, sonst nicht. Den Wirten des Koksferschen Anni-Gesindes habe ich auch über ev. Kieselfunde ausgefragt, er sagte ungefähr dasselbe aus, was wir vom Soomeferschen Kooli-Pächter hörten“

Ich halte die Sendung für wichtig. Meiner Ansicht nach entscheidet sie die Frage der Provenienz unseres Feuersteines einwandfrei zu Gunsten des estländischen silurischen Silex. —

Nekrologe.

Direktor Eduard Glück wurde am 5. Juni 1866 in Dorpat geboren und studierte 1885—89 am Veterinärinstitut in Dorpat. 1889—91 war er von der Regierung zum Kampf gegen die Viehseuchen ins Gouvernement Stawropol kommandiert, wurde dann Direktor des Schlachthauses und Kreisveterinär in Werro.

Von dort wurde er 1897 zum Direktor des neuerrichteten Schlachthauses in Pernaü berufen, dessen weiterer Ausbau unter seiner Leitung vor sich gegangen ist. Gleichzeitig bekleidete er den Posten eines Stadttierarztes. Auf seinen vielfachen Amtsfahrten aufs Land begann er die Sammlung von Material zur estnischen Volkskunde und brachte schon zu einer Zeit, in der öffentliche und private Sammlungen auf dieses Gebiet weniger Gewicht legten, eine beträchtliche Menge von Gegenständen zusammen. In richtiger Einschätzung des wissenschaftlichen Werts derartiger Sammlungen wandte er seine Aufmerksamkeit nicht nur hervorragenden Stücken zu, sondern erwarb auch die lange unbeachtet gebliebenen Geräte und Werkzeuge des täglichen Lebens, die unbemerkt von der modernen Kultur verdrängt werden. Der Zufallsfund einer Lanzenspitze aus Elchgeweih, der von ihm 1904 in einem Grandhaufen gemacht wurde, führte ihn auf ein neues Gebiet und er wurde der Entdecker der neolithischen Kultur, deren Überreste die Pernaü in ihren Kiesablagerungen birgt. Der Sammlung und Bearbeitung dieser Funde hat er seitdem seine ganze arbeitsfreie Zeit gewidmet. Durch seine fortlaufenden Veröffentlichungen in den Sitzungsberichten ist die Pernaükultur in der wissenschaftlichen Literatur bekannt geworden. Unserer Gesellschaft ist durch ihn ein ganz neues Feld der

Tätigkeit erschlossen worden und unser Museum hat einen ungeahnten Zuwachs erfahren. Nach dem Tode von Direktor Th. Czernay wählte die Altertumforschende Gesellschaft Direktor Glück im Jahre 1908 zu ihrem Präses. Die zehn Jahre, in den er die Gesellschaft geleitet hat, gehören zu den erfolg- und arbeitsreichsten in ihrer Geschichte; die Erhaltung des Museums während des Krieges hat sie ihm besonders zu danken. Ein plötzlicher Tod nach nur kurzer Krankheit hat ihn mitten aus vollem Schaffen am 7. November 1918 abgerufen.

Friedrich Eberhard Rambach wurde am 9. Juli 1853 in Pernau als Sohn des Justizbürgermeisters Friedrich Rambach geboren. Er studierte in Dorpat 1872—75 Jura, setzte seine Studien in Strassburg fort und wurde 1877 Hofgerichtsadvokat, 1879 wurde er zum Obervogt des pernauschen Rats gewählt und bekleidete dies Amts bis zur Aufhebung der alten Verfassung im Jahre 1889. Dann wandte er sich der kaufmännischen Tätigkeit zu. 1894 wurde er Stadtrat und 1906 Gehilfe des Stadthaupts und gehörte bis zu seinem am 1. Februar 1916 erfolgten Tode zu den führenden Persönlichkeiten im kommunalen Leben. Er war einer der Stifter unserer Gesellschaft und gehörte 1896—1907 ihrem Vorstande an. Die neolithischen Funde, die zu einem beträchtlichen Teil in der nächsten Nähe seines Sommersitzes Papieniet zum Vorschein kamen, regten ihn an, diesem Gebiet seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und es ist ihm, vielfach vom Sammlerglück begünstigt, gelungen, eine umfangreiche und an seltenen Formen besonders reiche Sammlung zusammenzubringen, die dank dem Entgegenkommen seiner Witwe, Frau Luise Rambach geb. Rodde, jetzt als Depositum im Museum der Gesellschaft aufbewahrt wird.

Hendrik Bakker, geboren am 3. Januar 1856 in Emden, gestorben 4. September 1924, kam 1880 nach Pernau und trat als Korrespondent in die Dienste des Hauses Hans Diedr. Schmidt, dem er sein ganzes Leben gewidmet hat

und in dem er jahrelang den Posten eines Prokuristen bekleidet hat. Im öffentlichen Leben hat er jahrelang eine bedeutende und vielseitige Tätigkeit entwickelt und von 1901—18 und wieder seit 1920 als Sekretär dem Vorstande unserer Gesellschaft angehört, bis ihn zunehmendes Leiden 1922 nötigte, der liebgewordenen Tätigkeit zu entsagen.

Georg Pontus Koch wurde am 5 Sept. 1840 in St. Petersburg als Sohn des dortigen Bürgers und Kaufmannes I Gilde Carl Koch geboren. 1845 siedelten seine Eltern nach Pernaу über. 1861 bezog er die Universität Dorpat zum Studium der Medizin, gab es aber 1864 auf und wurde Notär des Kirchspielsgerichts in St. Jakobi, darauf Beamter am Pernauschen Ordnungsgericht und Volontär bei der Akziseverwaltung. 1869 wurde er Gehilfe des Bezirksinspektors der Akziseverwaltung in Wenden, als solcher 1876 nach Werro und 1896 nach Pernaу versetzt. 1902 wurde er pensioniert, und war darauf einige Jahre Direktor der städtischen Badeanstalt. 1905 wurde er von der Gesellschaft zum Kustos und Bibliothekar gewählt und stand diesen Ämtern vor, bis er 1914 seinen Wohnsitz nach Dorpat verlegte. Sein Interesse galt vor allem der Geschichte der Bevölkerung Pernaus, wovon seine Arbeit über das Bürgerbuch von Pernaу im VI Bande der Sitzungsberichte Zeugnis ablegt. 1915 zog er nach Borgo in Finnland, kehrte 1918 nach Reval und dann nach Dorpat zurück, wo er am 13. Januar 1921 verschieden ist.

Dr. Hermann Frank, geboren 2. Aug. 1853, entstammte einer ursprünglich Strassburger Familie. Er studierte Rechtswissenschaft und orientalische Sprachen und bereiste schon als Student einen grossen Teil von Europa. Nach Beendigung seiner Studien trat er in den Dienst des Deutschen Auswärtigen Amtes, war 1883—90 Dolmetscher bei der Gesandtschaft in Persien, 1890—96 am Konsulat in Beirut und zuletzt Erster Dragoman beim Kaiserl. Deutschen Generalkonsulat in Konstantinopel. 1898 musste er

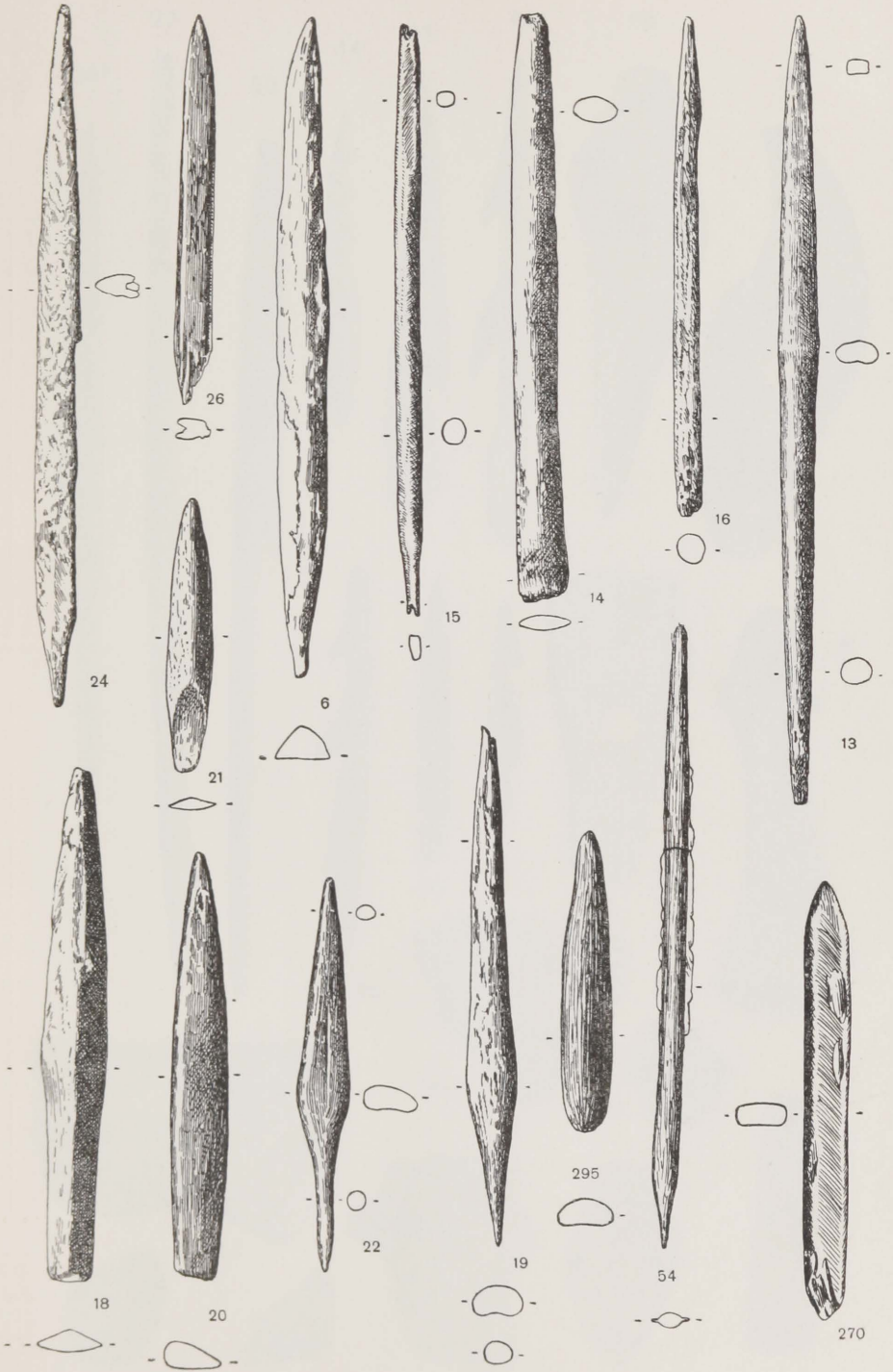
aus Gesundheitsrücksichten aus dem Dienste scheiden und liess sich in Pernau nieder, von wo seine Frau stammte. Sein ausgebreitetes Wissen ist unseren Sammlungen, denen er durch Jahre als Kustos vorgestanden hat, vielfach zu Gute gekommen; sein eigentliches Gebiet war die Numismatik, namentlich die des nahen Orients: ihm verdanken wir die Rettung wenigstens eines Teiles des Münzenfundes von Wõlla (S. B. III). Eine zusammenfassende Behandlung der „Baltisch-arabischen Fundmünzen“ aus seiner Feder erschien im 18. Bande der „Mitteilungen“ in Riga.

1909 verliess er Pernau und siedelte aus Gesundheitsrücksichten nach Nordafrika über, von wo er 1911 nach Java zog. Als ihn dort der Krieg überraschte, stellte er seine Dienste dem deutschen Generalkonsulat in Batavia zur Verfügung und verliess den freiwillig übernommenen Posten erst, als seine Körperkräfte erlahmten. Am 21. November 1916 ist er in Ponorogo auf Java gestorben.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite.
Edward von Wahl: Ein Beitrag zur Feuersteinfrage im Südostbaltikum	2— 26
F Baron Stackelberg: Der Tammistsche Münzfund. Bericht des Kustos der Münzsammlung	27— 34
F Baron Stackelberg: Kulturgeschichtliche Miscellen aus Alt-Pernau	35— 44
Heinrich Laakmann: Zur älteren Geschichte der Grossen Gilde zu Pernau	45— 58
Heinrich Laakmann: Die Schützen-Kompagnie zu Pernau	59— 60
Roderich Baron Freytag von Loringhoven: Pernauer auf auswärtigen Universitäten	61— 79
Heinrich Laakmann: Die Pernauer Ratslinie	80—142
Ratslinie	83
Alphabetisches Verzeichnis	95
Zusammensetzung des Rats	132
Die Sekretäre und Syndici.	139
Anlage: Eide	141
F Baron Stackelberg: Der Landbesitz im Kreise Pernau zur Ordenszeit.	143—282
Vorwort.	144
Die landesherrlichen Besitzverhältnisse und Verlehnungen.	
Allgemeine Landeseinteilung	148
Vogtei Karkus	152
Komturei Pernau	166
Die Pernauer Wiek	178
Ausblick	203
Urkunden-Regesten	206
Tabellarische Übersicht der Besitzverhältnisse zum Jahre 1561	249
Ortsregister	255
Personenregister	266
Quellenverzeichnis	277
Berichtigungen und Zusätze	280

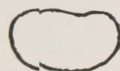
	Seite.
R. Indreko: Die Rambachsche Sammlung	283—344
Prof. Alfred Meder-Riga. Dr. Martin Bolz.	345—350
Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft. 1912 bis 1925.	351—357
Nachtrag zu „Ein Beitrag zur Feuersteinfrage im Südostbaltikum“ von Edward von Wahl	357
Nekrologe	358—361
Inhaltsverzeichnis	362—363







55



58



59



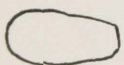
61



62



56



267



268



296



4



10



